A 444038 DUPL

Digitized by Google

PROPERTY OF
The University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Digitized by Google

U
3
.M644
v.20

Digitized by Google

Militair-Wochenblatt.

Staatsforschung
1838/3
Ab 73

Zwanzigster Jahrgang. 1835.

KÖN. PREUSSISCHES BUREAU

№ 967 bis 1018.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Berlin, bei Ernst Siegfried Mittler.

Digitized by Google

Verzeichniß

der in dem Militair-Wochenblatt für das Jahr 1835 enthaltenen Gegenstände.

A. Aufsätze.

	№	Seite
Beitrag zur Biographie des Generals von Seydlitz	967	5279
Die Vorfälle an der Weichsel und dem Bug im December 1806	968	5281
Das Quarree mit Flanken (Mit einem Steindruck.)	972	5297
Aus meinem Tagebuche (Von einem ehemaligen sächsischen Officier.)	974	5305
Nekrolog des Generals von Lingelsheim	976	5315
Instruction zum Campement bei Spandow d. d. Potsdam, den 7. August 1753	978	5322
Nekrolog des Generals v. Monhaupt	ib.	5323
Die Eroberung von Sweaborg durch die russische Armee in dem Feldzuge 1808. (Von einem Augenzeugen)	983	5343
Das vorjährige östreichsche Lager bei Turas, unweit Austerlitz	984	5350
Verzeichniß der von König Friedrich II. für die preußische Armee erlassenen Reglements, Dispositionen und Instructionen	986	5355
Eine Scene aus dem Kriege in Portugal im Jahre 1832	987	5360
Die frühere preußische Landmiliz	988	5364
Die letzten Vorfälle in den Pyrenäen. (Mit einem Croquis.)	989	5368
Friedrichs II. Instruction für die Feldlazarethe	991	5377
Noch eine Quarreeformation	992	5380
Der General David v. Neumann als Vertheidiger der Festung Cosel, eine biographische Skizze	993	5384
Betrachtungen über den Gebrauch der Cavallerie in Schlachten	995	5391
Der Einmarsch der preußischen Truppen in Schlesien im Jahre 1740 (Ein Fragment.)	996	5398
Ansicht eines alten Militairs über Quarreestellungen	1005	5432
Das Treffen bei Lachaussee am 3. Februar 1814 und die Einnahme von Chalons	ib.	5433
Ueber Signale	1008	5445
Die Chapelgorri's	1009	5450
Ueber Straßengefechte (Aus dem United service Journal.)	1011	5456
Gefecht und Einnahme von Halle am 2. Mai 1813	1013	5464
Nekrolog des Generals der Infanterie und Kriegsministers v. Hake	1014	5468
Des russischen General-Quartiermeisters v. Stoffel Relation der Schlacht bei Cunersdorff	1016	5475

B. Literatur.

	№	Seite
Handbuch der Fortification ꝛc. vom Lieutenant Freiherrn v. Hackewitz I.	973	5301
Meldungen und Rapporte für Unterofficiere u. s. w. von H. A. Oertel, Oberlieutenant in der Königl. Sächs. leichten Infanterie	974	5307
Kurzer Leitfaden zum Unterricht in der Artillerie für die Schweizerischen Officiere ꝛc.	979	5327
Handbuch des Batteriebaues, zum Gebrauch der eidgenossenschen Artillerie	ib.	ib.
Friedrich Wilhelm I. Eine Biographie von Dr. Förster	982	5340
Dell origine della polvere da guerra, per Fr. Omodei	ib.	5341
Observations sur les méthodes suivies dans les fonderies de bronze pour l'artillerie etc. par le chev. Ch. Sobrero	ib.	5342
Militär-Geographie von Europa. In Tabellen vom k. k. Oberstlt. v. Rüdtorffer	991	5375
Leben und Denkwürdigkeiten Johann Mathias Reichsgrafen von der Schulenburg, F. M. ꝛc. (Von einem seiner Nachkommen)	1001	5417
Lehrbuch des Subaltern-Civildienstes für Militär-Versorgungs-Berechtigte	1010	5453
Kalisch im September des Jahres 1835. Von L. Schneider.	1013	5466
Narrative of the siege and capture of Bhurtpore, by the forces under the command of Lord Combermere in the latter end of 1825 etc. by J. N. Creighton	1017	5480

C. Todesfälle.

	№	Seite
Nachweisung der seit dem 28. Juni bis 31. December 1834 verstorbenen Königl. Preuß. Officieren und Militairbeamten	968	5283
Desgleichen vom 1. Januar bis 30. Juni 1835	997	5401

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß

für die zwölf Jahrgänge des Militair-Wochenblatts von 1824 bis 1835.

A. Geschichtliche Aufsätze.

	Jahr.	№	Seite.
Beitrag zur Kenntniß der preußischen Armee unter Friedrich II.	1824	435	3104
Geschichtliche Skizze der Artillerieschulen in Frankreich, nach G. Madélaine	1826	523	3467
Das Statut von Lamégo. Ein Beitrag zur Beurtheilung der gegenwärtigen Verhältnisse in Portugal	1827	551	3577
Rügen und die pommersche Küste. Vom Bar. v. Zedlitz	—	582	3700
Das dießjährige Herbstmanöver bei Berlin	—	590	3733
Das Manöver bei Potsdam. (Mit Plan.)	1828	641	3937
Geschichte der Festung Luxemburg	—	650	3976
Geschichte der Festung Landau	1829	663	4027
Ueber die Miliz des Cantons Wadt	1830	707	4205
Historische Nachricht über das Lager Attila's bei dem Dorfe Lachepye, drei Meilen von Chalons	—	729	4293
Die französische Armee	1832	816	4662
Sieard, Organisation und Stärke des spanischen Heeres	—	842	4769
Das dießjährige Herbstmanöver bei Berlin	—	849	4799
Notizen zur Geschichte der französischen Armee	1834	917	5076
Notizen über fremde Armeen	—	918	5081
Die Neapolitanische Armee	—	943	5181
Die schwedische Land- und Seemacht (nach A. Daumont)	—	962	5259
Zur frühern Geschichte des preußischen Kriegswesens	—	965	5269
Instruction zum Campement bei Spandow; d. d. Potsdam 7. Aug. 1753	1835	978	5322
Das vorjährige östreichische Lager bei Turas, unweit Austerlitz	—	984	5350
Verzeichniß der von König Friedrich II. für die preußische Armee erlassenen Reglements, Dispositionen und Instructionen	—	986	5355
Die frühere preußische Landmiliz	—	988	5364
Friedrichs II. Instruction für die Feldlazarethe	—	991	5377
Die Chapelgorri's	—	1009	5450
Das Gefecht bei und in Rathenow am 15. Juni 1675	1832	846	4785
Zwei Originalberichte aus der früheren Kriegsgeschichte	1828	630	3991
Zwei Briefe aus Morea, aus den Jahren 1685 und 1686	1829	656	4001
Die beiden Schlachten bei Neerwinden 1691 und 1793	1824	425	3065
Bruchstücke aus einem Briefe des Chev. Folard an den König von Polen, über die im Lager bei Mühlberg 1731 vorgenommenen Uebungen	1825	464	3227
Der Ueberfall an der Secchia, den 15. Septbr. 1734	1827	561	3617
Der Einmarsch der preußischen Truppen in Schlesien im Jahre 1740. (Ein Fragment)	1835	996	5398
Brief des Grafen von Sachsen an den Chevalier Folard, die Einnahme der Stadt Prag im J. 1741 betreffend	1825	456	3193
Die Schlacht bei Molwitz (m. Pl.)	—	471	3253
Extract eines Schreibens des Feldpredigers Segebarth, vom Leopoldschen Regiment, in Bezug auf die Schlacht bei Chotusitz	1827	601	3776
Ein Parteigängerstreich aus dem siebenjährigen Kriege	1830	709	4212
Briefe Friedrichs II. an den General von Seydlitz	1833	891	4982
Anmerkungen des Generallieuts. Grafen von Schwerin zu der Geschichte des siebenjähr. Kriegs von Archenholz	1833	904	5021
Das Gefecht bei Weißenfels am 31. Octbr. 1757	1832	838	4755
Winterfeld's Bericht über die Schlacht bei Prag	1833	866	4867
Ueber ein Urtheil Napoleons in Bezug auf die Schlacht bei Creveld	1834	935	5150
Aus den Memoiren des Marschalls Rochambeau	—	947	5198
Die Gefangennehmung des Generals v. Fink bei Maxen am 20. Novbr. 1759	1824	436	3110

Digitized by Google

	Jahr.	№	Seite.
Correspondenz Friedrichs II. mit dem General v. Wobersnow, in Bezug auf den Feldzug gegen die Russen 1759	1826	533	3505
Widersprüche in den gedruckten und handschriftlichen Relationen über die Schlacht von Cunersdorf	1827	550	3573
Einige Bemerkungen über die Schlacht von Cunersdorf	—	599	3767
Des russischen General-Q. M. von Stoffel Relation der Schlacht bei Cunersdorf	1835	1016	5475
Militairisch-kritische Beleuchtung der Schlacht bei Torgau am 3. Novbr. 1760	1827	587	3722
Umständliche Nachricht von der Unternehmung der Russen auf Berlin 1760	1834	957	5237
Bericht des Herzogs Ferdinand v. Braunschweig an Friedrich II., über seine beiden letzten Feldzüge 1761 und 62	1826	543	3545
Einige Briefe aus dem amerikanischen Kriege	1833	863	4851
Die Schlacht bei Kaiserslautern am 28. 29. 30. Novbr. 1793	1824	397	2946
Correspondenz zwischen dem General Grafen Kalkreuth und dem französischen General d'Oyré, Commandanten von Maynz	1825	459	3205
Ueber den Feldzug 1793 am Oberrhein, in Bezug auf das Werk: Mémoires tirés des papiers d'un homme d'état	1831	773	4481
Der Angriff auf Hochheim am 6. Januar 1793	—	775	4491
Das Gefecht am Schänzel am 12. 13. Juli 1794	1825	485	3309
Die Vertheidigung der Rheinschanze bei Manheim vom 15. Octbr. bis 25. Decbr. 1794	1831	795	4574
Die Schlacht von Szeekoczyn am 6. Juni 1794	1824	412	3012
Das Gefecht bei Piontnitza am 25. Juni 1794	1829	659	4012
Bericht eines Augenzeugen über die Schlacht bei Maciejowice	—	700	4173
Die Schlachten von Arcole und Rivoli	—	668	4048
Brief von Berthier an Clarke über die Schlacht von Arcole	1834	927	5115
Die Türken in Egypten nach dem Abzuge der französischen Armee	1826	538	3525
Die Vorfälle an der Weichsel und dem Bug im December 1806	1835	968	5281
Betrachtungen über die Schlacht von Pr. Eylau, d. 8. Febr. 1807	1827	584	3707
Die Vertheidigung und Erstürmung des Amts bei Naugardt	1825	485	3309
Die Eroberung von Sweaborg durch die russ. Armee in dem Feldzuge 1808. (Von einem Augenzeugen)	1835	983	5343
Aus meinem Tagebuche (von einem ehem. sächs. Officier)	1835	974	5305
Die Cavallerie in den Gebirgen von Catalonien	1827	564	3628
Die Brittische Cavallerie in Spanien	1832	816	4659
Das Cavaleriegefecht bei Benevente am 29. Decbr. 1808	—	—	4662
Die Linien von Torres vedras	—	843	4773
Die Schlacht bei Albuhera	1824	421	3050
Erstürmung der Brücke von Amarante im Feldzuge 1809	1827	586	3715
Bericht des Generals Grafen Partounaux über seine Gefangennehmung an der Berezina am 28. Novbr. 1812	1826	507	3404
Beiträge zur Geschichte des Feldzugs in Rußland 1812. 1. Das Treffen bei Mohilew (mit Plan)	1829	684	4112
2. Das verschanzte Lager bei Drissa (mit Plan)	1830	706	4200
Villau im Jahre 1813	1833	886	4950
Beiträge zur Geschichte des Jahres 1813, die Bildung der Landwehr in den Provinzen Ost- u. West-Preußen u. Lithauen betreffend	1833	883	4934
Das Gefecht bei Danigkow	—	892	4975
Die Vertheidigung von Merseburg am 29. April 1813	—	869	4877
Gefecht und Einnahme von Halle am 2. Mai 1813	1835	1013	5464
Streifzug des Majors v. Colomb auf dem linken Elbufer im Mai 1813	1834	960	5249
Das Gefecht bei Reichenbach den 22. Mai 1813	1833	881	4925
Relation des Ueberfalls bei Halberstadt, 30 Mai 1813	1832	848	4793
Ueber die Einleitung zum Feldzug 1813	1834	937	5158
Zustand von Dresden am 26. August 1813	1832	832	4731
Fragment des Tagebuches der 44. franz. Division, die Ereignisse bei Dresden im August 1813 betreffend, vom Gen. Serrurier	1824	411	3010
Reminiscenz aus dem Jahre 1813	1826	521	3459
Zur Erklärung der Vorfälle an der Katzbach	1832	831	4726
Die Vorfälle bei der schlesischen Armee im Septbr. 1813 (zu Ergänzung der Plotho'schen Erzählung)	1831	778	4501
Ueberfall des Dorfes Ruhle bei Eisenach	1832	845	4783
Die Eroberung von Cassel am 16. Septbr. 1813	—	834	4737
Notizen über die Theilnahme der Großherz. Badischen Truppen an der Schlacht bei Leipzig (m. Pl.)	1830	714	4233
Die Blokade von Hamburg durch die Truppen des Gen. Bennigsen	—	715	4237

Digitized by Google

	Jahr.	№	Seite.
Bericht des Generals von York über die Operationen und Gefechte des I. Armeecorps vom 17. bis 26. Octbr. 1813	1834	915	5069
Zur Belagerung von Magdeburg	—	921	5091
Bericht des Rittm. v. Wedell von der leichten Gärde-Cavall. über seinen Zug von Leipzig bis an den Rhein im J. 1813	—	938	5162
Ueber die Bewegungen der schlesischen Armee vom 24. Febr. bis 3. März 1814	1824	408	2995
Betrachtungen über einige Stellen des Kochschen Werks: Der Feldzug von 1814	—	413	3016
Ueber das Gefecht von Sweweghem am 31. März 1814	1829	690	4136
Die Vertheidigung von Tournay am 31. März 1814	—	703	4188
Zusatz zu dem Aufsatze: Die Vertheidigung von Tournay	1830	712	4225
Ueberfall und Sturm von Berg-op-Zoom in der Nacht vom 8. zum 9. März 1814	1832	859	4838
Vier merkwürdige Schüsse	1833	906	5030
Das Treffen bei Lachaussée am 3. Febr. 1814 und die Einnahme von Chalons	1835	1005	5433
Die Einnahme und Zerstörung von Washington, 24. August 1814	1826	541	3535
Die Unternehmung der Engländer gegen Baltimore im J. 1814	—	546	3558
Die Expedition der Engländer gegen Neu-Orleans im Winter 1814 (mit Plan)	1830	718	4249
Auszug aus den wider den Baugefangenen Franz Fröhlich in den Jahren 1815, 1816 u. 1823 verhandelten Untersuchungsacten	1825	457	3197
Bemerkungen über das Werk des Generals Gourgaud, den Feldzug 1815 betreffend	1829	654	3992
Erzählung der Theilnahme des 2ten leichten Bataillons der Königl. deutschen Legion an der Schlacht von Waterloo. Vom Obersten G. Baring	1832	828	4714
Berichtigung (zur Belagerung von Maubeuge)	1833	902	5016
Einnahme der Citadelle von Lorca durch die Franzosen, 13. Juli 1823	1832	852	4810
Das Gefecht bei Caldes in Catalonien, 14. Aug. 1823	1826	539	3531
Beschreibung einer türkischen Armee	1824	469	3245
Etwas über die bewaffnete Macht Ali Paschas von Janina und der Türken überhaupt. Von Ibrahim Manzur Effendi	1827	559	3608
Das neue türkische Militair	—	576	3675
Fragmente aus dem Journal einer Reise nach Griechenland	1825	475	3270
Ereignisse in Griechenland seit dem Anfange des Jahres 1824	1826	515	3434
Ereignisse in Griechenland im Jahre 1825	—	524	3472
Einige Nachrichten aus Griechenland. Von einem Reisenden	1827	567	3640
Abriß der Schicksale Griechenlands unter der Herrschaft der Türken	1828	611	3815
Beiträge zur Geschichte des Krieges in Morea. Nach Jules Planat	1830	739	4335
Der Krieg der Engländer gegen Nepaul in den Jahren 1814—16	1831	797	4580
Abschrift eines Schreibens vom Brig. Gen. Sir Archibald Campbell an Gen. Swinton, d. d. Ranguhn, 9. Dec. 1824	1825	466	3233
Erklärung der ostindischen Compagnie in Bezug auf den Krieg gegen die Birmanen	—	473	3161
Nachrichten über die Entstehung des Kriegs mit den Birmanen	—	480	3289
Nachrichten in Bezug auf den Krieg der englisch-ostindischen Compagnie mit den Burmanen	1826	513	3427
Bericht des Generals Sir Archibald Campbell über die Schlacht auf den Höhen von Napadi, unweit Prome, 4. Decbr. 1823	—	517	3443
Abschrift eines Briefes des Gen.M. Sir Archibald Campbell an den Sekretär des Bengalischen Gouvernements G. Swinton	—	528	3488
Der Aufstand zu Vellore	1830	731	4302
Eine Scene aus dem Kriege in Peru	—	738	4329
Krieg an der Donau	1828	623	3865
Krieg an der Donau. Brailow. Anapa. Poty	—	625	3871
Der Uebergang der russischen Armee über die Donau, 9. Juni 1828 (mit Croquis)	—	629	3828
Silistria oder Silistra (mit Plan)	—	632	3899
Vorläufige Nachricht über die Belagerung von Brailow (m. Plan)	—	633	3905
Der Weg von Constantinopel nach der Donau	1829	656	3999
Betrachtungen über den von Omer Vrione beabsichtigten Entsatz von Varna (nebst Plan)	—	660	4015
Beschreibung des Kriegsschauplatzes in Klein-Asien. (Als Einleitung zu einer Geschichte der Feldzüge 1828 u. 1829)	1830	743	4349
Der Feldzug der Russen in Asien	1831	759	4418
Krieg der Russen in Klein-Asien. Feldzug 1829	—	788	4546
Algier (nebst einem Plan)	1830	724	4273
Entgegnung auf die über die französische Marine bei Gelegenheit der Expedition nach Algier gemachten Bemerkungen	1832	837	4751
Militairische Beschreibung der drei Julitage	1831	784	4529

Digitized by Google

	Jahr.	№	Seite.
Zur Uebersicht des jetzigen polnischen Krieges. (Geschrieben am 5. März)	1831	768	4455
Beiträge zu dem russisch-polnischen Feldzuge 1831. Nach russischen Angaben	1832	811	4636
1. Zur Schlacht von Grochow	—	—	4637
2. Zur Schlacht von Ostrolenka	—	815	4656
3. Zur Erstürmung von Warschau	—	817	4664
Die Auftritte zu Bristol am 29. Octbr. 1831	—	812	4644
Einige Bemerkungen über die jüngste Belagerung der Citadelle von Antwerpen	1833	877	4909
Die letzten militairischen Operationen in Portugal, mit besonderer Bezugnahme der Belagerung Oporto's vom 7. Juli 1832 bis 7. Aug. 1833	—	899	5002
Eine Scene aus dem Kriege in Portugal im J. 1832	1835	987	5360
Die letzten Vorfälle in den Pyrenäen (mit Croquis)	—	989	5368

B. Biographien und biographische Notizen.

	Jahr.	№	Seite.
Eine Unterredung Napoleons über Friedrich II., aus dem Jahr 1809	1824	403	2975
Napoleon Bonaparte als Artillerie-Lieutenant	—	433	3097
Ein Fragment aus Bonaparte's früherem Leben	1825	455	3189
Die Unternehmung des Generals Malet gegen Napoleon	—	488	3321
Zur Charakteristik Napoleons	1828	647	3959
Napoleon in Berlin	1829	699	4172
Napoleon in dem Feldzuge 1813, geschildert von Gouvion St. Cyr	1831	806	4616
Otto Carl Lorenz v. Pirch	1824	416	3027
Joh. Adolph Freihr. v. Thielmann	—	437	3116
Biographische Notizen über den K. spanischen General Don Pablo Morillo	1825	493	3343
Nekrolog des Gen. Lts. v Erichsen	1827	568	3645
Nekrolog des G. Maj. v. Kuckpusch, Commandanten von Silberberg	—	589	3729
Eugen, Herzog v. Leuchtenberg ꝛc., vorm. Vicekönig von Italien	1829	674	4072
Marschall Suchet, Herzog von Albufera	1830	746	4364
Nekrolog des verst. Generals von Alvensleben	1831	769	4465
Biographische Notizen aus dem Leben des Generals Freiherrn von Günther	1832	825	4702
Nekrolog des Gen. Lts. v. Jürgaß	1834	923	5101
Nekrolog des Gen. Lts. Freiherrn v. Valentini	—	949	5207
Beitrag zur Biograghie des Generals v. Seydlitz	1835	967	5279
Nekrolog des Gen. Lts. v. Lingelsheim	1835	976	5315
Nekrolog des Generals v. Monhaupt	—	978	5323
Der General David v. Neumann, als Vertheidiger der Festung Cosel	—	993	5384
Nekrolog des Generals der Infanterie und Kriegsministers v. Hake	—	1014	6468

C. Abhandlungen.

	Jahr.	№	Seite.
Ueber das Studium der Kriegsgeschichte	1824	393	2929
Napoleons Betrachtungen über den siebenjährigen Krieg, und Bemerkungen dazu	—	400	2961
Vergleichung der Kriegführung und Fechtart am Ende des 17ten und 18ten Jahrhunderts	—	429	3062
Betrachtungen über eine Ansicht, welche in Napoleons hinterlassenen Werken ausgesprochen ist	—	431	3089
Bemerkungen über das Gefecht bei Maxen und die Capitulationen im freien Felde überhaupt	—	439	3121
Memoire über den Satteldruck	—	442	3133
Einige Partikularitäten aus dem neuesten englischen Exercierreglement	—	444	3145
Hülfsmittel für das Orientiren. (Mit 2 Steindrücken)	1825	449	3165
Aphorismen über den Angriff und die Vertheidigung der Festungen, als praktische Resultate abgeleitet aus dem Werke von Musset-Pathay, unter dem Titel: Relation des principaux siéges, faits ou soutenus en Europe, par les armées françaises depuis 1792. Paris 1806	—	450	3170
Ueber die Darstellung des Terrains auf Specialkarten und Plänen. (Mit einem Steindruck)	1826	498	3365
Die neue Karte von Frankreich	—	504	3389
Beleuchtung der Perkinsschen Dampf-Benutzung	1827	557	3001
Die Kriegskunst. Ein Fragment	—	566	3636
Ueber die Futterung des Cavallerie-Pferdes	—	578	3684
Rügen und die pommersche Küste. Bruchstück aus einem neuen Werke des Barons v. Zedlitz	—	582	3700
Türenne's Feldzüge in strategischer Hinsicht	1828	602	3779
Ueber die Fütterung des Cavallerie-Pferdes	—	608	3803
Vergleichung der türkischen und englischen Artillerie. (Aus dem Journal des sciences milit.)	—	619	3849
Noch ein Wort über die Fütterung des Cavalleriepferdes	—	620	3857

Digitized by Google

	Jahr.	№	Seite.
Idee über die Anwendung der Wellen zur Bewegung der Seeschiffe. Vom General Sir W. Congreve	1829	658	4009
Ueber das Defilement der festen Plätze	—	661	4019
Uebersicht der von der französischen Artillerie in den Jahren 1826 und 1827 unternommenen Arbeiten und Versuche	—	685	4116
Mittel gegen das Krippensetzen	—	686	4121
Einiges über das Exercierreglement der Königl. Hannöversch. Armee	—	687	4124
Ueber das Selbstentzünden des Pulverrückstandes	—	694	4152
Die neuesten Arbeiten des Generalstabs in Frankreich 1827 u. 1828	—	698	4169
Bemerkungen des Generals Jomini über Operationslinien u. s. w.	—	703	4189
Vergleichung des Standes der besoldeten Subaltern- und Stabsoffiziere, und Generale der K. Pr. Armee in den Jahren 1806 und 1829	—	705	4197
Erläuterung zu No. 705 des vorigen Jahrgangs	1830	711	4222
Ueber das in dem französischen Reglement vorgeschriebene Durchziehen der Treffen	—	728	4290
Eine militairische Antiquität	—	745	4360
Das neue Exercier-Reglement für die französische Cavallerie	—	748	4370
Militärische Gedanken eines Engländers über die neuesten Ereignisse	—	754	4394
Ueber die Schiffe der Alten	1831	766	4447
Instruction für die militairischen Promenaden oder Märsche, an die Generallieutenants, Maréchaux de camp und Obersten der Cavallerie	—	777	4498
Neues System der Taktik	—	778	4504
Instruction für die Uebungsmärsche der Kögl. Franz. Infanterie. Paris, 15. Mai 1831	—	783	4425
Einige Notizen über ältere Tactik	—	793	4564
Neues Exercier-Reglement für die französische Infanterie	—	803	4603
Die Belagerungen der Franzosen und Engländer in Spanien 1808 bis 13, in artilleristischer Hinsicht	—	809	4628
Ueber das Gliederfeuer	1832	813	4648
Ueber einige bei der letzten französischen Expedition nach Belgien bemerkte Mängel	—	819	4677
Notizen	—	831	4728
Ueber das Ablösen der Treffen bei der Infanterie	—	840	4763
Einige Bemerkungen über Kriegsgeschichte und die dabei vorkommenden Schwierigkeiten	—	847	4789
Das neueste französische Felddienst-Reglement	1833	871	4887
Notiz über die neue Karte von Frankreich	1833	891	4969
Instruction für die Infanterie-Regimenter, vollzogen von König Friedrich II. Breslau, 24. Aug. 1785	—	903	5019
Perioden, in welche die Geschichte des Gebrauchs der Artillerie zerfällt	—	905	5026
Aus der älteren Taktik	—	906	5031
Bemerkungen eines pr. Cavallerie-Officiers, betr. das im Jahre 1832 erschienene engl. Exercier-Reglement für die Cavallerie	—	907	5034
Bemerkungen eines preußischen Cavallerie-Officiers, betreffend das im Jahre 1832 erschienene englische Exercier-Reglement für die Cavallerie (Fortsetzung)	1834	921	5093
Ueber das neue französ. Artillerie-system, in Bezug auf die Streitschriften des Generals Duchand und des Escadr. Chefs de Sainte Marie	—	930	5130
Vergleichende Prüfung der von Robert und Lefaucheux erfundenen Gewehre. Vom Marquis de Chambray (mit Abbild.)	—	940	5170
Ein Beitrag zur Gefechts-Taktik der Infanterie. (Mit Plan)	—	946	5194
Das neueste englische Exercier-Reglement für die Infanterie	—	954	5226
Das Quarree mit Flanken (mit einem Steindruck)	1835	972	5297
Noch eine Quarreeformation	—	992	5380
Betrachtungen über den Gebrauch der Cavallerie in Schlachten	—	995	5391
Ansicht eines alten Militairs über Quarreestellungen	—	1005	5432
Ueber Signale	—	1008	5445
Ueber Straßengefechte	—	1011	5456

D. Literatur.

	Jahr.	№	Seite.
Literatur der Kriege Friedrichs II.	1824	393	2931
Literatur der Feldzüge 1813, 14 u. 15 in Deutschland, Frankreich und Italien	1833	894	4983

1. Größere Auszüge:

Mémoires du colonel Voutier sur la guerre actuelle des Turcs	1824	399	2958
Kampf um Tarragona während des Befreiungskrieges der Catalonier vom Jahre 1808 bis 1814, von Riegel	—	—	2960
Histoire de l'Égypte sous le gouvernement de Mohamed Aly etc. 1. Theil	—	404	2979
Mémoires du général Carrascosa sur la révolution de Naples	—	405	2985

Digitized by Google

	Jahr.	№	Seite.
Evénements militaires devant Toulouse en 1814, par Lapène	1824	410	3003
Conquête de l'Andalousie, campagne de 1810 et 11 dans le midi de l'Espagne, par Lapène	—	411	3009
Histoire militaire de la campagne de Russie en 1812, par Bouttourlin	—	418	3038
Projet de réglement sur les manoeuvres de l'artillerie	—	420	3045
Histoire de l'Egypte sous le gouvernement de Mohamed Aly etc. 2ter Theil	—	424	3061
Manuscrit de 1813 etc.; par le baron Fain	—	443	3141
Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'année 1812. par Mr. le général Comte de Ségur. Zwei Theile	1825	446	3154
Guerre des Vendéens et des Chouans contre la république française. Par un officier supérieur des armées de la république. Tom I. u. II.	—	451	3176
Critique historique avec des observations litéraires, sur l'ouvrage du général comte de Ségur intitulé: Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'année 1812. Par Alphonse de Beauchamp	—	454	3187
Greece during Lord Byrons residence in that country in 1823 and 1824, by colonel Leicester Stanhope. 2 Vol.	—	455	3191
Histoire de la guerre d'Espagne en 1823; campagne de Catalogne; par M. le marq. de Marcillac	—	464	3227
A Narrative of Lord Byron's last journey to Greece, extr. from the journal of count. P. Gamba	—	469	3246
Napoléon et la grande armée en Russie, ou Examen critique de l'ouvrage de M. le comte de Ségur, par le général Gourgand	—	478	3281
Ansichten, Beobachtungen und Erfahrungen, gesammelt während der Feldzüge in Valencia und Catalonien in den Jahren 1813 u. 14 ꝛc. Von Heusinger ꝛc.	—	485	3311
Portefeuille de 1813, ou tableau politique et militaire etc. par M. de Norvins	—	487	3319
Mémoires secrets et inédits pour servir à l'histoire contemporaine, par A. de Beauchamp	—	492	3339
Die Burmanen, ihre Geschichte ꝛc.	—	496	3353
Geschichtliche Uebersicht der Schicksale und Veränderungen des Großherzogl. sächsischen Militairs ꝛc.	1825	497	3357
Mémoires de Robert Guillemard, sergent en retraite, suivie de documens historiques, la plupart inédits	1826	505	3395
Mémoires sur les événemens qui ont précédé la mort de Joachim I., rol des deux Siciles, par Franceschetti	—	512	3424
Der junge Feldjäger in französischen und englischen Diensten, während des spanisch-portugiesischen Kriegs, von 1806 — 16. Eingeführt durch Göthe	—	520	3453
Geschichte des Lützowschen Frei-Corps von Ad. S.	—	542	3543
Narrative of the burmese war etc. (Darstellung des Kriegs mit den Burmanen.) By Major Snodgrass. London 1826	1827	569	3647
Manuscrit de 1812. Par le Baron de Fain. Paris 1827	—	579	3688
Principes du figuré du terrain et du lavis sur les plans et cartes topographiques, et comparaison des différens modes proposés à ce sujet etc., par L. Puissant. Paris 1827	—	596	3755
Deux années à Constantinople et en Morée (1825 — 26), ou Esquisses historiques sur Mahmoud, les Janissaires, les nouvelles troupes, Ibrahim-Pascha, Solyman-Bey etc., par M. O. D. Lond. et Paris 1828	1828	623	3866
Observations on the present state of the portuguese army, by A. Halliday. London 1811	—	628	3877
Souvenirs d'un militaire des armées françaises dites du Portugal, par l'auteur de l'essai sur l'état militaire en 1825. Paris 1827	—	631	3896
Constantinople in 1828. By Charles Mac Farlane	1829	691	4140
Memoirs of General Miller in the service of the republic of Peru	—	695	4155
Mémoires sur les campagnes des armées du Rhin et de Rhin et Moselle, de 1792 jusqu'à la paix de Campo formio par le M. Gouvion St. Cyr. Vier Bände	1830	710	4216
Histoire de la régéneration de l'Egypte. Lettres écrites du Caire à M. le comte A. de Laborde par Jules Planat	—	717	4243
Histoire du royaume d'Alger, par J. M. H. B.	—	727	4287
Tableau analytique des prin-			

Digitized by Google

	Jahr.	№	Seite.
cipales combinaisons de la guerre etc. par le Bar. Jomini	—	730	4297
Mémoires militaires et historiques p. s. à l'histoire de la guerre depuis 1792 jusqu'à 1815; par le Bar. Croffard .	—	730	4299
On the practicability of an Invasion of british India. By Lieut. col. de Lacy Evans .	—	733	4310
Mainz. Geſchichtlich, topographiſch und maleriſch dargeſtellt. Von H. Brühl . . .	—	735	4318
Memoirs of the extr. mil. career of J. Shipp, lieut. .	—	752	4385
Histoire de la guerre de l'indépendance des états unis, par Odet Julien Leboucher (nouv. éd.)	1831	770	4468
Nouveau Manuel de l'artilleur etc. par un officier supérieur	—	780	4511
Mémoires p. s. à l'histoire militaire sous le directoire, le consulat, et l'empire, par le Maréch. Gouvion St. Cyr. 4 Bde.	1832	813	4649
1. Journal d'un officier de l'armée d'Afrique. 2. Extrait du journal d'un officier supérieur attaché à la 2. division de l'armee d'Afriquo. 3. Mémoire sur la colonisation d'Alger, par M. Chatelain, Capitaine etc.	—	820	4679
Smola, Taſchenbuch für die k. k. öſtreich. Artillerieofficiere. 2 Thle.	—	835	4743
Traité de Tactique par feu le colonel Marquis de Teruay, revu, corrigé, augmenté par P. Koch, Lieut. col. . .	1833	867	4871
Application du fer aux constructions de l'artillerie etc. par le capt. Thiéry . .	1834	948	5202
Handbuch der Fortification ꝛc. vom Lieut. Freiherrn v Hackewitz I.	1835	973	5301
Leben und Denkwürdigkeiten Joh. Mathias Reichsgrafen von der Schulenburg, Feldmarſchall ꝛc.	—	1001	5417
Narrative of the siege and capture of Bhurtporo, by the forces ander the command of Lord Combermere in the latter end of 1825 etc. by J. N. Creighton	—	1017	5480

2. Kleinere Anzeigen.

Guide du voyageur en Espagne, par Bory de St. Vincent .	1824	403	2977
Darſtellung des Feldzuges der franzöſiſchen und verbündeten Armee gegen die Ruſſen im Jahre 1813 ꝛc.; von Miller . . .	—	406	2990
Ueber die Infanterie von Chambray	—	407	2994
Mémoires militaires du baron Seruzier	—	409	3002
Trois ans de séjour en Espagne par J. Quantin	1824	410	3006
Napoleons Feldzug in Rußland (von Chambray), überſ. von Bleſſon	—	420	3045
Précis historique de la guerre entre la France et l'Autriche en 1809. Par le Comte Alexandre de la Borde	—	441	3131
Mémoires sur la guerre de 1809 en Allemagne, par le général Pelet. Tome I et II . .	—	442	3139
Lebensbeſchreibung des K. Pr. Generals der Infanterie Heinrich Auguſt Baron de la Motte Fouqué. Verfaßt von ſeinem Enkel Friedrich Baron de la Motte Fouqué, K. Preuß. Major a. D. und Ritter	1825	448	3164
Résumé des attributions et devoirs de l'infanterie légère en campagne, par V. Schneider, colonel du 20. regt. d'infant. légère	—	455	3192
Essai sur l'infanterie légère, ou Traité des petites opérations de la guerre, à l'usage des jeunes officiers, avec cartes et plans; par le comte Duhesme, Lt. Gén.	—	458	3203
Mémoires sur la Grèce, p. s. à l'histoire de la guerre de l'indépendance, par M. Raybaud	—	461	3215
Befeſtigungskunſt für alle Waffen. Von L Bleſſon . . .	—	469	3246
Inſtructionen für Officiere vom Generalſtabe in verſchiedenen Dienſtverhältniſſen u. ſ. w. . .	—	—	2247
Histoire de l'expédition de Russie en 1812 par Mr. de Chambray. Zweite Ausg. . .	—	488	3307
Histoire de Napoléon d'après lui-même, par L. Gallois . .	—	488	3324
Organiſation und Taktik der Artillerie, von Grevenitz, K. Pr. Obſt. Lt.	—	494	3348
Observations sur l'ouvrage de Mr. le comte Ph. de Ségur, intitulé: histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'année 1812. Par M. le Baron de Voelderndorff, major à l'état-major-général de S. M. le roi de Bavière . . .	1826	504	3392
Mémoires sur la guerre de 1809 en Allemagne etc., par le général Pelet. Tome 3me .	—	514	3431
Unſere Zeit, oder: geſchichtliche Ueberſicht der merkwürdigſten Ereigniſſe von 1789—1830 . .	—	532	3502
Mémoires sur la guerre de 1809 en Allemagne etc., par le général Pelet. Tome 4me. .	—	537	3523
Le spectateur militaire . .	—	541	3540

Digitized by Google

	Jahr.	№	Seite.
Handbuch des preußischen Militair-Rechts, von K. G. v. Rudloff, Major im Königl. Kriegs-Ministerium. 2 Thle.	1826	544	3551
Grundriß der Elemente der reinen Mathemathik innerhalb der Grenzen, welche durch die Allerhöchsten Verordnungen für die Prüfungen zum Portepeefähnrich und Officier bestimmt sind. Von A. Frh. v. Forstner, Lieutenant im 22. Infanterie-Regiment	—	546	3560
Uebersicht der Befestigungskunst. Von L. Blesson.	1827	565	3633
Römische Alterthümer in und um Neuwied am Rhein, von Dr. Dorow	—	565	3634
Des jungen Feldjägers Landsmann, unter ähnlichen Schicksalen. Als 4ter Theil des jungen Feldjägers, eingeführt durch von Göthe	—	565	2634
Handbuch für Anwendung der reinen Mathematik. Erster Band: die Formeln der Geometrie und Trigonometrie. (Vom Hauptm. v. Radowitz des Königlichen Generalstabes.) Berlin, 1827	—	569	3650
Napoleons Strategie im Jahre 1813, von der Schlacht von Groß-Görschen bis zur Schlacht bei Leipzig. Von C. v. W. Berlin, 1827	—	576	3677
Der Vorpostendienst für deutsche Truppen, nach den Anforderungen der neuen Kriegführung. Von H. v. Staff, Major im Königl. Pr. Generalstabe. Berlin, 1827	—	593	3745
Der Befreiungskrieg der Catalonier in den Jahren 1808 bis 1814. Zweiter Theil. Von dem vorigen Verfasser. Berlin, 1827	—	—	3745
Biographie des Generals von Ochs. Von Leopold Freiherrn von Hohenhausen	—	—	3746
Des Prokopius von Cäsarea Geschichte seiner Zeit. Erster Band, enthaltend Persische Denkwürdigkeiten in zwei Büchern. Uebersetzt und mit Anmerkungen von Kanngießer. Greifswalde, 1827	—	595	3754
Versuch über die einfachste und zweckmäßigste Art, die Geschützladungen mittelst Percussion zu entzünden. Von Carl v. Metsch, Großherzogl. Sächs. Hauptmann der Artillerie. Weimar, 1807	1828	607	3801
Vorlegeblätter zum militairischen Terrain-Zeichnen, in der von S. E. dem Königl. Gen. Lt. Hrn. Bar. v. Müffling bei dem Preuß. Generalstabe eingeführten Bezeichnungsmanier, von A. Fils, Lieutenant im Königl. Artilleriecorps. Berlin, 1828	1828	610	3814
Ein Wort zu seiner Zeit. An diejenigen jungen Leute, welche sich dem Officierstande widmen wollen. Von F. A. C. v. Lindemann, Major a. D. Arnstadt, 1828.	—	620	3854
Das Buch der Erfahrung für junge Officiere. Von Friedr. v. Sydow, Königl. Preuß. Major a. D. Ilmenau, 1828.	—	—	—
Des Prokopius von Caesarea Geschichte seiner Zeit. 2ter Band	1829	659	4014
Sachsen und seine Krieger in den Jahren 1812 und 1813	—	—	—
Mémoires d'un apothicaire sur la guerre d'Espagne; 2 Vol.	—	662	4025
Dix chapitres sur la guerre d'Orient	—	669	4051
Bildliche Darstellung aller mit einem Infanterie-Bataillon in der preuß. Armee üblichen Evolutionen	—	694	4154
Desgl. der Tiralleur-Formationen	—	—	—
Darstellung des russisch-türkischen Feldzuges 1828 von Witzleben	—	—	4155
Considérations sur les grandes opérations, les batailles, et les combats de la campagne de 1812 en Russie, par le colouel Okonnell	—	695	4158
Topographische Terrain-Darstellungskunde im Planbilde von Carl Vogel	—	699	4174
Südamerikanischer Freiheitskampf von Dr. Röding	—	700	4178
Erinnerungen aus dem Feldzuge des sächsischen Corps, unter dem General Grafen Reynier, im J. 1812. Aus den Papieren des verst. Gen. Lts. v. Funk	1830	709	4214
Die Heerfahrten der Normannen bis zu ihrer festen Niederlassung in Frankreich. Nach Doppings gekrönter Preisschrift von F. Ismar. 2 Theile	—	712	4224
Der Türkenkrieg. Von dem Generallieut. Frhrn. v. Valentini. Zweite Ausgabe.	—	713	4228
Der Subaltern, oder das Tagebuch eines brittischen Officiers. Nach dem Englischen frei bearbeitet von Nagel, Lieut.	—	713	4228
Betrachtungen und Erfahrungen über den Krieg und dessen Führung. Von A. Wagner, Major	—	719	4255
Monatsschrift für Gestüte u. Reitbahnen, Wettrennen, Remonte und Pferdehandel. Von E. v. Hochstetter, Stallmeister	—	722	4268
Introduction à l'étude des grandes combinaisons de la straté-			

Digitized by Google

	Jahr.	№	Seite.
gie et de la tactique etc., par le Baron de Jomini	1830	722	4268
Schlachten, größere Gefechte, Belagerungen und Capitulationen von 1792—1815. Von Wernhart	—	725	4280
Bildung und Führung einer Infanterie-Compagnie	—	732	4307
Aphoristische Darstellung der Kriegsminen. Von G. M. v. Rode	—	738	4331
Uebungen aus der angewandten Mathematik ꝛc. Von Dr. Unger	—	748	4372
Befestigungskunst für alle Waffen, von L. Blesson	—	754	4397
Aphorismen aus der Theorie und Praxis des Kriegswesens. Von einem Veteran der preuß. Armee	1831	759	4420
Die französische Revolution von 1830	—	762	4431
L'esprit de l'homme de guerre, par le Capt. d'Esmoud	—	767	4452
Des Prokopius von Cäsarea Geschichte seiner Zeit, übers. von D. P. F. Kannegießer, Professor in Greifswalde	—	774	4487
Militairhandbuch des Königreichs Baiern für 1831	—	—	—
Uebungen aus der angewandten Mathematik für Techniker, und besonders für Architecten, Artilleristen, Ingenieure, Forst- u. Bergbeamte. Bearbeitet von Dr. Ephraim Salomon Unger	—	800	4593
Der Feldzug der Königl. Preuß. Armee am Rhein im Jahre 1793 Aus den hinterlassenen Papieren des Herzogs von Braunschweig, zusammengestellt von A. Wagner, Königl. Preuß. Oberstlieut.	—	800	4594
Oeuvres historiques de Frédéric le Grand (nouv. éd.)	—	803	4606
Der Feldzug in den Niederlanden unter dem Befehl des K. K. und Reichsfeldmarschalls Prinzen F. J. v. Sachsen-Coburg-Saalfeld	1832	813	4649
Wassertrense mit steifen Zügeln. Von Clawiter, Pr. Lieut. im 4. Drag. R.	—	814	4654
Wörl, Atlas von Europa in 22 Blättern	—	—	—
Anleitung zu Rechnungen der Geodäsie von Fr. Th. Poselger, Dr. Prof. und Lehrer an der allgem. Kriegsschule	—	822	4689
Uebersichtskarten zu dem Werke: Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792. Erstes Heft	—	825	4704
Ueber die Verwendung des Geschützes und der Handwaffen zur Vertheidigung der Festungen	—	828	4715
Vorlesungen über die wichtigsten Zweige der Kriegswissenschaft, von Greven, Oberst-Lt.	—	829	4720
Berichtigung der Schrift (des Generals v. Funk): Erinnerungen aus dem Feldzuge des sächsischen Corps im Jahre 1812. Vom Hptm. Grafen v. Holtzendorff	1832	829	4720
Graphische Darstellung der europäischen Meilen, so weit deren Größe sicher bekannt ist, vom Major v. Oesfeld	—	831	4727
Der Tod des Russ. Kais. G. Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski, von Th. Stürmer	—	839	4760
Tagebuch des 2. russ. Corps in den Feldzügen 1812, 1813, 1814. Vom Königl. Preuß. General v. Hoffmann	—	841	4767
Der Soldatenfreund, von Schneider	—	—	—
Grundriß der neuern Kriegsgeschichte für den Vortrag an höhern Militairschulen. I. Abth.	—	859	4840
v. Friederici, Lieut. und Adjutant, Uebersicht der deutschen Bundestruppen u. s. w.	—	859	4840
Der Uebertritt der polnischen Corps von Gielgud, Chlapowski und Rybinski auf das Königl. preuß. Gebiet u. s. w., von W. v. Dankbahr, Hptm. im K. pr. Generalstabe	1833	864	4859
Infanterie gegen feindliche Cavallerie. Erstes Heft, von Chr. v. Fischer, Major	—	869	4879
Karte von Nord-Ost-Frankreich, West-Deutschland, Süd-Holland und Belgien. Vom Hauptmann v. Witzleben	—	872	4891
Vorträge über Artillerie-Technik nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft. Von Dr. Meyer, Hauptmann	—	891	4970
Praktische Anleitung zum Kriegs-Brückenbau, von Rost, Lieut. im K. pr. Ingen. Corps	—	—	4971
Neue Bücher	—	908	5039
Die Expedition der Franzosen und Engländer gegen die Citadelle von Antwerpen ꝛc., von Major Frhrn. v Reitzenstein II.	—	913	5059
Neue Bücher	1834	924	5105
Anfangsgründe der theoretischen und praktischen Geometrie. Vom Real-Lehrer Proß	—	947	5199
Neue Bücher	—	953	5223
Neue Bücher	—	960	5251
Narrative of the expedition to Portugal in 1832 etc. By G. Lloyd Hodges	—	964	5267
Meldungen und Raporte für Unteroffiziere ꝛc. von H. A. Oertel, Oberlieut. in der Königl. sächs. leichten Infanterie	1835	974	5307

Digitized by Google

	Jahr.	№	Seite.
Kurzer Leitfaden zum Unterricht in der Artillerie für die schweizerischen Officiere ꝛc. . .	1835	979	5327
Handbuch des Batteriebaues, zum Gebrauch der eidgenössischen Artillerie	—	—	—
Friedrich Wilhelm I. Eine Biographie von Dr. Förster .	—	982	5340
Doll origine della polvere da guerra, per Fr. Omodei .	—	—	5341
Observations sur les méthodes suivies dans les fonderies de bronze pour l'artillerie etc. par le chev. Ch. Sobrero .	1835	982	5342
Militär-Geographie von Europa. In Tabellen vom k. k. Oberstlt. v. Rüdtorffer	—	991	5375
Lehrbuch des Subaltern-Civildienstes für Militär-Versorgungs-Berechtigte	—	1010	5453
Kalisch im September des Jahres 1835. Von L. Schneider .	—	1013	5466

Anmerkung. Hiermit schließt sich der bisherige Cyklus der Wochenblätter, und wird künftig jeder Jahrgang für sich allein zählen.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 967.

Sonnabend, den 3ten Januar 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 14. Decbr.

v. Luck, v. Billerbeck, Port. Fähnr. vom 10. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

v. Wunsch, Capt. vom 22. Inf. R., zum etatsm. Major.

Staroste, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Grape, v. Heugel, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

v. Ohlen, v. Lyncker, Schneider, v. Faldern, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts. mit Einrang. über den Etat.

Krauſe, v. Studnitz, Port. Fähnr. vom 23. Inf. R., und

v. Reitzenstein, Port. Fähnr. vom 2. Ul. R., zu überz. Sec. Lts.

Moll, Ahrends, Unteroff. vom 1. Bat. 10. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Voigt, Sec. Lt. vom 1., ins 3. Bat. d. R. einr.

Waßmuth, Capt. vom 2. Bat. d. R., erhält die Erlaubniß, die von des Herzogs von Braunschweig Durchl. ihm verliehenen Ehrenzeichen zu tragen.

Feſſer, Sec. Lt. vom 3. Bat. 18., ins 2. Bat. 23. Ldw. R. einrang.

v. Fragstein, Sec. Lt. vom 1. Bat. 22., ins 2. Bat. 11. Ldw. R. bei der Cavall. einrang.

Dagner, Unteroff. vom 3. Bat. 22. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Den 15. Decbr.

v. Schimmelmann, v. Otterstedt, P. Fähnr. vom 1. Garde-R. zu Fuß, zu aggr. Sec. Lts.

v. Block, v. d. Horst, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.

v. Eickstedt, Port. Fähnr. vom 2. Garde-R. zu Fuß, zum aggr. Sec. Lt.

v. Arnim, Gren. von demſ., zum Port. Fähnr.

v. Parpart, Port. Fähnr. vom Kaiſer Alexander Gren. R., zum aggr. Sec. Lt.

v. d. Dollen, Unteroff. von demſ., zum P. Fähnr.

v. Witzleben, Port. Fähnr. vom Garde-Reſ. Inf. (Ldw.) R., zum aggr. Sec. Lt.

v. Alten, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.

v. Schmeling-Diringshofen, v. Brösigke, Sec. Lts. vom Garde-Jägerbat., rücken in den Etat.

v. Bredow, Oberjäger von demſ., zum P. Fähnr.

v. Langenn, Port. Fähnr. vom Regt. Garde du Corps, zum aggr. Sec. Lt.

v. d. Marwitz, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnrich.

Graf zu Dohna Schlobitten, Port. Fähnr. vom Garde-Drag. R., zum aggr. Sec. Lt.

Den 18. Decbr.

v. Kurſſel, Oberſt u. Commdr. des 7. Ulan. R., erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Commandeurkreuz des churheſſiſchen Löwenordens zu tragen.

Den 20. Decbr.

Wilkins, Sec. Lt. von der 1. Art. Brig., zum Pr. Lt.

Wölk, Schienmann, Morgen, Hendewerk, Sec. Lts. von derſ., zu Art. Off. mit Einrang. in den Etat.

Digitized by Google

Pauly II., Schneppe II., Sec. Lts. von der 2. Art. Brig., desgl. über den Etat.
Kayser, Höne, Sec. Lts. von der 3. Art. Brig., desgl. in den Etat.
Walter, Port. Fähnr. von derſ., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.
v. Amsberg, Sec. Lieut. von der 4. Art. Brig., zum Art. Off., mit Einrang. in den Etat.
Geppert, Sec. Lt. von der 5. Art. Brig., zum Pr. Lt.
Schröder, Bergmann, Sec. Lieuts. von derſ., zu Art. Off. mit Einrang des erſtern in — des letztern über den Etat.
Knothe, Sec. Lt. von der 6. Art. Brig., rückt in den Etat.
Riebel, Preiß, Sec. Lts. von derſ., zu Art. Off. mit Einrang. über den Etat.
Wiel, Sec. Lt. von der 7. Art. Brig., zum Pr. Lieut.
Weber, Alſter, Trip, Sec. Lts. von derſ., zu Art. Off. mit Einrang. in den Etat.
Sperling, Pr. Lt. von der 8. Art. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.
Julius, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.
v. Meien, Clouth, Treviſany, Sec. Lts. von derſ., zu Art. Off. mit Einrang. über den Etat.
Ludwig, Port. Fähnr. von der 6. Art. Brig., zum 2. Ul. R. verſ.
v. Diebitſch, Port. Fähnr. von der 8. Art. Brig., desgl. zum 40. Inf. R.
v. Zurmühlen, Sec. Lt. vom 3., ins 1. Bat. 13. Ldw. R. einrang.

Den 21. Decbr.

Graf Wachtmeiſter, Schneider, v. Döhn, Unteroff. vom 2. Bat. 2. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Den 23. Decbr.

v. Ernſt, aggr. Sec. Lt. von der 1. Ing. Inſp., einrang.
Aſchermann, Klewitz, Port. Fähnr. von der 2. Ing. Inſp., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Geh.
Schmiedeberg, Pr. Lt. von der 3., zur 1. Ing. Inſp. verſ.
Schulz I., Sec. Lt. von der 3. Ing. Inſp., zum Pr. Lt.
Höfken, aggr. Sec. Lt. von derſ., einrang.

B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Klaſſe.

Den 14. Decbr.

Juhl, Sec. Lt. von der 14. Inval. Comp.
v. Minkwitz, penſ. Maj.
Koblitz, Capt. a. D.

C. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 14. Decbr.

v. Seydlitz, Sec. Lt. vom 11. Inf. R.
v. Liebenau, Capt. vom 22. Inf. R., als Maj. mit Penſion und der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz.
v. Stechow, Port. Fähnr. vom 2. Ul. R., ſcheidet aus.
Praedel, Wachtmſtr., zuletzt im 6. Huſ. R., erhält den Char. als Sec. Lt.
Dittrich, Sec. Lt. vom 3. Bat. 11. Ldw. R.
Giersberg, Sec. Lt. vom 3. Bat. 22. Ldw. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.

Den 15. Decbr.

v. Stülpnagel, Port. Fähnr. vom Kaiſer Alex. Gren. R., ſcheidet aus.
v. Rentzell, Sec. Lt. vom Garde-Inf. Reſ. (Ldw.) R., mit Penſion und den Verſorgungsanſprüchen der 9 Jahr gedienten Unterofficiere.

Den 16. Decbr.

Lederer, Garn. Auditeur in Erfurt, mit Penſion in den Ruheſtand verſ.

Den 18. Decbr.

v. Magius, Sec. Lt. vom 28. Inf. R., als Pr. Lt. mit Penſ., der Armeeunif. ohne act. Dienſtz. und Ausſicht auf Civilverſorgung.
v. Frankhen, Major vom 37. Inf. R., als Ob. Lieut. mit Penſion und der Regtsunif. ohne act. Dienſtzeichen.
v. François, Port. Fähnr. von demſ., ſcheidet aus.
v. Sendzicki, Capt. vom 38. Inf. R., als Maj. mit Penſion und der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz.
v. Winterfeld, Port. Fähnr. vom 39. Inf. R.,
Keller, Sec. Lt. vom 9. Huſ. R., ſcheiden aus.
Martens, Pr. Lt. vom 1. Bat. 28. Ldw. R., als Rittm. mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.
v. Waldbott-Bornheim, Sec. Lt. von demſ., als Pr. Lt.

Den 20. Decbr.

v. Bothmer, Sec. Lt. vom 8. Huſ. R., als Pr. Lieut. mit Penſion, der Armeeuniform ohne act. Dienſtz. und Ausſicht auf Civilverſorgung.
v. Otten, Rittm. vom 11. Huſ. R., mit Penſion, der Armeeunif. ohne act. Dienſtz. und Ausſicht auf Civilverſorgung.
v. Norrmann, Rittm. vom 5. Ul. R., als Maj. mit Penſion, der Regtsunif. ohne act. Dienſtz. und Ausſicht auf Civilverſorgung.

Den 23. Decbr.

Leitzmann, Capt. von der 2. Ingen. Inſpection, mit Penſion und der Armeeuniform ohne active Dienſtz.

Digitized by Google

Beitrag zur Biographie des Generals von Seydlitz.

Das kürzlich erschienene Buch „Leben des Generals Freiherrn von Seydlitz" dürfte für das lesende militairische Publikum eine so willkommene Gabe gewesen seyn, daß dasselbe sich wohl zu lebhaftem Danke verpflichtet halten möchte. Bei einem der Preußischen Armee so ganz angehörendem Manne, wie jener General, können indeß auch unwesentlichere Beiträge zu seiner Geschichte, selbst nur abweichende Lesarten der von ihm erzählten Anekdoten, schon von einigem Interesse seyn. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, vermögen die nachstehenden Zeilen vielleicht, die Aufmerksamkeit des Lesers auf einige Augenblicke in Anspruch zu nehmen.

Der Herr Verfasser jener Lebensbeschreibung nennt Seite 232 eine Quelle, aus welcher er die gleich darauf folgende Erzählung schöpfte. Der dort bezeichnete Fürst trug in seiner Jugend schon das Streben nach vielseitiger Belehrung in sich. Von dem Könige Friedrich dem Großen bemerkt und mehrfach gehoben, von den Großthaten des siebenjährigen Krieges innig ergriffen, suchte er eifrig die persönliche Bekanntschaft der namhaften Männer jener Zeit. Vor allen Andern hatte er seine Aufmerksamkeit dem General von Seydlitz zugewandt. Machte er nun zwar sehr bald die Bemerkung, daß derselbe viel lieber eine hervorstechende That vollbrachte, als sich auf eine Beschreibung der Art einließ, wie sie wirklich vollbracht worden sey oder wie sie kunstgerecht ausgeführt werden müsse; — überzeugte er sich bald, daß der dem General von Zieten zugeschriebene Ausspruch, als er einst eine Disposition einreichen sollte: „wenn ich den Feind sah und ihn beobachtet hatte, griff ich ihn an und schlug ihn", auch auf den General von Seydlitz angewendet werden müsse: so entgingen ihm doch die eigenthümlichen Züge nicht, die, wären sie gehörig gesammelt worden, der Nachwelt ein sprechend ähnliches Bild von jenem ächten Reiter-General geliefert haben dürften.

Nach mündlichen Ueberlieferungen aus der eben bezeichneten Quelle, wenn gleich nicht aus der ersten Hand erhalten, doch vielleicht mehr als gewöhnlich sicher, erleidet die, Seite 207 des mehrgedachten Werkes, beigebrachte Erzählung von der Revüe bei Neiße eine kleine Veränderung.

Der Minister von Schlaberndorf nehmlich erhielt, kurz vor der Revüe bei Breslau oder vielleicht schon während der Anwesenheit des Königs in dieser Stadt, einen Königlichen Befehl, nach welchem er alles Nöthige in Bezug auf Quartiere und Verpflegung besorgen sollte, damit das bereits bei Breslau befindliche Regiment von Seydlitz, dem Wunsche des Kaisers gemäß, auch der Revüe bei Neiße beiwohnen könne. Es wurde ihm dabei ausdrücklich aufgegeben, diesen Befehl geheim zu halten.

Der Minister konnte sich, bei seiner genauen Bekanntschaft mit den obwaltenden Verhältnissen, diesen Befehl zwar leicht erklären; er hatte indeß ein besonderes Interesse dabei, dem General von Seydlitz, der nichts hiervon wußte und wahrscheinlich überrascht werden sollte, einen Wink zu geben, weil sein Sohn Adjutant desselben war. Um jedoch sich keines offenbaren Ungehorsams schuldig zu machen, glaubte er eine kleine List anwenden zu dürfen. Er schrieb deshalb an den General und bat ihn, seinem Sohne auf einige Stunden Urlaub nach Breslau zu geben, weil er über eine Familien-Angelegenheit mit ihm zu sprechen habe. Der Sohn erschien bald darauf. Der Vater empfing ihn in seinem Arbeitszimmer, verließ dasselbe jedoch nach einem kurzen gleichgültigen Gespräch, mit dem Bemerken, daß er sogleich zurückkehren würde. Der Lieutenant von Schlaberndorf mußte aber lange warten; seine Augen streiften indeß im Zimmer umher, und entdeckten bald auf einem Tische die oben erwähnte offen daliegende Kabinets-Ordre, in welcher ihm der Name Seydlitz nicht entging. Seine Neugierde war zu stark, um sie unbefriedigt zu lassen, und als er nun wußte, wovon die Rede war, erwartete er die Rückkehr des Vaters mit Ungeduld. Der Minister erschien endlich und erklärte, wie er heut keine Zeit mehr habe, das beabsichtigte Geschäft vorzunehmen, der Sohn möge nur nach der Kantonnirung zurückkehren.

Daß der Adjutant möglichst schnell seinen General von dem Entdeckten in Kenntniß setzte, war wohl eben so natürlich, als daß Seydlitz die noch übrige kurze Zeit benutzte, um bei seinem Regiment alles in möglichst guten Stand zu setzen; namentlich forderte er auch seine Offiziere auf, die Anwesenheit eines Pferdehändlers in Breslau zu benutzen, der zufällig gute englische Pferde hatte, um sich noch mit einigen schönen Pferden zu versehen.

War dem Könige schon der Wunsch des Kaisers Joseph nicht ganz genehm gewesen, so mochte es ihm noch unangenehmer seyn, den General von Seylitz und sein Regiment, statt der zugedachten Ueberraschung, so vorbereitet und so vorzugsweise gut ausgerüstet zu finden. Um demselben aber doch noch eine Schwierigkeit zu bereiten, wurde zu dem Vorbeimarsch vor dem Kaiser, und dem damals dabei üblichen Formiren der Eskadrons, ein von einem Graben durchschnittener Platz ausgesucht. Doch auch dieses, in solchem Augenblick wenigstens, ungewöhnliche Hinderniß, wurde von dem Regiment glücklich besiegt. Nur ein Offizier, der eins von den neuen nicht ganz thätigen Pferden geritten haben soll, stürzte;

Digitized by Google

zu seinem Glück aber machte der Staub, oder eine andere Zufälligkeit, daß weder der König noch Seydlitz es bemerkten, und er dadurch der gefürchteten, wahrscheinlich sehr ernsten Rüge entging.

Aus dem Munde eines Augenzeugen, der erst unlängst zu seinen Vätern heimging, wissen wir, daß bei einer der damals ausgeführten Uebungen der General von Seydlitz eine große Sandgrube, oder einen Hohlweg benutzte, um sein Regiment vollkommen zu verstecken, und aus demselben dann mit solcher überraschenden Schnelligkeit hervorzubrechen, daß selbst die mit seinen Leistungen vertrauteren Personen darüber erstaunt waren. Vielleicht bezieht sich die, Seite 210 dem Kaiser in den Mund gelegte schmeichelhafte Aeußerung auf diesen Vorgang.

Der Leser mag entscheiden, in wie weit es wahrscheinlich ist, daß der Kaiser Joseph II., der erst 10 Jahre später in seinen Erbstaaten zur Regierung kam, und dem bis dahin wenig freie Hand gelassen wurde, dem General von Seydlitz seine Dienste angetragen haben möge, und noch dazu als Gast Friedrichs II.; daß dieser General ferner das Seite 214 erwähnte Geschenk von Türkischen Pferden und einer reizenden zirkassischen Sklavin wirklich erhalten habe, kann wohl keinem Zweifel unterliegen, weil die Gabe zu ihrer Zeit viel zu großes Aufsehen machte. Nur ist unsers Wissens der Kaiser Joseph nie als der Spender bezeichnet worden, wohl aber wurde der Russische General Romanzow fast allgemein als solcher genannt, und nur hin und wieder auch der General Czerniczew namhaft gemacht.

An die Seite 207 erwähnten, obwohl seltenen Reisen des Generals von Seydlitz nach Potsdam zu den Herbstübungen, läßt sich folgende Anekdote knüpfen, die vielleicht den Schlüssel zu der räthselhaften Stellung des Generals zu seinem Könige und Herrn giebt, oder noch besser, welche die hierüber bereits mehrfach ausgesprochenen Vermuthungen bestätigt.

Der Ober-Stallmeister Graf Schwerin, zugleich Commandeur en chef des Regiments Gepsd'armes, der sich in der Regel gerade nicht durch netten und sorgfältigen Anzug auszeichnete, erschien zur Zeit der Herbstmanöver in Sans-souci, als der König eben innerhalb der dortigen Colonnade die Parole ausgeben wollte, und zwar ganz ungewöhnlich geputzt. Der König, dem dies auffiel, fragte ihn nach der Veranlassung, und Schwerin erwiederte: „heut sey ein wichtiger Tag." Auf die wiederholte Frage: „Weshalb?" folgte die Antwort: „Euer Majestät, heut kommt der Sieger von Zorndorf." Der König entgegnete: „die Schlacht habe Ich gewonnen, was will er damit sagen?" und Schwerin setzte erläuternd hinzu: „Allerdings, Euer Majestät, aber Sie wissen auch, welchen großen Antheil an dem Siege das Publikum dem General Seydlitz beimißt." Der König sichtlich verstimmt, brach das Gespräch ab. Einige Sekunden darauf erschien Seydlitz und ging auf den König zu, um sich bei Ihm zu melden: allein der Monarch schien ihn nicht bemerken zu wollen und kehrte ihm den Rücken zu. Seydlitz ging hierauf schweigend die Rampe hinab, setzte sich in seinen Wagen und — fuhr nach Ohlau, seiner Garnison, zurück.

Uebersicht

von der Anzahl der im Jahre 1833 stattgehabten Versorgungen von Militair-Personen durch Anstellung im Civildienste, so weit dem Kriegs-Ministerio darüber Nachricht zugegangen.

		Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.
1	Im Ressort des Königlichen Ministerii des Innern und der Polizei . .	27	343
2	„ „ „ „ Finanz-Ministerii		
	a. bei der Steuer-Verwaltung	23	313
	b. bei der Abtheilung für Handel u. Gewerbe	—	78
	außerdem	3	35
3	„ „ „ „ Justiz-Ministerii	—	206
4	„ „ der Königlichen Post-Verwaltung	8	66
5	Bei der Königlichen Ober-Rechnungs-Kammer	—	3
	Summa:	61	1044

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 968.

Sonnabend, den 10ten Januar 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Die Vorfälle an der Weichsel und dem Bug im December 1806.

Die Ereignisse, mit welchen der Feldzug 1806 geschlossen und von russischer Seite begonnen wurde, das schnelle Erscheinen und Verschwinden des Generals Kaminskoy nebst den Folgen davon, und was sich sonst noch auf diesem engen Kriegsschauplatze zugetragen, bilden eine Art hors d'oeuvre, welches in dem Drange der Zeit beinahe spurlos verschwunden ist. Wir glauben daher mit diesem Fragmente eine Lücke in der Kriegsgeschichte auszufüllen.

Bei Ausbruch des Krieges im Herbste 1806 erhielt der General der Cavallerie Freiherr von Bennigsen den Auftrag, ein russisches Hilfscorps zu befehligen, welches bei Grodno zusammengezogen wurde. Dasselbe bestand aus:

21	Regimentern Linien-Infanterie	36092	Mann
5	Jäger-Regimentern	6200	"
4	R. Cürassiere	1906	"
4	R. Dragoner	2738	"
5	R. Husaren, Tartaren und polnische leichte Reiter	3100	"
7	Pulks Kosacken	2210	"
8 Fuß- / 4 reitende	Batterien	1498	"
	Summa:	53744	Mann

Der General v. Bennigsen, ein geborner Hannoveraner, hatte seine militärische Laufbahn im 7jährigen Kriege in der hannöverschen Garde und als Adjutant unter dem damals so bekannten Lucknerschen Freicorps angetreten, war zur Zeit der von Pugatschef veranlaßten Unruhen als Major in russische Dienste übergegangen und hatte sich in den Kriegen gegen die Türken, Perser und in Polen ausgezeichnet, wofür er auch mit Gütern belohnt worden war.

Das jetzt unter seine Befehle gestellte Corps hatte die Bestimmung, nach Schlesien zu marschiren. Der im vorigen Jahre durch die Schlacht von Austerlitz beendigte Krieg, so wie der neuerdings gegen die Türken ausgebrochene, waren Ursache, daß die Regimenter noch nicht wieder vollzählig gemacht worden waren, und daß es hier und da an Ausrüstungsgegenständen fehlte; man suchte sich so gut als möglich zu behelfen. Als das Corps sich in Marsch sezzen wollte, kam die Nachricht von den Vorfällen an der Saale; dessenungeachtet brach der General von Bennigsen auf und ging den 1. November in vier Colonnen über die Memel:

Der Generallieutenant Ostermann-Tolstoy mit der 2ten Division bei Obitta,
der Gen. Lt. von Sacken mit der 3ten Division bei Georgenburg,
der Gen. Lt. Demetri-Gallizin mit der 5ten Division bei Grodno,
der Generalmajor Sedmoratzki mit der 6ten Division bei Jalowke.

Den 7. Nov. traf das russische Hauptquartier in Pultusk ein, und fand dort die Nachricht von dem Uebergange der Franzosen über die Oder und ihrem Marsch nach der Weichsel. Es wurde nun dem General v. Bennigsen vorgeschrieben, nicht auf das linke Weichselufer überzugehen und hauptsächlich auf die Deckung der russischen Grenze bedacht zu seyn. Er ließ darauf seine Truppen zwischen dem Omulef und der Soldawka cantonniren, besetzte die Uebergänge über die Weichsel von der östreichischen Grenze bis Plock, Praga und Warschau mit der 6ten Division, und schickte (14. Novbr.) ein Detaschement Russen und Preußen von 7 Esc., 2 Kanonen und einigen Kosacken von Warschau bis über Lowicz vor. Die

Digitized by Google

Avantgarde unter Barclay de Tolli stand Anfangs bei Plock und nachher bei Plonsk.

Von Plock an bis zu ihrem Ausfluß war die Weichsel von preußischen Truppen besetzt, wovon 12,000 Mann die Garnison von Danzig unter General v. Manstein bildeten, und 3000 Mann unter General v. Courbière die von Graudenz. Ihre Hauptstärke stand bei Saalfeld, und General v. Kalkreuth führte das Commando über dieselben. Der General v. Lestocq, welcher die preußische Avantgarde befehligte, stellte Posten auf das linke Weichselufer und ließ bis Bromberg patrolliren. Seine Spitzen stießen schon am 13. Novbr. in Bromberg und am folgenden Tage bei Schwetz und Tuchel auf den Feind, worauf er alles über die Weichsel zurücknahm und den 16. Novbr. die Brücke bei Thorn in Brand steckte.

Am folgenden Tage (17.) erschien der Marschall Lannes mit seinem Corps bei Podgorze, Thorn gegenüber, und forderte die Stadt auf, ihm den Uebergang zu erleichtern und Lebensmittel zu senden, außerdem würde er dieselbe in Asche legen. Auch erschienen Parlementärs im Namen des Marschalls Davoust und des Generals Victor; sie wurden jedoch sämmtlich abgewiesen. Darauf wurde die Stadt vom jenseitigen Ufer bis zum andern Tage (18.), jedoch ohne beträchtlichen Schaden, beschossen. Es ist zu bemerken, daß dies Feuer schon begann, als der Parlementär des Marschalls Lannes noch in der Stadt war und sich an der Tafel des Generals v. Lestocq befand. Nun erfolgten neue Drohungen, um die Uebergabe zu bewirken, und als auch diese fruchtlos blieben, schlug der Marschall Lannes dem General v. Lestocq eine Zusammenkunft auf der Brückeninsel vor, welche auch zu Stande kam. Hier versuchten die Franzosen, wie bei Wien, theils durch List theils durch Gewalt den Uebergang zu erringen, aber vergeblich; es wurde nur ein viertägiger Waffenstillstand verabredet, aber von französischer Seite wieder gebrochen.

Der Marschall Lannes ließ nunmehr viele Kähne aus der Brage in die Weichsel bringen und versuchte, sich der Brückeninsel zu bemeistern. Die Fahrzeuge wurden aber von den Preußen, namentlich von dem Füsilierbataillon des Obersten von Bülow, größtentheils weggenommen*), doch konnte es nicht verhindert werden, daß die Brückeninsel französischer Seits durch eine Laufbrücke mit dem linken Ufer verbunden wurde. Die Franzosen versuchten noch einen Uebergang bei Wrazlawec und Ostrometzko gegenüber, aber auch dies wurde durch dahingesendete preußische Truppen vereitelt. Eben so kamen (21.) die Generale Suchet und Reille als Parlementärs, jedoch ohne Erfolg, nach Thorn. An diesem Tage wurde die Stadt von dem vorbeiziehenden Augereau'schen Corps, wieder ohne große Wirkung, beschossen. Die Preußen, vorzüglich der Oberst v. Bülow, machten mehrere glückliche Unternehmungen auf dem jenseitigen Flußufer.

Sämmtliche französische Corps zogen nun aus dieser Gegend ab und es wurde daselbst alles ruhig. Der General v. Lestocq bekam das Commando über die preußischen Truppen und wurde an die Befehle des Generals v. Bennigsen angewiesen. Zugleich erfolgte preußischer Seits der Vorschlag, mit den vereinigten Truppen eine Stellung hinter der Drewenz, zwischen Soldau und Osterode, zu nehmen, welches aber der General v. Bennigsen ablehnte.

Die französische Armee rückte in der Richtung von Warschau vor, und den 26. stieß Murat mit der Avantgarde auf das über Lowicz vorgeschickte russisch-preußische Detaschement, welches sich nach Warschau zurückzog, bald darauf aber diese Stadt räumte und die Brücke hinter sich abbrannte.

*) 26 der größten.

(Fortsetzung folgt.)

Zu verbessern:

In No. 964 vom vorigen Jahre, S. 5266, Spalte links, Z. 24 v. o., ist statt: v. Wurmel, Maj., zu lesen:

v. Wurmb, Maj. u. Comdr. des 3. Ulanen-Rgts.

In No. 965, S. 5271, Spalte links, Z. 2 v. u., ist statt: Schauß zu setzen: Calchun v. Lohausen.

Nachtrag

zu der Uebersicht der im Jahre 1833 stattgehabten Versorgungen von Militair-Personen durch Anstellung im Civildienste ꝛc.

Im Ressort des Königl. Ministerii der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten: 36 Unterofficiere und Gemeine.

Digitized by Google

Nachweisung

der seit dem 28sten Juni bis 31sten December 1834 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preußischen Officieren im stehenden Heere und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten.

Kriegs-Ministerium.

Westphal, Wirkl. Geheimer Kriegs-Rath	starb am 25. Nov. 1834

Wirkliche Officiere von der Armee.

Bar. v. Lützow I., Gen. Major v. d. Cavall.	starb am 6. Decbr. 1834

Garde-Corps.

Offelsmeyer, Consist. Rath, Feldprobst u. Mil. Ober-Prediger des Corps	starb am 20. Aug. 1834
v. Studnitz, Major vom 1. Garde-Regt. zu Fuß	" " 30. " "
Liedke, Sec. Lt. von der 1. Garde-Inval. Comp.	" " 19. Sept. "
Benecke, Pr. Lt. von der 2. Garde-Inval. Comp.	" " 13. Octbr. "
Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, aggr. Rittm. vom 2. Garde-Ulanen- (Ldw.) Regt.	" " 18. " "
Allert, Capt. und Comdr. der 2. Abtheil. in der 1. Garde-Inval. Comp.	" " 28. Novbr. "
Wendt, Divisions-Auditeur bei der 2. Garde-Division	" " 16. Decbr. "

I. Armee-Corps.

v. Wroblewski, Sec. Lt. vom 3. Inf. Regt.	starb am 1. Mai 1834
v. Uttenhoven, Gen. Maj. und Comdr. der 1. Division	" " 27. Juni "
v. Lavergne-Peguilhen, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Preuß. Stargardsches) 5. Ldw. Regts.	" " 28. " "
Rhode, Pr. Lt. vom 33. Inf. R. (1. Reserve-Regt.)	" " 23. Juli "
Bar. v. Eynatten, Pr. Lt. vom 5. Cür. R.	" " 23. August "
Müller, Capt. vom 4. Inf. R.	" " 3. Sept. "
Konopacki, Sec. Lt. im 2. Bat. (Marienburgsches) 5. Ldw. Regts.	" " 18. " "
Platen, Capt. vom 2. Bat. (Insterburgsches) 1. Ldw. Rgts.	" " 21. " "
Neumann, Pr. Lt. vom 1. Bat. (Danzigsches) 5. Ldw. Regts.	" " 23. " "

II. Armee-Corps.

Mentzel, Pr. Lt. vom 1. Bat. (Graudenzsches) 21. Ldw. Regts.	starb am 21. Juni 1834
v. Wedell, Pr. Lt. vom 2. Inf. Rgt.	" " 21. Sept. "
Foersters, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Stargardsches) 9. Ldw. R.	" " 23. " "
v. Wittke, Ob. Lt. und Führer des 2. Aufgebots 1. Bat. (Stettinsches) 2. Ldw. Regts.	" " 27. " "
v. Grawert, Capt. vom 14. Inf. R.	" " 25. Octbr. "
Morgen, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Brombergsches) 14. Ldw. R.	" " 5. Novbr. "

III. Armee-Corps.

Kern, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Freistadtsches) 12. Ldw. Regts.	starb am 25. Mai 1834
Rabe, Sec. Lt. vom 3. Bat. (2. Berlinsches) 20. Ldw. Rgts.	" " 24. Sept. "
Neumann, Intendantur-Rath	" " 9. Octbr. "
v. Stosch, Rittm. und Adjut. bei der 5. Cav. Brig.	" " 7. Novbr. "
Wendt, Sec. Lt. im 3. Bat. (2. Berlinsches) 20. Ldw. Regts., s. Garde-Corps Divis. Auditeur.	

IV. Armee-Corps.

Berger, Rittm. vom besoldeten Stamm 3. Bat. (Neuhaldenlebensches) 26. Ldw. Regts.	starb am 26. Mai 1834
Meyer, Pr. Lt. von der 8. Inval. Comp.	" " 26. Juli "
v. Petersdorff, Pr. Lt. vom 31. Inf. R.	" " 7. Novbr. "
Smalian I., Sec. Lt. vom 2. Bat. (Mühlhausensches) 31. Ldw. Regts.	" " 18. " "

V. Armee-Corps.

v. Splitgerber, aggr. Rittm. vom 1. Ulanen-Regt.	starb am 28. Juli 1834
Beneckendorff-v. Hindenburg, Sec. Lt. vom 7. Inf. Rgt.	" " 7. Octbr. "

VI. Armee-Corps.

Mook, Sec. Lt. vom 23. Inf. R.	starb am 17. Juni 1834

Digitized by Google

v. Hoffmannswaldau, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Oelsſches) 10. Ldw. Rgts. ſtarb am 24. Juni 1834
v. Johnſton I., Sec. Lt. vom 11. Inf. R. . . . . " " 26. Juli "
v. Zayczeck, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Groß-Strelitzſches) 23. Ldw. R. . " " 26. " "
Gerber II., Sec. Lt. vom 22. Inf. R. . . . . " " 12. Sept. "
v. Stockmans, Pr. Lt. vom 1. Bat. (Gleiwitzſches) 22. Ldw. Rgts. . " " 8. Octbr. "
Karraß, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Briegſches) 11. Ldw. Rgts. . . . " " 19. " "

VII. Armee-Corps.

Arnauld de la Periere, Major vom 17. Inf. R. . . . . ſtarb am 17. Mai 1834
v. Brehmer, Capt. u. Abtheil. Comdr. von der 14. Inval. Comp. . . " " 17. Juni "
Brockhoff, Major vom 11. Huſ. Rgt. . . . . " " 13. Juli "
v. Bernuth, Capt. vom 15. Inf. R. . . . . " " 15. " "
v. Lippe II., Sec. Lt. vom 13. Inf. R. . . . . " " 2. Auguſt "
Kolbe, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. (Düſſeldorfſches) des 35. Inf. R., im 2. combin. Reſ. Ldw. R. . . . . " " 21. Octbr. "
v. Wülcknitz, Major vom 15. Inf. R. . . . . " " 9. Decbr. "

VIII. Armee-Corps.

Scheven, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Siegburgſches) 28. Ldw. R. . . . ſtarb am 18. Juli 1834
Burckhardt, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Trierſches) 30. Ldw. R. . . . " " 8. Sept. "
v. Bünau, Gen. Major und Commandant von Jülich . . . . " " 26. " "
Schoen, Pr. Lt. in der 29. Inf. R. Garn. Comp. . . . . " " 1. Octbr. "
Mohr II., Sec. Lt. vom 1. Bat. (Trierſches) 30. Ldw. R. . . . " " 18. " "
Hendrix, Sec. Lt. vom 28. Inf. R. . . . . " " 13. Novbr. "

Artillerie.

v. Tiefenhauſen, Capt. von der 5. Art. Brig. . . . . ſtarb am 3. April 1834
v. Owſtien, Pr. Lt. von der 7. Art. Brig. . . . . " " 11. Sept. "
Riedel, Sec. Lt. von der 7. Art. Brig. . . . . " " 3. Octbr. "
Meckelburg, Sec. Lt. von der 1. Art. Brig. . . . . " " 23. " "
Crüger, Sec. Lt. von der Garde-Art. Brig. . . . . " " 7. Decbr. "

Gendarmerie.

v. Blankenfeld, Ob. Lt. und Abtheil. Commdr. bei der 3. Gend. Brig. " " 24. Auguſt 1834

Milit. Unterrichts- und Bildungs-Weſen der Armee.

Baron v. Valentini, Gen. Lt. u. Gen. Inſpecteur . . . . . ſtarb am 6. Auguſt 1834

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 969.

Sonnabend, den 17ten Januar 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 8. Decbr.

v. d. Goltz VI., Sec. Lt. vom 1. Inf. R., und Graf Klinckowström, Sec. Lt. vom 3. Cür. R., tauschen.

Den 28. Decbr.

v. Luck, Gen. Lt. und Gen. Insp. des Milit. Unterrichts- und Bildungswesens, zugleich zum Mitgliede der Commiss. für die Prüfung milit. wissenschaftlicher und technischer Gegenstände.

Den 29. Decbr.

v. Staff, aggr. Pr. Lt. vom 30. Inf. R., zum Präses der Gewehr-Revis. Comm. in Neiße, bleibt aber bis auf Weiteres beim Kriegsministerio, und versieht Major Weltz einstweilen noch seine Stelle in Neiße.

Den 30. Decbr.

v. Reibnitz, Sec. Lt. von der Garde-Art. Brig., rückt in den Etat.

Schroeder, aggr. Sec. Lt. von dersf., zum Art. Off. und über den Etat einrang.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 30. Decbr.

Krummhauer, Port. Fähnr. von der 2. Artill. Brig., scheidet aus.

Fuchs, Pr. Lt. von der 4. Artill. Brig., mit der Art. Unif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilversorgung und mit Pension.

Die Vorfälle an der Weichsel und dem Bug im December 1806.

(Fortsetzung.)

Den 29. hielten die Franzosen unter Murat und Davoust ihren Einzug in Warschau, und nun wurden gegen den in Praga stehenden General Sedmoratzki eben die Kunstgriffe angewendet, wie einige Tage früher bei Thorn, um den Uebergang über die Weichsel zu gewinnen; er wurde sogar bedroht, durch eine Umgehung durch das neutrale östreichische Gebiet abgeschnitten zu werden. Als nun die Nachrichten von da her diese Drohung zu bestätigen schienen, fand sich der russische General veranlaßt, den Rückzug anzutreten. Die Franzosen gingen nun sogleich auf das jenseitige Weichselufer, ließen die Brücke wieder in Stand setzen und versuchten außerdem auch bei Schwetz, Fordon, Wraclawec und Plock überzugehen, wozu ihnen von Seiten der Bewohner beider Ufer aller mögliche Vorschub geleistet wurde. Es wurden Proclamationen an die polnische Nation erlassen und der Befehl zur Errichtung von vier polnischen National-Regimentern gegeben.

Russischer Seits wurden nun ebenfalls die Anstalten verdoppelt und vier andere Divisionen unter dem General v. Buxhöwden zusammengezogen, um damit den General v. Bennigsen zu unterstützen. Dieser hielt sich seiner Seits nicht mehr für stark genug, mit seinen geringen Kräften die Weichsel gegen einen so überlegenen Feind zu halten und vor An-

Digitized by Google

kunft der ihm zugesagten Verstärkungen etwas Entscheidendes überhaupt zu unternehmen, um so mehr da es ihm oblag, sein Hauptaugenmerk auf die Vertheidigung der russischen Grenzen zu richten. Die Lage der Sachen und was bei einem Unfall auf dem Spiele stand, erheischte die größte Vorsicht, und darin lagen die Beweggründe zu dem Befehl, die Weichsel zu verlassen, welchen er am 3. December erließ. Er verlegte sein Hauptquartier nach Ostrolenka, stellte seine Armee zwischen dem Bug und Narew auf und ließ die Avantgarde an dem Wkra und dem Narew.

Der General v. Lestocq erhielt ebenfalls Befehl, die Weichsel zu verlassen und sich bei Novogrod mit der russischen Armee zu vereinigen. In der Nacht vom 3. zum 4. Decbr. ertheilte er dazu die nöthigen Befehle und nahm sein erstes Hauptquartier in Golup. An der Weichsel blieben 800 Mann Cavallerie als Avertissementsposten zurück, nämlich die Majors v. Twardowsky, v. Mutius, v. Frankenberg, v. Szerbahelly, jeder mit 200 Pferden, die eine Chaine von Marienwerder bis Plock bildeten. Der Marschall Ney, der eben Thorn gegenüber angekommen war, wurde mit dem frühesten Morgen durch einen Bürger der Stadt von dem Abzuge der Preußen unterrichtet und ließ nun mit Hilfe polnischer Schiffer ein starkes Detaschement von Truppen aus dem 6. leichten, den Grenadieren und Voltigeurs des 69. und aus dem 14. der Linie zusammengesetzt, auf das rechte Weichselufer überschiffen. Dies Commando bemächtigte sich des Culmer Thores, und es blieb dem noch mit einer kleinen Cavallerie-Abtheilung in der Stadt befindlichen Lieutenant v. Turno nichts übrig, als sich durch die feindliche Infanterie im Thore durchzuschlagen, welches derselbe auch ausführte.

Die Franzosen setzten nun auf mehrern Punkten Truppen über die Weichsel und waren bemüht, die Brücken bei Thorn und Warschau wiederherzustellen, so wie eine neue bei Zakroczin zu schlagen.

Den 6. Dec. nahm der General v. Lestocq sein Hauptquartier in Strasburg. An diesem Tage rückte der General v. Burhöwden mit seinen Truppen über die preußische Grenze. Sein Corps bestand aus der 4., 7., 8. und 14. Division, zusammen aus:

21	Regimentern	Infanterie .	24,006 Mann
5	"	Jäger . .	5,100 "
8	"	Dragoner .	3,600 "
5	"	Husaren und leichte Reiter	2,800 "
3	Pulks	Kosacken	1,000 "
8	schwere Batterien	. . .	1,288 "
4	reitende "		
		Summa:	37,794 Mann

Die fast aus lauter Polen bestehende preußische Garnison von Warschau, welche sich mit dem Corps des Generals von Lestocq vereinigte, war durch Desertion bis auf etwa 1000 Mann Infanterie und 300 Mann Cürassiere zusammengeschmolzen.

Der General v. Burhöwden stellte sich bei Wisoki Massowiecki als Reserve auf. Er war dem Range nach der älteste General, welches auf die Operationen Einfluß hatte. Der General v. Bennigsen glaubte sich jetzt stark genug, die Offensive wieder zu ergreifen, und rückte den 8. nach Pultusk vor, indem er den General v. Burhöwden ersuchte, ihn zu unterstützen. Seine Absicht war, die übergegangenen französischen Truppen wieder über die Weichsel zu treiben. Der General v. Lestocq erhielt Befehl, ein Gleiches bei Thorn zu versuchen. Die Franzosen waren aber, obgleich ohne Brücken, bei ihrem Uebergange sehr thätig gewesen und hatten auf dem rechten Weichselufer durch die Corps von Davoust und Augereau die wichtigen Posten von Modlin, Zakroczin und Plock nicht nur besetzt, sondern auch stark befestigt.

Der General v. Lestocq war schon auf dem Marsche, als er wiederholte Meldungen erhielt, daß der Feind bereits Thorn stark besetzt habe, und daß 5 große Schiffe in ununterbrochener Bewegung wären, um Truppen überzuführen. Diese Nachrichten veranlaßten ihn, nach Straßburg zurückzugehen und dort seine Truppen zu vereinigen.

Der General v. Bennigsen sendete die Generale Ostermann-Tolstoi, Barclay de Tolli, Dorochow, Lambert gegen Modlin vor; diese Expedition aber beschränkte sich aus Mißverstand auf eine bloße Recognoscirung.

Der Marschall Ney war schon den 11. mit dem größten Theile seines Corps bei Thorn über die Weichsel gesetzt; den 13. wurde die Brücke fertig, und es folgte ihm nun die leichte Cavallerie, so wie einige Tage später das Corps von Bernadotte. Der Marschall Bessieres unterstützte diese Corps mit den Cavallerie-Divisionen Grouchy, Sahuc, d'Hautpoult, und breitete sich auf dem rechten Ufer aus. Diese sämmtlichen Truppen hatten den Auftrag, gegen das preußische Corps zu agiren, Graudenz zu beobachten und sich mit Soult und Augereau, welche bei Zakroczin über die Weichsel gingen, in Verbindung zu setzen.

Der General von Lestocq marschirte den 13. December nach Lautenburg und blieb dort bis zum 20. ruhig stehen. In dieser Stellung erstreckte sich sein rechter Flügel bis Krzeminiewo und der linke bis Biezun, an der Soldau, wo er mit den Russen in Verbindung stand.

Um diese Zeit wurde der Feldmarschall Kaminskoi zur Armee berufen und zum kommandirenden Ge-

Digitized by Google

neral sämmtlicher russischer Armeen ernannt. In dieser Eigenschaft meldete er sich den 15. der Armee an und verkündigte zugleich die Ankunft von zwei neuen Divisionen, 18,000 Mann stark, welche unter dem Befehl des Generals Essen I., von der türkischen Grenze kommend, sich auf dem Marsche zur Armee befanden. Für seine Person kam der Obergeneral erst den 20. im Hauptquartiere zu Pultusk an.

Die russische Armee nahm den 18. Decbr. folgende Stellung:

die 2. Division in Nasielsk,
die 3. " in Lopatschin,
die 6. " in Zbroski,
die 5. " u. das Hauptquartier in Pultusk,
die 14. " in Popowo, auf dem linken Ufer des Narew.

Das Hauptquartier des Generals v. Buxhöwden war in Ostrolenka und seine übrigen drei Divisionen in dasiger Gegend in Quartieren.

Eine Abtheilung von 2 Bat., 15. Esk. und 1 Pulks Kosacken unter General Baggawut wurde bei Zegez aufgestellt, und eine andere von 3 Bat., 10 Esk., 6 reitenden Geschützen unter General Dorochow bei dem Dorfe Borkowo.

Indessen suchte man sich von allen Seiten zu verstärken. Die Russen befahlen eine allgemeine Landesbewaffnung, welche man auf 600,000 Mann berechnete; Preußischer Seits wurden unter Aufsicht der Prinzen Heinrich und Wilhelm Reservetruppen formirt, und der Kaiser Napoleon befahl die Aushebung von 80,000 Conscribirten.

Der letztere war auf die Nachricht von dem Vorrücken der Russen in Warschau angekommen und hatte seine Armee zu einer allgemeinen Schlacht zu concentriren befohlen. Sein Plan war, mit der Hauptmacht die Russen anzugreifen, während die Marschälle Ney, Bessieres und Bernadotte das preußische Corps mit Uebermacht drängen und von der russischen Armee trennen sollten.

Der F. M. Kaminskoi hatte beschlossen, seine Truppen zwischen dem Wkra und Narew zu vereinigen, weshalb er die drei Divisionen des Generals von Buxhöwden bis Golymin, Copatschin und Makow vorrücken ließ, und sein Hauptquartier in Novemiasto aufschlug. Der General Graf Ostermann-Tolstoy wurde mit 7 Bat., 2 Esk., 1 Pulk Kosacken und einer schweren Batterie bei Czarnowo am rechten Ufer des Narew aufgestellt, um das Terrain zwischen diesem Flusse und dem Wkra zu beobachten und den Uebergang dort zu verwehren.

Mittlerweile hatten die Franzosen unter dem Schutz ihrer Verschanzungen bei Modlin alle Anstalten zu Schlagung einer Brücke getroffen, welche auch am 23. Dec. am Zusammenfluß des Wkra und Narew zu Stande kam, so daß an diesem Tage gegen Abend das Corps des Marschalls Davoust und die Division Beaumont hier ihren Uebergang bewerkstelligten. Die vorgerückte Jahreszeit, das durchweichte Terrain, die schlechten Wege boten ungeheure Schwierigkeiten. Es kam hier zu einem Gefecht, in welchem der General Ostermann der Uebermacht weichen und sich auf die 2. Division, welche bei Nasielsk aufgestellt war, zurückziehen mußte. Den andern Tag erneuerten jedoch die Franzosen ihre Angriffe, und der General Ostermann setzte seinen Rückzug mit vieler Ordnung bis Pultusk fort. In den grundlosen Wegen blieben einige Kanonen und Bagagewagen stecken.

Der Marschall Augereau und General Nausouty gingen bei Kolosomb über den Wkra und griffen Novemiasto an, welches nach einem kurzen Widerstande von den Russen geräumt wurde.

Der General v. Bennigsen beabsichtigte jetzt, seine Truppen bei Pultusk zu vereinigen und traf die Anstalten dazu.

Die französische Armee war in diesem Augenblick, den 25., so vertheilt: der Marschall Lannes bildete den rechten Flügel und rückte gegen Pultusk vor; Murat und Davoust mehr links, zwischen diesem Orte und Golymin, Soult gegen Ciechanow und Augereau gegen Golymin. Das preußische Corps wurde von den Marschällen Ney, Bessieres und Bernadotte gedrängt, und hatte sich eben gegen Lautenburg und Soldau zurückgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachweisung

der seit dem 28. Juny, bis 31. December 1834, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

Bar. v. Eberstein, Capt. a. D. vom 19. Inf. Regt. . . . . starb im Jahre 1823
v. Schweinitz, ausgeschied. Pr. Lt. vom 25. Inf. R., nachher im Königl. Niederländischen Dienst in Java 1825

Digitized by Google

Graf v. Reichenbach, Rittmeister a. D., vormals im aufgelösten Regt. Gensd'armes . . . . . starb am 24. April 1828
Schöller, Sec. Lt. a. D. vom vormal. 5. Rheinl. Ldw. Inf. R. . . . " " 11. März 1831
v. d. Osten gen. Sacken, pens. Major vom 3. Musq. Bat. des aufgel. Inf. Regts. Plötz . . . . . " " 2. Janr. 1832
Gräff, pens. Pr. Lt. vom vormal. 3. Oppelnschen Ldw. Rgt. . . . " " 22. " "
v. Twardowski, pens. Rittm. vom aufgel. Huf. R. Usedom . . . " " 22. März "
Hahn, pens. Sec. Lt. von der 4. Artill. Brig. . . . . " " 23. Novbr. "
Jacobi, pens. Oberst von der vormal. Schles. Artill. Brig. . . . " im Jahre "
v. Hantke, pens. Maj. vom vormal. 15. Schles. Ldw. Inf. R. . . " " " "
Czentner v. Czententhal, pens. Prem. Lieut. vom vormal. 1. Oberschles. Brig. Garnis. Bat. . . . . " am 4. Octbr. 1833
v. Burkersroda, pens. Maj. von der Adjutantur . . . . . " " 16. " "
v. d. Lanken, pens. Pr. Lt. und Kreis-Off. von der vormal. Pommerschen Gendarmerie-Ober-Brigade . . . . . " " 29. Novbr. "
v. Wins, pens. Maj. vom vormal. 11. Garnis. Bat. . . . . " " 15. Decbr. "
v. Loeben, pens. Oberst von der aufgel. Magdeburgschen Füsilier-Brigade . " " 25. " "
v. Brandenstein, pens. Ob. Lt. vom vormal. 2. Stettiner Ldw. Regt. . " " 20. Jan. 1834
Riemer, pens. Pr. Lt. vom 5. Inf. R. . . . . " im Januar "
v. Fragstein, Capt. a. D., vormals aggr. dem 22. Inf. R. . . . " am 11. Febr. "
Riegelmann, pens. Capt. vom vormal. 34. Inf. R. (2. Reserve-Regt.) . " " 15. " "
Gr. zu Dohna, pens. Maj. vom 5. Inf. R. . . . . " " 16. " "
v. Yorry, Pr. Lt. a. D., vorher im 40. Inf. R. (8. Reserve Rgt.), zuletzt Ober-Steuer-Controlleur . . . . . " " 18. " "
v. Aruim, pens. Ob. Lt., vormals Comdr. des aufgel. Ersatz-Bats. No. 10. " " 23. " "
Knebel, pens. Maj. vom 2. Huf. R. (gen. 2. Leib-Huf. R.) . . . " " 23. " "
v. Podewils, pens. Stabs-Rittm. vom aufgel. Cür. Rgt. Reitzenstein . " " 27. " "
v. Sulicki, pens. Oberst u. Comdr. vom 8. Husaren-Regt. . . . " im Februar "
Borrmann, pens. Sec. Lt. von der 7. Art. Brig. . . . . " am 4. März "
Hering, pens. Sec. Lt. vom vormal. 6. Schles. Ldw. Inf. Regt. . . " " 12. " "
Naumann, pens. Regts. Arzt vom 4. Cürassier-, vormaligen 1. Westpreuß. Dragoner-Regt. . . . . " " 14. " "
v. d. Reck, pens. Sec. Lt. vom aufgel. Inf. Regt. Prinz Oranien . . " " 20. " "
Burow, pens. Capt. vom 25. Inf. R. . . . . " " 25. " "
Penne, pens. Sec. Lt. von der 8. Art. Brig. . . . . " " 27. " "
v. Pirch, pens. Maj vom aufgel. Inf. R. Puttkammer . . . . " " 31. " "
Körber, pens. Rittm. vom besoldeten Stamm des Ldw. Bats. (Düsseldorff.) 35. Inf R. im 2. combin. Reserve-Ldw. R. . . . . " " 12. April "
v. Möller, pens. Ob. Lt., vormals Platz-Major in Wesel . . . . " " 18. " "
v. Arnstorff, pens. Ob. Lt. u. Kreis-Brigadier von der vormal. Niederschles. Gendarm. Ober-Brigade . . . . . " " 22. " "

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 970.

Sonnabend, den 24sten Januar 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 6. Januar.

Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen K. H., geht zur Artill. über, und wird, unter Auflösung des bisher. Verhältnisses zum 2. Garde-Regt. zu Fuß und zum Regt. Garde du Corps, bei der Garde-Art. Brig. als aggr. geführt.

Werther, Sec. Lt. vom 1. Bat. 7., ins 3. Bat. 12. Ldw. R. einrang.

Wiedebantt, Bansen, Reserv. vom 1. Bat. 12. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Den 7. Januar.

v. Grevenitz, Sec. Lieut. vom 3., als aggr. zum Garde-Hus. R. vers.

Den 8. Januar.

Lentz, Capt. vom 1. Bat. 5. Ldw. R., zum Platzmajor in Pillau.

Den 10. Januar.

v. Schätzel, Port. Fähnr. vom 12. Inf. R., zum Kaiser Alex. Gren. R. vers.

Den 12. Januar.

v. d. Osten, Sec. Lt. vom 2. Bat. 2. Ldw. R., zum 2. Bat. 1. Garde-Ldw. R. vers.

v. Hesse. Sec. Lt. vom 2., ins 3. Bat. 2. Ldw. einrangirt.

Klahr, Unteroff. vom 2. Bat. 14. Ldw. R., zum Sec. Lieut.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 10 Januar.

Wittich, Sec. Lt. vom 3. Bat. 5. Ldw. R.

Weinreich, Sec. Lt. a. D.

C. Ordens-Verleihungen.

Den 18. Januar.

Die Schleife zum rothen Adlerorden 3ter Klasse:

v. Borstell, General-Lieut. u. Commandant von Stralsund.

v. Hellwig, Gen. Major u. Comdr. der 15. Kavallerie-Brigade.

v. Ledebur, Gen. Major und Commandant von Kolberg.

v. Stockhausen, Gen. Major a. D. und Hofmarschall.

Den rothen Adlerorden 4ter Klasse:

v. Sommerfeld, Oberst und zweiter Kommandant von Danzig.

Köhn v. Jaski, Oberst und Commandant von Cüstrin.

v. Thun, Oberst und Flügel-Adjutant.

v. Wulffen, Oberst u. Comdr. des 24. Inf. Rgts.

v. Klaß, Oberst u. Brigadier der 3. Gend. Brig.

v. Woyna, Major vom Kadetten-Korps.

v. Scheliha, Major vom Kadetten-Korps.

v. Stößer, Major vom 10. Inf. R.

O'Etzel, Major vom General-Stabe.

v. Kameke, Major u. Landrath.

v. Rochow, Major und Hofmarschall Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm (Bruders Sr. Majestät).

Baeyer, Capt. vom General-Stabe.

Kurtz, Major u. Vorstand des lithographischen Instituts.

Digitized by Google

v. Seckendorff, Pr. Lt. vom 30. Inf. R.
Johow, Hauptmann a. D. u. Geh. expedirender Sekretair.

Den St. Johanniter-Orden:
v. Maltitz, Ob. Lt. vom Garde-Ref. Inf. (Ldw.) Regiment.
v. Schack, Maj. vom 20. Inf. Regt.
v. Bohlen, Maj. vom 6. Cür. R.
v. Lübbers, Rittm. vom 4.,
v. d. Lancken, Rittm. vom 7. Ul. R.
Schach v. Wittenau, Capt. von der 1. Artillerie-Brigade.
v. Moltke, Pr. Lt. vom General-Stabe.
v. Kleist, Sec. Lt. a. D., früher im 12. Huf. R.

D. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 5. Januar.
Rückforth, Pr. Lt. und Controlleur beim Train-Depot in Königsberg, als Rittmstr. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz. und mit Pension.

Den 6. Januar.
Stölting, Major vom 12. Inf. R., mit Pension.
v. Hugo, Sec. Lt. von dems., mit Pension, der Armeeunif. ohne act. Dienstz. und den Versorgungsansprüchen 9 Jahr gedienter Unteroff.
Groß, Sec. Lt. vom 1. Bat. 12. Ldw. R.

Den 8. Januar.
Kolbe, Capt. und Platzmajor in Cosel, mit Pens., der Armeeunif. ohne act. Dienstz. und Aussicht auf Civilversorgung.
v. Oppenkowski, Major vom 11. Inf. R., als Oberstlt. mit Pens. und der Rgtsunif. ohne act. Dienstzeichen.
v. Heising, Port. Fähnr. von dems., scheidet aus.
Bar. v. Schauroth, Rittm. vom 4. Huf. Regt., als Major mit Pension und der Regtsunif. ohne act. Dienstz.
v. Langenau, Sec. Lt. vom 3. Bat. 11. Ldw. R.
v. Meuron, Major, früher aggr. dem Garde-Garn. Bat., als Obstlt. mit seinem bisher. Inact. Gehalt als Pension.

Den 10. Januar.
Bar. v. Berlepsch, Sec. Lt. vom 1. Bat., und
v. Ziegesar, Sec. Lt. vom 3. Bat. 31. Ldw. R.
Ursin v. Bär, pens. Capt. von der Gend., erhält den Char. als Major.
Müllner, pens. Rittm. vom ehem. 4. Ostpr. Ldw. Cav. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeuniform ohne act. Dienstz. zu tragen.
Ernst, Sec. Lt. a. D., jetzt Ober-Postdirector, desgleichen.

Den 11. Januar.
Bar. v. Boenigk I., Sec. Lt. vom 6. Inf. R., als Pr. Lt. mit Pension, der Regtsunif. ohne act. Dienstz. und Aussicht auf Civilversorgung.
Hasford, Port. Fähnr. vom 18. Inf. R., scheidet aus.
Schneider, Sec. Lt. vom 3. Bat. 6. Ldw. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.
Körner, Sec. Lt. vom 3. Bat. 19. Ldw. R.

Den 12. Januar.
Nehring, Pr. Lt. vom 1. Bat. 9. Ldw. Regts., als Capt.,
John, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., als Pr. Lt.,
Lüdecke, Pr. Lt. vom 1. Bat. 14. Ldw. R., als Capt., alle drei mit der Armeeuniform ohne act. Dienstz.
v. Kownacki, Sec. Lt. vom 2. Bat. d. R.
Neuenborn, Capt. vom 2. Bat. 21. Ldw. R.

Die Vorfälle an der Weichsel und dem Bug im December 1806.

(Fortsetzung.)

Der Feldmarschall Kaminskoy war ein Greis von 76 Jahren und leidend an alten Wunden, so wie an einem Bruchschaden, welches in dieser schlechten Jahreszeit doppelt empfindlich seyn und selbst auf seine geistige Stimmung reagiren mußte. Er war mit der Concentrirung der Armee bei Pultusk nichts weniger als zufrieden, sondern bestand auf einem schnellen Rückzuge nach den russischen Grenzen, wenn auch selbst das Material aufgeopfert werden sollte, und verließ, da er sich unwohl und krank fühlte, die Armee. Von Ostrolenka aus übergab er dem General von Burhöwden, als ältestem General, das Oberkommando und wieß den General v. Bennigsen an dessen Befehle. Dieser aber und der größte Theil der Generale, selbst vom Reserve-Corps, waren darüber einig, daß ein Rückzug in diesem Augenblick die gefährlichste aller Operationen sey, und so kam es, daß der vom Feldmarschall ertheilte Befehl nur zum Theil befolgt wurde. Dies aber störte die Einheit, erzeugte Mißverständnisse und was das übelste war, unnütze Hin- und Hermärsche, wobei in den bodenlosen Wegen 46 Geschütze und viele Wagen stecken blieben, welche die Franzosen später fanden und in Warschau als die Trophäen der nachherigen Schlacht von Pultusk aufstellten. Die Geschütze der Franzosen, die noch dazu schlechter bespannt waren als die russischen, hatten dasselbe Schicksal, und würden bei veränderter Lage der Sachen den Russen in

die Hände gefallen seyn, denn die Gegend um Pultusk war völlig aufgeweicht, welches alle Bewegungen, besonders mit Geschütz, unendlich erschwerte. Nur längs des Narew war der Boden sandig und daher weniger schwierig zu passiren.

Nach einem dreizehnstündigen Marsche auf einer Strecke von zwei kleinen Meilen gelang es endlich dem General von Bennigsen, den größten Theil seiner Truppen in der Nacht vom 25. zum 26. Decbr. bei Pultusk zu vereinigen und sie in einer die Hauptstraße deckenden Position aufzustellen. Er bat den General von Buxhöwden, ihn bei dem zu erwartenden Angriffe zu unterstützen. Dieser nahm mit einer Division sein Hauptquartier in Makow, verwendete die 8. und 14. Division in der Gegend zwischen dem Narew und Bug, um die linke Flanke der bei Pultusk stehenden Hauptarmee zu decken, und schob die 7. Division nach Golymin, den Fürsten Demitri Galliczin aufzunehmen, welcher den Weg nach Ostrolenka deckte. Alle diese Bewegungen hatten indeß keinen festen Grund, da es nicht bestimmt war, wem eigentlich der Oberbefehl gehöre. Es fehlte daher an Zuversicht und Vertrauen, ohne welche keine Einheit möglich ist, und dieser Zustand wirkte auch nachtheilig auf die darauf folgende Schlacht.

Der General v. Bennigsen hatte 3½ Division seiner Armee bei Pultusk vereinigt; die Stärke derselben betrug jetzt kaum 42,000 Mann. Der Fürst Galliczin kam mit 4 Regimentern Infanterie und 22 Eskadrons der 5. Division, 6000 Mann stark, von der Wkra in Golymin an und wurde von dem General Doktorow aufgenommen, der dort mit 9000 Mann der 7. Division aufgestellt war. Die Russen hatten demnach 57,000 Mann in erster Linie. Die Truppen bei Golymin konnten Pultusk nicht erreichen und schlugen sich dort getrennt von der Hauptarmee. Der General v. Bennigsen wünschte, daß die in Makow stehende Division, so wie die 14. von Popowo, auf dem linken Ufer des Narew, eine Bewegung vorwärts zu seiner Unterstützung machen möchten, und es geschah auch, aber immer mit der Vorsicht, welche die Umstände erheischten, zumal kurz vor Anfang der Schlacht ein neuer Befehl vom F. M. Kaminskoy eintraf, sich mit dem Feinde in Nichts einzulassen und den Rückzug unverzüglich anzutreten, welches nicht einmal ausführbar war, wäre es auch rathsam gewesen.

Die Disposition der Russen zur Schlacht bei Pultusk im Allgemeinen war so: die Armee in zwei Treffen lehnte ihren linken Flügel an den Narew und die Stadt Pultusk, den rechten an einen morastigen Wald; ein Detaschement vor dem rechten Flügel unter General Barclay de Tolli, ein anderes vor dem linken unter General Baggawut, und eine Masse leichter Kavallerie zwischen beiden, verbargen diese Aufstellung und hielten den Feind davon entfernt. Es kam den Russen zu Statten, daß das durchweichte lehmigte Terrain dem Angreifer keine großen Bewegungen erlaubte, am allerwenigsten mit Geschütz.

Napoleon gebrauchte zum Angriff die Corps von Murat, Davoust, Augereau, Soult, Lannes. Sein Plan war derselbe, der ihm so oft geglückt war, den linken Flügel anzugreifen und zu beschäftigen, den rechten aber zu umgehen, womit er den Marschall Soult beauftragte. Die Schlacht begann demnach mit einem Angriff auf den russischen linken Flügel bei Pultusk, der die Stadt mit Mühe hielt. Der rechte, der gegen Einbruch der Nacht angegriffen wurde, mußte weichen; aber eine Batterie im Centro der Russen beschoß die Franzosen mit solcher Wirksamkeit, daß sie dadurch vom weitern Vordringen abgehalten wurden. Der General v. Bennigsen benutzte dies, um seinen rechten Flügel zu verstärken, der nun mit erneuerten Kräften vordrang und die Franzosen auf allen Punkten zurückwarf, womit die Schlacht endigte.

Bei Golymin fochten die Russen mit gleicher Standhaftigkeit, und traten nur dann den Rückzug an, als sie die Nachricht erhielten, daß der Marschall Soult gegen Makow, in ihrem Rücken, vorrücke.

Am folgenden Tage (27. Decbr.) trat der General v. Bennigsen den Rückzug an, weil er sich allein zu schwach fühlte, die errungenen Vortheile weiter zu verfolgen. Er ging daher unverfolgt bis Rozan und Magnuszewo, 3¼ Meilen vom Schlachtfelde, und den 28. bis Ostroleuka, wo er mit seinen vier Divisionen eine Stellung zwischen dem Narew und Omulef nahm. Der General von Buxhöwden marschirte in die Gegend von Nawawes und war auf den wiederholten Befehl des F. M. Kaminskoy gegen seinen Willen genöthigt, die 8. und 14. Division bis über die russische Grenze zurückzusenden.

Da man auf ein längeres Verweilen der Armee in diesen unwirthbaren Gegenden nicht vorbereitet war, so war großer Mangel an Lebensmitteln, welches auf die Disciplin, wie immer, einen sehr nachtheiligen Einfluß hatte. Glücklicherweise hielten sich die Franzosen ganz ruhig und belästigten die Russen auf keine Weise. Napoleon hatte sein Hauptquartier in Pultusk aufgeschlagen, hauptsächlich wohl, um sich als Sieger zu proklamiren.

Den 1. Januar verlegte der General v. Bennigsen sein Hauptquartier nach Nowogrod. Hier stieß der General v. Buxhöwden mit seinen noch übrigen zwei Divisionen zu ihm, so daß beide nur durch den Narew getrennt waren. Der letztere übernahm als älterer General das Commando, worüber ein Bericht an den Kaiser abging und zog seine zwei entsend-

Digitized by Google

ten Divisionen, so wie eine von Essen, die im Anmarsche war, an sich. Zugleich wurde zu Fortsetzung der Operationen verabredet, mit allen disponibeln Kräften zwischen den Spirdings und Löwenthiner Seen gegen die Weichsel vorzurücken und nur eine Division zu Deckung der linken Flanke am Narew zurückzulassen.

Um die völlige Vereinigung der beiden Armeen zu bewirken, mußte eine Brücke über den Narew geschlagen werden. Dreimal wurde dies vergeblich versucht und die Brücke jedesmal durch den Eisgang zerrissen, so daß der General v. Bennigsen sich endlich entschließen mußte, bis Tikoczyn zu marschiren und die dortige Brücke zum Uebergange zu gebrauchen, während der General v. Buxhöwden ihn hinter der Pissa, die nach dem Spirdingssee abfließt, erwartete. Auf diesem sehr beschwerlichen, mit vielen Mühseeligkeiten verbundenen Marsche erhielt derselbe den Befehl, das Oberkommando über die sämmtlichen Truppen zu übernehmen, worauf der General v. Buxhöwden mißmuthig die Armee verließ. —

Was in dieser Zeit bei dem preußischen Corps vorging, beschränkt sich auf Folgendes: Am 20. Dec. wurde eine Recognoscirung über Kuczbrock nach Biezun, das von Truppen des Marschalls Bessieres besetzt war, beschlossen und des andern Tages ausgeführt. Man hoffte dadurch entweder einen schwächern Feind zurückzutreiben oder von dessen Stärke genauere Kenntniß zu erhalten, und darauf die weitern Entschlüsse zu fassen. Um diese Expedition zu verbergen, mußte das Füsilier-Bataillon Bülow nach Gurzno, das Füs. Bat. Schachtmeyer nach Knorre-Bude, das 1. Bat. Drag. Regts. v. Auer nach Lezno vorrücken, die Infanterie-Brigade des Generals von Rembow aber nach Lautenburg und Gegend marschiren. General v. Plötz rückte mit der Reserve von Neidenburg nach Soldau vor.

Den 21. versammelten sich bei dem Dorfe Kurkau, unweit Soldau, unter Commando des Generals v. Diericke, die Regimenter v. Rüchel, v. Schöning, v. Bazko Dragoner und 2 halbe reitende Batterien. Der Major v. Kyckbusch wurde mit 100 Dragonern, 100 Freiwilligen und 50 Schützen von Schöning, nebst 2 Kanonen nach Mostowo entsendet; Capitain Mirbach besetzte mit 100 Dragonern, 100 Freiwilligen und 50 Schützen v. Rüchel nebst 4 Kanonen einen nach Biezun führenden Damm; die übrigen Truppen marschirten nach Kuczbrock, wo in der Nacht noch das 2. Bat. von Prittwitz Husaren zu ihnen stieß.

Den 22. um 6 Uhr Morgens versammelten sich die Truppen auf dem Wege nach Zielona. Dort traf der General v. Kall mit dem Füs. Bat. Wackenitz, dem 2. Bat. Towarczy's und 2 reit. Kanonen ein. Der Posten von Mostowo wurde mit 3 Comp. Husaren verstärkt, Detaschements nach den Uebergängen der Soldau geschickt, und 30 Mann von Schöning mit 2 Kanonen auf dem Wege nach Zielona zurückgelassen. Der Haupttrupp rückte bis zu dem Dorfe Olszewo vor, die Avantgarde bis Chomsk, wo sie einen sumpfigen Wald vor sich hatte, durch den ein Weg nach Biezun führt. Der Feind zeigte sich 10 — 12 Eskadr. stark. Des Nachts kam Major de la Roche-Aymon mit den Husaren von Mostowo zurück und meldete, daß der Feind Srensk verlassen habe. Er erhielt den Auftrag, den 23. Morgens den Feind bei Biezun zu überfallen, und zwar mit 3 Eskadr. Prittwitz auf dem Damme, wo die Avantgarde stand, vorzugehen, mit 2 Eskadr. aber auf dem vom Capitain v. Mirbach besetzten. Die letztern kommandirte der Rittmeister v. Lochstedt; beiden wurde Infanterie beigegeben.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 971.

Sonnabend, den 31sten Januar 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 14. Januar.

Kipp, v. Franckenberg, Port. Fähnr. vom 13. Inf. R., zu Sec. Lts.

v. Kawecznski, Capt. vom 15. Inf. Rgt., zum etatsm. Major.

Herz, Pr. Lt. von dems., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Schmalensee, Sec. Lt. von dems., z. Pr. Lt.

v. Rex, Sec. Lt. von dems., über den Etat einr.

v. Gliszczinski, Sec. Lt. vom 16. Inf. R., zum Pr. Lt.

v. Borcke, Port. Fähnr. von dems., zum 1. Drag. Rgt. versetzt.

Goslich, Sec. Lt. vom 19. Inf. Regt., über den Etat einrang.

v. Othegraven, Sec. Lt. vom 25. Inf. R., zum Pr. Lt.

Bernigau, Sec. Lieut. von dems., über den Etat einrangirt.

Wiedebein, v. Münchhausen, Port. Fähnriche vom 28. Inf. R., zu Sec. Lieuts. und über den Etat einrang.

v. Goldenberg, Port. Fähnr. vom 29. Inf. Rgt., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

Metzl, Port. Fähnr. von dems., und

v. d. Osten gen. Sacken, Port. Fähnr. vom 39. Inf. R., tauschen.

v. Unger, Port. Fähnr. vom 34. Inf. Rgt., zum überz. Sec. Lt.

v. Beyer, Port. Fähnr. vom 35. Inf. Rgt., zum überz. Sec. Lt.

v. Loesen, Capt. vom 37. Inf. R., zum Major u. Bats. Comdr.

Manz, Pr. Lt. von dems., z. Capt. u. Comp. Chef.

v. Sawitzki, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

Albrecht, Pr. Lt. vom 38. Inf. Rgt., zum Capt. u. Comp. Chef.

Hakebeck, v. Koscielski, Sec. Lts. von dems., zu Pr. Lts.

Prescher, Sec. Lt. vom 39. Inf. Regt., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 8. Art. Brig. comdrt.

v. Arenstorff, Port. Fähnr. vom 9. Hus. Regt., zum Sec. Lt. u. über den Etat einrang.

Sandkuhl, Pr. Lt. vom 11. Hus. R., z. Rittm. u. Esc. Chef.

Bar. v. Czettritz, Sec. Lt. von dems., z. Pr. Lt.

v. Alvensleben, Port. Fähnr. von dems., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

v. Wunster, Pr. Lt. vom 5. Ul. R., zum Rittm. und Esc. Chef.

v. Köckritz, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

Hanke, Pr. Lt. vom 7. Ul. R., zum Rittm. und Esc. Chef.

v. Schmidthals, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

Graf Wittgenstein, Sec. Lieut. von dems., über den Etat einrang.

Den 15. Januar.

v. Strantz, Gen. Maj. und Comdr. der 1. Garde-Ldw. Brig., erhält die Erlaubniß, den von des Kaisers von Rußland Maj. ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden 1ster Kl. zu tragen.

v. Hessenthal, Maj. u. Comdr. der Garde-Pion. Abth., desgl. den St. Stanislaus-Orden 3ter Kl.

Digitized by Google

Bei der Landwehr:

Den 14. Januar.

Schmelzer, Pr. Lt. vom 1. Bat. 13. R., bei der Cav. des Ldw. Bats. 35. Inf. R. einrang.

v. Detten, Sec. Lt. vom 1. Bat. 13., ins 1. Bat. 16. R. einrang.

v. Böselager, Unteroff. vom 3. Bat. 13. R., zum Sec. Lt. der Cavall.

v. Geyso, Major vom 2. Bat. 15. Rgts., ins 1. Bat. 16. R. als Führer des 2. Aufgebots vers.

v. Eller-Eberstein, Sec. Lt., zuletzt im 15. Inf. R., ins 3. Bat. 15. R. bei der Cavall. einrang.

v. Rump, Unteroff. vom 1. Bat. 16. Regts., zum Sec. Lt.

Schroeder, Sec. Lt. vom 1. Bat. 17. R., und

v. Neufville, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. R., ins 1. Bat. 28. R. einrang., letzterer bei der Cav.

Nücker, Sec. Lt. vom 1. Bat. 25. R., ins Ldw. Bat. 35. Inf. R. einrang.

Senden, Unteroff. vom 1. Bat. 25. R., z. Sec. Lt. der Cavall.

Franken, Breuer, Rleth, Stoof, Unteroff. vom 2. Bat. 28. R., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cavall.

v. Stolzenberg, Ref. vom 1. Bat. 29. R., zum Sec. Lt. der Cavall.

Gerard, Sec. Lt. vom 1. Bat. 30. Rgts., ins 1. Bat. 16. R. einrang.

Werner, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 36. Inf. R., ins 1. Bat. 28. R. einrang.

v. Meurers, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 39. Inf. R., ins 1. Bat. 25. R. einrang.

Brockhoff, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 40. Inf. R., ins Ldw. Bat. 36. Inf. R. einrang.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 13. Januar.

v. König, Sec. Lt. vom 4. Inf. R.

v. Pressentin gen. v. Rauter, Pr. Lt. vom 5. Cür. Rgt., mit Pension und der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Pilchowski, Pr. Lt. vom 3. Bat. 3. Ldw. R., als Capt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Den 14. Januar.

v. Kehler II., Sec. Lt. vom 9. Hus. R., als Pr. Lt. mit Pens., der Regtsunif. ohne act. Dienstz. und Aussicht auf Civilversorgung.

v. Sanden, Sec. Lt. vom 6. Ul. R., scheidet aus.

Marcard, Sec. Lt. vom 1. Bat. 15. Ldw. R.

v. Lüninck, Rittm. vom 3. Bat. 16. Ldw. Regts., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Tittmann, Sec. Lt. von dems.

Kerff, Capt. vom 2. Bat. 25. Ldw. R., mit seinem bisher. Inact. Gehalt als Pens.

Allardt, Pr. Lt. von dems., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

van der Straeten, Pr. Lt. von dems.

Füßen, Stücker, Sec. Lieuts. vom 1. Bat. 28. Ldw. R.

Soest, Froehlig, Fernholz, Kesseler, Sec. Lts. vom 3. Bat. d. R.

Mummenhoff, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 36. Inf. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Rubow, Wachtm. der 3. Gend. Brig., erhält bei seiner Entlassung den Charakter als Sec. Lt.

Den 15. Januar.

v. Treskow II., Sec. Lieut. vom 3. Inf. Regt., scheidet aus.

Die Vorfälle an der Weichsel und dem Bug im December 1806.

(Schluß.)

Als der Rittmeister v. Lochstedt vor Biezun ankam, hatte der Major de la Roche-Aymon den Feind schon zurückgeworfen und einen Officier zum Gefangenen gemacht. Der Feind verstärkte sich und zeigte 12 bis 15 Eskadrons, mit denen er sich auf den Major de la Roche-Aymon warf, und ihn zum Rückzuge nöthigte, wobei dem Feinde mehrere Gefangene, so wie die halbe reitende Batterie, in die Hände geriethen. Der Rittmeister Lochstedt, dem 2 Kanonen zu Hilfe kamen, hielt durch das Feuer derselben den Feind von weiterer Verfolgung ab. Darauf trat der General v. Diericke seinen Rückmarsch nach Kuczbrock an, und setzte ihn des andern Tages nach Soldau fort; der General v. Kall blieb mit der Arrieregarde bei Kuczbrock, und als der Feind diesen Ort gegen Abend besetzte, zog er sich nach Mlawa. Der General v. Plötz ging nach Neidenburg zurück. — Die Franzosen machen nach ihrer Weise aus diesem Scharmützel ein großes Treffen, wobei sie ihre Gegner 8000 Mann stark angeben, und dieselben in die Moräste geworfen und 500 Gefangene gemacht haben wollen.

Am 23. Nachmittags wurde auch der Oberst v. Bülow durch die Division Marchand angegriffen und aus Guczno vertrieben; eben so wurde das Bataillon Schachtmeyer zurückgedrängt. Der General v. Lestocq hielt es daher für rathsam, mit seinem Corps nach Soldau zurückzugehen. Bei Lautenburg war keine vortheilhafte Stellung zu nehmen, weil der vorliegende Wald alle Unternehmungen des Feindes verdeckte; bei Groß-Lenzke wäre es wohl mög-

Digitized by Google

lich gewesen, sich mit einem starken Corps eine Zeitlang zu halten, allein bei der starken Ausdehnung der Vorposten war ein Durchbrechen nicht wohl zu hindern, und da der linke Flügel ebenfalls entblößt und bedroht war, so bestimmte sich der General v. Lestocq für den Marsch nach Soldau, wo die linke Flanke durch die Soldau und ihre morastigen Ufer gedeckt war, während das offene Terrain in der Front den vollen Gebrauch der Kavallerie gestattete. Den 24. Decbr. nahm daher das Corps folgende Stellung: die Vorpostenkette lief von Tautschken bis Neuhof, ihr Soutien bei Groß-Lenzke; die Infanterie stand von Soldau über Groß-Tauersee nach Schönkau, die Kavallerie bei Borchersdorf. Die beiden Uebergänge über die Soldau bei Stadt und Amt Soldau wurden, jeder mit einer Batterie 12Pfünder besetzt; die Reserve stand in und bei Neidenburg und hatte Posten bei Mlawa zur Verbindung mit den Russen.

Den 25. Decbr. wurde gemeldet, daß der Feind sich Soldau nähere; die ausgeschickten Patrouillen, die bis gegen Kurkau vorgingen, fanden nichts Feindliches in dieser Gegend. Bald darauf kam die Meldung, daß der Feind von Lautenburg vorrücke und bereits den Posten von Czybors genommen habe. Der General v. Lestocq eilte selbst dahin, fand aber diesen Ort vom Feinde nur schwach besetzt. Die Franzosen hatten nur ein Regiment, das 59., nach Lautenburg geschickt. Unterdessen begaben sich die Truppen auf ihre Rendezvousplätze. Auf dem Rückwege, in der Gegend von Groß-Lenzke, wurde dem General v. Lestocq gemeldet, daß der Feind Soldau angreife, worauf er sogleich die nöthigen Befehle zu dessen Behauptung oder Wiedernahme ertheilte.

Es war der Marschall Ney, welcher den Auftrag hatte, Soldau zu nehmen, vermuthlich damit das preußische Corps den Russen nicht zu Hilfe kommen könnte. Dieses Gefecht fiel den 25. Decbr. vor, ungeachtet in den französischen Berichten der 26. als der Tag des Gefechts angegeben ist. Der Verlauf desselben war folgender: Um 10 Uhr zeigten sich französische Tirailleurs bei Soldau; sie kamen von Kurzbrok über Rywoczin und Kurkau. Zuerst versuchten sie beim Amt Soldau überzugehen, allein die dort sehr vortheilhaft aufgestellte Batterie, die den Damm der Länge nach bestrich, machte jeden Uebergang unmöglich. Der Feind wendete sich nun gegen den andern Damm bei der Stadt. Hier war das Terrain nicht so günstig für das Geschütz; Bedienung und Pferde wurden bald getödtet und der Uebergang von den Franzosen erkämpft, die nun in die Stadt eindrangen. Zwei preußische Infanterie-Regimenter versuchten den Ort wiederzunehmen, welches nicht gelang. Das 2te Bataillon Rüchel ging nun links und setzte sich auf den Weg von Soldau nach Scheernau, in der Absicht, das Schloß zu nehmen und den Feind dadurch zu Räumung der Stadt zu zwingen. Der Hauptmann v. Grollmann*) setzte sich an die Spitze von Freiwilligen des Regiments und suchte das Schloß in vollem Laufen zu erreichen, wurde aber durch ein starkes Gewehrfeuer empfangen und verwundet, die Truppe aber zum Rückzuge genöthigt. Das Bataillon besetzte nun den Paß bei der Scharnauer Mühle. Während dieser Zeit hatten die Regimenter v. Schöning und Rüchel wiederholte Angriffe gemacht, wobei mehrere Offiziere ausgezeichnete Entschlossenheit, Muth und Ausdauer bewiesen, allein es war nicht möglich, weiter als bis zu den Scheunen vorzudringen, weshalb die Truppen Befehl erhielten, über Usdau, Froedau, Wierzbau nach Neidenburg zurückzugehen.

Der Marsch war wegen des Regens und der schlechten Wege sehr ermüdend, und die Truppen konnten erst des andern Tages Mittags ihre Quartiere erreichen. Neidenburg und Pilgramsdorf, so wie Candien auf der Seite von Mlawa wurden stark besetzt. In diesem letztern Orte war die linke Flügel-Brigade ebenfalls angegriffen worden und konnte sich nur durch ausdauernde Anstrengung und durch Mitwirkung der aus Neidenburg vorgesendeten Reserve wieder an das Hauptcorps anschließen. Die Preußen wurden hier von den vereinigten Corps der Marschälle Ney, Bessieres und Bernadotte gedrängt. Zu Beobachtung der rechten Flanke und zu Deckung der Gegend von Marienwerder, so wie der nach Königsberg führenden Hauptstraße blieb ein kleines Corps unter dem General v. Rouquette bei Bischoffswerder zurück, welches im Laufe der Operationen sich gegen Preußisch Holland und Braunsberg dirigirte.

Die Nachrichten von den Vorfällen bei Pultusk, welche den 27. eintrafen, veranlaßten den General v. Lestocq, sich nach der für die Defensive sehr geeigneten Gegend von Rhein, Angerburg ꝛc. zu ziehen, und den Marsch sogleich anzutreten. Das Hauptquartier ging noch an diesem Tage bis Jedwabno und wurde den 29. nach Ortelsburg verlegt. Den 30. ging dasselbe bis Rheinswein. An diesem Tage wurde der General v. Esebeck von der Avantgarde des Marschalls Ney, die von Willenberg vorrückte, bei dem Dorfe Schimanen angegriffen und vertheidigte sich ohne Geschütz gegen einen überlegenen und mit Artillerie angreifenden Feind mehrere Stunden lang, worauf er sich in größter Ordnung nach Ortelsburg zurückzog.

Den 31. Decbr. ging der Marsch nach Sens-

*) Jetzt General-Lieutenant und kommandirender General des 5. Armeecorps.

Digitized by Google

burg; der Feind drängte Anfangs heftig, hielt sich aber am Ende ruhig. So erreichte das Corps am 2. Januar Rastenburg und den 3. Angerburg, wo es eine Stellung nahm. Der General v. Plötz bezog mit seinem Seitencorps enge Cantonnirungen bei Olschowen hinter Nikolaiken, hielt diesen Paß mit einem Bataillon besetzt und beobachtete die Gegend von Rhein. Zwischen diesem und dem Hauptcorps wurde ein Communicationsposten in Lötzen etablirt und stark mit Infanterie besetzt, so daß die ganze Linie vom Spierdingsee ab bis Angerburg hinlänglich gedeckt war und eine sehr feste Position bildete, die sich durch ein Detaschement in Johannisburg an die Posten der russischen Armee anschloß.

Nachweisung

der seit dem 28. Juny, bis 31. December 1834, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

(Fortsetzung.)

v. Schmeling, pens. Maj. vom 2. Cür. R. (gen. Königin)	starb	am	1.	May	1834
Lange, pens. Bats. Arzt vom vormal. 3. Garn. Bat.	"	"	7.	"	"
Bach, pens. Capt. von der 8. Art. Brig.	"	"	8.	"	"
v. Schwander, pens. Capt. von der 24. Inf. R. Garn. Comp.	"	"	16.	"	"
v. Holtey, pens. Major vom vormal. 1. Ostpreuß. Ldw. Inf. R.	"	"	17.	"	"
v. Stechow, pens. Oberst, vorm. Comdr. des 2. Bat. (Jülichs.) 25. Ldw. R.	"	"	25.	"	"
Weymann, pens. Pr. Lt. von der 16. Divis. Garnis. Comp.	"	"	28.	"	"
Röhmer, pens. Sec. Lt. vom 15. Inf. R.	"	"	28.	"	"
v. Goldfus, Major a. D., vorm. im aufgel. Drag. R. Prittwitz	"	"	1.	Juny	"
v. Hülleſſem, pens. Ob. Lt. vom vormal. 14. Garn. Bat.	"	"	4.	"	"
Schimmelpfennig, Capt. a. D., vorm. beim besold. Stamm des 2. Bat. (Gumbinnens.) 3. Ldw. Rgts.	"	"	4.	"	"
Seemann, Sec. Lt. a. D., vormals im 8. Ul. R., zuletzt Ober-Controlleur in Wetzlar	"	"	6.	"	"
v. Arnim, pens. Ob. Lt. vom 15. Inf. Rgt.	"	"	8.	"	"
v. Schick, pens. Maj. vom vormal. 15. Garnis. Bat.	"	"	10.	"	"
v. Skopp, pens. Stabs-Capt. vom vormal. 1. Oberschles. Brig. Garn. Bat.	"	"	13.	"	"
Müller, pens. Pr. Lt. vom vormal. 16. Garn. Bat.	"	"	17.	"	"
Graf v. Reichenbach, Ob. Lt. a. D., vorm. Führer des 2. Aufgebots vom 2. Bat. (Hirschbergs.) 7. Ldw. R., Landrath des Kreises Waldenburg	"	"	17.	"	"
v. Reichenbach, pens. Oberst u. Comdr. des Ldw. Bat. (Kargeſ.) 33. Inf. Rgts. im 1. combin. Ref. Ldw. R.	"	"	23.	"	"
Klautsch, pens. Prem. Lt. von der 4. Artill. Brig.	"	"	23.	"	"
v. Wahlen-Jurgas, Sec. Lt. a. D., vorm. im aufgel. Huſ. Rgt. Rudorff, zuletzt Feuer-Societäts-Director auf Gantzer	"	"	26.	"	"
Friedrichs, pens. Bats. Arzt vom vorm. Königsberg-Gumbinnens. Ldw. R.	"	"	26.	"	"
Schmidt, Capt. a. D., vorher beim Feld-Jäger-Rgt. zu Fuß	"	"	28.	"	"
Bar. v. Plettenberg-Heeren, pens. aggr. Maj. vom 12. Inf. R.	"	"	29.	"	"
v. Boelzig, pens. Gen. Maj., vormals Gen. Adjut. Sr. Maj. d. Königs	"	"	30.	"	"

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 972.

Sonnabend, den 7ten Februar 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 19. Januar.

v. Hagen, aggr. Sec. Lt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, über den Etat einrang.

v. Luck, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Reserve-Inf. (Ldw.) Rgt., einrang.

Den 26. Januar.

Triebener, Sec. Lt. von der 2. Garde-Invaliden-Comp., zum Pr. Lt.

Becker, Pr. Lieut. von derf., als Capt. und Abth. Comdr. zur 1. Garde-Inval. Comp. versetzt.

Kluge, aggr. Sec. Lt. von derf., bei dem Corps der ausrang. Garde-Inval. angestellt.

Burghard, Sec. Lieut. vom Corps der ausrang. Garde-Inval., rückt in den Etat der 2. Garde-Inval. Comp. und bleibt bei der 1. Garde-Inv. Comp. commdrt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 23. Januar.

v. Ehrenkreutz, Capt. a. D., zuletzt in der Gend., erhält die Erlaubniß, die Armee-Unif. ohne act. Dienstz. zu tragen.

Den 26. Januar.

Hohnecker, Sec. Lt. von der 16. Inval. Comp.,

v. Pinocci, Capt., und

Schubert, Sec. Lieut. von der 9. Inval. Comp., die beiden erstern mit der Unif. der Comp. ohne act. Dienstz., alle drei mit Beibehalt ihres Gehalts und des Garn. Orts-Servises als Pension.

Das Quarree mit Flanken.

(Mit einem Steindruck.)

Der General-Lieutenant von Valentini sagt bei Gelegenheit der vollen und leeren Quarree's: „Wenn „ein Corps europäischer Infanterie plötzlich von ei„nem Schwarm Spahis umsaust wird, und dagegen „sich in geschlossenen Bataillonsmassen vertheidigen „wollte, so bliebe immer die Frage, wo Generalität, „Generalstab, und was sonst noch zu Pferde sitzt, „dann bleiben soll?" — Dieser uns schon seit dem Jahre 1817 sehr wohl bekannte Satz vermochte doch keineswegs in uns den Gedanken laut werden zu lassen, als könne, nachdem sich das Quarré plein so wohl bewährt, je wieder die Einführung des vormals gebräuchlichen leeren Quarree's in ernstliche Erwägung gezogen werden: denn wir hielten und halten noch jetzt die zu seiner Formation nöthige längere Zeit, die geringere Widerstandsfähigkeit der dünnen Linie und die Schwierigkeit, während der Bewegung Alles fest geschlossen zu erhalten, für zu bedeutende Nachtheile, als daß man sich denselben ohne ganz besondere Veranlassung aussetzen dürfe. Zwar ist auf der andern Seite die Unmöglichkeit, in den Bataillonsmassen Regiments- und höhere Commandeure aufzunehmen, ebenfalls ein großer Uebelstand, indeß nur wer zur Selbstvertheidigung stark genug ist, vermag noch Anderes zu beschützen, wenn nicht Bei-

Digitized by Google

des, Beschützer und Beschütztes, zu Grunde gehen sollen.

Doch mehr als alles Uebrige überzeugte uns die Thatsache, daß die Russen, welche gegen Napoleon das volle Quarree gehabt hatten, in ihren späteren Kriegen gegen die Asiaten zum leeren Quarree zurückgekehrt waren und dabei blieben, von der Nothwendigkeit, ein leeres Quarree zu haben, welches die Schwächen und Nachtheile der gewöhnlichen Formation vermiede, und in Absicht der Widerstandsfähigkeit mit dem Quarré plein wetteiferte: denn wenn auch die Russen mit ihren leeren Quarree's gegen die leichte Kavallerie der Asiaten bis jetzt ausgekommen sind, so müssen nicht nur sie sich bei einem zweckmäßigern leeren Quarree besser befinden, sondern es bleibt auch im Allgemeinen die Frage: wie soll man sich gegen einen Feind benehmen, dessen leichte Kavallerie gleich der asiatischen durch die Intervallen hindurchjagt, während seiner schweren die üblichen und bekannten leeren Quarree's nicht wohl widerstehen können?

Diese Betrachtung veranlaßte uns, über die mögliche Formation eines leeren Quarree's von angegebener Qualität nachzudenken, und als wir nach vielen vergeblichen Versuchen, dasselbe aus der Linien-Aufstellung zu bilden, endlich auf den Gedanken kamen, es aus der Angriffs-Colonne hervorgehen zu lassen, stand uns bald das auf der Beilage Fig. I. abgebildete Quarree vor Augen, welches wir hiermit der Prüfung und Beurtheilung des militairischen Publikums übergeben.

Nachdem nämlich ganz nach dem Preuß. Exercier-Reglement, auf das Commando: formirt das Quarree! dieses gebildet worden ist, folgt das Commando: Quarree mit Flanken for—mirt! worauf die 3te und 4te Section des 4ten, die 1ste und 2te Section des 5ten Zuges und dazwischen die Fahnen-Unteroffiziere gerade vorrücken und mit dem 7ten Schritt Halt! machen. Gleichzeitig treten die 3te und 4te Section des 3ten und die 1ste und 2te Section des 6ten Zuges an, indem sie auf die entsprechenden Sectionen der andern Züge dicht aufschließen. Eine ganz analoge Bewegung führen auf obiges Commando die 3ten und 4ten Sectionen des 1sten und 2ten Zuges, so wie die 1sten und 2ten Sectionen des 8ten und 7ten Zuges aus, wodurch die abgebildete Figur entsteht. Wir haben dieselbe Quarree mit Flanken genannt, weil die vorgegangenen Sectionen mit ihren Flanken, welche in Bezug auf die eigentlichen Flanken des Quarré plein zurückgezogene sind, das Flankenfeuer überhaupt fast um das Doppelte verstärken, ganz besonders aber die Ecken des gewöhnlichen Quarré plein mittelst eines flankirenden Feuers vertheidigen helfen; geben aber im Uebrigen gern zu, daß diese Figur eigentlich nicht den Namen Quarree führen müßte, haben aber kein anderes passendes Wort finden können, denn es ist nicht zu vergessen, daß diese Formation doch kommandirt werden muß.

Den gewünschten Raum für höhere Commandeurs gewährt das Quarree mit Flanken unstreitig; es ist also nur anzugeben, in wiefern es im Gefecht selbst Vorzüge oder Nachtheile vor dem Quarré plein haben dürfte.

Vortheile des Quarree's mit Flanken gegen das volle sind: 1) Raum für Regiments- und höhere Commandeure mit deren Umgebungen; 2) die in der Regel für schwach gehaltenen Ecken der Quarree's werden durch Flankenfeuer vertheidigt. Flankenfeuer aber pflegt unter allen Verhältnissen einen eigenthümlichen Zauber auf die Geister (nicht Körper) auszuüben. 3) Das Feuer nach den Flanken ist fast um das Doppelte verstärkt.

Nachtheile des Quarree's mit Flanken: 1) Die Formation dauert länger. (Allerdings, etwa um 10 Secunden, aber wo die Kavallerie so plötzlich anreitet, daß man diese Zeit nicht mehr hat, da bleibe man im Quarré plein stehen: denn das Quarree mit Flanken soll keineswegs jenes alte erprobte und bewährte verdrängen, sondern es soll nur neben demselben für gewisse Fälle angewendet werden, und zwar ganz nach Willkühr der Bataillons-Commandeure.) 2) Die Ecken werden vermehrt. (Aber auch verstärkt, und es liegen vor den neu hinzugekommenen Ecken keine todte Winkel, wie allerdings immer noch vor den alten Ecken großentheils bleiben.) 3) Die in den eingehenden Winkeln stehenden Mannschaften werden sich zum Theil beim Anschlagen hinderlich sein und können leicht die auf den Ecken Stehenden beschädigen. (Es ist nicht zu vergessen, daß nur das 2te Glied feuert, während das vorderste die Gewehre gefällt hat; die 2ten Glieder stehen aber selbst in den Winkeln nicht so nahe, daß sie nicht sollten anschlagen können, selbst wenn die Kavallerie auf der Diagonale anreitet, und also im letzten Moment Front und Flanke zugleich zum Chargiren kommen sollten. Wir glauben sogar, daß die mit × bezeichneten 4 Mann ersten Gliedes in der Front, so wie die entsprechenden 4 Mann in der Queue füglich auch chargiren können, da das Gewehr zu fällen für sie unnöthig sein dürfte. Die Möglichkeit, daß aus den Winkeln die Mannschaften der Ecken verletzt werden können, muß allerdings zugestanden werden, doch dürfte diese Gefahr nicht groß sein, wenn der in den Winkeln stehende, und während des Feuerns daselbst bleibende Offizier die nöthige Aufmerksamkeit hierauf verwendet.) 4) Die Kavallerie wird

Digitized by Google

sich gerade gegen die Winkel stürzen und hier durchbrechen in das Innere der Quarree's hinein: denn wiewohl in den Winkeln das stärkste Kreuzfeuer stattfindet, so ist doch dieser kleine Raum in einem Moment passirt, und innerhalb sieht der Kavallerist leeren Raum, in welchem er sich besser befindet, als im Gedränge unter Bajonetten. (Daß der innere leere Raum den Kavalleristen zu stärkerer Anstrengung anspornt, das gestehen wir allerdings zu, da wir stets geneigt sind, moralische Eindrücke sehr hoch anzuschlagen. Doch müssen wir erinnern, daß dieser Einwurf jedes leere Quarree trifft, das unserige aber nicht nur weniger als die übrigen, sondern eigentlich gar nicht, weil wir es ja nicht deshalb formiren, um innerhalb einen unnöthigen leeren Raum zu haben, sondern um höhere Commandeure darin aufzunehmen, die den Raum füllen. Wo Niemand aufzunehmen ist, kann das Bataillon im Quarré plein stehen bleiben. Außerdem stehen die Mannschaften überall mindestens 6 Mann hoch, welches hinreichend ist, um im Nothfall nach allen Seiten Front zu machen.) 5) Die offenbar künstliche Figur wird bei jeder Bewegung auseinanderreißen. (Es braucht sich ja auch niemand damit zu bewegen! Soll eine Bewegung eintreten, so muß die feindliche Kavallerie zurückgeworfen sein; dann aber können die höheren Commandeure ꝛc., für deren Aufnahme einzig und allein diese Form erfunden worden ist, mit Sicherheit aus dem Quarree mit Flanken entlassen, und dieses in 10 — 15 Sekunden durch Rückwärtsrichten der vorgegangenen Sectionen zum Quarré plein umgeformt werden, worauf die Bewegung beginnt. Wer aber diesen Zeitverlust als einen Nachtheil in Anschlag bringt, der vergißt, daß wo von 10—15 Secunden Zeit das Heil einer Bewegung abhängt, von derselben überhaupt nicht viel zu erwarten steht. Endlich aber läßt sich über die größere oder geringere Schwierigkeit der Bewegung im Quarree mit Flanken nur erst nach angestellten Versuchen urtheilen.) 6) Die Züge werden auseinander gerissen, wodurch die Einwirkung der Zugführer zum Theil verloren geht. (Dieser Nachtheil dürfte durch den Impuls aufgewogen werden, welchen die Gegenwart höherer Commandeure im Innern des Quarree's nothwendig geben muß.) 7) Wenn das Bataillon im feindlichen Feuer bedeutende Verluste gehabt, so bleiben die Sectionen nicht in der ursprünglichen Abtheilung, und es kann bei dem Vorrücken Verwirrung entstehen. (Es ist Sache des Bataillons-Commandeurs, diesen Fall zu beurtheilen und das Quarree mit Flanken nicht anzuwenden, wo große vorangegangene Verluste dergleichen Besorgnisse hervorrufen.)

Da wir in den ad 1, 4 und 7 erwähnten Fällen selbst rathen, im Quarré plein stehen zu bleiben, so fragt sich: in welchen soll denn nun das Quarree mit Flanken angewendet werden? Wir antworten: nur da, wo Regiments- oder höhere Commandeure zu beschützen, die zur Formation erforderlichen 10 Secunden Zeit vorhanden sind, und wo nicht kurz vorhergegangene Verluste bereits eine halbe Auflösung der Ordnung herbeigeführt haben. So werden dann vielleicht der Zeit wegen die Bataillone des vordersten Treffens größtentheils im Quarré plein stehen bleiben, indem die höhern Commandeure in den Quarree's mit Flanken des 2ten und 3ten Treffens Schutz suchen.

In welcher Art nun etwa anzustellende Versuche kleine Aenderungen an unserer Idee als zweckmäßig ausweisen würden, vermögen wir nicht vorher zu bestimmen, wollen jedoch hier schon folgende Fragen aufwerfen: wird es besser sein, unter allen Umständen nur mit 4 Sectionen Front um 7 Schritt vorzurücken, wie in der Zeichnung, oder wird man bei Bataillonen auf der Kriegsstärke deren 6 vorrücken lassen? Oder wird man unter allen Umständen nur die 1sten (rechten Flügel-) Sectionen der Züge 1 bis 4, so wie die letzten (linken Flügel-) Sectionen der Züge 5 bis 8 stehen und alle übrigen vorrücken lassen? Oder wird man die Mitte nicht 7, sondern nur 5 Schritt vorrücken lassen, dergestalt, daß die ersten Glieder des 4ten und 5ten Zuges mit den 3ten Gliedern des 3ten und 6ten Zuges gerichtet bleiben, und analog in der Queue verfahren? Oder wird man endlich, nachdem man Alles, mit Ausnahme der Flügel-Sectionen, vorrücken ließ, eben diese Flügel-Sectionen ganz und gar nach ihren Flanken Front machen und dann 5 bis 6 Schritt rückwärts richten lassen, um dadurch das reine Viereck wieder herzustellen, wie es Fig. 2 zeigt? — Alles dies sind Fragen, die wir nicht a priori beantworten mögen, glauben aber doch, daß Fig. 1 wegen größerer Einfachheit der Formation (nicht der Form) den Vorzug vor Fig. 2 behaupten werde.

Zur Erklärung der Figuren fügen wir nur noch hinzu, daß wir zur leichtern Uebersicht den ungeraden Zügen einen blauen, den geraden einen rothen Frontstrich gegeben, und daß wir deshalb ein Bataillon von nur 601 Köpfen gewählt haben, weil das im Reglement abgebildete dieselbe Stärke hat, und weil die in der Kriegsstärke ausrückenden Bataillone doch sehr bald einen kleinen oder größern Theil ihrer Combattanten einbüßen.

Digitized by Google

Nachweisung

der seit dem 28. Juny, bis 31. December 1834, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

(Fortsetzung.)

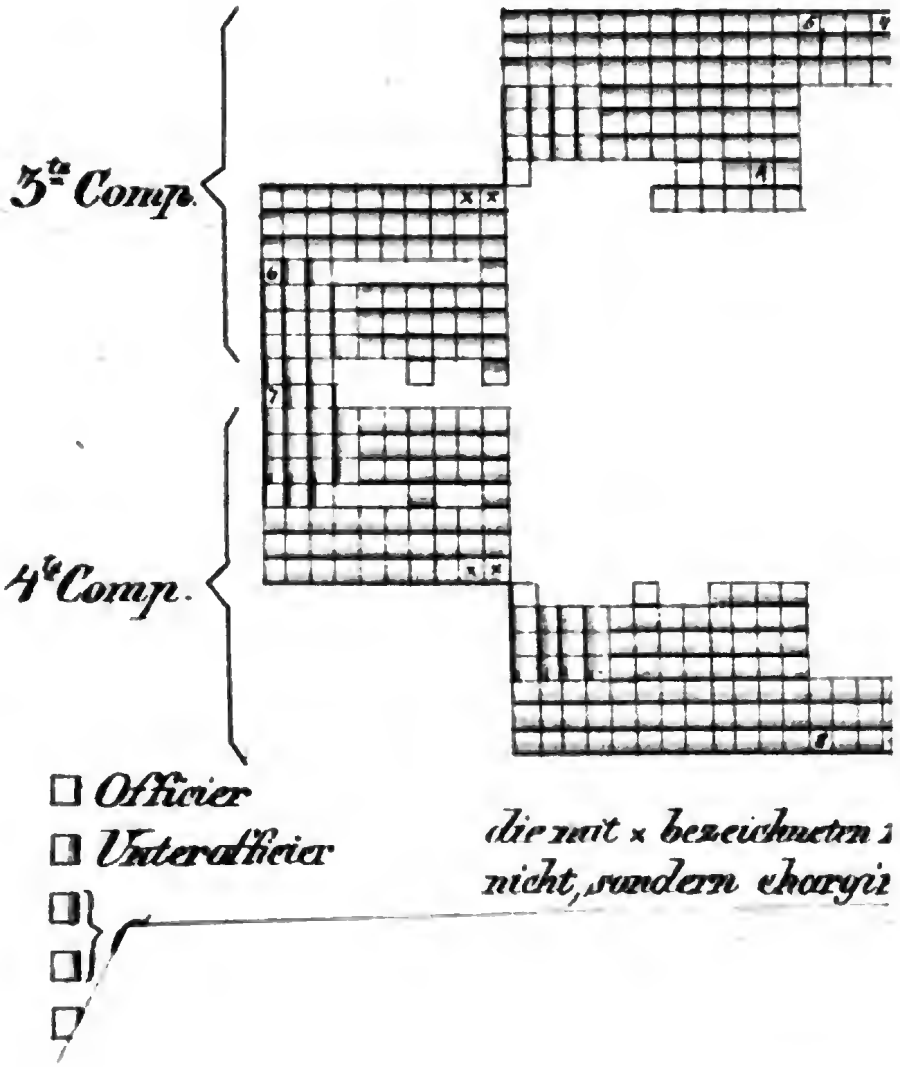
v. Sulikowsky, pens. aggr. Pr. Lt. vom 2. Ulanen-Regt.	starb	am	6.	July	1834
v. Kameke, pens. Ob. Lt. vom 3. Drag. Rgt.	"	"	7.	"	"
Gr. v. Solms-Wildenfels, pens. Capt. vom 1. Garde-Rgt. zu Fuß	"	"	9.	"	"
v. Katzeler, pens. Gen. Lt., vormals Commdt. von Danzig.	"	"	12.	"	"
v. Burghagen, pens. Major vom 4. Drag. R.	"	"	19.	"	"
Schmidt, vormals Zeug-Lt. in Erfurt, zuletzt Geh. Sekretair im Kriegs-Minist., Abtheil. für die Milit. Wittwen-Kassen-Angelegenheiten	"	"	22.	"	"
Himmely, Pr. Lt. a. D., vormals in der aufgel. Westphäl. Füsilier-Brig., zuletzt Post-Expediteur in Telgte	"	"	22.	"	"
v. Arnim, Sec. Lt. a. D., vormals im aufgel. Regt. Gensd'armes	"	"	26.	"	"
v. Boye, pens. Gen. Maj., vorm. Comdr. des 2. Ldw. R.	"	"	29.	"	"
v. Engelbrecht, pens. Capt. und Kreis-Offic. von der vormal. Westpreuß. Gendarmerie-Ober-Brigade	"	im	July		"
v. Krohn, pens. Gen. Maj. vom Ingen. Corps	"	am	4.	August	"
v. Graumann, pens. Oberst, vorm. Art. Off. des Platzes Coblenz	"	"	9.	"	"
v. Vormann, pens. Ob. Lt. und Kreis-Brig. von der vorm. Niederschles. Gendarmerie-Ober-Brig.	"	"	9.	"	"
v. Lewinsky, pens. Maj. vom 2. Bat. (Cöslins.) 9. Ldw. R.	"	"	12.	"	"
Bar. v. Kaersten, pens. Oberst vom 25. Inf. R.	"	"	18.	"	"
Dr. Marquett, pens. Gen. Arzt, vorher Rgts. Arzt beim 27. Inf. R.	"	"	20.	"	"
v. Gerlach, Sec. Lt. a. D., vorm. im 6. Kurmärk. Ldw. Kav. R., zuletzt Ober-Landes-Gerichts-Vice-Präsident zu Frankfurt a. d. O.	"	"	20.	"	"
v. Knobelsdorff, pens. Maj. vom vormal. 1. Garn. Bat.	"	"	21.	"	"
v. Oppen, pens. Gen. Lt., vormals Brig. Chef beim VI. Armee-Corps	"	"	27.	"	"
Walde, Capt. a. D., vorm. im 3. Bat. (Glogauf.) 18. Ldw. Rgts., zuletzt Doctor medicinae	"	"	1.	Septbr.	"
Gr. Schlabrendorff, Sec. Lt. a. D., vormals im 3. Liegnitzer Ldw. R.	"	"	2.	"	"
Hennig, vorm. Rgts. Quartier-Mstr. beim 5. Inf. R., zuletzt pens. Garn. Verwaltungs-Insp. und Kriegsrath zu Graudenz	"	"	3.	"	"
Graff v. Graffenfeld, pens. Pr. Lt. vom 25. Inf. R.	"	"	4.	"	"
v. Rode, pens. Gen. Maj. vom Ing. Corps	"	"	5.	"	"
Horn, Sec. Lt. a. D., vorm. im 2. Arnsbergf. Ldw. R.	"	"	10.	"	"
Veit, Capt. a. D., vorm. der Brandenburgf. Art. Brig. aggr., zuletzt Ob. Grenz-Controlleur a. D.	"	"	13.	"	"
Bar. v. u. zu Egloffstein, Großherzogl. Sachsen-Weymarscher Wirkl. Geh. Rath u. Gen. Maj., vorm. Sec. Lt. im aufgel. Inf. R. Wenning	"	"	15.	"	"

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Fig. 1. (Quarree m



Den Zweck der vorliegenden Schrift giebt der Titel genügend an, und die Vorrede fügt noch hinzu, daß dasselbe nicht blos ein Leitfaden für den Unterricht der Fortifikation in den angegebenen Grenzen, sondern auch ein Handbuch für den Selbstunterricht seyn soll. Es hätte daher vorzugsweise darauf an-

zu beginnen, nur die allgemeinsten Begriffe vom Profil und Tracé zu entwickeln, und dem Lernenden so vor allen Dingen einen Anhalt zu geben, an welchen er später die Bedingungen und Gründe für das, was man ihm nur als Form gab, so wie die konstruktiven Details anreihen kann? Es dürfte dies

Google

der
raun

v. S
v. S
Gr.
v. S
v. S
Sd

Hi

v. T
v. S
v. (

v. S
v. (
v. S

v. S
Ba
Dr.
v.

v.
v.
W

Gr
H

G
v.
H
B

B

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 973.

Sonnabend, den 14ten Februar 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 27. Januar.

v. Conta, Port. Fähnr. vom 8. Inf. Regt., zum Garde-Ref. Inf. (Ldw.) R. versetzt.

Den 29. Januar.

v. Strotha, Major von der Garde-Artill. Brig., von dem Verhältniß als Mitglied der Exam. Com. für Art. Pr. Lts. entbunden, und wird dasselbe dem Major v. Hahn dieser Brig. übertragen.

Arndt, Zeugschreiber in Danzig, zum Zeug-Lieut.

Den 31. Januar.

Tetzlaff, Oberlandesger. Assessor, zum Garn. Auditeur in Erfurt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 29. Januar.

Seyffert, Capt. von der 1. Art. Brig., als Maj.,

Barsekow, Capt. von der 3. Artill. Brig., mit Aussicht auf Civilversorgung, beide mit der Artill. Unif. ohne act. Dienstz. u. Pension.

Den 2. Febr.

Herrmann, Garn. Auditeur in Silberberg, mit dem Char. als Kriegsrath u. mit Pension.

Literatur.

Handbuch der Fortification, bearbeitet innerhalb der Grenzen, welche durch die Allerhöchsten Bestimmungen für das Offizier-Examen der Kavallerie und Infanterie in der Königl. Preußischen Armee festgestellt sind. Vom Freiherrn F. E. v. Hackewitz I., Lieutenant im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment. Berlin, 1834. 296 Octavseiten mit 8 Kupfertafeln.

Den Zweck der vorliegenden Schrift giebt der Titel genügend an, und die Vorrede fügt noch hinzu, daß dasselbe nicht blos ein Leitfaden für den Unterricht der Fortifikation in den angegebenen Grenzen, sondern auch ein Handbuch für den Selbstunterricht seyn soll. Es hätte daher vorzugsweise darauf ankommen müssen, mit Klarheit, Bestimmtheit und Kürze, in streng logischer Form zu geben, was dargestellt werden sollte.

Das Buch ist in zwei Hauptabschnitte getheilt, von denen der erstere — auf 190 Seiten — die Feld- und provisorische Befestigungskunst, nebst deren Angriff und Vertheidigung, und den Bau der Feldschanzen, der letztere aber — auf 106 Seiten — die permanente Fortifikation, so wie Angriff und Vertheidigung der Festungen, abhandelt.

Wäre es nicht vielleicht zweckmäßiger gewesen, mit der bildlichen Darstellung einer einfachen Schanze zu beginnen, nur die allgemeinsten Begriffe vom Profil und Tracé zu entwickeln, und dem Lernenden so vor allen Dingen einen Anhalt zu geben, an welchen er später die Bedingungen und Gründe für das, was man ihm nur als Form gab, so wie die konstruktiven Details anreihen kann? Es dürfte dies

Digitized by Google

um so nothwendiger seyn, als der Verfasser dabei, seinen eigenen Aeußerungen zufolge, wenig oder gar keine fortifikatorischen Kenntnisse voraussetzt.

Statt dessen beginnt das Werk mit 40 und einigen eng gedruckten Seiten über die Konstruktion des Profiles, sowohl in Hinsicht auf fortifikatorische Prinzipien als baulich technische Details, welche letzteren vorläufig noch hätten unberücksichtigt bleiben dürfen, da der Bau der Feldschanzen in dem Buche einen eigenen Abschnitt bildet, und das Einfügen der verschiedenen Bekleidungsarten, der weitläufigen Grabenberechnung, eben so wie das hier über die Anordnung vertheidigungsfähiger Wurfwehren Gesagte, das Gedächtniß des Schülers leicht zu einer Zeit überfüllen möchten, wo er noch an dem Einfachsten festhalten muß.

Die zweite Unterabtheilung handelt auf 35 Seiten von dem Tracé der Werke, beginnt mit einer Eintheilung in offene, geschlossene und oben bedeckte Werke, der eine Uebersicht sämmtlicher Feldbefestigungsformen folgen. Später schließt diesen Abschnitt die Angabe einer eigenthümlichen Art nicht unbedingt zu empfehlender Graben-Kaponieren, die Revers-Kasematten, die Graben-Passagen und die Berechnung des Lagerraums, welche sämmtlich unter der Rubrik: „oben bedeckte Werke" eingeführt werden.

Der dritte Abschnitt enthält die Einrichtungen, welche die Widerstandsfähigkeit der Werke erhöhen, sogenannte Verstärkungsmittel. Der Verf. zerlegt diese wieder in selbstständige und unselbstständige Vertheidigungsmittel, und giebt keinen Grund an, warum er das Vorglacis zu den ersteren, die selbstständigen Reduits in den Werken aber zu den letzteren zählt. Den Minen ist in diesem Abschnitte etwas zu viel Raum gewidmet. Statt sich auf die Fladdermienen zu beschränken, die nur allein hierher gehören dürften, ist Manches von Gallerien, Schachten, Druckkugeln, Quetschminen ꝛc. gesagt, was dem Leser nur den Kopf mit Namen anfüllen kann.

Eben so sind Seite 105 einige Formeln über die in verschiedenen Tiefen stattfindende Geschwindigkeit der Gewässer angeführt, die dem Leser, für welchen dies Buch berechnet ist, schwerlich dienen können.

Im vierten Unterabschnitte ist die Befestigung in unebenem Terrain abgehandelt, und fast gänzlich durch die Lehre vom Defilement eingenommen. Die Schwierigkeit, welche der Verf. hier zu überwinden hatte, ist nicht zu verkennen. Eine Kenntniß der géometrie descriptive durfte er bei den Lesern nicht voraussetzen, und ohne diese ist es schwer, durch blos schriftliche, mit einigen Zeichnungen erläuterte Andeutungen das Defilement in der gewählten Ausdehnung zu lehren. Vielleicht wäre es daher rathsamer gewesen, nur den Begriff der Defilements-Ebene festzustellen, die Lehre auf die einfacheren Fälle des Defilements eines hinten offenen Werkes gegen zwei vorliegende Höhen zu beschränken, und die Erreichung des Zwecks sowohl durch Erheben über die Defilements-Ebene als durch Bonettiren und Traversiren zu zeigen. Es wäre dies alles, was in dem in Rede stehenden Examen jemals gefordert werden dürfte.

Im fünften Abschnitte wird der Bau der Feldschanzen auf 20 Seiten gelehrt. Die Wahl des hier Gelehrten dürfte im Allgemeinen richtig sein, da nicht zu viele Dinge umfaßt sind, und nur die Erd- und Bekleidungs-Arbeiten beschrieben sind. Nur wäre, wie bereits erwähnt, zu wünschen, daß manches in den früheren Abschnitten Angeführte über die Bekleidungs-Arbeiten, Verhaue, die Inhalts-Berechnung des Grabens, und überhaupt alles Technische hier an rechter Stelle eingefügt, und besonders die gewählten Berechnungen etwas kürzer und ohne alle Formeln gegeben wären. Die Ausführung des Palisadensetzens fehlt. — Mehrere Unrichtigkeiten beim Traciren, Erdfördern, Rasenstechen, so wie der Vorschlag, lebendige Hecken als Revetements, statt als Palisaden zu benutzen, dürften zu verbessern seyn.

Im sechsten Abschnitte: „Anwendung der Feldschanzen, und vertheidigungsfähige Einrichtung einzelner Häuser, Gehöfte, Dörfer, Brückenköpfe ꝛc." bleibt zu erwähnen, daß die Masse von Arbeiten für die gegebene Zeit durchgängig zu groß ist, wie z. B. bei dem Hause 103a, wo überdies der große Tambour auf der Ecke fehlerhaft, und die Besatzung zu stark angegeben ist. Bei den Dorf-Vertheidigungen ist die Reserve mit $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ zu schwach, und angenommen, daß die Tirailleure auf dem ganzen Umzuge gleichmäßig vertheilt seyn sollen, während hier, wie bei jedem Tirailleur-Gefechte, nur eben so viel Rotten aufgelöst werden dürfen, als eben nöthig sind.

Die Anlage der provisorischen Dorfvertheidigungen und Brückenköpfe anlangend, so wäre es wünschenswerth gewesen, daß nur ein oder höchstens zwei Beispiele für jedes, aber gehörig motivirt, gegeben worden wären, statt deren mehrere, und darunter selbst einige nur wenig nachahmenswerthe anzuführen.

Der siebente Abschnitt enthält auf 8 Seiten Angriff und Vertheidigung der Feldwerke, und auf die Gefahr hin, das Buch um 8 oder mehrere Seiten verstärkt zu sehen, möchte man hier eine etwas ausführlichere und gründlichere Behandlung wünschen. Im Angriffe leicht aufgeworfener Feldwerke durch Infanterie allein sollen zwei Tirailleur-Linien aufgelöst werden, von denen die eine in der Entfernung von 150 Schritten von der Schanze feuernd zurückbleibt, die andere stürmt, statt daß der Angriff mit den Tirailleuren allerdings vorbereitet werden,

Digitized by Google

die geschlossenen Soutiens aber den eigentlichen Sturm ausführen müßten. Für die Vertheidigung giebt der Vers. nur wenige Andeutungen, berührt nicht die Eintheilung der Besetzung und giebt im Uebrigen, mit den Worten von Düfour, ein schönes Bild von der Vertheidigung eines Feldwerkes.

Im andern Hauptabschnitte des Buches giebt die erste Unter-Abtheilung auf 46 Seiten eine Nomenclatur der verschiedenen Werke, eine Betrachtung des Profils im Allgemeinen, so wie der Futtermauern, Strebepfeiler, Gewölbe aller Art und Kasemattirungen, ferner der Gräben, Kaponnieren, gedeckten Wege, Verbindungsmittel in Festungen, und Minen.

Die zweite Unterabtheilung enthält Einiges über die Befestigungen im Mittelalter, die italienische und niederländische Manier, über Albrecht Dürer, die französischen Manieren und zwar namentlich die drei Vauban'schen, die von der Schule von Mezieres, so wie endlich das Montalembert'sche Tenaillen-Tracé, und ein Poligonal-Tracé.

Wie bei Gelegenheit der ersten Abschnitte der Feldfortifikation bemerkt worden, daß der Lernende von vorn herein mit zu vielen Gegenständen beschäftigt wird, welche er noch nicht gehörig an das, was er schon weiß, anreihen kann, so dürfte auch hier zu bemerken seyn, daß es wohl zweckmäßiger gewesen wäre, nach einer kurzen Einleitung von der Befestigung mit Mauern und Thürmen, wie sie vor dem Gebrauche des Geschützes üblich war, zu der seitdem nothwendigen mit Wall und Graben überzugehen, und dann ein einfaches, bastionirtes Tracé, z. B. das Pagan'sche ohne Etagen-Flanken, zu wählen, an welchem das Profil und die Verhältnisse einer bastionirten Front mit Ravelin und gedecktem Weg gründlich durchzunehmen waren.

Hat der Schüler die Gründe für ein solches Tracé in sich aufgenommen, so werden sich dann leicht die drei Vauban'schen, so wie die von seinen Nachfolgern verbesserten, Manieren mit den verschiedenen dabei vorkommenden Werken und Einrichtungen, so wie das Nothwendigste über vertheidigungsfähige Hohlbauten hier anschließen, und mehr und mehr dazu beitragen, die Vortheile und Nachtheile des bastionirten Tracé's herauszustellen. Eben dieses Durcharbeiten der verschiedenen Befestigungsformen soll dazu dienen, den Geist und nicht das Gedächtniß des Lernenden in Anspruch zu nehmen, und die Prinzipien der Lehre in ihm klar zu entwickeln und zu befestigen. Die Vorschrift für die Prüfung fordert daher allein die Kenntniß der drei Vauban'schen Manieren, während sie die anderer Fortifikatoren nur als wünschenswerth darstellt, weil sie dazu dienen, das Urtheil zu erhöhen. Ohne gründliches Verständniß einer Sache giebt es aber kein bewußtes Urtheil, und es wäre darum vielleicht besser gewesen, sich auf weniger zu beschränken, als noch zu Montalembert und zu dem Poligonal-Tracé überzugehen, von denen besonders des erstern Vorschläge leicht dazu dienen können, die Ansichten zu verwirren, wenn sie nicht durch eine scharfe Kritik gesichtet werden.

Auch hinsichtlich des Poligonal-Tracé's ließe sich in der gegebenen Zusammenstellung manches Unrichtige nachweisen, denn es ist z. B. das Endurtheil über die gesammte Fortifikation nicht begründet, wonach das Fig. 128 gegebene Tracé mehr die Offensive begünstige als z. B. das Tracé Fig. 126a mit der detachirten Lünette, und sich darum vorzugsweise zu einem Reduit für eine geschlagene Armee eigene. Wenn man blos das in diesem Werke darüber Aufgenommene erwöge, könnte man leicht zu einem entgegengesetzten Schlusse kommen, während die Gründe für die gedachte Behauptung, die an sich richtig ist, wenn man sie auf das Prinzip der neueren Befestigung mit ihren detachirten Festen und Werken ausdehnt, eben in diesen liegen, falls die Offensive für eine Armee begünstigt werden soll.

Die dritte Unter-Abtheilung enthält Angriff und Vertheidigung der Festungen. Die Schwierigkeit der Aufgabe, auf 30 Seiten diesen Gegenstand, wenn auch nur für den vorliegenden Zweck, zu erschöpfen, ist nicht zu verkennen, indem dabei die Details des Sappenbaues wenigstens anschaulich dargestellt werden sollen. Für die Darstellung bliebe zu wünschen, daß dieser letztere Theil tiefer gefaßt, und besonders korrekt gehalten worden wäre. So dürfte z. B. die Beschreibung der ganzen, und die der bedeckten Sappe bei dem unkundigen Leser schwerlich ein richtiges Bild hervorrufen. Das über die alte Sappe und über die halb bedeckte Sappe Gesagte hätte dagegen füglich ganz ausfallen können. Ueber die Stärke des ganzen Belagerungs-Corps ist fast zu viel, über die der Besatzung gar nichts gesagt, so wie überhaupt bei Angriff und Vertheidigung nur sehr spärliche Andeutungen über das Verhalten der Infanterie und deren ungefähre Stärke zu den verschiedenen Zwecken enthalten sind. Das Uebergewicht, welches der Angriff durch die Parallelen (Waffenplätze) erlangt hat, ist nicht gehörig hervorgehoben und motivirt. Der Vertheidigung sind wenig über vier Seiten gewidmet, und der Vortrag ist daher nicht erschöpfend.

Die Bestimmung dieser Schrift hat eine genauere Prüfung derselben veranlaßt, weil es an einem Handbuche fehlt, welches die Elemente der Fortifikation in dem gewählten Umfange unkundigen Lesern für die Selbstbelehrung zugängig macht. Auch weitere Versuche, diese Lücke in der deutschen Militair-Literatur auszufüllen, werden manche Schwierigkeit zu

Digitized by Google

überwinden haben, da eine genügende Lösung dieser Aufgabe, bei aller scheinbaren Einfachheit, gründliche Vorkenntniß und ein tiefes Studium voraussetzt, weil es vor allen Dingen darauf ankommt, nur das Wesentlichste, für die ganze künftige Laufbahn Festzuhaltende, hervorzuheben.

Am glücklichsten sind hierin vielleicht die französischen Schriftsteller gewesen, indem das strenge Festhalten an der Schule ihnen für die Darstellung den Vortheil der Methode fast von selbst bietet. Beherzigenswerth möchte deshalb wohl sein, daß sie beinahe sämmtlich die Lehre von der Fortifikation mit der permanenten beginnen, wo sie die Kenntniß der Taktik nicht voraussetzen können, wie dieß z. B. bei dem hier gewählten Publikum der Fall ist, und daß dagegen diejenigen, welche die Feldbefestigung vor der permanenten abhandeln, der ersteren, wie z. B. Savart 3te Ausgabe, eine Art Waffenlehre voranschicken. Die permanente Fortifikation hat viel bestimmtere, und bei einer zweckmäßigen Auswahl, eben so einfache Formen, an denen sich die Prinzipien faßlicher und klarer durcharbeiten lassen, und die in der darauf folgenden Lehre von Angriff und Vertheidigung den Beweis finden. Hat der Lernende diese Prinzipien einmal in sich aufgenommen, so wird ihm die Feldbefestigung dann sehr leicht werden, und er hinlänglich vorbereitet seyn, um die Anwendung der letzteren auf bestimmte Fälle verstehen zu lernen, und den Bau der Feldschanzen zu begreifen, welcher ein in sich völlig abgeschlossenes Ganzes bildet, und darum erst ans Ende zu verweisen seyn dürfte.

Die Bemühungen des Verfassers, sein vorgesteckes Ziel zu erreichen, und die Gewandtheit, welche er dabei an den Tag legt, dürfen nicht unerwähnt bleiben.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 974.

Sonnabend, den 21sten Februar 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 7. Februar.

v. Heyking, Sec. Lieut., zur Dienstl. bei der 6. Art. Brig., tritt ins 23. Inf. R. zurück.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 5. Februar.

Köppen, Capt. a. D.
Mellin, Sec. Lt. a. D. u. Regierungs-Baurath.
v. Bredow, Sec. Lt. a. D.
Bethge, Sec. Lt. a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 3. Februar.

v. Gerresheim, Major vom 6. Inf. Regt., als Ob. Lt. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienstz. u. Pens.
v. Roberts, Major vom 18. Inf. Regt., mit der Rgtsunif. ohne act. Dienstz. u. Pension.
v. Rabenau, Port. Fähnr. von der 1. Schützenabtheil., scheidet aus als Sec. Lt.
Le Bauld de Nans, Pr. Lt. vom 1. Bat. 7. Ldw. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Den 6. Februar.

v. Kurnatowski, Capt., zuletzt im 3. Bat. 3. Ldw. Rgts., mit Pension.

Den 7. Februar.

Joyard, Pr. Lt. vom 26. Inf. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Anstellung bei der Gendarm. u. mit Pension.
Boden, Maj. vom 31. Inf. R., mit der Rgtsunif. ohne act. Dienstz. und Pension.
Littmann, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10. Ldw. R.
Schwarts, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., als Pr. Lt.
Fritze, Pr. Lt. vom 2. Bat. 26. Ldw. Rgts., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.
Jüterbock, Sec. Lieut. vom 3. Bat. dieses Rgts., als Pr. Lt.
Gr. Larisch, Oberst von der 11. Ldw. Brig.,
v. Minckwitz, v. Lobeck, Majors von ders.,
v. Humbracht, Capt. vom 1. Bat. 10. Ldw. R.,
v. Kalinowski, Rittm. von dems., als Maj. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz. und Aussicht auf Civilvers.,
v. Aulock, Capt. von dems., als Major,
Beyer, Pr. Lt. von dems., mit der Armeeuniform ohne act. Dienstz. u. Aussicht auf Civilvers.,
Gerstler, Pr. Lt. vom 2. Bat. 10. Ldw. R.,
Born, Capt. vom 2. Bat. 11. Ldw. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz., — sämmtlich mit Beibehalt ihres bisherigen Inact. Gehaltes oder Wartegeldes als Pension.

Aus meinem Tagebuche.

(Von einem ehemaligen sächsischen Offizier.)

An der Erbach, der Blies und Saar sind in den Herbstmonaten dicke Nebel vorherrschend. In einer der Campagnen der 90er Jahre marschirten in jenen Gegenden einige Eskadrons sächsischer Husaren ganz in Nebel eingehüllt, der so stark war, daß auf 8 — 10 Schritt kein Gegenstand bestimmt erkannt werden konnte. Da der Feind in der Nähe, und

Digitized by Google

wegen des Nebels Avant-, Arrieregarde, so wie Seitenpatrouille dicht an die Kolonne herangezogen waren, so wurde in größter Stille marschirt, indem nicht auf das Gesicht, sondern nur auf das Gehör Verlaß seyn konnte. Plötzlich schallten französische Kommandowörter in die Kolonne, und eben so schnell ritt ein Husar aus derselben und verschwand im Nebel. Noch war das Erstaunen, welches dieser Vorfall in den nächsten Reihen hervorbrachte, nicht unterdrückt, als mehrere rasch aufeinanderfolgende Schüsse gehört wurden, und der Husar mit einem feindlichen Stabsoffizier, den er vor seinem Bataillon als Gefangenen weggeführt, und mit einem recht guten Pferde zurückkehrte. Faust hieß dieser Husar, welcher sich schon mehrmals durch seine Bravheit bemerkbar gemacht hatte, die besonders durch ein ausgezeichnetes polnisches Pferd, welches er ritt, unterstützt wurde. —

2.

Nach der Affaire von Wetzlar, den 15. Juni 96., wurde ein Kavallerie-Detaschement, unter östreichscher Führung in der Nacht über Greifenstein nach Herbon abgesendet, um dem sich zurückziehenden Feind eine Schlappe in dieser Gegend anzuhängen.

Rittmeister Th.....*) wurde mit 100 Pferden des Husaren-Regiments zu dieser Expedition commandirt. Der Marsch ging durch Wald und Gebirge, wo der engen Wege halber oft zu Einem abgebrochen werden mußte. Rittmeister Th..... hatte mit seinem Trupp die Queue und hielt sich dicht an seinen Vordermann, der ihm in der finstern Nacht durch seinen weißen Mantel zum Leitstern diente. Mehrmals war schon ein Halt eingetreten, dessen Grund der Rittmeister nicht erfahren, da alles so still und geräuschlos als nur möglich geschehen sollte, als ein ungewöhnlich anhaltender Stillstand eintrat, der den Rittmeister endlich bewog, aus der Kolonne nach vorn zu reiten, um den Grund davon zu entdecken. Der Morgen fing eben zu dämmern an, und nachdem der Rittmeister etwa bei 5 — 6 Mann vorbeigeritten war, fand er keinen Reiter mehr, so wie sein herumschauendes Auge auch nichts entdecken konnte, was einem solchen glich. Mit Mißmuth fragte er daher den Mann an der Tete dieser zerrissenen Kolonne: „warum er halte und wohin die Vorderleute geritten?" als er zu seinem Schreck die Entdeckung machte, daß dieser Mann schlief. Unbeschreiblich war seine Aufwallung, indem er glaubte, der glückliche Coup sey schon ausgeführt, ohne daran Theil genommen zu haben, und in dieser Stimmung setzte er den Marsch auf den nun zu erkennenden Hufschlag fort, und gelangte so zu dem nicht sehr entfernt haltenden Gros, welches seinen Verlust nun auch inne geworden war. Noch waren die Entschuldigungsgründe, welche er dem Führer des Ganzen vortrug, nicht beendigt, als entsendete Schleichpatrouillen zurückkamen und die Meldung machten, daß sehr ansehnliche feindliche Massen im Thale wären, welche eben aufbrechen wollten, welches man an einer lichten Stelle des Waldes von oben herab deutlich sehen könne. Leicht überzeugte sich der Befehlende, daß gegen diese Kräfte die seinigen zu schwach waren, und kehrte still zurück. Der unfreiwillige Halt war ein Glück für das ganze Kommando gewesen, welches in der Dunkelheit wahrscheinlich dem Feinde gerade in die Hände marschirt wäre.

*) als Königl. [illegible] General der Kavallerie und Kommandirender [illegible] im Jahre 1524 gestorben.

3.

Das Gefecht war beendigt; — am 17. Mai 1809 — die Truppen gingen über die sehr wacklige Brücke nach Linz, und ich erhielt den Befehl, mit einem Offizier und 80 Husaren bei Katzbach auf Feldwacht zurückzubleiben. Das Terrain ist für Kavallerie, nach jetzigen Begriffen, eben nicht geeignet, da das Dorf an dem Fuße des ziemlich steilen Pfennig-Berges liegt, über welchen die große Straße nach Budweis und Prag geht, und die Lehne des Berges mit Holz und Gesträuch bewachsen war; doch da zu dieser Zeit die Kavallerie in diesem Theile des leichten Dienstes noch selbstständig war, so vermißte ich die Infanterie auch nicht, und nahm meine Sicherheitsmaßregeln nach gewohnter und dem Terrain anpassender Art, vertrauend auf die Gewandtheit und Aufmerksamkeit meiner Husaren. Meine persönlich größte Aufmerksamkeit mußte ich auf das Munterseyn meiner Leute richten, indem wir schon des Morgens früh 3 Uhr von Efferding aufgebrochen, in großer Hitze nach Linz marschirt, und auch gleich und ganz unvorbereitet in ein Gefecht verwickelt worden waren, welches erst mit der einbrechenden Dunkelheit endigte, so daß wir in 16 Stunden nicht aus dem Sattel gekommen waren.

Da die Truppen nach dem früher erhaltenen Befehl, nachdem sie die Donau überschritten, kantonniren sollten, und der Offizier meiner Eskadron, den ich zu Regulierung dieser Angelegenheit nach dem angewiesenen Dorf — Katzbach — gesendet, durch das ganz unerwartete Vorrücken des Feindes daselbst gefangen wurde, so waren wir nicht mit Lebensmitteln versehen, konnten auch, sowohl in dem Dorfe, wo ich stand, als den nächst gelegenen nichts auffinden, da sie von sämmtlichen Einwohnern verlassen waren, wo-

Digitized by Google

durch die Thätigkeit der Husaren am Wachtfeuer auch nicht in Anspruch genommen werden konnte.

Mein Posten schien mir in jeder Hinsicht nicht der angenehmste zu seyn, zumal da ich eine hohe Meinung von der Thätigkeit der leichten Truppen unsers Gegners hegte; und doch wollte ich meinem Grundsatze gemäß die Besorgnisse, die ich darüber hegte, meinen Husaren nicht gewahr werden lassen, da der gemeine Mann für einen ängstlichen Vorgesetzten keine Liebe und Zutrauen bei sich aufkommen läßt, so wie er die Gefahr, welche er nicht unmittelbar vor sich hat, als keine anerkennt, und in seinem Gedanken glaubt, wird er zur Wachtsamkeit — bei den großen Haufen — angehalten, daß dieses ein Produkt der Furcht seines Offiziers sey. Die erste Patrouille, die ich auf der großen Straße eine Stunde weit vorgeschickt hatte, kam mit der Nachricht zurück, daß sie auf nichts feindliches gestoßen sey. Die Nacht verging mir nicht zu schnell, doch wurden wir nicht unmittelbar gestört, und nur ein Schießen in unsern Rücken, welches einige Minuten lebhaft war, brachte uns zu Pferde; da aber gleich darauf die größte Stille eintrat, und die zurückgesendete Patrouille auch nichts Beunruhigendes brachte, so trat auch wieder bei uns Ruhe ein.

Wie ich später hörte, war dieses Schießen auf den Päßlings-Berg gewesen, wo Würtenbergische Jäger den Feind glücklich überfallen hatten.

Mit dem anbrechenden Tage erhielt ich vom General von G..... den Befehl, mit 60 Pferden auf der großen Straße so weit vorzugehen, bis ich auf einen feindlichen Posten stoßen würde, so wie ich auch suchen sollte, von der Aufstellung des feindlichen Corps Nachricht zu erhalten, wovon die Meldungen so schnell als möglich an ihn nach Katzbach zu machen wären, welches er mit der Avant-Garde bis 6 Uhr besetzt haben würde. Mit Zurücklassung aller Offiziere und 20 Pferde setzte ich mich sogleich in Marsch.

In Gallneukirchen, einem großen Flecken, erhielt ich die erste Nachricht vom Feinde, welche darin bestand, daß derselbe in der vergangenen Nacht ohne Aufenthalt durchmarschirt sey und nur einen Beobachtungsposten zurückgelassen, der aber auch schon seit mehreren Stunden nachgerückt sey. Da sowohl Mann als Pferd einiger Nahrung benöthigt waren, so ließ ich solche schnell zusammenbringen und schickte durch Ordonnanz meine erhaltene Nachricht rückwärts.

In Weitersdorff — der ersten Poststation von Linz — fand ich einen Landsmann, der sich sehr über uns freute, und mir nachstehende Nachrichten mittheilte:

„Ohngefähr ½ Stunde von hier, auf einem mit Holz bewachsenen Berge, über welchen die Chaussee nach Neumark führt, steht ein Offizier mit einem gemischten Kommando von Husaren und Ulanen, beiläufig 50 Pferde, als Vorwacht; hinter dem Holze bei dem Dorfe Gotschka, stehen mehrere Eskadronen und auch Jäger, so wie bei Neumark, 1¼ Stunde von hier, einige Tausend Mann und bei Freistadt, 3½ Stunde, wo das Hauptquartier sey, das Corps im Lager."

Diese Nachricht sendete ich mit der Bemerkung, daß ich die Vorwacht angreifen würde, durch Ordonnanz zurück, zu welchem Zwecke ich in Gollneukirchen einige Husaren zurückgelassen hatte. Von meinem Kommando nahm ich diejenigen Husaren heraus, welche die kräftigsten Pferde hatten, und ließ die andern unter Führung eines tüchtigen Unteroffiziers als Soutien langsam folgen, und so im Trabe ging ich vor, erreichte auch meinen Zweck, daß die Vorwacht etwas vorrückte und ich mich augenscheinlich von ihrem Daseyn überzeugte. Da der mir gegebene Befehl nur besagte, so weit auf der großen Straße vorzugehen, bis ich auf einen feindlichen Posten stieße, so glaubte ich meinen Auftrag erfüllt zu haben, zumal da ich über 3 Stunden von allen Soutiens entfernt war, und der Feind, nach der erhaltenen Nachricht, Unterstützung in ½ Stunde geben konnte, und so zog ich mich nach einigen gewechselten Schüssen langsam zurück.

An die Barriere zurückgekommen, bestätigte der Einnehmer die mir gegebenen Nachrichten, indem ein Einwohner aus Freystadt so eben bei ihm gewesen sey. Abermals schickte ich eine Meldung ab. Es mochte 10 Uhr vorbei seyn.

Eine Stunde vor Katzbach kam mir 1 Offizier mit 25 Pferden vom Regiment Prinz Clemes chevaulegers entgegen, welcher mir nachstehende offene Ordre übergab:

Ich schicke Ihnen 1 Offizier mit 25 Pferden, um von Ihrem Kommando die Angegriffensten bis zu dieser Zahl zurückzusenden; eben so wird sich 1 Offizier mit 25 Schützen bei Ihnen melden. Mit diesem verstärkten Kommando gehen Sie bis nach Neumark, wo Sie Posto fassen und von wo aus Sie noch mit einem Theile Ihres Kommando's bis nach Freystadt streifen, um zuverlässige Nachricht über die Aufstellung des Generals von Kollowrath zu erhalten.

G.....

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Meldungen und Rapporte für Unteroffiziere, entlehnt aus dem Dienstleben derselben, mit Bezugnahme auf Gendar-

Digitized by Google

men-, Polizei-, Grenzzoll- und Steuerdienst zu stylistischen Aufgaben und zur Selbstbelehrung; mit Anmerkungen in Betreff des Styls von H. A. Oertel, Oberlieutenant in der Königl. sächs. leichten Infanterie. Leipzig, 1835.

Besonders empfehlenswerth für Bataillons- und Regiments-Schulen durch eine mannigfache und zahlreiche Sammlung von Beispielen aus dem Dienstberuf des Unteroffiziers. Kürze und Bündigkeit des Styls zeichnen dasselbe außerdem vortheilhaft aus.

Nachweisung

der seit dem 28. Juny, bis 31. December 1834, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

(Schluß.)

Gr. v. Schwerin, Gen. Maj. a. D., vorm. Chef des aufgel. Leib-Cür. R.	starb	am	16. Sept. 1834
Kurth, Pr. Lt. a. D., vorm. im 4. Kurmärkf. Ldw. Cav. R., zuletzt pens. Casernen-Ober-Inspector	"	"	18. " "
Buddée, Capt. a. D., vormals Zeug-Offic. in Berlin, zuletzt Kriegs- und Steuer-Rath	"	"	22. " "
v. Zawadzky, Capt. a. D., vormals im Regt. Garde	"	"	24. " "
Gadebusch, Ober-Stabs-Arzt a. D.	"	"	24. " "
v. Fehrentheil, Capt. a. D., zu Groß-Briesen bei Trebnitz, vormals im aufgelösten Inf. R. Treuenfels	"	"	27. " "
Hecke, Sec. Lt. a. D., vormals im 13. Schles. Ldw. Inf. R., zuletzt Justiz-Commiss. und Notarius publicus in Berlin	"	im	Septbr. "
Ungnad, pens. Pr. Lt. vom vormal. 7. Kurmärk. Ldw. Inf. R.	"	"	" "
v. Leipziger pens. Major von der 4. Artill. Brigade	"	am	2. Octbr. "
Sasse, pens. Major, vormals Zeug-Offizier in Berlin	"	"	4. " "
v. Cranach, pens. Capt. vom vorm. 1. Neumärk. Ldw. Inf. Rgt.	"	"	6. " "
Gr. v. Rödern, inact. Capt. von der 1. u. 2. Schützen-Abtheilung	"	"	6. " "
v. Trützschler, inact. Capt., vorm. aggr. dem 31. Inf. Rgt.	"	"	9. " "
Schäffer, pens. Ob. Lt. von der 5. Artill. Brigade	"	"	10. " "
v. Aschenbach, pens. Major vom 9. Hus. R.	"	"	12. " "
v. Rottenberg, pens. Pr. Lt. vom 1. Bat. (Neißef.) 23. Ldw. R.	"	"	13. " "
Pilz, Sec. Lt. a. D., vormals in der 2. Ingen. Brig.	"	"	15. " "
v. d. Osten, pens. Pr. Lt. vom 34. Inf. R. (2. Ref. R.)	"	"	21. " "
v. Cardell, pens. Gen. Lt., vorm. Commdr. der 2. Inf. Brig.	"	"	22. " "
Goedecke, Sec. Lt. a. D. vom vormal. 1. Elb. Ldw. Inf. R.	"	"	23. " "
v. Puttkammer, Rittm. a. D., vorm. im 3. Bat. (Bütows.) 21. Ldw. R.	"	"	25. " "
v. Lebbin, pens. Oberst, vorm. Chef der 2. Inf. R. Garn. Comp.	"	"	29. " "
v. Zabeltitz, Sec. Lt. a. D., vormals im Hus. R. Prittwitz	"	im	October "
v. Koeckritz, pens. Oberst, vormals aggr. dem 6. Ul. R.	"	am	3. Nov. "
v. Hinrichs, pens. Gen. Lt., vormals Commdt. von Cüstrin	"	"	15. " "
v. Ingersleben, Stabs-Capt. a. D., vorm. im aufgel. Inf. R. Strachwitz	"	"	21. " "
v. Briesen, pens. Gen. Lt., vormals Commdt. von Minden	"	"	21. " "
v. Reckowski, pens. Maj. von der 7. Inv. Comp.	"	im	November "
v. Gallera, Sec. Lt. a. D., vormals im 4. Inf. R., zuletzt Ober-Grenz-Controlleur	"	am	5. Decbr. "
v. Roeder, pens. Gen. der Cavall., vormals commandirender General des V. Armee-Corps	"	"	7. " "
Sterzenbach, pens. Pr. Lt. vom 20. Inf. R.	"	"	7. " "
Knüppel, pens. Kriegsrath, Rgts. Quartiermstr. u. Auditeur vom Berliner Invaliden-Bataillon	"	"	16. " "
v. Fallois, vorm. Major im aufgelösten Inf. R. Gr. Tauentzin, nachher Großherzoglich Mecklenburgscher Gen. Major a. D., zuletzt Ober-Steuer-Inspector in Oels	"	"	20. " "

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 975.

Sonnabend, den 28sten Februar 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 11. Februar.

Langen, Sec. Lt. vom 1. Bat. 13. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 36. Inf. R. einrang.

Müller, Pr. Lt. vom 2. Bat., ins 1. Bat. 13. Ldw. R. einr.

Springer, Sec. Lt. vom 1., ins 3. Bat. d. R. einrang.

Den 13. Februar.

v. Rappard, Müller, Port. Fähnr. vom 25. Inf. Regt., zu überz. Sec. Lts.

v. Jossa, aggr. Oberst-Lt. vom 29. Inf. Regt., erhält die Erlaubniß, das Ritterkreuz des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu tragen.

v. Lobeck, Sec. Lt. vom 34. Inf. Regt., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 6. Art. Brig. comdrt.

v. Windheim, Sec. Lt. vom 1. Bat. 27., bei der Cavall. des 2. Bat. 29. Ldw. R. einr.

Armbeuster, Unteroff. vom letztern Bat., z. Sec. Lt. bei der Cavall.

Den 14. Februar.

v. Lepell, v. Normann I., v. Dittmar, Port. Fähnr. vom 2. Inf. Rgt., zu Sec. Lts. mit Einrang. über den Etat.

v. Kleist, v. Petzoldt, Prölß, v. d. Osten-Sacken, Rochs, Port. Fähnr. vom 9. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

Bar. v. d. Heyden, Sec. Lt. vom 14. Inf. Rgt., zum Pr. Lt.

v. Galen, Sec. Lt. von demf., über den Etat einr.

v. Köller, Port. Fähnr. vom 3. Drag. R., zum überz. Sec. Lt.

Gäde, Lange, Port. Fähnr. vom 5. Huf. Rgt., zu überz. Sec. Lts.

v. Barneckow, Port. Fähnr. vom 4. Ulan. Rgt., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

Bastian, Sec. Lt. vom 3. Bat., ins 1. Bat. 2. Ldw. Regts. einrang.

v. Oppen, Sec. Lt. vom 2. Bat. 1. Garde-Ldw.-R.,

Cusig, Sec. Lt. vom 1. Bat. 12., ins 1. Bat. 14. Ldw. R. einrang.

v. d. Borne, Pr. Lt., zuletzt im 3. Drag. Regt., ebendas. bei der Cav. nach seinem erdienten Patent,

Zimmermann, Sec. Lt. vom 20. Ldw. R., ins 2. Bat. 9. Ldw. R. einrang.

v. Massow, Sec. Lt. vom 2. Bat. 21. Ldw. R., zum 3. Bat. 1. Garde-Ldw. R. versetzt.

v. Knoblauch, Cap. vom 1. Bat.,

v. Schwichow, Pr. Lt. vom 3. Bat. 21. Ldw. R., zu interim. Comp. Führern.

Den 15. Februar.

v. Trützschler, Unteroff. vom 2. Garde-R. zu Fuß, zum Port. Fähnr.

v. Steinäcker, Port. Fähnr. vom Kaiser Alexand. Gren. Regt., zum aggr. Sec. Lt.

Krug v. Nidda, v. Fischern, Unteroff. vom Kais. Franz Gren. R., zu Port. Fähnr.

v. Wittken, Port. Fähnr. von demf., zum 24. Inf. Regt. verf.

Spiegel von Pickelsheim, Unteroff. von der Garde du Corps,

v. Buch, Unteroff. vom Garde-Cür. R.,

v. Treskow, Graf Dohna, Unteroff. vom Garde-Drag. Regt., zu Port. Fähnr.

Digitized by Google

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 10. Februar.

Graf Reichenbach, Maj. a. D., zuletzt Comdr. des ehem. 1. Schles. Ldw. Cav. R., erhält Pens.

Den 11. Februar.

v. d. Recke, Capt. vom 13. Inf. Regt., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilvers. und mit Pension.

v. Pogrell, Sec. Lt. vom 15. Inf. Regt., scheidet aus als Pr. Lt.

v. Diepold, Sec. Lt. vom 8. Hus. Rgt., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilvers. und mit Pension.

Marten, Sec. Lt. vom 1. Bat. 13. Ldw. R.

Hesse, Koch, Pr. Lts. vom 2. Bat. 15. Ldw. R., ersterer mit der Armeeuniform ohne act. Dienstz.

Varneseus, Rittm. vom Stamm des 1. Bat. 16. Ldw. R., mit der Rgtsunif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilversorg. und mit Pension.

Hecker, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 36. Inf. R.

v. Reutzell, Sec. Lt. a. D., zuletzt im Garde-Ref. Inf. (Ldw.) R., erhält den Charakter als Pr. Lt. und die Erlaubniß zu Tragung der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Den 12. Februar.

Schaeffer, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 7. Inf. R., jetzt Postmeister in Wolgast, erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. ohne act. Dienstz. zu tragen.

Den 13. Februar.

v. Böhm, Sec. Lt. vom 19. Inf. R., scheid. aus.

Schmidt, Sec. Lt. vom 37. Inf. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilversorg. u. mit Pension.

Prescher, Capt. vom 39. Inf. R., als Maj. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienstz. u. mit Pens.

Wohlert, Wachtmstr. vom 4. Drag. R., als Sec. Lt. mit Pension.

Kirschmann, Giovannini, Sec. Lt. vom 2. Bat. 28. Ldw. R.

Beckmann, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 40. Inf. R.

Den 14. Februar.

Graf Larisch, pens. Oberst, erhält den Char. als Generalmajor.

Voß, Sec. Lt. vom 14. Inf. Regt., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz., den Versorgungsansprüchen 9 Jahr gedienter Unteroff. und mit Pens.

v. Usedom, Sec. Lt. vom 2. Cür. R., scheidet aus mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

v. Harder, Cap. vom 2. Bat. 2. Ldw. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Fock, Rietz, Sec. Lts. von dems.

v. Kleist, Sec. Lt. vom 2. Bat. 9. Ldw. Rgts., mit dem bisherigen Inact. Gehalt als Pension.

Graf v. d. Schulenburg-Altenhausen, Pr. Lt. von dems.

Bodenstein, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Plath, Sec. Lt. vom 3. Bat. 14. Ldw. R.

Bartels, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 33. Inf. R.

Den 15. Febr.

Seelmann, aggr. Rittm. vom Garde-Hus. Rgt., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Aus meinem Tagebuche.

(Von einem ehemaligen sächsischen Offizier.)

(Fortsetzung.)

Nicht wenig war ich über diesen Befehl erstaunt, fragte daher hastig den Offizier, ob der General meine Meldungen erhalten habe? worauf er mir die Versicherung gab, der General habe, wie er sich bei ihm zum Abgang gemeldet, meinen letzten Rapport erhalten, und dabei die Achseln gezuckt, ihm aber befohlen, sogleich, ohne die Schützen abzuwarten, abzumarschiren, damit ich nicht schon zu weit auf dem Rückmarsch seyn möchte, wenn er mich träfe. Da ich den General genau kannte, der zwar gern verwegene Streiche unternahm oder ausführen ließ, so wußte ich doch zu gut, daß er nicht unnöthig Menschen opfere, wie es hier, sollte ich den erhaltenen Befehl in Ausführung bringen, der Fall seyn mußte, weshalb ich ein Mißverständniß voraussetzte, welches nur ich aufklären konnte. Da die Schützen noch nicht gekommen, so befahl ich dem Offizier, auf diese zu warten, dann bis nach Gallneukirchen zu rücken und mich dort zu erwarten, indem ich es für meine Pflicht hielt, mit dem General zu sprechen. Den Schützen begegnete ich auf meinem Wege, theilte ihnen schnell das Nöthige mit, und eilte weiter. Nach einigen Tausend Schritten kam mir der General mit seinem Adjutanten entgegen; ich fragte ihn, ob meine Meldungen eingegangen wären, und ob sein mir zugekommener Befehl vielleicht nun nicht mehr gültig sey?

Ihre Meldungen sind eingegangen, — sagte er — ich zweifle auch nicht an ihre Wahrheit; der General Vandamme aber, welcher sich das Kommando über sämmtliche Vorposten angemaßt, hat diesen Meldungen keinen Glauben beigemessen, und den Befehl zu dem gegeben, was ich Ihnen geschrieben. — Leben Sie wohl, fügte er hinzu, indem er mir die Hand reichte, viel können sie bei dieser Aufgabe nicht gewinnen, aber — er drückte mir noch die Hand und ritt schweigend zurück.

Bald hatte ich mein Kommando eingeholt und

Digitized by Google

erreichte die Barriere von Weitersdorf, wo der Einnehmer ganz erstaunt fragte: „was ich denn schon wieder wolle, es habe sich ja nichts verändert!" Ich stieg ab, schrieb eine Meldung, welche die Wiederholung der frühern war, mit dem Zusatz, daß ich die Vorwacht sogleich angreifen würde, um mit meinen wenigen Mitteln so gut als möglich den erhaltenen Auftrag auszuführen.

Die Chaussee geht von Weitersdorf aus noch einige 1000 Schritt gerade aus, dann wendet sie sich links und ersteigt eine Anhöhe, welche mit Holz bewachsen ist, oben wird der Kamm so schmal, daß die Chaussee die ganze Breite desselben einnimmt, welche zu jener Zeit auf beiden Seiten, einige 100 Schritt lang, mit einer Barriere von großen Feldsteinen, etwa 2½ Elle hoch, eingefaßt war, so daß auf dieser Distanz kein Weg daneben bemerkbar war; hinter dieser Stelle breitet sich das Terrain wieder aus, so daß man in halber Eskadrons-Breite marschiren kann; durch hohes Holz war die Umsicht verdeckt.

Am Eingang des Holzes ließ ich die Schützen vorgehen und sich auflösen. Die feindlichen Vedetten hatten sich langsam zurückgezogen; ich folgte eben so. Auf dem etwas freien Terrain angekommen, fand ich die feindliche Vorwacht — Hessen Homburg Husaren — uns erwartend, und es entstand ein lebhaftes Geplänkel, welches mir einige chevaulegers kostete, doch zog sich der Feind langsam zurück. Lieutenant R—n von den chevaulegers, dem ich den Auftrag gegeben, sich auf der rechten Seite, wo ich eine freie Aussicht vermuthete, umzusehen, brachte mir eiligst die Meldung, daß 1 Eskadron in unsere rechte Flanke trabe, um dem Anschein nach uns den Rückzug zu verlegen, so wie daß auf der Chaussee Infanterie vorrücke, welches Jäger zu seyn schienen. Dem Lieutenant Jl—e von den Schützen gab ich den Befehl, so schnell als nur möglich zurückzugehen, und die Chaussee auf beiden Seiten, da zu besetzen, wo die Steinbarriere sey; mit meinem Trupp rückte ich noch vor, als mich ein starker Trupp Husaren attaquirte, dem ich entgegen ging; da aber zugleich meine rechte Flanke angegriffen wurde, so entstand ein Handgemenge, in welchem ich nach der schmalen Stelle der Chaussee zurückgedrängt wurde, wo Freund und Feind ganz durcheinander geriethen, so daß ich nicht absehen konnte, auf welche Art sich dieser Knaul abwickeln würde, als auf einmal rechts und links von meinen Schützen, die dort Posto gefaßt hatten, Feuer gegeben wurde. Dies machte unsere ungebetenen Begleiter stutzig, und so wurden wir sie los.

Am Fuße des Berges sammelte ich meine Leute, fand aber leider, daß ich einen ansehnlichen Verlust erlitten hatte; ich selbst war nicht unbeschädigt davon gekommen. Bei Weitersdorf wollte ich meine Schützen erwarten, und schickte eine Meldung ab; allein ich wartete vergebens; unsere Rettung war ihr Verderben geworden!!! —

Im höchsten Grade mißmüthig, trat ich meinen Rückmarsch an; nicht etwa wegen des Mißlingens, denn dieses hatte ich mir geweissagt, sondern über den, von welchem dieser Befehl ausgegangen war.

Hinter Gallneukirchen traf ich auf den Lieutenant von H. unsers Regiments mit etwa 40 Pferden, welcher mir sagte, der General G..... käme mit der ganzen Avantgarde; hinter dem Ort würde Halt gemacht und das Weitere befohlen werden. Ich meldete mich bei dem General, der freundlich mein Mißgeschick bedauerte und mir leise mittheilte, daß er den Befehl erhalten habe — ich glaube auch von Vandamme — einen Ueberfall auf Neumark zu machen. Meine Leute möchte ich in die Regimenter rücken lassen. Ich selbst wohnte trotz meinen Wunden der Expedition bei.

Klar wurde es mir nun, daß man doch meinen Meldungen Glauben beigemessen hatte, und um desto mehr schmerzten mich die so ohne Nutzen verlornen braven Leute.

Der Ueberfall gelang vollkommen. Wären aber alle Truppen so brav gewesen, als der Offizier mit seiner Vorwacht, so würden wir wohl einen bedeutenden Verlust gehabt haben. Wir rückten in Neumark ein. Einige gefangene Offiziere äußerten, daß sie an keinen Ueberfall hätten glauben können, indem sie ja den vergangenen Nachmittag den Herren Sachsen eine derbe Lection gegeben hätten. Mein Mißgeschick hatte also doch etwas Gutes.

Neumark ist 5 Stunden von Linz, und unsere Aufstellung sehr exponirt. Auch kamen gegen Mittag zwei Adjutanten des Prinzen Pontecorvo mit dem Befehl, sogleich abzumarschiren, was aber der General am Tage für zu gefährlich hielt, weshalb wir erst bei eintretender Nacht den Rückmarsch antraten, wo wir dann auf unserm Wege unsere sämmtliche Kavallerie, welche der Prinz zu unserer Unterstützung hatte vorrücken lassen, in Echelons aufgestellt fanden.

Wie wir hörten, hatte sich der Prinz mit dem General Vandamme über dessen Anordnung und den daraus erfolgten unnützen Verlust überworfen. General Vandamme rückte mit seinen Würtenbergern nach St. Pölten, und wir blieben, bis uns die Baiern ablösten, ruhig in unsern Hüttenlagern stehen.

4.

Den 1. Juli marschirten wir durch Kaiser-Ebersdorf, um nach der Insel Lobau überzugehen, mach-

Digitized by Google

ten aber Halt, ehe wir noch an die große Brücke kamen und saßen ab. In vorbenanntem Orte standen Portugiesen, die in ihrer braunen Uniform, so wie die Neufchateller in ihrer Schwefelgelben, etwas fremdartig sich ausnahmen. Ich erhielt die Erlaubniß, mit einem französischen Offizier nach der Insel zu reiten, wo ich Gelegenheit bekam, mit Ruhe die geschlagenen Brücken, vorzüglich die große Pfahlbrücke, zu besichtigen, welche an Dauerhaftigkeit nichts zu wünschen übrig ließ; ja dadurch, daß sie bunt angestrichen war und Reverberes hatte, elegant genannt werden konnte. Ob es zwar verboten war, nach dem linken Ufer über den letzten Arm der Donau, wo der General Becker mit einer Division auf Vorposten stand zu gehen, so wußte mein Begleiter doch alle Hindernisse zu überwinden, so daß wir selbst bis an die Vedetten kamen, und einen Blick auf die Felder, welche erst vor wenigen Wochen eine so blutige Aussaat erhalten hatten, und des Baldigsten abermals mit Blut getränkt werden sollten, werfen konnten. Obgleich die Vedetten sich sehr nahe standen, so fiel doch während der Stunde, daß wir auf der Linie waren, nicht ein Schuß; aber Feldwachten und Unterstützungstrupps waren aufgesessen oder hatten das Gewehr in der Hand. Mein Begleiter erzählte mir, daß den Tag vorher Napoleon als gemeiner Chasseur sich als Vedette habe aufstellen lassen, und erst durch die geregelte Ablösung wieder von seinem Posten gegangen sey. (?) Bei meiner Rückkunft war so eben die Brigade in Begriff, dem erhaltenen Befehl zufolge, abzumarschiren, um in Laxenburg Kantonnirungen zu beziehen, was uns sehr erwünscht kam, da wir seit dem 16. Mai — mit Ausnahme einiger Tage — nicht unter Dach und Fach gewesen waren.

Den 2. und 3., in Laxenburg in aller Hinsicht uns von den Strapatzen des Bivouakirens im schlechtesten Wetter, oder in der brennendsten Sonnenhitze restaurirt; gut, sehr gute Quartiere durchgängig.

Den 4. früh erhielten wir Befehl, sogleich aufzubrechen und nach der Lobau zu marschiren; gegen Mittag gingen wir über die Pfahlbrücken, und rückten bis an den schmalen Arm der Donau, welcher die Insel von dem Marchfelde noch trennt. Unser ganzes Korps fanden wir da, so wie andere; und bis mit dem Abend waren 80,000 Mann auf demselben zusammengedrängt. Kaum auf unserm engen Bivouak eingerichtet, erschien Napoleon ohne alle Begleitung unter uns und befahl der Truppe, sich um ihn zu versammeln, und zwar so, wie Jeder augenblicklich adjustirt sey, so wie dem General, das zu verdeutschen, was er sagen würde. Mit schöner Stimme sprach er: „Demain il y aura bataille! — je compte sur vous; et en quatre sémaines je vous reconduirai dans votre patrie!“ In den sonst so steinernen Zügen dieses Mannes zeigte sich in dem Augenblicke, wo er sprach, eine so ungewöhnliche Gutmüthigkeit, die wirklich verführerisch zu nennen war, und den Zweck, den er sich dabei vorgesteckt hatte, wohl nicht verfehlte. Der gewöhnliche Ruf begleitete ihn, als er wieder wegritt. Der General, seine Adjutanten und ich, hatten uns eine vorgefundene Erdhütte, die ziemlich tief eingesenkt war, als Salon zu eigen gemacht. Mit dem Einbruch der Nacht bedeckte sich der Himmel mit dichten Wolken, den Vorboten eines Sturmes, der uns bald in tiefe Finsterniß hüllte und mit furchtbarem Getöse ausbrach. Anhaltende Donnerschläge mischten sich unter das Gekrache des Geschützes, dessen Feuer unserer Seits eröffnet worden war und von dem Feinde lebhaft erwiedert wurde. Der beengte Raum der Insel wurde von Tausenden von Kugeln durchfurcht, tödtete und blessirte Menschen und Pferde. In gleicher Zeit war die Luft von den Feuerstreifen der Bomben und Granaten durchkreuzt, welche ein Flammengewölbe bildete. — Es war eine fürchterlich schöne Nacht! Dadurch daß wir unsern Bivouak so nahe am Ufer hatten, gingen die Kugeln über uns weg, und ruhig lagen wir in unserer Hütte; ja trotz allem Lärm, den die Natur und die Menschen machten, schliefen wir ein und erwachten erst bei hellem Sonnenschein.

(Schluß folgt.)

Der heutigen Nummer liegt eine Subscriptions-Anzeige über

Schillers sämmtliche Werke

von der unterzeichneten Buchhandlung bei.

E. S. Mittler,
Stechbahn No. 3.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 976.

Sonnabend, den 7ten März 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 14. Februar.

Elstermann v. Elster, Port. Fähnr. vom 8. Inf. R., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

Bar. v. Favrat, Capt. vom 12. Inf. Regt., zum etatsm. Major.

v. Othegraven, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.

Girschner, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Wulffen, Keßler, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts. und über den Etat einrang.

v. Ulfert, Pr. Lt. vom 20. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Stentzsch, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Grumbkow, v. Goeben, Port. Fähnr. vom 24. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

Graf Solms-Sonnenwalde, Port. Fähnr. vom 6. Cür. R., zum überz. Sec. Lt.

Graf Solms-Sonnenwalde, Port. Fähnr. vom 3. Huſ. R., zum Sec. Lt. und über den Etat einrangirt.

Graf Haeseler, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20. Ldw. R., zum Pr. Lt.

Den 17. Februar.

Fuchs, inact. Sec. Lt., zum Controlleur beim Traindepot in Königsberg i. Pr.

Den 18. Februar.

v. Bock, penſ. Major vom 22. Inf. R., zum Chef der 4. Inval. Comp.

v. Froideville, Capt. von der 14. Inval. Comp., zum Abtheil. Commdr.

Marber, Sec. Lt. von der 5., zum Pr. Lt. bei der 14. Inval. Comp. und bei jener kommdrt.

Sulz, Sec. Lieut. a. D., zuletzt Wachtmſtr. im 5. Cür. R., zum Sec. Lt. bei der 5. Inval. Comp. und bei der 9. kommdrt.

Den 19. Februar.

Kruse, Sec. Lt. vom 25. Inf. Rgt., zur Dienſtl. beim Gen. Lt. v. Wolzogen in Frankfurt a. M. komdrt., ſobald ſein Commando bei dem daſelbſt ſtehenden Detaſchement aufhört.

Den 20. Februar.

Graeff, Pr. Lt. vom 1. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. d. Groeben, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Przyborowski, v. d. Oelsnitz, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts.

v. Nattermöller, Stamm, v. Skopnick, P. Fähnr. vom 3. Inf. R., zu Sec. Lts., erſterer mit Einrang. über den Etat, die beiden letztern als überzählig.

v. Völkersamb, Port. Fähnr. vom 4. Inf. Rgt., zum Sec. Lt.

de la Poquetterie, Neumann, v. Koß, v. Benckendorf, Port. Fähnr. vom 5. Inf. Regt., zu überz. Sec. Lts.

Fragstein v. Niemsdorff, v. Colomb, v. Stilarski, Baſilewski, v. Drygalski, Port. Fähnr. vom 33. Inf. R., zu Sec. Lts., letzterer mit Einrang. über den Etat.

v. Maſſenbach, Port. Fähnr. vom 3. Cür. R., zum überz. Sec. Lt.

Bar. v. Brucken gen. Fock, Sec. Lieut. vom 5. Cür. R., zum Pr. Lt.

Digitized by Google

v. Syrthyn, Port. Fähnr. von demſ., z. Sec Lt.
v. Platen, Sec. Lt. vom 1. Drag. R., zum Pr. Lieut.
v. Borcke, Sec. Lt. vom 1. Huſ. Regt., über den Etat einrang.
Langwald, Sec. Lt. vom 1., ins 3. Bat. 1. Ldw. R. einrang.
Schoenwald, Capt. vom 2. Bat. d. Rgts., zum Comp. Führer.
Hitzigrath, Pr. Lt. vom 2. Bat. 3., ins 3. Bat. 1. Ldw. R. einr.
Clemens, Sec. Lt. vom 2. Bat. 3., ins 1. Bat. 1. Ldw. R. einrang.
Nobis, Sec. Lt., zuletzt in der 1. Art. Brig., bei der Artill. des 3. Bat. 4. Ldw. Rgts. einrang.
Balfour, Sec. Lt. vom 1., ins 3. Bat. 5. Ldw. R. einrang.

Den 21. Februar.

v. Beſeler, Pr. Lt. vom 2. Ul. R., zum Platzmajor in Coſel mit dem Char. als Rittmſtr.
v. Wobeſer, Sec. Lt. von der 1. Garde-Diviſ. Garn. Comp., zum Platzmajor in Cüſtrin.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

v. Baſſewitz, Rittmſtr. und Platzmajor in Cüſtrin, tritt in ſein früheres Inact. Verhältniß zurück.
Stäge, Feldw. vom 24. Inf. R., als Sec. Lt.
v. Vogel, aggr. Sec. Lt. vom 2. Drag. R., ſcheidet aus.
Bree, Rittm. vom 3. Huſ. R., als Major mit der Regtsunif. ohne act. Dienſtz. und Ausſicht auf Wiederanſtellung.
Klix, Sec. Lt. vom 1. Bat. 8. Ldw. R.
Prevoſt, Capt. vom 2. Bat. d. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.
Gyſae, Sec. Lt. von demſ.
v. Schöning, Rittm. vom 1. Bat. 12. Ldw. R., als Major mit der Unif. des 3. Drag. R. ohne act. Dienſt.
Böhm, Pr. Lt. von demſ., als Rittmſtr.,
Freyſchmidt, Sec. Lt. von demſ., als Pr. Lt., beide mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.
Hanko, Sec. Lt. von demſ.
v. Haas, Pr. Lt. vom 1. Bat. 24. Ldw. R., als Rittmſtr.
Kluge, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.

Den 19. Februar.

v. Ziemietzki, Pr. Lt. von der 2. Ing. Inſp., als Capt. mit der Ingen. Unif. ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Civilverſorgung und mit Penſ.

Den 20. Februar.

Werner, Sec. Lt. vom 1. Bat. 1. Ldw. R.
Tubenthal, Sec. Lt. vom 3. Bat. 5. Ldw. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.

Aus meinem Tagebuche.

(Von einem ehemaligen ſächſiſchen Offizier.)

(Fortſetzung.)

Den 5., wo denn auch bald der letzte Arm der Donau überſchritten wurde und die ganze Armee in drei Treffen auf dem Marchfeld ſtand, ritt der Kaiſer im Galopp an den Fronten herunter, und in vielen Zungen und Dialekten ertönte die Luft von „vive l'Empereur!“ In ſeinem Gefolge ritt ein alter Bauer, ohne Hut und Rock, dem die langen grauen Haare um das bleiche Geſicht flatterten, und der mit der brillanten Umgebung den auffallendſten Contraſt bildete; wahrſcheinlich hatte man ihn aufgegriffen, um über die Gegend Auskunft zu geben, da ein Gendarme ſein Pferd am Zügel führte.

Langſam rückten wir über Raſchdorf in die Gegend von Aderklaa vor und erhielten durch die feindlichen Geſchütze manche Begrüßung, welche mit Verluſt verbunden war, bis wir auf etwa 5 bis 600 Schritt von einer Linie feindlicher Küraſſiere Halt machten und aufmarſchirten, — 20 Eskadrons in Front —; wir hatten den rechten Flügel und waren ohne alle Artillerie. Es entſpannen ſich partielle Gefechte, in denen Kommandeure mit ihren Regimentern vorrückten, in welche ſich unſer Kommandeur — Major von L—z — aber nicht einließ, wohl aber vorging, um die Zurückkommenden aufzunehmen. Von oben wurden dieſe nichts bezweckenden Gefechte unterſagt, aber dafür das Vorrücken der Flankeurs auf der ganzen Linie befohlen; meine Eskadron gab den Offizier dazu für das Regiment, und der Lieutenant von S—n meldete ſich als Freiwilliger.

Deutlich konnten wir unſere Gegner erkennen, deren Pferde in einem vorzüglichen Stande waren; dahingegen die unſrigen, wegen des unnöthigen Bivouakirens und Mangels an Hartfutter, nur in Haut und Haar hingen, ſo daß ich mir in Gedanken ein Zuſammentreffen mit ihnen eben nicht vortheilhaft für uns vorſtellen konnte.

Oberſt Gerard, erſter Adjutant des Prinzen von Pontecorvo, kam und befahl in deſſen Namen, wir ſollten attakiren; der General ließ das Signal geben und wir ritten an; — etwa auf dem halben Wege bis zum Feinde, der die Attake auf der Stelle annahm, erhielt unſere erſte Eskadron von einem feind-

Digitized by Google

lichen Bataillon, welches wir nicht bemerkt hatten, da es in einer Vertiefung gelegen, Feuer, welches aber den Chef derselben, Rittmeister von L—n, nicht abhielt, seine Eskadron rechts schwenken zu lassen und das Bataillon zu attakiren, was auch glücklich ablief, da er unter mehreren Gefangenen auch die Fahne erbeutete. Unsere Attake war dadurch nicht aufgehalten worden, nur mußte ich mich mit meiner Eskadron rechts ziehen, um die Flanke nicht Preis zu geben, und sie —— glückte vollkommen! Unser persönlicher Gegner war ein Kürassier-Regiment mit schwarzen Kragen. Wie so oft im Kriege unbegreifliche Dinge vorfallen, so wurden wir auch nicht von einer zweiten Linie Kavallerie, die dem Scheine nach aus leichten Truppen bestand, in unserm Siegeslaufe aufgehalten; denn da wir gar keine Reserve hatten, unsere Leute — wenigstens auf dem rechten Flügel — auseinander und mit Beute und Gefangene machen beschäftigt waren, so daß für die ersten Augenblicke an kein Sammeln, trotz allem Appellblasen, zu denken war, so hätte ein rasches Anreiten ihrer Seits uns leicht die Palme des Sieges entreißen können, da der schwächste Moment für Kavallerie nach einer glücklichen Attake eintritt. Major von G—f brachte daher für uns zu rechter Zeit eine ½ Batterie 12Pfünder, deren Feuer die feindliche Linie in Respekt hielt, daß wir die Früchte unsers Sieges in Ruhe sammeln, und was die Hauptsache war, uns wieder in den Zustand der Vertheidigung wie des Angriffes setzen konnten. Bei dieser Attake fand etwas Statt, was wohl selten vorkommt, und zu den seltenen Fällen gehört; — nämlich in jeder Linie der sich feindlich gegenüberstehenden Kavallerie war ein Regiment, welches ein und denselben Prinzen zum Chef hatte; den Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen.

Ein Theil unserer Kavallerie erhielt eine andere Bestimmung, und wir übrigen rückten links vorwärts, so daß wir Wagram fast in unsere rechte Flanke bekamen, und von dortaus mehrere Kugeln erhielten, so wie unsere Infanterie auf diesen Ort stürmen sahen. Es fing an dunkel zu werden, so daß man auf 100 Schritt keinen Gegenstand bestimmt erkennen konnte, als wir auf einmal eine Linie Kavallerie mehr auf uns antraben hörten als sahen. Da wir nun so eben mit Haubitzen beworfen wurden, so mußte diese Linie der Feind seyn, und wir setzten uns in Bewegung, ihr entgegen zu gehen, als wir glücklicher Weise in der Entfernung von 50 Schritt uns gegenseitig erkannten, denn es waren die vor einiger Zeit von uns abgegangenen Kameraden. Der Sturm auf Wagram war zwar unserer Infanterie nach vieler Anstrengung gelungen, aber durch einen Irrthum, von welchem der Feind Vortheil zog, und zu schwach sich zu halten, mußten sie es wieder verlassen. Der Prinz, welcher die Wichtigkeit dieses Punktes erkannte, wollte es wiedernehmen, daher die Infanterie wiederholt stürmte, wobei auch Kavallerie mitwirken mußte; aber vergebens, der Feind konnte nicht daraus vertrieben werden. Unser Verlust dabei war nicht gering; vorzüglich verloren die Garde du Korps und die Karabiniers.

(Schluß folgt.)

Nekrolog.

Friedrich von Lingelsheim ward geboren am 13. November 1755. Seine Mutter, eine geborne Gräfin zu Solms starb früh, und die Abwesenheit seines Vaters, welcher als Oberstlieutenant in Diensten der Republik Holland stand, war die Veranlassung, daß seine erste Erziehung der Sorge einiger seiner Tanten zu Utyhe, einem Dorfe in der Wetterau, der Grafschaft Solms-Laubach, anheimfiel, welche jedoch nicht vermochten, den Knaben in jener viel bewegten Zeit eine bestimmte Richtung zu geben. — Zum Militair bestimmt, war Preußen das Land, in welchem sich für seine Ausbildung viel erwarten ließ, weshalb er 1765 dem Berliner Cadetten-Corps übergeben wurde, eine Anstalt, welche in damaliger Zeit, wo ein großer Theil der Zöglinge kurz zuvor aus Russischer Gefangenschaft zurückgekehrt war, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. — 1773 trat er als Fähnrich in das Regiment Garde zu Potsdam, machte den Marsch 1778 nach Schlesien mit, avancirte 1779 zum Seconde-Lieutenant, 1786 zum Premier-Lieutenant, und wurde 1790 als Capitain und Compagnie-Chef in das Berliner Cadetten-Corps versetzt, wo ihm die Führung der 4. Compagnie übertragen wurde.

Von dem Grundsatze ausgehend, daß der beschäftigte Mensch nur der allein wahrhaft glückliche sey, hatte er mit regem Eifer die ihm bleibende Muße seiner Ausbildung gewidmet, und solche durch den Umgang mit gelehrten und gebildeten Männern, und nach einem schon früh für seine Beschäftigungen entworfenen Plane geregelt, zu erweitern gewußt. — 1793 zum Major befördert, ward er 1799 nach dem Tode des Generalmajors von Beulwitz, Commandeur der Anstalt, und erhielt als Anerkenntniß seiner Dienste und als Zeichen der Zufriedenheit, nach einem im Beisein Sr. Majestät des Königs zuvor abgehaltenen Examen, den Orden pour le mérite.

1803 ernannten Se. Majestät ihn zum Oberst-Lieutenant, 1805 zum Obersten, und in Folge seines rühmlichen Strebens 1806 zum Chef sämmtlicher Cadetten-Institute.

Digitized by Google

Von Königsberg i. Pr., wohin er in dem verhängnißvollen Jahre die dienstfähigen Cadetten geführt hatte, kehrte er im folgenden Jahre zurück, wo er zugleich das Directorium über die Militair-Academie erhielt.

Im Jahre 1810 wurde derselbe zum General-Major befördert, und 1817 ihm der nachgesuchte Abschied mit dem Charakter als General-Lieutenant huldvoll ertheilt.

Unter allen Verhältnissen die ihm anvertrauten Anstalten, ihrem Zwecke gemäß, im richtigen Tacte leitend, traten neben diesem Verdienste die unbegrenzte Anhänglichkeit an das Herrscherhaus und ein hoher Grad von Rechtlichkeit und Biederkeit, als schöne Züge in seinem Character hervor.

Während der 27 Jahre, wo er der Anstalt angehörte, wurden 1993 Zöglinge aus derselben in die Armee vertheilt.

Nach seiner Verabschiedung lebte er größtentheils zu Berlin, in würdiger Beschäftigung mit Rückblicken auf die verlebten Zeiten, und den Ereignissen der Gegenwart in stiller Zurückgezogenheit stets eine rege Theilnahme widmend. Ungeachtet der Schwäche seines Gehörs, die ihn seit vielen Jahren, und schon vor seiner Verabschiedung beläftigte, wußte er dennoch im Umgange seiner Freunde sein Gemüth stets heiter zu erhalten.

Besonders aber trug die Anwesenheit des unter ihm in der 4. Compagnie des Cadetten-Corps erzogenen Kaiserlich-Russischen Feldmarschalls, Fürsten Diebitsch Sabalkanski zu Berlin im Jahre 1830, und das ihm durch denselben, als Gnadengeschenk Sr. Majestät des Königs überreichte Allerhöchste Brustbild, dazu bei, die letzten Jahre seines Lebens zu erheitern. Dankbar pries er die huldvolle Anerkennung seines Wirkens und Strebens, welche ihm hierdurch wiederholt zu Theil geworden war.

Er starb nach kurzem Krankenlager am 13. Januar 1835 im 80sten Jahre an Alters-Entkräftung. Bei der am 17. erfolgenden Beerdigung auf dem hiesigen Garnison-Kirchhofe sprach sich die Anerkennung der Verdienste des Verstorbenen durch die gesandten Equipagen Sr. Majestät und der Königlichen Prinzen, deutlich aus, und ein zahlreiches Gefolge seiner alten Freunde und Zöglinge, denen eine Deputation der Cadetten sich angeschlossen, geleiteten die Hülle eines in jeder Art hoch stehenden Ehrenmannes zu ihrer Ruhestätte.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 977.

Sonnabend, den 14ten März 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 26. Februar.

v. Blücher, Pr. Lt. vom 1. Ul. Regt., als aggr. zum 1. Cür. R. vers.

Den 1. März.

v. Conta, Port. Fähnr. vom Garde-Reserve-Inf. (Ldw.) R.,

v. Schätzel, Port. Fähnr. vom Kaiser Alexander Grenadier-Rgt., zu aggr. Sec. Lts.

Den 3. März.

Schröder, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 38. Inf. R., ins 1. Bat. 20. Ldw. R. einrang.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 27. Februar.

v. Platen, Sec. Lt. vom Kaiser Franz Gren. R., scheidet aus als Pr. Lieut., und geht nach seinem erdienten Patent zu den beurlaubten Offizieren des 3. Bat. 1. Garde-Ldw. Rgts. über.

Den 1. März.

v. Aulock, pens. Maj. von der Gend., erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. ohne act. Dienstz. zu tragen.

Den 3. März.

Löwenberger v. Schönholz, Sec. Lt. vom 3. Bat. 8. Ldw. R.

v. Rochow, Capt. vom 2. Bat. 26. Ldw. R., als Major mit der Uniform des 6. Cür. R. ohne act. Dienstz.

v. Rathenow, Pr. Lieut. vom 1. Bat. 24. Ldw. R., als Capt. mit der Unif. des 16. Inf. Rgts. ohne act. Dienstz. und seinem bisher. Inact. Gehalte als Pension.

Aus meinem Tagebuche.

(Von einem ehemaligen sächsischen Offizier.)

(Schluß.)

Abgemattet bezogen wir in der Gegend von Aderklaa den Bivouak. — Die Nacht verging ruhig und wurde nur durch einen feindlichen Husaren-Offizier auf einige Augenblicke unterbrochen, der sich verritten, und anstatt zu seinen Landsleuten zu kommen, in Gefangenschaft kam. Unserem General, welcher zum Prinzen gerufen wurde, wäre es auf dem Ritt dahin bald nicht besser ergangen, da auch er sich auf einmal unter einer feindlichen kleinen Feldwacht befand, und nur dadurch, daß er nicht aus seiner Ruhe kam, in östreichischem Dialekt, vermischt mit einigen ungarischen Worten, die er kannte, ruhig mit dem Unteroffizier sprach, sich wieder loseiste. Hätte durch Zufall seine Ordonnanz nicht den weißen Mantel umgehabt, so würde ihm diese durch ihr rothes Kollet verrathen und er wohl das Geschick des Oesterreichers getheilt haben. Da nach der angestrengten blutigen Tagesarbeit jeder Truppentheil da seinen Bivouak aufschlug, wo er eben stand, so war sich Freund und Feind näher als er glaubte, doch geschah auf keiner Seite ein Angriff, so lange die Nacht währte; mit Tagesanbruch des 6. aber eröffnete sich die Schlacht aufs neue, und wir wurden

Digitized by Google

heftig und so mit Uebermacht angegriffen, daß wir Aderklaa räumten und uns in der Direktion auf Süßenbrunn zurückzogen, wo wir uns mit dem Korps von Massena vereinigten und wieder die Offensive ergriffen. Bis gegen 9 Uhr hatten wir partielle Reitergefechte, wurden aber größtentheils zur Deckung der Infanterie gebraucht, welche Aderklaa wiedernehmen sollte, und gaben einen wahren Kugelfang für die feindliche Artillerie ab, was uns vorzüglich viel Pferde kostete, da es schweres Geschütz war und größtentheils Rollschüsse that.

Wir erhielten eine andere Bestimmung, und zwar die, auf den Hügel, welcher das Marchfeld übersieht, zu rücken, wo der Kaiser seinen Aufenthalt genommen hatte. Da wir nur ungefähr 15 Schritt en linie — es war unser Regiment allein — hinter dem Kaiser aufgestellt wurden, so hatte ich mehrere Stunden lang hinlängliche Gelegenheit, den Mann, der mit eiserner Hand das Geschick von Europa lenkte, recht genau zu beobachten, so wie das, was in seiner Umgebung vorging. Umgeben war er von einem zahlreichen Generalstabe, zu welchem auch ein Dutzend Ordonnanz-Offiziere zu rechnen, die in einer Linie unbeweglich hielten. Die Garden standen in colonne serrée rechts rückwärts unsers rechten Flügels, das Gewehr ab; die zu diesem Korps gehörige Kavallerie auf dem rechten Flügel desselben. Da wir nun die nächste Kavallerie am Kaiser waren, so betrachteten wir uns als seine persönliche Garde. Napoleon hatte wie gewöhnlich den braunen Ueberrock über die einfache Uniform, und ritt einen der kleinen arabischen Schimmel, in der Hand eine leichte Reitpeitsche. Sein Gesicht sprach in der Zeit, welche wir auf diesem Platze unbeweglich hielten, nicht die Gefühle aus, welche ihn wohl beherrschen mochten; er war im Ganzen ernst und nur das Auge feurig und beweglich. — Meldungen, die ihm gemacht wurden, hörte er ruhig an; hatte er Befehle zu ertheilen, so rufte er: „Officier d'ordonnance!“ und der, welcher augenblicklich auf dem rechten Flügel hielt, ritt an ihn heran; diesem sagte er langsam und deutlich den Befehl und setzte jedesmal, hatte er geendigt, „repetez“ hinzu, worauf der Offizier das Gehörte wiederholen mußte. Genügte ihm die Wiederholung nicht, so sagte er, ohne verdrießlich zu werden, den Befehl noch einmal, worauf abermals das „repetez“ folgte, und war der Befehl wörtlich aufgefaßt, so erfolgte „allez,“ worauf der Offizier wie der Pfeil vom Bogen nach seiner Bestimmung flog.

Ob zwar gleich dieser Platz nicht zu den sichersten gehörte, da er gerade den feindlichen Batterien hinter Wagram gegenüber lag, und nach Verlauf einiger Zeit durch das Vordringen des feindlichen rechten Flügels nicht nur in der Flanke, sondern auch im Rücken mit Geschützkugeln erreicht wurde, so verließ der Kaiser den Hügel doch nicht, da er von hier aus das ganze Schlachtfeld wie ein Panorama überschaute. Es verging keine Minute, wo nicht in die Umgebung des Kaisers, in die Garden, oder in uns Kugeln einschlugen; — meinem Pferde wurde von so einer Kugel der Kopf weggenommen, — aber alles dieses rührte den Kaiser nicht; eben so wenig die Meldung, daß die Oestreicher die Armee an der Donau überflügelten; — bald nachher die Bemerkung, daß das feindliche Geschütz im Rücken des linken Flügels donnere; — die Nachricht, daß die Division, welche zur Bewachung der Brücken aufgestellt war, über diese zurückgeschlagen sey, setzte den Generalstab in Unruhe; aber Napoleon nicht, der schweigend dem Gange der Schlacht mit seinem innern Auge folgte. Nur zweimal bemerkte ich eine Veränderung an dem Kaiser; das erstemal, als er einem Ordonnanz-Offizier den Befehl ertheilte: „Faites venir les soixante pièces legères de la garde, et les quarante legères qui lui sont attachées,“ und das Verlangte nicht sogleich kam. Da ritt er an unserer Front auf und ab, schlug mit der Reitpeitsche an den Stiefel, und nahm stark Tabak. Das anderemal, als er in der Gegend des Thurmes von Markgrafen-Neusiedel die Kolonnen schon und das Feuer von Davoust bemerkte; da belebten sich seine Züge und Zufriedenheit zeigte sich auf dem Gesichte. Wer in der Linie eine Schlacht macht, der hat nur Gelegenheit und Zeit, das zu bemerken, woran er persönlich Theil nimmt, oder was ganz in seiner Nähe vorgeht, daher war mir von den entfernten Vorgängen des vergangenen Tages fast nichts bekannt; aber auf dem Punkt, wo wir nun standen, konnten wir das ganze Gewühl der Schlacht übersehen, so wie hier und da, durch Aeußerungen des Generalstabspersonals, die Anordnungen und den Gang derselben errathen. In diesen Stunden konnte ich sagen, „daß ich eine Schlacht gesehen habe.“

Die Ankunft der befohlenen so zahlreichen Artillerie in zwei Kolonnen, denen 5 oder 7 Regimenter Cürassiere folgten, war ein imposanter Anblick. Sie gingen in Gallopp bis auf Kartätschenschuß an den Feind, wo sie abprotzten; allerdings wurde manches Kanon, ehe es dazu kam, unbrauchbar gemacht, aber die Zahl war zu groß, als daß sie nicht eine fürchterliche Wirkung hervorgebracht hätten und ganze Reihen ihrer Gegner niederstreckte, worauf die Cürassiere eine Attake machten, die nicht mißlang. Das Vorrücken von Davoust auf unserm rechten Flügel brachte eine rückgängige Bewegung des Feindes hervor, welche aber mit der größten Ordnung und nur

Digitized by Google

Fuß für Fuß geschah; die Schlacht war aber von diesem Augenblick an gewonnen.

Als die Artillerie vorrückte, hörte ich in den Reihen der Garde ausrufen: — Voilà les flageolettes! — Eh bien, la musique sera bientôt complette! als sie aber die Cürassiere ansichtig wurden, erscholl ein allgemeines bravo! voilà nos braves curassiers, l'affaire sera bientôt déterminée!!! — Wenn diese Truppe immer in hoher Achtung bei den übrigen gestanden hatte, so hatte sie nach der Schlacht von Aspern, wo sie durch ihre ritterliche Aufopferung dem über die Donau gegangenen Theil der Armee den Rückzug sicherte, und so von dem gänzlichen Untergang rettete, den höchsten Punkt ihres moralischen Werthes erreicht. Ob zwar in der französischen Armee die Kavallerie gar nicht geschont und etwas für ihre Erhaltung gethan wird, ja durch schlechte Verpflegung, oder vielmehr gar keine, so wie durch unnöthiges Bivouakiren, wahrhaft vergeudet wird, so machte hiervon die Garde-Kavallerie, zu welcher die Cürassiere zu zählen, eine Ausnahme, indem diese sehr regelmäßig verpflegt werden, und nie bivouakiren. Die Cürassiere werden auch nur in der rangirten Bataille für den Angriff aufgespart, weshalb sie auch stets en grande tenue in derselben erscheinen und gepudert und geglättet sind. Ihr Stolz ist aber auch grenzenlos, und findet der Kürassier kein Unterkommen für sein Pferd, so zieht er selbst in den Stall eines Generals, und setzt dessen Pferde vor die Thür, da ihnen in dieser Hinsicht alles nachgesehen wird. Wir sahen gegen sie aus wie Zigeuner auf abgetriebenen Mähren.

Der Kaiser verließ den Hügel, und wir schlossen uns wieder an unsere übrige Kavallerie an, welche links rückwärts stand. Einzelne Kanonenkugeln kamen noch zum Abschied in unsere Reihen, und bald ging unser Korps in die Gegend Leopoldau, wo wir lagerten. Hier lernten wir den gehabten Verlust von Mann und Pferd — vorzüglich den letztern — kennen, der nicht gering war. Den Tod des Lt. W—r. und v. S—w. betrauerten wir tief, da sie beide sehr gute Offiziere und Kameraden gewesen. Ihr Tod hat für mich etwas Romantisches. — In Larenburg, den Tag vor unserm Marsch nach der Lobau, hatte der General mehrere Offiziere bei sich zu Mittag; er bemerkte zufällig, daß wir 13 am Tische wären, weshalb er dem Obersten v. K—t., mit welchem er sich gern neckte, sagte: „das ist ein böses Omen, mein Lieber! und da wir in den nächsten Tagen Bataille haben, so muß einer in's Gras beißen, der Sie, als der älteste an Jahren unter uns, seyn werden.“ Mit nichten, erwiederte der Oberst mit Lachen, dieses ist commando de fatigue und fängt von unten an. — Nun so müßte es ja mich treffen, bemerkte Lieutenant W—r.!!! — Er war auch der Einzige von dieser Gesellschaft, der blieb. —

Lieutenant v. S—w. wurde am 16. Mai in Katzbach, als ich ihn zur Regulierung der Quartiere dahin geschickt hatte, von dem unvermuthet vorrükkenden Feind daselbst gefangen, aber wieder befreit, und im Laufe des Gefechts blessirt, daß er bei unsern Abmarsch in Linz zurückbleiben mußte. Den 4. Abends traf er mit Courierpferden auf der Lobau ein, meldete sich den 5., als die Flankeurs vorgenommen wurden, freiwillig zu deren Führung, und wurde, als er einen feindlichen Trupp attakirte, erschossen. —

Nachdem jetzt sämmtliche Ausgaben für das, dem verstorbenen General v. Scharnhorst von seinen Freunden und Waffengefährten errichtete Grab-Denkmal bestritten sind, halten die noch lebenden Mitglieder der, zu jenem Zwecke zusammengetretenen Comité, es für ihre Pflicht, von der Verwendung der dazu erhaltenen Beiträge hiermit öffentliche Rechenschaft abzulegen.

An freiwilligen Beiträgen sind überhaupt eingegangen und bei der General-Militair-Kasse deponirt gewesen . . 6276 Rtl. 15 sgr. 11 pf.
diese sind durch die Summe von 697 ; 23 ; 9 ;
resp. durch zinsbare Belegung der successive eingegangenen Summen und Verwechslung des Goldes vermehrt, so daß im Ganzen ein Betrag von . 6974 Rtl. 9 sgr. 8 pf.
hat verwendet werden können.

Verausgabt sind dagegen:

a) An Honorar, dem Künstler für das bearbeitete Monument, einschließlich der Kosten des carrarischen Marmorblocks und dessen Transport 3229 Rtl. — sgr. — pf.
b) Für den Grundbau . 330 ; 1 ; — ;
c) Für das marmorne Fußgestell zum Monument . 1100 ; — ; — ;
d) Transportkosten für den aus Prag hierher gebrachten Leichnam und dessen Beerdigung auf dem Kirchhofe der Invaliden . 227 ; 23 ; 6 ;
e) Für den auf dem Monumente ruhenden bronzenen Löwen . . . . 1407 ; — ; — ;

Latus 6293 Rtl. 24 sgr. 6 pf.

Digitized by Google

Transport	6293 Rtl.	24 sgr.	6 pf.
f) Für ein Gitter von Gußeisen	349 „	6 „	8 „
g) Aufstellungs- und verschiedene andere Kosten .	106 „	8 „	6 „
in Summa	6749 Rtl.	9 sgr.	8 pf.
Von der obengedachten Einnahme von . . .	6974 „	9 „	8 „
ist mithin ein Bestand verblieben von . .	225 Rtl.	— sgr.	— pf.

Die Unterzeichneten haben im Sinne der Herren Geber zu handeln geglaubt, wenn sie diese übrig gebliebenen 225 Rtlr. dem Invaliden-Fond unter der Bedingung überwiesen haben, dies Kapital zinsbar zu belegen, und die dafür eingehenden Zinsen demjenigen Invaliden zu verabreichen, welcher das Geschäft als Todtengräber auf dem Kirchhofe versieht; jedoch mit der Verpflichtung, daß derselbe dafür gehalten ist, das Denkmal besonders zu beaufsichtigen, und durch zeitgemäßes Gießen im Sommer die innere Erdfläche des eisernen Umgebungs-Gitters grün und sauber zu erhalten.

Berlin, den 3ten März 1835.

v. d. Knesebeck,
General der Infanterie und Gen.-Adjutant Sr. Majestät des Königs.

Schoeler,
Gen.-Lt.

v. Minutoli,
Generallieutenant a. D.

Rühle v. Lilienstern,
Generalmajor.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 978.

Sonnabend, den 21sten März 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 5. März.

v. Hahn, Port. Fähnr. von der 2. Schützenabth., zum überz. Sec. Lt.

Lauer v. Münchhofen, Sec. Lt., zuletzt im 2. Garde-R. zu Fuß, als beurlaubter Offizier ins 2. Bat. 2. Garde-Ldw. R. einrang.

Den 7. März.

Schmidts, Sec. Lt. vom 1. Bat. 28. Ldw. R., ins 2. Bat. 16. Ldw. R. einrang.

Zapp, Sec. Lt. vom 3. Bat. 28. Ldw. R., desgl. ins Ldw. Bat. 36. Inf. R.

Den 10. März.

v. Boyen, Sec. Lt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, bleibt bis zu weiterer Bestimmung beim Gen. Commando des 5. Armeecorps commdrt.

Den 11. März.

v. Alvensleben, Port. Fähnr. vom 10. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.

Struensee, Capt. vom 11. Inf. R., zum etatsm. Major.

v. Langenthal, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Goertz, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. König, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einr.

v. Donat, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt. mit Einrang. über den Etat.

Linke, Pr. Lt. vom 22. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Götsch, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Caillat, v. Bock, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts., jener über den Etat einrang., dieſer als überzählig.

v. Busse, v. Dungern, Port. Fähnr. vom 23. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

v. Zitzewitz, Pr. Lt. vom 4. Huſ. Regt., zum Rittm. u. Esk. Chef.

Schörner, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Minkwitz, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

v. d. Lancken, Port. Fähnr. vom 2. Ul. R., zum überz. Sec. Lt.

Bei der Landwehr:

v. Keller, Sec. Lt. vom 1. Bat. 1., ins 1. Bat. 10. R. bei der Cav. einrang.

Graf zu Stolberg-Stolberg, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10. R., ins 3. Bat. 23. R. bei der Cavall. einrang.

v. Stümer, Sec. Lt. vom 2. Bat. 10. R., ins 3. Bat. 22. R. einrang.

v. Böhm, Sec. Lt., zuletzt im 11. Inf. R., ins 2. Bat. 11. R. einrang.

v. Biegeleben, Sec. Lt. vom 1. Bat. 16., ins 1. Bat. 10. R. einrang.

Erbkam, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. R., ins 1. Bat. 10. R. einrang.

May, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20. R., ins 2. Bat. 10. R. einrang.

Scheller, Reserv. vom 3. Bat. 22. Regts., zum Sec. Lt.

Oswald, Sec. Lt. vom 2. Bat. 23. R., zum Pr. Lt. der Artill.

Werner, Sec. Lt., zuletzt Wachtm. im 10. Ldw. R., ins 3. Bat. 23. R. als Sec. Lt. der Cavall.

Digitized by Google

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 5. März.

Grabowsky, Zeugschreiber, erhält bei seiner Pensionirung den Charakter als Zeug-Lt.

Den 7. März.

v. Krieger, Rittm. vom 1. Bat. 13. Ldw. R.

Den 11. März.

v. Vollmar, Major vom 10. Inf. Rgt., als Ob. Lt. mit der Regtsuniform ohne act. Dienstz. und Pension.

v. Hocke, Sec. Lt. vom 2. Bat. 10. Ldw. R.

Eckstein, Capt. vom 1. Bat. 11. Ldw. R., als Major mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz. u. mit Beibehalt seiner bisher. Pens.

Calov, Sec. Lt. vom 3. Bat. 22. Ldw. R.

Instruktion zum Campement bei Spandow d. d. Potsdam, den 7. August 1753. (Wahrscheinlich an den General der Infanterie Prinzen Moritz von Anhalt-Dessau.)

(Bekanntlich war es im Jahre 1753 das erste Mal, daß Friedrich II. eine große Anzahl von Truppen zu einem ausgedehnten Manöver bei Spandow zusammenzog, wovon vielleicht ein andermal die Rede seyn wird. Es waren dazu große Vorbereitungen getroffen worden, welches die allgemeine Aufmerksamkeit im höchsten Grade erregte. Man kann annehmen, daß der König dabei die Absicht hatte, seine Taktik, die sich einige Jahre später so glänzend bewährte, hier im Großen zu versuchen, und in dieser Beziehung ist die nachstehende Instruktion gewissermaßen ein militairgeschichtliches Dokument.)

Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter! Da die Zeit herankommt, daß Ew. Liebd. mit dem 1. Bataillon Garde zum Campement bei Spandow marschiren sollen, so zweifle Ich nicht, Ew. Liebd. werden die von Mir vorhin bekommene Instruktion, auch alle vorige Ordres, so das Regiment bekommen, wie der Dienst im Felde geschehen soll, nun alles wohl zu beobachten, was darin befohlen ist, wie denn zugleich die Stabsoffiziers sich alles dessen, so solcher wegen befohlen, und wie das Regiment in das Lager rücken muß, auch was sonsten zu observiren ist, sich wohl erinnern, auf daß ihnen solches nichts Neues sey.

Alle zu gedachtem Lager kommende Regimenter müssen wissen, daß, wenn sie zum Lager kommen, sie alsdann nicht mehr Regimenterweise dastehen, sondern daß sie in Linien und Brigaden daselbst seyn werden, daher sie denn auch sodann dem General-Major von der Brigade und dem General-Lieutenant von der Division ihre täglichen Rapporte, so lange das Lager währet, ordentlich abstatten müssen.

Den Tag zuvor, ehe die Regimenter in das Lager einrücken, soll jedes von ihnen die Fourier-Schützen und vom Bataillon einen Unteroffizier schicken, dergestalt, daß die von den Regimentern vom rechten Flügel bei Spandow, und die vom linken Flügel bei Gatow schon gegen Mittag seyn müssen.

Jeder General muß sich bei seinem unterhabenden Regimente mit den nöthigen Marquetendern versehen, und ihm bekannte Leute dazu nehmen, deren jedem er aber einen Paß mit seinem eigenhändig unterschriebenen Namen und seinem beigesetzten Siegel geben muß, auf daß sonst unter den Namen von Marquetendern sich nicht andere Leute in das Lager einschleichen, die Ich nicht darinnen haben noch geduldet wissen will.

Ueberhaupt sollen in dem Lager keine andere Marquetender gelitten werden als nur allein die, welche gedachte eigenhändig unterschriebene und besiegelte Pässe von den Generalen haben, oder aber die mit Pässen von dem Generaladjutanten Obersten v. Buddenbrock versehen sind; alle andere ohne Ausnahme müssen gleich fortgeschafft werden.

Wenn sich sonst fremde oder verdächtige Leute bei den Regimentern Infanterie einfinden, oder auch in den Dörfern, so die Infanterie besetzt, oder wohin die Infanterie communicirt, sehen lassen, so müssen solche sogleich dem Generaladjutanten Obersten von Buddenbrock gemeldet werden.

Allen Offizieren von den Regimentern soll bei einer Strafe von 3 Monat Arrest verboten werden, keine fremde Offiziere oder sonst jemand, aus was Ursache es auch seyn möge, bei sich des Nachts zu beherbergen.

Des Abends und alle Morgen sollen alle Marquetenderzelter visitirt werden, auf daß keine Fremde und andere Leute, so nicht zum Lager gehören, sich darinnen aufhalten müssen. Alles Spielen wird gänzlich verboten, und soll bei harter Bestrafung kein Offizier Würfel oder Karten in die Hand nehmen; von dem Fähnrich an bis zum General inclusive soll keiner eine Frau mit in das Lager nehmen.

Bei dem Wasser- und Strohholen, auch sonst dergleichen muß alles ordentlich seyn und wie es ehemals deswegen im Felde befohlen worden, wie dann überhaupt der Dienst in dem Lager in allen Stücken, auf dem Fuß wie im Felde geschehen muß, und zwar mit solcher Exactitude und Accuratesse, als wenn der Feind wirklich vor der Armee stände. Die Offiziere sollen sich angelegen seyn lassen, daß die Bursche ordentlich kochen und ihre Menage machen müssen, wobei auch dahin zu sehen ist, daß wenn die Bursche

Digitized by Google

von dem Manöver zurückkommen und warm und echauffirt sind, sie nicht sogleich darauf trinken dürfen.

(Schluß folgt.)

Nekrolog.

Am 19. Februar d. J. endete ein Nervenschlag das Leben des General-Lieutenants a. D. Ernst Monhaupt, eines der ausgezeichnetsten Offiziere, welche die preußische Artillerie in ihren Reihen gezählt hat. Geboren den 11. April 1775 zu Minden, wo sein Vater als Regiments-Arzt beim damaligen Infanterie-Regiment v. Lossaw angestellt war, kam er nach dessen Tode nach Potsdam, und begann hier die militairische Laufbahn; zu jener Zeit garnisonirte die gesammte reitende Artillerie dort, und M. trat bei derselben (Compagnie des Major v. Anhalt) am 1. Mai 1790 in Dienst, — eine Zufälligkeit, günstig für ihn selbst, wie für die Waffe, welcher er fortan alle seine Kräfte mit unermüdetem Eifer, und sicher nicht ohne Erfolg widmete.

Nach dem unheilvollen Zuge in die Champagne wurde eine Batterie der Compagnie, bei welcher M. als Bombardier stand, zur Armee am Rheine gesendet, und hier beim Beginn des Feldzugs von 1793 der Avantgarde zugetheilt, mit welcher sie den Gefechten von Waldalgesheim, Flörsheim, und auf dem Karlsberge so wie beim Corps des Erbprinzen von Hohenlohe den Gefechten von Limbach, Eschweiler, Klembach und auf der Scheerhöle beiwohnte. Im Feldzuge von 1794 der Abtheilung des Grafen Kalkreuth überwiesen, war die Batterie beim ersten Treffen von Kaiserslautern, in mehreren Vorpostengefechten, und zuletzt in dem Arrieregarde-Gefecht bei Kreutz noch thätig. M. war während dessen zum Unteroffizier aufgerückt, und durch sein Benehmen dem Befehlhaber der reitenden Artillerie von so vortheilhafter Seite bekannt worden, daß ihm dessen dringende Empfehlung an General von Tempelhof die Erlaubniß zum Besuch der Artillerie-Akademie erwirkte; am 1. Juni 1796 erfolgte seine Ernennung zum Seconde-Lieutenant.

Als 10 Jahre später die Armee wieder ins Feld zog, befand er sich bei der reitenden Batterie des Hauptmanns v. Hahn, welche zum Corps des Fürsten von Hohenlohe stieß, und in der Schlacht von Jena getheilt focht; M. kommandirte vier Geschütze bei dem Detachement des Generals v. Holzendorf, folgte dem allgemeinen Rückzuge, kam von Magdeburg aus zur Arrieregarde und so unter die Befehle des Generals von Blücher, machte alle Gefechte in Meklenburg mit, und theilte bei Lübeck das Loos des Ganzen. Er begab sich über Dänemark nach Memel, und wurde bei der Reorganisation der Armee im Jahre 1809 als Premier-Lieutenant zum Commandeur der reitenden Batterie der Garde ernannt.

Seinem Geburtsorte nach war der Verewigte damals westphälischer Unterthan, und deshalb der Möglichkeit ausgesetzt, reklamirt zu werden; dieser Umstand, verbunden mit der Sehnsucht nach Kriegsthätigkeit, bestimmte ihn, im Laufe d. J. 1812 seine Entlassung zu erbitten und nach Rußland zu gehen, wo ihm durch den Auftrag, die Artillerie der deutschen Legion zu organisiren, Gelegenheit ward, seine praktische Brauchbarkeit und Spannkraft zu bewähren. Die Aufgabe gehörte nicht zu den leichten. In der strengen Jahreszeit und der kürzesten Frist sollten zwei reitende Batterien gebildet und kriegsfähig gemacht werden, zu denen nichts vorhanden war als das Material, und die nöthige Anzahl roher Pferde; Gefangene der Rheinbundstruppen — und zwar größtentheils Infanteristen — die sich zum Dienst in der Legion gemeldet, mußten in dem ihnen ganz fremden Dienste unterrichtet, die Pferde thätig gemacht werden und zwar ohne Unterstützung von Offizieren und Unteroffizieren der Waffe. Solch ungünstiger Verhältnisse ungeachtet kam die Artillerie bald in so vorzüglichen Zustand, daß die Berichte der Generale, welche sie inspicirt hatten, die Aufmerksamkeit des Kaisers erregten. Monhaupt erhielt noch während des Marsches nach Deutschland die Ernennung zum Oberstlieutenant.

Bekanntlich machte die russisch-deutsche Legion den Feldzug von 1813 beim Corps des Grafen Walmoden an der Niederelbe, wo die Beobachtung Davousts zwar große Thätigkeit und Umsicht in Anspruch nahm, aber nur sparsame Gelegenheit zu größeren Gefechten darbot. M. zeichnete sich besonders bei Vellahne und an der Görde aus, wofür ihm im Anfange des nächsten Jahres die Beförderung zum Oberst ward, marschirte im Frühlinge d. J. 1814 nach den Niederlanden, und trat später in Gemäsheit des wegen der Legion zwischen Preußen und Rußland geschlossenen Vertrags wieder in den vaterländischen Dienst zurück.

Beim Ausbruche des Krieges von 1815 erhielt er hier das Commando der Artillerie beim dritten Armee-Corps, und focht in der Schlacht von Ligny, so wie in den Gefechten bei Wavre am 18. und 19. Juni, unter ungünstigen Umständen mit anerkannter Auszeichnung. Nach dem Frieden brachte ihn die neue Organisation der Artillerie an die Spitze der dritten Artillerie-Brigade, und die dreizehn Jahre seiner Wirksamkeit in dieser Stellung sind fürwahr nicht ohne nachhaltige günstige Folgen für die Waffe geblieben. Ohne seine übrigen Pflichten zu vernachlässigen, doch mit vorzüglicher Neigung der reiten-

Digitized by Google

den Artillerie zugewendet, widmete er der Ausbildung derselben große Sorgfalt, entwickelte ihre höhere Leistungsfähigkeit, und wies auf den weitgreifenden Gebrauch hin, der unter den aufgestellten Bedingungen von ihr zu machen sey. Wenn diese großartigen und folgreichen Ideen nicht immer und überall Eingang fanden, so ist es Pflicht gegen die Wahrheit, zu gestehen, daß theilweise wohl die Art, wie sie ausgesprochen wurden, mit die Schuld davon trage; wenigstens scheint es, daß späterhin manche jener Ansichten sich durch die Kraft der innern Wahrheit Bahn in die Praxis gebrochen haben. Ueberdem möge es gestattet seyn, auf die Meinung der nicht unbeträchtlichen Anzahl vorzüglicher Offiziere Bezug zu nehmen, welche in dieser Periode auf längere oder kürzere Zeit unter M. gestanden, und sich mehr oder weniger durch seine Einwirkungen zu dem herangebildet haben, was sie jetzt sind; gewiß wird keiner von ihnen anstehen, zu bekennen, was er dem Verstorbenen verdanke.

Im Jahre 1829 wurde Oberst Monhaupt zum General-Major und Commandanten von Wesel befördert, und fand er in diesem Verhältnisse Gelegenheit, seine Tüchtigkeit und Umsicht zu bewähren, als die Julirevolution es rathsam erscheinen ließ, auf jeden Fall gefaßt zu seyn. Immer wiederkehrende Kränklichkeit — wozu hauptsächlich die Anstrengungen während des Winters von 1812 — 1813 den Grund gelegt hatten — veranlaßte ihn endlich i. J. 1834 nach beinahe vier und vierzigjähriger Dienstzeit um Entlassung zu bitten, und der Monarch bewilligte sie in einer Weise, welche das Gemüth des erprobten treuen Dieners mit innigem Danke erfüllte. Sein bald darauf erfolgter Tod gab Zeugniß, daß er den Dienst des Königs nur verlassen habe, als er fühlte die Natur versage die Kraft zum weitern Wirken.

Danksagung.

Durch den unglücklichen Brand, welcher das Dorf Frankena am 25. Juli v. J. durch Einschlagen des Blitzes betraf, wurden wir in eine höchst traurige Lage schuldlos versetzt, indem unsere sämmtlichen Wohnungen ꝛc. gänzlich eingeäschert wurden, auch unser Kamerad, der Wehrmann und Dorfschulze Kühne, sein Leben dabei verlor.

Von Allem entblößt, standen wir hoffnungslos da, doch der trostvolle Gedanke: „immer ist die Hilfe da am nächsten, wo die Noth am größten" richtete uns auf.

Von allen Seiten wurde uns zwar Unterstützung gewährt, doch erfreute uns die Kunde, daß auch unsere Waffenbrüder und Kameraden sich beeilten, durch milde Sammlung, veranlaßt durch unsern würdigen Kommandeur, den Herrn Major v. Herwarth in Herzberg, unser hartes Schicksal zu erleichtern suchten, denn wir erhielten den Betrag von Einhundert und Einen Thaler 2 Sgr. 7 Pf. behändigt.

Wir fühlen uns demnach verpflichtet, denjenigen Herren Offizieren, Unteroffizieren und Wehrmännern des 3. Bataillons (Herzbergschen) 32. Landw. Regts., welche an dieser milden Gabe Antheil genommen haben, hierdurch unsern herzlichsten Dank dafür an den Tag zu legen.

Stets unvergeßlich wird uns dieser wahre kameradschaftliche Sinn bleiben!

Frankena im Kreise Luckau, am 28. Febr. 1835.

Die beim Brande um das Ihrige gekommenen 11 Wehrmänner der 11. Comp. 32. Landwehr-Regts.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 979.

Sonnabend, den 28sten März 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

Den 11. März.

Vermöge Allerhöchster Bestimmung soll der verewigte Kaiser Franz I. in den Listen des Kaiser Franz Gren. Rgts. nicht mehr als Chef geführt werden, das Regiment aber seinen Namen für alle Zeiten beibehalten.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 12. März.

v. Schwander, Sec. Lt. vom 26. Inf. R., zum Pr. Lt.

v. Czetteritz, Sec. Lt. von demf., über den Etat einrang.

Schulz, v. Westernhagen, Port. Fähnr. von demf., zu überz. Sec. Lts.

Rommel, Capt. vom 31. Inf. R., zum etatsm. Major.

v. Lettow, Pr. Lieut. von demf., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Glowczewski, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

v. Seebach, Sec. Lt. von demf., über den Etat einrang.

v. Fromberg, v. Sperling, Seidel, v. Düring, Port. Fähnr. von demf., zu überz. Sec. Lieuts.

Langerhans, v. Kühne, Port. Fähnr. vom 32. Inf. R., zu Sec. Lts. mit Einrang. über den Etat.

v. Schwarz, Eichelberg, Port. Fähnr. vom 7. Cür. R.,

v. Mandelsloh, Port. Fähnr. vom 8. Cür. R.,

v. Platen, Port. Fähnr. vom 10. Huf. R.,

Graf Stolberg-Wernigerode, v. Kehler, Graf Salisch, Port. Fähnr. vom 12. Huf. R., zu überz. Sec. Lts.

Den 13. März.

v. Leithold, Sec. Lt. vom 21. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 2. Art. Brig. kommdrt.

Den 16. März.

v. Schlichting, Pr. Lt. beim Inval. Hause in Rybnick, in die erledigte Pr. Lts. Stelle einrang.

Den 17. März.

v. Zepelin, Gen. Lt., unter Belassung der Geschäfte als 1. Commdt. von Stettin, von dem Commando der 3. Divis. entbunden.

Bei der Landwehr:

Den 12. März.

Bar. v. Haxthausen, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20., ins 1. Bat. 27. R. bei der Kavall. einrang.

Bennecke, Sec. Lt., zuletzt in der Garde-Art. Brig., ins 1. Bat. 26. R. bei der Artill. einrang.

Fabian, Sec. Lt. vom 3. Bat. 26., ins 2. Bat. 27. R. einrang.

v. Meyerinck, Reserv., zum Sec. Lieut. bei den Pion. des 3. Bat. 26. R.

Herzog, Sec. Lt. vom 1., ins 2. Bat. 27. R. bei der Cavall. einrang.

Bank, Weber, Sec. Lts. vom 1. Bat. d. R., ins 2. Bat. 31. R. einrang.

Sioli, Sec. Lt. vom 3. Bat., ins 2. Bat. 27. R. einrang.

Lüttich, Reserv., zum Sec. Lt. beim 3. Bat. d. R.

Kirchhoff, Sec. Lt. vom 1., ins 2. Bat. 31. R. einrang.

Digitized by Google

Erfling, Sec. Lt. vom 3. Bat. 32., ins 1. Bat. 26. R. einrang.

Den 13. März.

Nöldechen, Wehrm. vom 2. Bat. 14. Rgts., zum Sec. Lt.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 12. März.

v. Weissembach, Pr. Lt. vom 1. Bat. 22. Ldw. Regts.

Julius, Sec. Lt. a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 12. März.

Neumann, Sec. Lt. vom 1. Bat. 27. Ldw. R., für die Dauer seiner Anstellung bei der Telegraphie vom Dienst entbunden.

v. Normann, Rittm. vom Stamm des 2. Bat. 27. Ldw. R., als Major mit Pension und der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Den 13. März.

Sellin, Sec. Lt. vom 9. Inf. R., als Pr. Lieut. mit Pension, der Armeeunif. ohne act. Dienstz. und Aussicht auf Civilversorgung.

Den 16. März.

v. Reibnitz, aggr. Major vom 1. Inf. R., als Oberstlt. mit Aussicht auf Civilversorgung,

v. Hippel, Major vom 3. Inf. Regt., beide mit Pension und der Rgtsunif. ohne act. Dienstz.

v. Blomberg, P. Fähnr. von demf., scheidet aus.

v. Heyligenstaedt, Sec. Lieut. vom 3. Bat. 3. Ldw. R.

Stein v. Kaminski, Sec. Lt. vom 2. Bat. 4. Ldw. R.

Den 17. März.

v. Kamecke, Gen. Maj. u. Commdr. der 3. Ldw. Brig., als Gen. Lt. mit Verleihung des rothen Adler-Ordens 2ter Kl. mit Schlb.,

v. Rudolphi, Gen. Major und Comdr. der 9. Div., als Gen. Lt.

v. d. Osten gen. Sacken, Gen. Major u. Comdr. der 3. Inf. Brig., als Gen. Lt.,

v. Podewils, aggr. Oberst von der Garde du Corps, als Gen. Major, alle vier mit Pension.

Instruktion zum Campement bei Spandow d. d. Potsdam, den 7. August 1753. (Wahrscheinlich an den General der Infanterie Prinzen Moritz von Anhalt-Dessau.)

(Schluß.)

Die Taxe von den Lebensmitteln in der Armee wird der Oberst von Retzow machen. Es müssen keine Wagen in der Armee durcheinander herumfahren, sondern es sollen 3 Märkte bei solcher angestellt werden, wo alle die Leute, so Provision bringen, hinfahren können, nehmlich einer zwischen der Infanterie und der Kavallerie rechten Flügels, vor die Grenadiers vor der rechten Flanque, einer zwischen den Regimentern von Prinz von Preußen und von Braunschweig, zwischen beiden Linien, und der dritte zwischen der Kavallerie und Infanterie vom linken Flügel, vor die Grenadier, vor die Flanque.

Wenn die Regimenter Kranke bekommen, so schikken die von der Berlinschen Garnison ihre Kranken mit deshalb schon bestellten Schiffen nach dem Lazareth ihrer Garnison. Die von der Potsdamschen Garnison schicken gleichergestalt ihre Kranken nach Potsdam in die gewöhnlichen Lazarethe. Wenn die übrigen Regimenter Kranke bekommen, so ist schon alles in Spandow präparirt, wohin sie selbige bringen können, und wo sie, wenn sie wieder gesund werden, nach den Regimentern zurückgeschickt werden.

Wenn die Armee campiret ist, so müssen die Generale, auch übrigen Stabs-Offiziere, herumreiten, um das Terrain bei dem Lager zu recognosciren und die Wege, desgleichen die Namen der bei dem Lager liegenden Dörfer kennen lernen.

Ich ersuche übrigens hierdurch die sämmtlichen Generale, auch übrigen Stabsoffiziere von der Armee, daß dieselben bei Gelegenheit dieses Lagers sich alles desjenigen wohl erinnern, was wegen des Dienstes vorhin befohlen worden ist, und was Ich ihnen bei den Revues gesagt, wann ich sie gesprochen habe.

Sousten ist Mein Wille, daß E. L. diese Meine Ordre den sämmtlichen Stabs-Offizieren des Regiments deutlich vorlesen lassen sollen.

Schließlich empfangen Dieselben hierbei die Disposition, welchergestalt die Regimenter, wenn sie zum Lager einrücken, Colonnenweise zusammenstoßen, abmarschiren und in das Lager einrücken sollen, auch wo sie das letztere Quartier vor dem Einmarsch in das Lager bekommen werden. Und da die Regimenter den 1sten des kommenden Monats September in 3 Colonnen, als nehmlich die Potsdamsche, die Berlinsche und Nauensche, in das Lager rücken sollen, so wird die Potsdamsche Colonne der General-Feldmarschall von Keith führen und mit solcher um 6 Uhr früh in das Lager einrücken; die Berlinsche Colonne rückt um 7 Uhr ein und wird durch den General-Feldmarschall von Schwerin geführt; die

Digitized by Google

Nauensche rückt um halb 9 Uhr ein und führt solche der Feldmarschall von Kalckstein.

Ich bin Ew. Liebd.

Freundwilliger Vetter

Potsdam, d. 7. Aug. 1753. Friedrich.

Die 1ste, als die Potsdamsche Colonne, marschiret dergestalt aufeinander ins Lager:

1 Gren. Bat. v. Bülow,
3 Bat. Garde,
1 Bat. Retzow,
1 Gren. Bat. Wobersnow,
1 " Kahlden,
Regiment v. Münchow,
" Prinz Heinrich,
" Wietersheim,
" Borck,
2 Gren. Comp. v. Wangenheim.

Die Kavallerie-Regimenter, Leib-Carabinier- und Leib-Regimenter zu Pferde folgen auf das Regiment v. Borck. Die Regimenter dieser Colonne stoßen zusammen bei der Ziegelei von Groß-Glienicke und marschiren rechts ab.

Der General-Feldmarschall v. Keith, der diese Colonne führt, rückt mit solcher des Morgens um 6 Uhr ins Lager.

Literatur.

I. Kurzer Leitfaden zum Unterrichte in der Artillerie für die Schweizerischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten dieser Waffe. Basel, 1833. In 16. 156 Seiten. 1 Blatt Zeichnungen und 7 Tabellen.

Und

II. Handbuch des Batteriebaues, zum Gebrauch der eidgenossenschen Artillerie. Aus hohem Auftrage bearbeitet von David Rüscheler. 128 Seiten und 5 Kupfertafeln.
(Im 9ten Bändchen der Schweizerischen Militärbibliothek.)

No. I. soll eine Art von Handbuch für den Feldgebrauch bilden, und enthält, neben einigen oberflächlichen allgemeinen Erklärungen, die hauptsächlichsten Bestimmungen über alle Theile der Schweizerischen Artillerie-Einrichtungen. Für die Auswahl und Anordnung des Stoffes ist der Leitfaden der Artillerie für die Königlich Preußischen Artillerie-Brigade-Schulen als Muster genommen, dabei indeß auf die möglichste Kürze des ganzen Werkes gerücksichtigt. Wir theilen den Lesern des Militär-Wochenblattes einen ganzen kurzen Auszug aus dem genannten Werke, so wie weiter unten aus dem Handbuche des Batteriebaues, in der Absicht mit, sie bei dieser Gelegenheit mit den Haupteinrichtungen der Schweizerischen Artillerie bekannt zu machen. Wo also von dem Einzelnen des Werkes nicht weiter die Rede ist, da gleicht es dem Wesen nach entweder dem im Preußen Bestehenden, oder es ist zu unwichtig, um in dieser Uebersicht erwähnt zu werden.

Die Einleitung.

Die Schweizerische Artillerie bedient sich des Französischen Fußes, Zolles, der Linie und des Punktes; das gebräuchliche Gewicht ist Cölner Marktgewicht. Der Schritt enthält zwei Pariser Fuß.

I. Abtheilung.
Vom Pulver.

II. Abtheilung.
Eintheilung und Benennung der Geschützröhre.

Es sind jetzt 3-, 6-, 12- und 16pfündige Kanonen, 12-[2]) und 24pfündige Haubitzen, 8- und 10zöllige Mörser eingeführt.

Alle Kanonen haben den Spielraum einer Linie (0,085″).[2])

Die Zündlöcher sind 2 Linien (0,17″) weit.

Es kommen 150 Pfund Metall auf 1 Pfund der Kugel der Feldkanonen.

Die Haubitzen haben eine Seelenlänge von 4 — 5 Caliber, eine cylindrische Kammer und 50 Pfd. Metall auf 1 Pfd. der Granate.

Die neuen Mörser haben kugelförmige Kammern, Seelen von 2 Caliber Länge, und 13 — 16 Pfd. Metall auf 1 Pfd. des Gewichtes der Bombe. Es befindet sich nur ein Henkel quer über der Mitte des Mörsers.[3])

III. Abtheilung.
Eintheilung und Benennung der Lafseten, Protzen und Wagen.[4])

Die Feld-Artillerie hat nur eine einzige eiserne Axe für alle Geschütze und Fahrzeuge (nur die 12Pfünder haben eine stärkere Mittelaxe); ferner nur ein Rad von 4′ 4″ Höhe, und das Geleise beträgt 4′.

---

[1]) Es haben die Engländer und Schweden die 12pfündige Haubitze als Feldgeschütz und ebenfalls keine größere Feldhaubitze als die 24pfündige (7pfündige oder etwas mehr nach Steingewicht).

[2]) Ueber der großen Leere, wie in Frankreich.

[3]) Die Mörser sind ganz die neuen Französischen 8- und 10″gen.

[4]) Die Schweizer haben für die Feld-Artillerie ein Englisch-modifizirtes System, welches beinahe ganz dem neuen Französischen gleichkommt, angenommen. Die aus ältern Zeiten herrührenden und in dem Leitfaden ebenfalls erwähnten Construktionen werden hier gänzlich unbeachtet gelassen. Diese Bemerkung gilt für alles Folgende.

Digitized by Google

Die Laffete ist die Blocklaffete;[5]) die Richtmaschine besteht in der Französischen Schraube der Blocklaffete; der Protzkosten ist zum Aufsitzen der Mannschaften eingerichtet und deshalb mit einem Polster und einer Rückenlehne versehen.

Der Munitions-Wagen der Feld-Artillerie hat die allgemeine Protze des Geschützes, zwei Kasten, wie der Protzkasten auf dem Hinterwagen, und dient bei schnellen Bewegungen ebenfalls dazu, die Mannschaften mit fortzuschaffen.[6])

IV. Abtheilung.
Einrichtung und Fertigung der Ernstfeuerwerkerei (?) und Munition.

Die Schweizerische Artillerie hat noch keine ordonnanzmäßige Zündungen; es scheint indeß aus dem Leitfaden hervorzugehen, daß Einiges den Französischen, Anderes den Englischen Zündungen gleicht.

Die große Kugelleere hat den Durchmesser der normalmäßigen Kugel. Die kleine und große Leere liegen eng aneinander, was für die Güte der Fertigung der Munition zeugt. So beträgt z. B. bei der 6pfündigen Kugel der Unterschied der kleinen und der großen Leere 8‴ Punkte.

Das eidgenössische Infanterie-Gewehr hat das Caliber des Französischen; die große Leere ist dem Durchmesser der Kugel gleich, die kleine 4 Punkte kleiner, 7‴ und 7‴ 4⁗.

Die Kartätschbüchsen der Feld-Artillerie haben bei jedem Caliber nur eine Füllung; 41 — 6lötige Kugeln bei dem 6Pfünder ꝛc.

Der Zünderkitt besteht aus 4 Th. gelben Wachs und 1 Th. Schaaffett.

Die Kanonen haben Patronen, welche ungefähr ½ des Gewichts der Kugel an Pulver enthalten; genauer angegeben 5 Unzen oder 10 Lot auf 1 Pfd. des Nominalgewichtes der Kugel; z. B. die 6pfündige Kartusche 1 Pfd. 28 Lot, die 12pfündige 3 Pfd. 24 Lot.

Die Haubitzen haben 3 Ladungen; die 24pfündige zu 1 Pfd. 10 Lot, 1 Pfd., und 20 Lot; die 12pfündige zu 24 Lot, 16 Lot, und 10 Lot.

Die großen Ladungen haben grüne, die mittleren blaue, und die kleinen rothe Kartuschbeutel.

Die Ladung der Infanteriepatronen beträgt etwas mehr als ¼ Lot;[7]) 50 bis 52 Ladungen sollen auf das Pfund Pulver gehen.

V. Abtheilung.
Die Ausrüstung der Artillerie.

Die Feld-Batterien bestehen aus 4 Geschützen, gewöhnlich aus 3 Kanonen und einer Haubitze. Eine Compagnie bedient eine solche Batterie, und zwei oder mehrere Batterien machen eine Artillerie-Brigade.

Jedem leichten Geschütze folgt ein, jedem schweren Geschütze folgen zwei Munitionswagen unmittelbar in die Linie. Jede Batterie hat außerdem eine Feldschmiede, einen Rüstwagen[8]) und eine Vorrathslaffete.

Die Reserveparks enthalten für jedes Geschütz der Division, zu der sie gehören, für den 12Pfünder und die 24pfündige Haubitze 2 Munitionswagen, für die 12pfündige Haubitze einen, und für den 6Pfünder ein drittel.

Im Felde hat jedes Geschütz 200 bis 300 Schüsse bei sich.

(Schluß folgt.)

---

[5]) Man sieht also hier auch Blocklaffeten für kurze Haubitzen, für welche man sie hin und wieder nicht anwendbar glaubt.

[6]) Es erhellet hieraus, daß die Englischen Prinzipien für die Bildung eines Artillerie-Systemes, (oder die gesteigert Gribeauvalschen) außer bei den Engländern, nur in Frankreich, Schweden, Holland, Belgien und der Schweiz feste Wurzeln geschlagen haben.

[7]) Nahe ⅔ Lot.

[8]) Vorrathswagen.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Die nächste Nummer des Militair-Wochenblattes wird Freitag den 3ten April ausgegeben werden.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 980.

Sonnabend, den 4ten April 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

Beförderung in der Armee am 30. März.

Zu General-Lieutenants:

Beneckendorff v. Hindenburg, Gen. Major u. Commdt. von Thorn, erhält den Charakter als Gen. Lt.
v. Rühle, Gen. Maj. vom General-Stab.
v. Sandrart, Gen. Major u. Commdt. von Glatz, erhält den Charakter als Gen. Lt.
v. Thile, Gen. Maj. u. Comdr. der 7. Divis.
v. Müffling, Gen. Major u. Vice-Gouverneur von Mainz.
v. Block, Gen. Maj. u. Comdr. der 11. Divis.

Zu General-Majors:

v. Barnekow, Oberst u. Comdr. der 10. Cav. Brig.
v. Quadt, Ob. u. Comdr. der 13. Inf. Brig.
v. Troschke, Ob. u. Comdr. der 4. Ldw. Brig.
Graf Kanitz, Ob. u. Comdr. der 3. Ldw. Brig.
v. Lucadou, Ob. u. Comdr. der 11. Inf. Brig.
v. Petery, Ob. u. Commdt. von Spandau, erhält den Charakter als Gen. Maj.
v. Malachowsky, Ob. u. Comdr. der 8. Cav. Br.
v. Cosel, Ob. u. Comdr. der 2. Cav. Brig.
v. Lukowitz, Ob. u. Comdr. der 2. Inf. Brig.
v. Szerdahely, Ob. u. Comdr. der 16. Cav. Brig.
v. Hüser, Ob. u. Comdr. der 16. Inf. Brig.
v. Hülsen, Ob. vom Kriegs-Ministerium, erhält den Charakter als Gen. Maj.
v. Monsterberg, Ob. u. Comdr. der 7. Ldw. Br.
v. Steinäcker, Ob. u. Comdr. der 15. Ldw. Br.

Zu Obersten:

v. Beaufort, Oberst-Lt. u. Commdt. von Cosel.

Knackfuß, Ob. Lieut. vom topographischen Büreau des Gen. Stabes, erhält den Char. als Oberst.
v. Stückradt, Ob. Lt. vom 1. Ldw. Rgt.
v. Dreski, Ob. Lt. u. 2ter Commdt. von Neiße.
Trautwein v. Belle, Ob. Lt. u. 2ter Commdt. von Posen.
v. Steinäcker, Ob. Lt. u. inter. Commdr. des 2. Inf. Rgts.
v. Busse, Ob. Lt. vom 7. Ldw. R.
v. Buddenbrock, Ob. Lt u. Comdr. des 5. Inf. R.
v. d. Schleuse, Ob. Lt. u. 2ter Comdt. von Stettin.
du Rosey, Ob. Lt. u. interim. Comdr. des 3. Inf. R.
v. d. Heyde, Ob. Lt. u. Commdt. von Saarlouis.
v. Sack, Ob. Lt. u. interim. Comdr. des 30. Inf. R.
v. Borke, Ob. Lt. u. Comdr. des 34. Inf. R.
v. Pritzelwitz, Ob. Lt. u. Comdr. des 4. Ul. R.
v. Decker, Ob. Lt. u. Brigadier der 1. Art. Br.
v. Maltitz, Ob. Lt. u. interim. Comdr. des 27. Inf. Rgts.
v. Röder, Ob. Lt. u. Chef des Gen. Stabes beim 2. Armee-Corps.
v. Voß, Ob. Lt. u. Comdr. des Kais. Alex. Gren. R.
v. Sydow, Ob. Lt. u. Comdr. des Garde-Cür. R.
v. Plümicke, Ob. Lt. u. Direktor der Artill. und Ing. Schule.
v. Rauch, Ob. Lt. u. Flügel-Adjutant.

Zu Oberst-Lieutenants:

v. Korth, Maj. vom 2. Inf. R.
v. Borstell, Maj. vom 22. Inf. R.
v. Tuckermann, Maj. vom 29. Inf. R.
v. Schlichten, Maj. vom 35. Inf. R.
v. d. Osten, Maj. vom 5. Inf. R.

Digitized by Google

v. Rudorff, Maj. vom 15. Inf. R.
v. Wurmb, Maj. u. Comdr. des 3. Ul. R.
v. Staff, Maj. u. Chef des General-Stabes beim 6. Armee-Corps.
v. Breese, Maj. u. Festungs-Inspekteur.
v. Beyer, Maj. u. interim. Comdr. des 7. Cür. R.
v. Stülpnagel, Maj. u. Comdr. des 2. Cür. R.

In der Adjutantur.

Zu Majors:

Goslar, Capt. u. Adjut. der 9. Divis.
v. Bosse, Rittm. u. Adjut. der 13. Divis.
Krüger, Capt. u. Adjut. bejm Gen. Commando des 6. Armee-Corps.
v. Vietsch, Rittm. u. Adjut. des Prinzen Friedrich von Preußen K. H.

Besetzung höherer Stellen.

Divisionen:

3te Divis. Gen. Maj. v. Weyrach, bisher Inspecteur der Besatzung der Bundes-Festungen (mit der Führung der Divis. beauftragt).
5te Divis. Gen. Maj. Prinz Georg von Hessen, bisher Comdr. der 5. Cavall. Brig.
6te Divis. Gen. Major v. Röder, Commandeur der 1. Garde-Inf. Brig., unter Beibehaltung derselben mit der Führung der Divis. bis zu deren vorbehaltenen Besetzung beauftragt.
9te Divis. Gen. Maj. v. Zastrow, bisher Comdr. der 9. Cavall. Brig.

Inspection der Besatzung der Bundes-Festungen:

Gen. Maj. v. d. Gröben, bisher Comdr. der 5. Landw. Brig.

Brigaden:

2te Garde-Cavall. Brig. Gen. Major Prinz Albrecht K. H., Comdr. der 6. Cavall. Brig. (unter Beibehaltung derselben die Führung jener Brigade einstweilen übertragen).
2te Garde-Ldw. Brig. Oberst v. Neumann, Inspecteur der Jäger und Schützen (unter Beibehaltung der Inspektion im Commando der Brigade bestätigt, und scheidet aus dem Garde-Jäger-Bataillon aus).
1ste Ldw. Brig. Oberst v. Esebeck, bisher Comdr. des 3. Inf. Rgts.
2te Inf. Brig. Gen. Maj. v. Lukowitz, bisher Comdr. des 2. Inf. Rgts.
3te Infant. Brig. Gen. Maj. v. Pfuel, bisher Comdr. der 2. Inf. Brig.
3te Ldw. Brig. Gen. Major Gr. Kanitz, bisher Comdr. der 1. Landw. Brig.
4te Ldw. Brig. Gen. Major v. Troschke, bisher Comdr. des 12. Inf. R.
5te Cavall. Brig. Oberst v. Kurßel, bisher Comdr. des 7. Ul. Rgts.
5te Ldw. Brig. Oberst v. Brandenstein, bisher Chef des Gen. Stabs des 8. Armee-Corps.
9te Cavall. Brig. Oberst v. Blankenburg, bisher Comdr. des 4. Drag. R.
10te Ldw. Brig. Oberst v. Selasinsky, bisher Chef des Gen. Stabs des 7. Armee-Corps.

Regimenter:

2tes Inf. R. ad interim Oberst v. Steinäcker, vom 27. Inf. R.
3tes Inf. Regt. ad interim Oberst v. Rollaz du Rosey, vom 4. Inf. R.
6tes Inf. R. Oberst v. Bockelmann, bisher Comdr. des 30. Inf. R.
27stes Inf. Regt. ad interim Oberst v. Maltitz, vom Garde-Ref. Inf. (Ldw.) Rgt.
30stes Inf. Rgt. ad interim Oberst v. Sack, vom 25. Inf. R.
4tes Drag. R. ad interim Maj. v. Slugocki, vom 5. Ldw. R.
7tes Ulan. R. ad interim Major v. Flotow, aggr. dem 7. Cür. R.

Gouvernements und Commandanturen:

Gouverneur von Königsberg Gen. Lieut. v. Jaski, bisher Direktor des Milit. Oek. Depts. im Kriegs-Ministerio.
1ster Commdt. von Glogau ad interim Gen. Maj. v. Zastrow, Comdr. der 9. Divis.
1ster Commdt. von Torgau ad interim Gen. Maj. v. Röder, Comdr. der 1. Garde-Infant. Brig., mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.
2ter Commdt. von Berlin Gen. Maj. Gr. Nostitz, bisher Comdr. der 2. Garde-Cav. Brig.
2ter Commdt. von Erfurt Major v. Ivernois, bisher Flügel-Adjut. zur Dienstl. beim Gen. Stabe.
2ter Commandt. von Posen Oberst Trautwein-Belle, bisher interim. Comdr. des 6. Inf. R.
Commdt. von Cosel Oberst v. Beaufort, bisher zur Disposition und mit der Wahrnehmung der Commandantur-Geschäfte in Cosel beauftragt.
Commdt. von Jülich Gen. Maj. v. Kinsky, bisher Comdr. der 10. Ldw. Brig.

Kriegs-Ministerium:

Direktor des Militair-Oecon. Depts. Gen. Major v. Sack, bisher Comdr. der 4. Ldw. Brig.

Als Regiments-Commandeure bestätigt:

16tes Inf. R. Oberst v. Busse.
33stes Inf. R. Oberst v. Buddenbrock.
34stes Inf. R. Oberst v. Borke.
36stes Inf. R. Oberst v. Delitz.
38stes Inf. R. Oberst v. Baurmeister.

Digitized by Google

4tes Huſ. R. Major Weſtphal v. Bergener.
3tes Ulan. R. Major v. Wurmb.
7te Artill. Brig. Maj. v. Schlemmer (als Brig.)
3te Pion. Inſpection Maj. Linde (als Inſpecteur).

---

v. Rudloff, Maj. vom Kriegsminiſterio, z. Dienſtl. beim 9. Inf. R. angeſtellt.

Bar. v. Moltke, Pr. Lt. vom großen Genralſtabe, zum Capt.

Iffland, Capt. von der Adjutantur, zum Major und aggr. dem 24. Inf. R. mit Beibehalt ſeines Verhältniſſes beim Kriegsminiſterio.

v. Grotthuß, Pr. Lt. vom 16. Inf. R., dienſtl. Adjutant beim Gen. Commando des 7. Armeecorps, als Capt. in die Adjut. einrang. und zur 15. Div. verſetzt.

v. Imhoff, Maj. und Adj. beim Gen. Commando des 8. Armeecorps, als aggr. zum 29. Inf. Regt. verſetzt.

v. Bonin, Rittm. u. Adj. bei der Garde-Cavall. Inſp., als Adj. zum Kriegsminiſter verſ.

v. Reuß, Pr. Lt. vom 31. Inf. R., dienſtl. Adj. bei der 7. Div., als Capt. in die Adjutantur einr. und zur 8. Div. verſ.

v. Randow, aggr. Pr. Lt. vom 7. Huſ. R., in die Adjut. einrang., zum Rittm. ernannt u. bleibt bei der 9. Diviſion.

v. Kraker, Sec. Lt. vom 22. Inf. Regt., zur Dienſtl. als Adj. bei der 12. Div. command.

v. Trotha, Capt. und Adjut. der 14. Div., nach ſeinem Patent ins 20. Inf. Regt. verſ.

v. Nieſewand, Major und Adjut. von der 15. Div., zum Com. des 1. Bats. 28. Ldw. R.

v. Gliszinski, aggr. Pr. Lt. vom 28. Inf. R., zur Dienſtl. als Adj. bei der 14. Inf. Brig., in gleicher Eigenſchaft zum Gen. Commando des 7. Armeecorps verſetzt.

v. Sulicki, aggr. Sec. Lt. vom 16. Inf. Regt., zur Dienſtl. als Adj. bei der 14. Inf. Brig. com.

Holfelder, Capt. und Adj. der 15. Inf. Brig., zum Gen. Commando 8. Armeecorps verſ.

Krieß, Pr. Lt. vom 25. Inf. R., zur Dienſtl. als Adj. bei der 15. Inf. Brig. command.

v. Monteton, Major und Adj. der 7. Ldw. Br., zur 7. Div. verſ.

v. Schlicht, Sec. Lt. vom 10. Huſ. Regt., zur Dienſtl. als Adj. bei der 7. Ldw. Brig. com.

v. Normann, aggr. Pr. Lt. vom 7. Inf. Regt., dienſtl. Adj. bei der 11. Ldw. Brig., in gleicher Eigenſchaft zur 7. Div. verſ.

v. Graefe, Sec. Lt. vom 10. Inf. R., zur Dienſtl. als Adj. bei der 11. Ldw. Brig. com.

Graf Bethuſi, Pr. Lt., mit Beibehalt des Verhältniſſes als Milit. Gouverneur des Prinzen Carl Friedrich K. H. zum aggr. Capt. bei der 1. Ing. Inſpect.

v. Clauſewitz, Pr. Lt. und milit. Begleiter des Prinzen Waldemar von Preuß. K. H., zum Capt. von der Armee und ſcheidet beim Cadettencorps aus.

v. Maſſenbach, Capt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum aggr. Major.

v. Buddenbrock, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Forſtner, Pr. Lt. von demſ., als Capt. in den großen Generalſtab verſ.

Graf Monts, aggr. Pr. Lt. von demſ., rückt in den Etat und zur Dienſtl. beim groß. Generaſtabe command.

v. Lützow, v. Jagow, Sec. Lts. von demſ., als aggr. zu überz. Pr. Lts.

v. Herwarth, Capt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, zum Major und Bats. Com. im Garde-Reſ. Inf. (Ldw.) Regt.

Graf Schlieffen, aggr. Capt. von demſ., zum Major.

v. Wulffen, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Orlich, Pr. Lt. von demſ., rückt in den Etat.

v. Köckritz, v. Pape I., v. Fallois II., Sec. Lts. von demſ., als überz. Pr. Lts. dem R. aggr.

v. d. Schulenburg II., Major vom Kaiſ. Alexand. Gren. R., als Command. zum 3. Bat. 18. Ldw. Regts. verſetzt.

v. Zollikoffer, Capt. von demſ., zum etatsmäß. Major.

Klaatſch, Pr. Lt. von demſ, zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Arnſtedt, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Alvensleben, Sec. Lt. von demſ., zum überz. aggr. Pr. Lt.

v. Ramin, Major und Command. des 2. Bats. 1. Garde-Ldw. Regts., als aggr. zum Kaiſer Franz Gren. Regt. verſetzt.

v. Hildebrandt, Capt. von dem letztern, z. Maj. und Command. jenes Landw. Bats.

v. Geuſau, Capt. von demſ., zum Major u. Com. des 2. Bats. 27. Ldw. Regts.

v. Ledebur, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Norrmann, Pr. Lt. von demſ., rückt in den Etat mit Beibehalt ſeines jetzigen Verhältniſſes.

v. Garn, v. Pleſſen, Sec. Lts. von demſ., zu überz. aggr. Pr. Lts.

v. Steinmetz, Capt. vom Garde-Reſ. Inf. (Ldw.) Regt., nach ſeinem Patent zum Kaiſ. Franz Gr. Regt. verſetzt.

Puſchmann, Pr. Lt. von dem erſtern, zum Capt. und Comp. Chef.

Digitized by Google

Johannes, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Bülow, Sec. Lt. vom Garde-Jäger-Bat., zum aggr. Pr. Lt.
v. Biſchofswerder, Rittm. von der Garde du Corps, zum Major mit Beibehalt ſeines Verhältniſſes als Esc. Chef.
Prinz Alexander zu Solms-Braunfels, aggr. Pr. Lt. vom Garde-Drag. Regt., als aggr. Rittm. zum 4. Drag. Regt. verſ. und zur Dienſtl. beim Gen. Commando 8. Armeecorps.
v. Rundſtedt, Sec. Lt. vom 2. Garde-Ulan.(Ldw.) Regt., und
v. Thielmann, aggr. Sec. Lt. von demſ., zu aggr. Pr. Lts.
Frhr. zu Inn h und Knyphauſen, Pr. Lt. vom Garde-Huſ. R., zum aggr. Rittm. und dienſtl. Adj. bei der Garde-Cavall. Inſpection.
Bar. Geyr v. Schweppenburg, aggr. Pr. Lt. von demſ., rückt in den Etat.
v. d. Brincken, aggr. Capt. vom 2. Inf. Regt., nach ſeinem Patent ins 14. Inf. R. verſ.
v. d. Mülbe, Capt. vom 5. Inf. R., zum Major und Command. des 3. Bats. 5. Ldw. R.
v. Borcke I, Sec. Lt. vom 8. Inf. R., z. Dienſtl. beim gr. Generalſtabe com.
Höppner, Schmidt, aggr. Capts. vom 9. Inf. R., zu Majors.
Schelitz, aggr. Capt. vom 13. Inf. R., nach ſeinem Patent ins 32. Inf. R. verſetzt.
v. Seydlitz, Capt. vom 14. Inf. R., zum Maj. und Command. des 3. Bats. 2. Ldw. Regts.
Einecke, aggr. Capt. vom 15. Inf. R., nach ſeinem Patent ins 36. Inf. Regt. verſ.
v. Roon, Pr. Lt. vom 15. Inf. R., zur Dienſtl. beim gr. Generalſtabe com.
v. Bequignolle, Capt. vom 20. Inf. R., zum Major und Command. des 3. Bats. 4. Ldw. R.
Gärtner, aggr. Capt. vom 22. Inf. Regt., nach ſeinem Patent ins 5. Inf. Regt. verſ.
van Aſten, Capt. vom 32. Inf. R., zum Major und Com. des Ldw. Bats. 35. Inf. R.
v. Steinäcker, Capt. vom 36. Inf. R., zum Maj. und Command. des 2. Bats. 13. Ldw. R.
Senft v. Pilſach, Capt. vom 36. Inf. R., zum aggr. Major mit Beibehalt ſeines jetzigen Verhältn.
Janſon, aggr. Rittm. vom 3. Cür. R., zum Maj.
Graf Kalnein, aggr. Rittm. vom 4. Cür. Regt., als aggr. zum 7. Ulan. Regt. verſetzt.
Puſtar, Sec. Lt. vom 1. Huſ. R., dienſtl. Adjut. in der 2. Ldw. Brig., zum aggr. Pr. Lt. im R.
v. Reiswitz I, Sec. Lt. vom 6. Huſ. Regt., zur Dienſtl. beim gr. Generalſtabe com.
v. Stinäcker, aggr. Rittm. vom 11. Huſ. Regt., zum Major.
Oelrichs, aggr. Sec. Lt. vom 3. Ulan. Rgt., als Pr. Lt. in den gr. Generalſtab einrang.

Bei der Landwehr:

v. Borcke, Rittm. vom Cavall. Stamme des 2. Bats. 2. R., zum Major.
v. Lengefeld, Oberſt-Lt. und Com. des 3. Bats. 2. R., als aggr. zum 9. Inf. Regt. verſ.
v. Freyſleben, Oberſt-Lt. und Com. des 3. Bats. 4. R., ins 4. Inf. Regt. verſ.
v. Döring, Major und Com. des 2. Bats. 13. R., ins 27. Inf. Regt. verſ.
v. Rohr, Major und Com. des 3. Bats. 18. R., zum Com. des 3. Bats. 24. R.
Bar. Eberſtein v. Büring, Oberſt-Lt. und Com. des 2. Bats. 27. Regts., als aggr. zum 26. Inf. Regt. verſ.
v. Taubenheim, Major und Com. des 1. Bats. 28. R., ins 25. Inf. R. verſ.
Müller, Major und Com. des Ldw. Bats. 35. Inf. R., zum Com. des 3. Bats. 23. R.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Den 17. März.

Voß, Capt. vom 6. Inf. R., zum etatsm. Major.
v. d. Gröben, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. u. Comp. Chef.
v. Kontzky, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Becker, v. Schlichting, Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.
v. Herrmann, Capt. vom 7. Inf. R., z. etatsm. Major.
Schulze, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. u. Comp. Chef.
v. Bethacke, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Pelchrzim, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt. mit Einrang. über den Etat.
Bath, Capt. vom 18. Inf. R., zum etatsm. Maj.
Schoenfeld, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Wobeſer, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Dorpowski, Techow, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts. mit Einrang. über den Etat.
v. Lupinski, Port. Fähnr. vom 2. Huſ. R., zum überz. Sec. Lt.
Quooß, Sec. Lt. vom 7. Huſ. R., über den Etat einrang.
Graf Hertzberg, Pr. Lt., zuletzt im 6 Inf. R., nach ſeinem erdienten Patent und als interim. Comp. Führer ins 3. Bat. 6. Ldw. R. einrang.
v. Kunow, Sec. Lt. vom 1. Bat. 8. Ldw. Rgts., ins 3. Bat. 18. Ldw. R. einrang.

Digitized by Google

Berger, Bat. v. Reibnitz II., Sec. Lieuts. vom 1. Bat. 10. Ldw. R., und
Jacobi, Sec. Lt. vom 2. Bat. 14. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 38. Inf. R. einrang.
Spiegel, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15. Ldw. Rgts., ins 1. Bat. 6. Ldw. R. einrang.
Mündel, Sec. Lt. vom 3. Bat. 18. Ldw. R., von der Inf. zu den Pionnieren verf.
Neigebauer, Capt. vom 2. Bat. 19. Ldw. R., zum Führer des 2. Aufgebots.
Schmidt, Wachtm. von der 10. Div. Garn. Comp., erhält bei seiner Entlassung den Char. als Sec. Lt.

Den 18. März.

Schulze, Feldw. vom 1. Garde-R. zu Fuß, mit Beibehalt seines bish. Einkommens als aggr. Sec. Lt. zur 1. Garde-Inval. Comp. verf.
v. Gersdorff, Sec. Lt. vom Garde-Reserve-Inf. (Ldw.) R., und
v. Voß I., Sec. Lt. vom Garde-Schützenbataillon, tauschen.
v. Dewitz, v. d. Goltz, aggr. Sec. Lieuts. vom Kaiser Alexander Gren. R., einrang., letzterer über den Etat.
v. Ribbeck, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Hus. Rgt., über den Etat einrang.
Graf Ysenburg, Sec. Lt. vom Garde-Drag. R., erhält die Erlaubniß, den ihm von des Herzogs v. Lucca K. H. verliehenen St. Georgen-Orden 1ster Kl. zu tragen.

Den 19. März.

v. Thile I., Gen. Lt., von seinem Verhältniß als Comdr. der 6. Div. und 1sten Comdt. von Torgau entbunden, und bleibt mit Beibehalt seiner andern Geschäfte zur Disposition.
Plodowski, Sec. Lt. vom 2. Inf. R., und
v. Rieben, Sec. Lt. vom 25. Inf. R., tauschen.

Den 20. März.

v. Küster, Capt., zur Dienstl. beim 1. Bat. 14. Ldw. R., tritt den 1. Juni c. als aggr. zum Kaiser Alexander Gren. R. zurück.

Den 21. März.

v. Plehwe, Sec. Lt. vom 2. Garde-R. zu Fuß,
Schauwecker, Sec. Lt. vom 12. Inf. R., noch auf ein Jahr,
v. Rohwedell, Sec. Lt. vom 21. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienstl. beim Cadettencorps comdrt.
Helf, Capt. von der 1., mit Beibehalt seines jetzigen Verhältnisses zur 2. Ing. Insp. verf.
Rathmann, Capt. von der 1. Ing. Insp., geht zum Fortif. Dienst über.
Magnus, Pr. Lt. von derf., zum Capt. 2ter Kl. und Comdr. der 2. Comp. 2. Pion. Abth.
Regis, aggr. Sec. Lieut. von der 1. Ing. Insp., einrangirt.
Moritz, Sec. Lt. von der 2. Ing. Insp.,
v. Unzer, Sec. Lieut. von der 3. Ing. Insp., zu Pr. Lts.
Gaertner, Pr. Lt. von der 3., zur 1. Ing. Insp. verf., und geht zur Garde-Pion. Abth. über.
Scheepe, Chauvin, Sec. Lts. von der 2. Ing. Insp., mit Beibehalt ihrer bisher. Verhältnisse zur 3. Insp. versetzt, letzterer als überz.
Deinhard, aggr. Sec. Lt. von der 3. Ing. Insp., einrangirt.
Gützloe, Port. Fähnr. von der 3. Ing. Insp., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.

Den 22. März.

Ricaud de Tiregale, Pr. Lt. von der 3.,
Tiehsen, Pr. Lt. von der 1. Gend. Brig., zu Capts.

Den 25. März.

v. d. Osten-Sacken, pens. Gen. Maj., erhält den rothen Adler-Orden 2ter Kl. mit Eichenlaub, und ist darnach der in einigen Exemplaren der vorigen Nummer durch ein Versehen des Setzers eingeschlichene Druckfehler zu verbessern.

Den 26. März.

v. Gelbcke, Major von der Garde-Artill. Brig., unter Auflösung seines Verhältnisses als Präses der Geschütz-Revis. Commiss. und interim. Artill. Officier vom Platze, als aggr. zur 5. Artill. Brig. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 17. März.

v. Massow, Sec. Lt. vom 3. Bat. 18. Ldw. R.

Den 18. März.

v. Salbern, aggr. Sec. Lieut. vom Regt. Garde du Corps.

Den 19. März.

v. Brause, Gen. Lt. und Comdr. der 5. Divis., als Gen. der Inf. mit Pension,
Bar. v. Czetteritz, Gen. Maj., mit Pension in den Ruhestand versetzt.
Stegmann, Sec. Lt. vom 36. Inf. R.
Kampers, Sec. Lt. vom 1. Bat. 29. Ldw. R.

Den 24. März.

Gr. v. Schweinitz u. Crain, aggr. Major vom 10. Hus. R. und Adjut. beim Gouvernement in Mainz, mit der Rgtsunif. ohne act. Dienstz.,
Haacke, Major und Adjut. der 7. Divis., beide als Ob. Lts.,
v. Pannwitz, Major u. Adjut. der 8. Division, beide letztere mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.,
Blümner, Capt. der. 1. Ing. Insp.,
v. Olszewski, Capt. von der 2. Ingen. Insp., beide als Majors mit der Armeeuniform ohne act. Dienstz., alle 5 mit Pens.

Digitized by Google

Den 25. März.

Baer, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der Gend., erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. ohne act. Dienstz. zu tragen.

Den 27. März.

Wiemann, Capt. a. D., zuletzt im 2. Inf. Rgt., desgl. die Unif. dieses Rgts. ohne act. Dienstz.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 981.

Sonnabend, den 11ten April 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 30. März.

Ulrich, Pr. Lt. von der 1. Art. Brig., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Duisburg, Sec. Lt. von derf., zum Pr. Lt.

Wichert, Port. Fähnr. von derf., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.

Jahn, Capt. und Art. Off. vom Platz in Pillau, tritt in diese Brig. zurück.

Wittich, Capt. von derf., zum Art. Off. vom Platz in Pillau.

Schaeffer, Gierke, Port. Fähnr. von der 2. Art. Brig., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.

Blume, Pr. Lt. von der 3. Art. Brig., zum Capt. u. Chef der 3. Handw. Comp., vorl. ohne Patent.

Michaelis, Sec. Lt. von derf., zum Pr. Lt.

v. Rheinbaben, Port. Fähnr. von derf., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Geh.

Junghans, Sec. Lt. von der 4. Art. Br., z. Pr. Lt.

Metze, Port. Fähnr. von derf.,

Braun, Krause, Bartels, Port. Fähnr. von der 5. Art. Br., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Geh.

v. Witte, Sec. Lt. von der 6. Art. Brig., zum Pr. Lt.

Friehmelt, Port. Fähnr. von derf., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Geh.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 31. März.

Swab, Capt. von der Garde-Art. Brig., als Maj. mit der Brig. Unif. ohne act. Dienstz.,

Krafft, Sec. Lt. von der 5. Art. Brig., als Pr. Lieut.,

Hennig, Pr. Lt. von der 6. Art. Brig., als Capt., beide mit der Art. Unif. ohne act. Dienstz.,

Oesterreich, Sec. Lt. von der 8. Art. Brig., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz., alle vier mit Aussicht auf Civilversorgung u. mit Pension.

Zu verbessern.

In № 980, S. 5330, erste Spalte, 2. Z. v. u. muß es heißen:

4te Ldw. Brig. Gen. Major v. Troschke, bisher Comdr. der 12. Inf. Brig.

Literatur.

I. Kurzer Leitfaden zum Unterrichte in der Artillerie für die Schweizerischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten dieser Waffe. Basel, 1833. In 16. 156 Seiten. 1 Blatt Zeichnungen und 7 Tabellen.

Und

II. Handbuch des Batteriebaues, zum Gebrauch der eidgenossenschen Artillerie. 2tes Quartal 1835.

Aus hohem Auftrage bearbeitet von David Müscheler. 128 Seiten und 5 Kupfertafeln. (Im 9ten Bändchen der Schweizerischen Militärbibliothek.)

(Schluß.)

Jeder Protzkasten, oder Kasten auf dem Hinterwagen des Munitionswagens, enthält 24 12pfdge, 40 6pfdge, 15 24pfdge Haubitz-, oder 29 12pfdge Haubitzschüsse. Auf der linken Hälfte der Mittel-

Digitized by Google

axe sitzt bei den Lafseten ein Nothschußkästchen mit 2 12pfdgen, 2 24pfdgen Haubitz-, 2 12pfdgen Haubitz-, oder 4 6pfdgen Kartätschschüssen.

In jedem Kasten steckt eine gleiche Anzahl Kugel- und Kartätschschüsse; letztere machen bei den Kanonen den 4ten, bei den Haubitzen den 6ten Theil aus.

Die Verpackung ist durchweg die stehende; unten angebrachte Eckleisten verhindern das Aufruhen der Kugel auf dem Bodenbrette; jeder Schuß ist mit Packtuchstreifen umgeben und mit einer Schnur umwunden, um ihn leicht herausnehmen zu können.

Die Haubitzen haben ⅓ ihrer Anzahl Schüsse große, ⅓ mittlere und ⅓ kleine Kartuschen.

Jeder 6Pfünder führt in die Linie 164, im Reservepark 40, im Depotpark 80 Schuß; jeder 12Pf. in die Linie 170, im Reservepark 144, im Depotpark 72 Schuß [9]); jede 24pfdge Haubitze in die Linie 107, im Reservepark 90, im Depotpark 90; jede 12pfdge Haubitze in die Linie 121, im Reservepark 90, und im Depotpark 90 Schuß mit sich.

Die Geschütze der Batterien und ihre Munitionswagen, so wie alle Linien-Munitionswagen der Infanterie, und sämmtliche Fuhrwerke des Reserveparks werden durch ein militärisch organisirtes Traincorps [10]) geführt; alle andern Fuhrwerke und auch das Positionsgeschütz durch Requisitions-Pferde.

Alle neuen Kriegsfuhrwerke der eidgenössischen Armee sind 4spännig, mit Ausnahme der 6-, 12pfdgen Kanonen und der 24pfdgen Haubitzen, welche mit 6 Pferden bespannt sind.

Die Beschirrung der Pferde ist die deutsche.

VI. Abtheilung.

Vom Schießen und Werfen.

Gleicht fast ganz dem abgekürzten Theile des Leitfadens für die Königl. Preuß. Artillerie-Brigade-Schulen über das Schießen und Werfen.

VII. Abtheilung.

Artillerie im Felddienste.

Jede Feldbatterie hat einen Commandanten, einen Offizier für die spezielle Aufsicht des Personales, einen andern für die spezielle Aufsicht des Materiales [11]), und einen Train-Offizier für die Aufsicht über die Pferde, die Geschirr- und Stallsachen, die Handwerker, die Vorrathslaffete, den Rüstwagen und die Feldschmiede. Jedem Geschütze mit Wagen steht ein Wachtmeister vor.

Die Schweizer haben keine reitende Artillerie.

[9]) Die 12Pfünder haben also mehr Munition als die 6Pfünder.

[10]) Also noch keine fahrende Artilleristen bei den Geschützen und Munitionswagen der Batterien.

[11]) Wie gestaltet sich dies bei der Entsendung von einzelnen Zügen?

VIII. Abtheilung.

Artillerie zur Bedienung von Positionsgeschütz.

Giebt zu keiner besondern Auswahl von Gegenständen Veranlassung.

IX. Abtheilung.

Batteriebau.

Der Leitfaden giebt nur einige ganz allgemeine Andeutungen, und verweiset hinsichts aller näheren Bestimmungen auf die sogleich näher zu bezeichnende besondere Abhandlung über den Batteriebau.

Aus den dem Leitfaden angehängten Tabellen gehen noch folgende interessante Notizen hervor:

Der 6Pfünder hat einen natürlichen Visirwinkel von 56′ 6″, der 12Pfünder von 56′ 1″, weshalb die Visirschußweite des 6Pfünders zu 1000 Schritt [12]), die des 12Pfünders zu 1040 Schritt angegeben ist. Auf alle Entfernungen unter 700 Schritt muß bei dem Feuern mit Kartätschen noch unter das Ziel gerichtet werden.

Nach der Wurftafel für die 10pfdge Haubitze bedient man sich für Entfernungen bis 1000 Schritt der kleinen Ladung von 10 Lot mit Erhöhungen bis zu 12¼ Grad, für Entfernungen zwischen 500 und 1600 Schritt der mittlern Ladung von 16 Lot mit Erhöhungen von 2¼ bis 13¼ Grad, und für Entfernungen zwischen 1200 und 2000 Schritt der großen Ladung von 24 Lot mit Erhöhungen von 6 bis 13 Graden, die Rollschußweiten der drei Ladungen sind bei 6 Grad Erhöhung 1000, 1500 und 1800 Schritt.

Die Wurftafel für die 24pfdge Haubitze weiset nach, daß man bis 1200 Schritt mit der kleinen Ladung von 20 Lot unter Erhöhungen bis zu 13 Grad; auf Entfernungen von 500 bis 1800 Schritt mit der mittlern Ladung von 1 Pfd. unter Erhöhungen von ½ bis 13½ Grad; und auf Entfernungen von 1200 bis 2200 Schritt mit der großen Ladung unter Erhöhungen von 5¼ bis 14½ Grad feuert. Die Rollschußweiten betragen bei 6° Erhöhung mit den drei Ladungen 1200, 1700 und 2000 Schritt [13]).

Es wird nach der Wurftafel für den 8″gen Mörser unter Erhöhungen von 45, 60 und 75 Graden geworfen; die größte Wurfweite unter 45 Grad

[12]) Den Schritt immer zu 2 Pariser Fuß gerechnet.

[13]) Wenn das Feuer mit Haubitzen nicht noch auf andere Weise geschieht, als welche durch die Schußtafeln des Leitfadens nachgewiesen wird, so muß man gestehen, daß die von dem Zersprengen der Granaten zu erwartende Wirkung eine sehr zufällige und wenig zu berücksichtigende seyn wird. Es scheint, als hätten die Schweizer das gegenwärtige Französische System mit langen Feldhaubitzen als Muster genommen; da sie indeß kurze Haubitzen haben, und folglich zu einem so beschränkten Feuer mit Granaten nicht genöthigt

Digitized by Google

mit 1 Pfd. 29½ Lot Ladung wird zu 3000 Schritt angegeben. Die Wurftafel für den 10″gen Mörser fehlt.

Die Zünder müssen mit sehr langsam brennendem Satze geschlagen seyn, da 6″ 2‴ Satz 41 Secunden brennen sollen.

No. II.[14]) Die Einleitung stellt den Zweck des Batteriebaues fest, und giebt eine kurze Anleitung, wie dessen Studium zu betreiben wäre.

Erster Abschnitt. Geschützaufstellung im freien Felde. Es wird hierin gesagt, daß von allem Terrain der Rücken eines Hügels, mit 5 bis 18 Grad[15]) Neigung sowohl vorwärts als rückwärts sich abdachend, am günstigsten für Geschützaufstellungen sey.

Zweiter Abschnitt. Geschützverschanzungen (Batterien). Es wird hier das allgemeine Mittel der Deckung eines Geschützes vermittelst einer Brustwehr, während es auf einer Stückbank (Barbette) oder hinter einer Scharte steht, abgehandelt.

Dritter Abschnitt. Aufstellung des Geschützes in und gegen kleinere und größere Feldverschanzungen. Enthält die gewöhnlichen Regeln und Vorschriften.

Vierter Abschnitt. Aufstellung des Geschützes im Festungskriege. Es wird hier eine kurze Beschreibung einer Festung, so wie der Angriffs- und Vertheidigungsmaßregeln in Bezug auf das Geschütz gegeben[16]).

Fünfter Abschnitt. Aufführung der Batterien[17]). Die Faschinen zum Batteriebaue sind 18′ lang und 10″ stark; sie haben keine Köpfe.

Es werden drei Gattungen von Schanzkörben angegeben: Große von 4′ Durchmesser und 6′ Höhe zu Traversen, mittlere von 2½ bis 3′ Durchmesser und 3½ bis 4′ Höhe zu den Batterien, und kleine von 1½ bis 2′ Durchmesser und 2½ bis 3′ Höhe zu den Sappen.

Gewöhnlich befinden sich auf beiden Flügeln der Batterie Flankendeckungen (retours), unter 120° an die Flucht der Batterie stoßend[18]).

Auch die Kanonenbettungen sind gewöhnlich nur 14′ lang und 10′ breit, und haben einen Stoßbalken. Die Rippen sind 5″, die Bettungsbohlen nur 2″ stark. Fast alle Bettungen werden vorn 3 bis 6″ gesenkt.

Die Mörserbettungen sind 7′ breit und eben so lang. Sie bestehen aus 14 bis 8″ starken Rippen, von denen 3 der Länge nach eingegraben, und 11 in der Quere über diese gelegt werden. Die kleinen Pulvermagazine sollen frei hinter der Batterie stehen.

Im Uebrigen enthält das kleine Werkchen nichts, was hier hervorgehoben werden könnte. Es scheint die erste Bedingung bei Abfassung des beschriebenen Bändchen bestanden zu haben, recht kurz zu seyn, und im Felde leicht mitgeführt werden zu können.

waren, so möchte man beinahe auf die Vermuthung gerathen, daß die Construktion ihrer Blocklaffete die Anwendung größerer Erhöhungswinkel als der von 14½ Grad, verhindert habe. Das Wahrscheinlichste der Sache ist aber, daß noch ein anderes System von Wurffeuer besteht, dessen Tafeln der Leitfaden nicht mittheilt.

[14]) Die Schweizer verbinden mit dem Worte Batteriebau nicht den engern bei uns üblichen Begriff, sondern den ausgedehnteren bei den Franzosen geltenden. Es bedeutet nämlich dieses Wort die Mittel und die verschiedenen Anordnungen zur Sicherung des Geschützes gegen feindliches Feuer im freien Felde, in Feldverschanzungen, so wie in und vor Festungen. Dies wird zur Erklärung des Inhaltes der verschiedenen Abschnitte dienen.

[15]) Uns erscheint eine Neigung von mehr als 6 Grad nicht mehr so günstig.

[16]) Dies rechnet selbst kein Französischer Schriftsteller zur Lehre vom Batteriebaue.

[17]) Dieser fünfte Abschnitt begreift das in sich, was wir vorzugsweise unter Batteriebau verstehen; er nimmt auch beinahe so viel Seiten ein, als die vier ersten Abschnitte zusammengenommen.

[18]) Also wie es in Frankreich üblich ist; nur benutzen die Franzosen diese Retours zur Anlage von Pulver-Magazinen, was bei den Schweizern nach der Regel nicht geschieht.

Störende Druckfehler
in № 979 des Militair-Wochenblattes.

Seite 5327, Spalte links, Zeile 2 von unten: anstatt ganzen lies ganz.
„ „ Spalte rechts, Zeile 28 von oben: anstatt kugelförmig lies kegelförmig.
Seite 5328, Spalte links, Zeile 3 von oben: anstatt Protzkosten lies Protzkasten.
„ „ Spalte links, Anmerk. 6: anstatt nur lies nun.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 982.

Sonnabend, den 18ten April 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 1. April.

v. Kall, aggr. Sec. Lt. vom 29. Inf. R., als aggr. zum 1. Inf. R. vers.

v. Schrabisch, Sec. Lt. vom 29. Inf. R., als aggr. zum 28. Inf. R. vers.

v. Reckowski II., Sec. Lt. vom 37., ins 36. Inf. R. vers.

Dr. Lehmann, Batsarzt vom 2. Bat. 20. Ldw. R., zum Garn. St. Arzt in Spandau.

Müller, Comp. Chir. vom Garde-Ref. Inf. (Ldw.) R., zum Bats. Arzt an des vorigen Stelle.

Den 2. April.

Baron, Reserv. vom 1. Bat.,

Scholz, Unteroff. vom 2. Bat. 7. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Den 4. April.

Graf v. d. Goltz, Sec. Lt. vom 1. Huf. R., als aggr. zum 16. Inf. R. vers.

Bar. v. Forstner, Major vom 8. Huf. R., als aggr. zum 11. Huf. R. vers.

v. Rheden, Rittm. von dem erstern, z. etatsm. Maj.

v. Winterfeld, Pr. Lt. von demf., zum aggr. Rittm.

v. Billerbeck, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

Prinz Alexander zu Solms-Braunfels, aggr. Rittm. vom 4. Drag. R., als Esc. Chef ins 8. Huf. R. vers.

Den 5. April.

Beim Generalstabe:

v. Felden, Major vom gr. Gen. St., zum Chef vom Gen. St. des 7. Armeecorps.

v. Wussow, Maj. vom 2., desgl. vom 8. Armeecorps.

v. Radowitz, Major, zum wirkl. Chef vom Gen. St. bei der Gen. Insp. der Artill.

v. Stockhausen, Major vom 6. Armeecorps, zum Chef eines Kriegstheaters beim gr. Gen. St.

Kusserow, Capt. beim 8.,

v. Dankbahr, Capt. beim 1. Armeecorps, zu Majors, letzterer zum 2. Armeecorps vers.

Chorus, Rittm. vom gr. Gen. St., zum 6.,

v. Othegraven, Capt. vom gr. Gen. St., zum 1. Armeecorps vers.,

v. Rochow, Maj. u. Adj. des Prinzen Wilhelm von Preußen K. H. (Bruders Sr. Maj. des Königs), zum Obstlt.

v. Loebell, Sec. Lt. vom 30. Inf. R., als Pr. Lt. ins Kad. Corps einrang.

Dallmer, Sec. Lt. vom 1. Bat.,

Böhm II., Spott, Mietz, Sec. Lts. vom 3. Bat. 20. Ldw. R., von der Inf. zu den Pion. vers.

Dreschke, Sec. Lt. von demf., von der Inf. zur Art. vers.

Wahren, Capt., früher in der 3. Art. Brig., zum Train-Controleur in Königsberg.

Den 6. April.

v. Neumann, Oberst u. Commdr. der 2. Garde-Ldw. Brig., erhält die Erlaubniß, die Uniform des Garde-Jägerbat. zu tragen, und wird dabei als aggr. geführt.

Den 7. April.

v. Röder, Gen. Maj., von der Comdtur. in Potsdam entbunden.

Digitized by Google

v. Brauchitzsch, Gen. Maj. und Comdr. der 1. Garde-Cav. Brig., zum Comdt. von Potsdam.
v. Woyna, Major vom Kad. Corps, zum Obstlt.
Prinz Waldemar von Preußen K. H., mit Beibehalt des Verhältnisses zum 2. Bat. 4. Garde-Ldw. Rgts., beim 2. Garde-R. zu Fuß aggr.

B. Verleihung eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 6. April.

Cramer v. Baumgarten, Major vom 35. Inf. Regt.
v. Natzmer, Maj. u. Comdr. des 3. Bats. 9. Ldw. Regts.
Schmidt, Capt. vom Garde-Ref. Inf. (Ldw.) R.
Crüger, Capt. vom 3. Inf. R.
Uhde, Capt. vom 16. Inf. R.
Scherbening, Capt. vom 26. Inf. R.
Hürche, Capt. von der 2. Ing. Insp.
Böhm, Pr. Lt. vom 33. Inf. R.
Schütz, Pr. Lt. vom 37. Inf. R.
v. Beguelin, Pr. Lt. vom 4. Cür. R.
Hahn, aggr. Pr. Lt. vom 6. Ul. R.
Rademann, Pr. Lt. von der 27. Inf. R. Garn. Comp.
Lemcke, Rgts. Arzt vom 1. Bat. 9. Ldw. R.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 3. April.

v. Holy, Major vom 4. Huf. R., mit Pens. und der Rgtsunif. ohne act. Dienstz.
Bergius, Capt. vom 1. Bat. 10. Ldw. R.
Winkler, Sec. Lt. vom 2. Bat. 23. Ldw. R.

Den 5. April.

v. Dresky, Sec. Lt. vom 26. Inf. Rgt., scheidet aus.
v. Bodungen, Sec. Lt. vom 10. Huf. Regt., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilversorgung und mit Pension.
Frölich, Sec. Lt. vom 1. Bat. 12. Ldw. R.
v. Bredow, Pr. Lt. vom 1. Bat. 24. Ldw. R.
v. Rinow II., Sec. Lt. vom 1. Bat. 26. Ldw. R.

Den 6. April.

Splieth, Steueraufseher, früher Feldw. im 20. Inf. R., erhält den Charakter als Sec. Lt.

Literatur.

Friedrich Wilhelm I., König von*) (in) Preußen, von Dr. Förster. Potsdam, 1835. 2. Band sammt Urkundenbuch; 3. und letzter (Urkunden-) Band.

Mit diesen drei Theilen ist die Biographie K. Friedrich Wilhelms I. geschlossen, in welchen der Verf. unsrer vaterländischen Geschichte eine wesentliche Bereicherung aufthut; und wenn dem 1. Bande wohl nachgesagt worden, daß er nur das Bekannte zusammengestellt, so darf in der vorliegenden Lieferung auch der anspruchsvollere Leser einer vielfachen Ausbeute und mancher neuen Ansicht gewiß seyn, namentlich durch das hier zum ersten Male veröffentlichte historische Material. Wollte Herr F. den König im ersten Bande als Menschen darstellen; so soll derselbe durch den 2. Band in seiner Regenten-Thätigkeit geschildert werden, und zwar zunächst in seinen politischen Bemühungen als europäische Macht, dann aber in seinem landesväterlichen Streben, welches auf jeden Fall bei Friedrich Wilhelm immer die vorzugsweise hervorzuhebende Lichtseite bleiben wird: da diesem merkwürdigen Monarchen gewiß nur dann die historische Gerechtigkeit widerfährt, wenn (weil sein Privatleben viel Abstoßendes, seine Politik wenig Großartiges enthält), wie er das musterhafteste Oekonomiesystem, und auf demselben unser Heer gegründet, so recht bis in das kleinste Einzelne hinein entwickelt wird. Freilich müssen sich dazu erst noch manche andere Quellen öffnen, aber sein gegenwärtiger Biograph ist glücklich genug gewesen, indem er sich die vollständige Instruction für das Generaldirectorium zu verschaffen gewußt, welche als 2. Kapitel des 2. Bandes förmlich in den Text ist eingelegt worden.

Das zum 2. Bande gehörige Urkundenbuch handelt zwar wesentlich nur von Einem Gegenstande, nämlich von dem Bestreben des Wiener Hofes, den Preußischen Monarchen und sein Haus für das Kaiserliche Interesse zu gewinnen; aber es theilt den ganzen Wusterhauser Vertrag und den geheimen Berliner Vertrag von 1728 zum ersten Male vollständig und begleitet von allen voraufgegangenen einleitenden Verhandlungen mit, wodurch das diplomatische Getriebe beider Theile klar genug zu Tage kommt.

Was als 3. Band gegeben ist, enthält unmittelbar nichts Biographisches mehr, sondern ist rein Urkundenbuch, und als solches eben jedenfalls von nicht geringem Werthe; doch sind Friedrich's Briefe an Grumbkow (aus dem Jahre 1732 und 33) keineswegs der Schatz, welchen Herr F. gehoben zu haben meint; denn was er uns S. 160 — 218 giebt, handelt nur von des Prinzen persönlichen Angelegenheiten, und nicht von großen öffentlichen Dingen, wie sie den considérations sur l'état présent du corps

*) Unsere Monarchen nennen sich erst seit der ersten Theilung Polens Könige von Preußen, welche Veränderung nach der 3. Theilung, 1797, dem Kaiserhofe, am deutschen Reichstage und andern Mächten förmlich bekannt gemacht worden.

Digitized by Google

politique de l'Europe zum Grunde liegen. „Il existe une correspondance (heißt es in den oeuvres postumes T. 6. p. 3.) qu'il (le Prince Royal) a entretenue avec le Maréchal et Ministre d'Etat de Grumbkow depuis 1732 jusqu'à la mort de ce Général en 1739 sur toutes les affaires du temps; dans laquelle le Ministre lui fit part de tout ce qui se passait dans le gouvernement, et le Prince Royal lui répondit par les reflections les plus fines et les plus justes.“ Dieser hier bezeichnete Schatz, welcher eben zu jenen considérations den Stoff gegeben, bleibt also noch zu heben.

Nachdem wir so den eigentlichen Gewinn angedeutet, welchen uns dies neue Geschichtswerk bringt, lassen wir noch einige Stellen aus der Instruction für das Generaldirectorium folgen, welches von dem Könige ganz selbst gearbeitet ist und zwar in dem klaren und soliden Sinne des auch in diesem Bezuge vortrefflichen Regenten. S. 227 heißt es: „Wir wollen keine windige, sondern reelle Vortheile, wo nicht eine Kasse so viel verliert, wie die andere gewinnt. Die Kriegskasse gehört ja niemand anders als dem König in Preußen, die Domänenkasse desgleichen; Wir hoffen auch daß Wir allein derselbige sind und keinen Vormund oder Coadjutorem nöthig haben. Von allen auf Wind und blauen Dunst hinauslaufenden Principiis muß man beim Generaldirectorium und den Kammern ganz abstrahiren, auch von allem Zank und Streitigkeiten (als wodurch Unser Dienst und Interesse gar nicht befördert, sondern vielmehr demselben aufs äußerste geschadet wird) ein vor allemal abstehen. Die Kammern und Kommissariate sollen alle ihre Sinne und Gedanken auf höhere Zwecke richten, sie haben alle Hände voll zu thun und nicht nöthig, mit Prozessen gegen einander zu Felde zu ziehen. Aber die armen Juristen, die armen Teufels, werden bei dieser neuen Verfassung so inutile werden, wie das fünfte Rad am Wagen.“ — So 249: „Die Anfragen müssen aber, so viel immer möglich, kurz und deutlich gefaßt, die Sache, worauf es ankommt, mit wenig Worten und nervös vorgestellt, alsdann jedesmal das Gutachten beigefügt und die Raisons, worauf sich selbiges gründet, hinzugethan werden.“ — S. 253: „Flattereien aber wollen Wir durchaus nicht haben, sondern man soll Uns allemal die reine Wahrheit sagen und mit nichts hinter dem Berge halten, noch Uns mit Unwahrheit unter die Augen gehen: Wir sind doch Herr und König und können thun was wir wollen. Auch werden wir schon Gelegenheit nehmen und finden, einen jeden von Unsern Räthen zu probiren, und wer alsdann kahl bestehen sollte, dürfte seine Zeit sehr übel zubringen. Andererseits wollen Wir sie beständig souteniren, auch keinen wider sie angebrachten Beschuldigungen Glauben beimessen, vielweniger sie condemniren; es sey denn, daß Wir sie selbst vorher mündlich und zwar in Gegenwart dessen, der sie verklagt, verläumdet oder angeschwärzt, darüber vernommen. Diejenigen aber, die nicht in allen Stücken dieser Instruction nachleben, sondern es auf den alten Schlenter wieder kommen lassen wollen, die mögen sich nur zum Voraus die Rechnung machen, daß Wir es ihnen nicht schenken, sondern ihren Ungehorsam und Widerspenstigkeit exemplarisch bestrafen werden.“ — S. 255: „Sollten übrigens manche der neuen Vorschriften Mißfallen erregen, so wird das G. D. die Sache dergestalt zu tourniren wissen, damit das daher etwa entstehende, wiewohl ganz unrechtmäßige und unverdiente odium nicht auf Uns, (weil wir die Liebe und Affection Unserer Unterthanen und die Freundschaft Unserer Nachbaren zu menagiren verlangen) sondern auf das Directorium oder ein und anderes von desselben membris (wofern es nicht anders ist, noch den Leuten eine bessere opinion beigebracht werden kann) fallen möge.“

In den Mémoires de l'Académie des sciences zu Turin vom vorigen Jahre befinden sich zwei artilleristische Artikel, nämlich:

1. Dell'Origine della polvere da guerra e dell artigleria da fuoco, per Francesco Omodei. (Ueber Entstehung des Pulvers und der Geschützkunst, von Fr. Omodei.) Enthält in neun Capiteln: 1. Fabelhafte Erzählungen über den Ursprung des Pulvers. 2. Wiederlegung der Meinung, daß in China das Pulver am frühesten bekannt gewesen. Das erste Geschütz in Indien stammt nach den Nachrichten des Generals Tirlet aus dem Jahre 1628, und im Jahre 1621 war der Kaiser von China über die Wirkung der Kanonen, die er noch nicht kannte, sehr erstaunt. 3. Folgerungen aus den von Roger Baco, Markus Grecus, Albertus Magnus und andern gleichzeitigen Physikern angestellten Versuchen. 4. Ob die Araber das Pulver erfunden haben. 5. Meinung einiger Schriftsteller, daß die Feuerwaffen seit dem 13. Jahrhundert in Gebrauch gekommen. 6. In Italien ist das Geschütz im ganzen vierzehnten Jahrhundert in Gebrauch gewesen. 7. Im folgenden Jahrhunderte war der Gebrauch derselben in Europa allgemein. 8. Es ist ein Irrthum, daß bei der Belagerung von Chiozza im 14. Jahrhundert (das Jahr ist unbestimmt) zum ersten Male Geschütze gebraucht wurden. 9. Welche Benennung die Feuerwaffen Anfangs erhielten und in welchen Ländern von Europa

Digitized by Google

sie zuerst in Gebrauch kamen. Der französische Berichterstatter (im Journal des armes spéciales T. II. No. 2.) dem diese Anzeige entlehnt ist, macht dazu die Bemerkung, daß die portativen Feuerwaffen erst nach Einführung des Geschützes aufgekommen, und zwar: die Büchsen (arquebuses) von 1402 bis 1596, die Musketen 1459 bis 1699, und die Flinte mit dem Feuerschloß seit 1630.

2. Observations sur les méthodes suivies dans les fonderies de bronze pour l'artillerie, et modifications qui y ont été introduites, par le chevalier Charles Sobrero, colonel d'artillerie. Dem Verfasser, Director der Stückgießerei in Turin, ist es nach vielfachen Versuchen gelungen, die Gallen, Blasen und andere Mängel im Guß der Geschütze möglichst zu vermeiden und dadurch den Ausschuß bedeutend zu mindern. Dies wird durch eine Abänderung in der Form und den Dimensionen des verlornen Kopfes (masselotte) erreicht, und durch einen Brei aus gestoßener Kohle, Kreide von Briançon, Castellamonter Erde, u. s. w., womit der Kern und die innere Fläche der Form überzogen wird. Am Schluß befindet sich eine Instruction über die Analyse der Geschütz-Metalle. Alles dieses aber soll besser und vollständiger in Cours sur le service des fonderies en France vom Jahre 1827 enthalten seyn.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 983.

Sonnabend, den 25sten April 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 7. April.

v. Podewils, Sec. Lt., zuletzt im 2. Inf. Regt., ins 3. Bat. 21. Ldw. R. einrang.

Den 8. April.

Menzel, Pr. Lt. vom 28., als aggr. zum 35. Inf. R. vers.

Den 9. April.

v. Kurßel, Oberst u. Comdr. der 5. Cavall. Brig., erhält die Erlaubniß, die Uniform des 7. Ulan. R. zu tragen und wird bei demselben als aggr. geführt.

v. Schönfeldt, Sec. Lt. vom 6. Cür. Regt., als aggr. zum 32. Inf. R. vers.

Den 10. April.

v. Leblanc Souville, Sec. Lt. vom 1., als aggr. zum 2. Ul. R. vers.

Den 11. April.

v. Drygalski, Oberst u. Comdr. der 13., und v. Selasinski, Oberst u. Comdr. der 10. Ldw. Brig., tauschen.

v. Blankenburg, Oberst u. Comdr. der 9. Cav. Brig., erhält die Erlaubniß, die Uniform des 4. Drag. R. zu tragen, und wird dabei als aggr. geführt.

v. Normann, aggr. Pr. Lt. vom 7. Inf. R. und zur Dienstl. bei der 7. Div., zum Capt.

Den 12. April.

v. Esebeck, Oberst u. Comdr. der 1. Ldw. Brig., erhält die Erlaubniß, die Unif. des 3. Inf. R. zu tragen, und wird dabei als aggr. geführt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 7. April.

v. Petzoldt, Sec. Lt. vom 9. Inf. Regt., scheidet aus.

Den 12. April.

Arnold, Sec. Lt. vom 3. Bat. 14. Ldw. R.

Die Eroberung von Sweaborg durch die Russische Armee in dem Feldzuge von 180⅛.

(Von einem Augenzeugen.)

Nachdem die nicht über 16000 Kombattanten starke Russische Armee unter dem Befehl des Generals der Infanterie Grafen Buxhöwden am ⅞. Februar 1808 den Kymen-Strom, die Gränze, überschritten hatte, war eine Kolonne leichter Truppen unter dem Grafen Orloff-Denissoff, von der Kavallerie des Generals Borosdin unterstützt, auf der großen Straße von Borgo gegen Helsingfors vorgerückt. Ein Detaschement unter dem Obersten Gibory war von Oestersund her über den von starkem Eise bedeckten Seearm marschirt, welcher Helsingfors von Sweaborg trennt und den Hafen bildet. Gleichzeitig ward General Tutschkow III. auf die Straße von Abo entsendet, um in dieser Richtung den Rückzug der Schweden zu verhindern, welche indessen, nachdem sie Helsingfors verlassen hatten, in dichten Kolonnen nach

Digitized by Google

Sweaborg marschirten. Von der Kavallerie Orloff-Denissoff's angegriffen, erreichten sie diese Festung nur mit dem Verluste von 124 Gefangenen und 6 Kanonen und ließen dagegen 18 Kanonen, 1 Haubitze, 20000 Kanonen- und 4000 Hohlkugeln, 4500 Gewehre, 15000 Hufeisen, einen bedeutenden Vorrath Handwerkszeug, mehrere Magazine und ein wohlversorgtes Lazareth in Helsingfors zurück, welche sämmtlich den Russen in die Hände fielen. Sweaburg wurde sogleich durch einen Kordon von leichten Truppen eingeschlossen, um seine Ravitaillirung zu verhindern, allein es konnten zu dieser, dem General Rajewsky übertragenen Blokade anfänglich nicht mehr als 4 Bataillons und 200 Pferde verwendet werden. Jedoch schon am 25. Februar (8. März) verlegte der General Graf Burhöwden sein Hauptquartier nach dem von den Schweden verlassenen Tawastehuus und übertrug nunmehr dem General-Lieutenant Grafen Kamensky II. mit der 17. Division die Blokade von Sweaborg.

Sweaborg ruht auf fünf, in den Finnischen Meerbusen vorspringenden Inseln oder Klippen. Drei von ihnen, Wester-Swartö, Lilla-Oster-Swartö und Stora-Oster-Swartö liegen im Angesichte und einen starken Kanonenschuß entfernt von Helsingfors. Sie maskiren von dieser Seite die Insel Wargön, die eigentliche Festung. Langörn ist ein, auf einer sechsten, der Küste zunächst gelegenen Insel befindliches Fort, und Gustavswärd, auf der entgegengesetzten Seite, ist eine, das ganze Fahrwasser durch dreifache Etagen von Batterien beherrschende Citadelle.

Alle diese Inseln sind mit größtentheils in den Granit gehauenen Werken bedeckt, Werke von derselben Festigkeit wie der Grund, auf welchem sie ruhen. Es würde überflüssig seyn, alle diese zahlreichen Anlagen zu beschreiben, welche allmählig und ohne ursprünglichen Plan entstanden, oft sehr bizarr, mangelhaft und unnütz sind, dessenungeachtet aber im Ganzen eine Festung vom Ersten Range bilden. Im Allgemeinen dient das sie umgebende Meer der Festung statt der Gräben; diejenigen, welche die Kunst auf einigen Punkten hinzugefügt hat, sind in den Felsen gehauen. Wargön ist fast ganz kasemattirt.

Geräumige Bassin's und Dock's wurden durch die Ingenieure Schapman und Tunberg angelegt. Diese unvergänglichen Denkmäler ihres Genius umgeben dasjenige des Gründers von Sweaborg, des Marschalls Ehrenswärdt, dessen Grabmahl sich in Wargön befindet. Sweaborg hat Schweden ungeheuere Summen und die Arbeit eines halben Jahrhunderts gekostet. Die Vertheidigung war einem Veteranen der schwedischen Marine, dem Grafen Cronstedt übertragen. Die Garnison belief sich auf etwas über 7000 Mann Finnen und Schweden, unter welchen 721 Seeleute.

Die Stärke der Russen wechselte oft, je nachdem die Truppen auf andern Punkten mehr oder minder nothwendig waren. Anfänglich kaum ein Drittheil der Garnison betragend, vermehrte sie sich nach und nach. In den ersten Tagen des März zählte das Belagerungskorps 11 Bataillons, 4 Eskadrons, 4 Feldbatterien, 2 Pionnier-Kompagnien und 1 Kompagnie Kanoniere ohne Geschütz, zum Batteriedienste bestimmt. Schweres Geschütz wurde auf Schlitten aus den Festungen im russischen Finnland mit außerordentlicher Schwierigkeit herbeigeführt und nach und nach durch den General Suchtelen, welcher die Genie-Arbeiten leitete, auf dem Vorgebirge von Helsingfors, der Insel Skandetlandet und den benachbarten Felsen aufgestellt. Während der ganzen Dauer der Belagerung überstieg dies Geschütz nie die Zahl von 46 Feuerschlünden, worunter 16 Mortiere. Die Blokade verengte sich in dem Maße, als die Ausdehnung der Festung und die Truppenzahl den Russen es gestattete. Der Batteriebau kam nur durch die beschwerlichste Arbeit zu Stande. Er konnte nur mittelst Faschinen und gefüllten Schanzkörben bewerkstelligt werden, deren geringe Schwere und Widerstandskraft eine außerordentliche Brustwehrdicke nothwendig machten. Erde und Rasen mangelten gänzlich auf diesen nackten, mit tiefen Schnee bedeckten Felsen. Nächst der Schwierigkeit des Approschirens und des Baues von Breschbatterien auf dem Eise war es der Mangel an Geschützen, Munition, Handwerkern, Handwerkszeug und selbst an Truppen, was es unmöglich machte, den Angriff auf Sweaborg nach dem methodischen Verfahren einer regelmäßigen Belagerung einzurichten. Der Sturm wurde eine Zeit lang als ein Mittel zum Zwecke berathen, dessen Gelingen möglich war, allein der Wille des Kaisers Alexander und die gesunde Vernunft erheischten die Verengung der Blokade nach Maßgabe der wachsenden Mittel und das Bombardement der Festung, schoben aber den Sturm als letzten Versuch in den Hintergrund.

Am 23. Februar (6. März) wechselte man die ersten Kanonenschüsse bei Gelegenheit der Eröffnung einer russischen, auf einem Felsen mitten im Hafen zwischen Helsingfors und der Festung gebauten Batterie. Sie richtete ihr Feuer auf einige hundert Arbeiter, welche der schwedische Kommandant zum Aufbrechen des Eises an den zugänglichsten Stellen anwendete. Er antwortete lebhaft und mit bedeutender Elevation, weshalb jede seiner Kugeln in die Häuser von Helsingfors schlug, welches hierdurch mit einer gänzlichen Zerstörung bedroht wurde. Ein Parlamentair wurde deshalb mit Vorstellungen an den

Digitized by Google

Admiral Cronstedt gesandt, wodurch er auf den Schaden aufmerksam gemacht wurde, welchem er die Einwohner aussetzte, deren größerer Theil Verwandte oder Freunde unter der Garnison der Festung zählte. Man bedrohte ihn mit Repressalien an den schwedischen Städten, welche in die Gewalt der Russen gerathen würden. Cronstedt antwortete kurz: die Zerstörung von Helsingfors sey zur Vertheidigung Sweaborg's nothwendig. Indessen, auf das Gutachten seines Kriegesrathes, ging er von diesem Entschlusse ab, und man kam gegenseitig überein, auf dieser Seite keine Werke zu errichten und dieselbe als neutral zu betrachten. Die Lazarethe, Parks und Magazine der Russen konnten demnach in voller Sicherheit zu Helsingfors etablirt werden, und sowohl dem Hauptquartiere als den Truppen gewährte diese Stadt die einzige Zuflucht, welche es rings umher gab.

Allmählig setzte sich die russische Artillerie auf den benachbarten Höhen fest. Ihre Batterien schossen aufs Ungewisse nach den Mühlen, Magazinen, Marineschoppen und Bauholzvorräthen, welche nicht durch die Wälle dem Auge entzogen waren. Innerhalb der zehntägigen Dauer dieser Kanonade fanden mehrere Feuersbrünste Statt. 1565 Projectilen wurden in die Festung geworfen, welche mit 2477 Schüssen antwortete. Bei verschiedenen Veranlassungen hatten Unterredungen Statt gefunden. General Suchtelen glaubte hierbei zu bemerken, daß die moralische Kraft einiger Chefs den materiellen Widerstandskräften der Festung nicht angemessen war. Diese Entdeckung diente ihm als Grundlage, den Fall der Festung zu beschleunigen.

Ein Mittel auf diesen hinzuwirken, lag darin, Besorgnisse einzuflößen und zu nähren, durch häufige Alarmirungen bei Tage und vorzüglich in der Nacht die aus guten, aber wenig krieggeübten Truppen zusammengesetzte Garnison auf den Beinen zu erhalten. Zuweilen war es eine Anzahl Tambours, von Tirailleuren begleitet, zuweilen eine oder zwei Feldbatterien, welche einzeln unter dem Schutze der Felsen sich über das Eis bis auf Kartätschenschußweite der Festung näherten. Der russische Artillerie-Oberst Argun zeichnete sich bei dergleichen Unternehmungen vorzüglich aus. Er war der rastlose Ruhestörer der Garnison. Gattung der List, Ort und Zeit wußte er geschickt zu wechseln. Der Erfolg blieb nicht aus. Bald bemerkten die russischen Generale, daß der Admiral Cronstedt, gewöhnt Alles als Seemann zu betrachten, mit Besorgniß auf einige dem Angriffe günstigere Stellen, auf einige Lücken in der Verbindung seiner Werke blickte; daß er die physischen Kräfte der Garnison durch Arbeit und Ruhemangel erschöpfte; daß er Sweaborg wie ein dem Entern bloß gestelltes Schiff vertheidigte. Mehrere seiner Offiziere und er selbst, überredeten sich, daß der Winter, der die Festung mit einer festen Fläche umgab, sie ihrer Hauptstärke beraubte und sie demnach der Gefahr eines Coup de main preis gebe.

Im ersten Schrecken der russischen Invasion hatte eine große Menge Landesbewohner hier Schutz gesucht. Bald sah Admiral Cronstedt den Fehler ein, welchen er begangen hatte, sie aufzunehmen und versuchte, sich ihrer wiederum zu entledigen. Allein die Strenge der Regeln des Krieges untersagte den Russen jede übelgewählte Nachgiebigkeit, und ihre Vorposten wiesen daher diese überlästigen Auswanderer zurück. Edelmüthig verweigerte hierauf der schwedische Admiral von der ihm zugestandenen Freiheit, seine eigene Familie aus der belagerten Festung zu entfernen, Gebrauch zu machen.

Unter dem Anschein militairischer Höflichkeit übersandten die russischen Generale ihm regelmäßig die politischen Blätter des Kontinents. Die Mehrzahl enthielt um diese Zeit ungünstige Nachrichten aus und für Schweden. Die Bülletin's der russischen Armee, Proklamationen, Briefe von den verlassenen Familien der Garnison, kurz alles, was die moralische Kraft erschüttern und zu niederschlagenden Erörterungen und Meinungen in Sweaborg Anlaß geben konnte, wurde täglich hineingeschafft und dort von der glühenden Neugier von Menschen, welche von allen Verbindungen getrennt sind, aufgenommen.

Durch Verbindungen in der Festung wurde man von dem moralischen Zustande der Garnison genau unterrichtet. Unzufriedene gab es genug und von aller Art, unter Höhern und Niedern, und hierin lag die eigentliche Schwäche eines durch seine Lage vielleicht unangreifbaren Bollwerkes, welche von den Russen mit vielem Geschick benutzt wurde. Man errieth bald, daß der Kommandant Sweaborg als ein mißliches Besitzthum für Schweden betrachte; daß seine ganze Sorgfalt auf die Erhaltung der Schärenflotte gerichtet sey, auf welcher er noch kürzlich in den Tagen von Wiburg und Swenksund ruhmvoll gefochten hatte, und welche eine verhängnißvolle Bombe in Asche legen konnte. Ebenso wenig konnte er seine Besorgniß in Betreff der Allianz mit England verbergen, da die jüngst erlebten Begebenheiten vor Copenhagen dessen aufrichtige Gesinnung gegen irgend eine Seemacht bezweifeln ließen. Dazu mochten noch andre Gründe kommen, kurz die Belagerer waren sehr erfreut zu erfahren, daß in der Festung häufig Kriegsrath gehalten werde.

Ein altes Sprichwort sagt: Chateau qui parle, femme qui écoute, l'un et l'autre vont se rendre! — Der leidige Mittelweg ist nur allzuhäufig das Ergebniß solcher Berathungen, wo bange Gemüther sich durch Scheingründe leicht täuschen lassen. Ein Waf-

Digitized by Google

fenstillstand ward vorgeschlagen und nach langen Konferenzen unter dem Titel einer Convention auf der Insel Lonan am 24. März (6. April) auf nachstehende Bedingungen abgeschlossen:

Konvention

zwischen dem Ingenieur-General en chef v. Suchtelen und dem Vice-Admiral Grafen Cronstedt.

Es wird ein Waffenstillstand zwischen den russischen Belagerungskorps vor Sweaborg und der schwedischen Garnison heute beginnen und bis zum 3. Mai n. St. 1808 dauern. Wenn bis zum Mittage dieses Tages nicht ein Sukkurs von mindestens 5 Linienschiffen in den Hafen von Sweaborg wirklich eingelaufen ist, wird diese Festung den Truppen Seiner Majestät des Kaisers von Rußland übergeben werden.

Am Tage nach geschehener Bestätigung dieser Konvention durch den Oberbefehlshaber Grafen Buxhöwden wird der Admiral Cronstedt die Insel Längörn den Russen einräumen. In den folgenden Tagen jedesmal nach Verlauf von 24 Stunden wird ein Gleiches mit den Inseln Wester-Swartö (das kleine Werk von Löwen auf dem benachbarten Felsen mit einbegriffen) und Oester-Lilla-Swartö geschehen. Ohne an den Werken, Magazinen, der Artillerie und Munition etwas zu beschädigen, werden die Garnisonen sich nach den großen Inseln zurückziehen, welche die Hauptfestung bilden, und nur das Privateigenthum, so wie die Lebensmittel mitnehmen.

Die Insel Längörn verbleibt den Russischen Truppen in jedem Falle, doch dürfen sie vor dem 3. Mai keine Batterien gegen die Festung darauf anlegen. Die beiden andern Inseln jedoch werden im Falle eintreffenden Entsatzes in demselben Zustande der Garnison zurückgegeben. Das dort befindliche Lazareth bleibt bis zu obengedachtem Tage unter schwedischer Administration, die Bäckerei und Mühle zu Wester-Swartö bleibt zu seinem Dienste.

Am 3. Mai wird die Garnison Sweaborg mit allen Kriegsehren verlassen. Um Mittag dieses Tages besetzen die Russen Gustafswärd und das Thor der Insel Wargön, welches mit diesem in Verbindung steht. Diese Insel selbst, so wie Stora-Oester-Swartö werden noch an demselben Tage oder doch am folgenden übergeben. Das Privateigenthum verbleibt den Besitzern, das des Staates wird unbeschädigt ausgeliefert. Kein Fahrzeug darf den Hafen mehr verlassen, keins mehr vom Stapel gelassen werden.

(Schluß folgt.)

So eben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Namen-Register

zur

Rangliste der Königl. Preuß. Armee

für das Jahr 1806

mit

Nachrichten über das nachherige Verhältniß der darin aufgeführten Offiziere und Militair-Beamten

enthaltend die Seitenzahl eines Jeden

für die Besitzer beider Auflagen.

Preis: 3 Sgr.

Die Rangliste selbst ist fortwährend für 25 Sgr. zu haben.

E. S. Mittler.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 984.

Sonnabend, den 2ten Mai 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. April.

Borck, Pr. Lt. vom 13. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Beaufort, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

Preuß, Sec. Lt. vom 15. Inf. R., über den Etat einrangirt.

Bacmeister, Port. Fähnr. vom 15. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.

v. Owstien, Sec. Lt. von 16. Inf. Rgt., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 6. Art. Brig. comdrt.

v. Fiebig, Sec. Lt. vom 8. Huf. R., über den Etat einrang.

Riegeler, Port. Fähnr. von demf., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

v. Hilgers, P. Fähnr. vom 5. Ul. R., z. Sec. Lt.

Schulze, Sec. Lt. vom 6. Ul. R., über den Etat einrang.

Lagemann, Sec. Lt. vom 1. Bat. 13., ins 1. Bat. 17. Ldw. R. einrang.

Stoll, Sec. Lt. vom 1. Bat. 13. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 35. Inf. R. einrang.

Mauscherning, Unteroff. vom 3. Bat. 16. Ldw. R., zum Sec. Lt. der Art.

Wenzell, Port. Fähnr., zuletzt in der 7. Art. Brig., zum Sec. Lt. der Art. beim Ldw. Bat. 35. Inf. Regts.

v. Marées, Sec. Lt. von dem letztern, ins Ldw. Bat. 36. Inf. R. einrang.

Murk, Sec. Lt., zuletzt im 8. Huf. R., ebendaf. bei der Cav. einrang.

Den 14. April.

v. Konski, v. Heugel, Port. Fähnr. vom 19. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

v. Berg II., Sec. Lt. von demf., über den Etat einrang.

Müller II., Sec. Lt. vom 25. Inf. R., über den Etat einrang.

Lorenz, Port. Fähnr. vom 36. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.

v. Koblinski, Port. Fähnr. vom 37. Inf. R., zum Sec. Lt.

v. Gutzmerow, Pr. Lt. vom 39. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Roques, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

Detring, Sec. Lt. vom 1. Bat. 8., ins 1. Bat. 28. Ldw. R. einrang.

v. Cadenberg, Sec. Lt. vom 3. Bat. 17., ins 2. Bat. 25. Ldw. R. einrang.

Buß, Sec. Lt., zuletzt im 16. Inf. R., ins 3. Bat. 25. Ldw. R. einrang.

Obladen, Eversmann, Sec. Lts. vom 2., ins 1. Bat. 28. Ldw. R. einrang.

De Nys, Reserv., zum Sec. Lt. beim 3. Bat. 29. Ldw. R.

Den 15. April.

v. Selasinski, Oberst und Comdr. der 13. Ldw. Brig., und

v. Brandenstein, Oberst u. Comdr. der 5. Ldw. Brig., erhalten die Erlaubniß, die Uniform des Gen. Stabes beizubehalten.

v. Schöler, Pr. Lt. vom Rgt. Garde du Corps, auf 1 Jahr zur Dienstl. bei dem Gesandten General der Inf. v. Schöler comdrt.

Digitized by Google

Den 16. April.

v. Staff, Pr. Lt. u. Präses der Gewehr-Revis. Com. in Neiße, zum Capt. in der Armee, u. wird beim 30. Inf. R. nicht mehr als aggr. geführt.

Laudien, Intend. vom 2. Armeecorps, als Geh. Kriegsrath zum Kriegsministerio vers.

Den 20. April.

v. Kröcher, Port. Fähnr. vom Regt. Garde du Corps, zum 3. Ul. R. vers.

Den 21. April.

Prinz Carl zu Salm, Rittm., zuletzt im 5. Ul. R., bei der Cavall. des 3. Bat. 22. Ldw. R. als aggr. angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 12. April.

v. Lattre, Rittm. vom Kriegministerio, scheidet aus dem Militär aus, und bleibt in seinem bish. Verhältniß bei der Abth. für die persönlichen Angelegenheiten mit dem Char. als Geh. Kriegsrath.

Den 13. April.

v. Stutterheim, Sec. Lt. vom 8. Huf. R.

Frhr. v. d. Borch, Sec. Lt. vom 5. Ul. R.

v. Sandrasky, Capt. vom 1. Bat. 17. Ldw. R., als Major mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz. und dem bish. Inact. Gehalt als Pension.

Asteroth, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R.

Kemmerich, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 36. Inf. R.

Den 14. April.

v. Chamier, Sec. Lt. vom 19. Inf. R., scheid. aus.

Bar. v. Ehrenstein, Sec. Lt. vom 37. Inf. R., als Pr. Lt.

Braun, Kreis-Feldw. vom 1. Bat. 29. Ldw. R., als Sec. Lt.

Herberg, Capt. vom 3. Bat. d. R., mit der Pens. eines Ldw. Officiers.

Kochs, Sec. Lt. vom 1. Bat. 30. Ldw. R.

Schnabel, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 40. Inf. R.

Den 15. April.

Steinbrecher, Capt., zuletzt Platzmajor in Torgau, erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. ohne act. Dienstz. zu tragen.

Graf Prebentow, Pr. Lt. vom 5. Inf. R., scheidet aus mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Reifurth, Sec. Lt., zuletzt im 27. Inf. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeuniform ohne act. Dienstz. zu tragen.

Hauß, Pr. Lt. vom 33. Inf. Rgt., mit Pension, der Armeeuniform ohne act. Dienstz. und Aussicht auf Civilversorgung.

v. Knoblauch, Sec. Lt. vom 1. Bat. 3. Ldw. R.

Den 18. April.

v. Hautcharmoi, pens. Major vom 4. Huf. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeuniform ohne act. Dienstz. zu tragen.

Den 20. April.

v. Schmeling, Capt. von der 1. Inval. Comp.,

Baeck, Sec. Lt. von der 5. Inval. Comp., beide mit der Uniform ihrer Comp. ohne act. Dienstz.,

Gehler, Sec. Lt. von der 6. Inval. Comp., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz., alle drei mit Beibehalt ihres Gehalts und Servises als Pens.

Zu verbessern.

In № 983, Seite 5343, Spalte links, Zeile 15 ist zu lesen:

v. Leblanc Souville, Sec. Lt. vom 1., als aggr. zum 2. Garde-Ulan. (Ldw.) Rgt. vers.

Die Eroberung von Sweaborg durch die Russische Armee in dem Feldzuge von 180½.

(Von einem Augenzeugen.)

(Schluß.)

Alle schwedische Offiziere können nach Schweden zurückkehren, auf ihr Ehrenwort: in diesem Kriege nicht gegen Rußland zu dienen. Die schwedischen Unteroffiziere und Soldaten sollen nach Wiburg oder andern nahe gelegenen Orten eskortirt werden. Wer im Lande verbleiben will, hat Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland den Eid zu leisten. Die Finnländischen in Russischen Dienst tretenden Regimenter werden nicht gegen Schweden zu fechten gezwungen werden.

Das Regiment Adlerkreutz*) wird nach der Eidesleistung mit Beibehalt seiner gegenwärtigen Vorzüge in andere Regimenter vertheilt werden.

Das für die Landtruppen Festgesetzte findet auch auf die Seesoldaten u. s. w. Anwendung.

Die Festung wird mit allem Eigenthum, mit ihrer Artillerie, Munition, ihren Magazinen aller Art, so wie mit Allem was zur Flotte oder Flotille gehört, unbeschädigt übergeben werden.

Die Flotille soll nach dem Frieden an Schweden zurückgegeben werden, wenn England an Dännemark die ihm genommene Flotte zurückgiebt.

Alle Archive und Festungpapiere sollen treulich überliefert werden.

Den Familien soll aller Vorschub geleistet werden, die Festung zu verlassen.

Wenn bei einem vor dem 3. Mai einlaufenden Entsatze die Inseln Wester-Swartö und Lilla-Swartö von den Russen wieder geräumt werden müßten, wird Admiral Cronstedt die erforderlichen Schaluppen stellen, damit die Räumung in 24 Stunden erfolgen

*) Dies Regiment bestand aus Leuten aller Länder. Durch seine [illegible] würde das Land mit Vagabunden ohne T[illegible] überschwemmt worden seyn.

Digitized by Google

könne, und sollen keine Feindseligkeiten vorfallen, bis die Truppen gelandet sein werden.

Besonderer Artikel. Der Admiral Cronstedt verlangt, daß im Falle der Uebergabe die Schuld der Staatskasse, 100,000 Reichsbankodaler betragend, gehörig nachgewiesen und verifizirt auf schwedische Rechnung von Seiner Majestät dem Kaiser bezahlt werde, und der Oberbefehlshaber Graf Buxhöwden verspricht, die Allerhöchste Genehmigung hierzu nachzusuchen. Der Admiral wird zwei Kouriere, auf nördlichem und auf südlichem Wege an den König senden, welche Russische Pässe und Schutz erhalten.

Geschehen auf der Insel Lonan,
am 25sten März (6ten April) 1808.

Diese merkwürdige Konvention und insbesondere der letzte Artikel gaben Veranlassung zu vielfältigen Auslegungen. Die genaueste Kenntniß dessen, was bei dieser Verhandlung vorfiel, berechtigt und verpflichtet uns, jede verleumderische Beschuldigung zurückzuweisen. Unter den Panieren der Ehre ergraut, konnten die beiden Unterzeichner allerdings mit entgegengesetztem Erfolge unterhandeln; beide aber waren gleich unfähig, zu Hülfsmitteln, welche die Ehre verbot, zu greifen oder ihnen das Ohr zu leihen.

Das Fort Längörn wurde den Russen gleich nach der Unterzeichnung überliefert; ebenso die übrigen Werke, welche vorläufig nur Bedingungweise in ihren Händen bleiben sollten.

Die Feindseligkeiten hörten auf. Die Russen beschäftigten sich in der Zwischenzeit bis zu dem zur Uebergabe festgesetzten Termine nur damit, ihre Angriffsmittel zu vermehren und insbesondere die Zugänge zu dem Fahrwasser mit zahlreicher Artillerie zu besetzen, um jedem Sukkurs entfernt zu halten. Diese Batterien wurden mit den nöthigen Oefen zum Glühen der Kugeln versehen, welche der Artillerie-General v. Bellegarde nach einer neuen Methode erbaute.

Die Begebenheiten machten indessen diese Vorkehrungen überflüssig. Die festgesetzte Frist lief ab; die Festung wurde übergeben. Kaum waren die Russen stark genug, alle Werke zu besetzen und die Auflösung und Absendung der schwedischen Besatzung zu bewachen. Die geborenen Schweden wurden nach den Russischen Gränzprovinzen in Marsch gesetzt; die Finnen erhielten Pässe in die Heimath. Bei dem eingetretenen Thauwetter wurden die letzten Bataillone auf Fahrzeugen transportirt. Bei der Uebergabe belief sich die Garnison noch auf 208 Offiziere 7386 Unteroffiziere und Soldaten.

Ein durch Unzufriedene erregter Aufruhr veranlaßte während des Waffenstillstandes einige Besorgniß, wurde jedoch bald beseitigt.

Am 26. April (8. Mai) wehte die Kaiserliche Flagge auf den Mauern von Sweaborg, von 101 Kanonenschüssen begrüßt. Ein Tedeum wurde bei dem Monumente auf dem Platze zu Wargön abgesungen.

Die Uebergabe dieses großen Waffenplatzes verschaffte den Russen einen außerordentlichen Zuwachs an Kriegsmaterial. 58 metallene Kanonen, 1975 eiserne Kanonen, 9535 fertige Kartuschen, 3000 Fässer Pulver, 10000 Flintenpatronen, 340,000 Paß- und Hohlkugeln, gegen 9000 Gewehre und viel andere Waffen, 2 Fregatten, 6 Schebecken, 1 Brigg, 6 Kriegsjachten, 25 verdeckte Kanonier-Schaluppen, 51 Jöllen, 51 Barkassen, Sloop's ꝛc., 19 Transportschiffe*), ein bedeutendes Depot von Marine-Gegenständen, ein bedeutendes Lebensmittel-Magazin, waren die vorzüglichsten Resultate der Uebergabe Sweaborgs.

Der Admiral Cronstedt hatte sich die Freiheit ausbedungen, nach Schweden gehen und sein Verfahren dort rechtfertigen zu können, und er gab nur nach den dringendsten Vorstellungen dies Vorhaben auf; so vollständig war seine Ueberzeugung, recht gehandelt zu haben. Ein Auszug aus seinem Berichte an den König dürfte hier nicht ohne Interesse sein. „Sweaborg, so schrieb er, in seinem gegenwärtigen „Zustande unvollendet und in vieler Hinsicht man„gelhaft, ganz zu einer Vertheidigung zur See ein„gerichtet, verliert im Winter, wo die Festung überall „zugänglich wird, einen großen Theil seiner Wider„standsfähigkeit. Der bedeutende Umfang der zu „vertheidigenden Werke verglichen mit der Stärke „der Besatzung; die große Anzahl Kranker oder Re„kruten; der Mangel an Offizieren, deren Zahl sich „nur zu Einem auf 100 Soldaten und zu Einem „für jedes Bastion belief; der nicht weniger empfind„liche Mangel an Kanonieren, deren nur je Zwei „für drei Geschütze vorhanden waren; der Verbrauch „eines Drittheils des Pulvervorraths während einer „zehntägigen Kanonade; die äußerste Erschöpfung der „unablässig mit Aufhauen des Eises vor den zugäng„lichsten Stellen, mit Verbesserung der Werke, und „mit dem täglichen Dienste beschäftigten Garnison; „der Mangel bombenfester Magazine und bewohn„barer Kasematten; die Besorgniß vor der Verbren„nung der Flotte und Magazine; die Hoffnung, end„lich, Schweden Alles zu erhalten, wenn Sweaborg „bei Zeiten Hülfe erhielte, — das waren die Gründe, „welche die Uebergabe heibeiführten." —

*) Fast alle diese Fahrzeuge konnten sogleich in See gehen.

Digitized by Google

Das vorjährige östreichische Lager bei Turas, unweit Austerlitz.

(Aus dem Journal de l'armée; Mars 1835.)

Im Herbst 1834 wurden 30,000 Mann östreichische Truppen in einem Lager zwischen Turas und Czernowitz, in der Nähe von Brünn in Mähren, zu großen Uebungen nach folgender Ordre de bataille zusammengezogen:

Feldzeugmeister Mazzuchelli, kommandirender General in Mähren,
Oberstlieutenant von Sternberg, von Kaiser Ulanen, Adjutant,
Major Strachwitz vom General-Quartiermeisterstabe,
Oberst Szereday, Fortifications-Districts-Director in Mähren und Schlesien.

Leichte Division — F. M. L. Gorzkowsky.
1ste Brigade — Graf Vincenz Esterhazy G. M.
1ste Pionniercomp.
2tes Jägerbataillon
12tes do.
6tes Husarenregiment (König von Würtemberg)
2te Brigade — Baron Thalherr G. M.
12tes Gränz-Infanterie-Regiment (Deutsch-Bannater)
9tes Husaren-Rgt. (Kaiser von Rußland)

Erste Inf. Division — F. M. L. Fleischer
1ste Brigade — G. M. v. Felici
30stes Linien-Inf. R. (Nugent)
44stes do. (Erzherzog Albrecht)
2te Brigade — G. M. Baron Bechtold
20stes Linien-Inf. R. (Hocheneyz)
36stes do. (Palombini)
Zweite Inf. Division — F. M. L. Baron Eckardt
1ste Brigade — G. M. Hartmann.
2 Grenadier-Bataillons, Eiberg und Neugebauer
58stes Linien-Inf. R. (Erzherzog Stephan)
2te Brigade — G. M. Sunstenau
2tes Linien-Inf. R. (Kaiser Alexander)
39stes do. (Don Miguel)
Cavallerie-Division — F. M. L. Baron Mengen
1ste Brigade — G. M. Baron Kreß
3tes Cüraſſier-Rgt. (Prinz von Sachsen)
5tes do. (Auersperg)
2te Brigade — G. M. Fürst Carl v. Liechtenstein
3tes Dragoner-Rgt. (Minutillo)
6tes do. (Fiquelmont)
Artillerie — Oberst Köck.
Eine Batterie 12Pf.
Vier do. 6 „
Vier Cavallerie-Batterien

Jedes Infanterie-Regiment zählt 2 Bat. von 6 Comp., die Husaren 8 und die deutsche Cavallerie 6 Schwadronen.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 985.

Sonnabend, den 9ten Mai 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 22. April.

v. Randow, aggr. Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß,
v. Fabeck, Sec. Lt. von dems., in den Etat,
v. Natzmer II., Sec. Lieut. von dems., über den Etat einrang.
Graf Hacke, v. Loen, Unteroff. von dems., zu P. Fähnr., ersterer zum 2. Inf. R. vers.
Graf Finkenstein, Sec. Lt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, in den Etat,
Graf Dohna, v. Schachtmeyer, aggr. Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.
v. Oesfeld, Unteroff. von dems.,
v. Blankenfeld, v. Kamptz, Gren. von dems., zu Port. Fähnr.
v. d. Goltz, Sec. Lt. vom Kaiser Alexander Gren. R., in den Etat einrang.
v. Meyer zu Knonow, Beneckendorff v. Hindenburg, Port. Fähnriche von dems., zu aggr. Sec. Lts.
v. Berg, Sec. Lt. vom Kaiser Franz Gren. Rgt., rückt in den Etat.
v. Medem, Port. Fähnr. von dems., zum aggr. Sec. Lt.
Graf Wartensleben, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Res. Inf. (Ldw.) R., einrang.
v. Rappard, v. Prittwitz, Port. Fähnr. von dems., zu aggr. Sec. Lts.
v. Neumann, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Jäger-Bat., über den Etat einrang.
v. Herzberg, Unteroff. vom Garde-Schützen-Bat., zum Port. Fähnr.
v. Quast, Port. Fähnr. vom Garde-Cür. R., zum aggr. Sec. Lt.
v. Krosigk, Unteroff. vom Garde-Drag. R., zum Port. Fähnr.
Bar. v. Canitz u. Dallwitz, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Ul. (Ldw.) R., zum aggr. Sec. Lt.
v. Tallatzko, Unteroff. vom 2. Garde-Ul. (Ldw.) R., zum Port. Fähnr.
Bar. v. Liechtenstern, Sec. Lt. vom 27. Inf. Rgt., und
v. d. Groeben, Sec. Lt. vom 33. Inf. R., noch auf ein Jahr zum Kadettencorps comdrt.

Den 23. April.

Prinz Erich zu Schleswig-Holstein, aggr. Pr. Lt. vom 7. Cür. R., zum Rittm. und als aggr. zum 4. Cür. R. vers.

Den 25. April.

Beim Ingenieur-Corps:

v. Rosenberg, Capt. von der 1. in die 2. Insp. vers. und als Platz-Ing. in Meiße bestätigt.
Roese, Capt. von der 2. Insp., geht zum Fortif. Dienst über.
v. Studnitz, v. Lamprecht, Capts. von der 2. Insp.,
Schulz, Capt. von der 3. Insp., mit Beibehalt ihres bisher. Etats und Dienstverhältnisses zu überz. Majors.
Elsner, Capt. von der 3. zur 2. Insp. vers. und zum Platz-Ing. in Schweidnitz ernannt, bleibt aber in seinem Verhältniß als Lehrer bei der vereinigten

Digitized by Google

Art. u. Ingenieur-Schule bis nach Vollendung des laufenden Cursus.

Bar. v. Reitzenstein, Capt. von der 3. Insp., zum Capt. 1. Kl.

Schmiedeberg, Pr. Lt. von der 1. Insp., zum Capt. 2ter Kl. mit Vers. zur 3. Insp.

Wasserschleben, Pr. Lt. von der 2. Insp., zum Capt. 2ter Kl. u. Comdr. der 1. Comp. 3. Pion. Abtheil.

v. Schweinitz, Sec. Lieut. von der 1. in die 2. Insp. vers.

Sineck, Sec. Lt. von der 1. Insp.,

Pirscher, Sec. Lt. von der 2. Insp., zu Pr. Lts.

Chauvin, Kettler, aggr. Sec. Lts. von der 3. Insp., einrang.

Poesch, Feldw. u. Rechnungsführer der 1. Pion. Abth., erhält den Char. als Sec. Lt.

Bar. v. Richthofen, Intend. Assessor, zum Intendantur-Rath.

Den 27. April.

Ursinus v. Baer, Major und Chef der 11. Inv. Comp., und

v. Bock, Major und Chef der 4. Inval. Comp., tauschen.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 22. April.

Beckmann, Sec. Lt. u. Rechnungsführer vom 1. Garde-Rgt. zu Fuß, mit Pens. u. Aussicht auf Civilversorgung.

v. Niebelschütz, Sec. Lt. vom Garde-Cür. R., scheidet aus.

Den 23. April.

v. Bose, Rittm. a. D., zuletzt im 6. Cür. R., erhält den Char. als Major.

Den 26. April.

v. Uechteritz u. Steinkirch, Sec. Lt. vom 2. Hus. R., scheidet aus.

Den 27. April.

v. Olszewski, pens. Major vom Ingen. Corps, erhält die Erlaubniß, die Unif. des Corps ohne act. Dienstz. zu tragen.

Das vorjährige östreichische Lager bei Turas, unweit Austerlitz.

(Aus dem Journal de l'armée; Mars 1835.)

(Schluß.)

Diese Truppen bezogen das Lager am 20. August. In den ersten Tagen wurde einzeln, in Regimentern, Brigaden und Divisionen, exercirt.

Am 27. war Probe des Revüe-Manövers vom ganzen Corps.

Den 28. Probe eines Cavallerie-Manövers mit 6 Regimentern. — Die Division Fleischer, so wie die Brigaden Thalherr und Sunstenau hatten Divisions- und Brigade-Manöver.

Den 29. Artillerie-Manöver und Brigade-Manöver der leichten Infanterie.

Den 30. Besichtigung der Brigaden Kreß und Liechtenstein.

An diesem Tage traf S. M. der Kaiser mit seinem Hofstaat in Brünn ein.

Den 1. Septbr. Recognoscirung der in eine Brigade formirten Jäger und Deutsch-Bannater auf der Straße von Iglau. — Brigade-Manöver der Brigaden Sunstenau und Felici, jede für sich. — Probe des Cavallerie-Manövers mit 6 Regimentern. — Nachmittags: Exerciren der Brigaden Hartenthal und Bechtold.

Den 2. Besichtigung der Regimenter Nugent, K. Alexander und Sachsen Cüraſſier von S. M. dem Kaiser.

Den 3. Revüe-Manöver vor S. M. dem Kaiser.

Den 4. Ausrücken der Brigaden Hartenthal und Kreß vor S. M. dem Kaiser.

Den 5. desgleichen der Brigaden Sunstenau und Liechtenstein. — Recognoscirung und Formirung der Division Fleischer gegen Slapanitz.

Den 6. Erstes Feldmanöver.

In den folgenden Tagen besah der Kaiser die Divisionen und Brigaden, so wie auch die Artillerie im Einzelnen, während zu gleicher Zeit die übrigen Truppen nach verschiedenen Richtungen ausrückten und Stellung nahmen, wie am 5. Dies währte bis zum 13.

Den 15. und 16. hatte das zweite große Feldmanöver statt.

Im Bezug auf die Handhabung der Waffen herrscht in allen Infanterie-Regimentern große Uebereinstimmung. Die Länge des Schrittes beträgt 28 östreichische Zoll. Die Schnelle und Gleichförmigkeit, mit welcher die Infanterie-Regimenter den Geschwindschritt ausführen, ist wahrhaft bemerkenswerth; der Kenner wird indeß in dieser Beziehung noch Verschiedenheiten unter den deutschen, ungarischen, italienischen, böhmischen und slavonischen Truppen wahrnehmen. Diese Vollkommenheit im Marschiren indeß, so wie alle Maßregeln des Reglements zu Erleichterung des Alignements, machen deshalb die einzelnen Manöver nicht rascher, und die Regimenter gebrauchen nicht weniger Zeit, ihre Directionen zu nehmen. Wenn bei den großen Bewegungen die

Digitized by Google

Schnelligkeit der verschiedenen Waffen nicht auf allen Punkten gleich erschien, so war doch eine große Präcision im Detail und besonders bei dem Infanteriefeuer nicht zu verkennen. Die Bajonett-Attaken, in Linie sowohl als in Colonne, wurden mit Lebhaftigkeit ausgeführt. Nach dem Feuern rücken die Truppen im Laufschritt vor, die Grenadiere aber lassen ihr drittes Glied als Reserve zurück. Die Quarreeformation mit sechs Gliedern ist noch in Gebrauch; nur hat man dabei sich von neuem überzeugen können, daß, wenn auch diese Aufstellung eine große Widerstandsfähigkeit besitzt, sie einem entschlossenen Feinde gegenüber doch sehr gefährlich ist, weil die Bewegung Zeit erfordert und schwierig ist.

Das Gränz-Regiment zeichnete sich besonders durch die Präcision und Raschheit seiner Bewegungen aus. Die Jägerbataillons waren in ihrer taktischen Ausbildung nicht so weit vorgerückt und ließen bei den Bewegungen im zerstreuten Gefecht, bei Verdopplung der Rotten und bei der Formation in Klumpen mehr Ordnung wünschen. Die Regel ist links abzumarschiren, mit geöffneten Gliedern, welches den Zusammenhang stört. Wenn die Kolonne mit ganzen Distanzen marschirt, befinden sich die Sapeurs nicht an der Spitze des Bataillons, sondern im Centro.

Die Kavallerie zeichnet sich durch eine große Manövrirfertigkeit aus, und die leichte Kavallerie scheint in ihren Gangarten Schnelle mit Kühnheit zu vereinigen, welches bei den Husaren an das Verwegene gränzt; dagegen findet man bei den Husaren und Dragonern die Reitkunst in ihrer ganzen Vollkommenheit ausgebildet. Bei der Attake bleiben die Husaren nicht in Linie, sondern da jeder eine Ehre darin sucht, der Erste zu sein, so formiren sie am Ende eine Art Knäuel. Beim Rückzug nach der Attake gehen sie nicht durch die Zwischenräume der Infanterie, sondern um die Flügel, ohne Ordnung und mit verhängtem Zügel, welches diese hindert vorzurücken oder zu feuern. In der Regel stürzt bei diesen Chargen eine gute Anzahl Reiter. Die Front- und Direktionsveränderungen, Aufmärsche, u. s. w. geschehen mit der äußersten Schnelligkeit; die Schwenkungen mit beweglichem Pivot werden in starkem Galopp ausgeführt, die Entwickelungen durch den Oblikmarsch. Um in aufgelöster Ordnung zu fechten, formirt die Kavallerie ihre beiden Glieder in eine einzige lange Linie, ohne alle Reserve. Die Kommando's gehen von einem Flügel zum andern.

Das Kavallerie-Geschütz manövrirte sehr rasch und prompt. Zwei dieser Batterien, welche aus dem zweiten Treffen nach dem linken Flügel und dort noch 100 Schritt vorrückten, waren in weniger als 22 Sekunden im Feuer. Uebrigens besteht die alte Einrichtung in Bezug auf das Fortschaffen der Artilleristen. Eine Abtheilung Pionniere und Pontonniere hatte zwei Laufbrücken von einer neuen Art mitgebracht, die ihrem Zweck vollkommen entsprachen.

Eine Allarmirung des Lagers verstattete die Schnelligkeit zu beobachten, mit welcher die Truppen sich formirten. Das Gränz-Regiment begann sein Feuer schon fünf Minuten nach dem Allarmschuß, und das 2. Jägerbat. sechs Minuten nachher. Die Division Fleischer stand in sechs Minuten aufmarschirt; in acht Minuten hatte das 6. Husarenregt. das Holz von Turas umgangen; einen Augenblick später hatte sich das 9. Regiment auf dem linken Flügel der Division Gorzkowsky formirt; in zehn Minuten hatte die hinter Turas campirende Kavallerie-Batterie ihr Feuer 2000 Schritt von ihrem frühern Platze eröffnet. Jeder Soldat trat vorschriftmäßig ins Gewehr, wie er sich im Augenblick des Allarms befand. Es lag dabei ein supponirter Angriff auf die linke Flanke des Lagers zum Grunde.

Der Zustand der Mannschaft und der Pferde war in aller Beziehung vortrefflich. Die Leute, welche meistens 12 bis 13 Dienstjahre zählten, zeigten eine vollständig entwickelte Körperkraft, und waren für den Dienst vollkommen ausgebildet. Selbst in der Infanterie gab es wenig kleine Leute; am kräftigsten erschienen die Gränzer. Die Disciplin ist sehr streng, aber weniger hart als vormals.

Die deutsche Kavallerie ist mit böhmischen und deutschen Pferden beritten; die Ungarn ziehen ihre Pferde theils aus ihrem eigenen Lande, theils aus der Moldau und Wallachei. Die Artillerie ist mit böhmischen und deutschen Pferden bespannt, und man rechnet einen Knecht auf 2 Pferde, während beim Train ein Knecht vier Pferde zu besorgen hat.

In der Bekleidung und dem Schnitt der Uniform bei der Infanterie ist keine Veränderung zu bemerken, aber Tuch und Lederzeug sind offenbar besser. Wegen der langen Dienstzeit und wegen Gebrauchs der Kittel, die so viel zu Erhaltung der Bekleidung beitragen, geschieht es, daß manche Regimenter zwei bis drei Garnituren Kleidungsstücke haben. Die Haltung der ungarischen Regimenter ist auffallend schön; aber der Gebrauch, die Pantalons über den Hüften festzuschnallen und die Halbstiefeln über dem Knöchel zu schnüren, ist bei langen Märschen sehr schädlich. Die Offiziere sind bemüht gewesen, diese Nachtheile möglichst zu mildern, allein ihre Versuche sind an dem Eigensinn und der Nationaleitelkeit der Ungarn gescheitert, welche darin eine Neuerung*) erblickten.

*) Jeder, der in Ungarn gereist ist, wird bemerkt haben, daß

Digitized by Google

So hatte man z. B. den ungarischen Regimentern in Italien erlaubt, bei großer Hitze weißleinene Pantalons zu tragen; dies thaten sie auch, aber über ihre blautuchenen. Die Mäntel sind von gutem Tuch; auf dem Marsche werden sie zusammengerollt, an den Enden zusammengeschnallt und quer über die Schultern getragen. Die Torniſter sind 16 Zoll hoch und 4 Zoll breit, und hinreichend für die geringe Bagage des Mannes, welche in einer Ermelweste, etwas Wäsche und was sonst zur Reinlichkeit nöthig, besteht. Das Uebrige wird transportirt. Das Lederzeug ist breit und am Rande genäht.

Eben so zahreiche Verbesserungen sind bei der Ausrüstung des Pferdes gemacht worden. Das Zaumzeug ist in der Regel gewichst und glänzend; Steigbügel und Schnallen schwarz; die Stangen am Gebiß rückwärts gekrümmt, mit großen Augen (oeillet), so auch die Kinnkette; sie sind nicht weiß. Die ungarischen Satteldecken sind zu klein und von schlechtem Zeuge, so daß die Pferde häufig gedrückt werden. — Bei der Kavallerie ist das Lederzeug ebenfalls sehr breit. —

Der Feldzeugmeister Mazzuchelli, welcher als kommandirender General von Mähren den Oberbefehl führte, war früher Adjutant Napoleons und nachher Chef vom Generalstabe des Vicekönigs. Nach dem Fall des erstern trat er in östreichische Dienste und war Mitglied des Hofkriegsraths, besonders für die italienische Armee. Im Lager von Turas befand er sich zum ersten Male an der Spitze österreichischer Truppen.

---

das Volk in Ungarn in jeder Neuerung einen Eingriff in seine Rechte sieht. Ueberdies haben sie eine Nationalabneigung gegen alle Art von Schuhen und tragen nur ihre kurzen Schnürstiefeln.

A. d. R.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 986.

Sonnabend, den 16ten Mai 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 28. April.

Bar. v. Baerst, Rittm., mit Beibehalt seines Verhältnisses als 2ter Adjut. des Prinzen Albrecht von Pr. K. H., beim 1. Drag. R. aggr.

Den 30. April.

Büttner, Rechnungsführer vom 8. Hus. R., tritt in sein früheres Inact. Verhältniß zurück.

Den 1. Mai.

v. Pfuel, Sec. Lt. vom 11. Hus. R., auf 1 Jahr nach Neuchatel commdrt.

Den 4. Mai.

v. Graevenitz, Ob. u. Comdr. der 11. Kav. Brig., behält die Uniform des 4. Cür. R. bei und wird bei diesem Rgt. als aggr. geführt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 1. Mai.

Finance, Sec. Lt. vom 17. Inf. R., scheidet aus.

C. Verleihung eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 2. Mai.

Gr. Eglofstein, aggr. Maj. vom Gen. Stabe.
Putzki, Capt. vom 3. Inf. R.
Hollatz, Capt. vom 7. Inf. R.
Kieschke, Jannal, Capts. vom 22. Inf. R.
Schreiber, Capt. vom 40. Inf. R.
Roese, Capt. von der 2. Ing. Insp.
v. Unruh, Rittm. vom Rgt. Garde du Corps.
v. Schenkendorff, aggr. Rittm. vom 2. Drag. R.
Georgi, v. Kleist, Rittm. vom 5. Hus. R.
Schrader, Rittm. vom Stamm des 3. Bats. 24. Ldw. Rgts.
Breetz, Pr. Lt. vom 1. Inf. R.
Schöppenthau, Pr. Lt. vom 7. Inf. R.
Nölte, Pr. Lt. vom 10. Inf. R.
Witte, Pr. Lt. vom 17. Inf. R.
Berent, Pr. Lt. vom 20. Inf. R.
v. Bosse, v. Keßlitz, Pr. Lts. vom 23. Inf. R.
Jonas, Pr. Lt. von der 1. Jäger-Abth.
v. Thümen, Pr. Lt. vom Garde-Hus. R.
Adan, Pr. Lt. von der 4. Art. Brig.
Neuhauß, Pr. Lt. von der 1. Garde-Div. Garn. Comp.
Schauinsland, Sec. Lt. vom 6. Hus. Rgt.
Dr. Cramer, Rgts. Arzt vom 10. Hus. R.
Dr. Wiebe, Bat. Arzt vom 21. Inf. R.
Müller, Bat. Arzt vom 3. Bat. 24. Ldw. R.

Verzeichniß der von König Friedrich II. für die preußische Armee erlassenen Reglements, Dispositionen und Instruktionen.

König Friedrich Wilhem I. hatte 1726, mit des Fürsten Leopold von Dessau und einiger anderer Gene-

rale Hilfe, ein neues Preußisches Kriegsreglement verfaßt, in welchem Bewaffnung, Kleidung, Uebung der Handgriffe und der größere Dienst sammt der Oekonomie genau beschrieben waren. Dieses Reglement blieb in Kraft, bis König Friedrich II. nach dem ersten schlesischen Kriege seine Armee durch-

Digitized by Google

aus neu gestaltete und daher auch neue Reglements für dieselbe zu bearbeiten nöthig fand, welche im Jahre 1743 erschienen und zwar:

1) das Infanterie-Reglement, gegeben und gedruckt Berlin, d. 1. Junii 1743. 654 S. 8. Ein „Anhang zu Erhaltung der Subordination bei der Armee" (6 Seiten) ist Potsdam, d. 12. Junii 1744 vom Könige unterzeichnet; ein zweiter Anhang, welcher auf 27 Seiten dasjenige enthält, was sich seit Herausgabe des Reglements geändert, ist den 12. Dez. 1748 vollzogen. — Das Infanterie-Reglement ist 1750 auf 512 S. in 8. unverändert wieder gedruckt worden, aber, wie es scheint, ohne die beiden Anhänge von 1744 und 1748.

2) Das Cavallerie-Reglement, gegeben und gedruckt Berlin, den 1. Junii 1743. 524 S. in 8. (Am Schlusse steht: „Gegeben und gedruckt Berlin, den 1. Julii 1743.") Angehängt sind 4 Seiten Verbesserungen und die, auch dem Infanterie-Reglement beigefügte „Ordre zu Erhaltung der Subordination bei der Armee." 6 S. — Eine andere, unveränderte Ausgabe dieses Cavallerie-Reglements, auf deren Titel auch „Gegeben und gedruckt Berlin, d. 1. Junii 1743" am Schlusse aber, Berlin, d. 13. Julii 1743 steht, ist in drei, besonders paginirte Stücke zerlegt: die fünf ersten Theile nämlich zählen 232 Seiten, der 6. und 7. Theil zählen 112 Seiten, der 8. und 9. endlich 104 Seiten. Angehängt ist die „Ordre zur Erhaltung der Subordination bei der Armee."

3) Das Dragoner-Reglement, gegeben und gedruckt Berlin, den 1. Junii 1743. 575 S. 8. Am Schlusse steht: Gegeben und gedruckt Berlin, den 1. Julii 1743. Angehängt sind a) die 4 Seiten Verbesserungen, welche auch das Cavallerie-Reglement hat, b) die Ordre zu Erhaltung der Subordination bei der Armee vom 12. Juni 1744 und c) der für die Dragoner modifizirte Anhang v. 12. Dez. 1748, 19 S., welcher wesentlich auch dem Infanterie-Reglement angehängt ist.

4) Das Husaren-Reglement ist vom 1. Dezember 1743.

Alle diese Reglements sind 1764 den 1. Mai in neuen, unveränderten Abdrücken ausgegeben worden; auch ist nach dem baierschen Erbfolgekriege ein „Anhang zu dem Reglement, gegeben 1779" erschienen, welcher 79 S. in 8. zählt und Potsdam, den 1. October 1779 vom Könige unterzeichnet ist.*)

Neben diesen sind noch drei andere Reglements merkwürdig:

1) Reglement, wie es ins künftige wegen Empfangnehmung und Wiederauszahlung der Verpflegungs-, Kleider- und vacanten Rations-Gelder bei allen Infanterie-, Cürassier-, Dragoner- und Husaren-Regimentern gehalten werden soll. Berlin, bei dem Königl. Hofbuchdrucker Gäbert. 1748. 23 S. kl. 8. Potsdam, den 19. Nov. 1748 vom Könige unterzeichnet.

2) Neu-revidirtes Marsch-Reglement vor sämmtliche Königliche Provinzien und Lande, vom 5. Januar 1752, zu finden in (Mylius) N. C. C. M. Band 1, p. 245 — 268, Nr. 1; die Declaration vom 1. Mai 1761 steht a. a. O. Bd. 3., p. 21 — 24. — Das schlesische Marsch-Reglement vom 1. März 1743 fehlt in der Koenschen Edictensammlung. Die alten Marsch-Reglements v. 17. März 1713, 2. März 1722 und 28. März 1737 findet man bei Mylius.

3) Das Oekonomie-Reglement vom 27. Julii 1753.

Die Reglements für Infanterie, Kavallerie, Dragoner und Husaren betreffen wesentlich den kleinen Dienst der Truppen; an sie schließen sich die Instructionen und Dispositionen des Königs an, welche die Taktik und Strategie angehen: der geringere Theil derselben ist gesammelt, mehrere sind einzeln gedruckt, mehrere sind nur handschriftlich in dem Archive des großen Generalstabes der Armee vorhanden. Das folgende Verzeichniß dürfte ziemlich vollständig sein:

1) Disposition, wie sich die Officiers von der Kavallerie, und zwar die Generals sowohl, als die Kommandörs der Eskadrons in einem Treffen gegen den Feind zu verhalten haben. Berlin, d. 25. Juli 1744; zuerst gedruckt in (v. Canitz) Nachrichten und Betrachtungen über die Thaten und Schicksale der Reiterei in den Feldzügen Friedrich's II. und in denen neuerer Zeit. Berlin, 1823. Th. 1. S. 337 — 344.

2) 3) Die Instruction für die General-Majors von der Kavallerie und die für die General-Majors von der Infanterie, beide vom 14. August 1748, zuerst gedruckt in der Neuen militärischen Zeitschrift. Wien, 1811. Heft 2. S. 75 — 97; 99 — 106. In österreichische Hände scheinen diese beiden Instruktionen, nach den mit abgedruckten Briefen des Königs an Fouqué, durch dessen Unglück bei Landshut gekommen zu sein.

4) Die General-Prinzipia vom Kriege, appliciret auf die Taktik und auf die Disciplin derer

*) Auf S. 19 dieses Anhangs zum Reglement steht: „Hier ist nöthig zu sagen, wie jetzt das Peloton-Feuer nach der von Sr. Königlichen Majestät Anno 1772 gegebenen Ordre geschieht." Diese Ordre von 1772 ist uns nicht näher bekannt; wahrscheinlich ist es der am bezeichneten Orte S. 19 — 40 stehende Abschnitt selbst.

Digitized by Google

Preußischen Truppen (o. O.) 1753. 214 S. gr. 8. und am Ende des Werks mit „Friderich" unterzeichnet. Die Einleitung zu dieser Schrift, welche allen in den Buchhandel gekommenen Ausgaben derselben fehlt, heißt:

„Die Kriege, welche von Mir geführet worden, haben Mir die Gelegenheit gegeben, daß ich über die Principia dieser großen Kunst reflektiret habe, durch welche verschiedene Reiche und Staaten emporgebracht, verschiedene hergegen gestürzet und übern Haufen geworfen worden."

„Die Römische Krieges-Disciplin, welche jetzo nur noch bei uns subsistiret, muß uns bewegen, daß wir auch in diesem Stücke ihrem Exempel nachahmen, und uns im Kriege eine beständige Meditatiou davon machen, im Frieden aber uns in der Uebung erhalten."

„Ich habe also vor nützlich und nothwendig zu sein geglaubet, denenjenigen von Meiner Armee Meine Reflexions zu communiciren, welche nach Mir den größesten Antheil an dem Commando haben, und welchen auch nur ein halbes Wort von Mir genug sein muß, um ihnen Meine Gedanken zu expliciren; und endlich denenjenigen, welche auch in Meiner Abwesenheit nach Meinen Principiis agiren müssen."

„Im gegenwärtigen Werke habe Ich sowohl Meine eigene Reflexions, als auch die, welche Ich in denen Schriften der größesten Generals gefunden, zusammengebracht, und ein Werk daraus gemacht, welches Ich auf die Disciplin unserer Truppen appliciret habe. Ich schreibe darin nur allein von dem, so auf den Preußischen Dienst applicable ist, und stelle Mir zugleich keine andere Feinde vor, wie unsere Nachbaren, weil beide Worte unglücklicherweise Synonyma geworden und eins das andere in sich fasset. Ich hoffe, daß Meine Generals bei Durchlesung dieses Werks mehr als durch alles, was Ich ihnen mündlich sagen kann, überzeuget sein und klar sehen werden, daß die Disciplin unserer Truppen das Fundament von der Gloire und von der Conservation des Staats ist, und daß, wenn sie solche auf diesem point de vue ansehen, sie sich dadurch noch mehr, als jemals ermuntern werden, die Ordre bei denen Truppen in ihrer Vigueur zu erhalten und darunter niemahlen nachzulassen, auf daß man sonsten nicht von Uns sagen könne, daß diejenigen Instrumente in unsern eigenen Händen stumpf und unbrauchbar geworden wären, durch welche wir vorhin unsere Reputation erworben hätten."

„Nichts ist schöner, als sich Ruhm erworben zu haben, es sei aber auch weit entfernet von uns, daß wir uns durch eine schändliche Sicherheit einschläfern lassen wollten, vielmehr müssen wir von weiten her diejenigen Mittel präpariren, welcherwegen die Zeit und die Evenements uns Gelegenheit bieten werden, daß wir uns deren werden nützlich bedienen können."

„Uebrigens setze Ich in folgenden Meinen Raisonnements das Reglement vor die Armee zum voraus, als welches eigentlich der Catechismus Meiner Officiers ist, und handele also nur in gegenwärtiger Schrift von dem, was eigentlich die Function eines Generals angehet, und was in dem Kriege das Große und das Sublime genennet wird."

Darauf folgen die 28 Artikel in der Ordnung, wie sie in den Oeuvres du Roi publiées du vivant de l'Auteur T. 3 p. 239 — 382 stehen, durch 10 Plane erläutert. Obgleich dieses wichtige Werk 1760 in feindliche Hände gerieth und mehrmals gedruckt wurde; so theilte der König dasselbe auch nachher noch den Generalen seiner Armee als ein heiliges Geheimniß mit; z. B. 1770 den 20. Dez. dem G. M. v. Krusemarck für die Brandenburgisch-Magdeburgische Kavallerie-Inspection.

Die General-Principia vom Kriege geriethen mit dem preußischen G. M. v. Czettritz, den 21. Febr. 1760 bei Cosdorf an der Elbe in die Hände des Kaiserl. F. M. Lt. Freih. v. Beck; s. (v. Cogniazo) Geständnisse eines österreichischen Veterans. Theil 3. S. 125 f., worauf die Schrift 1761 deutsch in Druck erschien, aber ohne Plane, obgleich im Grundtexte durch Zahlen und Buchstaben auf die, vielleicht niemals fertig gewordenen Plane verwiesen wird. Dieser Nachdruck ist sehr selten; häufiger kommt folgende Uebersetzung vor: Instruction militaire du Roi de Prusse pour ses Généraux, traduite de l'Allemand par Mr. Faesch, Lieut. Col. dans les Trouppes saxonnes. Avec XIII Planches, gravées en taille douce. Francf. et Lpz. 1761. Von dieser Ausgabe sind allerlei Nachdrücke und Uebersetzungen erschienen, bis die folgende Sammlung eine große Geltung gewonnen hat:

Unterricht des K. v. Pr. an die Generale seiner Armeen. Vermehrt mit den Instruktionen, welche der König nach der Ausgabe des obengenannten bekannten Unterrichts für seine Armee nach und nach bis an seinen Tod aufgesetzt hat, und erläutert durch acht Plane, und durch viele Beispiele aus dem siebenjährigen Kriege von G. Scharnhorst, K. Großbr. Churhannöverischen Artillerie-Capitain und Lehrer der Militärschule zu Hannover. Hannover, 1794. 390 S. 8. Der erste Anhang des Werks enthält:

a) (5) Instruktion für die Commandörs der Cürassier-, Dragoner- und Husarenregimenter. 1778;

b) (6) Instruktion für die Commandörs und Bataillons der Infanterie, vom 12. April 1778;

c) (7) Instruktion für die Inspektöre der Infanterie vom 25. Juli 1781;

Digitized by Google

d) (8) Instruktion für die schlesische Infanterie. 1781. Der zweite Anhang enthält

9) „Sr. M. des K. v. Pr. geheimen Unterricht, enthaltend die den Offiziers Dero Armee, besonders denen von der Kavallerie ertheilten geheimen Befehle, wie sie sich bei gegenwärtigen Umständen (1778) verhalten sollen, aus dem Französischen des Prinzen von Ligne übersetzt," welches folgenden Titel führt: „Instruction secrete, dérobée à Sa Majesté le Roi de Prusse, traduite de l'Original allemand, par le Prince de Ligne. 1779."

Eine neue Ausgabe der Scharnhorstschen Sammlung ist der „Unterricht Friedrich's II. für die Generale seiner Armee nebst den von dem Könige späterhin gegebenen Instruktionen. Neu herausgegeben, und mit Anmerkungen in Bezug auf die neuesten Veränderungen der Kriegführung versehen von einigen deutschen (d. h. preußischen) Offizieren (G. M. v. Schütz und Major Schulz). Leipzig, in der Baumgärtnerschen Buchhandlung, 1819, 2 Theile; doch fehlt in dieser Sammlung die Instruktion für die schlesische Infanterie von 1781.

10) Instruktion für die Inspektörs der Infanterie, v. 6. April 1780, handschriftlich im Archive des Generalstabes.

11) Instruktion für den General-Inspektör der Infanterie in Schlesien G. M. v. Götzen. Breslau, d. 28. August 1785, zu finden im 4. Urkundentheile zu der Lebensgeschichte Friedrichs II.

12) Instruktion für die Infanterieregimeter, vom 24. August 1785, im Militär-Wochenblatt. Berlin, 1833. Nr. 908. S. 5019.

13) Eine (handschriftliche) Instruktion für die Kavallerie (ohne Jahr und Datum) 6 Folioseiten mit 5 Plans, fängt an:

„Sobald die Pferde auf die Grasung geschickt sein, so soll ein jedes Regiment in seinen Garnisons mit denen Geld- und Kirchen-Paraden ohne Gewehr fleißig marchiren und die Leute besser ausarbeiten, damit sie eben so gerade, als wie die Infanterie werden. Die krümmsten Kerls müssen sie alleine vornehmen und einzeln marchiren lassen, so lange, bis selbige gerade geworden. Hiezu kann der Junius, Julius und Augustus gebraucht werden, und wo nach diesen dreien Monathen die krummen Kerls nicht gerade worden sind, so müssen es ihre Offiziers nicht verstehen, es dahin zu bringen, weshalb Ich alsdann einen Offizier von der Infanterie schicken werde, der es bewerkstelligen soll. Wenn die Pferde von der Grasung einkommen, so sollen die Bursche alle einzeln reiten, wobei die Offiziers genau acht haben müssen, alles zu korrigiren, was sie unrecht finden, und wenn es denen Leuten gewiesen und selbige sich negligiren, so müssen dergleichen Kerls Hiebe haben."

„Hierauf werden zugweise einzelne Glieder vorgenommen ꝛc. ꝛc."

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 987.

Sonnabend, den 23sten Mai 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 5. Mai.

Flies, Pr. Lt. von der Garde-Artill. Brig., zum Capt. u. Chef der Hdw. Comp.
Stephany, Sec. Lt. von ders., zum Pr. Lt.
Zimmermann, Sec. Lt. von ders., rückt in den Etat.
v. Mechow, Port. Fähnr. von ders., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.
Schach v. Wittenau, Capt. von der 1. Art. Brig., zum Art. Off. vom Platz in Berlin und Präses der Geschütz-Revis. Comm.
Harder, Capt. u. Chef der Handw. Comp. bei der 2. Art. Brig., tritt in die Brigade zurück.
Gensichen, Capt. von ders., zum Chef der Hdw. Comp.

Den 6. Mai.

v. Minutoli, Sec. Lt. vom 1. Bat. 8. Ldw. R., bei der Cavall. des Ldw. Bat. 38. Inf. Regts. einrangirt.

Den 12. Mai.

Kühne, Pr. Lt. vom 3. Bat. 13., bei der Artill. 3. Bat. 15. Ldw. Rgts. einrang.
Balke, Sec. Lt. vom 3. Bat. 13.,
Welter, Sec. Lt. vom 3. Bat. 19., ins 3. Bat. 17. Ldw. R. einrang.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 9. Mai.

Wagner, Capt. a. D.
Braun, Sec. Lt. a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 5. Mai.

Clüsemann, pens. Pr. Lt., zuletzt in der Garde-Artill. Brig., erhält den Char. als Capt.
Anders, Capt. von der 7. Art. Brig., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilversorgung u. mit Pension.

Den 6. Mai.

v. Essen, Major vom 32. Inf. R., mit Pension u. der Armeeunif. ohne act. Dienstz.
v. Sprockhoff, Sec. Lt. vom 7. Hus. R., mit den Versorgungsanspr. 9 Jahr gedienter Unterofficiere.
Pförtner v. d. Hölle, Rittm. vom 1. Ul. Rgt., mit Pension.
Seelheim, Capt. vom 3. Bat. 26. Ldw. R.
Windhorn, Sec. Lt. vom 1. Bat. 31. Ldw. R., auf unbestimmte Zeit während des Friedens vom Dienst entbunden.

Den 12. Mai.

v. Griesheim, Port. Fähnr. vom 13. Inf. R., scheidet aus.
Asbeck, Pr. Lt. vom 2. Bat. 16.,
Ueberhorst, Pr. Lt. vom 2. Bat. 17. Ldw. R., beide mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Digitized by Google

Verzeichniß der von König Friedrich II. für die preußische Armee erlassenen Reglements, Dispositionen und Instruktionen.

(Schluß.)

14) Handschriftlich ist auch eine „Instruktion für die Inspekteurs der Kavallerie, gegeben im August des Jahres 1781" vorhanden, welche so anfängt: „Ich erneuere nicht die vorigen Ordres, die Ich ihnen schon gegeben habe, welche ihnen längst bekannt sind ꝛc."; der Schluß lautet: „Diejenigen Stabsoffiziere, die sich zum meisten appliciren werden, die jungen Offiziers bei die Regimenter auf den Fuß zu formiren, werden sich am Meisten bei Mir insinuiren, weil wenn bei der Kavallerie Ordnung beim gemeinen Mann, muntere und intelligente Offiziers sein, man alles mit ihnen ausrichten kann; und wenn eins oder das andere davon fehlet, es nur halb Werk ist. Dabei müssen die Commandeurs und Generals sich erinnern, daß der Friede lange gedauert hat, und wenn wir die Jugend nicht abrichten, so kommt das Werk ins Stocken, und so kann man durch die Nachlässigkeit den künftigen Ruhm verlieren, den sie bis dato mit Recht erhalten haben."

15) Die Instruktion zum Campement bei Spandau, vom 7. August 1753. Handschrift.

16) Instruktion des Königs über die Lagerkunst, den Ingenieuren diktirt zu Breslau in seinem Zimmer, den 13. Dez. 1758; gedruckt in „Nationalschrift für Wissenschaft, Kunst und Gewerbe in den Preuß. Staaten. Berlin, bei Braun 1801. Bd. 1. S. 523 — 526.

17) Instruktion, auf welche Art die jungen Offiziers müssen in der Fortifikation und Lagerkunst instruirt werden; vom 18. Januar 1782. Handschrift.

18) Instruktion Friedrichs II. an seine Artillerie-Obersten v. Dieskau und Müller; vollzogen im Lager bei Proßnitz vor Olmütz, den 30. Juni 1758; gedruckt in C. v. Decker, Fr. v. Ciriacy und L. Blesson Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges. Berlin 1828. Bd. 12. Heft 1. S. 78 ff.

19) Instruktion für die Artillerie von Sr. M. gegeben den 3. Mai 1768, mit 10 Plans. Handschrift.

20) König Friedrichs II. Instruktion für seine Artillerie an den G. M. v. Holzendorf, erlassen mit einer Kab. Ordre, Potsdam, den 10. Mai 1782, gedruckt in der östreichschen militärischen Zeitschrift. Wien 1819. Bd. 3. Heft 7. S. 100 — 104.

21) Réflections sur quelques changements à introduire dans la façon de faire la guerre aux Autrichiens, welche der König den 23. Dez. 1758 an den General Fouqué sandte, zu finden in (Büttner) Mémoires du Baron de la Motte-Fouqué. T. 1. p. 45 — 71.

22) Instructions pour les Majors-Généraux de la Cavalerie, ein halber Druckbogen, unterzeichnet Breslau, den 16. März 1759; sie fängt an: Quoique les Majors-Généraux de la Cavalerie soient déja munis d'une Instruction, je trouve pourtant à propos de leur ajouter ici quelques choses." Man findet diese Instruktion sammt den Reflexions (Nr. 22) in dem Recueil de lettres de Sa Majesté le Roi de Prusse. 2. Partie, auch in den Lettres secrètes touchant etc. p. 216 — 223.

23) Réflexions sur le caractère et les talens de Charles XII. Roi de Suède, 1759. Wieder gedruckt in den Oeuvres publiés du vivant de l'Auteur. T. 3. p. 383 — 416.

24) Grundsätze der Lagerkunst und Taktik. o. O. 1771. 94 S. kl. Folio, mit 37 Planen. Am Schlusse der Abhandlung unterschrieben „Sans-Souci, den 12. Nov. 1770. Friderich."

Diese Grundsätze sind auch französisch erschienen u. d. T.: Elemens de Castramétrie et de Tactique. (s. l.) MDCCLXXI. 86 S. kl. Folio, mit einer Titelvignette von Schleuen und mit 37 Planen. Am Schlusse steht „Sans-Souci ce 12. Nov. 1770. Frederic." Warum der König dieses Werk geschrieben, setzt er in der Vorrede, auch Oeuvres posth. T. 5. p. 170 auseinander. Es fehlt in allen Ausgaben der Werke des Königs.

25) Des Marches d'armées et de ce qu'il faut observer à cet égard; gedruckt in den Oeuvres publiés du vivant de l'Auteur. T. 3. p. 417 — 452.

26) Extrait tiré des Commentaires du Chevalier Folard sur l'histoire de Polybe, pour l'usage d'un Officier; avec les plans et les figures nécessaires pour l'intelligence de cet abrégé (s. l.) 1753. 174 S. 4. Diesen Auszug aus den 6 großen Quartanten des Folard hat der König selbst gemacht und mit einem Avant-propos begleitet. Der Akademiker Francheville besorgte den Druck. Es wurden nur 110 Exemplare abgezogen.

Eine Scene aus dem Kriege in Portugal i. J. 1832.

(Vom Obersten Lloyd Hodges erzählt.)

Am 7. August unternahm der Graf Villaflor eine starke Recognoscirung gegen das Corps des miguelli-

Digitized by Google

stischen Generals Pova, vor Oporto, und bestimmte dazu die leichte und die erste Division unter Schwalbach und Brito. Mit Tages-Anbruch traf er auf den Feind, der sich auf den Höhen von Santo Redondo in Schlachtordnung formirt hatte. Seine Vorposten standen bei dem Dorfe Feira und zogen sich ohne Gegenwehr und in Unordnung auf das Hauptkorps zurück. Der Angriff erfolgte unmittelbar, und die Miguellisten scheinen ihre erste Stellung sowohl als eine zweite vortheilhaftere ohne großen Widerstand verlassen zu haben.

Villaflor, durch diesen Erfolg ermuthigt, zog nun ein Paar Feldstücke vor, die er mitgebracht hatte, und befahl dem 15ten Jägerbataillon, den Feind zum dritten Male anzugreifen und ihn aus seiner neuen Stellung zu vertreiben, die weit weniger Vortheile darbot als die beiden frühern. Alles lag günstig für die Pedroisten und schien ihnen einen glücklichen Ausgang zu versprechen, als ein plötzlicher panischer Schrecken die an der Spitze der Attake befindlichen Jäger ergriff und alle Hoffnungen mit einem Schlage vereitelte. Ein gewisser Hauptmann Rebosa, der voran war, ließ auf einmal Retraite blasen, indem er mit lauter Stimme schrie, daß die Cavallerie im Anmarsch sey. Die Verwirrung, welche dieser grundlose Allarm hervorbrachte, ist nicht zu beschreiben. Diese Truppe, welche sonst sich durch ihre Bravour ausgezeichnet hatte, gerieth auf einmal in Unordnung, welches die übrigen so ansteckte, daß alles in regelloser Flucht nach Oporto zurückeilte.

Villaflor war außer sich über einen Auftritt, der mitten im Siege ganz unmöglich schien. Es war gar keine Kavallerie zu sehen, außer etwa 30 Mann an der Biegung einer Straße rechts und in einer ziemlichen Entfernung. Diese Handvoll Leute sowohl als die Miguellistischen Truppen überhaupt wußten in dem ersten Augenblick gar nicht, was dieses Laufen zu bedeuten habe oder wodurch es veranlaßt worden, und Villaflor gewann durch ihr Zaudern Zeit, einige berittene Guiden zu sammeln und unter deren und seiner Suite Beistand einige wenige Flüchtlinge zum Stehen zu bringen. Damit war er bemüht, die feindlichen Scharfschützen aufzuhalten und etwas Kavallerie, welche aber dem Scheine nach mehr in der Absicht vorrückten, Augenzeugen von dem Rückzuge der Constitutionellen zu seyn, als sie anzugreifen. Doch nichts konnte die Flucht der Masse hindern, welche weder aufzuhalten noch in Ordnung zu bringen war und in einem Zuge bis Santo Ovido, am Eingange von Villa nova, lief, bis wohin sie von den Miguellisten verfolgt wurde. Dabei gingen an Todten, Verwundeten und Gefangenen 300 Mann verloren und die beiden Feldstücke in dem Augenblick, wo sie der Major Pasos vernageln wollte, der dabei niedergehauen wurde.

Dies Unglück schreibt der Berichterstatter der Abwesenheit des Majors Xavier, Commandeurs der Jäger, zu, der in einem Gefecht am 22. Juli schwer verwundet worden war. Auch Schwalbach, auf den man großes Vertrauen gesetzt zu haben scheint, war gleich im Anfange verwundet worden, und ob er gleich den Kampfplatz nicht verließ, so verhinderte ihn doch der Schmerz der Wunde, mit seiner gewöhnlichen Energie zu handeln. Er selbst versicherte nachher, daß, wenn er den Gebrauch seines rechten Arms gehabt hätte, er den Hauptmann Rebosa auf der Stelle erschossen haben würde. — Auch Villaflor selbst wird nicht von aller Schuld frei gesprochen, weil er beinahe alle seine Streitkräfte in Tirailleurs aufgelöst und nichts in Reserve zur Unterstützung behalten habe.

Die Wirkung, welche dieses unglückliche Gefecht hervorbrachte, ist kaum zu glauben, nicht bloß unter den Einwohnern von Oporto, sondern in der ganzen Armee. Die Entmuthigung überstieg alle Gränzen, besonders in D. Pedro's Cabinet, und hätte der Feind am folgenden Tage attakirt, so würde er sich wahrscheinlich in Besitz der Stadt gesetzt haben, indem selbst ohne alles Zuthun der Gegner die ganze Expedition nahe daran war, ihr Ende zu finden. Dieselben Leute, welche fremden Beistand früher mit Hochmuth verworfen hatten, welche beständig der Meinung gewesen waren, daß die Landung keinen Widerstand erfahren würde, diese waren jetzt von einem solchen Schrecken ergriffen, daß sie auf nichts dachten und nichts anriethen, als die Armee auf den mitgebrachten Transportfahrzeugen schleunigst wieder einzuschiffen. Mitten in dieser Furcht vergaßen sie sogar zu bestimmen, wohin die Rückfahrt gehen sollte. Wahrscheinlich würden die Azoren der letzte Zufluchtsort gewesen seyn; aber es ist noch sehr die Frage, ob D. Pedro sich dazu verstanden haben würde, sie noch ferner zu begleiten; denn schon hatte er die Augen zu öffnen angefangen und die Falschheit seiner Rathgeber erkannt. Es war bekannt, daß er schon einmal, kurz nach der Landung, sein Unternehmen verwünscht hatte.

Die Idee der Wiedereinschiffung, ohne alle weitere Anstrengung, war indeß zu erniedrigend, um nicht noch einige Opponenten zu finden. Der Admiral Sartorius sowohl als der Graf Villaflor waren die stärksten und beständigsten, und der Marquis Palmella trat ihnen ebenfalls bei; aber erst nach einer 48stündigen Berathung wurde D. Pedro dahingebracht, die Sache in dem Lichte zu sehen, wie sie ganz Europa betrachtet haben würde, und die Schande

Digitized by Google

zu fühlen, in welche ihn seine kleinmüthigen Rathgeber zu stürzen bemüht waren.

Nun wurde vor allen Dingen ein Kriegsrecht über den Hauptmann Rebosa, den eigentlichen Urheber des ganzen Unfalls, auf dem Rathhause der Stadt Oporto gehalten. Die Beweise von Feigheit und Verrätherei waren nicht schwer zu finden; seine eignen Soldaten zeugten gegen ihn; er wurde schuldig befunden und zum Tode verurtheilt, welches Urtheil jedoch in Degradation und lebenslängliche Gefangenschaft mit schwerer Arbeit verwandelt wurde. —

Um diese Zeit kam auch die schon lange im Verborgenen glimmende allgemeine Unzufriedenheit mit dem en chef kommandirenden Grafen Villaflor zum Ausbruch. Einestheils wurde ihm, obgleich nach Hodges's Meinung ohne Grund, der unglückliche Ausgang dieses Gefechts, vorzüglich aber das Stokken der ganzen Unternehmung zugeschrieben, und andertheils hatte er, trotz seiner persönlichen Bravour, den Truppen nicht das Zutrauen einzuflößen gewußt, ohne welches kein General einen Oberbefehl führen kann. Er fühlte wohl sich selbst dem Posten, den er bekleidete, nicht gewachsen, und es war die allgemeine Meinung, daß er der Ernennung eines Nachfolgers nicht entgegen seyn würde.

Da der Marquis Palmella im Begriff war, gewisser Geschäfte wegen nach England zu reisen, so wurde ihm der Auftrag ertheilt, dem englischen Obersten E...s (vermuthlich Evans) den Antrag zu Uebernahme des Commando's der Truppen zu machen. Man glaubte gegründete Ursachen zu haben, diesen Offizier der Sache Donna Maria's für geneigt zu halten; auch willigte derselbe ein, mit dem Range eines General-Lieutenants und General-Quartiermeisters der Armee die Leitung der ferneren Operationen zu übernehmen, obgleich zu Vermeidung alles Anstoßes unter der nominellen Autorität des Grafen Villaflor, jedoch mit der Bedingung, daß eine Anleihe mit dem Hause Baring zu Stande käme und mit diesem Gelde noch zwei neue Bataillons angeworben würden. Da aber dieses Handelshaus ein solches Geschäft von der Hand wies, so zerfiel diese Unterhandlung, und Oberst E.... zog sich zurück. Es wurden nun einem französischen General aus dem Gefolge des Herzogs von Orleans ähnliche Anträge gemacht. Dies war derselbe Offizier, dem Napoleon in seinem letzten Willen unter der Bezeichnung des beßten Obersten in seiner Armee eine Summe von hundert Tausend Franken vermacht hatte. König Louis Philipp aber verweigerte seine Einwilligung, weil es ihn mit Rußland, Spanien und andren Mächten kompromittiren würde, wenn ein Offizier des königlichen Hauses das Commando der Invasions-Armee zu Oporto übernähme.

Nach einigen Wochen eröffnete sich auf einmal eine Aussicht zu bedeutenden Verstärkungen für jene Armee. Einige Leute boten sich an, drei Tausend fünf Hundert Mann, Engländer, Franzosen und Polen, anzuwerben, nebst sechs Hundert Pferden, der nöthigen Artillerie und der dazu gehörigen Ausrüstung an Pferden, Geschütz, Waffen und Kleidungsstücken, und solche in bestimmten Abtheilungen und Zeiten nach Portugal abgehen zu lassen. Mit diesen wurde ein Contrakt abgeschlossen, und auf den Grund desselben die Unterhandlungen mit Oberst E.... wieder angeknüpft. Da kein Zweifel über die Erfüllung der kontraktmäßigen Verpflichtungen obwaltete, so willigte Oberst E.... ein, unter den früher von ihm gemachten und genehmigten Bedingungen, sich mit dem ersten Transport einzuschiffen, und Marquis Palmella reiste zufrieden mit der Erfüllung dieses Theils seiner Sendung ab. Bald zeigte es sich aber, daß die Contrahenten Strohmänner waren, die gar keine Mittel besaßen, ihre Obliegenheiten zu erfüllen, und dabei auf ein fremdes Capital gerechnet hatten, welches ausblieb. Man wendete sich nochmals an das Haus Baring, und dann an die Herren Goldsmid und Ricardo, aber fruchtlos. Als der Termin zum Abgang des ersten Transports erschien, war nicht ein Mann vorhanden; Oberst E.... glaubte daher seiner Verbindlichkeiten überhoben zu seyn und blieb in England. Ein Gleiches that der Schiffskapitain N... (Napier?), der das Commando des Schiffs, der Don Pedro, von 64 Kanonen zu übernehmen zugesagt hatte. Marquis Palmella fiel darüber in Ungnade, und es gelang der ultra-democratischen Partey, die überhaupt bei der ganzen Expedition die bedeutendste, vielleicht die Hauptrolle spielte, und die der Verbindung mit England gar nichts günstig war, denselben zu entfernen und den französischen General Solignac an die Spitze der Armee zu bringen.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 988.

Sonnabend, den 30sten Mai 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. Mai.

Delius, Sec. Lt. vom 1. Bat., und
Schenk, Sec. Lt. vom 3. Bat. 13., ins 1. Bat. 29. Ldw. R. einrang., letzterer bei der Artillerie.
Virnich, Pr. Lt. vom 3. Bat. 25. Ldw. R., von dem Verhältniß als Comp. Führer entbunden.

Den 15. Mai.

v. Kayserlingk, Port. Fähnr. vom 8. Inf. R., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.
v. Pelchrzim, Port. Fähnr. vom 12. Inf. Regt., zum überz. Sec. Lt.
v. Arnstedt, Pr. Lt. vom 3. Hus. R., zum Rittm. und Esk. Chef.
v. Griesheim, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt. und kehrt von seinem Commando als dienstl. Adj. bei der 4. Cav. Brig. zum Rgt. zurück.
v. Wietersheim, Port. Fähnr. von dems., als überz. Sec. Lt. zum 20. Inf. R. vers.
v. Arnim, Sec. Lt., zuletzt im 3. Ul. R., ins 2. Bat. 8. Ldw. R. bei der Cavall. einrang.
Müller, Wehrmann von diesem Bat., zum Sec. Lieut.
Priwe, Sec. Lt. vom 1. Bat. 12., ins 1. Bat. 8. Ldw. R. einrang.
Mense, Sec. Lt. vom 1., ins 3. Bat. 12. Ldw. R. einrang.
v. François, Port. Fähnr., zum Sec. Lieut. beim letztern Bat.
Weißenborn, Sec. Lieut. vom 2. Bat. 26. Ldw. Rgts., und
Schmidt, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R., ins 1. Bat. 20. Ldw. Rgts. einrang., ersterer bei der Cavall.
v. Saldern, Ulan vom 3. Bat. 24. Ldw. R., zum Sec. Lt. der Cavall.

Den 16. Mai.

v. Madeweiß, Maj. u. Adjut. der 1. Div., zum Präses der Exam. Comm. für Port. Fähnr. und zum Direktor der Divis. Schule.
v. Götzen, Port. Fähnr. vom 1. Inf. Regt., zum überz. Sec. Lt.
Cusserow, Capt. vom 3. Inf. Rgt., zum etatsm. Major.
Gartschock, Pr. Lt. von dems., zum Capt. und Comp. Chef.
Schaumburg, aggr. Pr. Lt. von dems., erhält den Char. als Capt.
v. Manstein, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.
Stamm, v. Skopnick, Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.
v. d. Groeben, Port. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.
v. Heydebreck, Port. Fähnr. vom 4. Inf. Regt., zum Sec. Lt.
v. Cederstolpe, Sec. Lt. vom 5. Inf. R., zum Pr. Lt.
v. Flotow, Sec. Lieut. von dems., über den Etat einrang.
v. Toll, Sec. Lt. vom 33. Inf. R., zum Pr. Lt.
v. Printz, Port. Fähnr. vom 5. Cür. Regt., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.
v. Borcke, Port. Fähnr. vom 1. Drag. R., zum überz. Sec. Lt.

Digitized by Google

v. Oppen, Sec. Lt. vom 1. Huſ. Regt., über den Etat einrang.
Eding, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20., ins 2. Bat. 5. Ldw. R. einrang.

Den 18. Mai.

Graf Keller, aggr. Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, mit Beibehalt ſeines Verhältniſſes zum Regt. zum Gouverneur des Prinzen Georg von Preußen, jüngſten Sohnes des Prinzen Friedrich K. H.

B. Ordens-Verleihungen.

Den 15. Mai.

v. Rauch, General der Infanterie, Chef des Ingenieurcorps und General-Inſp. der Feſtungen,
v. Heſſenthal, Major und Comdr. der Garde-Pion. Abth.,
Bogun v. Wangenheim, Capt. u. Adjut. bei der General-Inſp. des Ing. Corps.,
Magnus, Capt., und
Schülze, Sec. Lt. von der 1. Ing. Inſp., erhalten die Erlaubniß, die von des Königs von Sardinien Majeſtät ihnen verliehenen Orden zu tragen.

C. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 13. Mai.

Lippe, Capt. vom 19. Inf. Regt., als Major mit Penſion u. der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz.
Lüth, Sec. Lt. vom 25. Inf. R., als Pr. Lt. mit Penſion, der Armeeunif. ohne act. Dienſtz. und Ausſicht auf Civilverſ.
Bene, Sec. Lt. vom 30. Inf. R., mit Penſion.
v. Strenge, Sec. Lt. vom 36. Inf. R., als Pr. Lt. mit Penſion, der Armeeunif. ohne act. Dienſtz. und Ausſicht auf Civilverſ.
v. Corvin-Wiersbitzki, Sec. Lieut. von demſ., ſcheidet aus.
v. Roell, Sec. Lt. vom 38. Inf. R., als Pr. Lt. mit Penſion, der Regtsunif. ohne act. Dienſtz. u. Ausſicht auf Civilverſ.
Braun, Pr. Lt. vom 39. Inf. R., als Capt. mit Penſion u. der Regtsunif. ohne act. Dienſtz.
Scheerbarth, Capt. vom 40. Inf. R., mit Penſ. u. der Regtsunif. ohne act. Dienſtz.
Boeſe, Port. Fähnr. vom 4. Drag. R.
v. Tiedemann, Rittm. vom 8. Ul. R., mit Penſ. u. der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz.
Kropp, Pr. Lt. vom 1. Bat. 25. Ldw. R.
v. Jalkowsky, Capt. vom 3. Bat. 29. Ldw. R., als Major mit Penſ., der Batsunif. ohne act. Dienſtz. u. Ausſicht auf Civilverſorgung.

Den 15. Mai.

v. Schwemler, Sec. Lieut. vom 8. Inf. Regt., ſcheidet aus.
v. Runckel, v. Winterfeld, Sec. Lts. vom 2. Bat. 8. Ldw. R., als Pr. Lts.
Dreyzettel, Braatz, Capts. vom 1. Bat. 20. Ldw. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz. u. ihrem bisherigen Inact. Gehalt als Penſion, letzterer zugleich mit Ausſicht auf Civilverſorgung.
Graf Merveldt, Major a. D. u. Landrath, erhält die Erlaubniß, die Uniform der 1. Esk. des 1. Garde-Ulanen- (Ldw.) Rgts. ohne act. Dienſtz. zu tragen.

Den 16. Mai.

v. Diericke, Port. Fähnr. vom 3. Inf. R.,
Graf Hacke, aggr. Sec. Lt. von der 1. Jägerabth.,
v. Redecker, Sec. Lt. vom 5. Cür. R., ſcheiden aus.
v. Chanian, Capt. und Chef der 5. Inf. Regts. Garn. Comp., als Major mit der Armeeuniform ohne act. Dienſtz. und mit Penſion.
Rumpf, Sec. Lt. vom 3. Bat. 1. Ldw. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.
Braune, Capt. vom 1. Bat. 3. Ldw. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz. u. mit der Penſion eines Ldw. Offiziers.
Heinrici, Sec. Lt. vom 2. Bat. 4. Ldw. R.
Sablotny, Capt. vom 3. Bat. 5. Ldw. R., mit der Ldw. Unif. ohne act. Dienſtz.

Die frühere preußiſche Landmiliz.

Der nachſtehende Landesherrliche Erlaß aus dem Jahre 1701 enthält die Anordnung einer Landmiliz, die zur Vertheidigung des Landes gebraucht werden ſollte, im Fall die Armee auswärts zu marſchiren genöthigt wäre. Er mag dazu dienen, die darin enthaltenen Grundſätze mit dem, was ſpäter und in der neuern Zeit zur allgemeinen Landesvertheidigung geſchehen, in Vergleich zu ſtellen. Im Königreich Preußen datirt die erſte dauernde Militär-Verfaſſung aus dem Jahre 1626. Auch dies war eine Art Landwehr, Wybranzen genannt, deren ſchon einmal bei einer andern Gelegenheit in dieſen Blättern Erwähnung geſchehen.

ꝛc. Wir geben Euch hiermit gnädigſt zu vernehmen, welchergeſtalt Wir auf unumgänglichen Rath, und inſonderheit wegen der an verſchiedenen Orten ſowohl in- als außerhalb Röm. Reichs ſich anſpinnenden und gefährlich ausſehenden Conjuncturen gnädigſt reſolviren müſſen, zu Unſerer Landes Conſerva-

Digitized by Google

tion, und zu Beschützung Unserer darin sich befinden Einwohner und Unterthanen, eine beständige und wohl ausgeübte Landmiliz, aus landesväterlicher Fürsorge, nach dem löbl. Exempel anderer Könige, Chur- und Fürsten richten zu lassen, damit Wir Uns derselben auf den Fall, wenn Wir etwa über kurz oder lang Uns gemüßiget befinden sollten, in einen Krieg wider Unsere und des Heil. Röm. Reichs, auch Unsers geliebten Vaterlandes Feinde einzulassen, und mit Unserer auf den Beinen habenden Armee zu Felde zu gehen, zu Bedeckung der Gränzen bedienen können, zu dem Ende Wir solches heilsames Werk durch gewisse Commissarien, welche sowohl des Krieges als auch des Landes kundig und erfahren seyn, wohl erwogen und ausarbeiten, auch auf einen solchen Fuß setzen lassen, daß Wir gar nicht zweifeln, darunter zu Unsern vorhabenden Zweck zu gelangen, und sothane Landmiliz nach dem gemachten Project in Unsern sämmtlichen Provinzen und Landen ohne sonderliche Beschwerde der Unterthanen einzuführen, wenn Unsere getreue Stände sich dazu willig bequemen, zu solcher Einrichtung Hand mit anlegen, und auf Mittel und Wege bedacht seyn, wie die anfänglich darzu erforderliche Kosten nach jeder Provinz, oder Ortsgelegenheit in etlichen nach einander folgenden Monaten, durch eine erleidliche Anlage oder Steuer aufgebracht werden, zumal Wir das gnädigste und feste Vertrauen zu ihnen haben, sie werden auf diese Unsere Vorstellung gebührende Reflexion machen, dazu von selbst geneigt seyn, und solchemnach für höchst nöthig, auch zu ihrer eigenen Sicherheit gut finden, daß in Zeiten zu der Anordnung solcher Landmiliz geschritten und dazu alle zulängliche Anstalt gemacht werde, insonderheit wenn sie erwegen, wie durch dieselbe alle feindliche Einfälle abgewandt, und wenn ja auch dergleichen sich wirklich begeben sollten, vermittelst derselben das Land davon leicht wiederum davon befreit werden könne, wovon seit vielen Zeiten verschiedenliche Exempel angeführt werden können, wann nicht jedermänniglichen sattsam bekannt wäre, und auch noch in frischen Gedächtniß schwebte, was sich sowohl bei vorigen Kriegen in einigen Unsern Landen, als auch noch neulicher Zeit bei Unsern Benachbarten darunter zugetragen, und was Sie für guten Nutzen die zusammengebrachte Landmiliz gestiftet.

Weil nun unsere Clev- und Märkische Lande, nach der gemachten Repartition 5100 Mann, und die Nebenquartiere 580 Mann solcher Landmiliz, unter sich aufbringen und halten sollen, und Wir gnädigst wollen, daß solche unter die Aemter und Städte auch alle andere allda gelegene Oerter ohne Unterschied, nach eweren Wissen und Gewissen, und nach eines jeden Orts gegenwärtigen Zustande und Beschaffenheit, etwa nach der Anzahl der Einwohner oder ihrer habenden Nahrung, oder nach dem Contributionsquanto dergestalt eingetheilt werden sollen, damit einer vor dem andern darunter nicht prägraviret werde, als befehlen Wir Euch hiermit gnädigst, diese Unsere gnädigste Intention Unseren dortigen getrenen Ständen nach Erhaltung dieses, alsofort bekannt zu machen, und ihnen vorzustellen, daß Wir das feste Vertrauen zu ihnen hätten, sie würden von ihrem unterthänigsten patriotischen Eifer bei diesem allgemeinnützigen Werke Uns abermal eine Probe (wie von ihnen zu Unserm gnädigsten Contentement bishero zu vielen Malen geschehen) abgeben, des Vaterlandes und ihre eigene Wohlfahrt sich dadurch angelegen seyn lassen, und diese Landmiliz aufs beförderſamste einrichten zu helfen bemüht seyn, gestalt wir dann dieselbe hiermit zugleich gnädigst versichern, daß alle bei dieser Landmiliz zu bestellende Offiziere von Unsern Vasallen und Landes-Kindern, und vornehmlich auch von solchen Leuten, die allbereit im Kriege gedienet, aus jedweder Provinz bestellet und sonsten keine Auswärtige oder Fremde, mit denen dabei requirirten Chargen versehen werden sollen, da dann solchergestalt Unsere Vasallen vor die durch die Aufbringung der Landmiliz etwa entstehende wenige Beschwerden, hinwiederum die Douceur zu genießen haben, daß sie dabei wirklich accommodiret werden, zu welchem Ende dann auch die in einer jeden Provinz befindliche Vasallen und Landes-Kinder, so sich hierzu employiren lassen wollen, zu specificiren und in Vorschlag zu bringen, derjenigen Chargen auch, die vorher in Kriegsdiensten gestanden, und wie ein jeder anjetzo accommodiret zu werden verlanget, dabei mit anzuzeigen, damit Wir Uns solcherwegen um so viel eher gnädigst erklären, und nach Befinden einen jeden in seiner Charge bestätigen können. Ihr habet demnach die Special-Eintheilung sothaner Landmiliz vorgedachtermaßen zu machen, und dieselbe mit den förderlichsten zu Unser gnädigsten Approbation unterthänigst einzusenden, diejenigen, so darzu angenommen und aufgeschrieben werden, müssen auf gewisse Masse possessioniret und eingeboren seyn, auch aus solchen Leuten bestehen, die nicht von einem Orte zum andern laufen, sondern sich allda, wo sie einmal enroliret werden, beständig aufhalten, damit man ihrer Person halber allemal gesichert seyn könne. Wie hoch sich anfänglich die Unkosten und die Mondirung solcher Miliz ohngefähr belaufen wird, solches habet Ihr aus der Beilage No. 1. mit mehrem zu ersehn, sollet Ihr deshalb auch noch nähere Information nöthig haben, so könnet Ihr bei Unserer Abwesenheit von Berlin deshalb die nothdurft an Unsere zu dieser Sache specialiter Verordnete und allda zurückgelassene Commissarien, als den General-Lieutenant

Digitized by Google

v. Brandt, und den Geheimen Rath v. Carnitz gelangen lassen, und vermittelst derselben Direktion dieses heilsame und gemeinnützige Werk ohne den geringsten Zeitverlust einrichten, und mit ihnen von Zeit zu Zeit daraus correspondiren ꝛc. Gegeben zu Königsberg den 13. January a. d. 1701.

Friedrich Churfürst.

No. 1.

Aufsatz wegen Anrichtung der Landmiliz.

1) Wird jede Compagnie auf 200 Köpfe gerechnet, und Anfangs auf jeden Mann 12 Thlr. zur Mundirung und Werbung und Gewehr erfordert.
2) Von der Mundirung soll eine Probe gesandt werden, wornach solche einzurichten, die ohngefähr 7 Thlr. 17 Gr. kostet.
3) Solche Mundirung soll nicht gebrauchet werden, als wann Leuthe außcommandiret werden, und muß jede Orts-Obrigkeit darauf sehen, daß sie geschonet werden, und also viele Jahre dauren könne.
4) Die Unkosten müssen in jedem Lande oder Kreis bey den monatlichen oder Quartal-Repartitionen mit eingetheilet, und solchergestalt durch eine mäßige Anlage mit aufgebracht werden.
5) In den Städten werden die Unkosten der Consumptions-Steuer, und zwar den Consumptibilen, die am wenigsten beleget seyn, zugesetzet.
6) Für jeden Unterofficier werden 2 Gemeine gut gethan.
7) Die sich zur Landmiliz begeben und wohnen, werden von der wirklichen Einquartirung, von den Marsch-Fuhren, Boten-Laufen und den Wolffs-Jagten befreiet.
8) Wann die Landmiliz außcommandiret wird, dependiret sie von keines andern, als ihres commandirenden Officiers Jurisdiction und Commando, wann sie aber wieder auseinander gehet, dependiret ein jeder von seiner Obrigkeit.
9) Sobald zu Ober-Officieren einige Vasallen oder andere Einwohner, die vorhin in Kriegesdiensten gestanden, benennet werden, welches binnen 4 Wochen geschehen muß, soll wegen ihrer Bestallung, Gage und Unterweisung der Landmiliz in den Krieges-Exercitien solche Verordnung ergehen, wie es dem Lande am zuträglichsten und nützlichsten ist.

Die ganze Stärke dieser Landmiliz war nach den in den Acten befindlichen Notizen folgende:

Die Cleviſchen Lande zusammen		5686	Mann.
Die Grafschaft Ravensberg		1100	"
Das Fürstenthum Minden		1320	"
Halberstadt und Wernigerode ꝛc.		2300	"
Magdeburg und Mannsfeldt		6100	"
Grafschaft Hohenstein		350	"
Hinter-Pommern		2100	"
Gesammte kurmärkiſche Kreise	die Städte	3078	"
	das platte Land	6000	"
	Summa	28034	Mann.

Berichtigungen.

No. 986. S. 5356 Spalte rechts, Z. 14. l. Kornſche — statt Koenſche Edictensammlung.

No. 987. S. 5360 Spalte links zu No. 15: Diese Instruction ist im Milit.-Wochenblatt vom 21. März 1835. No. 978 abgedruckt.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 989.

Sonnabend, den 6ten Juni 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 18. Mai.

v. Bietsch, Major, mit Beibehalt seines Verhältnisses als Adjut. des Prinzen Friedrich von Preußen K. H., dem 1. Cür. R. aggr.

Den 20. Mai.

Baudach, Borrmann, Feldw. u. Rechnungsführer des 2. Garde-Rgts. zu Fuß, erhalten den Char. als Sec. Lts.

v. d. Lancken II., aggr. Sec. Lt. vom Kaiser Alexander Gren. R., über den Etat einrang.

v. Pfuel, Schütze des Garde-Schützenbat., zum Port. Fähnr.

v. Pelet, Sec. Lt. vom 1. Garde-Ul. (Ldw.) R., in den Etat einrang.

v. Kerßenbrock, aggr. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

Graf Pourtales, Unteroff. vom Garde-Cür. R., zum aggr. Sec. Lt.

Den 22. Mai.

Brand, Pr. Lt. vom 31. Inf. R., dienſtl. Adjut. der 14. Ldw. Brig., in gleicher Eigenſchaft zur 14. Diviſ. verſ.

Bar. v. d. Goltz, aggr. Pr. Lt. vom 4. Drag. R. u. dienſtl. Adjut. bei der 14. Cavall. Brig., desgl. zum Gen. Com. des 8. Armee-Corps.

Reinhold, Pr. Lt. vom 17. Inf. R., bei der 14. Ldw. Brig.,

v. Meyerinck, Pr. Lt. vom 8. Ul. Regt., bei der 14. Cav. Brig.,

Plehn, Sec. Lieut. vom 2. Cür. Rgt., bei der 4. Cavall. Brig.,

v. Zalesky, Sec. Lieut. vom 35. Inf. Rgt., beim Gouvern. in Mainz zur Dienſtl. als Adjut. comdrt.

v. Rentzell, v. Böhn, Sec. Lts. vom 9. Inf. Regt.,

v. Roell, Sec. Lt. vom 14. Inf. Regt., über den Etat einrang.

v. Liſt, v. Horcker, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.

Krache, Port. Fähnr. vom 21. Inf. R.,

Gr. Gaſchin, Gr. Schwerin, Port. Fähnr. vom 4. Ul. R., zu überz. Sec. Lts.

Bartelt, Unteroff. vom 1. Bat. 2. Ldw. R., zum Sec. Lt. der Cav.

v. Kirchbach, Pr. Lt. vom 3. Bat., ins 2. Bat. d. R. einrang.

Ladewig, Unteroff. vom 3. Bat. d. R., zum Sec. Lieut.

Jancke, Sec. Lt. vom 3. Bat. 9.,

v. Enkevort, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20., ins 1. Bat. 2. Ldw. R. einrang.

Hantelmann, Pr. Lt. vom 3. Bat. 22.,

Szarbinowski, Sec. Lt. vom 3. Bat. 19.,

Wernich, Sec. Lt. vom 1. Bat. 5.,

Kroll, Sec. Lt. vom 3. Bat. 14., ins 2. Bat. 14. Ldw. R. einrang.

Schwarz, Sec. Lt. vom 1. Bat. 11.,

Ackermann, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20.,

Klose, Sec. Lt. vom 3. Bat. 11., ins 3. Bat. 14. Ldw. R. einrang.

Den 23. Mai.

v. Rochow, Obſtlt. u. Geſandter in der Schweiz,

Digitized by Google

wird ferner bei der Garde du Corps als aggr. geführt.

Schach v. Wittenau, Capt. von der 1. Art. Br., in dem Verhältniß als Art. Off. vom Platz in Berlin, bei der Brig. als comdrt. zu führen.

Den 24. Mai.

Blecken v. Schmeling, Capt. von der 1. Ing. Insp., zum Lehrer bei der vereinigten Artill. und Ing. Schule.

Hardenack, Capt. von derſ. Insp., zum interim. Garn. Baudirector beim 5. Armeecorps.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 20. Mai.

v. Löw, Sec. Lt. vom Garde-Drag. R., mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz.

Den 22. Mai.

Heering, Feldw. vom 14. Inf. R., als Sec. Lt. v. Kaminski, v. Ingersleben, Sec. Lts. vom 2. Bat. 14. Ldw. R., erſterer mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.

Webr, Sec. Lt. vom 1. Bat. 21. Ldw. R.

v. Mach, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. Regts., mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.

v. Puttkammer, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., als Rittm. mit ſeinem bisher. Inact. Gehalt als Penſion.

v. Zychlinski, Sec. Lt. von demſ. Bat., mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.

Den 23. Mai.

Franckenberg, Capt. u. Rendant des Train-Depots in Poſen, als Maior mit Penſion und der Armeeunif. der Cavall. ohne act. Dienſtz.

Den 24. Mai.

Roſt, Pr. Lt. von der 2. Ing. Insp., ſcheidet aus.

Die letzten Vorfälle in den Pyrenäen*).

(Mit einem Croquis.)

Nachdem General Valdez das Oberkommando über die Truppen der Königin erhalten, zog er bei Burgos die Verſtärkungen zuſammen, mit welchen er nach Pamplona zu marſchiren beabſichtigte. Dieſe Truppen ſollen aus 31 inklompletten Bataillons beſtanden haben, welche zuſammen gegen 14000 Mann ſtark, aber meiſt aus eben eingekleideten Rekruten zuſammengeſetzt waren. Unter Gen. Valdez kommandirten die Generale Aldama, Cordova, Bidoya und Seoana.

Er brach von Burgos auf, ging bei Miranda über den Ebro und marſchirte nach Vitoria. Seinem Bericht gemäß war es ſeine Abſicht, auf dieſem Marſche zu zeigen, daß er die Macht habe, ſeine Drohung, die Ortſchaften der Amescoas und der Borunda in Brand zu ſtecken, in Erfüllung zu bringen. Er hatte beſonders 16 Flecken und Dörfer dieſer Gebirgsthäler namhaft gemacht, welche er zu verwüſten denke, wenn ſie in ihrem Widerſtande beharrten.

Dieſe Thäler ſollen meiſt wie im tiefen Frieden bebaut ſeyn, und die Heerden ſich auf den Weiden befinden. Die Einwohner ſind der Sache von D. Carlos eifrig ergeben, und von dort ziehen die Truppen Z. Carreguy's hauptſächlich ihre Subſiſtenz.

Den 20. April kam Gen. Valdez auf ſeinem Marſche von Vitoria bei Salvatierra an. Er ſendete von dort eine Brigade Infanterie und einige Eskadrons unter Gen. Bidoya bis gegen Olazagutia vor, welches ſie von einem feindlichen Bataillon beſetzt fanden.

General Z. Carreguy hatte den größten Theil ſeiner Truppen bei Onate vereinigt, und belagerte noch Vergara oder Bergara, welches dem Falle nahe war, als er die Nachricht des Marſches von Valdez gegen Salvatierra erhielt. Er marſchirte hierauf von Onate und Vergara nach der Borunda, und befand ſich in der Nähe von Olazagutia und Alſazua, als die Avantgarde von Valdez von Salvatierra vorrückte. Es ſcheint dort zu einem unbedeutenden Gefecht gekommen zu ſeyn, worauf Gen. Valdez ſeine Avantgarde nach Salvatierra zurückzog, von dort über die Sierra de Andia ging und Abends (den 20.) bei Contraſta bivouakirte.

Gen. Z. Carreguy marſchirte von Echarri Aranaz über die Sierra de Andia, durch die Thäler der Amescoas, und hatte den 20. Abends Eulate und St. Martin beſetzt. Seine Truppen ſcheinen 6 bis 7000 M. ſtark geweſen zu ſeyn.

Den 21. rückte Gen. Valdez von Contraſta gegen dieſe Orte vor. Es kam bei St. Martin zu einem Gefecht, und dieſer Tag ſcheint ohne Reſultate geweſen zu ſeyn. Abends bivouakirte Gen. Valdez im Gebirge, während Gen. Z. Carreguy eine Avantgarde im Dorfe Amescoa hatte, das Gros ſeiner Truppen aber in dem Gebirgsthal von St. Martin

*) Der Schauplatz des Krieges in Spanien beſchränkt ſich auf das ſpaniſche Navarra und die baskiſchen Provinzen Biscaya, Guipuscoa und Alava, die mit 254 Quadratmeilen und 300000 Einwohnern etwa den 33ſten Theil von ganz Spanien ausmachen.

Digitized by Google

und in den nahen Dörfern verdeckt stehen ließ. Den 22. ließ Gen. Valdez einige Abtheilungen bei Eulate stehen und marschirte mit dem Gros hinter diesem Dorfe die Sierra hinauf, um über die Crete in die östlichen Thäler der Amescoas zu dringen. Z. Carreguy ließ ihn vorrücken bis zu dem höchsten Punkte des Gebirges und griff ihn dann an. Nach einem mörderischen Gefecht trat Valdez den Rückzug an, welcher bald in eine Flucht ausgeartet seyn soll.

Er kam, von den Carlistischen Truppen verfolgt, den 22. Abends bei Eraul an, welches er den 23. nach einem Angriff Z. Carreguy's verließ und sich hierauf nach Abarzuza zurückzog, von wo er in Folge neuer Angriffe den 24. bis nach Estella zurückwich. Ein Theil seiner Truppen wurde hierbei von Estella abgedrängt und retirirte bis Logrono.

Der Verlust der Christinos während der drei Tage soll sehr bedeutend gewesen seyn; die Soldaten rissen den Offizieren die Epauletten ab, und plünderten die Bagage der Generale. Sie warfen Schako's und Gewehre weg und waren ganz demoralisirt. Man giebt den Verlust an Gefangenen, Desertirten, Gebliebenen und Verwundeten auf 3000 M. an, wobei 600 Gefangene; die Generale Cordova, Aldama und Seoana sind blessirt worden; letzterer gefährlich. Ersterer soll zugleich von Gen. Valdez abgesetzt worden seyn; er hat die Armee verlassen.

Den 2. May soll Gen. Valdez mit seinen Truppen in sehr schlechtem Zustande in Pampiona angekommen seyn. Z. Carreguy war durch die Amescoas zurückmarschirt, blokirte Pamplona und belagerte das kleine Fort von Irumzun, welches seiner Lage wegen wichtig ist.

In Biscaya haben die Royalistischen Truppen ebenfalls einen bedeutenden Vortheil erfochten.

Der die Christinos befehligende Firmin Iriarte war den 30. April von St. Sebastian mit 3000 M. aufgebrochen und längs der Küste fortmarschirt, um die Garnison des kleinen befestigten Hafens Lequeytio, 3 Meilen nordöstlich von Bilbao, zu erneuern und dann sich in Verbindung mit dem von den Carlistischen Truppen blokirten Bilbao zu setzen. Er kam den 30. in Lequeytio an, wo er die Garnison erneuerte, und marschirte den 1. May gegen das von den Carlisten besetze Guernica. Auf dem Marsch dorthin erhielt er von einem Bauer die Nachricht, daß die Carlisten in Guernica angefangen hätten sich zu befestigen, und die Absicht zu haben schienen, sich in der Stadt zu vertheidigen. Er erblickte bald darauf zwei Bataillons, welche in verschiedener Richtung Guernica verließen, glaubte hierauf die Stadt verlassen und rückte in dieselbe ein. Als seine Avantgarde auf den Markt kam, erhielt sie plötzlich ein heftiges Feuer aus allen Häusern, welches sie veranlaßte, sich zurückzuziehen. Iriarte drang hierauf mit der Colonne und 2 Geschützen ebenfalls in die Stadt; doch der Widerstand war noch heftiger, und er mußte sich nach einem Verlust von 500 Mann zurückziehen. Er versuchte hierauf einen dritten Angriff auf drei verschiedenen Straßen, welcher ebenfalls nicht gelang. Dabei wurde er selbst blessirt, und befahl nun den Rückzug gegen Lequeytio. Kaum war dieser Rückzug angetreten, als die beiden Bataillons, welche er auf der Flucht geglaubt hatte, plötzlich und mit solcher Schnelligkeit auf ihn eindrangen, daß er kaum ein Drittel seiner Colonne retten konnte. Seine Artillerie, die beladenen Maulesel und alle Bagage fiel in die Hände der Carlisten.

Der Bericht sagt, daß, wenn diese Cavallerie gehabt hätten, die ganze Colonne verloren gewesen seyn würde. Der Verlust an Gebliebenen beträgt 8 — 900 Mann, worunter 2 Obersten, 1 Major und 60 andere Offiziere.

Dies Gefecht wird, glaubt man, den Fall von Bilbao beschleunigen. Die Carlistischen Truppen in Guernica waren von den Generalen Simon Torre und Castor befehligt.

1. Bericht des Generals Valdez aus Estella vom 24. April 1835.

.... Nachdem der Feind meine Ankunft in Vitoria erfahren hatte, ging der Prätendent sich mit 4 Bataillons in Segura einzuschließen, während Z. Carreguy über Alzagua durch die Borunda eilte, um das Thal der Amescoas, seinen Lieblingsaufenthalt, zu erreichen. Dieses von der steilen und hohen Andiakette gebildete Thal bietet in seiner Tiefe eine ununterbrochene Reihe vortheilhafter Stellungen dar, die um so leichter zu vertheidigen sind, da hinter einer jeden rechts und links sich mehr oder weniger praktikable Uebergänge über das Gebirge befinden. Diese Ortsbeschaffenheit giebt diesem Theile des Landes in den Augen der Rebellen eine besondere Wichtigkeit; und daher ist in unster Armee das Gerücht entstanden, daß die Ortschaften in diesem Thal die Hauptressourcen des Feindes enthalten, welche man darum verbrennen müsse.

Die Furcht, solche Drohungen realisirt zu sehen, hatte Z. Carreguy ohne Zweifel auf diesen Punkt gezogen; allein diese Maßregel lag vor der Hand nicht in meinem Plane, und ich konnte sie auf keinen Fall anwenden, da ich in meiner Proklamation aus Vitoria den Einwohnern versprochen hatte, von einem so gewaltsamen Mittel nur erst nach Verlauf von vierzehn Tagen Gebrauch zu machen. Indessen, als ich bei meiner Ankunft in Salvatierra erfahren hatte, daß Z. Carreguy sich mit dem größten Theil

Digitized by Google

seiner Streitkräfte in diesem Thale befände, richtete ich meinen Marsch dahin, um das Vorurtheil der Unnehmbarkeit desselben zu zerstören, und zu zeigen, daß ich im Stande sey, Schrecken und Zerstörung dort zu verbreiten. Zu diesem Ende schob ich am 20. April den General Bedoya mit einigen Schwadronen gegen die Borunda vor und ließ ihn durch die provisorische Infanterie-Brigade der Nordarmee unter Führung des Obersten Froilan Mendez Vigo unterstützen, während der Rest der Truppen in mehrern Colonnen sich des Passes von Contrasta ohne Widerstand zu erfahren bemeisterte. Nachdem die Höhe dieses Passes besetzt war, zog ich die provisorische Brigade an mich und schickte die Cavallerie nach Salvatierra zurück. Dieselbe war bis Alazagoitia gekommen und hatte das Feuer eines dort zu Deckung des Marsches von Z. Carreguy aufgestellten Bataillons ausgehalten. Ich erreichte das Städtchen Contrasta am Eingange des Thales der Amescoas und ließ die Armee dort ein Lager beziehen. Am folgenden Tage machte ich eine Bewegung, als ob ich weiter in das Thal eindringen wollte, und um den Feind noch mehr zu täuschen, machte ich eine Frontveränderung, die seine linke Flanke bedrohend, ihn in dieser Idee bestärken sollte, während ich auf die Nothwendigkeit bedacht war, ihn aus dem Flecken Eulate zu vertreiben, wohin sich ein Bataillon zurückgezogen hatte, das in der Nacht mir bei Larraona gegenüber gestanden hatte.

Eine schwache Demonstration unsrer Guerillas reichte hin, den Feind zur Räumung von Eulate zu veranlassen. Er setzte seinen Rückzug auf Baguidano, Berindano, Judaire und Artaza fort, wo er seine Streitkräfte, 11 Bataillons stark, concentrirte. Bei dieser Lage der Sachen stellte ich die Division Cordova im Thale, mit dem linken Flügel an Eulate gelehnt, auf und ließ sie in dieser Stellung, bis die andern Truppen hinter derselben wegmarschirt waren und den Paß von Eulate erstiegen hatten*). So blieb ich Meister der höchsten Punkte der Sierra de Andia, indem ich die Wege dominirte, welche aus den Amescoas kommen, ohne daß der Feind diese Operation hindern konnte. Da es schon spät in der Nacht und auf den Höhen kein Wasser zu finden war, so fühlte ich die Nothwendigkeit, das Lager eine halbe Stunde davon bei dem Wirthshause von Urbaza zu nehmen.

(Schluß folgt.)

*) Diese Stelle ist im Originale sehr dunkel, wahrscheinlich Schreibfehler.

In der von Seiten der 3ten Landwehr-Brigade in der vorjährigen № 963 dieses Blattes erlassenen Danksagung für die von den Ständen der Provinz Pommern an die Truppentheile der Brigade zur vorjährigen Revüe bewilligten Summen — sind vom Naugardter Kreise 150 Rthlr. als zu diesem Zwecke überwiesen aufgeführt. Da es sich indeß später ermittelt, daß dieser Kreis hiezu 50 Rthlr. mehr, also im Ganzen 200 Rthlr. hergegeben hat, so wird solches hiemit als Berichtigung obiger Danksagung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, am 29. Mai 1835.

In Abwesenheit des Landwehr-Brigade-Commandeurs.

Der General-Major und Brigade-Commandeur
v. Pfuel.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Gel Zumala-Ca

Gel Valdez

Tolosa

t t.

a

Irumzun

PAMPLONA

Miranda de Ebro

Burgos

Igt., ins

15. Inf.

Regt., als

v.

R.,
Benabth.,

legt., als
Silverſ.

mit der

r Kräfte
konnte.
rch die
ich auf
das Ti-
it gab,
Bewe-
war ich
r Nach-

Digitized by Google

ſeiner Streit
ich meinen
Unnehmbark
daß ich im
dort zu verk
20. April de
dronen gegen
die proviſori
unter Führu
unterſtützen,
rern Colonn
Widerſtand
Höhe dieſes
riſche Briga
nach Salva
goitia gekom
Deckung des
Bataillons
chen Contra
coas und li
Am folgende
ob ich weit
um den Fein
Frontveränd
ihn in dieſe
die Nothwer
Eulate zu v
rückgezogen
raona gegen
Eine ſch
reichte hin,
zu veranlaſſ
dano, Beri
ſeine Strei
Bei dieſer

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 990.

Sonnabend, den 13ten Juni 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 25. Mai.

Frhr. v. Dankelmann I., Sec. Lt. vom Garde-Ref. Inf. (Ldw.) R., als aggr. zum 31. Inf. R. vers.

Den 26. Mai.

v. Brandenstein, Oberst u. Comdr. der 5. Ldw. Br.,
v. Selasinski, Oberst u. Comdr. der 13. Ldw. Br.,
werden beim Generalstabe als aggr. geführt.

Den 28. Mai.

v. Below, Pr. Lt. und dienstl. Adjut. bei der 1. Cavall. Brig., zum Rittmstr. und wird beim 4. Hus. R. als aggr. geführt.

v. Randow, Rittm. u. Adjut. der 9. Divis., zum Gen. Commdo. 5. Armeecorps vers.

Fischer, aggr. Pr. Lt. vom 3. Hus. R., von der 9. Cav. Br., als dienstl. Adjut. zur 9. Divis. versetzt.

v. Hugo, Sec. Lt. vom 2. Hus. R., zur Dienstl. als Adjut. bei der 9. Cav. Brig. comdrt.

Graf Lüttichau, Rittm. vom 1. Cür. Regt., als etatsm. Major ins 4. Hus. R. vers.

v. Mutius, aggr. Rittm. vom 5. Cür. Rgt., ins 1. Cür. R. einrang.

Den 29. Mai.

Schaller, Sec. Lt., zuletzt Feldw. im 15. Inf. R., beim hiesigen Inval. Hause einrang.

Den 1. Juni.

v. d. Borch, Port. Fähnr. vom 5. Ul. Regt., als überz. Sec. Lt. zum 15. Inf. R. vers.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 28. Mai.

v. Heyking, Port. Fähnr. vom 11. Inf. R.,
v. Zeuner, Port. Fähnr. von der 2. Schützenabth.,
scheiden aus.

v. Puttkammer, Capt. vom 23. Inf. Regt., als Major mit Pension und Aussicht auf Civilvers.

Zu corrigiren.

Im vorigen Blatt unter B. ist zu lesen:

v. Löw, Sec. Lt. vom Garde-Drag. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Die letzten Vorfälle in den Pyrenäen.

(Schluß.)

Den 22., um 6 Uhr Morgens, setzte ich meinen Marsch auf den Höhen fort, wie am Abend vorher. Meine Absicht war, mich auf Estella zu dirigiren, weil der Mangel an Lebensmitteln dies um so mehr erheischte, als ich meinen Zweck erreicht und dem Feinde gezeigt hatte, daß ich in die Amescoas eindringen und ungeachtet der Vereinigung seiner Kräfte die dasigen Ortschaften besetzen und zerstören konnte. In dieser Idee setzte ich meinen Marsch durch die Waldungen der Sierra de Andia fort, bis ich auf die Höhe des Passes von Andia kam, wo das Tirailleurfeuer der Rebellen mir die Gewißheit gab, daß Z. Carreguy entschlossen sey, sich meiner Bewegung zu widersetzen. Auf diesem Terrain war ich zum ersten Male, und bei dem Mangel aller Nach-

Digitized by Google

richten und der Unmöglichkeit einer vorläufigen Recognoscirung nahm ich zwei Bataillons und führte sie selbst auf die Höhe, in dem Augenblick, wo der Feind im Begriff war, sie von der andern Seite zu ersteigen. Auf diese Weise wurden die Rebellen von diesem vortheilhaften Punkte zurückgetrieben, und der Besitz desselben erlaubte mir, einen Theil der Division Aldama links auf dem Terrain zu entwickeln, welches der Feind oberhalb des erwähnten Passes besetzt hielt.

Der General Aldama rückte an der Spitze seiner Truppen vor; allein das heftige Feuer, welches der Feind auf das enge Defilee richtete, durch welches er emporsteigen mußte, machte die Sache schwer und gefährlich. Unsere Truppen hielten jedoch diesen gewaltigen Angriff aus, und gaben so dem General Cordova Zeit heranzukommen. Nachdem derselbe meine Befehle empfangen hatte, folgte er hinter dem linken Flügel des Generals Aldama und drohte den Feind in seiner Stellung zu umfassen. Das 2te Bataillon des Volontär-Regiments Arragonien und das 2te leichte Bataillon, welches der Lieutenant F. F. de Cordova interimistisch führte, machten eine Bajonettattake mit vieler Bravour. Die Rebellen fingen jetzt an zu wanken; eins ihrer Bataillone gerieth in Unordnung, und sie verließen nicht allein das Schlachtfeld, sondern waren genöthigt, sich zu theilen, indem sie sich auf den Paß von Urtaza zurückzogen, wo sie heraufgekommen waren, und ihre Munition im Stich ließen.

Der Mangel an Lebensmitteln gestattete mir nicht den Feind zu verfolgen und in das Thal hinabzusteigen, um die Niederlage auf alle Weise zu benutzen. Ich mußte mich daher auf Estella dirigiren, wo ich den andern Tag blieb. Ich habe Ursache mit dieser Expedition zufrieden zu seyn, welche mich mit dem moralischen und physischen Zustande eines Feindes bekannt gemacht hat, der in dem Lande, wo er den meisten Einfluß übt, einen sehr schwierigen Paß nicht hat behaupten und eine Stellung nicht vertheidigen können, die ihm die größten Vortheile gewährt hätte. Ich bin mit dem Geiste der Truppen zufrieden gewesen. Der Verlust der Rebellen kann auf 400 Mann außer Gefecht angenommen werden. Der meinige beträgt 20 Officiers und 27 Soldaten (?) todt, 2 Stabsofficiere, 15 Officiere und 15 Soldaten blessirt (?); unter diesen befindet sich der brave Brigadier Sevana u. s. w.

2. Bericht des Generals Thomas Zumala-Carreguy aus Asarta vom 25. April.

Nachdem ich erfahren hatte, daß der Rebelle Valdez an der Spitze von 30 Bataillons, zusammen 16000 Mann stark, die Absicht habe, mich in den Amescoas anzugreifen, faßte ich ungeachtet meiner geringen Streitkräfte, die sich kaum auf 5000 Mann beliefen, den Entschluß, ihn zu erreichen und ihm zu beweisen, daß die Vertheidiger unsers geliebten Monarchen und unsrer Rechte entschlossen sind zu siegen oder zu sterben.

In der Nacht vom 20. bivouakirte Valdez, so wie die unter seinen Befehlen stehenden Generale Aldama und Cordova mit ihren Truppen in und bei Contrasta, und ich verlegte mein Hauptquartier von Eulate nach Aranarache, welches, so wie Larraona, von meinen Truppen besetzt wurde.

Den 21. um 6 Uhr Morgens erhielt ich Nachricht von der Bewegung der feindlichen Colonnen auf Eulate. Sofort rückte ich vor, die Stellungen zu recognosciren, während das 3. und 4. Bat. von Navarra, das 1. von Castilien und die zwei von Alava sich hinter dem Dorfe S. Martin aufstellten und das Guidenbat. zwischen Aranarache und Eulate blieben, damit die Aufmerksamkeit des Feindes durch das Tirailleurfeuer auf den zum Kampfplatz gewählten Punkt gezogen werde. Das 1., 2., 6. und 10. Bat. von Navarra hatten sich auf meinen Befehl schon in der Nacht in Marsch gesetzt, und stießen um 8 Uhr Morgens mit den vorgenannten zusammen. Meine Streitkräfte beliefen sich im Ganzen auf 10 Bataillons, und der Feind mußte deren 30 haben, theils nach Aussage der Gefangenen, theils nach dem Bülletin von Vitoria.

Um 10 Uhr rückte Valdez mit starken Colonnen vor, in der Absicht, wie es schien, uns zu umgehen. Seine Tirailleurs kamen mit den unsrigen vor S. Martin ins Gefecht, während die Spitze der Colonne, die ihnen folgte, den Berg von Eulate erstieg und sich auf den Höhen zeigte. Anfangs glaubte ich, er lasse blos einige Truppen von dieser Seite vorrücken, während er uns in der Front angriff; doch bald überzeugte ich mich, daß er den Kern seiner Truppen dorthin gezogen hatte. Ich befahl daher dem Anführer des angreifenden Bataillons, wenn der Feind in das Gebirge eindränge, sich durch das Defilee von Zudaire (Judaire?) zurückzuziehen, und ich selbst wollte den Feind am Abhange dieses Defilee's erwarten. Um 6 Uhr Morgens war derselbe noch nicht erschienen, und ich erfuhr, er wolle in Urbasa, welches mitten im Gebirge liegt, übernachten. Welch ein Contrast! Wir, die wir nur 5000 Mann hatten, befanden uns in der bequemsten Stellung, während der Feind mit 16000 Mann bivouakiren und die Strenge der Nachtkälte aushalten mußte, und zwar auf einem Platze, wo sich kein Wasser befand.

Den 22. eine Stunde nach Sonnenaufgang rückten unsre Soldaten vor, um die Positionen vom vo-

Digitized by Google

rigen Tage wieder einzunehmen. Bald erblickten die Feinde in gedrängten Colonnen, wie von einem Thurme herab, unsre Truppen, die sie umzingelten, setzten aber ihren Marsch auf dem Kamme des Gebirges fort, an dessen Fuß die Amescoa entspringt, die in unserer Richtung sich herumschlängelte. Diese Disposition zeigte, daß der Feind die Höhen von Artaiza oder das Defilee von Artaza zu gewinnen suchte, um von dort aus, als dem vortheilhaftesten Punkte, in die Amescoas, herabzusteigen; denn daß er diesen Plan aufgeben und zuletzt nach Estella flüchten würde, daran dachte Niemand. Es war dies die nämliche Stellung, die ich am 31. Aug. 1834 einnahm, von wo ich Rodil einen so empfindlichen Verlust beibrachte, welcher damals mit 9000 Mann meine gegenwärtige Position inne hatte.

Ich beschloß, Valdez zuvorzukommen. Das 2. Bataillon mußte ihn auf der Höhe des Defilee's erwarten, wo sich eine für alle Truppenarten günstige Ebene befindet, die von mehrern Straßen durchschnitten wird. Als der erste Schuß fiel, eilte ich dahin. Der Generalmajor Don Francisco Ituralde befand sich mit dem 4., 6. und Guiden-Bataillon an der Spitze. Auf dem Gipfel eines unzugängigen Felsens, welcher auf halbe Schußweite das Schlachtfeld beherrscht, sammelte der Feind 4 — 5000 Mann und richtete ein schreckliches Feuer auf die Unsrigen. Doch diese stellten sich am Fuße dieser unnehmbaren Mauer auf und hieben alles nieder, was zum Weitermarschiren heruntersteigen wollte.

Es war 2 Uhr Nachmittags, als der Feind versuchte, in die Amescoas zu debouschiren, statt dessen er aber nachher den Rückzug nach Estella nahm. Ich ließ zu seiner Rechten eine mobile Colonne unter Befehl von Don Paul Saez bilden, um den Vortrab neuerdings von dieser Seite anzugreifen. Bei seiner Ankunft auf der Höhe hatte der Feind seine zu Deckung des Rückzuges bestimmten Kräfte in Schlachtordnung gestellt. Anfangs wurde das 3. Bataillon von dem viel stärkern Feinde zurückgeschlagen, doch bald erneuerte es, durch die Grenadiercompagnie verstärkt, den Angriff. Der Feind, in Masse angegriffen, zog sich zurück und verließ seine Stellung. Vergeblich leistete die feindliche Cavallerie unsern Tirailleurs auf kurze Zeit Widerstand; der Rückzug wurde immer eiliger und verwandelte sich endlich in eine vollständige Flucht. Die Unsrigen verfolgten den Feind nach allen Richtungen, bis in die Gegend der Klosters Iranzu, wo sie 60 Gefangene machten. Unterdessen brach die Nacht herein; ich befand mich zu Eraul, und griff dort das Centrum des Feindes an, der in aller Eil von Muro nach Estella floh. — Das Merkwürdigste an diesem denkwürdigen Tage ist, daß sich hier die Christinos zum ersten Male der Congreveschen Raketen bedienten, wovon ich hierbei die Trümmer zu übersenden die Ehre habe. Doch dies und alle seine übrigen Vortheile vermochten den Sieg unsrer Truppen am Jahrestage der Niederlage von Quesada bei Alsazu nicht zu hindern.

Die feindliche Colonne, aus ihren Stellungen vertrieben, zerstreute sich im Gebirge, und der Vortrab kam mit dem kommandirenden General flüchtend nach Estella. Ihm folgte das Centrum, unter Aldama's Führung, nicht ohne bedeutende Verluste erlitten zu haben; zuletzt der Nachtrab unter Cordova. Dieser mußte sich in später Nacht mit den Trümmern seines Corps nach dem Dorfe Abarzuza flüchten. Unsere Truppen gingen zurück, um die Nacht in verschiedenen Dörfern der niedern Amescoas und des Thales Allin zuzubringen. Den andern Tag mußte Don Jose Maria Oroquieta das Schlachtfeld in der Richtung von Estella recognosciren. Zwar schien der Feind sich ihm entgegenstellen zu wollen, doch bedeuteten seine Bewegungen nichts weiter, als die Colonne, die noch in Abarzuza war, auf dem versuchten Rückzuge nach Estella zu decken. Ungehindert bemächtigten wir uns der auf dem Schlachtfeld zurückgebliebenen 12 Munitionskarren und sammelten mehr als 100 Gewehre, u. s. w.

(Wir fügen noch einige Worte über Zumala-Carreguy hiezu, die wir einem französischen anonymen Autor entlehnen.)

Um diesen General als solchen mit Unparteilichkeit und Sachkenntniß zu beurtheilen, muß man sich auf den Punkt stellen, von dem er ausgegangen ist. Als er, ein verabschiedeter Oberst, nach dem Tode Ferdinands der Regierung der Königin Christine den Krieg für sich allein erklärte, fehlte ihm nur eine Sache — eine Armee. Er mußte sie daher sich erst schaffen, d. h. er mußte zuerst alle zu deren Errichtung erforderlichen Elemente aufbringen: er mußte Cadres von Officieren und Unterofficieren formiren, und diese Cadres waren eben so neu als die Soldaten, welche sie ausfüllen sollten; er mußte Generale und Truppenführer improvisiren; und diese ganze Organisation, die ihm eine fast ganz aus Rekruten bestehende Armee gab, hat sich unter dem Feuer des Feindes gestaltet. Aber noch nicht genug; um zu fechten, mußten diese Truppen Waffen haben, und diese hat er zum größten Theile erst seinen Gegnern entreißen müssen. Auf diese Art hat er Anfangs Infanterie, dann Cavallerie und zuletzt auch Artillerie gebildet. Bekanntlich aber ist die Organisation der beiden letztern Waffengattungen nicht so leicht als die der er-

Digitized by Google

stern, besonders wenn man alle Tage Gefechte und weder Operationsbasis noch Depotplätze hat.

Auf diese Weise kämpft Z. Carreguy seit achtzehn Monaten gegen ein Gouvernement, das eine feste Organisation, eine reguläre Armee, Milizen, Material, Festungen, Arsenäle, eine Marine, Verbündete, und obenein Geld hat, weil sich in der That ehrliche Leute mit einem so robusten Vertrauen gefunden haben, daß sie selbst nach dem Bankerotte zu einem Darlehn bereit waren.

Vergebens hat dieses Gouvernement Z. Carreguy seine beßten Generale und seine beßten Truppen entgegengestellt, worunter sich selbst eine Abtheilung der königlichen Garde befand. Der carlistische General hat die ihm entgegengestellten Armeen und ihre Generale aufgerieben. Ohne von den untern Befehlshabern zu sprechen, ist der kommandirende General der Königin eben zum sechsten Male gewechselt worden, und alle Verstärkungen, welche das bestehende Gouvernement zusamenbringen konnte, sind nach und nach in die nördlichen Provinzen, abgesendet worden.

Das Kriegssystem, welches Z. Carreguy bisher mit Standhaftigkeit befolgt hat, scheint ihm gut gelungen zu seyn, und wenn ihn Einige wenig unternehmend und im Gefecht nicht energisch genug gefunden haben, so muß man doch auch zugeben, daß seine Gegner sehr ungeschickt waren, weil sie trotz ihrer beständigen Angriffe ihn nicht haben hindern können, eine Armee zu schaffen und sie auf ihre Kosten zu equipiren.

Die Generale der Königin hätten es ohne Zweifel gern gesehen, wenn er, kaum organisirt, die Berge verlassen, sich in die Ebene herab gewagt und seinen Rückzug Preis gegeben hätte; dann konnten sie mit ihren regulären Truppen, ohne ihre Kräfte zu zersplittern, sich schmeicheln, mit den unerfahrnen und schlecht bewaffneten Haufen Z. Carreguy's ein leichtes Spiel zu haben. Aber welcher General wird wohl den Wünschen seines Gegners auf diese Art gerade entgegenkommen? — Indessen ist es doch der Fall gewesen, daß Z. Carreguy in die Ebene herabgestiegen ist, und weit entfernt ein Gefecht zu vermeiden, dasselbe vielmehr gesucht und selbst die Offensive ergriffen hat, wenn er die Gelegenheit günstig fand und des Erfolgs gewiß war.

In der ersten Periode des Krieges, als seine Truppen noch neu, wenig zahlreich und schlecht ausgerüstet waren, ohne Cavallerie und ohne Artillerie, suchte Z. Carreguy zuvörderst dieselben an den Krieg zu gewöhnen, Waffen und Munition zu erobern, den Feind zu nöthigen sich zu theilen, um ihn im Einzelnen zu schlagen, unerwartet in Gewaltmärschen und mit Uebermacht über einzelne Abtheilungen herzufallen, wobei er sorgfältig vermied, sich einem Unfalle auszusetzen. Nachher hat er sich dem Feinde in Linie entgegengestellt, namentlich zweimal bei der Brücke von Arquijas, wo er zwei defensive Gefechte bestand, in welchen er Sieger blieb. In diesem Augenblick greift er verschanzte Posten an und nimmt sie, während im Felde seine Truppen von allen Waffen, manövrirfähig geworden, den Feind ohne Bedenken angreifen. Dies deutet auf ein Fortschreiten, langsam und methodisch, wenn man will, aber unläugbar; denn vor achtzehn Monaten kommandirte Z. Carreguy nicht einen Mann in Navarra, und jetzt hat er gegen 30,000 Mann, Infanterie, Cavallerie und Artillerie unter seinen Befehlen.

Die erste Bedingung, um Schlachten und Treffen zu liefern, ist eine Armee zu haben. Dahin hat es Z. Carreguy gebracht, und es muß ihm nicht leicht gewesen seyn, da er sie auf dem Terrain selbst schaffen mußte, das ihm zum Schlachtfelde diente. Wenn ein General bei so unendlichen Schwierigkeiten sich nicht nur länger als anderthalb Jahr gegen überlegene Kräfte behauptet, sondern sogar Vortheile über seine Gegner erkämpft, so darf man wohl zugeben, daß derselbe Talente zum Organisiren sowohl als zum Kriegführen entwickelt hat.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Literarische Anzeige.

Unterzeichneter wird herausgeben:

Die Geschichte des 1sten Dragoner-Regiments,

seit dessen Stiftung, im Jahr 1717, bis auf gegenwärtige Zeit.

Zugeeignet Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Albrecht von Preußen.

Dieses Buch, welches 20 bis 25 Bogen stark, und bei dem Buchdrucker Haberland zu Rastenburg in Ostpreußen gedruckt wird, kostet Einen Thaler. Bei Unterzeichnung wird ein halber Thaler und bei Einhändigung des Buchs der Rest gezahlt. Die Königl. Wohllöbl. Landrathsämter, Postämter, Posterpeditionen und die resp. Buchhandlungen werden hiemit, statt einer besondern Anfrage deshalb, ergebenst gebeten, hierauf der Pränumerations-Sammlung sich gefälligst zu unterziehen, und nebst den Herren, die sich schon früher solcher unterzogen, die eingezogenen Gelder nebst den Namenslisten bis zum 15ten Mai 1835 an Herrn Haberland in Rastenburg einzusenden. Pränumerations-Sammler erhalten das 7te Exemplar frei. Die Namen der Herren Pränumeranten werden vorgedruckt.

Heide, bei Friedland in Ostpreußen, im November 1834.

v. Tyszka, Rittmeister.

Kurze Inhalts-Anzeige des Buchs.

Vorrede.

Erster Abschnitt. Geschichte des Regiments seit dessen Stiftung, bis zum Jahr 1756 1) Stamm und Stiftung des Regiments, erste Garnison-Uniform. Errichtung der ersten Husaren. Theilung des Regiments, in die Regimenter Cosel und Dockum. Uniform. General Dockum bleibt im Duell mit dem Lieutenant v. Wolden. Die Feldzüge von 1734 und 35. 2) der erste Schlesische Krieg. [1741 u. 42] Schlacht bei Chotusitz. 3) der zweite Schlesische Krieg [1744 u. 45.] Gefecht bei Nieder-Zehren. Schlacht bei Kesselsdorf. 4) die Jahre von 1746 bis 56. Verordnungen u. s. w.

Zweiter Abschnitt. Der Siebenjährige Krieg. 1) das Jahr 1756. Ursachen des Krieges. Anfang desselben. Zusammenziehung der Truppen in Preußen, unter dem Feldmarschall Lehwald. 2) der Feldzug von 1757 in Preußen und Pommern. Operationen der Russen und des Feldmarschall Lehwald. Schlacht bei Groß-Jägersdorf. Rückzug der Russen. Vorfälle während desselben. Die Verbrennung von Ragnit. Feldmarschall Lehwald marschirt nach Pommern gegen die Schweden, und die Russen besetzen Preußen. 3) der Feldzug von 1758. General Graf Dohna erhält den Oberbefehl in Pommern. Operationen dieses Generals gegen die Schweden und Russen, bis zur Vereinigung mit dem Heere des Königs. Schlacht bei Zorndorf. Das Regiment [Plettenberg] stößt zum Corps des General Wedell. Gefecht bei Fehrbellin. Der Ueberfall des Schwedischen Hauptquartiers in Boitzenburg. Der Marsch nach Sachsen, unter den Generalen Dohna und Wedell. Gefecht bei Eilenburg. Rückmarsch nach Pommern gegen die Schweden. 4) der Feldzug von 1759. Feldzug im Januar gegen die Schweden. Belagerung von Anclam. Uebersicht der andern Kriegs-Ereignisse. Der Marsch nach Sachsen, mit dem Corps des General Wunsch, zum Entsatz von Dresden. Gefecht bei Torgau. Vereinigung mit dem Corps des General Finck. Treffen bei Korbitz. Vereinigung mit der Armee des Prinz Heinrich. Märsche und Gefechte bis zum Schlusse des Feldzuges. Uebersicht der Operationen des Königs und seiner Feinde. 5) Der Feldzug von 1760 Der Krieg gegen die Schweden. Operationen des General Stutterheim und des Oberst Belling. Der Marsch nach Berlin, zur Vertheidigung dieser Stadt gegen die Oestreicher und Russen. Rückzug nach Spandau, und

Digitized by Google

Marsch nach Sachsen zur Armee des Königs. Schlacht bei Torgau. Der Marsch nach Pommern unter dem Prinzen v. Würtemberg, gegen die Russen und Schweden. 6) der Feldzug von 1761. Das Regiment Plettenberg stößt zum Corps des General Werner. Stellung dieser Corps bei Köslin. Vereinigung mit dem Corps des Prinzen v. Würtemberg, im Lager bei Kolberg. Vertheidigung dieses Lagers. Gefecht bei Treptow. General Platen, der dem Prinzen v. Würtemberg zu Hilfe gekommen, sucht Kolberg zu verproviantiren. Merkwürdiger Rückzug des Prinzen v. Würtemberg aus dem Lager bei Kolberg. Beschwerlicher Winterfeldzug. Verfehlter Entsatz von Kolberg. Rückzug nach Stargard. Der Marsch nach Mecklenburg. Gefechte mit den Schweden. 7) der Feldzug von 1762. Uebersicht der Begebenheiten. Frieden mit Rußland und Schweden. Der Feldzug in Sachsen, unter dem Prinz Heinrich. Schlacht bei Freiberg. Frieden mit Oestreich. Verlust des Regiments während des Krieges.

Dritter Abschnitt. Geschichte des Regiments, von Beendigung des siebenjährigen Krieges, bis zu dem Anfange des Krieges gegen Frankreich, im Jahr 1806. 1) die Jahre von 1763 bis 78. Verordnungen. Revuen u. s. w. Oberst v. Eberstein. Anecdoten von demselben wegen seiner Strenge. 2) der Baierische Erbfolge-Krieg. Ursachen des Krieges. Uebersicht der Operationen in Böhmen und Schlesien. Der Ueberfall auf das Lager des Oestreichischen General Knebel. Winterquartiere. Frieden. 3) die Jahre von 1779 bis 90. Verordnungen. Revuen u. s. w. 4) die Jahre von 1790 bis 1806. Der sogenannte Reißkrieg. Uebersicht der politischen Verhältnisse. Der Polnische Krieg. Ursachen desselben. Abschaffung des sogenannten Todtenrechts. Bestimmungen wegen der Werbung und des Handgeldes. Das Jahr 1805. Drohende Stellung gegen Rußland. Der Marsch nach Schlesien.

Vierter Abschnitt. Die Jahre 1806 u. 7. 1) das Jahr 1806. Uebersicht der politischen Verhältnisse. Irrungen mit England und Schweden. Merkwürdige Dienstreue eines Ausländers. 2) der Feldzug in Preußen von 1806. Der Marsch nach der Weichsel, zum Corps des General Lestocq. Gefechte bei Schulitz, Bieszun und Soldau. Vereinigung mit den Russen. Rückzug hinter die Seen von Angerburg. 3) Veranlassung dieses Rückzuges. Der Feldzug im Januar und Februar 1807. Die Deckung von Königsberg, durch das Detaschement des Majors [jetzigen Generals] v. Borstell. Schlacht bei Pr. Eylau. Winterquartiere. 3) Uebersicht der Begebenheiten. Wiederanfang der Feindseligkeiten. Gefecht bei Spanden. Schlacht bei Heilsberg. Rückzug über die Memel. Frieden.

Fünfter Abschnitt. Die Jahre von 1807 bis 13. 1) die Jahre von 1807 bis 11. Neue Formation des Regiments. Verordnungen. Uebersicht der Begebenheiten. 2) das Jahr 1812. Politische Verhältnisse. Preußen alliirt sich mit Frankreich. 3) der Feldzug in Curland. Märsche, Läger und Gefechte. Preußische Truppen bringen, während des Gefechts bei Versamünde, dem Kaiser Alexander ein Vivat. Die Konvention des General Yorck.

Sechster Abschnitt. Die Feldzüge von 1813, 14 und 15. 1) der Marsch aus Königsberg, mit dem Corps des General Bülow nach der Neumark und von da nach Ziesar. 2) der Feldzug von 1813, bis zum Waffenstillstande. Treffen bei Leitzkau. Schlacht bei Groß Görschen. Schlacht bei Bautzen u. s. w. 3) der Feldzug von 1813, bis zum Uebergang über den Rhein. Schlacht an der Katzbach. Schlacht bei Leipzig, u. s. w. 4) der Feldzug in Frankreich, von 1814. Schlacht bei Montmirailles. Schlacht bei Laon. Schlacht bei Paris u. s. w. 5) die Begebenheiten vom Frieden von Paris, bis zum Eintreffen in der Garnison im Jahr 1816. 6) Schlußkapitel. Die Jahre von 1816 bis 34, und die Beschreibung eines alten Pferdes, welches seit 1802 im Regimente dient.

Beilagen. a) Das Duell-Mandat von 1713. b) Werbe-Reglement von Friedrich Wilhelm I. von 1732. c) Kabinetsordre von Friedrich dem Großen. d) Abgangsliste der Offiziere des Regiments seit 1717. e) Verzeichniß sämmtlicher Offiziere, Unteroffiziere, Gemeinen und Jäger des Regiments, welche im Lauf der Feldzüge von 1813 und 14, Orden und Ehrenzeichen sich erworben.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 991.

Sonnabend, den 20sten Juni 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 4. Juni.

v. Kaphengst, Sec. Lt. vom 12. Inf. R., erhält die Erlaubniß, ein Jahr bei der Garde-Art. Brig. Dienste zu leisten.

Krusemann, Sec. Lt. vom 3. Bat. 2., ins 2. Bat. 20. Ldw. R. bei der Artill. einrang.

v. Wedell, Sec. Lt. vom 2. Bat. 27., ins 1. Bat. 8. Ldw. R. einrang.

Den 9. Juni.

Friedrich, Port. Fähnr. vom 21., zum 15. Inf. R. vers.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 4. Juni.

Kosack, Häfner, Pr. Lts. a. D.
Glaubitz, Boretius, Sec. Lts. a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 3. Juni.

Diezelski v. Rode, Capt. von der 2. Art. Brig., als Major mit der Artillerie-Uniform ohne act. Dienstz.,

Görlitz, Pr. Lt. von der 6. Art. Brig.,

Krause, Sec. Lt. von der 7. Art. Brig., als Pr. Lt.,

v. Preetzmann, Pr. Lt. von der 8. Artill. Brig., mit der Artill. Unif. ohne act. Dienstz. u. Aussicht auf Civilvers., alle vier mit Pension.

Den 4. Juni.

v. Kuobelsdorff, Capt. vom 24. Inf. Rgt., als Major mit Pension, der Regtsunif. ohne act. Dienstz. u. Aussicht auf Civilversorgung.

v. Clemens-Millwitz, Port. Fähnr. von demf., scheidet aus.

v. Westin, Capt. vom 1. Bat. 8. Ldw. R., als Major mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz. u. seinem bisher. Inact. Gehalt als Pension.

v. Risselmann, Pr. Lt. von demf., als Rittm. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Schulz, Capt. a. D., zuletzt im 24. Inf. Regt., jetzt Bürgermeister zu Straßburg in der Uckermark, erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. ohne act. Dienstz. zu tragen.

Literatur.

Militär-Geographie von Europa. In Tabellen von F. Ritter v. Rudtorffer, k. k. Oberstlieutenant von Graf Baillet de la Tour Infanterie. Prag 1835. 1stes Heft enthaltend 5 Tabellen.

Der Verfasser hat die Tabellenform zu Darstellung der statistischen, orographischen, hydrographischen und aller der Verhältnisse gewählt, welche zu den Gegenständen der Militär-Geographie gehören, vermuthlich um die Uebersicht zu erleichtern, obgleich darin an sich etwas Unbequemes liegt. Es ist indeß nicht seine Absicht, die Karten dadurch entbehrlich zu machen; sondern hier soll nur das zu finden seyn, was auf jenen in der Regel nicht ausgedrückt wird und nicht ausgedrückt werden kann. Gründlichkeit, Fleiß und

Digitized by Google

Sachkenntniß sind dabei nicht zu verkennen, und der Verfasser hat alles geleistet, was die gewählte Form erfordert und zuläßt.

Die allgemeine orographische und hydrographische Uebersicht der Staaten von Europa ist nach Malchus geordnet; das Speziellere ist aus Hahnzog, Hassel, Balby, Maltebrun, Cannabich u. a. entlehnt. Die beiden ersten Tabellen sind sehr vollständig; auf der ersten ist indeß des Gouvernements Kaluga nicht gedacht, welches mit Smolensk ungefähr den Mittelpunkt des europäischen Rußlands bildet, und aus dessen c. 1000′ hohen Gegend fast alle größere Flüsse Rußlands herabströmen.

Auf der 2ten Tafel fehlen die Haupt-Canalisations-Systeme Europa's, insofern dies auf die Verbindung der verschiedenen Meere Bezug hat, so wie deren Längen-Bestimmungen für die großen Staaten. Bei Klassifizirung der größeren Staaten auf derselben Tabelle wären vielleicht speziellere Angaben über die Größe ihrer Einkünfte wünschenswerth gewesen. So hat z. B. England ein volles Drittheil, Rußland nur $\frac{1}{10}$, Frankreich $\frac{1}{4}$, Oestreich $\frac{1}{10}$, Preußen $\frac{1}{15}$ des Total-Einkommens des gesammten Europa's.

Tabelle II., a, b, c, d, welche die pyrenäische Halbinsel giebt, ist in ihrem orographischen und hydrographischen Theile ziemlich vollständig. Einige Angaben über Kommunikationen sind zu grell aufgefaßt; andere treten nicht gehörig hervor, wie z. B. die Terrain-Verhältnisse bei Pancorbo, Las Salinas, St. Matheo ꝛc. In deren politischem Theile fehlen die Angaben über die neue Eintheilung ganz. Die neueste Statistik über Spanien von Jones Moreau scheint nicht benutzt worden zu seyn. Bei Erwähnung der kriegerischen Ereignisse auf den verschiedenen Punkten möge es gestattet seyn, Einiges anzuführen, was wohl mit hätte aufgenommen werden können. Z. B. bei Ferrol fehlt die Seeschlacht von 1805, wo Strahan Dumanoir le Pelley schlug; dann dessen Belagerung durch Soult 1809, bei Corunna die Belagerung 1809, bei Burgos die interessante Belagerung desselben durch Wellington 1812, bei Murviedro die Schlacht unter dessen Mauern, wo Suchet Blake schlug 1811, bei Figueras die berühmte Blokade 1810, bei Hostalrich dessen Einahme 1809, mehrere Orte, wo berühmte Siege erfochten wurden, fehlen ganz; so das Gefecht bei Ponte del Arzopispo, bei Santa Maria, Belchite, die Gefechte bei Tamarnes 1810, Alba de Tormes 1810, Margalef 1810, die Schlachten an der Coa, an der Gebora, bei Barrosa, die interessante Einnahme von Astorga. — Bei Elche ist das Interessante seiner Lage nicht angegeben und der einzige Palmenhayn in Europa ganz übergangen. Auch steht Menzanares statt Manzanares, Logronno statt Logrono, Bidassao statt Bidassoa, Ripoli statt Ripol. Fraga hat kein Fort, eben so auch Maureſa; Mataro ist nicht befestigt, eben so auch Vitoria nicht; Fuentarabia ist gesprengt, eben so Tarragona ꝛc.

Interessant ist die Stärke-Angabe der Armee von 1808; die von 1834 dürfte weniger richtig seyn. Dasselbe ist mit den Nachrichten von der portugisischen Armee der Fall. — Die den Städten in Portugal beigefügten historischen Notizen sind etwas dürftig und nicht immer treu. Das Kastell von Braga verdient kaum diesen Namen; Cintra, durch die dort abgeschlossene Kapitulation bemerkenswerth, fehlt; Lanhozo, bekannt durch die 1809 dort vorgefallene Schlacht, so wie der Tamega bei Amarante, wo der bekannte Uebergang 1809 Statt fand, sind nicht genannt; bei Almeida ist der Hauptsache, des schönen Rückzuges Brenniers nicht gedacht. Die zweifache Belagerung von Campo Mayor und das dort vorgefallene Rückzugs-Gefecht ist nicht angegeben, und der Salzwerke bei Setubal nicht gedacht. Die neuen Ereignisse sind ganz unbeachtet geblieben. Wir finden weder der Schlacht von San Vincent, welche Don Pedro's Siege in Portugal entschied, noch der Einnahme von Lago und Elvas, welche sie vollendeten, gedacht. —

III. a, b, c, d, e, welche die italienische Halbinsel enthalten, sind im Allgemeinen besonders gut gearbeitet.

Die allgemeine Uebersicht ist ziemlich genügend, der orographische und hydrographische Theil mit Umsicht und Fleiß gegeben. Unter den Angaben der historischen Wichtigkeit der einzelnen Oerter fehlt III. b. bei Mondovi die Angabe des Gefechtes dort, bei Fort Bard die Bedeutung, welche es 1800 hatte.

Interessant sind die Angaben über einzelne befestigte Punkte, wie z. B. Demonte an der Stura, Vinadio (neu befestigt) an der Stura, die neuere Befestigung von Fort Bard, von Finale, Spezzia, des interessanten Forts l'Essillon im Arc-Thale, zur Beherrschung der Straße von Susa nach Chambery, und einige andere Punkte. Der auf dieser Tafel gegebene Militär-Etat stimmt so ziemlich mit den meisten Nachrichten darüber. Die auf III. gegebene Uebersicht von Lucca, Parma, Modena und Toscana ist in so fern sehr interessant, als daraus die Befestigung mehrerer Punkte näher hervorgeht, und zugleich der Militär-Etat dieser kleinen Staaten beigefügt ist. —

III. d, e — der Kirchenstaat und Neapel — sind weniger genügend bearbeitet, obwohl es über beide Staaten nicht an Materialien fehlt. Die historisch bedeutenden Oerter sind besonders mager weggekommen. Man sieht sich vergebens nach St. Germano (1815), Pizzo (1815), Calvi (1798), Ochiobello,

Digitized by Google

Cesena (1815) um; bei Foligno u. a. ist gar nichts bemerkt. Gegen die Militär-Etats, die Schuldenmasse, Einkünfte, Population ꝛc. ließe sich weniger einwenden.

IV. a, b, c, d, — die Schweiz — giebt in orographischer und hydrographischer Hinsicht Alles, was Tabellen nur geben können, wenn sie nicht überladen seyn sollen. Mit Beihülfe einer guten Karte — Keller, Cotta, — wird man sich sogar ein klares Bild von einzelnen Terraingestaltungen danach machen können. Die Ansichten über die Wichtigkeit, die der Verfasser einzelnen Flüssen und Bergen beilegt, sind etwas veraltet. Die Data über Produktions-Fähigkeit des Bodens und des Viehstandes sind sehr vollständig. Unter den Notizen über Schlachtfelder, Belagerungen vermißt man Stanz, Uznach, St. Gallen, Peterlingen (Waadt). Berns Bedeutung für 1798 (12. Apr.) und 1815 (18. Nov.) ist nicht angegeben. Die Nachrichten über die Stärke der respektiven Kantongemeinden sind aus guten Quellen geschöpft. —

V. a, b, c, d, e, f, geben, nach einer sehr allgemeinen Uebersicht der geographischen Verhältnisse Frankreichs, das Speziellere über dieses Land; den Gebirgen und Flüssen ist vorzugsweise die größte Ausführlichkeit geschenkt. Dubrena's vortreffliche Karte scheint indeß bei Darstellung der hydrographischen Verhältnisse eben so wenig benutzt, als die im geographischen und hydrographischen Bemerker enthaltene Uebersicht der Schiffahrts-Verhältnisse Frankreichs.

Die Notizen über die Kanalisation sind zu beschränkt, und hätten bei einem Laude, das, beiläufig gesagt, 500 Lieues Kanal-Länge hat, wohl etwas ausführlicher seyn können. Die sonstigen statistischen Notizen sind gut. Ueber die Bevölkerung Frankreichs hätte gleichfalls mehr gesagt werden können; besonders wäre hier der Ort gewesen, etwas über den Kulturzustand hinzuzufügen, vielleicht die englischen Berichte anzuführen*), welche Ansichten durch Forey's frühere Angaben in mancher Beziehung belegt werden. —

Die Festungen hätten wohl gleich nach ihrer officiellen Klassifizirung angegeben werden können. Der Militair-Etat ist nach dem Annuaire von 1834, mit den sonstigen speziell erschienenen Modifikationen, in so fern solche noch beim Drucke benutzt werden konnten. Die neueren Feststellungen über die Stärke der Regimenter fehlen daher.

Die Notizen über die Nationalgarde sind zu dürftig; über die Marine ist Charles Dupin's neuster Essai sur la marine nicht benutzt. Im Einzelnen wäre auch noch Manches zu bemerken. So wird Saumur eine Bildungsanstalt für Offiziere genannt, während dort auch Veterinaire und Unteroffiziere gebildet werden. Belfort wird als ein bloßes Bergschloß bezeichnet; Laon ist nicht befestigt; Mezières hat nicht allein eine Citadelle, sondern der ganze Ort ist befestiget; Weissenbourg gehört auch zu den Festungen, eben so Hagenau; St. Jean de Luz hat keine Citadelle.

Eine dankenswerthe Zugabe ist eine Spezifikation des Militairs Frankreichs von 1812 und 1825. — Einzelne Nachträge und Irrthümer im Texte sind auf einer eigenen Tabelle angegeben. —

*) The London and Paris Observer.

Friedrichs II. Instruktion für die Feld-Lazarethe.

Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr haben für gut gefunden, vor die Capitains, welche bei einem entstehenden Kriege zu Direktoren bei den Feldlazareths bestellet werden sollen, gegenwärtige Instruktion zu ertheilen, damit sie wissen, wie sie sich bei diesem Posten in allen Stücken zu verhalten, und was sie zu beobachten haben, und wornach sich auch alle Doktores und Feldscheer bei den Lazareths genau richten müssen. Nemlich die Capitains sollen ernstlich darnach sehen, daß die Suppe für die kranken und verwundeten Leute, auch das Essen, was sie haben müssen, ordentlich bereitet werde, und daß sie das alles richtig und unverkürzt kriegen. 2tens, daß die Doctores und Feldscheers die Kranken ordentlich besuchen und fleißig nach selbigen sehen, auch sie gehörig abwarten, auch daß zu dem Ende von den Feldscheern immer welche bei den Kranken sind. Ferner wegen der Blessirten, daß nicht Arme und Beine dutzendweise abgeschnitten werden, und daß überhaupt keine Amputation eher vorgenommen werden muß, bis der kalte Brand da ist, wornach also die Capitains sehen müssen. 3tens so müssen sie auch immer die bequemsten Oerter aussuchen, wo die Lazareths anzulegen, und wo die Kranken zu dichte zu liegen kommen, da müssen die Ventilatores angebracht werden, damit immer frische Luft in die Stuben hereinkommt. 4tens wenn die Doktores und Feldscheers ihr devoir nicht mit Fleiß und Rechtschaffenheit wahrnehmen, den Kranken und Blessirten die Nahrung, die sie haben müssen, nicht ordentlich gereichet wird, und sie das nicht kriegen, was ihnen zukommt, sie auch nicht ordentlich abgewartet, sondern vernachlässigt und versäumt werden, oder auch wenn sie von demjenigen stehlen, was Se. Königl. Majestät zur Wartung und Pflege der Kranken und Verwundeten, auch überhaupt zum Unterhalt der Lazarethe bergeben, diejenigen, die dergleichen überführt

Digitized by Google

werden, es sey wer es wolle, müssen die Capitains gleich arretiren und in Ketten schließen lassen, welchen dann der Prozeß nach aller Strenge gemacht werden muß.

Und weil ein jeder Mensch, der einen andern umbringt, mit dem Tode bestraft wird, so verdienen nothwendig diejenigen noch härter bestraft zu werden, die da Leute, welche für das Vaterland ihr Leben und Gesundheit gewaget, durch Nachlässigkeit und Gewinnsucht umbringen und umkommen lassen. 5tens muß nothwendig ein Capitain alle Tage in den Lazarethen nachsehen, wie es da aussieht, ob alles da ordentlich und reinlich ist, und die kranken und verwundeten Leute gut, und so abgewartet werden, wie es sich gehöret, und wie sie es meritiren, auch wie man es zu thun schuldig ist. Desgleichen

6tens müssen die Doktores und Feldscheers an den Capitain einen Rapport geben von jedem Kranken und Verwundeten nach den Namen, und von dessen Zustande, und muß der Capitain dann darauf sehen, daß man alle Vorsicht vor die Leute hat, daß sie mit der geordneten Medizin zu rechter Zeit versehen, daß sie gehörig abgewartet und gepflegt werden, und daß auch von den Doktoren und Feldscheern aller schuldige Fleiß und Mühe angewendet wird, um sowohl die Verwundeten als Kranken so bald wie möglich und je eher je besser wieder herzustellen, und zum fernern Dienst brauchbar zu machen.

7tens ferner muß auch ein Capitain in den Küchen alle Tage nachsehen, daß das Essen und die Suppen für die Kranken und Verwundeten, nemlich was sie haben müssen, ordentlich und reinlich zubereitet wird, und daß die Leute alles, was sich gehöret und ihnen zukommt, richtig kriegen.

8tens wenn die Kranken von den Regimentern nach den Lazarethen geschickt werden, so wird selbigen ihr Säbel, Gewehr, Patrontasche und Tornister mitgegeben; alle diese Sachen müssen dann so lange an einem gewissen Ort in der Stadt, wo es ist, und zwar Regimenterweise verwahret werden, und wird hiernächst der Kerl wieder gesund, so kriegt er seinen Säbel, Patrontasche, Gewehr und Tornister wieder; stirbt er aber, so werden die Sachen an die Regimenter wieder zurückgegeben.

9tens müssen die Capitains auch auf die Lazareth-Kasse und auf die dabei angestellte Bediente ein genaues Augenmerk haben, und fleißig daranch sehen, daß mit dem Gelde ordentlich und gewissenhaft gewirthschaftet werde, auch bei den nothwendigen Ausgaben alle nur mögliche Menage und Oeconomie beobachtet, auch über alles richtige Rechnung geführet, und solche zur gesetzten Zeit allemal prompte abgelegt werde.

Vorstehendes alles muß demnach mit aller Droiture und auf das exacteste befolgt und beobachtet werden.

Berlin, den 20sten Januar 1781.

Friedrich.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 992.

Sonnabend, den 27sten Juni 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 11. Juni.

Reinold, Sec. Lt. vom 13. Inf. Regt., ins 23. Inf. Regt. vers.

v. d. Trenck, Sec. Lt. vom 13. Inf. R., desgl. als aggr. zum 34 Inf. R.

Esthers, Sec. Lt. vom 13. Inf. R., desgl. als aggr. zum 25. Inf. R.

Den 13. Juni.

Köhlau, Sec. Lt. vom 26. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienstl. beim Kadettencorps com.

Den 15. Juni.

v. d. Osten gen. Sacken, Port. Fähnr. vom 3. Inf. R., und

v. Falken-Plachecki, Port. Fähnr. vom 18. Inf. Regt., tauschen.

Den 16. Juni.

v. Young, Sec. Lt. vom 26. Inf. R., über den Etat einrang.

v. Germar, Port. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.

Schelß, Capt. vom 32. Inf. Regt., zum etatsm. Major.

Schmidt, Pr. Lt. von dems., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Sommerfeldt, Sec. Lt. von dems., z. Pr. Lt.

v. Sydow, Port. Fähnr. von dems., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

v. Schwarz, Sec. Lt. vom 7. Cür. R., über den Etat einrang.

v. Randow, v. Madai, Port. Fähnr. von dems., zu überz. Sec. Lts.

v. Platen, Sec. Lt. vom 10. Huf. R., über den Etat einrang.

Koch, v. Uslar, Port. Fähnr. von dems., zu Sec. Lts. und über den Etat einrang.

v. Krosigk, Port. Fähnr. vom 12. Huf. R., zum überz. Sec. Lt.

Heyse, Pr. Lt. vom 1. Bat. 27., ins 1. Bat. 26. Ldw. R. einrang.

Hoffmann, Sec. Lt. vom 2. Bat. 26. Ldw. R., von der Inf. zu den Pion. vers.

v. Arnstaedt, Sec. Lt. vom 2. Bat. 5.,

Schröder, Sec. Lt. vom 1. Bat. 28., ins 2. Bat. 26. Ldw. R. einrang.

v. Alvensleben, Sec. Lt., zuletzt im Garde-Cür. Regt., bei der Cavallerie,

Merzdorff, Sec. vom 1. Bat. 27.,

Herrmann, Sec. Lt. vom 2. Bat. 26., ins 3. Bat. 26. Ldw. R. einrang., letzterer bei der Cavall.

v. Westernhagen, Unteroff. vom 2. Bat.,

v. Bodenhausen, Harnisch, Reservisten vom 3. Bat. 31. Ldw. R.,

Keller-Holl, Reserv. vom 3. Bat. 32. Ldw. R., zu Sec. Lts.

B. Verleihung eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 12. Juni.

v. Molière, Major vom Generalstabe.

Mühl, Capt. vom 2. Inf. R.

Ollech, Capt. vom 3. Inf. R.

Bahnert, Pr. Lt. vom 26. Inf. R.

Giesecke, aggr. Capt. und

v. Zülow, Pr. Lt. vom 27. Inf. R.

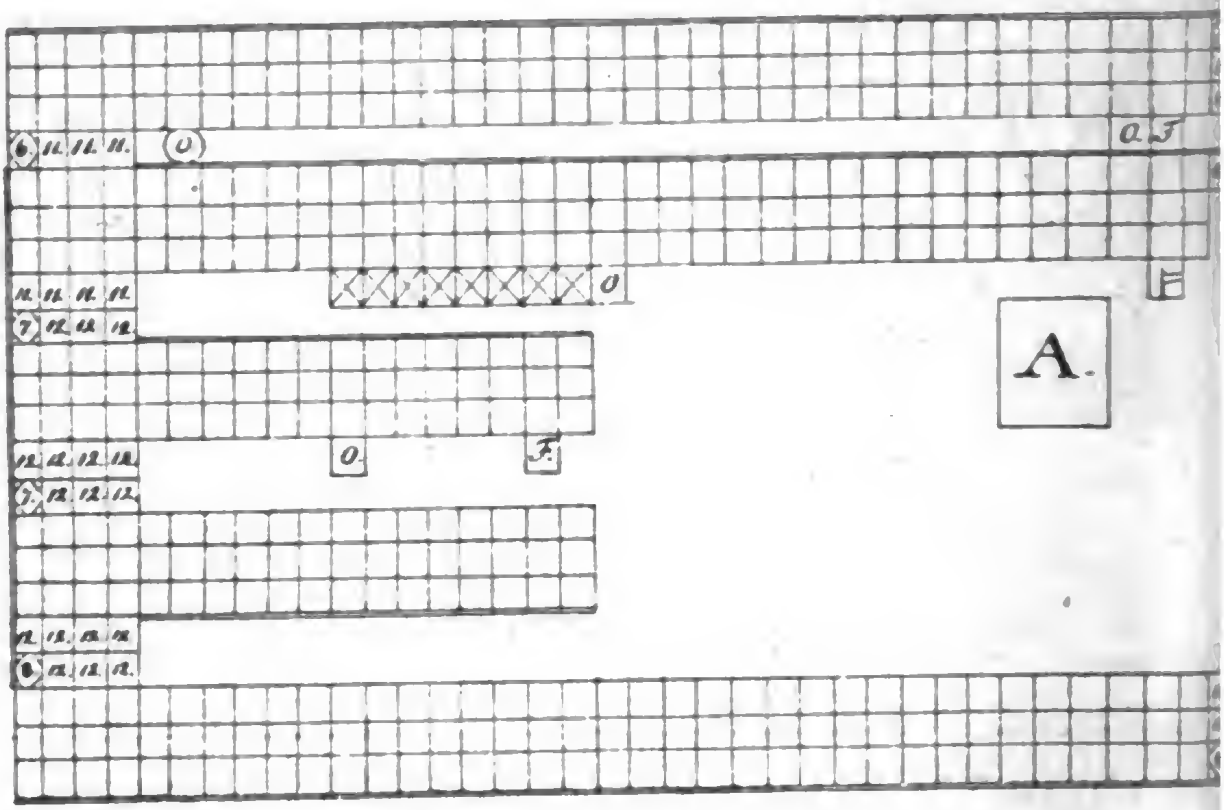
Scherbening, Capt. vom 28. Inf. R.

v. Schmeling, Gebauer, Capts. vom 29. Inf. R.

(Fortsetzung auf S. 5382)

Digitized by Google

Noch eine Q



C. Commandeur. A. Adjutant. ⊢ Fahne. F. Fahnen-Unteroff. T. Bataillons-Tambour. × Spielleute. F. Feldwebel. O. Schließende Officiere. 1 — 8. Zugführer und Officiere, welche in den Fronten eintreten. 9 — 12. Unterofficiere der 9. — 12. Comp.

Das Quarrée plein bietet bekanntlich kaum für den Führer und Adjutanten des Bataillons einen beschränkten Raum dar. Schon bei den gewöhnlichen Uebungen verlangt das bescheidene Plätzchen recht ruhige Reiter und Pferde. Einfache Wendungen mit den Pferden können nur mit Vorsicht unternommen werden. Bei Manövern im Feuer vergrößert sich die Gefahr der zunächst stehenden Soldaten und nicht selten kommen Beschädigungen derselben durch die Pferde vor. Die Sicherheit der Mannschaft fordert ihre fortwährende Aufmerksamkeit auf die nahen Pferde.

Welchen Nachtheil bringt nun aber diese beengte Stellung im wirklichen Gefecht, wo ein verwundetes Pferd, ohne sogleich zu krepiren, niederstürzt! Wie mancher brave Soldat wird beschädigt, wenn das verwundetete Thier, stehend oder liegend, um sich schlägt? Welche Unordnung entstehet dadnrch und welche nachtheilige Folgen kann ein solcher Moment herbeiführen, wenn dazu vielleicht noch ein Angriff der feindlichen Cavallerie kommt? Dann ist der größte Feind der eigenen Truppe.

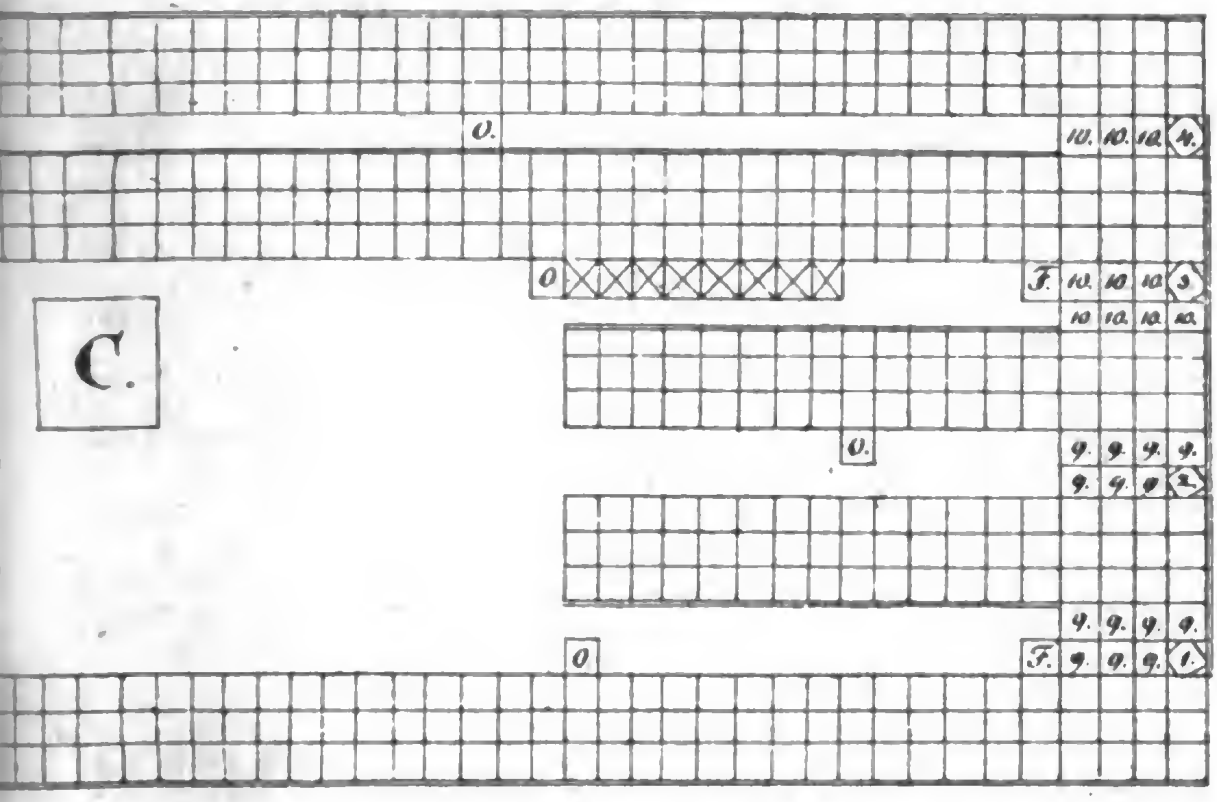
Jeder Offizier, welcher in den letzten Feldzügen in einem angegriffenen Quarrée plein gefochten, dürfte diese Nachtheile erkannt, zugleich aber auch von den Vortheilen in Bezug auf seine Kraft und augenblickliche Formation die Ueberzeugung gewonnen haben. Erfahrungen bestätigen, daß, bevor nicht ein tapfer vertheidigtes Quarrée plein durch die Gewalt des groben Geschützes bedeutend gelichtet oder durch darin verwundete Pferde und andere zufällige Ereignisse auseinander gerissen worden, die muthigsten und mehrfach unterstützten Kavallerie-Angriffe stets abgewiesen wurden; — eine Kraftäußerung, die den offenen Quarrees in so hohem Grade niemals eigen seyn kann.

Die Angriffs-Kolonne, woraus das Quarrée plein eben so rasch hervorgeht, als das Kommando des Führers vernommen worden, gehört notorisch zu den glücklichsten Formationen der preußischen Bataillonsstellungen, weil darin die höchste Kraft des Widerstandes wie des Bajonettangriffs liegt. Darum empfiehlt sie der Fürst Blücher in seiner Disposition zum Feldzuge 1815 mit den Worten:

„daß, da der Feind in den vorangegangenen bei-

Digitized by Google

Formation.



Die Zugführer des 4. 1. 8. Zugs bleiben auf den äußern Flügeln. Für sie treten in den Fahnen schließende Officiere ein. Beim Mangel an Unteroff. treten in die Fahnen und Flanken nur 3 Glieder Unteroff.; das 4te bilden Gemeine. Es muß besonders dahin gesehen werden, daß im Gefecht möglichst viele Unteroff. schließen, um für die Verwundeten zu sorgen.

den Feldzügen nirgends den kräftigen Bajonett-Angriffen dieser Kolonnen hätte widerstehen können, sie vorzugsweise wieder angewendet werden sollten."

Bei Vorschlägen zu anderweiten Formationen steht nun wohl der Grundsatz fest, das bewährte Nützliche zum Grunde zu legen und damit den Vortheil der möglichst raschen Ausführung zu verbinden.

Die obige Zeichnung eines hiernach gebildeten Quarrees wird dem kriegserfahrnen Practiker darthun, daß dasselbe mehrere Reiter schützend aufnehmen kann, ohne an Widerstandsfähigkeit in der Tête oder den Flanken verloren zu haben. Die Queue dürfte dem feindlichen Angriffe selten, und einem Choc wohl nie ausgesetzt seyn; daher sie auch schwächer seyn kann, zumal alsdann dem Führer noch andere Züge zur Disposition stehen. Will man den Flanken, welche (in der Kriegsstärke) zur Tête und Queue sehr gering erscheinen, eine breitere, dem Quarree angemessenere Ausdehnung geben, um alsdann noch mehrere Pferde aufzunehmen, so mag dies durch abermaliges Zwischenschieben abgebrochener Sectionen der schon getheilten Züge geschehen.

Je mehr man indeß die **ursprüngliche Form der Angriffs-Kolonne beibehält, desto kräftiger** stehet die Masse da, und desto leichter ist die Formation des Quarrees und der wieder herzustellenden Kolonne.

Die ganze Veränderung gegen die bisherige Form bestehet darin, daß auf das Kommando: „Formirt's Quarree!"

a) der rechte und linke Flügel resp. des 2. und 7. Zuges einen Schritt zurücktreten,
b) die abgebrochenen Hälften sich dahintersetzen,
c) während die Queue-Züge mit Kehrt (der Quarree-Stellung gemäß) 7 Schritte zurückgehen, und
d) die (mehr) erforderlichen Offiziere und Unteroffiziere ihre bezeichneten Plätze einnehmen.

Digitized by Google

(Fortsetzung von S. 5379.)

v. Sierakowski, Pr. Lt. von demſ.
Dieckmann, Capt. vom 30. Inf. R.
v. Suckow, Rommel, Majors und
Fiſcher, Capt. vom 31. Inf. R.
Freydank, Capt. vom 32. Inf. R.
v. Gerhardt II., aggr. Rittm. vom 1. Drag. R.
v. Schöning, Rittm. vom 9. Huſ. R.
v. Buddenbrock, Capt. von der Garde-Art. Br.
v. Schröder, Pr. Lt. von der 2. Art. Brig.
v. Berge und Herrendorff, Capt. von der 4. Art. Brig.
Hinz, Capt. von der 5. Art. Brig.
Dittert, Pr. Lt. von der 6. Art. Brig.
Wiedenhöft, Capt. u. Platzmajor in Saarlouis.
v. Gſug, Pr. Lt. von der 3. Inf. Regts. Garn. Comp.
Rotte, Capt. u. Chef von der 24. Inf. Regts. Garn. Comp.
Libuda, Sec. Lt. von der 2. Inval. Comp.
Eberding, Capt. vom 1. Bat. 26. Ldw. R.
Clemens, Rittm. vom 3. Bat. 28. Ldw. R.
Mannkopf, Capt. vom Kadetten-Corps.
Dr. Waubke, Rgts. Arzt vom 1. Bat. 14. Ldw. Regts.

C. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 10. Juni.

v. Plocki, Sec. Lt. vom 1. Bat. 14. Ldw. R.

Den 12. Juni.

v. Schenk, Capt. vom 9. Inf. R., als Major mit Penſion u. der Rgts. Unif. ohne act. Dienſtz.
Mudrack, Capt. vom 1. Bat. 14. Ldw. R.

Den 13. Juni.

Ohlenſchläger, penſ. Sec. Lt. von der 3. Inf. R. Garn. Comp., erhält den Char. als Pr. Lt.
Wollſchläger, Capt. von der 6. Inval. Comp., mit der Unif. der Comp. ohne act. Dienſtz.,
Schopper, Sec. Lt. von derſ., mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.,
Schmidt, Sec. Lt. von der 10. Inval. Comp., als Pr. Lt. mit der Unif. der Comp. ohne act. Dienſtz. — alle drei mit ihrem bisherigen Gehalt u. Servis als Penſion.

Den 15. Juni.

v. Treskow, Sec. Lt., zuletzt im 3. Inf. R.
v. Redecker, v. Funk, Sec. Lieuts. von der 1. Jägerabth.. mit Penſion, erſterer mit der Armee-Unif. ohne act. Dienſtz.

Den 16. Juni.

Rüdemann, Sec. Lt. vom 27. Inf. Regt., mit Penſion und den Verſorgungsanſprüchen neun Jahr gedienter Unteroffiziere.
Köhler, Capt. vom 31. Inf. Regt., mit Penſion, der Armeeunif. ohne act. Dienſtz. und Ausſicht auf Anſtellung bei der Gendarmerie.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 993.

Sonnabend, den 4ten Juli 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. Juni.

Eylardy, Pr. Lt. vom 2. Bat., beim 1. Bat. 16. Ldw. R. als disp. bestätigt.

Den 19. Juni.

v. Scheele, Capt. u. Chef der Feuerw. Comp., bei der 6. Art. Brig. als aggr. zu führen.

Den 20. Juni.

Graf Schlippenbach I, Capt. vom 1. Garde-Rgt. zu Fuß, zum 2ten Adjut. des Prinzen Carl von Preußen K. H. und dem Rgt. aggr.

v. Bitzthum, v. Ohlen, Unteroff. vom 1. Garde-Rgt. zu Fuß, zu Port. Fähnr., letzterer mit Versetzung zum 22. Inf. R.

v. Zedlitz-Neukirch, Oberjäger vom Garde-Jägerbat., zum Port. Fähnr.

v. d. Knesebeck, Unteroff. vom R. Garde du Corps,

v. Werthern, Unteroff. vom Garde-Cür. R.,

v. Blumenthal, Unteroff. vom Garde-Drag. R., zu Port. Fähnr.

v. Kotze, aggr. Sec. Lt. von demſ., von dem Verhältniß als dienſtl. Adjut. der Lehrescadr. entbunden.

v. Ribbeck, Sec. Lt. vom Garde-Huſ. R., rückt in den Etat.

v. Ohlen u. Adlerkron, Sec. Lt. vom 2. Huſ. R., über den Etat einrang.

v. Random I., Bar. v. Stosch, Sec. Lts. vom 1. Ul. R., über den Etat einrang.

Kretschmer, Pr. Lt. u. Platzmajor in Schweidnitz, zum Capt.

Kahl, Sec. Lt. vom 3. Bat. 6. Ldw. R., von der Inf. zur Artill. verſ.

Wittmeyer, Sec. Lt. vom 2. Bat. 5. Ldw. R.,

Ancion, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 24. Inf. R., ins 1. Bat. 18. Ldw. R. einrang.

Bar. v. Lüttwitz I, Sec. Lieut. vom 1. Bat. 7., ins 3. Bat. 18. Ldw. R. einrang.

v. Skorzewski, Sec. Lt., zuletzt im 19. Inf. R., ins 1. Bat. 19. Ldw. R. einrang.

Ambron, Unteroff. von dem letztern, zum Sec. Lt.

Schütz, Sec. Lt. vom 3. Bat. 14., ins 2. Bat. 19. Ldw. R. einrang.

Mechow, Sec. Lt. vom 1. Bat. 11., ins 3. Bat. 19. Ldw. R. einrang.

Bewersdorff, Sec. Lt., zuletzt im 8. Inf. R.,

Ilian, Pr. Lt. vom 2. Bat. 8. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 37. Inf. R. einrang.

Kranz, Sec. Lt. vom 2. Bat. 14. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 38. Inf. R. einrang.

Dethier, Sec. Lt. vom 1. Bat. 28., ins 3. Bat. 30. Ldw. R. einrang.

Iven, Unteroff. vom 2. Bat. 28. Ldw. Rgts., zum Sec. Lt.

Den 22. Juni.

Bar. v. Lyncker, Sec. Lt. von der 2. Ing. Inſp., zum Pr. Lt.

Junge, Port. Fähnr. von der 4. Pion. Abth., zur 7. Art. Brig. verſ.

B. Abschiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 17. Juni.

Dobrowolski, Capt. vom 13. Inf. R., als Maj. mit Penſion, der Rgtsuniſ. ohne act. Dienſtz. u. Ausſicht auf Civilverſorgung.

v. Brodowski, Sec. Lt. vom 16. Inf. R., mit Penſ.

Digitized by Google

v. Gotzkow, Port. Fähnr. vom 17. Inf. R.
v. Casové, aggr. Pr. Lt. vom 5. Ul. R., mit Pens., der Armeeunif. ohne act. Dienstz. u. Aussicht auf Civilversorgung.
Reinhardt, Pr. Lt. vom 1. Bat. 16. Ldw. R., als Capt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.
Claar, Bats. Arzt vom 1. Bat. 15. Ldw. R.

Den 19. Juni.

Neumeister, Sec. Lt. a. D.

Den 20. Juni.

v. Ramin, aggr. Major vom Kaiser Franz Gren. R., als Obstlt. mit Pens. und der Regtsunif. ohne act. Dienstz.
v. Hüllesheim, Capt. vom 38. Inf. Regt., als Major mit Pension u. der Armeeunif. ohne act. Dienstz.
Brandt v. Lindau, Pr. Lt. vom 9. Hus. R., mit Pension, der Regtsunif. ohne act. Dienstz. u. Aussicht auf Civilversorgung.
v. Görtz, Port. Fähnr. vom 8. Ul. R., scheidet aus.
Niegisch, Capt., und
v. Crauß, Pr. Lt. vom 2. Bat. 7. Ldw. R., mit der Regtsunif. ohne act. Dienstz.
Baeßen, Pr. Lt. vom 1. Bat. 25. Ldw. R.
Feistel, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 37 Inf. R.

Den 22. Juni.

Bar. v. Richthofen, Pr. Lt. von der 2. Ingen. Insp., mit Pension, der Armeeuniform ohne act. Dienstz. u. Aussicht auf Civilversorgung.
Halberstadt, Port. Fähnr. von der 1. Pion. Abth., scheidet aus.
Dr. Backhauß, Bats. Arzt vom Füs. Bat. 11. Inf. R., mit Pension.

Der General David v. Neumann als Vertheidiger der Festung Cosel; eine biographische Skizze*).

Auch aus dem siebenjährigen Kriege sind einige berühmte Männer hervorgegangen, welche ursprünglich nicht für Waffenthaten bestimmt waren. L'Estocq, dessen Name sich bei Eylau unvergängliche Ehre errungen, ging 1758 aus den juristischen Hörsälen in Königsberg zu der Armee des Königs nach Mähren, und Günther, dessen Leben unlängst eine dankbare Feder beschrieben, war, wie der General-Lieutenant v. Driesen, welcher mit der Reiterei bei Leuthen die Entscheidung gab, von Hause aus für die Kanzel bestimmt. Eben so lebte David Neumann, den 29. August 1737 bei Welau in Ostpreußen auf dem kleinen väterlichen Gute geboren, nach Beendigung der juristischen Studien, zu Königsberg in bürgerlichem Berufe; aber ihn und seinen Freund Scheffner begeisterten die in Russische Gefangenschaft gerathenen Preußischen Offiziere so, daß beide, jeder mit einem Exemplare von Abbt, über den Tod für das Vaterland, 1760 zur Armee des Königs eilten**). Sie kamen glücklich, mitten durch die Russen, im Hauptquartiere ihres großen Landesvaters an. Friedrich fand an Neumann Wohlgefallen und sagte auf eine ihm sehr schmeichelhafte Weise zu dem anwesenden General v. Kleist „Voilà encore du sang prussien!“ Neumann trat als Unteroffizier in das Kleistsche Freicorps, wurde bald Offizier und des Generals Adjutant; aber in der Schlacht bei Freyberg gerieth er in feindliche Gefangenschaft.

Das Schicksal der Freikorps am Ende des Krieges ist bekannt; auch das Kleistsche Corps wurde aufgelöst; aber Neumann hatte das Glück, in die Linie herübergenommen zu werden: eine Auszeichnung, welche auf persönlichen Verdiensten ruhete. Denn der König, welcher zur Entlassung der Freicorps im Ganzen seine guten Gründe hatte*), ließ keinen Offizier in die Fremde gehen, von welchem er sich gute Dienste versprechen konnte: den bürgerlichen Lieutenant Günther z. B., dessen oben gedacht ist und welcher erst im Freibataillon v. Angelelly, dann im Trümbachschen Corps, zuletzt im Freiregiment des Generals v. Bawr gedient, fand beim Frieden eine Stelle als Stabs-Rittmeister bei dem damaligen Kürassierregiment Vasold**), und v. Blankenburg, der bei einem aufgelösten leichten Dragonerregimente gestanden, wurde von dem berühmten General-Lieutenant v. Seydlitz zu seinem ersten Generaladjutanten gewählt; außer ihm aber traten noch zwei Offiziere aus Freikorps in des Gen. v. Seydlitz Kürassierregiment***). Unser Neumann wurde bei dem Infanterieregimente v. Lestwitz in Neiße angestellt; er war im Baierschen Erbfolgekriege Ge-

*) Die Redaktion findet sich veranlaßt, dem Herrn Professor Preuß für die Mittheilung dieser interessanten Skizze ihren ergebensten Dank zu sagen.

**) Scheffner's Leben. Königsberg 1822. Theil 1. S. 79.

*) S. Schilderung des Preußischen Kriegesheeres unter Friedrich II. Aus dem Mirabeau-Mauvillonschen Werke von der Preußischen Monarchie besonders abgedruckt. Mit Anmerkungen des Uebersetzers (Frh. v. Blankenburg) Leipzig 1796. S. 23.

**) H. v. Boyen Erinnerungen aus dem Leben des K. Pr. G.-L. Freih. v. Günther. Berlin, 1834. S. 5.

***) S. Blankenburg a. a. O. S. 23.

Digitized by Google

neraladjutant des Gen.-Lieuts. v. Rothkirch und wurde den 10. Juni 1779 in den Adelstand erhoben*). Bald darauf wurde er Stabskapitain und den 10. Februar 1784 gelangte er zur Kompagnie**); der große Monarch aber würdigte ihn seiner ganz besonderen Gnade und sagte ihm bei der letzten Revüe bei Groß-Tinz in Schlesien: „Ich werde für ihn und seine Familie sorgen; er soll bei erster Gelegenheit ein Lehn in Preußen, seinem Vaterlande haben."

In der Rheinkampagne avancirte v. Neumann zum Major und wurde im Laufe derselben zum Korps des Gen. der Inf. v. Knobelsdorff als Generalquartiermeister kommandirt. Für einen glücklichen Angriff, den er auf zwei vom Feinde besetzte Dörfer machte, erhielt er den Orden pour le mérite.

Im Jahre 1797 wurde er Commandeur des zu Bartenstein in Ostpreußen neu zu errichtenden Infanterieregiments v. Courbière und avancirte nach einigen Jahren zum Oberstlieutenant.

Durch eine höchstgnädige, huldreiche Kabinetsordre vom 11. September 1802 wurde v. Neumann zum Kommandanten der Festung Cosel ernannt und avancirte bald darauf zum Obersten. Der unglückliche Krieg von 1806 aber gab dem braven Patrioten Gelegenheit, sich der seltenen Gnade dreier Monarchen würdig zu erweisen.

Die Festung Cosel bedurfte für eine gehörige Vertheidigung eine Garnison von 7000 Mann. Bei Berennung der Festung bestand die Garnison aber nur aus dem 3. Bataillon des Regiments Pelchrzim, aus dem 3. Bat. des Reg. Sanitz, aus 2 neuerrichteten National-Reserve-Bataillons, 2 Kompagnien Invaliden, 1 Kompagnie Festungs-Artillerie nebst einem Kommando Artilleristen aus Breslau, 1 Detachement unberittener Dragoner, dem Depot des Kürassier-Regiments v. Bünting, von welchem 40 Mann beritten waren, und einigen 30 herrschaftlichen Jägern aus den benachbarten Kreisen.

Diese Garnison belief sich der Kopfzahl nach auf etwa 4000 Mann; anlangend die Zuverlässigkeit und den moralischen Werth des gemeinen Soldaten, war es eine schlechte Garnison. Was in dieser Beziehung zu jener Zeit die dritten Bataillone waren, ist bekannt: sie enthielten den Ausschuß ihrer respektiven Regimenter. Die beiden National-Reserve-Bataillone waren kurz vor Berennung der Festung formirt worden, die Leute hiezu oft mit Gewalt eingezogen und erst im Januar 1807 wurden die letzten Rekruten für selbige ausgehoben. Aus Mangel an Zeit und Mitteln waren diese Bataillone, als die Festung berennt wurde, nur zum Theil bekleidet; bei der strengen Witterung dienten ihnen Pferdedecken (sogenannte Woylachs) als Mäntel und ihre Bewaffnung war ein Kavallerie-Karabiner ohne Bajonett.

Der berittene Theil des Kürassierdepots zählte unter seinen 40 schlechten Pferden nur wenige, die ganz brauchbar waren.

Die Magazine waren für eine Garnison von 7000 Köpfen auf 6 Wochen gefüllt; Geschütz und Munition waren hinlänglich vorhanden.

Am 23 Januar 1807 wurde die Festung von einem feindlichen Armeekorps Bayerscher Truppen unter dem Gen. Lieut. v. Deroy eingeschlossen, und schon am 24. erschien der Bayersche Gen.-Maj. v. Raglowich als Parlementär, um die Festung aufzufordern.

Der Kommandant, Oberst v. Neumann, fertigte ihn mit einer abschlägigen schriftlichen Antwort vom selbigen Tage, den 24. Januar, an den kommandirenden General v. Deroy ab und bat, ihn mit allen Aufforderungen und Vorschlägen zur Uebergabe der Festung zu verschonen*).

Der Feind recognoscirte fleißig die Festung; jedoch war aus keiner seiner Maßregeln zu entnehmen, welche Seite er angreifen werde.

Am 27. Januar gewahrte man, daß der Feind auf dem rechten Oderufer arbeite.

Den 28. früh wurde aus dem Montalembert-

*) Haude und Spenersche Zeitung 1780 No. 1. S. 1: „Se. Maj. der König haben den im letzteren Kriege gewesenen Generaladjutanten und jetzigen Premier-Lieutenant des v. Rothkirchschen Regiments, Herrn David Neumann in den Adelstand erhoben"

**) Haude und Spenersche Zeitung 1784. No. 18.

) „Ew. Excellenz habe ich die Ehre, auf die an mich ergangene Aufforderung in ganz ergebenster Antwort Folgendes zu erwiedern: Ich habe meinem Monarchen mein Ehrenwort gegeben, die mir anvertraute Festung bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen, und keine Rücksicht auf irgend ein äußeres Verhältniß zu nehmen, sondern bloß für die Erhaltung und Vertheidigung meiner Festung zu leben und zu sterben. Halten Ew. Exc. diese meine Aeußerung für keine militärische Phrase der Prahlerei oder Ceremonie; mein Betragen wird Ew. Exc. meinen Stolz verrathen, durch die Erfüllung meiner Pflicht nicht nur die Gnade meines Königs, sondern auch die Achtung Ew. Exc. selbst zu verdienen. Geruhen Sie, mein Herr G. L., die Versicherung meiner ergebensten Hochachtung anzunehmen, mit der ich jederzeit sein werde Ew. Exc. ꝛc. Cosel, d. 24. Januar) 1807." „v. Neumann."

*) In den Schlesischen Provinzialblättern 1807, Stück 7, S. 84 steht unrichtig d. 24. Februar; daher stammt derselbe Fehler in den „Memoiren des Preußischen Offiziers, herausgegeben von C. Herloßsohn." Leipzig 1833. Thl. 2. S. 222.

Digitized by Google

schen Fort Friedrich Wilhelm ein Ausfall gegen diese Arbeiten gemacht, der Feind zurückgeworfen, einige Häuser, deren er sich für seine Posten bediente, abgebrannt und die Ueberzeugung gewonnen, daß die Arbeiten nur zur Sicherung seiner Posten unternommen waren. In der Nacht vom 28. auf den 29. eröffnete der Feind eine Tranchée, gegen 1400 Schritt vom Glacis der Festung, rechts des von Reinschdorf nach Cosel führenden Dammes, und längs des Dembowa'er Dammes, welchen der Kommandant vor Berennung der Festung hatte abtragen lassen.

Seit Einschließung der Festung war sehr starkes Frostwetter. Es war bei aller Anstrengung nicht möglich, die sämmtlichen Wassergräben aufzueisen und man mußte sich daher auf das Aufeisen der Hauptgräben beschränken.

Dieser Umstand erleichterte der höchst unsicheren schlechten Garnison die Desertion, welche so bedeutend war, daß vom Tage der Berennung an jede Nacht zu 40, 60, ja sogar einmal 90 Mann in einer Nacht desertirten. Oft blieben einem, in einem Außenwerke oder im bedeckten Wege auf Piquet kommandirten Offizier nur wenige Mann übrig, und ganze Wachten mußten in der Nacht oft neu besetzt werden. Eben so desertirten ganze Patrouillen von der Kavallerie, wenn sie bei anbrechendem Tage die gewöhnlichen Patrouillen außerhalb der Festung machen sollten.

Der Feind baute Batterien, theils in der erwähnten Tranchée, theils auf andern Punkten, zu denen er Kommunikationen führte, gegen die Ratiborer und Reinschdorfer Front und gegen die Kobelwitzer und Wiegschützer Redoute, welche beide weit vorspringende Außenwerke sind.

Ungeachtet der schwachen Besatzung hatte der Kommandant dennoch sämmtliche Außenwerke, sowie den bedeckten Weg gehörig besetzen und mit Geschütz armiren lassen.

Bei der bedeutenden Entfernung der feindlichen Arbeiten von der Festung konnten selbige durch das Feuer derselben nicht sehr gestört werden, und an ernstliche Ausfälle war bei der Unzuverlässigkeit der Garnison nicht zu denken.

Am 4. Februar, Morgens gegen 8 Uhr, fing der Feind an, die Stadt und Festung aus 14 Batterien auf das Heftigste zu bombardiren und zu beschießen, wobei er viel mit glühenden Kugeln schoß, die aber nicht besonders viel wirkten. Das Bombardement währte bis 2 Uhr Nachmittags mit gleicher Lebhaftigkeit fort und in der Stadt brannte es an mehreren Orten. Aus der Festung wurde dem feindlichen Feuer aufs Kräftigste und mit Ueberlegenheit geantwortet.

Gleich nach Einstellung des Bombardements erschien ein feindlicher Parlementär, der aber schon an der Barriere abgewiesen wurde.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 994.

Sonnabend, den 11ten Juli 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 25. Juni.

v. Paczinski, Capt. vom 10. Inf. Regt., zum etatsm. Major.

Warmuth, Pr. Lieut. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Puttkammer, Sec. Lt. von demſ., z. Pr. Lt.

v. Wedell, Rogalla v. Bieberſtein, Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.

v. Eicke, Port. Fähnr. vom 11. Inf. Regt., zum überz. Sec. Lt.

Reinhold, Pr. Lt. vom 17. Inf. Regt., von der Dienſtl. als Adjut. der 14. Ldw. Brig. entbunden, und dagegen

Becker, Pr. Lt. von demſ., zur Dienſtl. als Adjut. bei dieſer Brig. comdrt.

v. Bock, Sec. Lt. vom 22. Inf. Regt., über den Etat einrang.

v. Graeve, Port. Fähnr. von demſ., zum 6. Huſ. Regt. verſ.

Richter, Pr. Lt. vom 23. Inf. Regt., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Kleiſt, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Wolff, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

v. Kawecziński, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

v. Rochow, Sec. Lt. vom 6. Huſ. R., über den Etat einrang.

d'Elpons, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

v. Malachowski, Sec. Lt. vom 2. Ul. R., zum Pr. Lt.

v. Boddien, aggr. Sec. Lt. von demſ., einrangirt.

v. Siegroth, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

Tabbert, Pr. Lt. von der 1. Garde-Inv. Comp., zum Capt. und Comdr. der ausrangirten Garde-Invaliden.

Albrecht, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.

Treptow, aggr. Sec. Lt. von derſ., mit Beibehalt ſeines Verhältniſſes zur Garde-Unteroff. Comp., einrang.

Filitz, Sec. Lt. vom 1. Bat. 7., bei der Art. des 1. Bats. 11. Ldw. R. einrang.

v. Poſer, Unteroff. vom 2. Bat. 10. Ldw. Rgts., zum Sec. Lt.

Cremer, Sec. Lieut. vom 3. Bat. 14., ins 3. Bat. 10.,

Friegen. Rex, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15., ins 2. Bat. 11. Ldw. R. einrang.

Weniger, Sec. Lt. zuletzt im 2. Ulan. R., ins 3. Bat. 22. Ldw. Rgts. bei der Kavallerie einrang.

Rieß, Feldw.,

Reder, Wachtmſtr. vom 3. Bat. 22. Ldw. Regts.,

Irmler, Oberfeuerw. vom 3. Bat. 23. Ldw. Rgts., zu Sec. Lts., letztere beide bei der Artill.

Conrad, Sec. Lt. vom 1. Bat. 23., ins 3. Bat. 10. Ldw. R. einrang.

Hartmann, Sec. Lt. vom 2. Bat. 31., ins 2. Bat. 22. Ldw. R. einrang.

Den 28. Juni.

Dürre, Wachtmſtr., früher in der Armee-Gendarm., jetzt Steueraufſeher hieſelbſt, erhält den Char. als Sec. Lt.

Digitized by Google

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 25. Juni.

Gr. Stillfried, Capt. vom 10. Inf. Regt., mit Pens. u. Aussicht auf Civilversorgung.

v. Winkler, Sec. Lt. von dems., mit Pens. und den Vers. Anspr. 9 Jahr ged. Unteroff.

Weiskopf, Sec. Lieut. von der 2. Schützenabth., mit der Rechnungsführer-Uniform ohne act. Dienstzeichen.

v. Rheinbaben, Pr. Lt. vom 1. Bat. 22. Ldw. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

d'Elpons, Ob. Lt. vom 2. Bat. d. R.

Den 29. Juni.

Fischer, Sec. Lt. von der 4. Artill. Brig.

Der General David v. Neumann als Vertheidiger der Festung Cosel; eine biographische Skizze.

(Schluß.)

Beim Anfange des feindlichen Feuers überließ sich leider der größte Theil der Garnison den allerzügellosesten Ausschweifungen, denen der Kommandant nur mit Mühe und höchster Strenge steuern konnte. Ein bei Plünderung eines Kaufgewölbes ergriffener Soldat wurde zum Todtschießen kondemnirt: auf dem Sandhaufen begnadigte ihn der Kommandant, gab aber der versammelten Garnison feierlich sein Wort, jedes ähnliche Verbrechen, so wie auch jeden ergriffenen Deserteur unwiederruflich mit dem Tode zu bestrafen.

Am 6. Februar fing der Feind wieder an, Stadt und Festung auf das Heftigste zu beschießen und fuhr damit bis zum 11. Februar fort; er machte nur kleine Pausen in seinem Feuer und fing regelmäßig um halb 2 Uhr Nachts damit an.

Die sämmtlichen Häuser der Stadt waren sehr zerstört, mehrere demolirt und oft hatte es gebrannt.

Während dieser Zeit war der Feind mit langen Boyeaux auf dem Reinschdorfer Damm vorgegangen und hatte auf dem Damm, 700 bis 800 Schritt vom Fuße des Glacis entfernt, eine Batterie für 12pfündige Kanons gebaut, aus welcher er vorzüglich das Geschütz der Festung zu demontiren suchte. Der Kobelwitzer Redoute hatte er sich durch Approchen bis auf 450 Schritt genähert.

Am 11ten Februar kam abermals ein Parlamentair, der unter Mittheilung großer Siege der französischen Armee über die Preußen und Russen und der Uebergabe der Festung Schweidnitz, auf Uebergabe der Festung Cosel antragen wollte. Auch diesen Parlamentair fertigte der Kommandant an der Barriere mit der Erklärung ab, daß die Vertheidigung seiner Festung ganz unabhängig von allen äußern Begebenheiten sei und diese darauf nie Einfluß haben würden.

Jetzt fiel Thauwetter ein, die feindlichen Laufgräben und Kommunikationen standen unter Wasser, die Bettungen seiner Geschütze sanken und er stellte das Feuer ein, um seine Batterien zu erhöhen; auch näherte er sich mit einigen neuen Batterien der Reinschdorfer Front und der Wiegschützer Redoute. Bei dem morastigen und sumpfigen Boden war ihm die Arbeit höchst schwierig, und er bediente sich dabei einer Menge gefüllter Sandsäcke.

Nur auf die Arbeiter, die mit Ausbesserung der Batterien der Festung beschäftigt waren, schoß der Feind von Zeit zu Zeit.

Von der Festung aus wurden die Kommunikationen des Feindes fortwährend ricochettirt; im Uebrigen aber mit der Munition wirthschaftlich umgegangen.

Der Feind arbeitete nur des Nachts.

Das eingetretene Thauwetter war für die Festung besonders deshalb ein großes Glück, weil es die so starke Desertion erschwerte und dadurch beschränkte. Vom Tage der Belagerung an bis jetzt waren bereits gegen 900 Mann (!) desertirt. — Nun aber bildeten sich Komplotte. — Ueber 200 Mann, größtentheis Artilleristen und als Handlanger bei der Artillerie kommandirte Soldaten der Garnison, wollten zur Nachtzeit die Wache des Oderthors überfallen und sich mit Gewalt den Ausgang aus der Festung öffnen. Zum Glück fehlte es ihnen an Entschlossenheit. Denn auf einen einzigen Schuß, welchen der Posten an diesem Thore auf die, in erwähnter Absicht sich nähernden gab, zerstreuten sie sich. Viele wurden sogleich arretirt, die übrigen kehrten auf ihre Posten bei den Batterien zurück. Der Rädelsführer war bald ermittelt, eben so die nächst ihm am Schuldigsten. Ersterer wurde, in Folge kriegsrechtlicher Erkenntniß, einige Tage nach der That, vor der Wachtparade erschossen. Die andern liefen Spießruthen. Alle konnten um so weniger bestraft werden, als sie für die Bedienung der Geschütze nicht zu entbehren waren.

Bald darauf machte die in der Kobelwitzer Redoute als Besatzung stehende Kompagnie ein Komplott; sie wollte den dort kommandirenden Kapitain, ihre sämmtlichen Offiziere ermorden, die Kanonen vernageln und zu dem Feinde übergehen. Das Komplott wurde entdeckt, die ganze Besatzung der Redoute arretirt und drei der Schuldigsten erschossen.

Auch die im Fort Wilhelm stehende Kompagnie

Digitized by Google

versuchte mit Gewalt durchzubrechen, und wirklich hatten bereits einige 40 Mann die Brücke des Forts passirt, als es dem Kapitain und seinen Offiziers gelang, sich der Ketten des Aufzuges zu bemächtigen und die Brücke wieder aufzuziehen.

So hatte der Kommandant innerhalb der Wälle seiner Festung den gefährlichsten Feind zu bekämpfen, und nur die höchste Wachsamkeit und die energischesten Maßregeln waren vermögend, eine allgemeine Meuterei zu verhindern.

Den 24. Februar Morgens hatte der Feind seine Batterien wieder im Stande, einige neue Arbeiten beendet, und fing nun mit allen seinen Geschützen das Feuer wieder an, welches er jetzt besonders auf die Werke und die Geschütze der Festung richtete. Das Bewerfen der Stadt wäre nun auch zwecklos gewesen, da sämmtliche Häuser der Stadt durch das frühere Bombardement bereits ruinirt waren.

Am 28. Februar wurde die Festung abermals aufgefordert, worauf, am 1. März schriftlich, abschlägige Antwort ertheilt wurde.*)

Ungeachtet mehrere Geschütze der Festung demontirt wurden, so blieb das Feuer derselben dem feindlichen dennoch fortwährend überlegen; an einem Morgen wurden z. B. 11 feindliche Geschütze zum Schweigen gebracht.

Bis zum 4. März fuhr der Feind, nur kurze Pausen machend, mit dem lebhaftesten Feuer gegen die Festung fort. Die Garnison mußte viel erdulden; überhand nehmende Krankheiten erschwerten den Dienst in dem Grade, daß oft die Wachen nur nach achtundvierzig Stunden abgelöst werden konnten. Die Kasematten reichten nicht hin, um sämmtliche Blessirte und Kranke darin aufzunehmen; sie mußten anderweitig untergebracht werden und viele wurden auf ihrem Lager von feindlichen Kugeln und Bomben erschlagen.

Am 6. März entdeckte man, daß ein Theil des feindlichen Artillerie-Parks abgefahren wurde und am 7., daß die Geschütze in den Batterien aufgeprotzt waren.

Aus der Festung wurden auch des Nachts die sämmtlichen Kommunikationen zu den feindlichen Batterien ricochettirt, um das Abfahren der Geschütze zu erschweren.

Am 8. März früh wurde ein Ausfall gegen die nächsten feindlichen Batterien gemacht. Das Geschütz war aus ihnen abgefahren. Die feindliche Besatzung wurde herausgeworfen, und die dem Ausfall gefolgten Arbeiter fingen an, sie zu demoliren, als der Feind aus Reinschdorf bedeutende Unterstützung erhielt und die ausgefallenen Truppen zurückdrängte, nachdem nur erst einige Scharten der nächsten Batterie zerstört waren.

Die Unsicherheit der Garnison und der drückende Umstand, nur wenige, als zuverlässig erprobte Soldaten zu Ausfällen gebrauchen zu können, hinderte den Kommandanten, den Feind außerhalb der Festung nachdrücklich anzugreifen.

Am 13. März glückte ein wiederholter Ausfall in soweit, daß mehrere Batterien gänzlich demolirt und einige Depots von Sandsäcken verbrannt wurden.

Von jetzt an widersetzte sich der Feind fast gar nicht mehr der Zerstörung seiner Angriffswerke und täglich wurden zu diesem Zweck Arbeiter unter Bedeckung aus der Festung gesandt.

*) „Der Königl. bayersche Herr Gen. und Brigadier v. Raglowich Hochwohlgeb. haben mir gestern das Aufforderungsschreiben Ew. Excellenz vom gestrigen Dato richtig überreichen lassen. Verzeihen Ew. Exc., wenn ich mich gezwungen fühle, die Forderung Ew. Exc., die mir anvertraute Festung zu übergeben, von mir aus Pflicht abweisen zu müssen, und geruhen Hochdieselben von mir die Versicherung anzunehmen, daß ich dieser Abweisung ungeachtet für Ew. Exc. persönliche Verdienste eine ehrfurchtsvolle Hochachtung und Ergebenheit hege. Ihro Königl. Majestät, mein gnädigster Monarch, den ich nicht allein als Unterthan verehre, sondern den ich auch liebe und anbete, weil er es verdient, hat mir in einem Allerhöchst eigenhändigen Kabinetsschreiben durch einen Kurier seine Allerhöchste Willensmeinung über meine zu leistende Vertheidigung erklärt; diese Forderung meines Königs, des besten Monarchen auf Erden, ist noch nicht erfüllt, folglich kann und darf ich an keine Capitulation denken. Von dieser meiner Verbindlichkeit werden Ew. Exc., als ein berühmter und erfahrener Krieger, und folglich als der competenteste Richter überzeugt sein, dessen Beifall und Achtung ich mir mit zum Zielpunkte meiner Vertheidigung gesetzt habe, so gut wie der Beifall meines Monarchen und aller meiner Waffenbrüder, die mit mir das Glück genießen, diesem Monarchen zu dienen. Ob Cosel entsetzt werden wird, oder nicht? hängt von dem Waffenglück ab, welches seine Laune hat, und muß auf das Wesentliche meiner Vertheidigung und auf die Erfüllung meiner Pflichten keinen Einfluß haben. Daß Cosel so gut, wie jede andere Festung, die nicht entsetzt wird, endlich fallen müsse, fließt aus den Grundsätzen der Kriegskunst; aber der Vertheidiger der Festung muß sie nur mit Ehren fallen lassen, und dieses wird auch mein Wunsch und Bestreben sein.

Ich werde mich glücklich schätzen, wenn Ew. Exc. mit dieser meiner Antwort als Soldat zufrieden sind, und ich bin so dreist, es mir zu schmeicheln.

Nur das Gefühl, seine Pflicht erfüllt zu haben, ist das, was den Krieger beleben und belohnen kann, kurz der Grundstoff seines Lebens und Daseins.

Darf ich Ew. Exc. nochmals ergebenst bitten, die Versicherung meiner Ehrfurcht und Ergebenheit anzunehmen, mit welchen Empfindungen ich beständig sein werde, Ew. Exc. Cosel, den 1. März 1807." „v. Neumann."

Digitized by Google

Der Feind hatte die Belagerung völlig aufgegeben und sich auf eine bloße Blokade beschränkt; unbegreiflich ist es, daß er in der Mitte des Monats März sich vom rechten Oderufer abzog, die Festung auf dem linken Oderufer blokirt hielt und das rechte Ufer nur patrouillirte.

Sogleich ließ der Kommandant aus dem vom Feinde verlassenen Distrikt Alles, was an Schlachtvieh und Lebensmitteln aufgetrieben werden konnte, nach der Festung schaffen, um die ziemlich zusammengeschmolzenen Victualien-Bestände zu ergänzen, und nur hierdurch wurde es möglich, die Festung wieder auf längere Zeit zu halten.

Am 31. März schickte der Kommandant seinen Sohn, Lieutenant im Regiment v. Sanitz und Gouvernements-Adjutant*) als Kourier an Se. Majestät den König, der zu jener Zeit sein Hauptquartier zu Kydullen an der Memel hatte, um Ihm den Bericht über die Belagerung der Festung und ihres Zustandes zu überreichen. Des Königs Majestät würdigte die Vertheidigung der Festung Seines huldreichen Beifalls und sprach denselben in einem Kabinetsschreiben vom 11. April 1807 aus, welchem der gnädige Monarch Höchsteigenhändig noch die Worte hinzufügte: „Als einen Beweis Meiner vorzüglichen Zufriedenheit mit Ihrem klugen und standhaften Benehmen, avancire Ich Sie hiermit zum Generalmajor und erwarte, daß dieses zu Ihrer ferneren Ermunterung dienen wird."

Der General v. Neumann starb den 16. April 1807, nach kurzem Krankenlager mit dem Ausruf: „Gott, warum läßt Du mich nicht so lange leben, bis ich meinen guten König noch einmal sehen kann!" Er wurde den 18., seinem Wunsche gemäß, mit militairischen Honneurs der tapfern Garnison, auf der Reinschdorfer Bastion begraben.**)

Der Oberst v. Puttkammer, Chef der Festungsartillerie, führte das Kommando in Cosel weiter.

In der ersten Hälfte des Aprils war die Festung auch auf dem rechten Oderufer wieder eingeschlossen worden. Die Zahl der Kranken nahm so überhand, daß in der Mitte Juni nur noch 1500 Mann der Garnison zum Dienst fähig waren. Im Durchschnitt starben täglich 14 Mann.

Sämmtliche Viktualien-Bestände konnten bei der spärlichsten Vertheilung nur bis zum 3. Juli ausreichen.

Aus diesen Ursachen wurde am 18. Juni eine Kapitulation geschlossen, nach welcher die Festung, wenn bis zum 16. Juli kein Entsatz erfolgte, an diesem Tage übergeben werden sollte.

Der Kapitulation gemäß, mußte der Feind sich verpflichten, für die Kranken, welche aus Mangel an Arznei verschmachteten, täglich die nöthigen Bedürfnisse zu verabfolgen.

Noch vor Ablauf der Kapitulation erfolgte der Friede zu Tilsit.

Des Königs Majestät geruheten Allergnädigst, als Beweis huldvoller Zufriedenheit mit dem Benehmen des verstorbenen Kommandanten v. Neumann, demselben ein Monument von Gußeisen in der Festung Cosel setzen zu lassen, welches die Inschrift trägt: „Friedrich Wilhelm der 3. dem heldenmüthigen Vertheidiger Cosels"; und erließ an die Söhne des Verstorbenen nachstehendes allergnädigstes Kabinets-Schreiben:

„Ich habe durch den Beschluß, Ihrem verstorbenen Vater ein Monument errichten zu lassen, einer Seits eben so sehr Meine Achtung für das kriegerische Verdienst überhaupt und insbesondere Meine Zufriedenheit mit der von Ihrem Vater so ruhmvoll geführten Vertheidigung der Festung Cosel öffentlich darthun, als auch anderer Seits zugleich zur Erweckung der Emulation Veranlassung geben wollen, und wird es Mich daher freuen, wenn auch Sie, um dieser Meiner Absicht zu entsprechen, unausgesetzt bemüht sein werden, den Fußstapfen Ihres würdigen Vaters zu folgen. Berlin, den 31. Juli 1811.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An die Seconde-Lieutenants
Gebrüder Wilhelm und Albert v. Neumann.

*) Jetzt Oberst und Commandeur der 2ten Garde-Landwehrbrigade und Inspecteur der Jäger und Schützen.

**) Der König antwortete der Wittwe auf ihre Anzeige von dem Tode ihres Mannes: „Besonders Liebe! Ich bedaure mit Euch den Hintritt Eurs Gatten, da Ich in ihm einen treuen Diener verloren, der sich durch seine Anhänglichkeit an Meine Person und den Staat, und durch seinen Eifer für den Dienst Mir besonders werth gemacht hat. Indem Ich ihm mit Vergnügen dies Zeugniß gebe, wünsche Ich, daß die Vorsehung Euch über diesen Verlust trösten möge und werde Mich freuen, wenn sich künftig Gelegenheit findet, seinen Hinterbliebenen zu beweisen, wie gern Ich auch noch in ihnen die Verdienste des Verstorbenen ehre. Ich bin Euer gnädiger König. Königsberg, den 1. Juni 1807.

Friedrich Wilhelm.

An die verw. Generalinn v. Neumann geb. v. Jost.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 995.

Sonnabend, den 18ten Juli 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Betrachtungen über den Gebrauch der Cavallerie in Schlachten.

Die Betrachtungen über Verwendung der Cavallerie in Schlachten von dem General Marquis v. Caraman, ein Auszug aus dem militairischen Beobachter, enthalten so viel Interessantes rücksichtlich dieser Waffe im Allgemeinen, so wie über den langgeführten Streit in Betreff des Colonnen- und Linien-Angriffs der Cavallerie, daß die Mittheilung derselben dem Geiste nach, nicht ganz unwillkommen erscheinen möchte. Wahrnehmungen des Herrn Verfassers, aus Aufsätzen preußischer Offiziere, des A. d. S., so wie des Majors v. Heydebrand, Chefs der Lehr-Eskadron, haben ihren Theil an den gesammelten Beobachtungen, ein Grund mehr, sie für die Leser des Militair-Wochenblatts geeignet zu machen. Einleitend erlaubt man sich zu bemerken, daß es so erschienen ist: wie der Herr Verfasser in dem neusten Exerzier-Reglement der französischen Cavallerie, die Colonnen-Attaque sehr ungern vermißt, deren wesentliche Vortheile daher bedeutend hervorhebt, ohne jedoch in den Verdacht der Einseitigkeit zu verfallen, denn der Schluß der Betrachtungen thut vollständig dar, daß der Cavallerie unbedingt das Feld zum freien Handeln offen gelassen wird, welches einer Waffe von so verschiedenartigen Elementen, jeder Theorie zuwider, auch noch bei dem gegenwärtigen Kriegssystem, verbleiben muß.

Der Herr Verfasser bemerkt demnach: die Cavallerie verdient unter allen Waffen, die im Verbande einer Armee zu handeln bestimmt sind, eine ganz besondere Aufmerksamkeit.

Die Natur ihrer Organisation, die Art ihrer Bestimmung, versetzen dieselbe in besondere Verhältnisse, welche zu ergründen wichtig ist.

Es ist der Krieg das Feld, wo sie bestimmt ist, eine entscheidende Rolle zu spielen, wo die Art des richtigen oder unrichtigen Gebrauches einen unendlichen Einfluß auf die Resultate des Ganzen äußert und wenn während des Friedens das Detail seiner kostspieligen Organisation und seine Ausbildung im Großen, der Gegenstand der erleuchtetsten Sorgfalt seyn muß, so darf die Verwendungsart derselben im Kriege, nicht geringer die ganze Aufmerksamkeit derjenigen Generale fesseln, die angewiesen sind, die Massen derselben zu führen. Wenn in der That die Infanterie und Artillerie als Offensiv- und Defensiv-Waffen auch die vorzüglichste Kraft der Armeen ausmachen, und die Basis großer Kriegsoperationen verbleiben, so würden doch ihre Erfolge und Leistungen oft ohne entscheidende Resultate seyn, wenn nicht die wohlverstandene Mitwirkung der Cavallerie, deren Kraft allerdings nur offensiver Art ist, sie nicht befestigt, indem sie die Zerstörung des Feindes vollendet.

Das Beispiel einiger großen Schlachten scheint dieser Behauptung zuwider zu seyn. Die Schlachten von Lützen und Bautzen liefern Beweise von Siegen, so allein durch Infanterie und Artillerie gewonnen sind, die demohnerachtet von der entscheidendsten Wichtigkeit waren, indem die erste bis Dresden, die zweite den Feind bis nach Schlesien zurück warf.

Es ist aber hierbei zu bemerken; daß die Erfolge dieser Tage vorzugsweise einen politischen Charakter trugen, denn der Feind ward hierbei weder in Auflösung gebracht, noch zerstört; im Gegentheil, er zog sich in Ordnung zurück, verlor weder Gefangene noch Kriegsmaterial; aber Napoleon, den man niedergedrückt durch die Widerwärtigkeiten des Jahres 1812 glaubte, erschien von neuem im Herzen Deutschlands und gab einen Gegenstand des Schreckens in den Augen seiner erstaunten Feinde ab.

Digitized by Google

Wenn gleich die Infanterie zuweilen ohne die Hilfe der Cavallerie auch wichtige Resultate errang, wie viele Schlachten würde man aber wohl dagegen anführen können, so Epoche in der Geschichte machen, und wo es die Cavallerie ausschließlich war, die alle Erfolge des Sieges herbeiführte. Der siebenjährige Krieg, so wie die der Revolution, liefern merkwürdige Beispiele.

Napoleon und Friedrich II. machten einen großen Gebrauch ihrer zahlreichen Cavallerie.

Diese Wichtigkeit der Cavallerie in den Kriegsoperationen giebt Veranlassung zu ermitteln: worin denn ihre eigentliche Kraft bestehe und wie der Gebrauch derselben seyn müsse, um das Mögliche mit ihr zu leisten? Es ist wesentlich zu bemerken, daß die Cavallerie nicht wie die Infanterie und Artillerie, die Eigenthümlichkeit der Defensive besitzt, ihr wohnt nur die Fähigkeit bei, dem feindlichen Angriff entgegen zu gehen, oder sich zurückzuziehen; daher hatte auch der große König unter Androhung entehrender Strafe seinen Cavallerie-Offizieren untersagt, sich vom Feinde zuerst angreifen zu lassen.

Sein Wille war, daß seine bedrohte Cavallerie stets dem Feinde zuvorkomme und ihn angreife. Sie war übrigens zahlreich und vorzüglich ausgebildet.

Was ist es aber, was die Kraft einer Cavallerie ausmacht, wenn sie angreift? Ist es die Wirkung der blanken Waffe, oder die des Chocks, welchen die durch große Schnelligkeit belebten Pferde ausüben? —

Die Meinungen theilen sich in dieser Hinsicht; geschickte Offiziere schreiben den größern Theil hiervon dem Gebrauche der Waffen beim Erreichen des Feindes zu, dem Erfolge eines Gefechts Mann gegen Mann, worin die entschlossensten und ausdauernsten Reiter das Uebergewicht erlangen; andere finden die ganze Kraft der Cavallerie in dem mit Ungestüm ausgeführten Stoß der Pferde. Die ersteren wollen demgemäß auch die Wirkung der blanken Waffe vervielfältigen, indem sie die größtmöglichste Menge derselben in Thätigkeit setzen und daher auch der Linien-Attaque einen ausschließlichen Vorzug geben; die andern dagegen rechnen mehr auf diejenigen Vorkehrungen, welche den Impuls beim Chock wachsen machen und neigen sich dahin, diese Aufgabe durch Massen-Formation von der größten Tiefe zu lösen.

Diese letztere Ansicht, unterstützt durch die Meinung ausgezeichneter Cavallerie-Offiziere, wird der Aufmerksamkeit um so werther, indem sie auf Kriegserfahrungen gestützt ist.

Die Angriffs-Colonne, die ausschließlich bei der preußischen Cavallerie Anwendung findet, hat Gelegenheit zu lebhaften Diskussionen gegeben, deren vorzügliche Ergebnisse wir glauben zur Kenntniß bringen zu müssen. Napoleon hatte während der letzten Kriege große Cavallerie-Massen vereinigt, worüber er mit dem Uebergewicht seines Genies auf dem Schlachtfelde verfügte. Diese in mehrere Linien aufgestellten Massen griffen gewöhnlich aber mit aufeinanderfolgenden Treffen an, nur selten vollführten die Regimenter den Angriff in Colonnen. Es war also die Massen-Formation nicht zum Angriff im Gebrauch und das neue Cavallerie-Reglement (französische) erwähnt ihrer eben so wenig, demohnerachtet geschieht doch in dieser Zeit Erwähnung einiger Beispiele dieser Angriffsart, wie in dem glänzenden Gefecht des Generals Lautpoul bei Eilau und in der Schlacht an der Moskwa beim Angriff auf die Redouten.

[Hier folgt die Beschreibung der Kolonnen-Attaque, so wie dieselbe in neuerer Zeit bei der preußischen Cavallerie angewendet wird und der Herr Verfasser fährt dann fort:] Man kann in Wirklichkeit glauben, daß der Chock einer solchen Masse, bei der die Tiefe den Impuls vergrößert und drohender macht, zu rechter Zeit auf einige Theile der feindlichen Linie gerichtet, alle Hindernisse über den Haufen werfen und eine unwiderstehliche Wirkung erzwingen muß.

Die Gegner dieses Angriffs-Systems stellen demselben aber eine große Menge von Einwendungen entgegen. Sie fragen, wie die 2te, 3te und 4te Eskadron, so der 1sten folgen, die Kraft der vordern vermehren könne, selbst wenn man die ganze Wirkung des Angriffs ausschließlich von der Kraft des Chockes abhängig macht? Wie vermöchte man daraus Vortheil zu ziehen, daß drei Viertel der Gesammtzahl, bei gleichem Gefechtswerth, keinen Gebrauch ihrer Waffen machen; was würde ferner eine solche Masse im Bereich der feindlichen Artillerie ausrichten? und endlich, was würde beim Fehlschlagen des Angriffs aus einer solchen werden? warum hat man diesem Grundsatze gemäß, nicht das 3te Glied bei der Cavallerie beibehalten? u. s. w. Um diese Fragen aufzuhellen, ist es nothwendig, zuvor auseinanderzusetzen, was sich denn eigentlich in Wirklichkeit in diesem durch seine Gewalt so drohenden Angriff der Cavallerie ereignet, wovon der Erfolg sich so oft auf so geringe Ergebnisse beschränkt.

Während eine in zwei Gliedern aufgestellte Cavallerie-Linie sich zum Angriff einer andern anschickt, ereignet sich gewöhnlich der Hergang folgendermaßen: Wenn diese Cavallerie gut ausgebildet und disciplinirt ist, vollführt sie ihre Attaque mit genauer Beibehaltung des Alignements bis zu dem Augenblick, wo der Führer es angemessen erachtet, den Chock zu vollführen und sich auf den Feind zu stürzen (los zu

Digitized by Google

lassen); dann stürzen sich die bravsten und unternehmendsten Reiter vorwärts, die Schnelligkeit der Gangart erregt die Heftigkeit der besten Pferde; die Leute von geringerem Enthusiasmus verhalten sich aber bereits um Einige in der Linie, die schlecht berittenen, verbleiben noch mehr zurück.

Hieraus entstehen bald vier hinlänglich geschiedene Echellons, so ohngefähr eine Tiefe von vier Pferdelängen bilden, wovon die Abstände nach Maßgabe der Länge des Chocks sich vergrößern.

Wenn nun diese Cavallerie sich wohlgeschlossen beim Anfange der Bewegung bewiesen hat, wird selbst noch diese Tiefe von vier Pferdelängen, eine geschlossene Masse beim Erreichen des Feindes bilden und angenommen, daß die feindliche Cavallerie ihrer Seits dieselbe Entschlossenheit bewährt, werden sich die beiden Linien mit Heftigkeit anfallen, und augenscheinlich ist, daß alsdann die bestberittensten, die mit größerer Schnelligkeit angekommen und am geschlossensten sind, ihre Gegner über den Haufen reiten, so wie solches bei dem Angriff der schweren gegen die leichte Cavallerie, durch das einzige Uebergewicht der Kraft und des Volumens ihrer Pferde, gewöhnlich statt hat.

Es ist dann nach dem ersten Augenblick des Chocks, worauf eine von beiden Abtheilungen nachgegeben hat, daß die Reiter von ihrer Waffe Gebrauch machen können, und ist es nicht zu übersehen, daß nach der vorangegangenen Darstellung nur der vierte Theil den Feind Mann gegen Mann erreicht, nämlich ohngefähr die Hälfte des ersten Gliedes, die andere Hälfte des ersten Gliedes, wie das zweite wird ihn nicht geradezu erreichen, aber das zweite Glied wird demohnerachtet an den Erfolg des Chocks, durch den Stoß, den es dem ersten gegeben hat, Theil haben.

Also nur der vierte Theil der Reiter findet sich in dem Fall, unmittelbar während des sehr kurzen Augenblicks des Handgemenges Gebrauch von seinen Waffen zu machen, welches eine Art heftiger Krisis wird, worin doch Wenige geradezu den Gegner anfallen, dem sie begegnen, indem sie suchen sich zu überholen, bevor sie sich mit der Waffe berühren, gleichmäßig von beiden Seiten die Heftigkeit des Stoßes fürchtend, der sie durch das Ueberschlagen ihrer Pferde außer Gefecht setzen würde.

Hierdurch wird dargethan, wie dieser Augenblick des eigentlichen Gefechts Mann gegen Mann nur geringe Gelegenheit zum Gebrauch der blanken Waffe giebt, und wie es gewöhnlich statt hat, daß nur wenig Leute verwundet oder getödtet werden.

Nur nach diesem ersten Augenblick, nachdem der Erfolg der Charge entschieden, finden sich die Reiter in das Verhältniß zum Gebrauche ihrer Waffen, aber dann entziehen sich auch schon die Besiegten durch die möglichste Schnelligkeit ihrer Pferde, und nur die bestberittenen ihrer Verfolger sind allein im Stande, sie zu erreichen. Es scheinen daher aus dem gründlichen Forschen rücksichtlich der Hauptbegebenheiten, die während eines Cavallerie-Gefechts statt haben, folgende Grundsätze hervorzugehen: nämlich daß die Wirkung, welche die Cavallerie durch den Angriff erzwingt, nicht durch die Anwendung der blanken Waffen, wohl aber vorzugsweise durch die Kraft des Chocks der Pferde, gedrängt und angefeuert durch eine große Schnelligkeit, erzeugt wird, und daß die blanke Waffe nur erst handelnd eintritt, wenn der Erfolg schon statt fand.

[Es wird hier zur Bekräftigung des Gesagten ein Beispiel der französischen Cavallerie angeführt, wo die Carabiniers nicht dem Commando zum Gewehr-auf Folge geleistet, sondern die feindlichen Linien mit eingestecktem Gewehr über den Haufen geworfen; ein Beispiel, welches sich auch anderweitig wiederholt, jedoch ohne Hintansetzung des Befehls, was stets nur dem so nöthigen Apell dieser Waffenart entgegenwirken muß.] Es ist diesemnach stets nothwendig, daß wenn die Cavallerie mit Erfolg verwendet werden soll, dem Chock den größten Impuls und Energie zu geben, und hierzu ist wiederum die Schnelligkeit der Bewegung und das geschlossene Reiten, Stiefel an Stiefel, wesentlich erforderlich.

[Es ist dies vielleicht etwas weniger wie die altpreußische Art, Knie an Knie und etwas mehr, wie die neupreußische, Bügel an Bügel.] Wenn auch diese letztere Bedingung die Leute dem Druck im Gliede aussetzt, so schwächt doch nichts die Wirkung des Angriffs in dem Augenblick des feindlichen Begegnens so sehr, wie das Lockere in den Gliedern, und wenn der Feind beim Begegnen im Gegentheil recht geschlossen ist, wird er unbedingt obsiegen.

[Seidlitz wird hier citirt, indem er das geschlossene Reiten besonders empfahl und seine große Zufriedenheit äußerte, wenn die Mitte der Eskadrons besonders zusammengedrängt wurde, so daß sich hier eine compacte Masse von 5 bis 6 Pferde tief bildete.]

Alles was hierauf hinwirken kann, ist wichtig und das 2te Glied, welches keinen andern Zweck zu haben scheint, wie die Lücken des ersten zu füllen, trägt hierzu bedeutend bei, wenn es recht nahe aufgeschlossen bleibt.

Die Pferde des ersten Gliedes werden, so dicht gefolgt, an Schnelligkeit gewinnen und sich auch gegen den Willen des Reiters vorwärts drängen; selbst die Ahndung des Aufreitens wird sie fördern, und das erste Glied wird nicht umkehren können.

Um die Betrachtungen über das, was sich während eines Cavallerie-Angriffs ereignet, zu schließen, ist es aber auch noch angemessen darzuthun,

Digitized by Google

was sich ereignet, wenn bei einem Cavallerie-Angriff einer von beiden Theilen, vor dem Chock umdreht.

Wenn zwei Cavallerie-Linien den Angriff unternehmen, wird diejenige von beiden, so am längsten geschlossen und bis zum Einhauen in guter Ordnung geblieben ist, fast immer ihres guten Erfolges sicher seyn können. Aber es ereignet sich auch öfter, daß der Chock von zwei Cavallerie-Abtheilungen, so sich aufeinanderstürzen, gar nicht statt hat. Es zeigt sich nämlich in Wirklichkeit, daß ein Theil der Reiter ersten oder zweiten Gliedes, mehr oder weniger durch das Ereigniß, welches sich vorbereitet, betroffen oder unruhig werden, indem sie sich schlechter beritten fühlen, stutzen und ihre Bewegung verhalten; so wie der Galopp beginnt, verbleiben solche aus dem ersten im zweiten Gliede, hierdurch entsteht ein Schwanken der Linie, der Mangel an Vertrauen nimmt zu und während die Unternehmendsten, ungefähr ein Viertel des Ganzen, sich durch ihren Muth fortreißen lassen, geben die andern dem Eindrucke der nahenden Gefahr so sehr nach, daß sie, so wie der Angriff zur Ausführung kommt, wirklich umkehren; die geringe Zahl derer, so den Angriff bis zu Ende bringen würde, kann nicht réünisiren und wird daher gezwungen seyn, dem Strom derjenigen zu folgen, die schon die Flucht ergriffen haben.

Zur Bestätigung des Gesagten nimmt man wahr, daß wenn die Cavallerie abgeschlagen ist, sie auf dem Rückzuge eine verworrene und tiefe Masse bildet, indem die Reiter nicht anders wie nach einander umdrehen; der Rückzug wird daher stets durch das zweite Glied beginnen, denn so lange dieses auf dem ersten aufgeschlossen ist, kann solches nicht umkehren, dasselbe wird hingegen gegen seinen Willen vorwärts geschoben werden. Diese Bemerkungen bestätigen die Meinung: daß die vorzüglichste Wirkung der Cavallerie von dem Chock der zusammengepreßten Pferde abhänge, so wie von dem Impuls, den das zweite Glied dem ersten giebt; alles dasjenige, was zu diesem Impuls beitragen kann, wird um so mehr das Ungefähr des Erfolges verbannen, und ist es wieder die Eigenthümlichkeit der Colonne, welche geradezu diese Mittel augenscheinlich darbietet.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 996.

Sonnabend, den 25sten Juli 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 4. Juli.

Berger, Capt. und Commdr. der 1. Jägerabtheil., zum Major.

Cüntzer, Port. Fähnr. von der 4. Schützenabtheil., zum überz. Sec. Lt.

Gr. Stolberg, Sec. Lt. vom Garde-Drag. Rgt., zum 2ten Adjut. des Prinzen Wilhelm von Preußen K. H., Bruder Sr. Maj.

Den 7. Juli.

v. Fabian, Major vom 23. Inf. Regt., von dem Verhältniß als Director der Div. Schule und als Präses der Examinations-Com. für Port. Fähnr. der 12. Div. entbunden, und diese Geschäfte dem Major v. Graurock, Com. des 1. Bats. 23. Ldw. Regts., übertragen.

Gerwien, Pr. Lt. vom 22. Inf. Regt., kehrt von dem Commando zur Garde-Div.- und allgemeinen Kriegs-Schule zum Regt. zurück.

v. Schütz, Sec. Lt. vom 4. Huf. R., zum Pr. Lt.

Suppe, pens. Pr. Lt., zuletzt im 1. Bat. 11. Ldw. Regts., bei der 11. Inv. Comp. angestellt.

Den 9. Juli.

v. Minutoli, Sec. Lt. vom 1. Bat. 2. ins 1. Bat. 20. Ldw. R.,

Kayser, Sec. Lt. vom 3. Bat. 31. ins 3. Bat. 20. Ldw. R. einrang.

Den 10. Juli.

v. Restorff, Oberst vom Krieges-Minist., erhält die Erlaubniß, das von dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehene Com.-Kreuz 1. Kl. des Hausordens vom goldenen Löwen zu tragen.

Köhler, Bats. Arzt vom 3. Bat. 12. Ldw. Rgts., zum Füs. Bat. 11. Inf. R. vers.

Reuter, Comp. Chir. vom 24. Inf. Regt., zum Bats. Arzt 3. Bats. 12.,

Borgstedt, Comp. Chir. vom 16. Inf. Rgt., zum Bats. Arzt 1. Bats. 15.,

Dr. Wittig, Esc. Chir. vom 2. Garde-Ulan. (Ldw.) Regt., zum Bats. Arzt 1. Bats. 20. Ldw. R.

Den 11. Juli.

Feige, Pr. Lt. von der 2. Art. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Köthen, Sec. Lt. von ders., zum Pr. Lt.

Gleim, Port. Fähnr. von der 5. Art. Brig., zum aggr. Sec. Lt.

v. Franckenberg, Sec. Lt. von der 6. Art. Brig., zum Pr. Lt.

Friedrich, Pr. Lieut. von der 7. Art. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.

Beich, Sec. Lt. von ders., zum Pr. Lt.

Süren, Steffens, Port. Fähnr. von ders., zu aggr. Sec. Lts.

Boese, Sec. Lt. von der 8. Art. Brig., zum Pr. Lt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 9. Juli.

v. Droste Vischering, Pr. Lt. von der 7. Art. Brig., als Capt. mit der Art. Unif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilvers. u. mit Pens.

v. Schlichting, Sec. Lt. vom 1. Bat. 8. Ldw. R.

Martini, Sec. Lt. vom 1. Bat. 12. Ldw. R.

Reiche, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20. Ldw. R.

Steinberg, Pr. Lt. vom 1. Bat. 24. Ldw. R., als Capt. mit der Regts. Unif. ohne act. Dienstz.

Digitized by Google

Deecke, Pr. Lt. vom 3. Bat. 27. Ldw. Rgts., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.
Lehmann, Sec. Lt. vom 1. Bat. 31. Ldw. Rgts., auf unbest. Zeit während des Friedens vom Dienst entbunden.

Den 11. Juli.

Graf Klinckowström I., Sec. Lt. vom 1. Inf. R., v. Flotow, Sec. Lt. vom 5. Inf. Regt., scheiden aus.

Betrachtungen über den Gebrauch der Cavallerie in Schlachten.

(Schluß.)

Welches sind nun aber im Allgemeinen die Eigenthümlichkeiten der Colonnen-Formation? Sie bestehen darin: die Handhabung der Truppen zur Ausführung aller Bewegungen viel geschickter zu machen, demnächst mit Massen in tiefer Stellung zu agiren, wodurch sie einen Zuwachs an Kraft und Macht für den Angriff und Widerstandsfähigkeit für die Defensive gewinnt. Die Kraft der Colonne ist unbestritten bei der Infanterie; ihre aufeinandergedrängten Abtheilungen unterstützen sich und geben der Vordern, die sie vorschieben, den Impuls. Demohnerachtet ist es nicht geradezu die Berührung der Leute, so diesen Impuls giebt, indem auch hier gewisse Zwischenräume unter den Abtheilungen verbleiben; dahingegen giebt diese tiefe Stellung der ganzen Masse eine solche Solidität und einen so großen Zusammenhang, daß die Tete nicht zurückweichen kann.

Diese Eigenthümlichkeiten der Colonnen finden sich auf gleiche Weise, bis zu einem gewissen Grade auch bei der Cavallerie vor. Ein Regiment in Eskadrons-Colonnen mit Zugdistanz wird, wenn es darauf ankommt den Feind zu vernichten, einen viel höhern Grad der Kraft im Chock darthun, wie eine deployirte Linie; nicht in der Art, daß die Eskadrons der Queue die vorderen geradezu vorschieben könnte, wie das 1ste Glied vom 2ten gedrängt wird, aber sie unterstützen doch so nahe, daß die Colonne eine zusammenhaltende Masse bildet, deren sämmtliche Theile dazu beitragen, die Kraft des Chockes zu vergrößern und diesemnach den Erfolg viel bedeutender zu machen.

Man weiß, welchen Einfluß der moralische Eindruck auf den Geist des Soldaten auch außer dieser materiellen Hülfe ausübt, und die außerordentliche Kraft, welche das Vertrauen erzeugt, und nichts kann wohl solches mehr erwecken wie die Gewißheit, so nahe unterstützt zu seyn und einen so bedeutenden Zuwachs an Kraft hinter sich zu haben. Hiezu füge man noch für die Vordern die Idee, daß sie geradezu unter den Augen ihrer Kameraden fechten und dem Schimpfe ausgesetzt sind, auf dieselben zurückgeworfen zu werden.

Wenn nun gleich die Cavallerie nur eine offensive Waffe ist, sie daher auch nicht in der tiefen Stellung dieselbe Kraft zum Widerstande wie die Infanterie finden kann, so ist es demohnerachtet nicht weniger wahr, daß die Colonnen-Formation ihr für den Angriff einen solchen Zusammenhang und Kraft des Chockes giebt, wodurch dieselbe befähigt wird, jedes Hinderniß über den Haufen zu werfen, wenn es darauf ankommt, irgend einen Theil der feindlichen Linie zu zerstören; das Feuer der Infanterie, die Tiefe ihrer Massen, das Bajonet werden zwar Hindernisse entgegen stellen, aber ein so kräftiger Chock, der so unausgesetzt und gleichzeitig durch die ganze Tiefe der Colonne wirkt, möchte kaum aufzuhalten seyn.

Man stelle sich in Wirklichkeit das imposante Schauspiel einer Cavallerie-Masse von 16 bis 24 Eskadrons vor, die sich mit reißender Schnelligkeit, mit einer Tiefe von 4 Eskadrons vorbewegt, die stärksten Seelen können davon ergriffen werden, und dieser Eindruck wird bereits die Gewähr des guten Erfolges seyn. Es ist noch zu bemerken, daß, wenn es in dieser Colonnen-Formation so erscheint, als wären die Flanquen ungedeckt und den feindlichen Angriffen preis gegeben, dieselben demohnerachtet nicht ohne Vertheidigung sind, indem ein einfaches Einschwenken der Züge, der Flügel, sie decken kann und dem Feinde Widerstand entgegen setzen. Um aber einer dergestalt formirten Cavallerie-Masse seine ganze Kraft zu lassen, müssen ihre Flanquen durch leichte Cavallerie gedeckt seyn; diese Cavallerie wird außerdem dazu dienen, den Feind zu vernichten, wenn er geworfen ist, und späterhin Gefangene zu machen, während die Hauptmasse, geschlossen und fest, alles vor sich über den Haufen wirft, ohne sich jemals aufzulösen.

Dies sind die Resultate, welchen man von dieser Art des Angriffs entgegen sehen darf; indem wir aber auf den Erfolg eines solchen Angriffs hinweisen, hüten wir uns wohl dieser Formation einen ausschließlichen Vorzug vor den Linien-Attaquen zu geben; im Gegentheil ist diese letztere mehr geeignet für die Mehrzahl kriegerischer Gelegenheiten, während die Colonnen-Attaque nur vorbehalten bleibt, in entscheidenden Augenblicken, wo nichts zu sparen ist, den größten Schlag zu thun,

Digitized by Google

und wo es darauf ankommt, die feindlichen Linien, um welchen Preis es auch sey, zu durchbrechen. Der helle Blick des Cavallerie-Führers wird den richtigen Augenblick erfassen, dies kühne Unternehmen zu veranlassen, welches nie in voller Wirkung feindlicher Artillerie eingeleitet und nur zur Ausführung kommen kann, nachdem die Artillerie zum Schweigen gebracht, oder wenigstens geschwächt ist.

Diese Schlußbemerkungen des Herrn Verfassers durften keineswegs fehlen, wenn ihn nicht wie vielen Verehrern eines Systems, der Vorwurf einseitiger und partheiischer Vorliebe treffen sollte. Diese Schlußbemerkungen sind aber selbst von der Art, daß sie den vollkommensten Widersacher des Colonnen-Angriffs zum größern Theil besänftigen müssen. —

Was diese Betrachtungen noch über Verwendung der Cavallerie im Allgemeinen am Tage der Schlacht erwähnen, beschränkt sich vorzugsweise auf die Hinweisung der Verfahrungsart von Preußens unübertroffenen Seidlitz und insbesondere auf den hellsten Lichtpunkt seiner Leistungen, auf Zorndorff. Allzugroß wäre die Versündigung, wollte man hier wiederholen, was sicherlich keinem Leser des Militair-Wochenblatts fremd geblieben ist; wir schließen daher mit folgenden wenigen Wahrnehmungen, die, wie wir vermuthen, zu allen Zeiten und unter allen Umständen Wahrheit bleiben werden.

1. Die sorgsamste und angemessene Ausbildung des einzelnen Cavalleristen nach Körper, Geist und Seele, verbleibt unter allen Umständen und bei allen Gebrauchs-Systemen unerläßig, denn durch das Vertrautsein des Einzelnen mit allen an ihn zu richtenden Anforderungen, wird der Erfolg der Menge immer weniger von einzelnen Vorfechtern abhängig und dieselbe hierdurch eben so sehr zu jedem Unternehmen, wie zur Wiedergewinnung des innern Gehalts tüchtig. Letzteres ist öfter wichtiger, wie ersteres und unbedingt bei der Cavallerie schwieriger wie bei jeder andern Waffe, indem dieselbe bei mattem Sinn, durch stets disponible Mittel an die Selbsterhaltung gemahnt, in den wichtigsten Momenten der Entscheidung, so zu sagen weniger in der Hand des Führers bleibt, wie jede andere Truppe.

2. Je einfacher die Mittel zum Zweck führen, je weniger werden Zufälligkeiten und Mißverständnisse derselben fährden, besonders möchte dies auf die Taktik im Allgemeinen Anwendung finden, und zwar mit der besondern Berücksichtigung: daß je größer die Massen werden, das Künstliche um so mehr zu vermeiden sey und speciell für die Cavallerie, bei der Schnelligkeit mit Ordnung vereint, das Hauptelement ihres Handelns ist; daher die Ansicht: Züge, Schwadronen, selbst auch Regimenter, können nicht vielseitig und gründlich genug ausgebildet und geübt seyn; die Verwendungsart von Brigaden und höher hinauf sey aber stets in seinen Hauptzügen einfach, was keineswegs die Schnelligkeit ausschließt, die innere Ordnung (Verwendbarkeit der Truppe) aber befestiget.

3. Dem Geiste der Waffe nach ist die Offensive das vorzüglichste, selbst einzigste Lebensprincip der Cavallerie; zu dieser muß alles besonnen, tüchtig und geschickt vorbereitet werden, — Theorien, die vorzugsweise aus den anklebenden Mängeln der Waffe, (eine jede besitzt deren absolut und relativ) entlehnt sind, wie die des Colonnen-Angriffs, sind gefährlich, müssen behutsam angewendet werden und bringen in der Praxis keine angemessenere Resultate, indem sie nicht aus dem Geiste, dem innern Leben der Waffe, sondern aus den Krankheitssymptomen abgeleitet sind.

Es können Conjunkturen im Hergange des Gefechts eintreten, wo der umsichtige Cavallerie-Führer sich des Colonnen-Angriffs bedienen muß; häufiger wird ihn aber Noth als eigne Wahl dazu bringen und sicher wird er sobald als möglich wieder zu der Gefechts-Aufstellung übergehen, wodurch er nicht allein einen Punkt erreicht, wie durch den Colonnen-Angriff, sondern von hier aus auch kräftig, reitermäßig wirken kann, wie bei der Linien-Aufstellung in Treffen und mit angemessenen Reserven. —

4. Die Cavallerie hat gegenwärtig einen Alliirten an der reitenden Artillerie gewonnen, der ungemein gewichtig ist; in wie fern hierdurch das angeblich augenblicklich gestörte Gleichgewicht in Wirksamkeit der verschiedenen Waffen unter einander hergestellt ist, möchte vor der Hand unmöglich zu entscheiden seyn und ein beabsichtigter Beweis, nur eine Vermehrung gelehrter oder ungelehrter Erörterungen abgeben, womit der Friede das lesende Publikum bereits überfluthet hat; so viel läßt sich indeß mit positiver Gewißheit aus dem Geiste der Waffe entnehmen: daß, will die Cavallerie aus dieser wichtigen und innigen Verbindung wahren Gewinn ziehen, so darf sie vor Allem das Einhauen nicht verlernen, — die Einleitung des Gefechts durch die Artillerie nicht zur Hauptsache werden lassen und nicht ausschließlich ihren Schutz durch die Aufnahme von Batterien, sondern immer vorzugsweise durch das Schwerdt der Reserve finden.

5. Eine jede Waffe trägt ihren Grundcharakter durch alle Zeiten und alle Modificationen treulich hindurch, und große Versündigung bleibt es stets, die früher oder später geahndet wird, hieran zu rütteln.

Digitized by Google

Der Einmarsch der Preußischen Truppen in Schlesien im Jahre 1740.

(Ein Fragment.)*)

Gleich nach Absterben Kaiser Carls VI. machten Ihro Maj. der König von Preußen große Zurüstung zum Kriege, und in der Mitte des Novembers erhielten 30000 Mann Truppen den Befehl, in drei Wochen marschfertig zu seyn. Den 20. November kamen Preußische Proviant-Commissäre in Crossen an, die alle Scheuren um die Stadt räumen ließen, damit von den Dorfschaften des Fürstenthums Proviant und Fourage hereingeschaft werden könnte, auch die Backöfen in der Stadt Crossen und den umliegenden Dörfern wurden revidiret, die schadhaften repariret, damit darin beständig Brod gebacken werden konnte. Sechs Regimenter Infanterie, ein Cavallerie-Regiment und 300 Husaren brachen den 24. November aus Berlin auf und kamen in wenig Tagen in Crossen an. Diese Nachricht machte den östereichischen Commandanten in der Festung Glogau, Grafen v. Wallis, so aufmerksam, daß er selbst nach Crossen ging, und sodann nach Glogau zurückreis'te, um alle mögliche Gegenanstalten vorzukehren.

Inzwischen waren die beorderten Truppen größtentheils in der Mitte des Decembers bei Crossen zusammengekommen, und der König reis'te den 13. December von Berlin ab, um sich an die Spitze dieser Armee zu stellen, ob er gleich dem Grafen v. Schwerin das Commando über dieselbe ertheilt hatte. Drei Compagnien Husaren und zwei Compagnien von der Leibgarde nebst einem Jäger-Corps dienten zu des Königs Bedeckung.

Das erste Nachtlager hielten Se. Maj. in Frankfurth und den 14. waren Sie in Crossen, wo Sie 5 Escadrons Gensd'armes, 3 Escadrons Husaren und das Schulenburgsche Grenadier-Regiment zu Pferde durchmarschiren sahen.

Ihro Majestät fanden daselbst den General-Feld-Marschall Grafen v. Schwerin, die Kriegs- und Proviant-Commissarien, die Bäckerei und General-Intendantur. Es langte auch die Artillerie noch selbigen Tag in der Vorstadt an. Den 15. blieben Ihro Maj. noch in Crossen, um den zuletzt marschirenden Regimentern Zeit zu lassen, daß sie heranrücken konnten. Zugleich wurde in diesen Tagen die Schlachtordnung formiret, auch unterschiedene Marsch-Routen für die Regimenter angeordnet; die hohe Generalität und Befehlshaber der Regimenter hatten sich deshalb nach Crossen verfügt, um diese Befehle von Sr. Maj. einzuholen und zu hören, wie die Kriegszucht auf den Märschen zu beobachten und wie den schlesischen Einwohnern zu begegnen sei.

Die preußischen Truppen, so Schlesien damals betraten, machten zwei Haupt-Corps, und bestanden aus folgenden Truppen:

Erstes Corps.

Infanterie	1 Rgt.	v. Schwerin . .	à 1560	M.
	1 „	v. Borck . . .	„ 1560	„
	1 „	v. Kleist . . .	„ 1560	„
	1 „	v. Sydow . . .	„ 1560	„
	1 „	v. Bredow . . .	„ 1560	„
	1 „	v. Derschau . .	„ 1560	„
	1 „	Markgr. Heinrich	„ 1560	„
	1 „	v. Grävenitz . .	„ 1560	„
	1 „	v. la Motte . .	„ 1560	„
	1 „	v. Jeetz . . .	„ 1560	„
Cürassier	1 „	Pr. Friedrich .	„ 780	„
Dragoner	1 „	v. Schulenburg .	„ 1560	„
	1 „	v. Bayreuth .	„ 1560	„
Husaren	6 Escadrons	. . . .	„ 600	„
Gensd'armes	1 „	. . . .	„ 100	„
			20200	M.

Zweites Corps

9 Bataillon	Grenadier	5400	M.
2 „	Pr. Carl	1200	„
5 Escadr.	Carabiniers Leib Rgt. . .	450	„
5 „	v. Platen	650	„
1 „	Husaren	100	„
		7800	M.

Artilleristen 166 M., 20 Kanonen zu 3 Pfd., 4 Kanonen zu 12 Pfd., 4 Mortiers zu 50 Pfd., nebst 4 Haubitzen.

Den 16ten December brachen die Regimenter wieder auf, und die mehrsten erreichten noch selbigen Tag die Schlesische Grenze. Das Einrücken selbst geschah anfänglich nur mit etlichen Compagnien vom Schwerinschen Regiment im Grenz-Dorfe Laesgen, hinter Grünberg, welche Compagnien aber alles ohne den geringsten Exceß für baares Geld bezahlten. Es durfte auch kein gemeiner Soldat bei Strafe der Spiesruthen, und kein Offizier bei Cassation cum infamia etwas ohne Bezahlung fordern oder annehmen, ja die geringsten Excesse wurden aufs schärfste bestraft.

(Fortsetzung folgt.)

*) Ueber die beiden ersten schlesischen Kriege ist Preußischer Seits sehr wenig publicirt worden. Dieses Fragment ist aus einem handschriftlichen Werke entlehnt, dessen Verfasser unbekannt ist, der aber ein Augenzeuge der Vorfälle gewesen zu seyn scheint, die er erzählt. Es werden daher auch in der Folge vielleicht noch mehrere Auszüge aus dieser Schrift mitgetheilt werden.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 997.

Sonnabend, den 1sten August 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 15. Juli.

Stock, ehem. Feldw. von der 3. Pion. Abth., jetzt Steuer-Aufseher in Magdeburg, erhält den Char. als Sec. Lt.

v. Köller, pens. Major von der Gend., als Chef der 1. Comp. beim Berliner Inval. Bat. angestellt.

Müller, Wachtm. von der 6. Gend. Brig., erhält bei seiner Verabschiedung den Char. als Sec. Lt.

Lambacher, Sec. Lt. von der 7., als Pr. Lt. zur 3. Inval. Comp. versetzt, und bleibt bei der 7. Comp. commdrt.

Besser, Sec. Lt. a. D., zuletzt Wachtm. im 1. Ul. R., bei der 7. Inval. Comp. angestellt, und wird zur 3. Comp. commdrt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 13. Juli.

v. Feßler. Sec. Lt. vom 2. Inf. Regt., mit den Versorg. Anspr. 9 Jahr gedienter Unteroff. und mit Pension.

v. Zastrow, Sec. Lieut. vom 3. Drag. R., und

v. Kalinowski, Sec. Lt. vom 7. Hus. R., scheiden aus.

Schiedelwitz, Baumgart, Sec. Lieuts. vom 1. Bat. 19. Ldw. R.

v. Wobeser, Rittm. vom 2. Bat. 21. Ldw. R., mit seinem bisher. Wartegelde als Pension.

Kratz I., Sec. Lt. von dems.

Der Einmarsch der Preußischen Truppen in Schlesien im Jahre 1740.

(Fortsetzung.)

Bald darauf rückten auch einige Compagnien in das Dorf Lessen ein. Endlich aber breitete sich annoch am 16. December fast die ganze Armee folgendermaßen in Schlesien aus:

In dem freystätischen Kreise rückte vom Regiment Prinz Friedrich nach Droschheiden 1 Esc., nach Fürstenau 1 Esc., die übrigen hingegen in das Grünebergische, als: das Rgt. v. Schwerin nach Hertwigsdorf, Rgt. v. Bredau nach Freystadt, Rgt. v. Jeetz nach Rückersdorf, Rgt. v. Grävenitz nach Streidelsdorf und Loisdorf, das Rgt. Alt-Borck nach Neusaltz, Zocklau, Wallwitz und Zyrus, vom Bayreutschen Dragoner-Regiment kamen nach Altschau 2½ Esc., nach Neuschau 1½ Esc., nach Ober-Siegroth 1 Esc., nach Heinzendorf 1 Esc., nach Rauden 1 Esc. und nach Heidau 1 Esc. Die Gensd'armes, und des Königs Quartier hingegen wurden verlegt nach Weichau, Reinshain, Bunzelswaldau, Seyfersdorf, Neusorge und Holzdorff, die Artillerie, der Generalstab und das Königl. General-Feld-Kriegs-Commissariat kamen nach Ober-, Mittel- und Nieder-Hertwigswalde. Vom Regiment Prinz Friedrich nach Steinborn 1½ Esc., nach Altenau 1 Esc., nach Merzdorf und Wachsdorf 1 Esc., nach Lang-Hermsdorf 1½ Esc. Drei Esc. Husaren legten sich ins Saganische, desgleichen das Schulenburgsche Rgt. und das

Digitized by Google

Schwerinsche, nach Grüneberg, das Sydowsche nach Naumburg und ins Saganſche, das Kleiſtſche auch ins Saganſche, das Markgraf Heinrichſche und Derſchauſche ebenfalls ins Grünbergſche.

Die erſten Regimenter mußten alle wohl 5 Meilen marſchiren, um den folgenden Platz zu machen, und ſich rechts und links ausbreiten zu können, nachdem ſich das Land allmählig erweiterte. Der König ſpeiſete hingegen am 16. December zu Mittage beim Baron v. Hocke in Deutſchläſſel hinter Grünberg, und dieſelbe Nacht brachte er beim Baron von Keſtlitz in Schweidnitz hin, welches Dorf eine Meile von Grünberg liegt. Den 17. December rückte er mit dem bei ſich habenden Jäger-Corps in Weichau ein, welches Schloß im Freyſtädtſchen Kreiſe liegt, und einem noch damals lebenden alten Grafen v. Rädern gehörte. Als Sr. Maj. dahin kamen, und niemanden von der Herrſchaft, auch keine Meubels da fanden, haben Sie ſolches ſehr ungnädig aufgenommen; denn Sie waren in der Meinung, dieſes Schloß würde öffentlich bewohnt, und man hatte nur aus Furcht daſſelbe verlaſſen, auch die Meubels anders wohin in Sicherheit gebracht, als welches Ihro Majeſtät nirgends gern ſahen. Ja der König wollte durchaus nicht haben, daß jemand für ihn flöhe. Daher war es Tages vorher in Bunzelswaldau, 1 Meile von Weichau, geſchehen, daß die Fenſter, Oefen, Thüren und alles entzwei geſchlagen, auch Getraide und Flachs Preis gegeben wurde; weil der Eigenthumsherr von dieſem Gute, Freiherr von Skronsky, in Budzow, ſich gefliſſenerweiſe nebſt allen Meubles davon begeben hatte. Zu benanntem Weichau aber wurden Ihro Maj. endlich eines beſſern berichtet, daß nämlich der alte Graf v. Rädern in Malwitz und der junge Graf in Klein-Kozenau ihre Wohnſitze hätten, alldaher auch des folgenden Tages der junge Graf Sr. Maj. die Aufwartung machten.

Den 18. December blieben Ihro Maj. noch in Weichau und beſahen die Ihrem Quartier am nächſten liegenden Bataillons. Einige Regimenter marſchirten weiter, einige machten Halt, um ſich zuſammen in einer Linie und Front ſtellen zu können. Dieſen Tag fing das ſchlimme Wetter an, welches faſt alle Wege grundlos und unbrauchbar machte. Auch ſchlug man an ſelbigem Tage zum erſtenmale ein Königl. Patent am Rathhauſe zu Sagan an, welches hernach an allen Orten, wo nur die preußiſchen Truppen hinkamen, ebenfalls geſchahe.

Der in Schleſien commandirende öſterreichiſche General-Lieut. Graf v. Browne hatte damals, als die Preußen einrückten, nicht mehr als 12 ſchwache Bataillons nebſt 8 Comp. Grenadiers und 600 Dragoner im Lande.

Von dieſen Truppen nun behielt der Commandant in Glogau, der General Gr. v. Wallis, 3 Bat. und 2 Comp. Grenadiers, 4 Bat. und 4 Comp. wurden unter Commando des Generals Gr. v. Piccolomini in Brieg, und endlich 4 Bat. unter Befehl des Oberſten L. v. Roth in Neiße gelaſſen, daß alſo der Gr. v. Browne nicht mehr als 1 Bat. 2. Comp. Grenadiers und 600 Dragoner unter ſeinem Commando behielt. Auch ſchien man in Wien ſicher zu ſein; wenigſtens wurden nicht bei Zeiten die nöthigen Gegenanſtalten vorgekehret. Das Oberamt in Breslau ſchickte zwar oft genug Staffetten und auch einen Courier nach Wien, ſoll aber zur Antwort bekommen haben, daß keine Couriere nöthig, und das Staffetten-Geld erſpart werden könnte. Demohngeachtet ließ das Ober-Amt Befehl an die Kreiſe der Brandenburgiſchen Grenze ergehen, daß ſie den Preußiſchen Soldaten mit nichts zu Hülfe kommen, ſondern wider den Einmarſch der Truppen mit aller Gewalt proteſtiren ſollten.

Der Landes-Aelteſte im Naumburgſchen Kreiſe that ſolches, und reiſete zum G. F. M. Gr. v. Schwerin, und der vom Grünebergſchen Kreiſe, v. Keßlitz, und der Landes-Deputirte v. Hocke reiſten ſogar zum König. Sie wurden zwar zur Tafel behalten, aber die Proteſtation wurde nicht beantwortet.

Die nahe an der Oder gelegenen Orte mußten ihre Schiffe oberwärts der Feſtung Glogau bringen.

Der Gr. v. Wallis ließ den 15. 3 Mühlen an der Oder und das große Wirthshaus abbrennen. Den evangeliſchen Kirchen ſollte ein Gleiches geſchehen, das Verſprechen des Königs aber, von der Seite nicht anzugreifen, erhielt ſie auf das Anſuchen an Selbige; er wollte auch das Dorf Bruſte und mehrere abbrennen, allein die Bauern rüſteten ſich ſolches zu verhindern, indeſſen wurde doch die Brücke bei Glogau abgeworfen. Alles was Soldat war, wurde in die Stadt gezogen, ſo daß die Beſatzung 1000 Mann ſtark war. Die Feſtungswerke wurden reparirt, Paliſaden geſetzt, woran alles arbeiten mußte, und aus dem Fürſtenthum aller Proviant in die Stadt gebracht, auch von Breslau Mehl dahin geliefert, denn jeder glaubte, daß Glogau zuerſt genommen werden müßte.

Von Wien wurde befohlen, das Haupt-Magazin von Brieg nach Neiße zu bringen, Glogau, Breslau, Brieg und Neiße aber noch mit allem zu verſehen, in Troppau und Ollmütz Magazine zu errichten.

Den 19. December ward der Marſch der Preußen fortgeſetzt. Die Stadt Grüneberg hatte die Thore verſchloſſen; es ward ein Offizier hineingeſchickt, die Schlüſſel zu fordern, der Rath gab ſie nicht, ſondern hatte ſie auf dem Tiſch liegen, da ſie der Offizier nahm, worauf die Truppen einrückten, der König nahm ſein Quartier in Milkau, woſelbſt Sie bis zum 21. Decem-

Digitized by Google

der wegen des starken Regens verblieben, warum auch einige Regimenter den 20. still lagen. Nur 14 Bataillons und 15 Escadrons traten den allermühsamsten und beschwerlichsten Marsch in den grundlosen und überschwemmten Straßen an und bei beständigem Regen, die den 21. Rasttag hatten. Der König ließ jeder Comp. von diesen 15 Rthlr. austheilen. Den 22. kamen Ihro Maj. nach dem Dorfe Herndorf, eine Meile von Glogau, von da erging sogleich ein Königl. Befehl an die Städte Polkwitz, Lübben und andere, so von dem Marsch nicht betroffen worden, daß sie große Summen Hafer, Heu, Stroh, Holz und andere Victualien nach Herndorf und für die Armee liefern sollten. Im Weigerungsfall aber folgte die Execution bald nach.

Den 23. December recognoscirten Ihro Maj. Glogau selbst, und ritten bis aufs Glacis. Es war der Ort ziemlich wohl befestiget, mit einem von Steinen eingefaßten Graben, und hatte auch einen guten bedeckten Weg. Es wurden zur Attaque viele Faschinen und große mit Sand angefüllte Säcke gemacht, deren man sich anstatt der Brustwehren bedienen wollte, weil es wegen des üblen Wetters nicht möglich war, sich zu retranchiren; allein dies Vorhaben wurde geändert, weil Ihro Maj. erfahren, daß der Ort nicht länger als auf zwei Monat verproviantiret sey; daher Sie für gut befanden, selbigen lieber zu blokiren als zu belagern, indem auch nicht viel daran gelegen, ob Sie diese Festung etliche Wochen eher oder später bekämen. Eben selbigen 23. Decemb. theilten Ihro Maj. selbst die Quartiere für die Regimenter vom linken Flügel, welche so lange zur Blokade bestimmt waren, bis der Herzog v. Holstein mit dem neuen Corps würde angerückt seyn, welches den 16. December aus Berlin marschirt war. Hierauf erhielt der G. F. M. Gr. v. Schwerin die Ordre, den Marsch mit den Regimentern des rechten Flügels, in kleinen Tagereisen, bis an die Höhen von Buntzlau, Liegnitz und Polckwitz fortzusetzen, auch sich zur Rechten immer an die böhmischen Gebirge zu halten. Besagten 23. December ging der König zurück von Herndorf nach Tschirne. Diesen Tag setzten auf vier Prahmen, als den beiden bei Tschirne, eine von Beuthen und eine von Carolath, 5 Comp. Infanterie, einige Artillerie und viele Rüstwagen über die Oder. Bei alledem besorgte man sich auf beiden Seiten eines Ueberfalls von den Polen, oder daß sie wenigstens die Grenze besetzen und Streifereien ausüben würden. Ob nun gleich die Polen ganz ruhig blieben, so wurde Preußischer Seits allerhand Vorsicht gebraucht. Der Beuthensche Fährmann erhielt schriftlich Ordre, niemanden ohne besondere Concession herüber und hinüber zu fahren. Ja endlich wurde dieser Prahm durch 1 Officier 40 Gemeine nach Beuthen abgeholt, wodurch die Communikation auf dieser Seite gehemmt ward. Die Preußischen Truppen hatten zwar einige Desertion; die schlesischen Bauern, die für jeden Deserteur, so sie auffingen, 12 Rthlr. bekamen, waren deswegen sehr vigilant.

(Fortsetzung folgt.)

Nachweisung

der seit dem 1ſten Januar bis 30sten Juni 1835 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preußischen Officieren im stehenden Heere und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten.

Kriegs-Ministerium.

Jacobi, Wirkl. Geh. Kriegsrath . . . . . starb am 23. März 1835.

Garde-Corps.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich Franz der Erste, Chef des Kaiser Franz Grenadier-Regiments . . . . . " " 2. März "

Geßler, Intendant . . . . . " " 26. May "

Röhring, Major und Comdr. der Garde-Invaliden in Potsdam und Werder . " " 3. Juny "

I. Armee-Corps.

v. Heiligenstaedt, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Bartenstein.) 4. Ldw. Rgts. . . " " 13. Febr. "

Woycke, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Danzig.) 5. Ldw. Rgts. . . . . " " 3. März "

II. Armee-Corps.

Hoppe, Major und Chef der 4. Inval. Comp. . . . . " " 3. Jan. "

v. Lützow, Sec. Lt. von der 3. Divis. Garnis. Comp. . . . . " " 12. " "

Marsmann, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Anclam.) 2. Ldw. Rgts. . . . . " " 22. Febr. "

v. Genzkow, Sec. Lt. vom 9. Inf. R. (gen. Kolberg.) . . . . . " " 26. " "

v. Kaminietz, Major vom 2. Inf. R. . . . . " " 10. May "

v. Arnim, Major u. Chef der 3. Div. Garn. Comp. . . . . " " 30. " "

Schwarz, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Landsberg.) 14. Ldw. Rgts. . . . . " " 14. Juny "

v. Sydow, Major vom 9. Inf. R. (gen Kolberg.) . . . . . " " 30. " "

Digitized by Google

III. Armee-Corps.

Melzer, Sec. Lt. von der 24. Inf. Rgts. Garn. Comp.	starb	am	13.	Jan. 1835.
Erhard, Sec. Lt. vom Berliner Inval. Bat.	"	"	14.	" "
v. Winning, Major und Führer II. Aufgebots vom 2. Bat. (Oranienburgs.) 24. Landwehr-Regiments	"	"	7.	März "
Dr. Feller, Garn. Stabs-Arzt u. Rgts. Arzt zu Spandau	"	"	15.	" "
v. Fehrentheil, Sec. Lt. vom 24. Inf R.	"	"	24.	April "
v. Treskow, Ob. Lt. vom Berliner Inval. Bat.	"	"	12.	Juny "
Dr. Menzel, Bats. Arzt vom 1. Bat. (1. Berlins.) 20. Ldw. Rgts.	"	"	17.	" "

IV. Armee-Corps.

Wiedeburg, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Sangerhausens.) 27. Ldw. R.	"	"	2.	Nov. 1834.
Gr. v. Westerholt-Gysenberg, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. (Essens.) des 36. Inf. Rgts. im 2. comb. Ref. Ldw. R.	"	"	10.	März 1835.
v. Grumbkow II., Sec. Lt. vom 27. Inf. R.	"	"	15.	April "
Feldhoff, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. (Essens.) des 36. Inf. Rgts. im 2. comb. Ref. Ldw. Regt.	"	"	10.	Juny "

V. Armee-Corps.

v. Lukowitz, Major vom 18. Inf. R.	"	"	3.	Dec. 1834.
v. Schirmann, Major vom 7. Inf. R.	"	"	30.	" "
Kleinmichel, Ober-Chir. bei der 10. Inval. Comp.	"	"	18.	Jan. 1835.
Reinhardt, Feldwebel u. Rechn. Führer 1. Bat. 7. Inf. Rgts.	"	"	31.	März "
v. Leipziger, Sec. Lt. vom 6. Inf. R.	"	"	12.	May "

VI. Armee-Corps.

Gaertner, Capt. vom Inval. Hause bei Rybnick	"	"	2.	Jan. "
v. Kecoszeghy, Rittm. vom besold. Stamm 1. Bat. (Breslauf.) 10. Ldw. R.	"	"	8.	" "
Bar. Hundt-v. Alt-Grotkau, Pr. Lt. vom 1. Bat. (Neißef.) 23. Ldw. R.	"	"	16.	" "
Lengefeldt, Pr. Lt. von der 11. Inval. Comp.	"	"	17.	May "

VII. Armee-Corps.

Winkelmann, Sec. Lt. vom 17. Inf. R.	"	"	28.	Nov. 1834.
v. Beaufort, Sec. Lt. von dems.	"	"	8.	Dec. "
Reinhard, Capt. u. Comdr. der 2. Abth. 14. Inval. Comp.	"	"	22.	" "
v. Rappard, Capt. vom 2. Bat. (Iserlohns.) 16. Ldw. R.	"	"	31.	" "
Haß, Capt. vom 1. Bat. (Münsters.) 13. Ldw. R.	"	"	19.	März 1835.
Matzkewitz, Rittm. vom 6. Ul. Rgt.	"	"	20.	April "
v. Doemming, Sec. Lt. vom 15. Inf. R.	"	"	5.	Juny "
Witte, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Mindens.) 15. Ldw. Rgts.	"	"	15.	" "

VIII. Armee-Corps.

Boersken, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Triers.) 30. Ldw. R.	"	"	23.	Nov. 1834.
v. Goslowsky, Sec. Lt. vom 28. Inf. R.	"	"	28.	März 1835.
Sarburg, Pr. Lt. vom 3. Bat. (Simmerns.) 29. Ldw. Rgts.	"			

Artillerie.

Neumann I., Pr. Lt. von der 6. Art. Brig.	"	"	20.	Dec. 1834.
Schroeder, Sec. Lt. von der Garde-Art. Brig.	"	"	3.	Jan. 1835.

Proviant- und Fourage-Wesen.

Kobes, Kriegsrath und Prov. Mstr. zu Breslau	"	"	2.	Sept. 1834.

Train-Depots.

Fuchs, Sec. Lt. und Controlleur beim Train-Depot zu Königsberg i. Pr.	"	"	12.	Febr. 1835.
Hürche, Capt. u. Rendant des Train-Depot zu Benradt bei Düsseldorff	"	"	19.	Juny "

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 998.

Sonnabend, den 8ten August 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 14. Juli.

Gottholdt, Pr. Lt. vom 19. Inf. Regt., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Borcke I., Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Brückmann, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
v. Goldſtein-Berge, Sec. Lt. vom 20., und
Heym, Sec. Lt. vom 25. Inf. Regt., tauſchen.
Leonhardt, Daval, Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.
Weißenbach, Port. Fähnr. vom 30. Inf. Regt., zum überz. Sec. Lt.
v. Platen, Sec. Lt. vom 39. Inf. R., zum Pr. Lt.
Sabarth, Pr. Lt. vom 40. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Gellhorn, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Zieburtz, Pr. Lt. vom 8. Ulan. R., zum Rittm. und Esc. Chef.
v. Wrangel, Sec, Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
König, Sec. Lt. vom 3. Bat. 15. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 40. Inf. Regts. einrang.
Emmerich, Sec. Lt. vom 3. Bat. 15.,
Bornemann, Schirmer, Sec. Lts. vom 1. Bat. 16.,
v. Hontheim, Sec. Lt. vom 1. Bat. 29.,
v. Schiller, Sec. Lt. vom 1. Bat. 30., ins 1. Bat. 28. Ldw. Regts., letzterer bei der Cav. einr.
Raſche, Sec. Lt. vom 2. Bat. 25., ins 1. Bat. 30. Ldw. Regts. einrang.
Buckeden, Unteroff.,
Cavens, Ref. vom 3. Bat. 25. Ldw. Regts., zu Sec. Lts., jener für die Artill., dieſer für die Cav.
Curt, Sec. Lt. vom 2. Bat. 28. Ldw. Rgts., zum Pr. Lt.
Schultes, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.
Keſſeler, Capt. vom 3. Bat. 29. Ldw. R., zum Comp. Führer.
Gregor, Sec. Lt. von demſ., ins 2. Bat. 25. Ldw. Regts. einrang.
Quien, Unteroff. vom 2. Bat. 30. Ldw. R., zum Sec. Lt. der Cav.

Den 19. Juli.

v. Kropff, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Capt. u. Comp. Chef.
v. Mellentin, aggr. Pr. Lt. von demſ., einr.
v. Wedell II., Sec. Lt. von demſ., rückt in den Etat.
v. Bülow, aggr. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
v. Witzleben, Sec. Lt. vom Garde-Ref. Inf. (Ldw.) Regt., in den Etat einrang.
v. Liebenau, Pr. Lt. vom 13. Inf. Regt., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Mey, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Kettler, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt.
Gr. Yſenburg, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Drag. Regt., einrang.
Brauſewetter, Pr. Lt. vom 6. Ulan. R., zum Rittm. u. Esc. Chef.
v. Brauſe, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Schmelzer, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einr.
v. Burgsdorff, Port. Fähnr. von demſ., z. überz. Sec. Lt.

Digitized by Google

Hugo, Sec. Lt. vom 2. Bat. 8. Ldw. Rgts., ins Ldw. Bat. 35. Inf. Regts. einrang.
Hollweg, Capt.,
Neubourg, Sec. Lt. vom 3. Bat. 13., ins 3. Bat. 16. Ldw. R. einr.
Reinhold, Pr. Lt. vom 3., ins 2. Bat. 15. Ldw. Regts. bei der Cav. einrang.
Butterweg, Feuerw. vom 3. Bat. 16. Ldw. R., zum Sec. Lt. der Artill.
v. Roberts, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R., ins 1. Bat. 17. Ldw. R. bei der Cav. einrang.

Den 20. Juli.

v. Neumann, Oberst u. Com. der 2. Garde-Ldw. Brig., erhält die Erlaubniß, den von des Kaisers von Rußland Maj. ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden 2. Kl. zu tragen.

Den 27. Juli.

Papin, Pr. Lt. vom 38. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.
v. Dalwig, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.
v. Wenckstern, penf. Capt., zuletzt Platzmajor in Glatz, erhält die Erlaubniß, die Armeeuniform ohne act. Dienstz. zu tragen.

B. Abschiedsbewilligungen u. f. w.

Den 14. Juli.

v. Großkreutz I., Sec. Lt. vom 28. Inf. Regt., mit den Verforg. Anfp. 9 Jahr gedient. Unteroff. u. Penf.
v. Kalnaß, Sec. Lt. vom 30. Inf. Rgt., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilverforg. u. mit Penf.
v. Friedrichs, Capt. vom 34. Inf. Regt., als Major mit Penf.
Braeuer, Capt. vom 38. Inf. R., als Major mit der Regts. Unif. ohne act. Dienstz. u. Penfion.
v. Diebitsch, Port. Fähnr. vom 40. Inf. Regt., scheidet aus.
v. Delitz, Capt. von der 4. Schützenabtheil., als Major mit der Abth. Unif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilverforg. u. mit Penfion.
v. Pleffen, Capt. vom 1. Bat. 28. Ldw. Regts., mit Aussicht auf Civilverforg. und dem bisherig. Wartegelde als Penfion.
Compes, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 39. Inf. R., auf unbeft. Zeit während des Friedens vom Dienst entbunden.

Den 19. Juli.

Schuler v. Senden, Sec. Lt. vom Garde-Drag. Regt., scheidet aus als Pr. Lt.
Lenfing, Sec. Lt. vom 1. Bat. 17. Ldw. Regts.

Den 20. Juli.

Franck, Garn. Auditeur zu Wittenberg, mit Penf. in den Ruheftand verfetzt.

Der Einmarsch der Preußischen Truppen in Schlesien im Jahre 1740.

(Fortsetzung.)

Den 24. December fetzte das Borckfche Regiment oberhalb Glogau in Schiffen über die Oder, und nahm Posto jenfeit des Waffers in dem der Stadt gleich gegenüber liegenden Dorfe. Se. Maj. poftirten dies Regiment felbft, befahlen auch eine Bruftwehr anzulegen und fie mit 2 Kanonen zu befetzen, den Fluß oberhalb der Stadt beftreichen zu können, und die Paffage ficher zu haben. Die übrige Armee hingegen befand fich meiftentheils in allen Dörfern um Glogau herum, und die Artillerie blieb dieser Tage zwifchen Herndorf und Glogau, auf dem halben Wege im freien Felde ftehen. Mittlerweile rückten auch die nachkommenden 10000 Mann unter dem Commando des Herzogs v. Holftein und Prinz Leopold v. Deffau wirklich in Croffen ein, und erreichten alfo noch 1740 die Schlefifche Grenze. Nichtsweniger wurde felbigen Tages in der ganzen Gegend bis an das Sprottauifche viel Eichen- und Kiefernholz gefordert. Damals defertirten fchon viele von der Glogauifchen Stadt-Garnifon und gingen zu den Preußen über, die tauglichen bekamen gleich andern Rekruten 10 Rthlr. Handgeld, die andern aber einen Dukaten auf die Reife nebft einem tüchtigen Rauf. In 4 Tagen follen 68 Deferteurs angekommen fein, fo daß der Commandant in dem bedeckten Weg Unterofficiere zu Schildwachten ausftellen müffen, die Defertion zu verhüten.

Selbigen Tag mußten 30 Mann aus Gruchwitz, beim Zerbe, dem Glogauifchen Damm gegenüber, an der Oder Schanzen und Batterien aufwerfen, worauf man Kanonen pflanzte, und fich ftellte, als follte der Dom befchoffen werden.

Den 25. Dezember mußten fich die Cavallerie-Wachten der Stadt mehr nähern, auch 2 Garde-Compagnieen auf eine Infel überfetzen, fich des Fluffes beffer zu bemächtigen, und dem Ort alle Zufuhr abfchneiden zu können. Indeffen war nun auch das Liegnitzfche Fürftenthum bereits den 24. Dezember von den Preußifchen Vortruppen betreten worden. Und zwar marfchirte das Sydowfche Regiment durch Klein-Kotzenau und quartirte fich in Groß-Kotzenau und Sabenitz ein. Am Heil. Chriftage früh kamen 3 Compagnieen vom Regiment Schulenburg an, welche den 26. durch 3 andere abgelöft wurden. Die Stadt Liegnitz felbft nahmen die Preußen auch in diefen

Digitized by Google

Feiertagen unvermerkt ein, denn die geringe Thorwache allda war ihrer nicht eher gewahr worden, als bis einige die Schildwache angefallen, und die wachthaltenden Soldaten in die Wacht-Stube eingeschlossen hatten. Darauf gingen die Preußen ganz still in die Stadt, und rührten allererst auf dem Markte ihre Spiele, wo sie weiter keinen Widerstand fanden. Bei Glogau ward die Feldbäckerei in Zibern angelegt, wohin auch alles Proviant aus dem Glogauischen Fürstenthum geführt werden mußte.

Ihro Maj. besahen den 26. das de la Mottesche Regiment, und kamen noch selbigen Abend nach Glosersdorff im Fürstenthum Liegnitz. Auch selbigen Tages fingen die Preußen an unter Beigau zur Schlagung ihrer kupfernen Brücken die Pfähle am Ufer zu stoßen. Ohnerachtet des hohen Wassers und starken Grundeises, brachten sie dennoch das Werk zu Stande.

Das Feld-Kriegs-Commissariat war noch in Herndorff, mit den da versammelten Landes-Aeltesten und Deputirten die Verpflegung der Königl. Armee zu reguliren; desgleichen wurden Märsche regulirt und Marsch-Commissarien bestellt, auch den Einnehmern befohlen, vom 1. Januar 41 an alles Geld an das Feld-Kriegs-Commissariat abzuliefern.

Indessen war der Herzog v. Holstein und Prinz Leopold v. Anhalt Dessau den 27. Dezember mit dem neuen Corps in der Gegend von Glogau angekommen, da alsdann sogleich auf Königl. Befehl die allda gestandenen Grenadiers abgelöst und mit den neu angekomenen in Bataille formirt wurden, auch alsdann den Marsch nach Breslau antreten mußten. Zu gleicher Zeit übergaben Se. Maj. die Belagerung der Festung Glogau dem Prinzen Leopold, welcher folgenden 28. die übrigen sämmtlichen Posten durch die mitgebrachten Völker ablösen ließ, worauf die Königl. Truppen den Marsch nach Breslau vollends antraten, außer 5 Escadrons vom Bayreuthschen Regiment, welche bis auf Ankunft des Platenschen Regiments ebenfells bei Glogau verblieben. Der König selbst ging mit seinen Gensd'armes voraus, denen 5 Escadrons vom Regiment Bayreuth und 20 Grenadier-Compagnien folgten. Vor allen diesen aber marschirten die 3 Escadrons Husaren. Im übrigen wurde dieser Marsch nach Breslau in möglicher Eilfertigkeit fortgesetzt. Ihro Maj. der König wurden dazu bewogen, weil Sie das Mißverständniß der Bürger und des Raths wegen Vertheidigung ihrer Stadt, und gethanen Vorstellung des Abbrennens der Vorstädte, erfahren, und in Zeiten davon zu profitiren suchten. Den 28. wurden auch einige Husaren von Liegnitz nach Neumark commandirt, von da sie bis Breslau recognosciren sollten, ob die Vorstädte abgebrannt wären. Zugleich sollten sie den von Breslau weggebrachten Archiven nachgehen, die auf 10 Wagen, mit 60 Landdragonern bedeckt, nach Brünn gingen.

Der Marsch nach Breslau wurde dergestalt beschleunigt, daß die Grenadiers und 5 Escadrons Bayreuth in drei Tagen 14 starke Meilen zurücklegten. Der G. F. M. Gr. v. Schwerin kam selbigen Tages nach Liegnitz. Den 29. brachen Ihro Maj. von Glosersdorff auf, und trafen mit Dero Armee noch diesen Abend in Parchwitz ein.

Den 30. bis Neumark, am 31. kamen der König bis Pilsnitz, eine Meile von Breslau. Diesen Tag ward Breslau gesperrt, weil schon 10 Escadrons, Regiment Schulenburg in die Vorstädte vor dem Nicolaus-, Schweidnitzer- und Ohlauer-Thore rückten.

Den 1. Januar 1741 ließen Ihro Maj. vor der Vorstadt die Grenadiers und 16 Escadrons sich in Bataille stellen, und sodann auf die Esplanade der Stadt diesseit des Flusses. Nach der Stadt, als dem Felde zu, wurden starke Wachen gestellt, und 2 Escadrons hart am Schlagbaum des Schweidnitzschen Thores, und etwa hundert Schritt davon wieder eine Schildwacht, in das Accise-Häuschen zwanzig Grenadiers gelegt, desgleichen auf gleiche Weite vor dem Nicolaus- und Ohlauischen-Thore, auf gedachte Weite Schildwachten, und bald hernach wurden bis an die Gatter oder Schlagbäume aller andern Thore dieser Stadt, Schildwachten gesetzt. Die Obersten v. Posadowsky und v. Borck schickten früh um 7 Uhr einen Offizier nach dem Schweidnitzschen-Thore, welcher die Wache anrief und mit einem Stadt-Offizier zu reden begehrte; als dieser kam, sagte er ihm, daß vorbenannte Obersten als Königl. Bevollmächtigte in die Stadt gelassen zu werden verlangten, um dem Stadt-Präsidenten den Willen Ihro Königl. Maj. zu eröffnen. Es ward also die Stadt nicht aufgefordert, sondern nur auf eine Neutralität angetragen. Beide Obersten wurden eingelassen und ritten zum dermaligen Präsidenten v. Roth, der schon einige vom Rath bei sich versammelt hatte. Sie überreichten ihre Königl. Vollmacht und trugen mündlich vor, wie Ihro Königl. Maj. von Preußen die Stadt Breslau bei allen ihren Privilegiis lassen und schützen wolle, auch sollte die Stadt beständig ihre eigene Garnison behalten. Es verlangten Se. Maj. weiter nichts, als nur seine allerhöchste Person auf etliche wenige Tage in die Stadt einzunehmen; anbei sollten seine Soldaten mit keinem Obergewehr in die Stadt kommen, außer 30 Mann, die Allerhöchst-Dieselben von den Gensd'armes zu ihrer Begleitung und Wache verlangten. Ueberdieß aber wurde noch die Erlaubniß begehret, ein Magazin außer der Stadt anzulegen, und solches durch ein Bataillon Preußischer Truppen bewachen zu dürfen. Nach diesem begaben sich beide Königl. Commissarien zu dem O[illegible]

Digitized by Google

Amts-Director Grafen v. Schaffgotsch, welchem sie im Namen des Königs alles erzählten, sich wegen des so heftigen Patents vom 18. Dezember 1740 wider Se. Königl. Maj. zu legitimiren, und daß sie sich von nun an aller Conferenzen mit den Königl. ungarischen Räthen enthalten sollten. Die Commissarien blieben die Nacht in der Stadt, um den Entschluß zu erwarten. Die Stadt blieb indeß verschlossen, und es wurden alle Anstalten vorgekehret, sich tapfer zu wehren, wenn es nöthig seyn sollte. Die Wachen wurden alle verstärkt ꝛc. Den 2. Januar wurde endlich der Neutralitäts-Tractat von beiden Theilen unterschrieben. Die Sand-Insel ward in die Neutralität mit begriffen, der Dom aber nicht.

Der König hatte sein Hauptquartier in der Vorstadt und ließ bei dem Lazareth an der Oder Schiffe den 2. Januar zusammen zimmern, worauf 400 Mann über die Oder gesetzt wurden. Der König stieg mit diesen 400 Mann hinter dem Schießberge aus und marschirte sodann vor dem Oder-Thore vorbei nach dem Sand-Thore. Als dieses geschehen, waren Ihro Maj. bei den 3 Linden, oder dem sogenannten grauen Wolf, ohne Rührung der Spiele voran geritten, hatten bei dem Ober-Thore, nahe beim Müller-Garten, die zwei Schlagbäume entzweihauen lassen, auch ferner, nachdem Sie die Malz-Gasse beim Stein-Kretscham vorbei passirt und das Schloß nicht nur von dem äußersten, sondern auch von dem andern Gatter hinweg geschlagen worden, die Hälfte von der Mannschaft auf den Dom geschickt, mit den übrigen aber selbst in Höchsteigner Person sich durch den sogenannten Springstern begeben, um auch von hinten zu auf den Dom zu kommen. Das da befindlich gewesene K. Böhmische Inf. Rgt. unter Commando des Obr. v. Roth, hatte sich schon vor Ankunft der Preußen reteriret, so daß also der Dom nur noch mit 6 Mann Bischöflichen Schildwachen besetzt war. Von vorne nun bemühten sich zwar diese wenigen Dom-Soldaten, die Zugbrücke aufzuziehen, sie waren aber damit zu langsam gewesen; und von hinten ist die Dom-Schildwache der Preußen nicht eher gewahr geworden, bis diese sich derselben bemächtigten; darauf wurden die andern in der Wachstube verschlossen gehalten, und solchergestalt der Dom eingenommen. Obige 400 Grenadiers quartirten sich auf dem Dom und hinter selbigem ein, und hielten ihn wohl besetzt. Nahe am Dom wurde das Scholzen-Haus am Stein-Kretscham mit einer Wache von 30 Mann besetzt. Auf dem Dom in einem Schoppen befanden sich vier metallene Stücke und etliche Böller, so zum Verkauf hernach ausgesetzt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Rang- und Quartier-Liste
der
Königlich Preußischen Armee
für
das Jahr 1835.

Nebst einem Nachtrage, die früher in der Armee gestandenen Herren Officiere ꝛc. betreffend.

8. Sauber brochirt. Preis 27 Sgr.

E. S. Mittler,
Stechbahn № 3.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 999.

Sonnabend, den 15ten August 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 29. Juli.

Gustke, aggr. Rittm. vom 1. Ul. Regt., als Esc. Chef einrang.

Krickendt, Pr. Lt. von dems., zum Rittm. und wird dem Regt. aggregirt.

Gr. Rödern, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Randow II., Sec. Lieut. von dems., über den Etat einrang.

v. Korff, Port. Fähnr. vom 5. Ul. Regt., zum Sec. Lt.

Den 1. August.

Bernthal, Sec. Lt. a. D., zuletzt Wachtm. im Garde-Drag. R., beim Inval. Hause in Rybnick angestellt.

B. Verleihung eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 30. Juli.

Hilbert, Rittm. a. D.

Suppe, Pr. Lt. vom 1. Bat. 11. Ldw. R.

Kaehler, Sec. Lt. a. D.

Dr. Schroeder, Bats. Arzt, vormals im 3. Kurmärkschen Ldw. Inf. R.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 28. Juli.

v. Grevenitz, Obr. u. interim. Insp. der 2. Art. Insp., als Gen. Major mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 30. Juli.

Hürche, Capt. von der 2. Ingen. Insp., als Major mit der Ingen. Unif. ohne act. Dienstz. u. Pension.

Birkenhauer, Garn. Staabsarzt in Stettin, mit Pension.

Der Einmarsch der Preußischen Truppen in Schlesien im Jahre 1740.

(Fortsetzung.)

Den 3. Januar 1741 kamen drei Breslauer Raths-Deputirte zum König in die Vorstadt; und nachdem diese durch einen Adjudanten und einige Grenadiers in die Stadt zurück begleitet worden, wurden die Thore der Stadt offen und die Preußischen Schildwachten zurückgelassen. Des Königs Equipage mit 30 Mann Gensd'armes kam darauf in die Stadt zur Besetzung des Königl. Quartiers; Ihro Maj. selbst auch um 12 Uhr von dem G. F. M. Gr. v. Schwerin, Oberst v. Posadowski, v. Borck ꝛc. begleitet, durch das Schweidnitzer Thor. Dort stand der Stadt-Major v. Wutgenau, und auswärts unterm Thor paradirte eine Bürger-Compagnie, innerhalb des Thors und in der Stadt die geworbenen Stadt-Soldaten. Der Stadt-Major führte Ihro Maj. mit bloßem Degen vorreitend nach Dero Quartier im Schlegenbergischen Hause. Desselben Nachmittags besahen Ihro Maj. den Dom und die Stadt, ordneten Verschiedenes an, und wie Sie das prächtige Palais, so die Jesuiten nahe am Wall aufb-

Digitized by Google

ten, sahen, sagten Sie zu den Sie begleitenden Herren Offizieren: est-il permis? und meineten, daß es dem Kaiser wohl hätte an Geld fehlen müssen, wenn die Geistlichen solche Palläste aufbauen könnten. Auch diesen Abend wurde wieder an den Gr. Schaffgotsch geschickt, daß sich das Ober-Amt legitimiren sollte, daß es Ordre von der Königin von Ungarn gehabt, erwähntes Patent in solchen Terminis zu publiciren. Als es nicht geschahe, und dies Collegium noch wider des Königs Verbot Conferenzen hielt, so erging noch diesen Abend der Befehl, daß der Graf Schaffgotsch mit dem Kanzler und Räthen sich in 24 Stunden aus Breslau auf ihre Güter begeben sollten, denn Ihro Maj. hätten kein Ober-Amt mehr nöthig. Auf Intercession der Kaufmannschaft erhielt der Graf Schaffgotsch die Erlaubniß, nach Commodität abreisen zu dürfen. Im Februar wurde dem Hr. Gr. Schaffgotsch aus besondern Ursachen angedeutet, sich völlig aus Schlesien zu reteriren.

Den 3. Januar langten noch die Regimenter, womit der Herzog v. Holstein die Blokirung von Glogau formirt hatte, in der Gegend von Breslau an, ehe sie von den Corps des Pr. Leopold waren abgelöst worden; sie wurden in den der Stadt nahe gelegnen Dörfern einquartiret. Von diesen sollte 1 Bataillon und 3 Escadrons unter dem General Jeetz den 4. durch Breslau marschiren. Als Ihro Maj., da Sie an der Tafel saßen, eine Comp. Dragoner vorbeimarschiren hörten und zugleich gemeldet wurde, daß die gedachten Truppen am Nicolai-Thor, und nicht anders als compagnieweise durchmarschiren sollten, so sprangen Sie auf, ritten nach dem Nicolai-Thor, und wie Sie verständiget wurden, daß es die Ordnung in Breslau so mit sich brächte, daß sowohl die Kaiserlichen Truppen, als andere fremde Soldaten, häufiger nicht als compagnieweise durch die Stadt gelassen worden, wollten Ihro Maj. keine Abänderung machen. Dem zertheilten langsamen Durchmarsch aber abzuhelfen, mußten die Truppen sich nach dem Lazareth hinziehen, da über eine geschlagene Schiffbrücke über die Oder zu gehen, sich hinter der Stadt setzen, und sich der kleinen Städte nach der Polnischen Grenze zu bemächtigen.

Den 5. Januar gaben Ihro Maj. einen prächtigen Ball, wo Sie selbst erschienen und ihn mit der Fr. Gräfin v. Schlegenberg eröffneten.

Den 6. Januar früh um halb 7 Uhr brachen Ihro Maj. von Breslau auf, regulirten zuerst vor dem Ohlauischen und nachdem auch vor dem Schweidnitzer Thor den daselbst versammelten Truppen ihren Abmarsch. Alsdann gingen Ihro Maj. mit 4 Batail. Infanterie, 20 Grenadier-Comp., den Gens d'armes und 12. Esc. Dragoner von Breslau über Cattern nach Rothsirben. Der Oberst du Moulins wurde mit 1 Esc. ausgeschickt, Ohlau zu recognosciren. Die Ursache, warum der Monarch den Umweg nach Rothsirben genommen, wird wohl seyn, seine Person die Nacht so nahe an Ohlau keiner Gefahr auszusetzen.

Den 7. Januar gingen der König nach Marschwitz gegen Ohlau. In Ohlau lagen 350 Mann Oesterreicher unter Commando des Obersten Fermentini, und des Ingenieur-Lieutenants Schubart. Dieser hatte die Festungswerke reparirt und den Ort in Vertheidigungsstand gesetzt. Insbesondere war das Dach vom Pfarrhause und der Schule abgerissen, und eine Stellage allda aufgerichtet, damit die Jäger, Förster und Schützen darauf stehen und herabschießen könnten. Den 3. hatte er die Planken an den Gärten vor dem Breslauer Thor bis an der Bleiche gänzlich niederreißen, die Weiden unter den Schanzen und dem Walle abhauen und die Ohlauer Brücke bei Baumgarten ruiniren lassen.

Den 8. Januar um 10 Uhr ward die Stadt durch einen Trompeter vermittelst eines Schreibens von Marschwitz aus aufgefordert. Es hatten sich damals schon 8. Grenadier-Comp. in das Dorf Baumgarten gesetzt, so ganz nahe vor Ohlau liegt; auch 12 Comp. Infanterie unter Commando des Major v. Kleist quartirten sich noch denselben Tag in den Vorstädten bei dem Briegschen Thor ein, und hatten gegen dieses Thor hart am Schlagbaum vier Stücke postirt, so Ihro Maj. selbst veranstaltet. Da nun der Oberst Fermentini auf geschehene Aufforderung zur Antwort ertheilt, daß er Willens sey, seinen Posten zu behaupten, so wurden derowegen etliche preußische Feldwachen an der Baumgarten-Brücke nebst einigen Stücken ausgesetzt, auch eine Batterie in dem Garten an dem Gasthofe aufgeführt. Weil aber der Oberst Fermentini die Unmöglichkeit sahe, sich lange halten zu können, und seine Bedenkzeit bald verflossen, so schickte er noch Abends den 8. Januar um 5 Uhr 2 Offiziere an Se. Maj., wegen Uebergabe des Orts zu traktiren. Der Königl. General-Adjudant Oberst v. Borcke mußte die Capitulation mit ihm schließen, nach welcher die Garnison mit allen Ehrenzeichen und vieler Bagage ausziehen sollte; der Bürgerschaft waren ihre Privilegien accordirt. Die Garnison mußte den Weg gerade nach Mähren nehmen, ohne die Städte Brieg oder Neiße zu berühren, durfte auch in diesem Kriege nicht weiter gegen Ihro Maj. den König v. Preußen dienen.

Den 9. marschirte die Garnison aus, davon sogleich am Thor 11 Mann und in Rosenhain 48 Mann desertirten; ein Corps Husaren observirte sie, daß sie sich nicht in die Stadt Brieg werfen konnten. Weil aber der Oberst Fermentini in dem ersten Dorfe Halt machte, und von den Bauern mehr be-

Digitized by Google

gehrte, als sie prästiren konnten, und selbst drohte das Dorf anzuzünden, so klagten die Bauern es dem Preußischen Husaren-Offizier, der den Ungarischen Obersten in Arrest nahm und ihn hernach auf Königl. Befehl über Breslau nach Cüstrin führen ließ. Ihro Maj. führten ihre Truppen selbst nach Ohlau, sobald die Besatzung abmarschirt war, rangirten die Truppen auf allen vier Seiten des Marktes, ritten aufs Schloß, wo Sie den Landesältesten v. Logau hatten arretiren lassen. Die Truppen wurden in die Stadt quartirt. Den 10. Januar gingen die Grenadiers von Baumgarten durch die Stadt, worauf ihnen die in der Stadt gelegenen Truppen folgten, alle auf dem Wege nach Neiße. Der General Kleist blieb nur mit einigen Grenadier-Comp. zur Besatzung darin.

(Schluß folgt.)

Nachweisung

der seit dem 1. Januar bis 30. Juny 1835, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

Busse, See. Lt. a. D. vom vorm. 1. Oppelnsf. Ldw. R.	starb	am 26.	Aug. 1831.
v. Brück, pens. Pr. Lt. vom 7. Ul. R.	=	= 2.	Dec. 1832.
v. Normann, pens. Capt. vom 5. Inf. R.	=	= 5.	Jan. 1833.
Behrens, pens. Bats. Arzt vom vormal. 1. Oberschles. Ldw. Inf. R.	=	= 13.	Febr. 1834.
v. Borch, pens. See. Lt. vom aufgel. Inf. R. Müffling	=	= 21.	April =
v. Peschke, pens. Major vom aufgel. Inf. R. Sanitz	=	im Mai	=
v. Puttkammer, pens. Oberst, vorher Kreis-Brigadier bei der Gend. Ober-Brig. zwischen der Weser und dem Rhein	=	am 15.	July =
v. Pojorszelski, pens. See. Lt. von der 11. Inval. Cdmp.	=	= 25.	= =
v. Malotka, pens. See. Lt. vom aufgel. Inf. R. Pirch	=	= 29.	= =
Gand, pens. Capt. von der 4. Artill. Brig.	=	= 4.	Aug. =
Beer, See. Lt. a. D., vorher im 1. Bat. (Neißef.) 23. Ldw. Rgts., zuletzt Assessor beim Fürstenthums-Gericht in Neiße	=	im August	=
v. Hamilton, pens. Pr. Lt. vom vormal. 9. Garn. Bat.	=	am 6.	Sept. =
v. Frankenberg, pens. Capt. vom vormal. 7. Kurmärkf. Ldw. Res. Bat.	=	= 10.	= =
v. Rosenberg, pens. Stabs-Capt. vom 1 Inf. R.	=	= 12.	= =
Reuß, pens. Major vom vorm. 5. Ostpreuß. Ldw. Inf. R.	=	= 15.	= =
v. Schaper, pens. Major vom 1. Bat. (Crossens.) 12. Ldw. R.	=	= 28.	= =
v. Lubath, pens. Ob. Lt. vom 1. Inf. R.	=	= 4.	Octbr. =
Baron v. Stein zum Altenstein, pens. Major vom vormal. 3. Schles. Ldw. Cav. Regt.	=	= 11.	= =
Holtzheuer, pens. Regts. Chirurgus vom aufgel. Inf. R. Puttkammer	=	= 11.	= =
v. Pfuhdl, pens. Major von der 9. Inf. Rgts. (gen. Kalbergs.) Garn. Comp.	=	= 15.	= =
Raffinesque, pens. Capt. vom Train	=	im October	=
Wippel, pens. Professor vom Cadetten Corps	=	am 2.	Nov. =
v. Treskow, pens. Ob. Lt., vorm. Kreis-Brig. bei der Neumärkf. Gend. Ob. Brig.	=	= 8.	= =
Michaelis, pens. Pr. Lt. vom 25. Inf. R.	=	= 8.	= =
v. Mirbach, pens. Major vom 1. Inf. R.	=	= 15.	= =
v. Ingersleben, Pr. Lt. a. D., vorm. im aufgel. Inf. R. Grawert, hiernächst Capt. in der Engl. Deutschen Legion	=	= 21.	= =
v. Hamelberg, pens. Ob. Lt., vorm. Comdr. des aufgel. Inf. Rgts. Hagken	=	= 23.	= =
v. Zeschau, Pr. Lt. a. D., vorm. im aufgel. Inf. R. Ploetz	=	= 23.	= =
v. Sellin, Major a. D., vorm. Adjut. bei der 11. Cav. Brig.	=	= 27.	= =
v. Hornn, vorm. aggr. See. Lt. vom 10. Hus. R.	=	im November	=
Tecklenburg, pens. Rittm. vom 4. Drag. R.	=	am 7.	Dec. =
v. Reineck, pens. Ob. Lt. vom 9. Inf. R. (gen. Kolbergs.)	=	= 13.	= =
Marret, ausgesch. See. Lt. vom vorm. 2. Coblenzer Ldw. R.	=	= 16.	= =
v. Raven, pens. Capt. vom aufgel. Inf. R. Fürst Hohenlohe	=	= 17.	= =
Keßner, ausgesch. Pr. Lt. vom 4. Hus. R.	=	= 18.	= =
v. Kahlden, Capt. a. D. vom 2. Bat. (Stralsundf.) 2. Ldw. R.	=	= 20.	= =
Schönheide, pens. Capt. vom 19. Inf. R.	=	= 28.	= =
v. Briesen, pens. Capt. vom 28. Inf. R.	=	= 29.	= =
Rhmmer, pens. Capt. vom 35. Inf. R. (3. Res. R.)	=	im Jahre	=

Digitized by Google

Groß, Kriegsrath, penf. Regts. Quart. Mftr. vom 4. Huf. R.	starb	im	Jahre	1834.
v. Schoulz, penf. See. Lt. vom 1. Weſtpr. Brig. Garn. Bat.	"	"	"	"
v. Bülow, Major a. D., vorm. im 10. Huf. Regt, zuletzt Regierungs-Rath und Ober-Forſtmeiſter	"	am	1. Jan.	1835.
Ulrich, penf. Capt. von der 4. Art. Brig.	"	"	2.	"
v. Delitz, penf. Pr. Lt. vom 4. Ul. R.	"	"	8.	"
v. Beſſel, Capt. a. D., vorm. im Inf. R. Reinhardt, jetzt 6. Inf. R.	"	"	8.	"
Bergmann, penf. Pr. Lt. vom 30. Inf. R.	"	"	11.	"
Lehmann, penf. Bat. Arzt vom vorm. 2. Mindenſ. Ldw. R.	"	"	11.	"
v. Lingelsheim, penf. Gen. Lt., vorm. Chef der Cadetten-Inſtitute	"	"	13.	"
v. Ruskowski, penf. Capt. vom vorm. 11. Garn. Bat. und Dienſte leiſtend bei der Abtheilung für die Armee-Angelegenheiten im Allgemeinen Kriegs-Departement	"	"	13.	"
Tarlo, Rittm. a. D., vorm. in der Land-Gendarmerie	"	"	13.	"
Kuebler, penf Capt. vom vorm. 2. Königsberger Ldw. R.	"	"	17.	"
Gebhard, Pr. Lt. a. D., vorm. im 21. Inf. R., dann Steuer-Einnehmer in Beelitz	"	"	20.	"
v. Kochs, penf. Capt. von der 16. Inval. Comp.	"	"	21.	"
v. Geyſo, Capt. a. D, vorm. im aufgel. Inf. R. Kalckreuth, zuletzt Großherzogl. Sachſen-Weimarſ. Major u. Kammerherr	"	"	23.	"
Seyffert, penf. Major von der 1. Artill. Brig.	"	"	25.	"
v. Hagken, penf. Major von der 14. Div. Garn. Comp.	"	"	31.	"
Strantz, penf. Major vom 3. Bat. (Oppelnſ.) 23. Ldw. R.	"	im	Januar	"

(Schluß folgt.)

Bei Unterzeichnetem iſt ſo eben erſchienen:

Rang- und Quartier-Liſte
der
Königlich Preußiſchen Armee
für
das Jahr 1835.

Nebſt einem Nachtrage, die früher in der Armee geſtandenen Herren Offiziere ꝛc. betreffend.

8. Sauber brochirt. Preis 27 Sgr.

E. S. Mittler,
Stechbahn № 3.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1000.

Sonnabend, den 22sten August 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 3. August.

Kuewel, Wachtmstr. zuletzt im 2. Ulan. R., erhält den Charakter als Sec. Lt.

Den 4. August.

v. Schleinitz, Pr. Lt., kehrt von dem Commando beim Kadettencorps zum Kais. Franz Gren. Regt. zurück.

v. Burg, Sec. Lt. vom 9. Inf. R., auf 1 Jahr,

v. Wedell, Sec. Lt. vom 13. Inf. R., noch auf 1 Jahr zur Dienstl. beim Kadettencorps commdrt.

Den 5. August.

v. d. Osten II., Sec. Lt. vom 2. und

v. Winterfeld, Sec. Lt. vom 8. Inf. Regt., tauschen.

Jahn, Pr. Lt. zuletzt im 8. Inf. R., nach seinem erdienten Patent ins 3. Bat. 12. Ldw. R. einr.

v. Pelchrzim, Sec. Lt. vom 12. Inf. Regt., über den Etat einrang.

Bar. v. Seckendorff, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

v. Wietersheim, Sec. Lt. vom 20. Inf. Regt., über den Etat einrang.

Wolff, Holder-Egger, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.

Knospe, Pr. Lt. vom 24. Inf. Regt., zum Capt. und Comp. Chef.

Bar. v. Kettler, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Bilguer, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

v. Egloffstein, Port. Fähnr. vom 6. Cür. Regt., zum überz. Sec. Lt.

Bei der Landwehr:

v. Seckendorff, Kolbe, Unteroff. vom 1. Bat. 8. Regts.,

Riehl, Wehrm. vom 2. Bat. 8. Rgts., zu Sec. Lts.

Sperber, Sec. Lt. vom 2. Bat. 11., ins 1. Bat. 20. Regts. einrang.

Richtsteig, Unteroff. vom 2. Bat. 12. Rgts., zum Sec. Lt.

Düring, Duncker, v. Arnim, Gr. v. Scherr-Thoß, Unteroff. vom 1. Bat. 20. Rgts., zu Sec. Lts., letztere 3 für die Cavall.

Tempelhoff, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20., ins 3. Bat. 8. Regts. einrang.

Dreschke, Sec. Lt. vom 3. Bat., ins 2. Bat. 20. Regts. bei der Cavall. einrang.

v. Perbandt, v. Knoblauch, Unteroff. vom 3. Bat. 20. Regts., zu Sec. Lts.

Müller, Sec. Lt. vom 1. Bat. 24. Regts., zum Pr. Lt.

v. Rohr, Bienß, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts., ersterer für die Cavall.

Den 8. August.

Pantel, Sec. Lt. a. D., zuletzt im 34. Inf. R., bei der 18. Inf. Regts. Garn. Comp. angestellt.

Geisler, Sec. Lt. von der 18. Inf. Regts. Garn. Comp., zum Pr. Lt.

Sube, Pr. Lt. von der 21. Inf. R. Garn. Comp., zum Capt. und Chef der 3. Div. Garn. Comp.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 5. August.

Glaß, Wachtmstr. vom 1. Bat. 8. Ldw. R., als Sec. Lt.

Digitized by Google

Lüdecke, v. Brunnow II., Sec. Lts. vom 2. Bat. 8. Ldw. Regts.
Maaß, Sec. Lt. vom 1. Bat. 24. Ldw. Rgts.

Den 6. August.

Swoboda v. Kaisertreu, Major vom Ldw. Bat. 38. Inf. R., mit der Ldw. Unif. ohne act. Dienstz.

Den 7. August.

Schaeffer, Capt. vom 2. Bat. 31. Ldw. Regts., mit der Regts. Unif. ohne act. Dienstz.
Grünhagen, Sec. Lt. von demſ., mit Pension und Aussicht auf Civilversorg.

Den 8. August.

v. Niebelschütz, Capt. vom 22. Inf. Regt., als Major mit der Regts. Uniform ohne act. Dienstz. Aussicht auf Civilversorg. und mit Pension.
v. Loos, Capt. vom 2. Bat. 10. Ldw. Rgts., als Major mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz. und seinem bisherigen Inact. Gehalt als Pension.
v. Bentheim, Oberst u. Director des Militair-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg, als Gen. Major mit Pension.

Den 9. August.

v. Dornis, Oberst-Lieut. vom Train, als Oberst mit Pension.

Der Einmarsch der Preußischen Truppen in Schlesien im Jahre 1740.

(Schluß.)

Den 10. Januar gingen Ihro Maj. bis Klein-Oelse, den 11. mit den Truppen, so bei Ohlau gebraucht waren, bis Grottkau; dort stießen aber noch 2 Bataill., 12 Grenadier-Comp., auch einige Esc. dazu. Der Monarch empfing allda die Nachricht, wie der G. F. M. Gr. v. Schwerin, welcher zeither mit dem rechten Flügel der Armee bis an die Höhen von Buntzlau, Liegnitz und Polckwitz fortrücken, und sich immer zur Rechten an das Böhmische Gebirge halten müssen, um diese Gegend in Besitz zu nehmen, mit diesem rechten Flügel in der Gegend von Ottmachau angekommen und im Begriff sey, sich der Brücke jenseit der Neiße zu versichern. Der G. F. M. Gr. v. Schwerin war den 9. Januar früh von Kamenz nach der Gegend bei Ellguth diesseit Ottmachau weiter vormarschirt, wobei ihm von dem Husaren-Offizier, der mit 26 Pferden die Avantgarde machte, rapportirt wurde, daß bei Ellguth das Liechtensteinsche Dragoner Regt. aufmarschirt stände, und Ottmachau mit 5 Comp. Oestr. Grenadiers besetzt seyn sollte. Der Feldmarschall war über den Rapport des Offiziers unzufrieden, indem er befürchtete, daß sich die Liechtensteinschen Dragoner zurückziehen möchten, bevor mehrere Preußische Kavallerie heran gekommen sey. Er befahl demnach, dem Husaren-Offizier mit seinen 26 Pferden gegen den Feind vorzugehen, ihn zu harceliren und dadurch bis zur Ankunft mehrerer Preußischen Cavallerie aufzuhalten, welchen Befehl der Husaren-Offizier aufs genauste befolgte, mit seinen wenigen Leuten das ganze Regt. attaquirte, aber auch selbst mit etlichen Leuten auf dem Platz todt blieb, wodurch also nicht verhindert werden konnte, daß die Oestr. Dragoner sich rechter Hand jenseit des Flusses zurückzogen; sie passirten die beiden Neißebrücken, und setzten sich hinter Sarlowitz, um den Rücken frei zu behalten. Sie kamen solchergestalt dem Regiment des G. v. Kleist zuvor, welches nicht anders als durch einen Umweg, an der Brücke gelangen konnte und die Absicht hatte, die Oestr. Dragoner abzuschneiden; gleichwohl bemeisterte sich dies Regt., unter Anführung des Obersten v. Hautcharmoi, aufs eiligste der großen Brücke. Es vollführte auch sonst den Befehl mit aller möglichen Geschwindigkeit, und trieb die erwähnten Dragoner, welche sich jenseit der Brücke gesetzt hatten, aufs Neue zurück, worauf sie sich endlich nach Neiße reterirten. Da aber solchemnach dieses Regiment v. Kleist nahe bei dem Schlosse Ottmachau vorbeiziehen mußte, so wurden 5 Mann von demselben, und auch dem Major v. Podewils sein Pferd unter dem Leibe erschossen. Hierauf ließ der G. F. Marschall die Thore der Stadt Ottmachau aufsprengen und nebst dem Regt v. Kleist auch das 2. Bataill. Markgr. Heinrich hineinrücken. Ottmachau hatte ein ziemlich festes Schloß, so mit einer dicken Mauer und sogenanntem Zwinger umgeben ist; selbiges war mit 5 Oestr. Grenadier-Comp. besetzt, welche sich rechtschaffen wehrten, und obwohl 50 Kanon-Schüsse bereits auf das Schloß geschehen waren, wollte die Besatzung dennoch das Thor nicht öffnen und sich nicht ergeben. Da nun verschiedene Preußische Soldaten verwundet und todt geschossen, auch der Major du Lege am Kopf blessirt worden, wollte der F. Marschall den Angriff des Schloß-Thores forciren, und befahl, als er beim Herunterreiten zum Lieut. v. Happe Markgr. Heinrichschen Regts., kam, dessen kleine Statur ihm vermuthlich auffiel, daß er mit den Zimmerleuten gerade nach dem Thore zu marschiren und solches aufhauen sollte. Diesen Befehl befolgte der Lieut. Happe mit größter Contenance ohnerachtet des starken Feuers, welches der Feind aus den Fenstern machte. Er kam an das Thor, hieb solches auf, fand aber dasselbe innerhalb auf das stärkste befestiget; die meisten Zimmerleute wurden blessirt oder erschossen und

Digitized by Google

der Lieut. v. Happe blieb so lange am Thore stehen, bis ihn der F. Marschall zurückrufen ließ.

Die eingerückten Preußen mußten sich also in den Gassen und Häusern postiren, welche dem Feuer aus dem Schlosse, wohin sich die Garnison reteriret hatte, am wenigsten ausgesetzt waren. Gleichwie man aber für rathsam befand, die Truppen mit guter Ordnung in den Straßen zu vertheilen, so konnte nicht verhindert werden, daß nicht einige Mann dabei erschossen und einige andere verwundet wurden. Insbesondere bekam dabei der Ingenieur-Major v. Lege, einer der besten Preußischen Ingenieurs, einen Schuß durch den Kopf, woran er sterben mußte; denn die Oestr. Grenadiers schossen aus allen Löchern mit Doppelhaken, gezogenen Röhren und kleinem Gewehr ganz verzweifelt heraus. Nach diesem sendete der F. Marschall seinen Adjudanten, Oberstlieut. v. Budenhagen, mit einem Tambour nach dem Schloß, selbiges nochmals aufzufordern. Da wurde aber wohl 40 mal auf ihn geschossen, wodurch jedoch nur sein Pferd eine Wunde bekam. Dies Verfahren wider Kriegsgebrauch würde gewiß der Besatzung theuer zu stehn gekommen seyn, wenn es nicht die Offiziere damit zu entschuldigen gewußt, daß bloß ein neuer und unerfahrener Unterofftzier an Allem schuld sey. Bei alledem ging jedoch in der Stadt keine Generalplünderung vor, außer was einige kleine Excesse wider Ordre seyn mochten. Der Cardinal von Sinzendorff, als Bischof von Breslau, befand sich eben damals in Ottmachau, es wurde ihm daher von dem G. F. Marschall eine Salvegarde angeboten, mit der Versicherung, daß er für seine Person nichts Uebeles sollte zu befürchten haben. Weil übrigens die Besatzung auf dem Schlosse von keiner Capitulation hören wollte, so wurden 4 Kanonen gegen die Thore und Fenster gerichtet. Allein die Schloßpforten waren so fest vermacht, daß man sie mit 3pfd. Kugeln nicht einschießen konnte, und die Garnison wehrte sich auch den 11. Januar noch wacker; derowegen bereits Anstalt gemacht wurde, schwere Artillerie und Bomben herbeikommen zu lassen. Doch Abends um 9 Uhr hörte das Feuer von beiden Seiten auf, und die Schloß-Besatzung schickte gegen 10 Uhr 2 Offiziere ab, die zu capituliren verlangten. Weil aber der König nur noch 3 Meilen von dem Orte entfernt war, so wollte der F. Marschall in der Sache keinen Entschluß fassen. Er behielt also nur die gedachten 2 Offiziere bei sich, und schickte dagegen, in Erwartung des Königl. Befehls, einen Capitain aufs Schloß. Den folgenden 12. Januar erhoben sich Ihro Maj. selbst in aller Frühe dahin, und ließen der Garnison vermelden, daß man sie nicht anders als zu Kriegsgefangenen annehmen könnte. Ja, sie wären auch noch eines weit schlimmern Traktaments gar wohl werth, weil sie auf denjenigen, der sie aufgefordert, Feuer gegeben hätten. Als nun die Oestr. Offiziere die zugleich herbeigebrachten Kanonen und Mörser sahen, womit das Schloß sollte bombardirt und beschossen werden, und ein Abgang der Lebensmittel sich äußerte, auch ihnen schon das Röhrwasser war abgeschnitten worden, so ergaben sie sich auf besagte Condition, nachdem sie sich fast 6 Tage lang ohne grobes Geschütz gewehret hatten. Die Oesterreicher machten auch (in ihren Berichten) das Preußische Corps, welches diese Expedition unternommen, 6000 Mann stark. Es wurden demnach 2 Grenadier-Comp. von Prinz v. Lothringen, 1 v. Harrach, 1 v. Browne und 1 v. Grünne, meist ansehnliche und versuchte Leute, nebst 4 Capitains und 9 Lieutenants zu Gefangenen gemacht, auch den 14. Januar von Preußischen Dragonern und Husaren über Breslau und Cüstrin nach Berlin geführt. Unter den preußischen Bataillons, und dem Artillerie-Corps aber, welche vor Ottmachau waren gebraucht worden, ließ der Monarch den 13. Januar eine ansehnliche Summe Geldes austheilen. Dies Unternehmen ist auch um deswillen merkwürdig, weil es das erstemal war, wo die Preußen einigen Widerstand gefunden. Man will auch wissen, daß der König um deswillen Ottmachau geschont und kein Feuer hinein werfen lassen, weil er wußte, daß viel Getraide und kostbare Pretiosen dahin geflüchtet worden. Einige erzählten überdies, daß der F. M. Lieut. v. Browne, welcher en chef commandirt hate, sich in Ottmachau so lange aufgehalten, bis die Preußen dem Orte sich genähert. Bei seinem Abzuge aber habe er der Garnison versichert, daß er Ottmachau in wenig Stunden mit einer großen Macht entsetzen wollte, die Besatzung sollte sich indeß nur tapfer wehren. Da nnn hernach der versprochene Entsatz dennoch ausgeblieben, so hat sich die Garnison, wie gedacht, ergeben müssen.

Nachweisung

der seit dem 1. Januar bis 30. Juny 1835, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

(Schluß.)

Canradi, pens. Ob. Lt. von der 7. Artill. Brig. . . . . starb am 2. Febr. 1835.
Schneider, pens. Bat. Arzt vom 1. Bat. (Ruppins.) 24. Ldw. R. . . . = = 3. = =

Digitized by Google

Dauben, Capt. a. D., vorm. im 3. Bat. (Thornſ.) 4. Ldw. R.	starb	am	5.	Febr. 1835.
v. Both, penſ. Gen. Lt., vorm. Comdr. der 10. Div.	"	"	7.	" "
v. Schlammersdorff, penſ. Capt. von der 5. Inval. Comp.	"	"	9.	" "
Priwe, penſ. Major von der Garde-Art. Brig.	"	"	9.	" "
Grobecker, Pr. Lt. a. D., vorm. im 6. Kurmärkſ. Ldw. R.	"	"	11.	" "
Oſtwald, penſ. Capt., vorm. beim Ldw. Bat. des 1. Naſſauſ. Inf. R.	"	"	16.	" "
v. Wedelſtaedt, penſ. Pr. Lt. vom vorm. 3. Garn. Bat.	"	"	16.	" "
v. Glaſenapp, penſ. Major vom 2. Inf. R.	"	"	17.	" "
v. Malſchitzki, penſ. Oberſt, vorm. Direktor der Geh. Kriegs-Kanzlei.	"	"	18.	" "
Monhaupt, penſ. Gen. Lt., vorm. Comdt. von Weſel	"	"	18.	" "
Tempelhoff, Capt. a. D., vorm. im Feld-Artill. Corps, zuletzt penſ. Kriegs- und Domainen-Rath	"	"	18.	" "
Ollech, penſ. Capt. vom 16. Inf. R.	"	"	18.	" "
Bongarts, penſ. aggr. Sec. Lt. vom 1. Inf. R.	"	"	19.	" "
v. Liebermann, penſ. Major vom 10. Inf. R.	"	"	20.	" "
Meyer, penſ. Capt vom 21. Inf. R.	"	"	21.	" "
Friederici, penſ. Div. Auditeur von der 16. Div.	"	"	25.	" "
v. Unruh, penſ. Gen. Major, vorher Comdt. von Neiße	"	"	27.	" "
Harbuß, Capt. a. D., vorher im 1. Inf. R., zul. Kreis-Secretair in Preuß. Holland	"	"	28.	" "
Oske, penſ. Major vom beſoldeten Stamm 3. Bat. (Sangerhauſenſ.) 27. Ldw. R.	"	"	28.	" "
v. Maltzahn, Lieut. a. D., vorm. im aufgel. Cür. R. Bailliodz, Erbmarſchall in Vorpommern	"	"	1.	März "
v. Steinwehr, penſ. Ob. Lt. vom 3. Bat. (Oppelnſ.) 23. Ldw. R.	"	"	7.	" "
Burſchée penſ. Major vom 18. Inf. R.	"	"	12.	" "
v. Eicke, penſ. Stabs-Capt. vom aufgel. Inf. R. Fürſt Hohenlohe	"	"	12.	" "
v. Goertzke, penſ Oberſt u. Comdr. des aufgel. Inf. R. Oſtſien	"	"	26.	" "
v. Dreßler, penſ. Major vom vormal. 17. Schleſ. Ldw. Inf. R.	"	"	27.	" "
Barſekow, penſ. Capt. von der 3. Art. Brig.	"	"	30.	" "
v. Langermann, inact. Rittm. vom 6. Huſ. R.	"	"	2.	April "
Ricaud de Tiregale, Capt. a. D., vorm. im aufgel. Inf. R. Möllendorff	"	"	5.	" "
Sellin, penſ. Pr. Lt., vorm. im 9. Inf. R. (gen Kolbergſ.)	"	"	16.	" "
v. Somnitz, Pr. Lt. a. D., vorm. dem 15. Inf. R. aggr.	"	"	17.	" "
v. Franſecki, penſ. Major vom aufgel. Inf. R. Jung-Larisch	"	"	18.	" "
v. Koſchitzki, penſ. Oberſt, vorm. Comdt. von Longwy	"	"	20.	" "
v. Linſingen, penſ. Major u. Comdr. des aufgel. Inf. R. Tſchammer	"	"	21.	" "
v. Reckow, penſ. Gen. Lt., vorm. Comdr. der 14. Ldw. Brig.	"	"	29.	" "
v. Hoyer-Rothenhain, penſ. Capt. vom vorm. 9. Garn. Bat.	"	"	30.	" "
Rimain, Profeſſor und Archidiaconus zu Königsberg, vorm. Diviſ. Prediger bei der 1. Diviſion	"	im	April	"
Witte, Stabs-Capt, vorm. im Füſil. Bat. Erneſt, und Poſtmeiſter a. D.	"	am	4.	Mai "
v. Nolting, penſ. Oberſt, vorm. Ober-Brig. bei der Oſtpreuß. Gendarmerie	"	"	10.	" "
v. Wegerer, penſ. Major u. Führer des 2. Aufgeb. vom 3. Bat. (Landsbergſ.) 14. Ldw. Rgts.	"	"	13.	" "
v. Lübtow, penſ. Major vom aufgel. Inf. R. Renouard	"	"	17.	" "
v. Coſel, penſ. Rittm. vom 2. Huſ. R.	"	"	19.	" "
v. Hahn, penſ. Ob. Lt. von der vorm. Preuß. Artill. Brig.	"	"	25.	" "
Damm, penſ. Pr. Lt. von der 6. Diviſ. Garn. Comp.	"	"	29.	" "
Bundſchuh, penſ. Rgts. Arzt vom aufgel. Inf. R. Kalckreuth	"	"	31.	" "
v. Mitzlaff, penſ. Major vom 33. Inf. R. (1. Reſ. R.)	"	im	Mai	"
Kruſch, penſ. Sec. Lt. vom vorm. Feld-Artill. Corps	"	am	22.	Juny "
Schüdeck, penſ. Capt. und Kreis-Offic. von der Poſenſ. Gend. Brig.	"	im	"	" "
v. Blandowsky, penſ. Oberſt u. Comdr. des vorm. 2. Schleſ. Ldw. R.	"	"	Jahre	"

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1001.

Sonnabend, den 29sten August 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 12. August.

Aus dem Kadetten-Corps:

den Unteroff. v. Kessel, beim 1. Garde-R. zu Fuß,
" v. Knobelsdorff, " " " "
" v. Treskow, beim Kaiser Alexander Gren. Regt.,
" v. Liebeherr, " " " "
" v. d. Knesebeck, beim Garde-Res. Inf. (Ldw.) Regt.,
" v. Klitzing, b. Regt. Garde du Corps,
" Gr. Bismarck-Bohlen, beim Garde Drag. Regt.,
" v. Scheliha I., bei d. Garde-Art. Br.,
" v. Müller, " " " "
" v. Safft, " " " "
als aggr. Sec. Lts.
" v. Wittich, beim 1. Inf. R.,
" v. Zaborowski, " " "
den Kadetten v. Stülpnagel, " " "
den Unteroff. v. Seylitz II., " " "
den Kadetten v. Seydlitz I., " 8. " "
den Unteroff. v. Fehrentheil, " 10. " "
" v. Hartmann, " 13. " "
" v. Cranach, " 21. " "
den Kadetten v. Reinhardt, " 22. " "
den Unteroff. Riemer, " 28. " "
" v. Stosch, " 29. " "
" v. Wedell I., " 34. " "
" v. Knobelsdorff II., " 38. " "
" Arnauld de la Perière, " " " "
" v. d. Berswordt, bei der 3. und 4. Jäger-Abtheil.,
den Unteroff. v. d. Busche-Münch, beim 8. Huf. R.,
" v. Bassewitz, " " " "
" v. Kleist, bei der 1. Art. Brig.,
" v. Dalwig, " " 6. " "
" v. Kalinowski, " " 7. " "
als Sec. Lts., letztere 3 als aggr. mit Inf. Gehalt.
den Kadetten v. Prondzinski, beim 5. Inf. R.,
" v. Loebell, " " 6. " "
" Perle, " " 7. " "
" v. Werder II., " " 8. " "
" v. Legat, " " " "
" v. Boltenstern, " " 9. " "
den Unteroff. v. Scheliha II., " " 11. " "
den Kadetten v. Schmidt, " " 14. " "
" v. Greveniz, " " 19. " "
" v. Schmude, " " " "
" v. Koppelow, " " 24. " "
" v. Werder I., " " 27. " "
" v. Braunschweig I., " 29. " "
" v. Schlamersdorff, " 30. " "
" v. Lewitzki, " " 37. " "
" Kinzel, " " 38. " "
den Unteroff. v. d. Groeben, " " 40. " "
den Kadetten v. Kalckreuth, b. 2. Garde-Ul. (Ldw.)
" v. Wuthenow, beim 2. Cür. "
" v. Kleist II., " " 4. " "
den Unteroff. v. Kurowski, " " 5. " "
den Kadetten v. Below, " " 1. Drag. "
den Unteroff. v. Wedell II., " " 3. " "
den Kadetten v. Printz, " " " "
" v. Kurssel, " " 4. Huf. "
den Unteroff. v. Helmrich I., " " 9. " "
den Kadetten v. Münchhausen, " " 12. " "
" v. Sommerfeld, " " 3. Ulan. "

Digitized by Google

den Unteroff. Gr. Wartensleben, } beim 5. Ulan. R.
den Kadetten v. Schack, } beim 5. Ulan. R.
als Port. Fähnr.

Calixt und Peter, Prinzen Biron von Curland, Hospitanten des Cadetten-Corps, zu Sec. Lts. von der Armee.

Scheppe, aggr. Capt. vom 10. Inf. Regt., als Comp. Chef ins 36. Inf. R. einrang.

v. Lüttitz, aggr. Pr. Lt. vom 14. Inf. Rgt., mit Beibehalt seines Verhältnisses als dienstl. Adjut. der 6. Inf. Brig. ins 31. Inf. R. einr.

Walmouth, aggr. Pr. Lt. vom 15. Inf. Regt., mit Beibehalt seines Verhältn. als dienstl. Adjut. der 11. Div. ins 16. Inf. R. einr.

v. Brandt I., Pr. Lt. vom 30. Inf. Regt., ins 28. Inf. Regt. versetzt.

v. Pöllnitz, aggr. Sec. Lt. vom 30. Inf. Regt., einrang.

v. Oertel I., Sec. Lt. von dems., als aggr. zum 32. Inf. Regt. versetzt.

Thiede, Sec. Lt. vom 34., als Pr. Lt. zum 30. Inf. Regt. vers.

Bar. v. Bothmar, aggr. Pr. Lt. vom 1. Ulan. Regt., einrang.

v. Groß, Capt. von der 15., als Abth. Command. zur 1. Inv. Comp. vers.

Schröder, pens. Pr. Lt., zuletzt im 1. Ldw. Rgt., bei der 15. Inv. Comp. angestellt und wird zur 1. Inv. Comp. commandirt.

Den 13. August.

Dr. Grimm, Stabsarzt, zum Regts. Arzt beim 1. Garde-Ulan. (Ldw.) R. mit Capts. Rang.

Den 14. August.

v. Zwehl, Pr. Lt. vom 1. Bat. ins 2. Bat. 15.,

v. Brandenstein, Sec. Lt. vom 1. Bat. 16. ins 1. Bat. 13. Ldw. R. einrang.

Den 16. August.

v. d. Osten, v. Kalitsch, v. Block, v. d. Horst, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß,

v. Bornstedt, Gr. v. d. Schulenburg, Port. Fähnr. vom 2. Garde-R. zu Fuß, zu aggr. Sec. Lieuts.

v. Hülsen, Unteroff. von dems., zum Port. Fähnr.

v. Notz, v. Alten, Port. Fähnr. vom Garde-Res. Inf. (Ldw.) R., zu aggr. Sec. Lts.

v. Haeseler, Sec. Lt. vom Kaiser Franz Gren. Regt., über den Etat einrang.

v. Donop, Port. Fähnr. von dems., zum aggr. Sec. Lt.

Olympios, v. Lyncker, v. Trützschler, Unteroff. von dems., zu Port. Fähnr.

Krug v. Nidda, Port. Fähnr. von dems., als überz. Sec. Lt. zum 8. Hus. Regt. versetzt.

v. Bassewitz, v. Podewils, v. d. Marwitz, Spiegel v. Pickelsheim, Port. Fähnr. vom Regt. Garde du Corps, zu aggr. Sec. Lts.

v. Buch, Port. Fähnr. vom Garde-Cür. R., zum aggr. Sec. Lt.

v. Bismarck, Sec. Lt. vom Garde-Drag. Regt., einrang.

v. Krosigk, v. Laviére, Gr. Dohna, Port. Fähnr. von dems., zu aggr. Sec. Lts.

v. Rodde, Unteroff. vom Garde-Hus. Regt., zum Port. Fähnr.

v. Zoltowski, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Ulan. (Ldw.) Regt., zum aggr. Sec. Lt.

v. Gilsa, Sec. Lt., mit Beibehalt seines Verhältnisses beim 10. Hus. R., zum dienstl. Adjut. bei der Lehr-Escadron.

v. Przyborowski, Sec. Lt. vom 1. Inf. Rgt., über den Etat einrang.

v. Schau, Port. Fähnr. von dems., zum überzähl. Sec. Lt.

Kalau v. Hoven, Port. Fähnr. von dems., zum 1. Drag. Regt. versetzt.

v. Felgenhauer, v. Memerty, Port. Fähnr. vom 4. Inf. Regt., mit Einrang. über den Etat zu Sec. Lts.

Schönemann, Holz, v. Wasielewski, Port. Fähnr. vom 5. Inf. Regt., zu überz. Sec. Lts.

Gr. Prebentow, Pr. Lt. zuletzt im 5. Inf. R., als interim. Comp. Führer ins 1. Bat. 5. Ldw. Regts. einrang.

v. Hanstein, v. Swiderski, de Rége, Port. Fähnr. vom 1. Hus. R., zu überz. Sec. Lts.

Bei der Landwehr:

Clemens, Jany, Sec. Lts. vom 1. Bat. 1. R., zu Pr. Lts.

Weise, Sec. Lt. vom dems., ins 2. Bat. einr.

Toussaint, Sec. Lt. vom 1. Bat. 1., ins 2. Bat. 4. Regt. einr.

Bar. Schoulz v. Ascheraden, Sec. Lt. vom 3. Bat. 1., ins 2. Bat. 3. Regts. einr.

v. Losch, Pr. Lt. vom 3. Bat. 3. Regts., zum Capt. u. Comp. Führer.

Müller, Pr. Lt. vom 2. Bat. ins 1. Bat. 4. R. einrang

Schwinck, Sec. Lt. vom 2. Bat. 4. Regts., zum Pr. Lt.

Burghoff, Port. Fähnr.,

Krause, Unteroff.,

v. Kleist, Wehrmann,

v. Selchow, Reservist vom 1. Bat. 5. Regts., zu Sec. Lts.

Sube, Pr. Lt. vom 3. Bat. 5. Rgts., zum interim. Comp. Führer.

Digitized by Google

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 13. August.

Dr. Lauriscus, Regts. Arzt vom 1. Garde-Ulan. (Ldw.) Regt.,

Lemcke, Bats. Arzt vom 1. Bat. 9. Ldw. Regts., beide mit Pension.

Den 14. August.

v. Zabienski, Sec. Lt. vom 15. Inf. R., scheidet aus.

v. Stülpnagel, Port. Fähnr. von der 3. Artill. Brig., desgl.

Weber I., Sec. Lt. von der 8. Art. Brig., als Pr. Lt. mit der Art. Unif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilversorg. und mit Pension.

v. Zurmühlen, Sec. Lt. vom 1. Bat. 13. Ldw. R.

Den 15. August.

Weißgerber, Wachtmstr. von der 2. Gend. Brig., als Sec. Lt.

Den 16. August.

v. Heydenaber, Major vom 4. Inf. Regt., mit der Regts. Unif. ohne act. Dienstz. und mit Pens.

Thilo, Pr. Lt. vom 2. Bat. 1. Ldw. Regts., mit der Armeeuniform ohne act. Dienstz.

Dircksen, Sec. Lt. vom 1. Bat. 5. Ldw. R.

Literatur.

Leben und Denkwürdigkeiten Johann Mathias Reichsgrafen von der Schulenburg, Feldmarschalls in Diensten der Republik Venedig. Aus Originalquellen bearbeitet (von einem seiner Nachkommen). In zwei Theilen. Leipzig, 1834.

Der im Jahre 1747 zu Verona verstorbene venetianische Feldmarschall Graf von der Schulenburg hat zu seiner Zeit eine bedeutende Rolle in Europa gespielt, und sich namentlich in den Kriegen gegen Carl XII., wo er die sächsischen Truppen kommandirte, und gegen die Türken, wo die Republik Venedig ihn an die Spitze ihrer Kriegsmacht berief, einen ausgezeichneten Platz in der Geschichte erworben. Die einzelnen Umstände seines thatenreichen Lebens waren indeß wenig bekannt. Als Voltaire die Geschichte Carls XII. zu schreiben unternahm, wandte er sich an Schulenburg und erhielt von demselben ein weitläuftiges Manuscript, enthaltend die Beschreibung seiner Feldzüge gegen diesen Monarchen. Dieses Memoire befindet sich im Archiv des Königl. Generalstabs zu Berlin und es geht aus der bei dieser Gelegenheit mit Voltaire geführten Correspondenz hervor, daß Schulenburg in Besitz von vielen und wichtigen auf die Geschichte seiner Zeit und seine eigne bezüglichen Actenstücken war. Wo diese Papiere nach seinem Tode hingekommen, wußte niemand. Es ist indeß dem Grafen Schulenburg von Klosterroda in Sachsen gelungen, einen größen und den wichtigsten Theil dieser Schriften wieder aufzufinden und sie zu einer Biographie seines Ahnherrn zu benutzen. Sie befanden sich theils in der ehemaligen deutschen Ordens-Commende Lucklum, von wo sie zur Zeit der westphälischen Regierung nach Cassel gebracht worden waren, theils auf dem der Familie gehörigen Rittergute Delitz bei Weißenfels an der Saale, theils in dem Familien-Archive zu Wolfsburg und endlich in einer kaiserlichen Sammlung von Handschriften zu Mailand. Die hier mitgetheilten biographischen Nachrichten können daher als authentisch gelten. Sie sind nach den Epochen seines Lebens in Abschnitte getheilt, nämlich: **braunschweigsche Dienste** (1688—1698), **Savoy'sche Dienste** (1698—1702), **Churſächſiſche Dienſte** (1702—1711) in zwei Abtheilungen, **Zeitraum**, wo Schulenburg außer Diensten war (1711 — 1715) und **venetianische Dienste** (1715 — 1747) in fünf Abtheilungen. Das Werk ist reich an schätzbaren historischen und biographischen Notizen, die zur Zeitgeschichte und deren Aufklärung gehören, und da der Verfasser ein Weltmann ist, der die Menschen nicht blos auf der Studierstube beobachtet hat, so ist es in mehrfacher Rücksicht anziehend und interessant.

Schulenburg ward am 8. August 1661 auf dem Stammgute Emden geboren und erhielt seine erste Bildung theils im väterlichen Hause, theils auf der in der Nähe liegenden Universität Helmstädt, worauf er nebst seinem Bruder, Daniel Bodo, 1682 auf die Universität Saumur nach Frankreich geschickt wurde. Nach seiner Rückkunft trat er im Winter von 1684 zu 1685 als Kammmerjunker in Herzoglich-Braunschweig-Wolfenbüttelsche Dienste, von wo er etwa zwei Jahr später in Militairdienste überging. Wir folgen nun den einzelnen Abschnitten der Biographie.

I. **Herzoglich-Braunschweigsche Dienste.** Als Freiwilliger wohnte Schulenburg den Feldzügen in Ungarn gegen die Türken bei, nämlich 1687 unter dem Herzog von Lothringen und 1688 unter dem Churfürsten Maximilian Emanuel von Bayern. Am Ende dieses Jahres finden wir ihn mit einer Compagnie Fußvolk am Rhein, indem sein Herr, der Herzog, an dem Kriege gegen Frankreich Theil nahm. In dieser Eigenschaft wohnte er im folgenden Jahre den Belagerungen von Mainz und Bonn bei, war 1690 bei der Armee in Flandern und machte am Ende dieses Jahres den Zug in die Eiffel und das Luxemburgische mit, welchen der Landgraf von Hessen-Cassel und der Lüneburgische General Chauvet unternahmen. Den letztern, welcher der Sohn eines Hufschm[illegible] war, nennt S. selbst seinen ersten Meister im Kr[illegible]

Digitized by Google

handwerk. Im Laufe dieses Feldzugs wurde er zum Major, so wie 1692 zum Oberstlieutenant, und 1693 zum Obersten eines Dragonerregiments ernannt. In den beiden letztern Eigenschaften stand er bei der Armee am Rhein und führte die Arriergarde auf dem Rückzuge von Ebernburg, einem Schlosse bei Kreuznach, welches der Landgraf von Hessen-Cassel 1692 vergeblich belagert hatte. Das Jahr darauf beriefen die Herzöge von Braunschweig ihre Contingents-Truppen zurück, und S. begleitete sie nach Hause. Es war, um den Angriff des Königs von Dänemark abzuwehren, der in das Lauenburgische eingefallen war und die Feste Ratheburg belagerte.

Im Jahre 1694 führte jedoch S. zwei neugeworbene und sein eignes Dragonerregiment wieder nach Flandern und befand sich in diesem und den folgenden Feldzügen bis zum Ryswyker Frieden theils an der Spitze seines Regiments, theils auf diplomatischen Sendungen an mehrern Höfen, welche letztere sich meistens auf die damals von dem Hause Hannover gesuchte neunte Churwürde bezogen. Bei dem Friedenscongresse zu Ryswyk war S. ebenfalls gegenwärtig, und machte dort die Bekanntschaft des Savoyischen Gesandten, Grafen Imperiali, durch dessen Vermittlung er mit Bewilligung des Herzogs im folgenden Jahre als Generalmamajor und Inhaber eines deutschen Infanterie-Regiments in savoyische Dienste überging.

II. Savoyische Dienste. Im Mai 1698 traf S. in Turin ein, und wurde im folgenden Jahre unter dem Oberbefehl des General-Lieutenants Des Hayes in dem Kriege gegen die Waldenser (Vaudois) gebraucht, welche wegen einer Auflage auf das Salz die Waffen ergriffen hatten. Bei Ausbruch des spanischen Successionskriegs befand sich S. immer noch als Generalmajor bei den Truppen, die zur französischen Armee stießen und wurde in der Schlacht bei Chiari schwer verwundet. Ungeachtet der ausgezeichneten Aufnahme, die er in Savoyen gefunden hatte, war es ihm doch empfindlich, gegen seine Landsleute zu fechten; er reis'te daher nach seiner Wiederherstellung mit Urlaub nach Deutschland und nahm von da aus seinen Abschied, womit der Herzog nicht sehr zufrieden war. Schulenburg's Absicht scheint gewesen zu seyn, sich zu seinem frühern hohen Gönner, dem König Wilhelm von England, zu begeben. Da er aber in Dresden Kunde von dessen Tode erhielt, so blieb er in Sachsen, und trat bald darauf als General-Lieutenant in churſächsische Dienste. Am meisten hatte dazu der bekannte sächsische Feldmarschall Gr. Steinau mitgewirkt, welcher aus venetianischen Diensten in sächsische übergegangen war, im Jahre 1706 aber wieder dahin zurückkehrte und 1712 auf seinen Gütern bei Pilsen in Böhmen starb.

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1002.

Sonnabend, den 5ten September 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 18. August.

Mühe, Capt. vom 2. Inf. Regt., zum etatsmäß. Major.

Preußer, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Hohendorff, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Vollbrecht, Pr. Lt. zuletzt in dieſ. Regt., nach ſeinem erdienten Patent ins 1. Bat. 9. Ldw. R. einrang.

Gr. Nicelli, Capt. vom 9. Inf. Regt., zum etatsm. Major.

v. Kamecke, v. Leszinski, Pr. Lts. von demſ., zu Capts. und Comp. Chefs.

v. Kamienski, v. d. Burg, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

v. Kleiſt III., Prölß, Sec. Lts von demſ., über den Etat einrang.

v. Petzoldt, Sec. Lt. zuletzt in dieſ. Regt., ins 2. Bat. 9. Ldw. R. einr.

v. Liſt, Sec. Lt. vom 14. Inf. R., über den Etat einrang.

Keller, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

Schulte, verabſch. Feldw. von demſ., erhält den Charakter als Sec. Lt.

v. Zabiensky, Sec. Lt. zuletzt im 15. Inf. Rgt., ins Ldw. Bat. 39. Inf. R. einrang.

v. Falcken-Plachecki, Sec. Lt. zuletzt im 18.,

v. Kleiſt, Sec. Lt. zuletzt im 33. Inf. Regt., ins 1. Bat. 21. Ldw. R. einr.

v. Eichmann, Port. Fähnr. vom 21. zum 14. Inf. Regt. verſ.

v. Wedell, Sec. Lt. vom 3. Drag. R., über den Etat einr.

v. Sanden, Sec. Lt. zuletzt im 6. Ulan. R., ins 1. Bat. 21. Ldw. R. bei der Cav. einr.

Bei der Landwehr:

v. Steinäcker, penſ. Major, zuletzt in der Gend., zum Führer des 2. Aufg. beim 1. Bat. 2. Regts.

Meyer, Franck, Ingermann, Unteroff. vom 1. Bat. 2. R., zu Sec. Lts.

Roloff, Unteroff. vom 2. Bat. 2. R., zum Sec. Lt.

Virchow, Pr. Lt. vom 3. Bat. 2. R., zum Capt.

v. Krauthoff, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.

Hoppe, Sec. Lt. vom 1. Bat. 9. R., zum Pr. Lt.

v. Wedell, Reſerviſt von demſ., zum Sec. Lt.

Schlumberger, Rhau, Deetz, v. Lewinski, Schröder, Unteroff. vom 2. Bat. 9. Regts., zu Sec. Lts.

Kollberg, Iffland, Prüfer, Schneider, Unteroff. vom 1. Bat. 14. R., zu Sec. Lts.

Jacobi, Unteroff. vom 2. Bat. 14. R., z. Sec. Lt.

v. Schmackowski, Pr. Lt. vom 3. Bat. 14. R., zum Capt.

Saſſe, Koch, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

Lorenz, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.

Paalzow, Pr. Lt. vom 3. Bat. 15. ins 3. Bat. 14. R. einrang.

Francke, Unteroff. vom 1. Bat. 21. R., zum Sec. Lt.

Gr. Wolff Metternich, Unteroff. vom 2. Bat. 28. R., zum Sec. Lt. der Cav.

Bar. v. Bottlenberg gen. v. Schirp, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 39. Inf. R., erhält die Erlaubniß bei einer Artill. Brig. Dienſte zu leiſten.

Thiel, Reſerviſt vom Ldw. Bat. 40. Inf. R., z. S. Lt.

Digitized by Google

Den 20. August.

Gr. Louis Pictet, Rittm. a. D., erhält den Charakter als Major von der Cavall.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 18. August.

Brasche, Port. Fähnr. vom 14. Inf. Regt.
Retzlaff, aggr. Sec. Lt. vom 23. Inf. R., mit Pension.
v. Rabenau, Capt. vom 25. Inf. R., als Major mit Aussicht auf Civilversorg. und mit Pens.
Weinbrenner, Capt. vom 39. Inf. Regt., mit der Regts. Unif. ohne act. Dienstz. u. mit Pens.
v. Kessel, Sec. Lt. vom 40. Inf. Rgt., mit den Versorg. Anspr. 9 Jahr gedienter Unteroff. und Pension.
v. Wittich, Wachtmstr. vom 4. Ulan. Regt., als Sec. Lt.
Koch, Goltdammer, Pr. Lts. vom 1. Bat. 2. Ldw. R., als Capts.,
Holland, Pr. Lt. von demf.,
Schmidt, Sec. Lt. von demf., als Pr. Lt., alle 4 mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.
Schoenn, Sec. Lt. von demf.
Haeusermann, Feldw.,
Wendt, Wachtmstr. vom 1. Bat. 14. Ldw. R., als Sec. Lts.
Graubmann, Feldw.,
Termer, Wachtmstr. vom 1. Bat. 21. Ldw. R., als Sec. Lts.
Eigenbrod, Sec. Lt. vom 1. Bat. 29. Ldw. R.

Literatur.

Leben und Denkwürdigkeiten Johann Mathias Reichsgrafen von der Schulenburg, Feldmarschalls in Diensten der Republik Venedig. Aus Originalquellen bearbeitet (von einem seiner Nachkommen). In zwei Theilen. Leipzig, 1834.

(Fortsetzung.)

III. Churſächsische Dienste. Obgleich S. gehofft hatte, mit einem sächsischen Hilfscorps an den Rhein gesendet zu werden, so war doch sein Herr, der Churfürst und König von Polen, genöthigt, ihn zuvörderst in Polen gegen Carl XII. zu gebrauchen. Nachdem er daher in den ersten Tagen des Juli 1702 mit einer Truppenabtheilung bei Cracau eingetroffen war, brach die sächsische Armee, mit dem Aufgebot des polnischen Adels unter dem Kron-Großfeldherrn Fürsten Lubomirsky vereinigt, auf der Straße nach Warschau auf, um Carl XII., der sich in derselben Richtung näherte, entgegenzugehen. Bei Clissow kam es am 19. Juli zwischen beiden Heeren zur Schlacht. Dieses Ereigniß ist wenig bekannt. Carl XII. agirte wie in allen seinen Gefechten, d. h. er ging gerade auf seinen Gegner los und warf ihn durch große Tapferkeit gewöhnlich über den Haufen. So ging es auch hier. Die Polen, 8000 Mann stark, hielten nicht einmal den ersten Anfall aus; die Sachsen schlugen sich brav, und S. kommandirte die Infanterie, welche mit ihrem linken Flügel den rechten schwedischen umwickelte und ihn in der Front, Flanke und Rücken zugleich angriff. Merkwürdig ist hierbei, daß die Schweden sich dadurch nicht irre machen ließen, sondern nach allen drei Seiten Front machten, ihren Gegnern herzhaft entgegengingen und sie in die Flucht schlugen. Die Schweden gewannen die Schlacht und besetzten Crakau.

Unterdessen hatte Sachsen, in der Voraussetzung, sich mit Carl XII. verständigen zu können, mit dem kaiserlichen Hofe einen Tractat abgeschlossen, vermöge dessen 8000 Mann sächsische Truppen zur kaiserlichen Armee in Deutschland stoßen sollten. Dieses aus 6 Infanterie- und 4 Cavallerie-Regimentern bestehende Corps marschirte am Ende des Jahres 1702 nach Böhmen, trat in kaiserlichen Sold und nahm in der Gegend von Piseck Winterquartiere. Schulenburg ward der Oberbefehl übertragen, mit dem geheimen Auftrage, sich nicht zu weit von den sächsischen Gränzen zu entfernen. Im Februar des folgenden Jahres stieß das Corps zu den kaiserlichen Truppen unter dem Grafen Schlick und rückte mit denselben vereint über die baierische Gränze vor, wo es in der Nähe von Passau von dem Churfürsten in Person angegriffen und zurückgeworfen wurde. Nachdem aber der Churfürst bald darauf abmarschirte, um sich mit der französischen Armee unter dem Marschall Villars zu vereinigen, wurde S. mit den Sachsen zu dem Corps des Feldmarschalls Grafen Styrum beordert, der mit 12 Bat. 39 Schwadronen bei Nördlingen stand. Am 21. Septbr. zeichnete sich S. in der sogenannten ersten Schlacht von Höchstädt aus, worin Styrum mit nur 12000 Mann von der ganzen französischen Armee mit Uebermacht angegriffen und geschlagen wurde. Aus den Privatberichten geht leider hervor, daß unter der Generalität keine große Einigkeit herrschte, welches zu allen Zeiten eine Hauptquelle des Unglücks im Kriege gewesen ist.

Wenig Tage nach dieser Schlacht zog der Prinz Louis von Baden das sächs. Auxiliarcorps an sich, und S. zeigte bei dem Marsche dahin, der unter den Augen des Feindes vor sich ging, viel Umsicht und Sachkenntniß. Bei dem herannahenden Winter nahmen die Franzosen unter Villars ihre Quartiere in Bayern, die Kaiserlichen aber cantonnirten in einer

Digitized by Google

Linie von der obern Donau, über Buchau, bis Bregenz, so daß jene ganz vom Rhein abgeschnitten waren.

Unterdeß hatte sich die Lage der Dinge in Polen nicht zu Gunsten König Augusts gewendet. Carl XII. gewann überall die Oberhand und faßte zuletzt festen Fuß in Groß-Polen und Polnisch-Preußen, wodurch der Dresdner Hof mit Recht vor seine Erblande besorgt wurde. August II. ließ daher bei dem Wiener Hofe wegen Zurücksendung des von ihm gestellten Contingents Anträge machen, und als diese fruchtlos blieben, erhielt S. den bestimmtesten Befehl, mit seinen Truppen, die ihre Winterquartiere bei Ravensburg hatten, ungesäumt aufzubrechen und nach Sachsen zurückzukehren. Diesen schwierigen Auftrag wußte S. mit Glück zu lösen, indem er den Prinzen von Baden scheinbar um Erlaubniß zum Abmarsch bat, aber ohne diese abzuwarten am 8. April aufbrach, und über Schwäbisch-Hall, Schweinfurt u. s. w. Dresden den 20. Mai erreichte. Sonderbar ist es und bemerkenswerth, daß dieses Ereigniß sich in der neuern Zeit (1796) wiederholt hat.

S. war indeß mit dem sächsischen Dienst unzufrieden, weil einige der unter ihm gestandenen Obersten Gerüchte verbreiteten, die sein Ehrgefühl verletzten. Da ihm nun zugleich kaiserlicher Seits Anträge gemacht wurden, so forderte er seine Entlassung, blieb aber doch, nachdem er, äußerlich wenigstens, hinreichende Genugthuung gegen seine Untergebenen erhalten hatte, und wurde bei dem Corps verwendet, welches im Frühjahr 1704 unter dem Feldmarschall Steinau bei Guben in der Niederlausitz zusammengezogen wurde und am 27. Juni nach Polen aufbrach. Es bestand aus 11 Infanterie- und 6 Cavallerieregimentern, und war etwas über 11000 Mann stark. Wie traurig es bei diesen Truppen mit der Ausrüstung stand, geht daraus hervor, daß S., der noch zehn Stück Geschütz aus Sachsen verlangt hatte, zur Antwort erhielt: es befänden sich nur 7 brauchbare Kanonen auf den Wällen von Dresden, und sey weder Munition noch Artilleriepferde vorhanden, um sie fortzuschaffen. Der F. M. Steinau war fortwährend auf der Jagd und bekümmerte sich wenig um die Geschäfte, weshalb er auch zuletzt abberufen und das Commando an S. übertragen wurde.

Gegen den Ausspruch eines von ihm zusammenberufenen Kriegsraths griff S. am 19. August den schwedischen General Meyerfeldt bei Posen an, und eroberte dessen Lager, nahm 5 Standarten, 2 Paar Pauken, 2 Kanonen, und machte 7 — 800 Gefangene. Dabei benahm sich die Kavallerie nicht zu seiner Zufriedenheit, und er klagt in seinen Berichten an den König sehr stark über Mangel an Disciplin und Subordination, welchen er mit Ernst und Strenge zu bestrafen verlangt, wenn nicht daraus der größte Nachtheil für den Dienst entstehen soll.

Unterdessen hatte eine unter schwedischen Einfluß in Warschau zusammengekommene Reichsversammlung den König August des Thrones für verlustig erklärt und an seiner Stelle den Palatin von Posen Stanislaus Lascinsky auf den Thron berufen. Dies veranlaßte den erstern, der bei Sendomir stand, einen raschen Entschluß zu fassen. In aller Stille brach er mit seinen deutschen und russischen Truppen auf, und erschien am 31. August ganz unerwartet auf beiden Ufern der Weichsel vor Warschau, welches ihm in der Bestürzung die Thore öffnete. Die dortige Conföderation wurde gesprengt und Stanislaus entfloh nach Thorn. Hier zog der König auch S. mit seinen Truppen an sich, und die Vereinigung erfolgte am 18. Septbr.

Carl XII. befand sich eben in Lemberg, als er Kunde von diesen Vorfällen erhielt, und sich augenblicklich auf den Weg nach Warschau machte, wo er in der Mitte Octobers eintraf, und am 28. dieses Monats auf das linke Weichselufer überging. Der König von Polen hielt sich nicht für stark genug, um Stand zu halten, und trat mit der ganzen Reiterei den Rückzug nach Cracau an, während S. den Befehl erhielt, mit 24 Bataillons und 500 Pferden über Kalisch den geraden Weg nach Sachsen einzuschlagen. Dabei befanden sich 4 Bat. Polen, 8 Bat. Russen, der Rest Sachsen. Der König von Schweden eilte ihm in Person nach und erreichte ihn am 7. November bei dem Städtchen Punitz, eben als die 8 Bats. Russen detaschirt waren. Die schwedische Reiterei warf die sächsische über den Haufen, wurde aber von der sächsischen Infanterie zweimal abgewiesen, und als S. ein großes Viereck von 4 Bat. in der Front, 4 im Rücken und 2 auf jeder Flanke bildete, gänzlich zurückgeworfen. Durch eine zufällige Oeffnung auf dem rechten Flügel sprengten mehrere hundert schwedische Reiter in die Mitte des Quarree's, wurden aber größtentheils gefangen oder mit dem Bajonet heruntergestochen. Der weitere Rückzug ging nun, immer dicht von den Schweden verfolgt, über Guhrau bis an die Oder, wo das ganze Corps am 9. bei dem Dorfe Krankelwitz diesen Fluß passirte. Hier war das Ende dieses beschwerlichen Marsches, der von Warschau aus 11 Tage ohne Rasttag und mit fünf Nachtmärschen gedauert hatte. S. hatte hierbei zwei Streifschüsse an der Brust, eine Verwundung an der rechten Hand und sechs Schüsse in seine Kleider erhalten; sein Pferd war durch und durch geschossen. Der König ernannte ihn zum General der Infanterie. Wegen des Durchmarsches durch das kaiserliche Gebiet wurden bei den Behörden in Schlesien Entschuldigun-

Digitized by Google

gen gemacht, die Truppen aber bei Görlitz in Quartiere verlegt. Carl XII. überwinterte in Groß-Polen, und August II. zwischen Sendomir und Cracau.

In dieser Periode erhielt S. von mehrern Seiten Anträge, indem sowohl der Landgraf von Hessen-Cassel als die Republik Venedig ihn in ihre Dienste zu haben wünschten, und da er mit zweien seiner nächsten Collegen, dem F. M. Steinau und dem General v. Flemming, in Uneinigkeit lebte, so forderte er wiederholt seinen Abschied. Nachdem aber Steinau wieder in venetianische Dienste getreten war, fand der Hof Mittel, ihn zufrieden zu stellen, indem er ihm den Oberbefehl über die gesammte Infanterie, Flemming aber über die ganze Cavallerie übertrug. Zu dieser Zeit fiel auch in Dresden die Arretirung des moscowitischen Generals Patkul vor, der nachher an Carl XII. ausgeliefert werden mußte und zu Casimir auf dessen Befehl als ein Landesverräther enthauptet wurde. Diese Begebenheit wird hier zum ersten Male in ihrem ganzen Zusammenhange auf eine authentische Weise erzählt.

Im Jahre 1705 fiel in kriegerischer Hinsicht nichts Bedeutendes in Polen vor. Stanislaus Lescinsky war unterm Schutz der schwedischen Waffen zum König gekrönt worden, und die in Polen zurückgebliebene sächsische Cavallerie machte einen unglücklichen Versuch, den Reichstag in Warschau noch einmal zu sprengen, wobei der kommandirende General Pikul in Gefangenschaft gerieth, und als ein geborner schwedischer Unterthan auf Carls XII. Befehl zu Stockholm enthauptet wurde. Czar Peter und König August kamen in Grodno zusammen, welches in ein verschanztes Lager verwandelt worden war. Aus diesen Gründen zog sich der König von Schweden nach Lithauen und ließ nur den General Rhenschild mit einem Observationscorps von 8 — 9000 Mann im Posenschen, worauf Schulenburg unmittelbar Befehl erhielt, mit der unterdeß in Sachsen gebildeten Armee in Polen einzurücken.

Diese bestand aus 19 Bat. Sachsen, 9711 Mann, 11 moscowitischen Bataillons, 6362 Mann, und 36 Schwadronen sächsischer Reiterei. Sie versammelte sich bei Soran und brach von da am 7. Februar auf, wurde aber schon am 13. bei Frauſtadt von den Schweden angegriffen, und da es junge, des Kriegs ungewohnte Truppen waren, so lief die Sache nicht zum beßten ab. Sie wurden gänzlich gesprengt, und verloren alles Geschütz. S. erhielt eine starke Contusion von einer Flintenkugel auf den Hüftknochen. Was noch übrig geblieben war, lief nach Sachsen zurück, wo Kriegsrecht gehalten, und viele, der Feigheit beschuldigt, am Leben gestraft wurden.

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1003.

Sonnabend, den 12ten September 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Literatur.

Leben und Denkwürdigkeiten Johann Mathias Reichsgrafen von der Schulenburg, Feldmarschalls in Diensten der Republik Venedig. Aus Originalquellen bearbeitet (von einem seiner Nachkommen). In zwei Theilen. Leipzig, 1834.

(Fortsetzung.)

Der König von Schweden verweilte bis im Juli d. J. in den östlichen Provinzen Polens, wendete sich aber dann plötzlich westlich, marschirte nach Groß-Polen, ging bei Steinau über die Oder und betrat am 27. August mit einer 24000 Mann starken Armee das Churfürstenthum Sachsen. S., dem das Commando in den Erblanden des Königs übertragen worden war, besetzte die festen Plätze Wittenberg, Torgau, Dresden und zog sich mit den übrigen Truppen auf das linke Elbufer zurück. Seine ganzen Streitkräfte waren 4 sächsis. Bataillons oder 2800 Mann, 1200 Moscowiter und 1800 Mann Reiterei, sämmtlich in dem traurigsten Zustande, Ueberläufer und Rekruten, schlecht bekleidet, unvollständig bewaffnet und ohne Disciplin. Sächsischer Seits wurden gleich von Hause aus Friedensunterhandlungen angeknüpft, allein Carl XII. ließ sich dadurch nicht abhalten, über die Elbe zu gehen und das ganze Churfürstenthum zu besetzen. S. räumte Leipzig, welches nicht haltbar war, und zog sich, von schwedischer Cavallerie auf den Ferse verfolgt, über Erfurt nach Fulda, wo die Truppen einquartirt wurden, in der Hoffnung, sie gelegentlich mit der Reichsarmee am Rhein zu vereinigen. Nachdem unterdeß am 24. Septbr. der Friede zu Alt-Ranstädt unterzeichnet worden war, ging S. für seine Person nach Sachsen zurück und begab sich von da zu seinem Herrn, dem König August, nach Polen, mit dem er auch bald darauf nach Sachsen zurückkehrte. Bekanntlich wurden die beiden Bevollmächtigten, welche diesen Frieden Sächsischer Seits abgeschlossen hatten, der Kammerpräsident v. Imhoff und der Geheime Referendar Pfingsten, weil sie sich dabei unverzeihliche Nachlässigkeiten und Verletzung ihrer Pflichten hatten zu Schulden kommen lassen, arretirt und nach einem dreijährigen Processe zu harten Grafen verurtheilt. Ersterer verlor seine Lehngüter und mußte 30000 Rthlr. Strafe zahlen, der letztere starb nach 28jähriger Haft im Gefängnisse.

Carl XII. verlängerte seinen kostspieligen Aufenthalt in Sachsen unter allerlei Vorwänden und marschirte erst nach 13 Monaten ab, welches dem Lande einen Aufwand von 23 Millionen Thaler an Geld und Naturallieferungen verursacht hatte. Mehrmals machte S. seinem Herrn den Vorschlag, Carl XII. in Alt-Ranstädt aufzuheben und ihn als Gefangenen nach Königstein zu bringen; er hatte selbst schon die Lokalitäten zu diesem Behuf recognoscirt; allein König August wollte dazu seine Einwilligung nicht geben. Bekanntlich machte Carl XII. am 6. Septbr. 1707, als er eben mit seiner Armee bei Dresden vorbeizog, seinem königlichen Bruder einen Besuch, indem er halb 3 Uhr Nachmittags plötzlich auf dem Schlosse erschien, vor Abend aber wieder wegritt. Charakteristisch ist es, daß nach seiner Entfernung das Geheime Conseil zusammenberufen wurde, um zu berathschlagen, was in diesen Conjuncturen wohl zu thun gewesen wäre. Vermuthlich wurde bestimmt, welche Maßregeln man bei einer Wiederholung dieses Besuchs ergreifen würde.

Im Jahre 1708 war S. als Freiwilliger bei der Armee in Flandern und wohnte der Schlacht von Oudenarde, so wie den Belagerungen von Lille und Gent bei. Im folgenden Jahre vermehrte Sachsen seine den Seemächten (England und Holland) in

Digitized by Google

Sold gegebenen Truppen mit 4 Bataillons, und S. erhielt auf ausdrückliches Verlangen des Herzogs von Marlborough und des Prinzen Eugen von Savoyen den Oberbefehl über dieses Corps. Dieser Feldzug war der erste, den der jetzt vierzehnjährige Graf Moritz, nachheriger Marschall von Sachsen unter Schulenburg's Leitung mitmachte. Er war bekanntlich ein natürlicher Sohn des Königs August II. und der Gräfin Aurora Königsmark. Die Alliirten unternahmen die Belagerung von Tournay, wobei S. eine der drei Attaken führte und das Glück hatte, nicht allein den Platz zur Uebergabe zu zwingen, sondern auch nachher das Meiste zur Eroberung der Citadelle beizutragen. Als nun die beiden alliirten Armeen Mons bedrohten, lieferte ihnen der Marschall Villars am 11. Septbr. die Schlacht bei Malplaquet, worin S. 40 Bataillons, von allen Nationen, kommandirte und damit auf dem rechten Flügel den Wald von Sars eroberte. Die Franzosen waren genöthigt, das Schlachtfeld zu räumen, und die Alliirten belagerten und eroberten Mons, wie es ihre Absicht gewesen war.

Im Jahre 1710 belagerte und eroberte das alliirte Heer Douay, und nachher wurde die Belagerung von Bethune unternommen, welche S. in Verbindung des niederländischen Generals Fagel anvertraut wurde. Der Platz ergab sich fünf Wochen nach Eröffnung der Laufgräben. Aus den beigefügten sehr interessanten Originalberichten geht hervor, daß die Mißhelligkeiten schon damals keimten, welche nachher einen so bedeutenden Einfluß auf den Ausgang des Kriegs hatten, und daß Marlborough bereits ahnete, was ihm bevorstand und was erst zwei Jahr später erfolgte. In Bezug auf die damalige Kriegskunst sieht man klar, daß die Feldherrn, wenn sie sich für die Belagerung einer Festung entschieden, dabei nichts im Auge hatten als gewisse Localitäts- oder Bequemlichkeits-Verhältnisse, keineswegs aber große strategische Zwecke. Der Krieg wurde hier ganz im englischen Interesse geführt, indem das Volk von England nicht vergessen hatte, daß Calais früher in seinem Besitz gewesen war. Daher wurden Aire und St. Venant noch in diesem Feldzuge belagert und genommen, um den Weg dahin frei zu machen, worauf aber die Truppen für jetzt in die Winterquartiere gingen. Der nächste Schritt sollte die Einnahme von St. Omer im nächsten Feldzuge seyn.

Hier finden sich noch einige Nachrichten in Bezug auf die Jugend des Grafen Moritz von Sachsen in Widerspruch mit dem, was d'Espagnac in seiner Lebensgeschichte desselben erzählt. Es heißt nämlich dort, Graf Moritz habe im Jahre 1708 Dresden heimlich verlassen und sey zu Fuß nach Flandern zur Armee gegangen. Und derselbe Biograph, daß der Graf von Sachsen der Schlacht von Malplaquet beigewohnt habe. Beides wird durch die Berichte S.'s widerlegt. So wird auch in einem neuern militärischen Blatte der bekannte Vorfall, wo der Marschall von Sachsen von den Insurgenten in einem polnischen Wirthshause überfallen wurde, erzählt und in das Jahr 1708 verlegt; er gehört aber in das Jahr 1715, Ende Januars, und der Ort hieß Trachnitz.

Im October dieses Jahres starb der Feldmarschall Ogilvy, der einige Jahre früher aus russischen in sächsische Dienste gekommen war, in Danzig, und statt seiner erhielt der General v. Flemming das Commando über die ganze sächsische Armee. Schulenburg, der, wie schon erwähnt, mit diesem General nicht in Harmonie lebte, fand in dem Nachtheil, welchen eine solche Uneinigkeit für den Dienst hervorbringen mußte, Veranlassung, um seine Entlassung zu bitten, welche ihm auch in den gnädigsten Ausdrücken und mit einer Gratifikation von 12000 Thalern bewilligt wurde. Nachdem er im Monat März das Commando der Truppen seinem Nachfolger, dem General v. Canitz, übergeben hatte, begab er sich erst nach Dresden und dann auf seine Güter im Magdeburgschen und nach Hannover. Einen Antrag, in holländische Dienste zu treten, scheint er ausgeschlagen zu haben, weil sein Hauptaugenmerk auf eine Anstellung in kaiserlichen Diensten gerichtet war. Er stützte sich dabei vorzüglich auf die Protection des Prinzen Eugen und die Versicherungen, welche er von demselben bei mehrern Gelegenheiten erhalten hatte, erkannte aber bald, wie sehr er sich in seinem Vertrauen getäuscht hatte, indem gerade dieser Prinz seinen Wünschen am meisten entgegen war.

Am Ende des Jahres 1714 reiste S. nach Wien, diesmal aber, um eine andre Angelegenheit persönlich zu betreiben, welche ihn schon seit längerer Zeit beschäftigte. Dies war sein Uebertritt in die Dienste der Republik Venedig, welche unterdeß mit den Türken in Krieg gerathen war. Der desfallsige Vertrag kam aber erst im October des nächsten Jahres zu Stande, und zwar trat S. vom 15. Octbr. 1715 an auf drei Jahre als Feldmarschall in die Dienste der Republik Venedig, wurde General en chef aller Landtruppen, und erhielt einen jährlichen Gehalt von 10000 Zechinen in Gold und 2000 Zechinen zur Reise. Zu gleicher Zeit erhob ihn der Kaiser (unterm 14. Octbr. 1715) in den Reichsgrafenstand.

IV. Venetianische Dienste. S. kam im November zu Verona an und mußte der damals grassirenden Pest wegen Contumaz abhalten, worauf er im Senate vorgestellt wurde und den Rang unmittelbar nach dem Dogen nahm. Der damalige

Doge hieß Giovanni Cornelio Corner oder Cornaro. Die Türken waren unterdeß in Morea eingefallen und hatten in wenig Wochen beinahe alle festen Plätze, welche die Venetianer dort besaßen, erobert, während die türkische Flotte die Inseln Tino und Cerigo nebst den beiden letzten venetianischen Plätzen auf Candia, Suda und Spinalonga, wegnahm. S. beschäftigte sich vor allen Dingen damit, die Streitkräfte der Republik zu organisiren und für den nächsten Feldzug einen Operationsplan zu entwerfen. Seine Vorschläge bezweckten hauptsächlich die Vertheidigung von Corfu, welches schon einmal im Jahre 1537 von Sultan Soliman vergeblich belagert worden war. Er hielt es für den wichtigsten, von den Türken am meisten bedrohten Punkt, weshalb er sich am 2. Febr. 1716 selbst nach dieser Insel begab.

Die Insel Corfu wird bekanntlich durch einen zwölf deutsche Meilen langen Canal von Türkisch Albanien getrennt, dessen nördlicher Eingang blos eine, der südliche aber zwei bis drei Seemeilen breit ist. Die Stadt und Festung gleiches Namens liegt in der Mitte der Ostküste, der türkischen Stadt Butrinto gegenüber, auf einer triangelförmigen Halbinsel. Nach dem Lande zugekehrt befand sich rechts die neue Festnug und davor ein Hornwerk, Scarpone genannt, welches bei der Belagerung eine Rolle spielte; vor den Außenwerken lag rechts der Monte Abraham und links der Monte St. Salvator, zwei Hügel, welche S. mit in die Vertheidigung zu ziehen beschloß, wobei er indeß mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte und überall auf üblen Willen traf. Auf der südlichen Küste von Albanien besaßen die Venetianer nur die Stadt und Festung Parga. Da ein baldiger Angriff von Seiten der Türken vorauszusehen war, so schlug S. sehr zweckmäßig vor, demselben durch eine Offensive zuvorzukommen und die am Eingange des Meerbusens von Arta liegenden Festungen Prevesa und Vonizza zu überrumpeln, welches aber von den Behörden nicht genehmigt wurde.

Schulenburg befand sich eben auf der venetianischen Flottille, welche der Capitano generale Pisani befehligte, und traf mit derselben am 15. Juni in Zante ein, als dort die Nachricht von der unerwarteten Ankunft der türkischen Flotte im Hafen von Modon einging. Diese bestand aus 35 Kriegsschiffen und 92 kleinern Fahrzeugen unter dem Oberbefehl des Capudan Pascha Dianum Cogia. Dieser, aus Coron gebürtig, war früher in venetianische Gefangenschaft gerathen und hatte sieben Jahre als Sklave auf den Galeeren der Republik gerudert. Pisani eilte mit der Flotte schnell nach Corfu zurück, und S. kam auf einem leichten Fahrzeuge schon am 30. Juni daselbst wieder an. Indessen waren seine zurückgelassenen Befehle entweder gar nicht oder nur unvollständig ausgeführt worden, und es fehlte daher überall; nur Munition war in hinreichender Quantität vorhanden.

Am 4. Juli erschien die türkische Flotte am nördlichen Eingange des Canals, legte sich aber zuerst bei Butrinto vor Anker. Pisani, der nur mit 15 Galeeren, einer Galeasse und einigen Galeotten*) im Hafen vor Anker lag, und Verstärkungen erwartete, die ihm der Proveditore Cornaro zuführen sollte, entschloß sich, diesem entgegenzugehen, und lichtete daher in der Nacht vom 5. zum 6. die Anker, um durch die südliche Mündung des Canals in die hohe See zu gelangen. Drei Tage blieb die türkische Flotte ruhig bei Butrinto vor Anker. S. benutzte diese Zeit, um mit der größten Thätigkeit und Umsicht alle zur Vertheidigung nöthigen Maßregeln zu treffen, und da er sich bald überzeugte, daß die Erhaltung des Platzes von seiner persönlichen Gegenwart abhängig sey, so entschloß er sich, die Vertheidigung in Person zu leiten. Die dienstfähige Mannschaft der Besatzung betrug zwar 2245 Mann, allein nach Abzug der Griechen, auf die man sich nicht verlassen zu können glaubte, ferner der kleinen und schwächlichen Leute, blieben nur 1500 wahrhaft Brauchbare übrig, so wie 12 dienstfähige Reitpferde.

Am 8. Juli früh sah man die türkische Flotte in Bewegung und gegen Mittag steuerte dieselbe in drei Geschwadern quer über den Canal nach dem kleinen sechs Miglien südlich von Corfu an der Küste gelegenen Orte Ipso zu. Um dieselbe Zeit erschien die ganze venetianische Flotte unter Cornaro an der nördlichen Mündung des Canals. Sie bestand nach den hier gegebenen Nachrichten aus 27 Kriegsschiffen, davon 12 vom ersten Range; nach andern Angaben und selbst nach einer mitgetheilten Beilage zählte dieselbe 11 Schiffe mit 70, 7 mit 60, 6 mit 54 und 7 mit 50 Kanonen, zusammen 31 Kriegsfahrzeuge. Die venetianische Flotte hielt sich dicht an der Küste und suchte den linken Flügel der Türken zu gewinnen. Es wird erzählt, der Kapudan Pascha habe sich für seine Person schon am Lande befunden, als er die ersten Schüsse der Venetianer vernommen, und habe kaum noch so viel Zeit gehabt, an Bord zu gelangen und die nöthigen Befehle zu ertheilen. Das Gefecht wurde von Seiten der Venetianer damit eröffnet, daß der Admiral Flangini mit zwei Schiffen die tür-

*) Galeassen sind Galeeren mit niedrigem Bord, die an jeder Seite 32 Ruderbänke, jede mit 6 Ruderknechten besetzt, hatten und am Vorder- und Hintertheil Batterien von schweren Kanonen führten. Die Galeotten führten nur kleines Geschütz und hatten auf jeder Seite 16 bis 20 Ruderbänke, jede mit einem Knechte besetzt, die auch zum Fechten gebraucht wurden.

Digitized by Google

kische Capitana angriff. Man schlug sich bis in die Nacht; die Türken mußten weichen und am 9. früh legte sich die venetianische Flotte in dem Hafen von Corfu vor Anker, wodurch ihre Gegner verhindert wurden, die Belagerung zur See zu unterstützen.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Der Herr Major von Zuelow, Kommandeur des 2ten Bataillons (Bunzlauer) 6ten Landwehr-Regiments hat bei Gelegenheit der Sonntags-Uebungen für Nothleidende Sammlungen veranstaltet, und den eingekommenen Betrag von 45 Rthlr. 10 Sgr. den dürftigsten Landwehrmännern des landräthlich Insterburgschen Kreises als Landsmann bestimmt.

Die Ermittelung der wirklich Bedürftigen und Auszahlung des Geldes ist mir eine angenehme Pflicht gewesen, und säume ich deshalb auch nicht, den Gebern für diese menschenfreundliche Handlung im Namen der Beschenkten den wärmsten Dank darzubringen. Insterburg, den 27. August 1835.

v. Hoven,
Major und Commandeur des 2. Bataillons (Insterburger) 1. Landwehr-Regiments.

Berichtigung

der gedruckten Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1835.

Garde-Cürass. Regt. S. 125:
Maj. v. Heister besitzt *(II.S.E.II.2)*.

5tes Hus. Regt. S. 145:
Pr. Lt. v. Krosigk ist zu lesen: com. als Lehrer bei der 3. — statt 5. Divis. Schule.

23stes Ldw. Regt. 2tes Bat. S. 279:
See. Lt. Irmler ist nicht bei der Artillerie dieses, sondern des 3ten Bats (Oppelnsches) angestellt und besitzt I.E.W.3.

Vereinigte Artillerie- und Ingenieur-Schule S. 320 u. 321:
Maj. From vom Ing. Corps S. 177,
Capt. Blecken-v. Schmeling v. d. 1sten Ing.Inst. S. 181,
Capt. v. Willisen vom Gen. Stabe des II. Armee-Corps S. 34, — sind Mitglieder der Studien-Commission;
Maj. From vom Ing. Corps,
Capt. v. Willisen vom Gen. Stabe des II. A. C.,
Capt. v. Hoepfner vom großen Gen. Stabe S. 21,
Pr. Lt. Otto von der 3ten Artill. Brig. S. 164, — sind Militair-Lehrer.

Berichtigung

der gedruckten Rang-Liste der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1806 mit Nachrichten ꝛc.

Regt. Katte Dragoner 1ste Auflage S. 254, 2te Auflage S. 256:
Capt. a. D. Graf v. Pictet ist nicht gestorben, sondern lebt zu Pregny bei Genf in der Schweiz; ihm ist 1834 der St. Johanniter-Orden verliehen und 1835 der Charakter als Major von der Cavallerie Allerhöchst beigelegt worden.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1004.

Sonnabend, den 19ten September 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 5. Septbr.

v. Jagemann, Misitschek v. Wischkau, Port. Fähnr. von der Garde-Artill. Brig., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.

v. Gelbke, aggr. Major von der 5., als aggr. zur 4. Artill. Brig. vers.

B. Verleihung eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 31. Aug.

Graf Schlieffen, aggr. Capt. vom 1. Garde-R. zu Fuß.

v. Garrelts, Capt. vom 13. Inf. R.

Schalle, Rgts. Arzt von der 7. Artill. Brig.

C. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 21. August.

v. Winzingerode, Capt. a. D.

Lehnert, Pr. Lt. a. D.

v. Oborski, Faliński, Butenius, Leppien, Sec. Lts. a. D.

D. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 5. Septbr.

Köbke, Sec. Lt. von der Garde-Artill. Brig., scheidet aus mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Henny, Pr. Lieut. von der 2. Artill. Brig., als Capt. mit Pension u. der Artill. Unif. ohne act. Dienstz.

Pieper, Sec. Lt. von ders., scheidet aus.

Zu verbessern.

In № 1000 des Militair-Wochenblattes, S. 5411, Spalte rechts, Z. 19. v. unten, ist zu lesen:

Dreschke, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20. Ldw. Rgts., ins 2. Bat. bei der Artillerie einrangirt.

№ 1003 muß mit Seite 5423 statt 5425 anfangen.

Literatur.

Leben und Denkwürdigkeiten Johann Mathias Reichsgrafen von der Schulenburg, Feldmarschalls in Diensten der Republik Venedig. Aus Originalquellen bearbeitet (von einem seiner Nachkommen). In zwei Theilen. Leipzig, 1834.

(Fortsetzung.)

Schon während des Gefechts hatte der Kapudan Pascha 10000 Mann ans Land gesetzt. Seine ganze Stärke soll 30000 Mann Infanterie und 3000 M. Cavallerie betragen haben, welches indeß wohl um ein Drittel übertrieben seyn mag. Die übrigen Truppen wurden am folgenden Tage gelandet. Auch die Belagerten erhielten Verstärkung durch die am 18. Juli erfolgte Ankunft des Geschwaders von Pisani, welcher 1000 Mann Landtruppen, die von Venedig gesendet waren, mitbrachte. Die Biographie zählt alle Arbeiten auf, die der Feldmarschall anordnete, um die Festung nur einigermaßen haltbar zu machen, und bei den wenigen Mitteln, die ihm zu Gebote standen, kann man seine große Thätigkeit und Umsicht nur bewundern.

Die Türken schlugen ihr Lager bei Potamo, zwei

Digitized by Google

Miglien von der Festung, auf und machten von da häufig Recognoscirungen gegen die Stadt. Den 25. eröffneten sie die Laufgräben und ihre leichten Truppen umschwärmten die Außenwerke der Berge Abraham und St. Salvator. Den 1. August Abends griffen sie diese beiden Höhen zu drei verschiedenen Malen an und wurden jedesmal zurückgeschlagen; allein sie hatten diese Angriffe benützt, um am Fuße der genannten Höhen eine Parallele zu Stande zu bringen, die man am Morgen mit einer Menge Fahnen bezeichnet erblickte. Sie war 900 Schritt lang und lehnte sich an beiden Seiten an das Meer. S. schloß daraus, daß nächstens ein allgemeiner Angriff auf jene Höhen zu erwarten sey, und besetzte beide mit einer hinreichenden Anzahl Truppen, zu deren Unterstützung er rückwärts Verstärkungen disponirte. Noch besser wäre ein Ausfall gewesen, aber darüber mußte erst Kriegsrath gehalten werden, und während dieser deliberirte, erfolgte der vorausgesehene Angriff. Ueberläufer hatten den Türken die Schwächen der Werke verrathen; es gelang ihnen, sich in Besitz beider Höhen zu setzen, von wo sie ihre Approchen gegen die Aussenwerke, besonders das oben erwähnte Hornwerk Scarpone dirigirten.

Am 14. erhielten die Belagerten eine Verstärkung von 1500 Mann, die auf englischen Transportschiffen ankamen. Den 15. und 16. wurden zwei Stürme abgeschlagen. Den 18. beobachtete man eine große Bewegung in dem türkischen Lager und sahe die Feinde besonders mit Anschaffung von Leitern beschäftigt. Der Feldmarschall entschloß sich darauf zu einem Ausfalle in der nächsten Nacht, wozu er 1200 Mann in drei Abtheilungen, 400 rechts, 200 links, und 600 in Reserve, disponirte; er selbst begab sich in den Vorgraben, um in der Nähe zu seyn. Der Erfolg war wie der aller Ausfälle; noch vor Anbruch des Tages wurde die Mannschaft in den bedeckten Weg zurückgenommen, und die Türken besetzten die von ihnen verlassenen Laufgräben von neuem, verhielten sich aber ganz ruhig, welches dem Feldmarschall verdächtig vorkam. Er blieb daher für seine Person am Thore und empfahl den Truppen die äußerste Wachsamkeit. Die getroffenen Vertheidigungsanstalten sind musterhaft zu nennen, besonders aber verdient bemerkt zu werden, daß von den in den Vorwerken postirten Soldaten jeder 2 bis 3 Gewehre hatte, und Leute hinter ihnen, die nur mit Laden beschäftigt waren.

Beim ersten Grauen des Tages, gleich nach der Reveille, brach der Feind aus seinen Transcheen hervor und erstieg mit Leitern von sonderbarer Erfindung und Höhe das Werk Scarpone, dessen Besatzung, beinahe ohne einen Schuß zu thun, davonlief, S., welcher nicht weit davon in dem Graben stand, sahe diese flüchtige Mannschaft auf sich zu kommen, sammelte sie und führte sie gegen den Scarpone zurück; allein ein heftiges Feuer, mit welchem er empfangen wurde, belehrte ihn, was da vorgegangen. In diesem Augenblick griffen die Türken die ganze Front des bedeckten Weges an; die Belagerten ließen dreißig große und kleine Minen springen, welche viel Schaden thaten; da es aber nichts half und das Stürmen immer fortdauerte, so liefen sie auf allen Seiten davon, und die Belagerer kamen dadurch in Besitz des größten Theils der Außenwerke. Mitten in dieser Verwirrung zeigte der Feldmarschall die Kaltblütigkeit, welche den Feldherrn charakterisirt. Ruhig ertheilte er die nöthigen Befehle, ließ die Stadtthore hinter sich schließen, und nachdem er einem jeden sein Geschäft angewiesen, setzte er sich selbst an die Spitze derer, welche die Feinde aus dem Scarpone zu treiben bestimmt waren. Sechsmal mußte er ansetzen; endlich wurden die Wälle auf den von den Feinden gebrauchten Leitern erstiegen und die Türken hier und aus allen inne gehabten Posten nach einem mehr als dreistündigem Gefecht vertrieben. Sie ließen 1200 Todte auf dem Platze, welches auf einen Verlust von 4 bis 5000 Mann deutet. Gefangen wurde nur ein einziger, schwer verwundet. Die Belagerten hatten 500 Mann verloren. Ein Theil der Einwohner, selbst von der jüdischen Bevölkerung, hatte Theil an dem Gefecht genommen, und man sahe sogar einen Mönch mit einem eisernen Crucifix auf die Türken losschlagen, wovon indeß die Biographie nichts erwähnt.

S. traf darauf alle Anstalten, um die Werke wieder in Stand und die unbrauchbar gewordenen Gewehre und Geschütze repariren oder durch andere ersetzen zu lassen. Die Braven wurden belobt, die Feigen für dieses Mal noch nicht bestraft, aber für den nächsten Fall mit den härtesten Strafen bedroht und in dieser Beziehung die nöthigen Befehle erlassen und sonst alle Vorkehrungen getroffen.

Am 20. gegen Mittag verfinsterte sich plötzlich der Himmel*), und nachdem 3¼ Monat das heiterste Wetter gewesen, entstand ein heftiges Ungewitter mit Platzregen, der strommeise herabstürzte. Das ganze türkische Lager wurde überschwemmt, die Laufgräben mit Wasser angefüllt, eine Menge Pulver verdorben; der Wind zerriß die Zelte und warf sie um. Dadurch verloren die Belagerer allen Muth, und als am andern Tage die spanisch-portugiesische Flotte, welche der Stadt zu Hilfe kam, am Horizont sichtbar wurde, verlangten die Janitscharen mit aufrührerischem Geschrei wieder eingeschifft zu werden. Der Seraskier, welcher die Landtruppen commandirte,

*) Es ist sonderbar, daß nach andern Nachrichten dieses Unwetter schon in der Nacht, die auf den Angriff folgte, eingetreten seyn soll.

wußte kein anderes Mittel, als den Kapudan Pascha zu ersuchen, zur Einschiffung der Truppen die nöthigen Anstalten zu treffen, welches auch geschahe.

Die Belagerten hatten durch den Regen nicht weniger gelitten und fürchteten, die Türken möchten einen neuen Sturm wagen, besonders als sie von den Wällen herab ein unruhiges Hin- und Herlaufen, eine ungewöhnliche Bewegung in dem feindlichen Lager wahrnahmen. Die zur Einschiffung der Truppen von der Flotte abgeschickten Fahrzeuge glaubten sie mit Verstärkungen ans Land gesendet und erwarteten demgemäß einen Generalsturm. Jeder befand sich auf seinem Posten. Den 21. gegen Mitternacht hörte das Schießen auf einmal auf; kleine auf das Glacis gesendete Patrollen brachten die Nachricht zurück, daß man in den Laufgräben viel Lärm vernehme, ohne wegen der Dunkelheit weiter etwas unterscheiden zu können. Bei Tagesanbruch waren alle Fahnen aus den Laufgräben verschwunden. Die Patrollen berichteten, daß das Lager leer und vom Feinde nichts zu entdecken sey. Man fand 54 schwere metallene Kanonen von starkem Caliber, von 50, 60 und 100 Pfund, 6 Mörser, eine Menge Mund- und Kriegsbedürfnisse, Pferde, Maulesel, Ochsen, Büffel u. s. w. Die ganze Belagerung hatte den Türken 8000 Mann gekostet, 900 waren allein beim Einschiffen ertrunken. Die türkischen Befehlshaber hatten zwei Tage vorher Kunde von dem am 5. August durch den Prinzen Eugen bei Peterwardein gegen den Groß-Vezier erfochtenen Siege erhalten.

In den nächsten Tagen manövrirte die türkische Flotte, um durch den nördlichen Ausgang des Canals die hohe See zu gewinnen, welches ihr auch in der Nacht vom 27. zum 28. August gelang. Der venetianische Admiral, obgleich durch die spanischen und portugiesischen Schiffe verstärkt, zögerte zu lange und hatte nachher mit widrigem Winde zu kämpfen, so daß jene ohne großen Schaden davon kamen.

Da die Belagerug von Corfu die ganze Christenheit bedrohte, indem die Eroberung eines so wichtigen Waffenplatzes in der Nähe von Italien den Türken ein großes Uebergewicht verliehen haben würde, so war die Freude in ganz Europa allgemein, und der Feldmarschall erhielt nicht nur von mehrern Souverainen Glückwünschungsschreiben, sondern die Republik belohnte ihn auch auf eine fürstliche Weise, indem ihm der Senat eine Bildsäule dekretirte, die in Corfu selbst errichtet werden sollte, und außerdem einen goldnen mit Brillanten besetzten Degen, 8000 Ducati an Werth, nebst der Versicherung eines lebenslänglichen Gehalts von 5000 Ducati überreichte.

Die nächste Unternehmung war die Einnahme der Corfu gegenüber liegenden türkischen Feste Butrinto, welche sich nach der ersten Aufforderung ergab. Der Generalkapitän Pisani, wohl fühlend, daß sein Benehmen in diesem Feldzuge nicht vorwurfsfrei war, wollte nun auch seiner Seits etwas Ruhmvolles unternehmen, und vermochte daher S. mit 2000 Mann Landtruppen an Bord der Flotte zu gehen, mit welchen er in See stach und zuerst Modon, dann Prevesa und Vonizza zu nehmen versuchte. S. hatte ihm vorher verkündigt, daß und warum diese Unternehmungen nicht glücken könnten, welches auch eintraf. Sie kehrten unverrichteter Sache nach Corfu zurück, und S. begab sich bald darauf nach Venedig.

Dort wurde er von dem Senat mit den größten Ehrenbezeigungen, vom Volk mit Enthusiasmus empfangen. Seine erste Sorge war, Vorschläge zu Vermehrung der materiellen Streitkräfte der Republik zu machen, welche indessen, vermuthlich aus Mangel an Geld, nicht in ihrer ganzen Ausdehnung angenommen wurden. Die Truppen wurden zwar bis auf 30000 Mann vermehrt, allein nach Abzug des Bedarfs für die Flotte und die Besatzungen der festen Plätze blieben nur 6000 Mann zu Operationen übrig. Mit Eintritt des Frühjahres begab sich Schulenburg über Rom und Neapel nach Corfu, besichtigte die unterdeß dort vorgenommenen Arbeiten, und nachdem in den Monaten Mai und Juni 1717 die päbstlichen, toskanischen, portugiesischen und malteser Geschwader bei Corfu eingetroffen waren, schiffte sich der Feldmarschall mit einer hinreichenden Anzahl Landtruppen ein, und verfügte sich zuerst nach St. Maura. Die Unternehmung auf Prevesa und Vonizza sollte in diesem Jahre erneuert werden, welches sich aber bis in den Monat October hinzog. Am 19. erfolgte die Ausschiffung der Truppen bei Prevesa, worauf die Laufgräben sogleich eröffnet wurden. Schon am 22. verlangten die Türken zu capituliren, und da dies nicht gleich zu Stande kam, so machte die ganze 600 Mann mit 80 Pferden starke Garnison in der Nacht einen Ausfall und schlug sich durch das Lager durch, wobei sie jedoch zwei Drittel ihrer Anzahl an Todten und Verwundeten einbüßte. Nun ging es nach Vonizza, welches auf drei Seiten vom Meer umspült ist. Die türkische Besatzung betrug 2000 Mann Fußvolk und 500 Mann Reiterei. Der Feldmarschall benützte eine ganz in der Nähe des Platzes liegende Halbinsel zu Errichtung von Batterien, deren Feuer der Besatzung sehr lästig fiel, weshalb sie sich herauszog und in der Ebene vor der Festung lagerte. Nun setzte S. 3540 Mann ans Land, und obgleich Anfangs die Türken gute Haltung zeigten und den Venetianern entgegen gingen, ja sogar deren linken Flügel zu bedrohen schienen, so traten sie doch auf einmal den Rückzug an und verschwanden in den Bergen. Der Platz war leer und man fand darin Geschütz und andere Beute.

Zur See hatte Pisani immer noch große Pro-

Digitized by Google

jekte und wollte sogar bis vor Constantinopel gehen, obgleich gegen den Rath des Feldmarschalls, der ihm bewies, daß seine Streitkräfte für eine solche Unternehmung nicht hinreichend wären. Er lieferte indeß drei Seegefechte in der Nähe der Dardanellen, und ein viertes zwischen dem Cap Matapan und der Insel Cerigo, welche sämmtlich kein Resultat hatten, als daß die Befehlshaber den Muth verloren und St. Maura, so wie Prevesa und Vonizza sprengen und aufgeben wollten, welches aber S. durch seine Energie verhinderte.

Der Biograph beginnt das Jahr 1718 mit der sehr richtigen und nicht genug zu beherzigenden Bemerkung, daß es, nach den Erfahrungen aller Zeiten, selten Berathungen giebt, sey es über militairische oder politische Angelegenheiten, in welchen die Mehrzahl nicht für irgend ein Extrem stimmt und sich entweder für allzugewagte oder für zu zaghafte Maßregeln entscheidet. So war es auch hier, und es kostete dem Feldmarschall Mühe, es bei dem Senat dahin zu bringen, daß die schon genannten Plätze nicht nur nicht geräumt, sondern ihm eine Expedition anvertraut wurde, mit welcher er die Eroberung der Corfu gegenüber liegenden Küstenländer bis zu den Bocche di Cattaro hinab zu unternehmen beabsichtigte. Das dazu bestimmte Corps bestand aus 17 Bataillons Infanterie, 200 Dragonern, ebensoviel Artillerie, 3000 Morlacken in 3 Bataillons und einer Anzahl Montenegriner, die der Bischof von Czettignie, eine Art Oberhaupt dieser Völkerschaft, zu stellen versprach. Am 10. Juli war die ganze Expedition bei Castel nuovo in Albanien vereinigt. Als nun hier wieder über das nächste Operationsobject berathschlagt wurde und jedermann dafür stimmte, daß Dulcigno, als ein Raubnest, von wo aus das ganze adriatische Meer unsicher gemacht würde, zuerst genommen und zerstört werden müßte, wußte S. so viel und so wichtige Gründe für die sofortige Belagerung und Einnahme von Durazzo aufzustellen, daß die Mehrzahl ihm beistimmte. Nun begannen aber die Cabalen, die gewöhnliche Zuflucht schwacher und eigensinniger Menschen, und durch diese gelang es, den Feldmarschall wider seine Einsicht nach Dulcigno zu führen, vor welchem Platze das vereinigte Geschwader in der Nacht vom 23. zum 24. Juli erschien.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1005.

Sonnabend, den 26sten September 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Literatur.

Leben und Denkwürdigkeiten Johann Mathias Reichsgrafen von der Schulenburg, Feldmarschalls in Diensten der Republik Venedig. Aus Originalquellen bearbeitet (von einem seiner Nachkommen). In zwei Theilen. Leipzig, 1834.

(Schluß.)

Nachdem der Feldmarschall die Festung am folgenden Tage in Augenschein genommen hatte, überzeugte er sich von den großen Schwierigkeiten der Belagerung. Die Feste liegt auf einer hohen felsichten Halbinsel, in der Gestalt eines länglichen Vierecks, dessen schmälere gegen Norden gelegene Front nach der Landseite gekehrt und gegen den 100 bis 150 Fuß hohen Felsen mit einer starken Mauer umzogen war, mit einem Vorwall (faussé braie), welcher durch seine felsichte Widerlage nicht zum Bresche Schießen geeignet schien. Oestlich war alles Felsen, und die beiden andern Seiten längs dem Meere unangreifbar. Nur der vorspringende Winkel zwischen der Abend- und Mitternachtsseite schien ein zum Angriff günstiger Punkt zu seyn. Hier lag das Thor, deren es zwei gab, und der Eingang zum Schloß, und gegenüber konnten Batterien mit Erfolg angelegt werden. Außenwerke waren nicht vorhanden, aber das ganze umgebende Terrain war steinicht und ohne alle Bäume und Buschwerk. Dies erschwerte sowohl die Ausschiffung des Materials als den Transport der Geschütze. Ueberdem war die Angriffsfront durch ein Thal mit steilen Abhängen durchschnitten, wodurch das Belagerungscorps in zwei Theile getrennt wurde, so daß 13 Bataillons rechts und 7 links standen. Die große Hitze, der Mangel an Zelten, die Entfernung von den Quellen, woher das Wasser geholt werden mußte, so wie von der Flotte, welche den täglichen Mundbedarf lieferte, mußte die Mannschaft ermüden und die Aussicht auf einen glücklichen Erfolg in gleichem Grade schwächen. Zu dem allen kam noch, daß ein türkisches Corps in der Nähe stand und das Belagerungscorps umschwärmte, ohne sich jedoch in ein ernstliches Gefecht einzulassen.

Aller dieser Schwierigkeiten ungeachtet begann das Bombardement, und die beabsichtigte Bresche war nahe daran gangbar zu werden, als am 1. August Abends von Venedig der Befehl eintraf, wegen bevorstehender Unterzeichnung des Friedens alle weitern Operationen einzustellen. Der Generalcapitain beging die Unvorsichtigkeit, ohne weiter mit dem Feldmarschall Rücksprache zu nehmen, und ohne mit den Türken irgend eine Uebereinkunft zu treffen, das Feuer der am Meer gelegenen Batterien aufhören zu lassen. Die nachtheiligen Folgen dieser Uebereilung wurden bald sichtbar; denn nicht nur daß die Türken darin ein Zeichen von Furcht und Schwäche sahen und daher, als ein Sturm eine Menge Fahrzeuge ans Land warf, sich derselben bemächtigten und die darin befindliche Mannschaft zu Gefangenen machten, so respektirten sie auch nicht die bald darauf eingetroffene Nachricht von dem am 21. Juli zu Passarowitz abgeschlossenen Frieden und fielen über die Venetianer bei ihrem Abzuge her, so daß der Feldmarschall jeden Fuß breit Landes mit dem Degen in der Faust erkämpfen mußte, und 18 Stunden gebrauchte, um die kurze Entfernung bis zum Einschiffungsplatze zurückzulegen, der nur ein und eine halbe Stunde entfernt lag.

Mit diesem Feldzuge schließt sich Schulenburgs kriegerische Laufbahn. Seinen Talenten und seiner Geschicklichkeit muß man Gerechtigkeit widerfahren lassen, und es hat ihn nichts als ein Schauplatz größerer Wirksamkeit gefehlt, um eine noch glän

Digitized by Google

Rolle in der Geschichte zu spielen. Hätte er früher seinen Vorsatz, in die östreichische Armee zu treten, durchführen können, so würde er dieser Monarchie ohne Zweifel große und wichtige Dienste geleistet haben, und es ist zu bedauern, daß der Prinz Eugen diesem Vorhaben so entgegen war, wozu er indeß ohne Zweifel seine Ursachen gehabt haben mag.

Der Feldmarschall widmete von nun an seine ganze Thätigkeit dem Interesse der Republik, und da er, wie schon erwähnt, eine Capitulation von drei Jahren hatte, so wurde diese von drei zu drei Jahren erneuert, bis endlich im Jahre 1736 der Senat aus eigner Bewegung den Entschluß faßte, dieselbe auf unbestimmte Zeit und bis zu Ende seines Lebens zu verlängern.

Schulenburg richtete seine Aufmerksamkeit zuerst auf die Befestigung von Corfu und der andern venetianischen Inseln, demnächst aber auf die Vertheidigung von Dalmatien und Albanien und die deshalb zu treffenden Maßregeln. In Corfu hatte der Blitz am 28. October 1718 das Pulvermagazin entzündet und dadurch eine greuliche Verwüstung angerichtet. Fast alle Werke und Gebäude der sogenannten alten Festung waren zerstört, Geschütze aus den Batterien bis ins Meer geschleudert worden; 1500 Personen kamen ums Leben, oder wurden verletzt, unter den erstern der Generalcapitain Andrea Pisani; zwei Nobili wurden lebend aus den Ruinen hervorgezogen, und zwei Schildwachen unverletzt, die eine auf eine Galeere, die andere auf das Dach eines Hauses geschleudert. Die Bildsäule des Feldmarschalls, die im May dieses Jahres am Eingange der alten Festung aufgestellt worden war, blieb unversehrt.

Die Vorschläge Schulenburgs zur Verstärkung der Festungswerke gingen besonders darauf, die beiden schon genannten Höhen, Abraham und St. Salvator, mit in das Vertheidigungssystem zu ziehen, einige Außenwerke hinzuzufügen und manche der ältern zu verbessern und zu verstärken. Die projectirten Arbeiten waren zu 94000 Zechinen veranschlagt und wurden von 1719 bis 1729 ausgeführt, während welcher Zeit S. sich mehrmals und für längere Zeit auf der Insel aufhielt. Zugleich reichte er der höchsten Behörde verschiedene auf die Vertheidigung von Dalmatien, Albanien, Istrien und den übrigen Inseln der Levante gerichtete Schriften ein, wovon die Biographie Auszüge mittheilt. Eben so beschäftigte er sich mit der Organisation der materiellen Streitkräfte der Republik, wobei er indeß, vermuthlich aus Mangel an pecuniären Mitteln, nicht durchdringen konnte und daher schon im Begriff war, die Dienste der Republik zu verlassen, als im Jahre 1733 der Krieg zwischen Frankreich und Oestreich ausbrach und seinen Entschlüssen eine andere Richtung gab. Er hielt es für eine Undankbarkeit, die Dienste der Republik in einem kritischen Zeitpunkte zu verlassen, und blieb, beauftragt mit dem Commando der zu Aufrechthaltung der Neutralität Venedigs bestimmten Truppen.

Im Jahre 1734, wahrscheinlich bei der sichtbar zunehmenden Geistesschwäche des Prinzen Eugen, wurde ihm von Seiten Oestreichs der ehrende Antrag zu Theil, als Feldmarschall in kaiserliche Dienste zu treten. S. erklärte sich bereit dazu, insofern die Republik nach Beendigung seiner Capitulation geneigt wäre, ihn zu entlassen. Er benahm sich dabei auf eine so loyale Weise, daß der Senat ihn nicht nur in seinen Diensten behalten zu wollen erklärte, sondern auch davon Veranlassung nahm, seine Capitulation, wie schon erwähnt, bis zu seinem Lebensende zu verlängern. Dessenungeachtet erhielt er drei Jahr später noch eine Aufforderung von König Friedrich Wilhelm I., in preußische Dienste zu treten, welche er wegen seines vorgerückten Alters ablehnte.

Der Tod Kaiser Carls VI. im Jahre 1740 rief S. noch einmal zur Thätigkeit. Bei dem darüber ausgebrochenen Kriege stellte die Republik, wie früher eine Neutralitätsarmee auf, wobei er mit seinen Kräften und Rathschlägen thätig war. Das Ende dieses Krieges erlebte er nicht, indem er am 14. März 1747 zu Verona im 86. Jahre seines Lebens starb.

Ansicht eines alten Militairs über Quarreestellungen.

Im Militair-Wochenblatt sind einige Vorschläge gemacht worden, den in der preußischen Armee üblichen vollen Quarrees mehr innern Raum zu verschaffen, weil man bei diesen Quarrees Alles, was nicht in Reih und Glied steht, Preis geben muß. Wenn man aber einsieht, daß Fälle vorkommen können, wo das volle Quarree nicht zweckmäßig anwendbar ist, warum will man denn nicht lieber in solchen Fällen zu der frühern Art Quarrees zurückkehren, da die Kriegsgeschichte unzählige Beispiele liefert, daß Cavallerieattaquen von der Infanterie, ehe noch die vollen Quarrees im Gebrauch waren, abgeschlagen worden sind? Franzosen und Engländer formiren noch immer offene Quarrees und haben solche in den letzten Kriegen mit Nutzen angewendet, so wie die Russen sich eben dieser Quarrees gegen die Türken bedient haben.

Das volle Quarree giebt unstreitig mehr Widerstandsfähigkeit; dagegen sind aber der Commandeur und die Offizicre so eingezwängt, daß sie allen Einfluß auf ihre Truppe verlieren und daß ein Paar

Digitized by Google

einschlagende Kugeln oder gar Granaten das Ganze zu einem Knaul verwirren, wie Referent erlebt hat. Beim offnen Quarree hingegen behalten der Commandeur und die Offiziere die Soldaten im Auge und können also auf sie wirken. Uebrigens ist ein nach dem 4ten und 5ten Zuge formirtes offnes Quarree aus der Linie so schnell formirt als eine Colonne, und eine nach der Mitte formirte und mit Distanzen marschirende Colonne hat in einem Augenblick, durch Einschwenken der Flanken und Aufrücken der Queue, das Quarree hergestellt. Eben so ist das Formiren der Colonne aus dem Quarree ebenfalls sehr einfach und in wenig Augenblicken bewerkstelligt.

Mit einem [illegible] auch einigen Bataillons würde Ref. sich über eine Ebene, wo er von Cavallerie angegriffen zu werden erwarten müßte, in offnen Quarrees ziehen, um den ganzen Train mit fortzubringen; mit mehreren Bataillons aber, z. B. mit einer Brigade in 2 Treffen, würde er die Bataillons in Colonnen oder vollen Quarrees lassen, weil dann die höhern Offiziere, die Artillerie-Bespannung und aller Train zwischen den Treffen einen sichern Aufenthaltsort finden. Im Fall eines Angriffs würde er die debordirenden Bataillons in die Flanke werfen und die Distanzen zwischen den Bataillons während der Bewegung verringern, die Artillerie aber dergestalt auf beide Flügel postiren, daß alle 4 Seiten bestrichen werden können.

Nach Ueberzeugung des Referenten, die sich auf die Erfahrungen mehrerer Feldzüge gründet, kann die Infanterie in jeder Art Aufstellung dem Angriff einer nicht überlegenen Cavallerie ruhig entgegen sehn, wenn sie nämlich Contenance behält und das Feuer nicht zu zeitig, d. h. nicht in einer Entfernung von mehr als 50 Schritt, anfängt. Man muß aber auch gegen Cavallerie nicht mit dem beliebten, aber weniger effectuirenden Bataillefeuer anfangen, sondern gleich wenigstens mit den beiden vordersten Gliedern eine Decharge geben. Was aber eine solche in der Nähe angebrachte Salve selbst gegen eine überlegene Cavallerie bewerkstelligen kann, davon hat Referent zwei Beispiele als Augenzeuge erlebt. Sollte denn aber ein braves Infanterie-Bataillon unbedingt verloren seyn, wenn Cavallerie in selbiges einbricht? Das Vorurtheil glaubt es zwar, Ref. kann es aber nicht zugeben, denn beim einzelnen Gefecht, was dann eintritt, ist der Fußgänger gewandter und die Bajonetflinte, in der Hand eines braven Infanteristen, der sie zu handhaben versteht, eine gefährliche Waffe. Ein Bataillon unter dem Major v. Stranz, vom Regiment Crousaz, hat am 17. November 1793 bei Biesingen den Beweis der Möglichkeit geführt, daß bereits eingedrungene Cavallerie wiederum heraus und abzuweisen sey; eine Waffenthat, die gar nicht genug bekannt geworden ist.

Das Treffen bei La Chaussée am 3. Februar 1814, und die Einnahme von Vitry und Chalons.

Vermöge der allgemeinen Disposition für die sämmtlichen in Frankreich agirenden alliirten Armeen und Corps brach der General v. York am 1. Febr. 1814 von St. Dizier auf, um gegen Vitry zu marschiren. Der General Graf Witgenstein, bestimmt, mit seinem etwa 6000 Mann starken Corps die Unternehmungen des Generals von York zu unterstützen, rückte an eben diesem Tage in St Dizier ein.

Auf dem rechten Ufer der Marne bedurfte indeß das 1ste Corps gegen Vitry keiner Unterstützung und war mehr als hinreichend zu dem vorgeschriebenen Zweck; dagegen war die Bedrohung der Communication zwischen Vitry und der Armee des französischen Kaisers auf der Straße von Vitry nach Arcis und Troyes auf dem linken Marneufer von großer Wichtigkeit, um so mehr da das Corps von Macdonald, aus den Niederlanden kommend, die Absicht haben konnte, sich mit der französischen Hauptmacht zu vereinigen.

Graf Witgenstein, dem diese Ansicht der Dinge einleuchtete, versprach den General Rüdiger längs dem linken Ufer der Marne gegen die Straße von Vitry nach Troyes und nach Arcis zu detachiren.

General Pirch, der heute früh mit der 1sten Brigade und dem Detachement des Obersten Grafen Henckel vor Vitry gerückt war, hatte nach vergeblicher Aufforderung diesen durch einen guten Wall und nassen Graben ziemlich festen und in einer völligen Ebene gelegenen Platz mit seiner 6pfündigen Brigade-Batterie und der halben reitenden Batterie des Grafen Henckel beschossen, indeß aber seinen Zweck, die Uebergabe des Orts, nicht erreicht. In der Ebene war unser Geschütz sehr exponirt worden, und ein zweimaliges unbedeutendes Zünden unsrer Granaten war mit dem Beschädigen von 2 Haubitzen, 3 Kanonen und dem Verlust von 12 Mann und 30 Pferden ziemlich theuer erkauft.

General Pirch brachte, nachdem seine Brigade in den Dörfern dicht um Vitry eingerückt war, für seine Person die folgende Nacht in Ecriennes zu, und detachirte den Grafen Henckel in seine rechte Flanke, um mit dem Leibfüselier-Bataillon Vitry le brulé*) zu besetzen, Cavallerie-Detachements aber gegen Chalons auszuschicken. Dies war um so nöthiger, da

*) Die südwestliche Vorstadt.

Digitized by Google

es bei dem heutigen starken Nebel einem von Chalons kommenden feindlichen Transport von 42 Geschützen mit etwa 400 Mann Infanterie Bedeckung gelungen war, nach Vitry zu gelangen.

Der französische Artillerie-Oberst, der diesen Transport führte, war indeß, als er sich von seinem Detaschement etwas entfernt hatte, von einer Husaren-Patrolle gefangen worden.

Durch diesen Offizier erfuhr man, daß Marschall Macdonald vorgestern Abends den 30. Januar mit seinem Corps zu Chalons angekommen sey, und seinen fernern Marsch, wahrscheinlich auf Vitry dirigiren würde. Der Geschütz-Transport, den der feindliche Oberst mit einem Bataillon Bedeckung von Chalons nach Vitry zu führen den Auftrag hatte, war bestimmt, zur Armee des Kaisers zu stoßen.

Nach andern Nachrichten ist ein Theil desselben in Vitry geblieben, welches früher mit einigen Tausend Mann und 5 Geschützen besetzt, nunmehr als hinlänglich mit Artillerie versehen angegeben wurde.

Die Ankunft des Macdonaldischen Corps zu Chalons war von Wichtigkeit, und der Umstand, daß bereits mehrere feindliche Detaschements und Transporte, von dorther nach Vitry bestimmt, durch das Erscheinen unserer Truppen bewogen worden waren, nach Chalons zurückzukehren, ließ mit ziemlicher Bestimmtheit vermuthen, daß es die Absicht des Marschalls Macdonald gewesen war, längs dem rechten Marneufer über Vitry zu gehen. Ob er nunmehr den Weg längs dem linken Marneufer nach Vitry vorziehen würde, war unbekannt. In jedem Fall konnte er nicht verhindert werden, Verstärkungen nach Vitry zu werfen und sich in der Gegend dieses festen Platzes mit Vortheil zu bewegen. Hierdurch wurde Vitry zu einem wichtigen Anlehnungspunkte für den linken Flügel der Operationen des französischen Kaisers, und es war also jetzt die Hauptsache, Vitry so schnell als möglich zur Uebergabe zu bringen, ehe es vielleicht dem Marschall Macdonald gelingen konnte, diesen Ort zu erreichen. Zugleich war es unumgänglich nothwendig, die Bewegungen des feindlichen Corps genau zu beobachten, um bei Zeiten von seinem Vorrücken Nachricht zu erhalten; denn, erschien der Feind unvermuthet auf den Höhen des rechten Ornainufers, so war das Yorksche Corps in der Ebene zwischen dem Ornain und der Marne in einem offenbaren Nachtheil des Terrains, und genöthiget, die nächste Umgebung von Vitry zu verlassen. General York mußte also noch Zeit behalten, dem Feinde entgegen zu gehen, um ihn auf dem Marsche anzugreifen.

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1006.

Sonnabend, den 3ten October 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 6. Septbr.

Du Moulins, Gen. Major u. Commdt. in Luxemburg, erhält die Erlaubniß, das von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehene Comdr. Kreuz des Milit. Wilhelms-Ordens zu tragen.

Den 7. Septbr.

Capaun, Bomb. von der 7. Art. Brig., und
Linz, Unteroff. von der 8. Pion. Abth., wegen der bei der Prüfung bewiesenen guten Kenntnisse, bei Bewilligung des Zeugnisses zur Reife gleich zu Port. Fähnr.
Dr. Mette, Bat. Arzt vom 1. Bat. 2. Ldw. R., zum Garn. Stabsarzt in Stettin.
Rabitz, Comp. Chir. vom 2. Inf. R., zum Bat. Arzt beim 1. Bat. 2. Ldw. R.
Dr. Keßler, Pens. Arzt, zum Stabsarzt.
Dr. Grub, Comp. Chir. vom 1. Garde-R. zu Fuß, zum Pens. Arzt.

Den 9. Septbr.

v. Grolmann, Gen. Lt., zum wirkl. Command. General des 5. Armeecorps u. zum Chef des 6. Inf. R.
v. Strantz, Obstlt., als Comdr. des 4. Cür. Rgts. bestätigt.
v. Schönermarck, Major, desgl. als Comdr. des 6. Hus. R.
Pachaly, Pr. Lt. vom 10. Inf. Rgt., zum Capt. u. Comp. Chef.
Kittlaß, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.
v. Gruttschreiber, v. Luck, Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.
Nehrhoff v. Holdenberg, v. Frieben, Port. Fähnr. vom 11. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.
Gerwien, Pr. Lt. vom 22. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.
Graf d'Hossonville, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.
Flach, Feldw. u. Rechnungsführer von dems.,
Kanzler, Feldw. u. Rechnungsführer vom 23. Inf. R., erhalten den Char. als Sec. Lts.
Graf Henckel v. Donnersmarck, Port. Fähnr. von dems.,
Ludwig, Port. Fähnr. vom 2. Ul. R., zu überz. Sec. Lts.

Den 10. Septbr.

v. Brandt, Major vom Generalstabe, erhält die Erlaubniß, das ihm von des Großherzogs von Hessen K. H. verliehene Comdr. Kreuz des Ludwigsordens zu tragen.
v. Bonin, Rittm. u. Adjut. des Kriegsministers, desgl. das Ritterkreuz 1ster Klasse.
v. Sasst, Oberst u. Brigadier der Garde-Artill. Brig., zum interim. Insp. der 2. Art. Insp.
Jenichen, Obstlt. u. Brig. der 5., zum Brigadier der Garde-Artill. Brig.
Erhardt, Major u. dienstl. Adjut. bei der Gen. Insp. der Artill., zum interim. Brigadier der 5. Artill. Brig.
v. Hahn, Major von der Garde-Artill. Brig., zur Dienstl. als Adjut. bei der Gen. Insp. der Art.
Liewald, v. Schkopp, v. Drygalski, Scheurich, P. Fähnr. vom 6. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

Digitized by Google

Geduhn, v. Randow, Beyer, Port. Fähnr. vom 7. Inf. R., zu Sec. Lts., ersteren mit Einr. über den Etat, letztere beide als überzählig.

v. Kessel, Hoyer, v. Kummer, Port. Fähnr. vom 18. Inf. Regt., zu Sec. Lts. mit Einrang. über den Etat.

Bar. v. d. Knesebeck, Sec. Lt. vom 4. Cür. R., in den Etat einrang.

Graf zu Solms-Tecklenburg, Sec. Lt. vom 2. Hus. R., über den Etat einrang.

v. Lindeiner, Sec, Lt. vom 3. Bat. 7. Ldw. R., zum Pr. Lt.

Hahn, Sec. Lt. von demf., und

Wagner, Pr. Lt. vom 2. Bat. 10., ins 1. Bat. 7. Ldw. R. einrang.

Passow, Kriegsref. vom 1. Bat. 12. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Petzold, Capt. vom 3. Bat. 12., ins 2. Bat. 6. Ldw. R. einrang.

Teuchert, Sec. Lt. vom 3. Bat. 12., ins 3. Bat. 18. Ldw. Rgts. einrang.

Berndt, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 37. Inf. R. einrang.

Noack, Rostock, Unteroff. vom 2. Bat. 24. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Bar. v. Houwald, Sec. Lieut. vom 3. Bat. 32., ins 1. Bat. 8. Ldw. R. einrang.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 9. Septbr.

v. Andruchowitz, Pr. Lt. vom 3. Bat. 10. Ldw. R., als Rittm. mit der Armeeuniform ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilversorgung u. seinem bisher. Inact. Gehalt als Pension.

Steinke, Sec. Lt. vom 3. Bat. 11. Ldw. R.

Den 10. Septbr.

Tallmann, Feldw. vom 20. Inf. R., als Sec. Lt.

Möller, Capt. vom 24. Inf. R., mit der Rgts. Unif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilversorgung und mit Pension.

Reichenbach, Sec. Lt. vom 2. Bat. 24. Ldw. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Das Treffen bei La Chaussée am 3. Februar 1814, und die Einnahme von Vitry und Chalons.

(Fortsetzung.)

Zu dieser Beobachtung des Marschalls Macdonald bestimmte General York die Reserve-Kavallerie, die bei einer Unternehmung auf Vitry selbst völlig überflüssig war, und das Detaschement des Obersten Grafen Henckel, der schon heute Vitry le brulé mit Infanterie besetzt und den größten Theil seiner Kavallerie nach Changy und St. Quentin geschickt hatte. Sowohl General Jürgaß als Oberst Graf Henckel erhielten nach obigen Ansichten die erforderlichen Instructionen. Vitry sollte morgen von der großen Chaussée und von der kleinen längs der Marne laufenden Straße aus angegriffen werden, zu welchem Ende dem Isten Corps folgende Disposition bekannt gemacht wurde:

Disposition zum 2ten Februar 1814.

Das Iste Corps steht morgen früh rechts abmarschirt in folgender Ordnung auf den Rendezvous und zwar:

um 12 Uhr, diesseit Marolles auf der großen Chaussée nach Vitry
die Reserve-Artillerie,
die Avantgarde des Generals Katzler,
die 7te Brigade;

die Reserve-Kavallerie muß morgen früh um 9 Uhr den Ornain bei Vitry le brulé passiren und die Straße von Vitry nach Chalons bedrohen. Dies muß in Verbindung mit dem Grafen Henckel geschehen, der schon heute in Vitry le brulé, Changy und St. Quentin steht;

um 12 Uhr jenseit Bignicour die 8te Brigade.

Morgen früh mit Tages Anbruch werden Se. Königl. Hoheit 2 Escadrons von Höchstdero Kavallerie unter Kommando eines intelligenten Offiziers, der mit der Lage der Dinge bekannt zu machen ist, durch die Furth von Larzicourt oder Moncetz über die Marne gehen lassen. Dieser Offizier poussirt gegen die Straße, die von Troyes auf Vitry durch Heriron geht, um sich zu überzeugen, ob Bewegungen des Feindes auf dieser Straße statt finden. Der russische General Rüdiger hat die Ordre, von Moutiérender gegen Vitry auf dem linken Marneufer vorzugehen.

Da es wahrscheinlich morgen zum Gefecht kommt, so bleibt alles überflüssige Fuhrwerk in den hintersten Quartieren auf der Chaussée zurück.

Se. Excellenz der kommandirende General erwarten um 12 Uhr einen Rapport von allen Brigaden in Marolles.

Olcomte, den 1. Februar 1814, Abends 7 Uhr.

v. York.

Von allen diesen Maßnehmungen wurde Graf Witgenstein unterrichtet, und man versprach sich seine Mitwirkung, wozu er nach der Disposition des Fürsten Schwarzenberg angewiesen war.

Digitized by Google

Hauptquartier und Stellungen am 1. Februar.

Feldmarschall Blücher . . .	Trannes.
General York	Olcomte.
General Katzler (Avantgarde)	Thiéblemont.
General Jürgaß (Reserve-Kavallerie)	Ponthion.
Oberst Graf Henckel . . .	Vitry le brulé.
General Pirch (1ste Brigade)	Ecriennes.
General Horn (7te Brigade)	Blesme.
Prinz Wilhelm (8te Brigade)	Larzicourt.
Reserve-Artillerie	Perthés.
General Graf Witgenstein .	St. Dizier.

Den 2. Februar. General Yorck benutzte den heutigen Morgen, um Vitry und die umliegende Gegend zu recognosciren, indeß verhinderte der Nebel, den Ort selbst ganz deutlich wahrzunehmen. Vitry ist ein Viereck mit 5 ganzen und 2 halben Bollwerken, die einen hohen Wall haben, umgeben. Ein revetirter Wassergraben macht diesen kleinen Platz ziemlich fest, dessen Gorge die Marne schließt. Von der Landseite führen drei Thore hinein, vor welchen eben so viel Vorstädte liegen. Ein Thor führt zur Brücke über die Marne.

Die vollkommene Ebene um Vitry macht alles Emplacement des Geschützes gegen den Ort sehr gefährlich, es ist daher nöthig, sich einzuschneiden.

Da General Montmarie, Commandant des Platzes, ein dem Kaiser sehr ergebener Offizier, jetzt mit einer hinlänglichen Besatzung und mit einer bedeutenden Artillerie versehen ist, so war die Hoffnung, Vitry ohne Vorbereitung am Tage mit Sturm zu nehmen, so gering, daß man selbst mit bedeutenden Opfern nicht darauf rechnen durfte, sich in Besitz dieses Platzes zu setzen. Im glücklichsten Fall blieb dem Commadanten aber immer der sehr sichere Rückzug über die Marnebrücke, die er zerstören konnte, übrig; dagegen dem 1sten Corps nach erlittenem großen Verlust vor Vitry der Kampf mit dem Marschall Macdonald, dessen Vorrücken man erwarten mußte, noch immer bevorstand.

General York, dieses erwägend, beschloß daher, das Unternehmen auf Vitry bis zur Nacht zu verschieben; bis dahin war es vielleicht zu erwarten, daß der Commandant einen Theil seiner Artillerie, ihrer ursprünglichen Bestimmung, zur Armee des Kaisers zu stoßen, gemäß, dahin abmarschiren lassen würde.

Begünstigt durch die Dunkelheit, konnte man sich der Vorstädte bemächtigen, und dann durch ein heftiges Tirailleurfeuer aus den Häusern den Feind vom Wall vertreiben, während die Verwirrung im Orte selbst durch ein anhaltendes Kugel- und Granatenfeuer befördert wurde.

Nach diesem Beschluß und nachdem die Recognoscirung vollendet und die Straße von Vitry nach Chalons durch Besetzung der Ornainbrücke gesperrt war, ließ General York die Truppen in folgende Quartiere eng zusammen rücken:

Detaschement Graf Henckel, auf der großen Straße von Vitry nach Chalons, besetzt la Chaussée und Aulny l'Etre.

Reserve-Cavallerie, rechts seitwärts der Chaussée nach Chalons, die Ornain-Uebergänge bei Vitry le brulé und Changy im Rücken, besetzt St. Amand, St. Lumière und Lisse.

Avantgarde des Generals Katzler, jenseit des Ornain, in St. Quentin, Bassue, Grande-Vaveray, Petite-Vaveray und Changy.

Der General Katzler mit der Queue der Avantgarde in Vitry le brulé.

General Pirch mit der 1. Brigade in Vaucler, Frignicourt, Marolles, Rains le brulé, und Bignicourt.

General Horn mit der 7. Brigade in Plichancourt, Brussons, Favrese und Domremy.

Prinz Wilhelm mit der 8. Brigade in Norois, Vilotte, Lucremon, Cloir, Mouçetz, Gaucourt und Ecriennes.

Reserve-Artillerie in Thiéblemont und Faremont.

Hauptquartier Ecriennes.

In Ecriennes entwarf General York folgende Disposition zum Angriff auf Vitry, die den 3. Februar vor Tages Anbruch ausgeführt werden sollte:

Disposition auf den 2. und 3. Februar.

Zum 2. Februar.

Das Detachement des Grafen Henckel und die Reserve-Cavallerie beobachten die Straßen nach Chalons und werden, im Fall eines feindlichen Anmarsches von Chalons, von der Avantgarde unter dem General v. Katzler unterstützt.

Die Avantgarde poussirt ihre Vorposten gegen Vitry auf beiden Ufern des Ornain und setzt sich auf dem linken Ufer mit den Vorposten der 1. Brigade in Verbindung. Die 7. Brigade ist bestimmt, die Avantgarde zu unterstützen, und rückt daher im Fall eines Allarms nach Vitry le brulé.

Die 1. Brigade cernirt Vitry auf der Front, zwischen dem Ornain und der Marne, ihre Vorposten, so wie die der Avantgarde müssen so nahe als möglich an die Werke poussiren und die Stärke des Feindes an Geschütz und das Emplacement der Batterien noch heute zu erforschen suchen.

Die 8. Brigade unterstützt die 1. Brigade.

Zum 3. Februar.

Morgen früh soll ein Versuch gemacht werden, Vitry unter Begünstigung der Dunkelheit zu nehmen. Der Oberst Schmidt wird zu dem Ende heute noch die Plätze bestimmen, wo er Batterien placiren will,

Digitized by Google

und die Brigaden werden ihm die nöthigen Arbeiter mit Schanzzeug stellen, die er verlangt.

Der Angriff wird in 3 Colonnen geschehen.

Um 4 Uhr früh müssen die Brigaden auf dem Rendezvous, jede in einer geschlossenen Colonne, bereit stehen.

Von allen gleichzeitig geschieht der Angriff um 5 Uhr. Das Rendezvous der 2. Brigade wird dem General v. Katzler zu bestimmen überlassen. Sie poussirt Punkt 5 Uhr ihre Tirailleurs rasch vorwärts, bemächtigt sich der Vorstadt, rückt gegen das Thor de vaux und sucht daselbst einzudringen. General v. Katzler commandirt diese Attaque.

Die 7te Brigade bleibt bei Vitry le brulé zum Soutien dieser Attaque; die 1ste Brigade sammelt sich auf dem Wege von Marolles nach Vitry, und macht, mit vorpoussirten Tirailleurs, welche die Vorstadt St. Dizier einnehmen, ihren Angriff auf das Thor.

Der General v. Pirch commandirt diese Attaque.

Die 8te Brigade hat ihr Rendezvous bei Frignicourt und macht ihre Attaque in gleicher Art, indem sich die Tirailleurs der Vorstadt von Frignicourt bemächtigen. Diese Attaque wird von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm commandirt.

An der Tête jeder Colonne, hinter den Tirailleurs, befindet sich eine hinlängliche Anzahl Arbeiter, außer ihren Gewehren mit dem nöthigen Schanzzeuge zur Sprengung der Thore, Beilen, Bohlen zur Etablirung von Brücken u. s. w., versehen. Die Pionniers werden durch den Major v. Markoff in 3 Abtheilungen getheilt, und jeder Angriffs-Colonne heut noch zugewiesen.

Die Tirailleurs müssen sogleich den Grabenrand besetzen, und die Stellen untersuchen, wo vielleicht durchzudringen wäre, die Colonnen werden aber zurückgehalten, um sie nicht unnütz dem Feuer auszusetzen.

Werden die Hindernisse zu groß gefunden, um die Ueberrumpelung zu Stande zu bringen, so werden die Tirailleurs aus dem Feuer gezogen und der Platz wird mit den Batterien beschossen, die der Oberst Schmidt etabliren wird.

Alles Brigade-Geschütz, das der Oberst Schmidt nicht zur Complettirung seiner zu etablirenden Batterien bedarf, bleibt bei den Reserven, welche sich jede Brigade bei ihren Angriffen stellt.

Nur 2 Geschütze werden bei jeder Angriffscolonne so à portée gehalten, daß sie bei der Hand sind, wenn sie etwa zum Einschießen eines Thores oder zur Aufräumung anderer Hindernisse nothwendig seyn sollten.

Der Oberst Schmidt wird folgende Batterien placiren:

1) Auf der Straße von Vitry le brulé,
2) Auf der Chaussée vorwärts Marolles,
3) Auf der Chaussée vorwärts Frignicour.

Die Angriffs-Colonnen auf diesen Wegen geben zur Deckung dieser Batterien die nöthige Mannschaft.

Der General Katzler soutennirt seine Attaque durch sein dem Locale gemäß zu placirendes Geschütz.

Dem General Jürgaß und unter ihm dem Obersten Grafen Henckel ist die Beobachtung der Seite von Chalons und Clermont während des Angriffs übergeben.

Die Uhren sind zu stellen.

Ein Offizier vom Generalstab jeder Brigade kommt heute noch ins Hauptquartier.

Ecriennes den 2. Februar 1814.

v. York.

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1007.

Sonnabend, den 10ten October 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 18. Septbr.

v. Natzmer, Gen. Lt., zum wirkl. commandirenden General des I. Armeecorps.

v. Eickstedt, Major u. Adjut. der 3. Divis., erhält die Erlaubniß, auf ein Jahr bei der Garde-Artill. Brig. Dienste zu leisten.

v. Arnim, Pr. Lt. von der 8., zur 7. Inval. Comp. versetzt.

Den 20. Septbr.

v. Röder, Gen. Major, als Comdr der 6. Divis. bestätigt, und zum interim. 1. Commdr. von Torgau.

v. Prittwitz, Oberst u. Comdr. des 1. Garde-R. zu Fuß, zum Comdr. der 1. Garde-Inf. Brig.

v. Werder, Obstlt. u. Comdr. des Lehr-Inf. Bat., zum Comdr. des 1. Garde-R. zu Fuß.

v. Gayl, Major vom 1. Garde-R. zu Fuß, zum Comdr. des Lehr-Inf. Bat., und ist dem R. aggr.

v. Massenbach, aggr. Major vom 1. Garde-R. zu Fuß, einrang.

v. Ledebur II, Sec. Lt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, in den Etat einrang.

v. Langen, aggr. Sec. Lieut. von demſ., über den Etat einrang.

Streit, Unteroff. vom Garde-Schützenbat., zum Port. Fähnr.

Schreiber, Port. Fähnr. vom Garde-Drag. R., zum aggr. Sec. Lt.

Meyberg, Sec. Lt. vom 1., ins 3. Bat. 28. Ldw. R. einrang.

Den 23. Septbr.

Schmidt, aggr. Major vom 9. Inf. R., zum Director der 3. Divis. Schule und zum Präses der Exam. Comm. für Port. Fähnr. der 3. Divis.

Rothmann, Sec. Lt. vom 3., ins 1. Bat. 13. Ldw. R. einrang.

Den 24. Septbr.

Dr. Grünenthal, Bats. Arzt vom 1. Bat. 24. Ldw. R., zur 4. Jägerabth. verſ.

Dr. Ecke, prakt. Arzt in Wanzleben, für's 1. Bat. 24. Ldw. Rgts, und

Dr. Wache, Esc. Chir. vom 2. Garde-Ul. (Ldw.) R., für's 1. Bat. 9. Ldw. R., zu Bat. Aerzten.

B. Abschiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 18. Septbr.

v. Diemar, Port. Fähnr. vom 21. Inf. Regt., scheidet aus.

Den 20. Septbr.

v. Voß, Port. Fähnr. vom 1. Garde-R. zu Fuß.

v. Schulzendorff, Capt. vom Kaiſer Alex. Gren. R, als Major.

Den 23. Septbr.

v. Stojenthin, Sec. Lt. vom 15. Inf. R., mit Pension.

v. Waldow, Oberst u. Comdr. des 6. Ul. Rgts., als Gen. Major mit Pension.

v. Podewils, Sec. Lt. vom 8. Huſ. R., scheidet aus.

Brüning, Pr. Lt. vom 3. Bat. 15. Ldw. R.

Lyncker, Sec. Lt. von demſ.

Den 24. Septbr.

v. Pannwitz, penſ. Major von der Adjutantur, erhält den Charakter als Oberstlt.

Digitized by Google

Das Treffen bei La Chaussée am 3. Februar 1814, und die Einnahme von Vitry und Chalons.

(Fortsetzung.)

Kaum war indeß diese Disposition den Truppen zugesandt, als General v. Katzler Nachmittags 4 Uhr in Vitry le brulé durch General Jürgaß die Anzeige erhielt, daß eine starke feindliche Colonne, wahrscheinlich die Tête des Macdonaldischen Corps, auf der Chaussée gegen Vitry im Anmarsch wäre.

Der Avantgarde und Reserve-Cavallerie lag es ob, den Feind aufzuhalten, bis sich das Corps versammeln konnte.

General v. Katzler ließ zu dem Ende 2 Bataillons, 4 Escadrons, 2 reitende Kanonen, die in Vitry le brulé standen, unter Oberstlieutenant v. Klüx aufbrechen und auf der großen Straße gegen Chalons vorrücken. Dem Gros der Avantgarde gab er den Befehl, sich bei Vitry le brulé zu versammeln, und ersuchte den General v. Pirch, diesen Ort beim Abmarsche der ganzen Avantgarde zu besetzen, welches denn auch sogleich durch das 1ste Ostpreußische Grenadier-Bataillon geschah.

General v. Horn versammelte die 7te Brigade bei Plichancourt. Oberst-Lieutenant v. Klüx stieß gegen 7 Uhr Abends zwischen Bayarne (Bajares), einem einzelnen Hause an der Chaussée und dem Dorfe La Chaussée, auf etwa 100 Mann feindliche Cavallerie, die zurückgeworfen und verfolgt wurden. Da sich aber immer mehr feindliche Cavallerie zeigte und mehrere feindliche Kanonenschüsse fielen, so ließ Oberst-Lieutenent v. Klüx mit dem Verfolgen einhalten und faßte bei Bayarne Posto.

Der Feind konnte der Dunkelheit wegen die Stärke des Detachements, welches Oberst-Lieutenant v. Klüx befehligte, nicht übersehen; er ließ sich im weitern Vorrücken aufhalten, bezog Bivouaks bei La Chaussée und wurde unsrer Seits durch starke Feldwachen beobachtet. Nach 7 Uhr war alles ruhig.

General York, dem die Absicht des Marschalls Macdonald, sich die Communication mit Vitry zu eröffnen, einleuchtete, und der den Nachtheil begriff, der durch das Erscheinen eines feindlichen auf Vitry gestützten Corps in der rechten Flanke der Hauptarmee für den Augenblick auf deren Operationen haben konnte, und die seinige dadurch beschränkt sah, war über den Entschluß, der zu nehmen war, nicht zweifelhaft. Er mußte dem Marschall Macdonald entgegen gehen, den Angriff auf Vitry aber aussetzen.

Die Brigaden erhielten daher den Befehl, sich so viel als möglich zu conzentriren, welches von Seiten der 7ten Brigade bereits geschehen war. Die genaueren Berichte des Generals v. Katzler über die Stärke des Feindes sollten noch näher entscheiden, was am folgenden Tage zu thun sey. Gegen 12 Uhr Nachts langte der Major v. Schütz vom Generalstabe zu Ecriennes an, der im Auftrage des Generals v. Katzler den Feind recognoscirt hatte. Nach seiner Aussage bivouakirte der Feind etwa 5 bis 6000 Mann stark bei La Chaussée und Aulnay l'Etre; besonders hatte man viel Cavallerie wahrgenommen. Major v. Schütz schlug vor, diesen Feind, ehe er sich von Chalons aus verstärkt haben konnte, morgen vor Tages Anbruch zu überfallen, und meinte, daß zu dieser Unternehmung die Avantgarde mit der Reserve-Cavallerie und dem Detaschement des Grafen Henckel hinreichend seyn würden. General York genehmigte diesen Vorschlag, und die Brigaden erhielten durch die anwesenden Generalstabs-Offiziere den Befehl, morgen den 3. Februar um 6 Uhr Morgens bei Vitry le brulé einzutreffen.

Dem General v. Pirch wurde mit der 1sten Brigade die Beobachtung von Vitry überlassen.

General Graf Witgenstein, der mit seinem Hauptquartier heute in St. Dizier geblieben war, hatte den Prinzen Eugen v. Würtemberg bis Longchamp und den General Helfreich bis Olcomte vorgeschoben, um nöthigenfalls den General v. York zu unterstützen. Die Generale Pahlen und Rüdiger hatten aber den Auftrag, längs dem linken Marneufer die Communication von Vitry nach Arcis zu unterbrechen. Sie waren indeß nicht weit vorgegangen, und nur der Rittmeister Steinemann, der gestern mit 2 Escadrons Landwehr-Cavallerie die Furth von Moncetz passirt hatte, war auf dem linken Marneufer bis Sommepuis, einem Dorfe auf der großen Landstraße von Vitry nach Arcis, vorgedrungen. Gegen Abend änderte Graf Witgenstein die Direction seines Corps völlig, indem er die gegen Vitry detachirten Truppen zu morgen auf das Rendezvous nach Eclaron beschied, von wo er die Absicht hatte, sich der Hauptarmee zu nähern.

Ein Offizier, der am 30. Januar zum Feldmarschall Blücher abgeschickt worden war, kam zurück. Er hatte der Schlacht bei La Rothière beigewohnt und stattete dem General v. York folgenden Bericht über die dortigen Ereignisse ab:

Am 29. Januar, nachdem Feldmarschall Blücher bei Brienne den Angriffen des französischen Kaisers standhaft Widerstand geleistet und ihm mehrere Kanonen abgenommen hatte, machte der Feind noch am späten Abend einen Angriff auf das Schloß Brienne.

Kaum rettete sich das Hauptquartier des Feldmarschalls. Der Commandant desselben, Major Graf Hardenberg, wurde gefangen. Der Feldmarschall ließ seine Cavallerie gegen Brienne stehen und zog die

Digitized by Google

Infanterie bis in die Position bei Trannes, zwischen Brienne und Bar-sur Aube, zurück.

Den 31. rückte Napoleon gegen diese Position an, unternahm aber nichts Bedeutendes.

Den 1. Februar beschloß F. M. Fürst Schwarzenberg den allgemeinen Angriff des Feindes.

General Graf Giulay griff den rechten feindlichen Flügel bei Dienville, Feldmarschall Blücher mit dem Corps v. Sacken la Rothière und der Kronprinz von Würtemberg und General Wrede den linken Flügel bei Chaumenil an. Alle Angriffe gelangen nach hartnäckigem Kampfe. Napoleon verlor 60 Kanonen und mehrere Tausend Gefangene. Heute früh war Brienne schon wieder genommen.

Fürst Schwarzenberg machte in einem besondern Schreiben, datirt von der Höhe von Trannes vom 1. Februar 5 Uhr Abends, wiederholt auf die Wichtigkeit der Einnahme Vitrys und Chalons's aufmerksam, und es wurde nun demselben von der Lage der Dinge auf dieser Seite Bericht abgestattet.

Unangenehm war der Umstand, daß in dieser Nacht mehrere Gehöfte in Ecriennes abbrannten.

Hauptquartier und Stellungen am 2. Februar.

Feldmarschall Blücher . . . Breaux le Comte.
General v. York . . . . Ecriennes.
Oberstlieutenant v. Klüx (Spitze der Avantgarde) Bivouacq gegen La Chaussée.
Oberst Graf Henckel.
General v. Jürgaß (Reserve-Cavallerie) St. Amand.
General v. Katzler (Gros der Avantgarde) Vitry le brulé.
General v. Pirch (1ste Brigade) Vaucler.
General v. Horn (7te Brigade) Plichancourt.
Prinz Wilhelm . . . . . Norois.
Reserve-Artillerie . . . . . Thiéblemont.

Den 3. Februar. Das Gros des Corps, mit Ausnahme der 1. Brigade, brach mit dem frühesten auf, und war nach 6 Uhr Morgens bei Vitry le brulé versammelt, wohin sich auch der commandirende General begeben hatte.

Die Avantgarde und die Reserve-Cavallerie hatten sich nach der Verabredung der Generale Katzler und Jürgaß um 5 Uhr bei Bayarne conzentrirt und waren gegen La Chaussée auf der großen Straße nach Chalons vorgerückt, während Oberst Graf Henckel mit seinem Detaschement auf der rechten Seite des Baches, der bei La Chaussée in die Marne fällt, in Aulnay einrückte, als dieses Dorf eben vom Feinde verlassen worden war.

Die Generale Katzler und Jürgaß beschlossen, sie anzugreifen und in das, hinter ihrem Rücken liegende, durch das Dorf gebildete Defilée zu werfen.

Die schnelle Ausführung dieses Entschlusses war um so nöthiger, als man schon das Rasseln des auf der großen Straße aus dem Dorfe kommenden Geschützes vernahm, welches der Feind eiligst vorzubringen suchte, um auf den Anhöhen eine Batterie aufzuführen.

Unter diesen Umständen wurde die Ankunft der Infanterie der Avantgarde unter Oberst Warburg nicht abgewartet, da sie weit zurück war.

Sogleich ließ General Jürgaß die Reserve-Cavallerie rechts der Chaussée aufmarschiren; 4 Escadrons des 1sten westpreußischen Dragoner-Regiments wurden ins erste, und 4 Escadrons lithauische Dragoner nebst der Jäger-Escadron ins zweite Treffen gestellt. General Katzler formirte die leichte Cavallerie links der Chaussée, ebenfalls in zwei Treffen, und zwar 4 Escadrons brandenburgische Husaren im ersten und 2 Escadrons brandenburgische Ulanen im zweiten Treffen. Seinen linken Flügel machte Major Zastrow mit 1 Escadron brandenburgische Husaren und 1 Escadron ostpreußische National-Cavallerie. Ihm folgten 4 Escadrons meklenburgische Husaren.

Die feindliche Cavallerie hatte sich ebenfalls in zwei Linien formirt. Sie bestand aus Carabiniers, Cürassiers, Husaren und Chasseurs.

Kaum war die preußische Cavallerie in Schlachtordnung, als auch der Befehl zum Angriff gegeben wurde. Major Zastrow fiel dem Feind in die rechte Flanke; gleichzeitig griffen auch General Katzler im Centrum und General Jürgaß mit dem rechten Flügel an. Der Feind erwartete den Angriff mit vieler Kaltblütigkeit. Auf 6 Schritt erfolgte eine allgemeine Karabiner-Salve, aber in demselben Augenblick war die preußische Cavallerie auch schon in den feindlichen Reihen. Die bepanzerten Cürassiers und Karabiniers konnten dem Choc der Husaren nicht widerstehen. Die erste Linie der französischen Cavallerie floh in Unordnung, und riß einen Theil der zweiten mit sich fort.

Da alle Angriffe auf das vollständigste gelangen, so wurde die herbeieilende französische Batterie fast von allen Theilen der preußischen Cavallerie gleichzeitig erobert. Indeß gelang es einigen feindlichen Escadrons, die mit vieler Tapferkeit durch einen Angriff das Geschütz zu retten suchten, der zum Theil aufgelösten preußischen Cavallerie einen Theil der Batterie wieder zu entreißen, so daß nur 4 Kanonen und 3 Pulverwagen in unsern Händen blieben. Aber auch diese Escadrons mußten weichen, und sie wurden in der vollständigsten Verwirrung und mit großem Verlust ins Defilée von La Caussée gejagt.

Die polnischen Lanziers, die dem Detachement des Grafen Henckel auf der andern Seite des F[illegible] gegenüber standen, zogen sich, als sie die Nie[derlage]

Digitized by Google

der feindlichen Cavallerie wahrnahmen, zurück, und unter ihrem und dem Schutz der hinter La Chaussée stehenden feindlichen Infanterie sammelte sich die geschlagene Cavallerie auf den Höhen hinter dem Dorfe, wobei sie von der reitenden Batterie No. 3. mit Erfolg beschossen, und mit Granaten beworfen wurde.

Mittlerweile war auch Oberst Warburg mit der Infanterie herangerückt. Die beiden Füsilier-Bataillons des 1sten und 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments vertrieben in Gemeinschaft mit dem längs dem Flusse vorgegangenen Leibfüsilier-Bataillon nach einer kurzen Gegenwehr die feindliche Infanterie aus La Chaussée und besetzten die äußersten Ausgänge dieses Dorfes, während der Feind von der jenseit gelegenen Höhe das Dorf aus schwerem Geschütz beschoß, aber wenig Schaden that.

Ein Theil der preußischen Cavallerie war im Verfolgen durch La Chaussée durchgesprengt. Der größte Theil ging rechts des Dorfes bei einer Mühle über das Fließ. Die Schwierigkeit des Terrains hielt etwas auf, und es währte eine geraume Zeit, ehe die ganze Cavallerie über die Brücke und in die Ebene jenseit La Chaussée gelangen und wieder formirt werden konnte.

Die 5 Escadrons Landwehr-Cavallerie des Grafen Henckel setzten sich nun auf den rechten Flügel.

In dieser Zeit war auch der Feind, sowohl Infanterie als Cavallerie, wieder in Schlachtordnung auf den Höhen. Es entspann sich eine Kanonade, die wie gewöhnlich ohne große Wirkung blieb. Unterdessen zog sich aber der rechte Flügel der preußischen Cavallerie immer mehr in des Feindes linke Flanke, wodurch er bewogen wurde, seine Stellung zu verlassen und den Rückzug anzutreten. Unaufhörlich gedrängt setzte ihn die feindliche Infanterie bis Pogny fort; hier hatte sie die Brücke über die Moivre zu passiren. Da dies nicht schnell genug bewerkstelligt werden konnte, so machte die feindliche Cavallerie noch einmal Front. Diesen Augenblick benutzten die Generale Jürgaß und Graf Henckel. Das litthauische Dragoner-Regiment und die 5 Escadrons Landwehr, (3 Escadrons Landwehr-Regiment No. 5 und 2 Escadrons Landwehr-Regiment No. 3) machten eine glänzende Attaque, die vorzüglich den letztern zum Ruhme gereicht, denn sie eroberten die Standarte der polnischen Lanziers, denen der Feind selbst den Vorzug eingesteht, zu seiner besten Reiterei zu gehören.

Mit einem ansehnlichen Verluste ging der Feind nun über die Brücke bei les Baraques und verlor kurz vor dem Defilée noch eine Kanone.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Der Herr Hofmarschall Baron v. Schöning, Oberstlt. a. D., hat es übernommen, die Geschichte des Königl. Preuß. dritten Dragonerregiments zusammenzustellen und die Thaten desselben auf diese Weise der Vergessenheit zu entreißen. Ueberzeugt, daß dieses geniale Werk bei seinem historischen Werthe nicht verfehlen wird, allgemeine Anerkenntniß zu finden, fühlt sich besonders das unterzeichnete Offiziercorps verpflichtet, dem Herrn Verfasser nicht nur für seine wohlwollende Absicht, sondern auch für die so gelungene Ausführung derselben seinen Dank hierdurch zu bezeigen und die Versicherung hinzuzufügen, daß er sich dadurch im Regiment für alle Zeiten ein unvergängliches Denkmal gestiftet hat.

Landsberg, Woldenberg und Friedeberg, im Monat October 1835.

Das Offiziercorps
des dritten Dragonerregiments.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1008.

Sonnabend, den 17ten October 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 24. Septbr.

v. Bismarck III., Sec. Lieut. vom 26. Inf. R., über den Etat einrang.

v. Klitzing, Müller, v. Kotze, Borries, v. Rothmaler, v. Reindorff, Böcking, Port. Fähnr. von demf., zu überz. Sec. Lts.

v. Froreich, Löwenberger v. Schönholz, Graf Henckel v. Donnersmarck, Port. Fähnr. vom 27. Inf. R., zu Sec. Lts.

Heubel, Pr. Lt. vom 31. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Seelhorst, Sec. Lt. v. demf., zum Pr. Lt.

v. Ledebur, Port. Fähnr. von demf., zum überz. Sec. Lt.

Bar. v. Warnsdorff, Sec. Lt. vom 32. Inf. R., zum Pr. Lt.

v. Saher, Port. Fähnr. von demf., zum Sec. Lt. mit Einrang. über den Etat.

Hartmann, Heinichen, Port. Fähnr. vom 10. Huf. R., zu überz. Sec. Lts.

Den 29. Septbr.

Curs, Sec. Lt. von der 6.,

Ritter, Sec. Lt. von der 7. Art. Brig., zu Pr. Lts.

Die Portepee-Fähnriche

Schachtebeck, Krampitz, Bröcker, Krampff, von der 1.,

Elten, Hering, Heinlé, von der 2.,

Oelze, Höckner, Dietrich, Habbicht, v. Lüdecke, Petzel, von der 3.,

Ebmeyer, Held, von der 4.,

Hülsen, Langner, Jungmann, v. Langermann, von der 5.,

Heitz, Graf Sprinzenstein, Petiscus, von der 6.,

van Moll, Heubes, Junge, v. Seel, Kaufmann, von der 7.,

Tiesler, v. Glaubitz, Deutsch, Leunert, Protze, von der 8. Art. Brig., — zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.

Bei der Landwehr:

Den 24. Septbr.

le Tondeur, Sec. Lt. vom 1. Bat. 9., ins 1. Bat. 32. R. einrang.

Poetsch, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20., ins 2. Bat. 26. R. einrang.

Breymann, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20., ins 1. Bat. 27. R. einrang.

Schulze, Lehmann, Sec. Lts. vom 1. Bat. 26. R., zu Pr. Lts.

v. Alvensleben, Unteroff. von demf., zum Sec. Lt.

Münnich, Sec. Lt. von demf., ins 3. Bat. d. R. einrang.

Maquet, Marquardt, Lepper, Szimanski, Unteroff. vom 2. Bat. 26. R., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavallerie.

Baldamus, Sec. Lt. vom 3. Bat. 26. R., zum Pr. Lt.

v. Schlegell, Dieckmann, Salzmann, Vetter, Fromme, Runde, Ehlers, Unteroff. vom 1. Bat. 27. R., zu Sec. Lts.

Skopnick, Port. Fähnr. vom 2. Bat. 27. R.,

Philippona, Feuerwerker von demf., zu Sec. Lts. für die Artill.

Digitized by Google

Schreiber, Sec. Lt. von demſ., ins 3. Bat. 31. R. einrang.
Conradi, Sec. Lt. vom 3. Bat., ins 2. Bat. 27. R. einrang.
v. Alvensleben, Sec. Lt., zuletzt im 12. Huſ. R., ins 3. Bat. 27. R. bei der Cavall. einrang.
v. Kühn, Pr. Lt. vom 1. Bat. 31. R., zum Rittm.
Schmorl, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.
v. Zengen, Pr. Lt. vom 2. Bat. 31., ins 1. Bat. 27. R. einrang.
Herzog, Sec. Lt. vom 3. Bat. 31., ins 2. Bat. 27. R. einrang.
Horn, Sec. Lt. vom 3., ins 1. Bat. 31. R. einr.
Rötſcher, Sec. Lt. vom 1. Bat. 32., ins 2. Bat. 26. R. einr.
Francke, Reſerv. vom 3. Bat. 32. R., zum Sec. Lt.

Den 30. Septbr.

Becker, Garn. Auditeur in Pillau, zur 1. Diviſ. nach Königsberg verſ.
Müller, Diviſions-Auditeur in Königsberg, nach Pillau verſ.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 24. Septbr.

Weiß, Pr. Lt. vom 26. Inf. R., als Capt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz., Penſion und Ausſicht auf Civilverſorgung.
Bonte, Oswald, Capts. vom 2. Bat. 31. Ldw. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.
Bucher, Pr. Lt. vom 1. Bat. 32. Ldw. R.

Den 27. Septbr.

Freyſchmidt, Sec. Lt. von der 6. Inval. Comp., als Pr. Lt. mit der Comp. Unif. ohne act. Dienſtz.,
Gallinatis, Sec. Lt. von der 8. Inval. Comp., mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz., beide mit ihrem bisher. Gehalt u. Servis als Penſion.

Das Treffen bei La Chauſſée am 3. Februar 1814, und die Einnahme von Vitry und Chalons.

(Fortſetzung.)

Bei dem ſchnellen Vordringen der Cavallerie hatte Oberſt Warburg mit der Infanterie nicht folgen können. Sie war noch im Marſch, als der Feind, der von Chalons aus beſonders mit Artillerie verſtärkt worden war, mit mehrern auf dem Höhenrand jenſeit der Moivre aufgefahrenen Batterien unſere ſich dieſſeits formirende Cavallerie mit 12pfündigen Kugeln beſchoß. Dieſe Kanonade wurde von beiden Seiten mit nicht ſehr großer Lebhaftigkeit fortgeſetzt, bis die Infanterie von mehrtägigen Strapazen höchſt ermüdet anlangte. Die Tirailleurs beſetzten ein Gehöft vor der Brücke, die im Beſitz des Feindes blieb. In dieſer Stellung ſpann ſich ein unbedeutendes Tirailleurgefecht fort. Unterdeſſen marſchirte die 2te Brigade auf den dieſſeitigen Höhen auf, die Cavallerie des Generals v. Jürgaß auf ihrem rechten Flügel.

General York war bis gegen Mittag in Vitry le brulé geblieben, hatte um 10 Uhr die Brigade Prinz Wilhelm der Avantgarde, und als die Nachricht von dem glücklichen Cavallerie-Gefecht bei La Chauſſée gegen Mittag einging, die übrigen Truppen folgen laſſen. Als der General gegen Abend auf den Höhen von Pogny anlangte, fand er den Feind ſowohl als die Avantgarde in der oben angegebenen Stellung. Die Truppen waren erſchöpft. Sie hatten ſeit geſtern früh nicht abkochen können, waren die Nacht marſchirt, und ein erneuerter Angriff konnte keine Reſultate geben; denn der Feind ſtand in einer vortheilhaften Stellung hinter der Moivre, man mußte unter ſeinem Kanonenfeuer über die Brücke gehen, und es war Abend. General York begnügte ſich daher, die Reſerve-Cavallerie und den Grafen Henckel rechts nach den Dörfern Francheville und Dampierre marſchiren zu laſſen, wodurch des Feindes linke Flanke bedroht wurde. Die Avantgarde bivouakirte in der Stellung gegen die Moivre, und die Landwehr-Escadron zu Revigny erhielt den Befehl über Poſſeſſe nach Motte à Hériton, da wo ſich die Straßen von Vitry nach St. Manehould und von Bar le Duc nach Chalons kreuzen, zur Beobachtung der rechten Flanke Poſto zu nehmen.

Die 8te Brigade beſetzte La Chauſſée und Aulnay.

Die 7te Brigade St. Amand.

Die Reſerve-Artillerie Vitry le Brulé und Plichancourt.

Die 1ſte Brigade blieb vor Vitry.

Das Hauptquartier kam nach Mutigny la Chauſſee.

Das Gefecht von La Chauſſée gereicht der Cavallerie zur Ehre. Der Feind verlor 5 Kanonen, 3 Pulverwagen, 1 Standarte, einige Hundert gefangene Reuter, und ſein Verluſt an Todten und Bleſſirten kann nicht gering geweſen ſeyn.

Der unſrige beſtand in einem todten Offizier, dem Lieutenant v. Schack vom brandenburgiſchen Ulanen-Regiment, einem bleſſirten Offizier und 100 Todte und Bleſſirte.

Nach der Ausſage der Gefangenen war der Feind 10000 Mann ſtark mit etlichen 20 Kanonen. Er machte mit den in Chalons zurückgebliebenen Truppen das Corps des Marſchalls Macdonald aus, deſſen Cavallerie die Generale Sebaſtiani und Excel-

Digitized by Google

mans unter dem Herzog von Padua (Arighi) beschäftigten.

Nach dem aufgefangenen Briefe eines französischen Offiziers vom 2. Abends aus La Chaussée wollte man uns heute am 3. eine derbe Lektion geben. Eine Lektion blieb es, nur wurden die Rollen vertauscht.

Disposition zum 4ten Februar 1814.

Die Truppen müssen sehr alert und in Bereitschaft seyn, im Fall eines Allarms auf ihre Allarmplätze zu rücken, nämlich:

Die 8te Brigade auf der Chaussée vorwärts des Dorfes La Chaussée; ihre Bestimmung ist, die Avantgarde zu unterstützen, welche in Position dem Feinde gegenüber bleibt.

Die 7te Brigade hat ihren Allarmplatz auf der Chaussée hinter dem Dorfe La Chaussée.

Sollte der Feind in dieser Nacht seine Stellung verlassen, so verfolgt ihn der General Katzler mit der Avantgarde wo möglich bis Chalons. Die übrigen Truppen bleiben in ihren Quartieren, und sind bereit in die Stellung einzurücken, welche gegenwärtig die Avantgarde hat. Sollte aber der Feind morgen früh noch in seiner heutigen Position stehen, so wird er angegriffen, worüber dann noch eine besondere Disposition erfolgen wird. Der General v. Jürgaß läßt den Bach bei Francheville vorläufig recognosciren, um Wege aufzufinden, den Feind in der linken Flanke zu umgehen. Er schickt Patrouillen und stellt die nöthigen Vorposten zur Sicherung unserer rechten Flanke aus. Alle Vorposten müssen auf die Bewegungen des Feindes sehr Acht geben, und jede Veränderung schleunig melden.

Hauptquartier Mutigny la Chaussée den 3. Februar 1814, Abends.

v. York.

Nachdem es finster geworden war, fing der Feind an, sich abzuziehen. Um 10 Uhr verließ er die Brücke über die Moivre bei les Baraques. Die Spitze der Avantgarde besetzte sie, und folgte bis nach Mitternacht dem sich zurückziehenden Feinde.

Graf Witgenstein zeigte an, daß er seinen Marsch über Montiérender fortsetzen würde, da er von den Generalen Pahlen und Rüdiger Nachricht über den Rückzug des französischen Kaisers von Brienne auf Arcis erhalten habe.

General Kleist sollte mit dem 2ten Armee-Corps den 6. in St Dizier eintreffen.

Von Pont à Mousson meldet der Commandant Capitain Frankhen, daß die Garnison von Metz seit Ende Januar bedeutende Ausfälle mache.

Rittmeister Erichsen, der gestern durch den Obersten Grafen Henckel von Changy über Bassu, Buns le Chatel, Bussu le Repos, Noirlieu u. s. w. gegen St. Manehould geschickt war, meldet aus Espence, daß St. Manehould nur von wenigen feindlichen Truppen besetzt sey, der größte Theil habe sich, auf die Nachricht von der Einschließung von Vitry, nach Chalons begeben. Der Rittmeister Erichsen hat mehrere Requisitionen des Feindes zurückbehalten, und meldet, daß die Einwohner in dieser Gegend ziemlich ruhig, aber gegen die Kosacken sehr erbittert wären.

Hauptquartier und Stellungen am 3. Februar.

Feldmarschall Blücher	St. Ouen.
General York	Mutigny la Chaussée.
Oberstlieut. Klür (Spitze d. Avantgarde)	Bivouacq jenseit der Moivre.
General Katzler (Gros d. Avantgarde)	Bivouacq in der Position bei Pogny.
General Jürgaß (Reserve-Cavallerie)	Francheville.
Oberst Graf Henckel	
Prinz Wilhelm (8te Brigade) . .	La Chaussée.
General Horn (7te Brigade) . . .	St Amand.
General Pirch (1ste Brigade) . . .	Vauller, vor Vitry.
Reserve-Artillerie	Vitry le brulé.

Der 4te Februar. Der Feind hatte in der Nacht vom 3. zum 4. seinen Rückzug fortgesetzt, und nur die gänzliche Erschöpfung der Avantgarde war Ursache, daß man ihm nicht auf dem Fuße gefolgt war. General Katzler brach um halb 6 Uhr auf und stieß zwischen 8 und 9 Uhr dicht vor Chalons auf feindliche Cavallerie-Vedetten.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Signale.

Es befindet sich in einem der jüngsten Hefte einer militairischen Zeitschrift ein Aufsatz über Signale und deren Gebrauch, welcher zu folgenden Mittheilungen aus den Erfahrungen eines alten Offiziers Veranlassung gegeben hat.

„So viel mir bekannt, steht in allen Armeen der Grundsatz fest, keine Signale zu gebrauchen, wo die Stimme zureicht, und die Erfahrung lehrt, daß vieles Signalisiren unnöthig und oft störend ist. Es ist mir daher immer anstößig gewesen, ein Signal, was einmal gegeben ausreicht, mehrfach wiederholt zu hören, und ich sollte meinen, daß bei einer geschlossenen Infanterie-Brigade nur der Brigade-Commandeur die Signale zu geben hätte, welche dann in der Feuerlinie wiederholt würden. Unstreitig ist das Horn das zweckmäßigste Instrument zum Signalisiren einer eparpillirten Infanterielinie; doch hat es den Nachtheil, daß es nicht selten dem Feinde di-

Digitized by Google

Bewegungen ebenfalls bekannt macht, wie nachstehendes Beispiel zeigt.

Die sächsische Brigade, welche die Arriergarde vom Schlachtfelde von Groß-Beeren bildete, hatte mit dem 2ten Bataillon des 1sten Schützen-Regiments und dem schwachen Jäger-Corps das gegen Neu-Beeren vorspringende Holz besetzt. Als nun diese Truppen zurückgezogen werden mußten, — es war bereits finster — drängten feindliche Tirailleurs stark auf und versuchten das Bataillon in der linken Flanke zu umgehen und abzuschneiden, weshalb sie fast ununterbrochen: „Nehmt den rechten Flügel vor!" bliesen; auch wirklich den Capitain der 8ten Compagnie und einige Schützen wegnahmen. Die gewandten Schützen-Offiziers aber, welche das feindliche Signal kannten, gingen mit halb links, was sie durch die Pfeife signalisirten, aus dem sie umklammernden Bogen und kamen so ohne großen Verlust zur Brigade, die sie aufnahm.

In dem Eingangs erwähnten Aufsatze heißt es: bei Ligny wären durch das Signalisiren einzelner Offiziers Mißverständnisse entstanden, und ich fürchte, daß dergleichen bei zu vielem Signalisiren mit dem Horn nicht ausbleiben können, und bin daher durch die bei leichten Truppen gemachten Erfahrungen dafür eingenommen, daß jeder Offizier und Unteroffizier der leichten Infanterie — wie es bei einigen Armeen und namentlich in der Königl. sächsischen der Fall war, und wahrscheinlich noch ist — ein Pfeifchen hat, womit er die nöthigsten Signale geben kann.

Dem in gedachtem Aufsatze gemachten Vorschlage, Signale für größere Truppentheile, sogar für Corps, einzuführen, steht entgegen, daß alle Unterabtheilungen eines Corps wohl selten oder nie gleichmäßige Bewegungen ausführen werden.

Zweckmäßig habe ich aber gefunden, in den Brigaden jedem Bataillon eins von den in der Armee eingeführten Signalen zum Aufbruch aus dem Bivouak oder vom Haltplatz zu geben, damit die übrigen Bataillons nicht in ihrer Ruhe gestört werden, wenn eins für sich ausrücken soll. — General-Marsch und Allarm geht freilich Allen an, wenn aber außer der Zeit Zapfenstreich, Reveille und dergleichen geschlagen wird, so wird gewiß kein Bataillon als das betreffende sich dadurch stören lassen, und wie nachtheilig ist es nicht, wenn die Leute im Kochen gestört werden, und vielleicht dadurch das Bessere der Mahlzeit, die Bouillon, verlieren, wie ich erlebt habe!"

Danksagung.

Es sind von den verehrlichen Kreis-Ständen, den Städten und Communen des diesseitigen Bezirks, dem 2ten Bataillon (Freystädtschen) des 12ten Landwehr-Regiments, zur Anschaffung von Infanterie-Säbeln, die nachstehenden, freiwillig aufgebrachten Beiträge zugegangen:

Vom Grünberger Kreise	215 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Vom Freystädter Kreise, mit Einschluß von 50 Thlr. von Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten von Carolath-Beuthen	250 „	28 „	2 „
Vom Sprottauer Kreise diesseitigen Antheils	103 „	5 „	8 „
Summa	569 Thlr.	3 Sgr.	10 Pf.

Diese patriotische Gesinnung und rege Theilnahme für das vaterländische Landwehrinstitut hierdurch zur Kenntniß bringend, sei es mir erlaubt, im Namen des betheiligten Bataillons den verbindlichsten Dank, sowohl den Herrn Gebern, den Städten und Communen, wie auch den Herrn Landräthen der gedachten Kreise, hierdurch bekennen zu dürfen.

Freystadt, den 5ten October 1835.

v. Schlegell,
Major und Commandeur des 2ten Bataill. 12ten Landwehr-Regiments.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1009.

Sonnabend, den 24sten October 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 2. Oktbr.

Graf Gneisenau, Sec. Lt. von der 2. Jägerabth., über den Etat einrang.

Lichtenfeld, Port. Fähnr. von derf., zum überz. Sec. Lt.

Fritze, Capt. von der 3., zum Comdr. der 4. Schützenabth.

Beim Ingenieurcorps:

Blecken v. Schmeling, Capt. von der I. Insp., als Capt. 2ter Kl. zur 2. Insp. versf.,

Schrader, Pr. Lt. von der 2., desgl. zur 1. Insp.,

Schupe, Sec. Lt. von der 3., desgl. zur 2. Insp., alle drei mit Beibehalt ihrer bisher. Verhältnisse.

Zimmermann, Pr. Lt. von der 1. Insp., zum Capt. 2ter Kl.

Geppert, Sec. Lt. von der 2.,

Fröhlich, Sec. Lt. von der 3. Insp., zu Pr. Lts.

Müller, Janke, Küntzel, Heinlé, P. Fähnr. von der 1.,

Eckert, Jung, Giesche, Veit, Port. Fähnr. von der 2.,

Neuhauß, Leuthauß, Port. Fähnr. von der 3. Insp., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.

Weber II., aggr. Sec. Lt. von der 2.,

Wachter, Krezzer, aggr. Sec. Lts. von der 3. Insp., einrang.

Ladebeck, Feldw. und Rechnungsführer der 3. Pion. Abth., erhält den Char. als Sec. Lt.

Den 5. Oktbr.

v. Felgermann, aggr. Capt. vom Kaiser Franz Gren. Rgt., zum Direktor des Milit. Knaben-Instituts in Annaburg u. bleibt dem Rgt. aggr.

v. Säfft, Oberst u. interim. Insp. der 2. Artill. Insp., wird bei der Garde-Artill. Brig. als aggr. geführt.

Jenichen, Obstlt. u. Brig. der Garde-Art. Brig., zum Mitgliede der Prüfungscommission für Art. Pr. Lts.

Remschel, Major von der 7. Artill. Brig., zur Garde-Art. Brig. versf.

Den 9. Oktbr.

v. Pöppinghaus, Sec. Lt. vom 22., als aggr. zum 13. Inf. R. versf.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 1. Oktbr.

v. Reitzenstein, Lt. im reitenden Feldjägercorps, scheidet aus.

Den 5. Oktbr.

Schack v. Brockdorff, Sec. Lt. von der Garde-Artill. Brig.

Jaeger, Major von der 7. Artill. Brig., mit der Art. Unif. ohne act. Dienstz., Aussicht auf Civilversorgung u. mit Pension.

Den 12. Oktbr.

v. Goddenthow, Major, zuletzt im 2. Bat. 4. Ldw. Rgts., erhält Pension.

Digitized by Google

Das Treffen bei La Chaussée am 3. Februar 1814, und die Einnahme von Vitry und Chalons.

(Fortsetzung.)

Um 9 Uhr, als General York die Meldung von dem gänzlichen Rückzuge des Feindes erhielt, gab er Befehl, daß das Gros des Corps sich gegen Chalons in Marsch setzen sollte; er selbst eilte zur Avantgarde. In Chalons befehligte Marschall Macdonald. Die Stadt war in Vertheidigungszustand gesetzt. Eine hohe crenelirte Mauer mit vorliegendem, zum Theil sumpfigen Graben, barricadirten Zugängen und starke Tambours vor den Thoren, gaben dem Ort eine ziemlich bedeutende Festigkeit. Die südliche Vorstadt gegen Vitry, St. Memmie genannt, war stark mit Infanterie besetzt, und auch in der nördlichen, gegen Rheims, hatte der Feind Tirailleurs und etwas Cavallerie. Das Gros der Cavallerie nebst zwei 12pfündigen Batterien stand auf einer bedeutenden Höhe jenseit der Marne, von welcher die nachherigen Angriffe unserer Infanterie auf die südliche Vorstadt flankirt wurden.

Nachdem General Katzler den südlichen Theil der Stadt von der Chaussée nach St. Manehould bis zur Marne eingeschlossen und die Infanterie auf der Chaussée von Vitry aufgestellt hatte, ließ er die Stadt auffordern. Auf die abschlägige Antwort erfolgte um 11 Uhr Vormittags der Befehl zum Angriff der Vorstadt Ste. Memmie.

Etwa 1000 Schritt von den ersten Häusern theilt sich die vitryer Straße in 2 Alleen, die durch die Vorstadt nach 2 Stadtthoren führen. Das 1ste ostpreußische Füsilier-Bataillon und eine Compagnie ostpreußische Jäger gingen in der Allee rechter Hand, das 2te ostpreußische Füsilier-Bataillon und die anderen Jäger-Compagnien in der Allee zunächst der Marne vor. Der Feind verließ die Vorstadt nach geringer Gegenwehr, indeß fand doch das 2te ostpreußische Füsilier-Bataillon auf dem linken Flügel mehr Schwierigkeiten als das 1ste auf dem rechten. Eine breite Allee trennt die Vorstadt von dem Stadtgraben; bis dahin drangen die Füsiliers vor, denen als Soutien 2 Bataillons vom 2ten ostpreußischen Infanterie-Regimente folgten. Nun aber fingen die feindlichen schweren Batterien auf der sogenannten Telegraphen-Höhe jenseit der Marne an zu spielen, und aus der Stadt fielen Kanonenschüsse. Ein sehr lebhaftes Tirailleurgefecht entspann sich, während der Feind mehrere heftige Ausfälle, besonders auf das 2te ostpreußische Füsilier-Bataillon machte und sich auch mehrere Stunden in den Gehöften vor dem Stadtthore behauptete; indeß gelang es ihm doch nicht, einen großen Garten wieder zu gewinnen, den das 2te Bataillon des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments mit vieler Tapferkeit vertheidigte.

General York, der mittlerweile bei der Avantgarde angekommen war, recognoscirte nun die Enceinte der Stadt, um irgend einen schwachen Punkt zu entdecken, gegen den ein förmlicher Angriff mit einiger Wahrscheinlichkeit des Erfolgs unternommen werden könnte. Hierauf erwartete er die Ankunft des Gros des Corps, um dem bisher von der Avantgarde ganz allein unterhaltenen Gefecht mehr Nachdruck zu geben.

Unterdessen dauerte das Tirailleur-Gefecht in der Vorstadt Ste. Memmie fort; die Ausfälle des Feindes wurden jedesmal durch die Soutiens wieder in die Thore zurückgeworfen. Jedoch erlitten sowohl die Füsiliers als auch die Tirailleurs der Infanterie-Regimenter einen bedeutenden Verlust an Blessirten.

Mittlerweile langte das Corps vor Chalons an. Die Reserve-Cavallerie, welche falsch geführt worden war, um 3 Uhr Nachmittags, zu welcher Zeit sie sich an der Chaussée von St. Manehould, das 1ste westpreußische Dragoner-Regiment aber rechts gegen die Vorstadt nach Rheims zu aufstellte. Um 4 Uhr traf die Brigade des Prinzen Wilhelm ein. Sie wurde bei der Windmühle an derselben Chaussée aufgestellt. Man glaubte endlich eine Art von Bresche in der Mauer auf der Seite von St. Manehould entdeckt zu haben, und schon hatte General York die Brigade des Prinzen Wilhelm zur Ausführung des Sturms bestimmt, indeß konnte man sich bei der Stärke des Feindes, die zur Vertheidigung von Chalons vereinigt war, auf einen sehr hartnäckigen Widerstand gefaßt machen. Um daher einen bedeutenden Menschenverlust zu ersparen, beschloß General York das Vorhaben des gewaltsamen Angriffs aufzugeben und zu versuchen, ob der Zweck der Räumung von Chalons durch das Bewerfen mit Granaten erreicht werden könnte. Es wurde daher die 12pfündige Batterie, die mit der 8ten Brigade angekommen war, und 4 — 7pfündige Haubitzen beim Dunkelwerden unweit der Windmühle an der Chaussée von St. Manehould placirt, so wie 4 — 7pfündige Haubitzen der reitenden und Fuß-Batterie von der Avantgarde auf der Chaussée von Vitry.

Ehe das Bombardement seinen Anfang nahm, schickte General York einen Offizier nach Chalons hinein, um den Marschall Macdonald zu bewegen, die Stadt zu räumen. General Sebastiani empfing denselben mit vieler Zuversicht, und versicherte, daß, da Chalons im Stande wäre, sich noch eine geraume Zeit zu halten, an keine Räumung zu denken sey. Darauf (es war 8 Uhr Abends) fingen die Haubitzen an, die Stadt zu bewerfen. Die Truppen blieben unterm Gewehr, und nun war auch schon die

Digitized by Google

Brigade Horn bei der Vorstadt Ste. Memmie angelangt.

Es währte nicht lange, als das erste Feuer in der Stadt aufging; sogleich wurde mit 12pfündigen Kugeln dahin geschossen, um das Löschen zu hindern. Nach und nach brannte es an vier verschiedenen Stellen, und nun ließ der Chef der Artillerie, Oberst v. Schmidt, um die Munition zu schonen, das Feuer nur langsam unterhalten.

Mittlerweile hatte das Tirailliren in der Vorstadt ziemlich nachgelassen. General York erhielt aber die Meldung, daß die Infanterie der Avantgarde, die 10 Stunden im Gefecht, beinahe 2 Chargirungen verschossen hatte, nicht allein gänzlich erschöpft sey, sondern auch nach einer mehrtägigen Entbehrung aller kräftigen Nahrungsmittel, zum großen Theil der Wirkung des Champagnerweines nicht hatte widerstehen können, den man in reichlichem Maße in den Kellern der Vorstadt gefunden hatte. Mehrere Leute, berauscht vom ungewohnten Getränk, hatten, die Weinflasche in der Hand, ihren Tod dicht vor dem Crenaux der Stadtmauer gefunden, der sie sich genähert hatten, um ihren Feinden Beweise ihrer Herzhaftigkeit zu geben. Viele von der Kraft des Weines übermannt, ruheten auf den gefährlichsten Posten und vergaßen so alle Drangsale und Gefahren. Dabei hatte diese Brigade einen bedeutenden Verlust an Todten und Blessirten erlitten und war auf diese Weise nicht mehr völlig schlagfähig. General York, einen Ausfall der Garnison befürchtend, ließ sie daher ablösen.

Der Feind erwiederte das Bombardement durch keinen Kanonenschuß. Um 11 Uhr Abends ließ General York einhalten, da die Munitionsvorräthe keine viel längere Fortsetzung des Feuers gestatteten. Es wurde berathschlagt, was nun zu thun sey. Die Nacht war kalt, die Truppen ermattet und ohne Nahrung; Dörfer befanden sich nicht in der Nähe. Ohne genaue Kenntniß der Lokalität der Stadt-Enceinte, des Innern des Orts selbst, war ein Sturm immer ein mißliches Unternehmen. In dieser Stimmung vernahm man den Schall einer Trompete, durch den ein Parlamentair aus der Stadt angekündigt wurde, mit sehr vieler Freude.

In der That erschien der Maire und mehrere Deputirte der Stadt Chalons, begleitet von einem Oberstlieutenant vom Geniecorps, bei den äußersten Posten in der Allee von St. Manehould. Sie wurden zum kommandirenden General geführt, der sie in einer dicht an dieser Chaussée gelegenen Windmühle vor sich ließ.

Der feindliche Offizier eröffnete dem General York, daß auf Bitten der Bürgerschaft von Chalons Marschall Macdonald seine Einwilligung zu dieser Deputation der Municipalität gegeben habe; er für seine Person habe keinen andern Auftrag, als jene Herren zu begleiten. Hierauf wandte sich der Maire im Namen der Commune mit der Bitte an den General York, die Stadt zu schonen, da ein ferneres Bombardement keinen andern Zweck haben könne, als das Unglück der Bürger zu vergrößern; denn Marschall Macdonald habe ihm die Erlaubniß gegeben, versichern zu können, daß morgen früh um 7 Uhr die Stadt von französischen Truppen verlassen sein würde. Alsdann hinge es von Sr. Excellenz ab, sie zu besetzen. Indeß wäre der Marschall entschloßen, den Ort bis morgen früh zu behaupten, möchte er auch darüber in Feuer aufgehen.

General York erwiederte: Er führe keinen Krieg mit den Einwohnern, könne also auch mit ihren Abgeordneten nicht unterhandeln. In diesem Augenblick sey Marschall Macdonald sein Gegner; mit ihm einen Vergleich wegen Räumnng der Stadt abzuschließen, sey er bereit.

Hierzu hatte der begleitende feindliche Offizier keine Befugniß. Auf vieles Bitten des Maire versprach endlich General York, einen Offizier an den Marschall abzusenden, versicherte aber, indem er die Deputation entließ, mit dem Bombardement sogleich wieder anzufangen, wenn Marschall Macdonald seine Vorschläge zurückweisen würde.

Es wurde nun ein Parlamentair abgefertigt, mit dem Auftrage, dem Marschall folgende Bedingungen vorzulegen:

1. Alle Feindseligkeiten hören nach getroffener Uebereinkunft, bis nach vollendeter Räumnng von Chalons auf.
2. Der Feind räumt sogleich die Vorstadt gegen Rheims und beschränkt sich für diese Nacht lediglich auf die Stadt.
3. Der Feind verläßt morgen früh 7 Uhr Chalons. Um 8 Uhr rücken die Preußen ein.
4. Stadt und Magazine bleiben in statu quo. Die Vorräthe an Lebensmitteln u. s. w. dürfen nicht vernichtet werden.

General Sebastiani führte den Parlamentair mit verbundenen Augen zum Marschall, der ihn mit vieler Höflichkeit empfing, aber mit Stolz die ihm gemachten Anträge zurückwies. Er wundre sich, war seine Antwort, wie man sich einbilden könne, daß er, ein Marschall von Frankreich, sich in eine Capitulation einlassen würde. Dem Parlamentair wurden darauf die Augen verbunden und er war im Begriff abgeführt zu werden, als der Marschall bemerkte, daß die Deputation der Bürgerschaft bereits seinen Willen über die auf morgen beschlossene Räumung der Stadt kund gethan habe, und daß nur aus Schonung für die Einwohner er seinen Truppen die Fortsetzung

Digitized by Google

der Feindseligkeiten bis zum andern Morgen untersagen werde. Von fernern Bedingungen, von Räumung der rheimser Vorstadt, und von Belassung der Magazine könne aber nicht die Rede seyn.

Der preußische Offizier berief sich auf seine ausdrückliche Instruktion und versicherte, daß, unverrichteter Sache entlassen, seine Rückkehr unfehlbar das Signal zur Fortsetzung des Bombardements seyn würde. Noch zweimal wurde die Komödie des Augenverbindens wiederholt; endlich verstand sich der Marschall zu den vorgeschlagenen Bedingungen. Die feindlichen Truppen erhielten den Befehl, sich innerhalb der Stadtmauern zurückzuziehen und die Feindseligkeiten wurden eingestellt.

General York nahm sein Quartier in der Vorstadt Ste. Memmie, die von der 7ten Brigade besetzt blieb.

Prinz Wilhelm besetzte die Vorstadt nach Rheims.

Alle übrigen Truppen blieben im Bivouak vor der Stadt.

(Schluß folgt.)

Die Chapelgorri's.

Das Vaterland der Chapelgorri's ist die Provinz Guipuzcoa, welche ein Bataillon von 800 — 1000 Mann hält. Den Namen haben sie von ihrer Kopfbedeckung, einer Mütze von rothem Tuch, welche von den Biscayern Chapelgorri genannt wird. Außerdem tragen sie einen grauen Kittel, keine Weste, rothe oder blaue Pantalons, einen Gürtel um den Leib, ungefähr wie die Franziskaner, mit etwa zehn Stück Patronen, ein Bajonet, mehrentheils ohne Scheide, an der Seite, eine Muskete über die Schultern, keine Strümpfe, und statt der Schuhe Alpargaras, eine Art geflochtene hanfene Sandalen. Sie werden ihrer Gemüthsbeschaffenheit nach als muthig, unerschrokken und genügsam geschildert, sind sehr behende, wachsam, sicher und kennen alle Schlupfwinkel ihrer Gebirge, weshalb sie auch häufig zur Ueberbringung von Befehlen, selbst mitten durch den Feind, gebraucht werden. Sonst dienen sie als leichte Truppen und werden zum Harceliren des Feindes auf dem Marsche und im Lager verwendet. Sie sind der Sache der Königin eifrig zugethan und die geschworensten Feinde der andern Partheyen.

Der Graf Gebhard von Blücher-Wahlstadt auf Krieblowitz hat den Unteroffizieren und Soldaten des 6ten Armee-Corps in den Tagen der Felddienstübung 5000 Preußische, und der Regierungsrath v. Heinen 5000 Schlesische Quart Brandwein zukommen lassen.

Außerdem haben ohne alle Aufforderung zur Verbesserung einiger Montirungs-Gegenstände der Landwehr überwiesen:

dem 2ten Bataillon (Großstrehlitzschen) 23. Landwehr-Regiments
Se. Hoheit der Herzog Eugen v. Würtemberg 50 Rthlr.,
das Landräthliche Amt Lublinitzer Kreises 50 Rthlr.;
dem 1sten Bataillon (Neisseschen) 23. Landwehr-Regiments
der Kaufmann Zerboni in Neisse 300 Rthlr.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1010.

Sonnabend, den 31sten October 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. Oktbr.

Fritsch, Capt. vom 3. Bat. 7. Ldw. Regts., als aggr. zum 7. Inf. R. versetzt.

Den 14. Oktbr.

Cosmann, Pr. Lt. vom 25. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.

Schmidt II., Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Rappardt, Müller III., Sec. Lts von demſ., über den Etat einrang.

v. Mellenthin, Port. Fähnr. vom 29. Inf. R., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

v. Hochwächter I., Pr. Lt. vom 34. Inf. Regt., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Hackewitz, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Joerdens, Pr. Lt. vom 38. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.

Junge, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Zedlitz, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt.

Raabe, Pr. Lt. vom 39. Inf. Regt., zum Capt. u. Comp. Chef.

Jaeschke, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Buttlar, v. Mylius, Port. Fähnr. vom 4. Drag. Regt., zu überz. Sec. Lts.

v. Kehler I., Sec. Lt. vom 9. Huſ. R., z. Pr. Lt.

Bei der Landwehr:

De Nys, Pr. Lt. vom 1. Bat. 25. R., zum Capt.

Sell, Wittenberg, Pr. Lts. vom 1. Bat. 28. R., zu Capts.

Eßer II., Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Oettgen, Port. Fähnr.,

Dietzmann, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts. bei der Cavallerie.

Jonas, Unteroff. von demſ., desgl. bei der Inf.

v. Kotzhauſen, Unteroff. von demſ., desgl. bei der Artillerie.

Bölling, Sec. Lt. von demſ., ins 3. Bat. 29. R. einrang.

v. Reichmeiſter, Unteroff. vom 2. Bat. 28. R., zum Sec. Lt. der Cavall.

Haſelacher, Sec. Lt. vom 1. Bat. 29., ins 1. Bat. 25. Regts. einrang.

Nellinger, Schmelzer, Müller, Kochs, Beer, Reſerv. vom 1. Bat. 30. R., zu Sec. Lts., der vorletzte bei der Cavall.

Den 21. Oktbr.

v. Hahn, Major und Adjut. bei der Gen. Inſp. der Artill., wird bei der Garde-Artill. Brig. als aggr. geführt.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 12. Oktbr.

v. Bardeleben, Major vom 26. Inf. R., mit Penſion und der Armeeuniform ohne act. Dienſtz.

v. Reppert, Port. Fähnr. vom 32. Inf. Regt., ſcheidet aus.

v. Wilczeck, penſ. Major, erhält die Erlaubniß, anſtatt der Armeeuniform, die des 4. Huſ. Regts. ohne act. Dienſtz. zu tragen.

Den 13. Oktbr.

v. Herzberg, Capt. vom 8. Inf. Regt., als Maj. mit Penſ. und der Armeeuniform ohne act. Dienſtz.

Maerker, Sec. Lt. vom 1. Bat. 21. Ldw. Regts.

Digitized by Google

auf unbestimmte Zeit während des Friedens vom Dienst entbunden.

Den 14. Oktbr.

Töpfer, Pr. Lt. a. D., erhält die Erlaubniß anstatt der Armeeuniform die der 8. Art. Brigade ohne act. Dienstz. zu tragen.

Offermann, Sec. Lt. vom 1. Bat. 25. Ldw. R., auf unbestimmte Zeit während des Friedens vom Dienst entbunden.

Römer, Pr. Lt. vom 1. Bat. 28. Ldw. R., mit der Armeeuniform.

v. Wittenhorst-Sonsfeld, Sec. Lt. vom 1. Bat. 29. Ldw. R.

Gattermann, Sec. Lt. vom 1. Bat. 30. Ldw. R.

Den 20. Oktbr.

Stölting, Major, zuletzt im 12. Inf. R., erhält die Erlaubniß, die Uniform dieses Regts. ohne act. Dienstz. zu tragen.

Zu verbessern.

In No. 1008, S. 5443, erste Spalte, Zeile 3 von oben, ist von Borries statt Borries zu lesen.

Das Treffen bei La Chaussée am 3. Februar 1814, und die Einnahme von Vitry und Chalons.

(Schluß.)

Durch den General v. Pirch ging eine Meldung des Majors Schierstädt ein, der sich am 31. Januar von Vassy aus, an die russische leichte Cavallerie des Generals Rüdiger angeschlossen, und dem glücklichen Gefecht von Montiérender beigewohnt hatte, in welchem 2 feindliche Obersten, 6 Offiziere und 200 Mann gefangen genommen wurden.

Gestern am 3ten stand er mit 2 Ulanen-Escadrons in Courdemange an der Straße von Vitry nach Troyes, und der Rittmeister Steinmann, der am 2ten Februar bei Moncetz über die Marne gegangen war, mit 2 Escadrons Landwehr-Cavallerie in Sommepuis, wo die Straße von Vitry sich in die beiden Straßen nach Sezanne und Arcis theilt. Beide beobachteten Vitry von der linken Seite der Marne.

Bei Vitry war gestern, den 3., alles ruhig gewesen.

General Graf Witgenstein war an diesem Tage in Montiérender gewesen und hatte vom Fürsten Schwarzenberg den Befehl erhalten, über Lesmont nach Arcis zu marschiren und dort den 5. einzutreffen.

Feldmarschall Blücher hatte seine Richtung von Brienne über Breaux le Comte gegen Vitry genommen, um die ganze schlesische Armee wieder zu concentriren.

General Graf Witgenstein sollte das Zwischen-Corps zwischen der schlesischen und Hauptarmee bilden, welche letztere dem französischen Kaiser gegen Troyes gefolgt war. Auch vom General Kleist war die Nachricht eingegangen, daß das 2te Corps bestimmt den 6ten Februar zu St. Dizier mit 17 Bataillons, 12 Escadrons und 2 Batterien eintreffen würde, daß es aber nur eine Chargirung mit sich führe und Ergänzung an Munition vom General York erwarte. Mit diesem Artikel sah es aber auch beim 1sten Corps äußerst mißlich aus. — Trocknes Frostwetter.

Hauptquartier und Stellungen am 4. Februar.

Feldmarschall Blücher . . .	St. Ouen.
General York	Vorstadt von Chalons Ste. Memmie.
General Katzler (Avantgarde)	
General Horn (7te Brigade)	
Prinz Wilhelm (8te Brigade) .	Vorstadt von Chalons nach Rheims.
Oberst Warburg (2te Brigade)	Sary.
General Jürgaß (Reserve-Cavall.)	N. d. de l'Epine.
General Pirch (1ste Brigade)	Vitry le brulé vor Vitry.

Den 5ten Februar. Heute früh mit Tagesanbruch überbrachte der Lieutenant Marwitz vom Generalstabe des Generals Pirch dem General York die Schlüssel von Vitry. Der Feind hatte diesen festen Platz in der verwichenen Nacht geräumt, worauf die 1ste Brigade sogleich um 2 Uhr eingerückt war.

Folgendes sind die näheren Umstände der Räumung Vitrys. Gestern früh vor Tage war der Major v. Arnim mit einigen Tirailleurs vom 1sten ostpreußischen Grenadier-Bataillon gegen Vitry vorgegangen, um durch Gefangennehmung einer Vedette Nachrichten aus Vitry zu erhalten. Als er auf einen feindlichen Trupp stieß, und ins Horn stoßen ließ, um sich das Ansehen eines Parlamentairs zu geben, fand sich ein feindlicher Offizier ein, welcher vorgab, vom Commandanten beauftragt zu seyn, Unterhandlungen mit dem preußischen General anzuknüpfen. Der Commandant verlangte aber als erste Bedingung, daß vor dem folgenden Tage (den 5ten) um 10 Uhr Morgens kein preußischer Parlamentair sich sehen lassen dürfte.

Diese seltsame Bedingung sowohl, als das gestern gegen Abend wahrgenommene Abfahren von Artillerie und Train, machten es wahrscheinlich, daß die feindliche Garnison Vitry zu verlassen gesonnen sey. Nach dem Dunkelwerden ließ General Pirch daher sogleich die 1ste Brigade gegen die drei verschiedenen Eingänge des Platzes vorrücken, und gegen 2 Uhr Nachts entdeckte man, daß Vitry verlassen sey; um

Digitized by Google

3 Uhr war General Pirch völlig eingerückt und hatte Besitz von der Stadt genommen. Die Brücke über die Marne war gesprengt, sie war aber sehr bald nothdürftig hergestellt, so daß schon um 5 Uhr der Oberstlieutenant Schon mit zwei Grenadier-Bataillons, zwei Escadrons Cavallerie und zwei Kanonen, dem Feinde folgen konnte, der die Straße von Vitry nach Vertus, gegen Besigneux, eingeschlagen hatte. Die Spitze vom Detachement des Oberstlieutenants Schon erreichte den Nachtrab des Feindes bei diesem Orte, ohne demselben Abbruch thun zu können. Das Gros, etwa 2000 Mann stark, mit 22 Kanonen war schon auf Vatry marschirt. Auf diese Meldung ertheilte General York dem General Pirch durch den Lieutenant Marwitz den Befehl, dem Feinde in der Direction auf Vatry mit der ganzen Brigade zu folgen, eine Bewegung, die mit der Absicht des Generals v. York, von Chalons aus die kleine Pariser Straße auf Montmirail einzuschlagen, übereinstimmte.

Mittlerweile vernahm man vor Chalons, gegen 7 Uhr Morgens einen Knall, der das Sprengen der Marne-Brücke verkündigte. Die Stadt war geräumt, und es erschien nun der Maire und die Municipalität der Stadt, welche ihre Commune dem Schutze des kommandirenden Generals empfahlen. Sogleich rückten die Truppen ein. General York ritt die lange Straße vom Markte nach der gesprengten Brücke entlang; als er kurz vor derselben mit einem Feuer von Tirailleuren empfangen wurde, die sich in den Häusern jenseit der Marne hinter den Trümmern des so eben gesprengten Triumphbogens postirt hatten, den die Einwohner Chalons zu Ehren Napoleons in früherer siegreicher Periode auf dem jenseitigen Theile der Brücke errichtet hatten. Ein Ingenieur-Offizier, der Lieutenant Poser, wurde an der Seite des Generals erschossen und einige Ordonnanzen blessirt. Eine Compagnie Jäger mußte nun die diesseitigen Häuser besetzen und die einzelnen Schüsse des Feindes beantworten, der auf der dominirenden Telegraphen-Höhe jenseit der Marne noch 4 Kanonen aufgestellt hatte. Dieser Umstand verzögerte die Instandsetzung der Brücke, und der General Pirch erhielt nun den Befehl, mit der 1sten Brigade, statt auf Vatry, längs der Marne gegen Chalons vorzurücken, um den Feind zu veranlassen, das jenseitige Marne-Ufer aufzugeben. Dieser Befehl, über Vitry gehend, traf den General Pirch erst gegen Abend, dessen Brigade die Nacht vom 5. zum 6. in Besigneux, Faux, Fontaine und Coupetz blieb. Marschall Macdonald, noch etwa 10000 Mann stark, worunter 1500 Reiter und ein ansehnlicher Artillerie-Park, hatte die große Pariser Straße nach Epernay eingeschlagen. Er soll gestern in höchst unangenehmer Stimmung gewesen seyn. Eine Granate hatte sein Haus beschädigt, und man hat ihn bei dieser Gelegenheit sagen hören: „je voudrais que cette bombe m'eut écrasé moi-même!“

Die Avantgarde und die 7te und 8te Brigade wurden nach Chalons und in die Vorstädte verlegt, die Reserve-Cavallerie cantonnirte in den umliegenden Dörfern, 1 Bataillon und 2 Kanonen blieben auf dem Markte von Chalons unter den Waffen, und Major Markoff erhielt den Auftrag, die nöthigen Materialien zur Wiederherstellung der Brücke herbeizuschaffen.

Man fand in Chalons bedeutende Magazine an Korn und Fourage, aber nur sehr geringe Munitions-Vorräthe.

Capitain v. Lützow, Adjudant des Generals v. York, der gestern mit dem Rapport von dem Gefechte von La Chaussée durch die Furth von Moncetz geschickt worden war, um mit Hilfe der Detachements des Majors v. Schierstädt und Rittmeisters Steinmann die Communication mit dem Feldmarschall Blücher aufzusuchen, war gestern von Sommepuis aus, wo der Rittmeister Steinmann stand, nach Lasère Champenoise gegangen, wohin der Feldmarschall, der in St. Ouen übernachtet hatte, heute sein Hauptquartier verlegen wollte. Er meldete, daß das Corps v. Sacken heute die Gegend von Sommepouis passire. Diese Nachricht bewog den General York, den General Kleist zu ersuchen, den Marsch des 2ten Corps über Vitry nach Sezanne zu dirigiren, in Vitry aber einen Commandanten mit einem Bataillon zurückzulassen.

Der Lieutenant und Adjudant v. Below wurde mit den Schlüsseln von Vitry und Chalons und dem Adler der Nationalgarde des Departements der Marne zum Feldmarschall Blücher geschickt.

Literatur.

Lehrbuch des Subalternen-Civildienstes, zum Selbstunterricht für Militair-Versorgungs-Berechtigte aller Grade, für Referendarien und Civil-Supernumerarien. Mit speciellen Anweisungen, Beispielen und Formularen. Bearbeitet von mehrern Beamten und herausgegeben vom Regierungsrath K. Sieke. Zweite Auflage. Berlin 1835.

Unter der großen Anzahl junger Männer, — sagt der Verf. in der Vorrede — die vermöge Allerhöchster Festsetzungen ein Anrecht zur Anstellung im Staatsdienst haben, oder die sich sonst demselben widmen, finden sich nur Wenige, welche dieser Bestimmung nothdürftig zu entsprechen vermögen. Die Ursa[illegible] davon liegt, nach seiner Ansicht, in dem Man-

Digitized by Google

Gelegenheit, sich für den Civildienst gehörig und genügend vorzubereiten und auszubilden, in den unrichtigen und mangelhaften Begriffen von ihrer Bestimmung und den Anforderungen des Dienstes, und überhaupt in der unserer Zeit fast gänzlich fehlenden Erziehung für den subalternen Staatsdienst. „Jenem Mangel abzuhelfen, diese Begriffe zu berichtigen, ist der Zweck des vorliegenden Werkes, in welchem ein praktischer und so vollständiger Unterricht gewährt werden soll, daß jeder Kandidat, bei dessen gewissenhafter Benutzung, sich mit allen Zweigen des Dienstes vollkommen vertraut und zu jedem Amte geschickt machen, auch den angeordneten Prüfungen mit Zuversicht unterwerfen kann." — Das Werk ist in vier Abtheilungen und mehrere Abschnitte und Paragraphen eingetheilt, und behandelt: 1. Anstellungs-Ansprüche und deren Erwerbung. 2. Wissenschaftliche, dienstliche und sittliche Anfordeungen in den verschiedenen Abstufungen des Civildienstes. 3. Praktische Dienstanweisungen. 4. Dienstanleitung für Beamte einzelner Verwaltungen, namentlich in der Steuer-, Polizei- und Postverwaltung. Es ist daher nicht nur für Offiziere, welche mit Aussicht auf Civilversorgung ausscheiden, bestimmt, sondern auch für die Unteroffiziere der Armee, welche durch neunjährige oder längere Dienstzeit zur Anstellung im Civildienste sich Berechtigung erwerben wollen, ferner für Invaliden, Gendarmen, Jäger, Schützen, u. s. w. S. M. der König haben von dem Erscheinen dieses Lehrbuchs Kenntniß zu nehmen und zu befehlen geruht, eine Anzahl Abdrücke desselben in der Armee zu vertheilen. Es bedarf daher zu Empfehlung desselben weiter keines Zusatzes, außer daß der Stoff reichhaltig und umfassend, die Darstellung faßlich, der Druck gut und korrekt, der Preis (1½ Rthlr. für 40 Druckbogen) mäßig ist.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1011.

Sonnabend, den 7ten November 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 21. Oktbr.

v. Küster, aggr. Capt. vom Kaiser Alexander Gren. Rgt., zum Präses der Exam. Comm. für Port. Fähnr. der 2. Garde-Divis.

v. Orlich II., Sec. Lt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, und

v. Broen, Sec. Lt. vom 17. Inf. R., noch auf ein Jahr,

v. Dömming, Sec. Lt. vom 36. Inf. Rgt., auf ein Jahr zur Dienstl. beim Kadettencorps comdrt.

Den 22. Oktbr.

v. Schulz, aggr. Rittm. vom 4. Ul. R., z. Major.

Maske, inact. Major, zuletzt beim Train, zum Rendanten des Train-Depots in Ehrenbreitstein.

Henny, Capt. a. D., zuletzt in der 2. Art. Brig., zum Controlleur beim Train-Depot in Bischofswerda.

Den 24. Oktbr.

v. Tschudi II., Graf Bohlen, Sec. Lts. vom 15. Inf. R., über den Etat einrang.

v. d. Busche-Münch, Sec. Lt. vom 8. Hus. R., über den Etat einrang.

Bei der Landwehr:

Lankhorst, Pr. Lt. vom 1. Bat. 13. R., z. Capt.

Lüdorff, Unteroff. von dems., zum Sec. Lt. für die Artill.

v. Zurmühlen, Reserv. von dems., zum Sec. Lt. für die Cavall.

Böller, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. R., zum Capt.

Kemmerich, Unteroff. von dems., zum Sec. Lt.

Storch, Eickholdt, Capts. vom 3. Bat. d. R., zu wirkl. Comp. Führern.

Advena, Pr. Lt. von dems., zum Capt.

v. Pogrell, Sec. Lt., zuletzt im 15. Inf. R., ins 1. Bat. 15. R. einrang.

v. Borries, Seydel, Unteroff. von dem letztern, zu Sec. Lts.

Kollhorst, Sec. Lt. vom 3. Bat. 15. Regt., zum Pr. Lt.

Rose, Bozi, Roeren, Reserv.,

Wendler, Feldw., und

Coesbruch, Reserv. von dems., zu Sec. Lts., letzterer für die Artill.

v. Sydow, Delius, Spemann, Schulenburg, Unteroff. vom 1. Bat. 16. R., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.

Duncker, Sauerlaender, Unteroff. vom 2. Bat. d. R., zu Sec. Lts.

Adriani, Sec. Lt. von dems., ins 1. Bat. 15. R. einrang.

Keller, Bonzel, Achenbach, Klein, Unteroff. vom 3. Bat. 16. R, zu Sec. Lts.

Horn, Prölß, Sec. Lts. vom 1. Bat. 17. R., zu Pr. Lts.

Meiling, v. Nagel, Unteroff. von dems., zu Sec. Lts. der Cavall.

Dietmar, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20. R., ins 1. Bat. 15. R. einrang.

Bar. Geyr v. Schweppenburg, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R., zum Pr. Lt.

Müller, v. Beckerath, Scriba, Unteroff. von dems., zu Sec. Lts.

Digitized by Google

Dr. Wickert, Comp. Chir. vom 1. Garde-R. zu Fuß, zum Pens. Arzt.

Den 25. Oktbr.

Dr. Kothe, Gen. Arzt vom 3. Armeecorps, erhält die Erlaubniß, das von des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha Durchl. ihm verliehene Ritterkreuz des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu tragen.

Den 26. Oktbr.

v. Clausewitz, Pr. Lieut. vom Kaiser Alexander Gren. R., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Alvensleben II., aggr. Pr. Lt. von dems., einr.
v. d. Lancken II., Sec. Lieut. von dems., rückt in den Etat.
v. Parpart, aggr. Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.
v. Rohr, v. Thile, Unteroff. von dems., zu Port. Fähnr.
Block, Feldw. u. Rechnungsführer von dems., erhält den Charakter als Sec. Lt.
v. Manteuffel, Sec. Lt. vom Garde-Res. Inf. (Ldw.) R., als aggr. zum 33. Inf. R. vers.
Kahl, Capt. u. Chef der 6. Handw. Comp., als aggr. zur 2. Artill. Brig. vers.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 21. Oktbr.

Gröger, Sec. Lt., zuletzt im 3. Bat. 11. Ldw. R., erhält Pension.

Den 23. Oktbr.

Jugel, Zeugschr. in Glogau, erhält bei seiner Entlassung den Char. als Sec. Lt.

Den 24. Oktbr.

Nordhoff, Pr. Lt. vom 1. Bat. 16. Ldw. R.
v. Kleist, Capt. vom 3. Bat. d. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz. und seinem Inact. Gehalt als Pens.
Griesenbeck. Bar. v. Rynsch, Sec. Lts. vom 1. Bat. 17. Ldw. R.
v. Franz I., Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R., auf unbestimmte Zeit während des Friedens vom Dienst entbunden.
Dr. Grub, Pens. Arzt.
Dr. Mehliß, Comp. Chir. vom 1. Garde-R. zu Fuß, von der weitern Verpflichtung zum Dienst im stehenden Heere entbunden.

Den 25. Oktbr.

v. Randow, Pr. Lt. vom 21. Inf. R., als Capt. mit Pension.
Livonius. Sec. Lt. vom 1. Bat. 9. Ldw. R.

Den 26. Oktbr.

v. Freyberg, Sec. Lt. vom Garde-Hus. R., und
v. Bülow, Sec. Lt. vom 3. Inf. R., scheiden aus.

Zu verbessern.

In No. 1009, S. 5447 Spalte links, Zeile 11 ist zu lesen: Blecken v. Schmeling, zum Capt. Ister Klasse ꝛc., und
Zeile 14 Scheepe, Sec. Lt., statt Schupe.

Ueber Straßengefechte.

(Aus dem United service Journal.)

Es sind nun beinahe vierzig Jahre her, daß der bekannte Bülow*) in einer unglücklichen Stunde die Meinung verbreitete, die jetzige Infanterie könne nicht mit Erfolg in den Straßen einer großen Stadt gegen die insurgirten Einwohner derselben kämpfen. Diese Behauptung, obgleich an sich ganz grundlos und durch Thatsachen häufig widerlegt, ist bis jetzt in Schriften wenig angefochten worden; da aber die revolutionaire Partey fortfährt sich derselben zu bedienen, so verdient sie wohl eine strenge Widerlegung, welche sich am besten aus einer kurzen Beleuchtung der hauptsächlichsten Straßengefechte wird herleiten lassen, die in den letzten vierzig Jahren zwischen Insurgenten und regulairen Truppen stattgefunden haben.

Am fruchtbarsten in Begründung militairischen Wahns und nicht unwichtig in seinen politischen Resultaten war wohl der Kampf in Buenos Ayres im Jahre 1807. Diese Stadt kann mit keiner andern Hauptstadt im westlichen Europa verglichen werden. Die Häuser sind dort alle feuerfest, haben einen großen Hofraum in der Mitte, wie im Orient, mit einer einzigen Thür, die sehr stark und solid ist, während die nach der Straße gehenden Fenster mit schweren massiven eisernen Stäben verwahrt sind, die nicht leicht ausgebrochen werden können. Der Gouverneur Liniers, ein strenger und entschlossener Mann, hatte drei Monat vor dem Angriff die Einwohner im Gebrauch des Geschützes geübt, die Straßen in der Breite durchstechen lassen und einen zahlreichen Artillerietrain so disponirt, daß alle Zugänge bestrichen und alle Plätze, wo ein Angreifer sich hätte formiren können, mit einem Hagel von Kartätschen und Granaten überschüttet werden konnten. Waffen und Munition waren in Ueberfluß vorhanden, an geübten Artilleristen fehlte es nicht und das Ingenieurcorps zählte mehrere geschickte und unterrichtete Officiers.

Die Armee unter General-Lieutenant Whitelocke

*) Der Verfasser nennt ihn: the celebrated Bulow.

Digitized by Google

bestand nur aus 7000 Feuergewehren; seine schwere Artillerie war nicht ausgeschifft; mit Handgranaten und Congrevschen Raketen, den einzigen Projectilen, die bei einem Sturm oder Straßengefecht zu gebrauchen sind, hatte man ihn gar nicht versehen. Unter diesen Umständen beschloß der General, dem es trotz allem, was man in England gegen ihn gesprochen, weder an Talent noch an Muth fehlte, dem Beispiel Sir Samuel Auchmuty's zu folgen (der kurz vorher die eben so feste Stadt Monte video mit Sturm erobert hatte) und Buenos Ayres durch einen coup de main zu nehmen. Zu diesem Zweck theilte er seine Infanterie in acht Colonnen, jede von einem Bataillon; die Reserve bestand aus dem 6ten Garde- und dem 9ten leichten Dragoner-Regiment (beide zu Fuß), mit zwei leichten Sechspfündern und ebensoviel Gebirgsstücken, sämmtlich viel zu leicht, um auf die festen Gebäude der Stadt, die im Stande waren, einer zwölfpfündigen Batterie einen langen Widerstand entgegenzusetzen, die geringste Wirkung zu machen.

Die Gewehre durften nicht geladen werden, bis die sämmtlichen Colonnen sich mitten in der Stadt vereinigt haben würden. An der Spitze eines jeden Bataillons befanden sich zwei Mann mit Aexten, um die Thüren der Gebäude einzuhauen, welche von spanischen Truppen besetzt gefunden würden. Es ist bemerkenswerth, daß weder der General noch ein andrer Offizier gewußt zu haben scheinen, daß das stärkste Thor auf die einfachste Weise durch einen Schuß ins Schlüsselloch zu sprengen ist.*) Alle bei dieser Affaire gegenwärtig gewesenen Offiziers waren nachher der Meinung, daß die Kenntniß dieses Umstandes den brittischen Truppen einen großen Verlust erspart haben würde.

So rückten die Engländer mit Festigkeit und Zuversicht zum Sturme vor. Die Spanier hielten ihr Feuer zurück, bis jene in geschlossenen Colonnen, aus Sectionen formirt, sich in die engen Straßen hineingezogen hatten, ohne in ein einziges Haus einzubrechen. Dann begann ein fürchterlicher Kampf. Aus jedem Fenster, aus jeder Oeffnung blitzte ein Gewehr; die Spitzen der Colonnen wurden durch Kartätschen niedergeschmettert, während ein Hagel von Handgranaten von den Dächern auf die Stürmenden herabfiel. Ohne dieses Feuer zu beachten und ohne das Gewehr zu laden, rückte das tapfere 38ste Regiment unter Führung des geschickten und braven Sir Samuel Auchmuty gerade vor, kletterte über die Einschnitte in den Straßen, warf die Geschütze um, stach die Kanoniere nieder, nahm 600 spanische Veteranen gefangen, die gleich zurückgeschickt wurden, und erreichte den ihm bestimmten Vereinigungspunkt mitten in der Stadt ohne bedeutenden Verlust. Zwei und dreißig gut bediente Geschütze, welche von diesem Regiment mit stürmender Hand genommen wurden, bezeugten sowohl den Widerstand, den dasselbe erfahren, als die Unerschrockenheit, die es an den Tag gelegt hatte. Eben so kühn und eben so erfolgreich war der Angriff des 36sten Regiments unter Oberst Lumley; allein die andern Bataillons, nicht weniger brav, nur weniger geschickt in dieser Art von Kampf, machten Halt und ließen sich mit ihren unsichtbaren Gegnern in ein Feuergefecht ein. Von diesem Augenblick hörte das Vorrücken derselben auf. Einige Minuten gingen mit zwecklosem Feuern nach den Fenstern verloren, und als die Offiziers durch übermenschliche Anstrengung die Ordnung wiederhergestellt hatten, waren die Axtträger getödtet, die Aexte durch das Feuer zerschmettert und kein Mittel vorhanden die Häuser zu forciren, außer durch Kolbenstöße, welches eine Menge Gewehre kostete und so langsam von statten ging, daß die Spanier gewöhnlich Zeit hatten, über die flachen Dächer zu entkommen. Mit Einbruch der Nacht waren die Stürmenden, wovon der achte Theil mehr oder weniger verwundet oder beschädigt war, im Besitz des dritten und bei weitem stärksten Theiles der Stadt.

Schrecken herrschte in dem Theil von Buenos Ayres, wo die spanische Flagge noch wehte. Aussicht zu einem erfolgreichen Widerstand gegen einen fortgesetzten Angriff war nicht vorhanden, und jedermann sah ein, daß ein kurzes Bombardement hinreichen würde, ihre Lage hilflos zu machen und eine schnelle Uebergabe herbeizuführen. Nur ein einziger Ausweg blieb dem Gouverneur Liniers noch übrig, und er schlug denselben mit der charakteristischen Gewandtheit — um keinen üblern Ausdruck zu wählen — eines französischen Imperialisten ein. Ein Parlamentair wurde in Whitelocke's Hauptquartier abgefertigt, mit der Drohung, daß, wenn nicht augenblicklich ein Waffenstillstand bewilligt und die brittischen Truppen aus der Stadt herausgezogen würden, die englischen Gefangenen, die sich in den Händen der Spanier befänden, der Volkswuth Preis gegeben werden sollten. Die verschmitzten Spanier fanden den englischen General, wie er über seinen Verlust in Bedenklichkeiten schwebte, welcher, obgleich an sich nicht außerordentlich, doch einem Offizier ungeheuer erschien, der an die westindischen Scharmützel und Postengefechte gewöhnt war. Er lieh den Anträgen seiner Gegner das Ohr, bewilligte alles, was der Feind verlangte, verlor Zeit, die nicht wieder einzubringen war, und verließ zuletzt eine Provinz, welche mit

*) Dürfte doch noch manchem aus der Erfahrung geschöpften Zweifel unterliegen.

A. d. R.

Digitized by Google

mehr Festigkeit als ein nicht ganz werthloser Juwel für die brittische Krone hätte behauptet werden können.

Wir haben uns über diese Affaire weiter verbreitet, als es nöthig gewesen seyn würde, wenn nicht die Meinung allgemein gewesen wäre, daß der Rückzug der Engländer von Buenos Ayres darum erfolgt sey, weil sie die Steine von den Gewehren abgenommen, nach der von Sir Charles Grey eingeführten Weise, die bis dahin noch nie fehl geschlagen war. Wenn dieses in der That in der Disposition des Generals Whitelocke gelegen hat, so ist es ganz gewiß nicht zur Ausführung gekommen und kann daher auch den unglücklichen Ausgang nicht veranlaßt haben; denn wir haben schon bemerkt, daß die Colonnen, welche weichen mußten, feuerten und zwar sehr heftig, obgleich ohne Erfolg, und daß von dem Augenblick an, wo die Soldaten sich auf's Feuern einließen, das Vorrücken stockte und der Rückzug unvermeidlich war. Wäre die Attake nach der Methode von Sir Charles Grey gemacht worden, so würden die Leute sich bis aufs Hemde ausgezogen und Torniſter nebst Patrontasche abgelegt haben, welche ihnen nur zur Last gewesen wären und sie verhindert haben würden, den flüchtigen Spaniern mit dem kalten Eisen auf den Leib zu fallen. Whitelocke's eigentlicher Irrthum scheint der gewesen zu seyn, daß er nicht in jeder Compagnie einer Section das Gewehr hatte ganz ablegen lassen, um sie an deren Stelle mit Hirschfängern und Tomahawks (Streitärten nach Art der amerikanischen Wilden) von der Flotte zu bewaffnen, welche zu Erbrechung der Häuser und im Handgemenge viel zweckmäßiger gewesen seyn würden. Auch wird jedermann einräumen, daß einige Granaten den Angreifern von wesentlichem Nutzen gewesen wären. Auf die Dächer oder durch die Fenster in ein Zimmer geworfen, würden dieselben die versteckten Scharfschützen bald vertrieben und unschädlich gemacht haben.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Zu der stattgefundenen diesjährigen Revüe vor Sr. Majestät dem Könige, wurden als freiwillige Verschönerungs-Beiträge dem Königlichen 2ten Bataillon (Groß-Strehlitzer) 23sten Landwehr-Regiments und dessen attachirter Eskadron

von Sr. Hoheit dem Herrn Herzog Eugen von Würtenberg zu Carlsruhe Oppelner Kreises, diesseitigen Antheils	50 Rthlr.
von dem Groß-Strehlitzer Kreise .	150 "
von dem Lublinitzer Kreise, mit Einschluß der 32 Rthlr. von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten Adolph zu Hohenlohe Ingelfingen auf Koschentin	82 "
in Summa	282 Rthlr.

durch die betreffenden Herren Kreis-Landräthe überwiesen, welche patriotische Gesinnungen und rege Theilnahme, für das vaterländische Landwehr-Institut, der Unterzeichnete im Namen des betheiligten Bataillons nebst Escadron in verbindlichst dankender Anerkennung hierdurch zu veröffentlichen sich verpflichtet hält.

Groß Strehlitz, den 24sten Oktober 1835.

v. Walther,
Major und Commandeur des 2. Bataillons 23. Landwehr-Regiments.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1012.

Sonnabend, den 14ten November 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 30. Oktbr.

Noack, Pr. Lt. von der 1. Garde-Inval. Comp., zum Capt. und Comdr. des Corps der ausrang. Garde-Inval.

Eidel, Sec. Lt. von dersf., zum Pr. Lt.

Roese, aggr. Sec. Lt. von dersf., zum Corps der ausrang. Garde-Inval. versf.

Roß, Capt. von der 2. Garde-Juval. Comp., zum Chef derselben.

Burghardt, Sec. Lt. von dersf., zum Pr. Lt. in der 1. Garde-Inval. Comp.

Lessohn, aggr. Sec. Lt. von dersf., einrang.

Tabbert, Capt. und Comdr. des Corps der ausr. Garde-Inval., zum Abtheil. Comdr. in der 2. Garde-Inval. Comp.

Kluge, Sec. Lt. vom Corps der ausrang. Garde-Inval., in die 1. Garde-Inval. Comp. versf.

v. Meichsner, Intend. Assessor, zum Intend. Rath.

Den 1. Novbr.

Krause, v. Kaas, Sec. Lts. von der Garde-Art. Brig., in den Etat einrang.

v. Held, pens. Gen. Major, zuletzt im 24. Ldw. Rgt., zum zweiten Commandanten des hiesigen Invalidenhauses.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 29. Oktbr.

Wie, Zeugschreiber in Wesel, erhält bei seiner Entlassung den Char. als Sec. Lt.

Den 1. Novbr.

Selle, Capt. von der 1. Artill. Brig., als Major mit Pension und der Artill. Uniform ohne act. Dienstz.

Voigtel, aggr. Pr. Lt. von dersf., mit Pension, der Armeeuniform ohne act. Dienstz. und Aussicht auf Civilversorgung.

Ueber Straßengefechte.

(Aus dem United service Journal.)

(Fortsetzung.)

So war der Ausgang eines von regulären Truppen auf eine verschanzte Stadt unternommenen Sturmes. Einen entgegengesetzten Fall, wo irreguläre Miliz eine barrikadirte und von disciplinirtem Militair vertheidigte Stadt angriff, bietet der Sturm von New Roß. Hier waren die Miliz und Yeomanry*) hinter Barrikaden aufgestellt, durch Artillerie gedeckt und von den Einwohnern, die mit allen Arten von Feuergewehren unaufhörlich aus den Fenstern schossen, mächtig unterstützt, konnten aber den wüthenden Angriffen der mit Piken bewaffneten Insurgenten nicht widerstehen und wurden mit Ausnahme einiger regulären Truppen, welche sich im Stadthause hielten, aus der Stadt hinausgetrieben, wo ihnen zwei Dragonerregimenter zu Hilfe kamen

*) Eine Art Bürgergarde.

Digitized by Google

und sie durch einen raschen Angriff von ihren Verfolgern befreiten. Von der Hitze dieses drei Stunden anhaltenden Gefechts kann man sich dadurch eine Vorstellung machen, daß manche Soldaten 130 Patronen verschossen hatten, daß in der Hauptstraße nach und nach drei und zwanzig Mal mit Kartätschen gefeuert worden war, und daß einer von den Führern der Insurgenten, der sich in seinem Wahn für feuerfest hielt, von einer 12pfündigen Kugel in dem Augenblick zerschmettert wurde, wo er das Geschütz anfassen und wegnehmen wollte. Wären die Dragoner mit der leichten indianischen zwölf und ein halbfüßigen Bambuslanze bewaffnet gewesen, so würde das Resultat nicht einen Augenblick zweifelhaft gewesen seyn, indem sie damit über die nur zehn Fuß langen Piken der Insurgenten hinweggereicht und sie folglich niedergestochen hätten, anstatt daß sie dreimal zurückgeworfen wurden und nur erst dann den Sieg errangen, als ihre Gegner sich schon für die Ueberwinder hielten und nun, wie es bei irregulären Truppen gewöhnlich zu geschehen pflegt, sich der Unordnung überließen.

Die Wahrheit der Meinug, welche wir hier zu begründen uns vorgenommen haben, erhält eine neue Stütze in dem Angriff auf Newtonbarry. Oberst Lestrange hielt diese Stadt nur mit einer Handvoll Leute besetzt und glaubte sich damit nicht stark genug, dem wüthenden Andrange der an Zahl überlegenen Rebellen mit Erfolg Widerstand zu leisten. Er befahl daher den Rückzug, welcher so übereilt erfolgte, daß dadurch die sämmtlichen loyal gesinnten Einwohner den Insurgenten ganz Preis gegeben wurden. Kaum hatten die Königl. Truppen sich eine Stunde weit zurückgezogen, als sie die ganze Stadt in Flammen erblickten. Die Wuth der Yeomanry war gränzenlos, und die regulären Truppen theilten ihre Erbitterung, so daß der kommandirende Offizier beschloß, den Platz wiederzunehmen oder dabei umzukommen. In der Meinung, daß die königlichen Truppen weit weg wären, hatten sich die Insurgenten zerstreut und drangen einzeln in die Häuser, um zu plündern. Eine Menge von ihnen wurde niedergehauen, der Rest flüchtete in einige Gebäude und fing aus den Fenstern derselben an zu feuern. Der Anfschub war kurz. Die Infanterie sprengte die Thüren und in wenig Minuten war kein Insurgent mehr lebend im Orte. Was war nun der Verlust der Truppen bei diesem gefährlichen und, wie manche neuere Tactiker glauben mögen, halsbrechenden Geschäft? — Nicht ein Todter und nur wenig Verwundete.

Eine glänzendere Affaire aber kommt in den Annalen der Kriegsgeschichte gar nicht vor, als die Vertheidigung von Leonard durch den Lieutenant Tyrrell [illegible] zu Pferde, wovon nur 12 mit Carabinern bewaffnet waren, gegen mehr als 3000 Insurgenten. Da er aus Mangel an Lanzen seine Gegner nicht zu Pferde angreifen konnte, so ließ er absitzen und postirte seine Leute, wobei er drei Söhne hatte, der älteste 16 Jahr alt, in zwei steinerne Gebäude, zwischen denen sich ein Garten ohne Mauer befand. Nach einem kurzen Musketenfeuer schritten die Rebellen zum Sturm, bemächtigten sich des untern Stockwerks in dem kleinern Hause und durchbohrten mit ihren Piken die Decke, wodurch die Vertheidiger auch aus den obern Zimmern getrieben wurden. Die Yromen, kurz entschlossen, zogen ihre Säbel und sprangen zu den Fenstern heraus mitten unter die Angreifer, welche sich dessen nicht versahen. Bei dem nun entstehenden Handgemenge war der Säbel eine bessere Waffe als die Pike, und obgleich einige von ihnen gespießt wurden, so erreichte doch der Rest mit blutigen Säbeln glücklich den Lieutenant Tyrrell*). Die Rebellen erneuerten nun ihre Attake; aber die Königlichen zielten so sicher und schossen so gut aus den Fenstern, daß die Anführer auf den ersten Schuß stürzten und der Platz vor dem Hause mit Todten bedeckt war. Es ist evident, daß ein Carabiner bei Vertheidigung eines Hauses dem schweren und unbehilflichen Infanteriegewehr unendlich vorzuziehen ist, indem er im Feuer schneller ist, den Arm weniger ermüdet und sowohl in kürzerer Zeit als mit mehr Präcision zu zielen erlaubt. Die Insurgenten sammelten sich immer wieder und drängten gegen die Hausthür; da sie aber einsahen, daß die zuerst Eindringenden unfehlbar geopfert wären, so wollte keiner der erste seyn. Tyrrell, der dieses Stokken bemerkte, ließ die Thür aufsperren und fiel mit dem Säbel in der Faust über sie her. Zu gleicher Zeit erschien eine Verstärkung von 36 Mann, worüber die Rebellen in Schrecken geriethen und sich augenblicklich zerstreuten, ohne weiter etwas zu unternehmen. Ihr Verlust war bedeutend, indem sie an Todten allein mehr verloren, als die ganze Stärke der Königlichen betrug. So endigte ein Widerstand, der nicht weniger hartnäckig war, als der des heroischen Carls XII. zu Bender, mit dem er überhaupt in den meisten Details viel Aehnlichkeit hat.

Solche Thaten können nicht genug gepriesen werden, und keine Belohnung konnte groß genug seyn für einen so kleinen Haufen. Man darf sich aber nicht einbilden, daß die Insurgenten ein schwacher und unbedeutender Feind waren. Noch in keinem Falle, außer unter dem Schutz der Artillerie, hatten die Bajouette der Miliz und Yeomanry in freiem Felde gegen ihre Piken aufkommen können. Bei Oulard waren 300 Mann Miliz in einer ziemlich

*) Der sich, wie es scheint, in dem andern Hause befand.

Digitized by Google

guten Stellung aufmarschirt, und wurden nach einer viermaligen Salve ihrer Seits von einer weit geringern Anzahl Pikenmänner angefallen und sämmtlich niedergemacht. Diese hatten nur sechs Mann durch das Feuer verloren, während von der Miliz der Oberst und ein Trommelschläger, der sich an seinen Pferdeschweif hing, allein davon kamen und die Kunde ihrer Niederlage nach Wexford brachten. Man hat behaupten wollen, daß Cavallerie die Pikenmänner leicht mit ihrem Feuergewehr überwältigen könne; die Rebellion in Irland hat das Gegentheil bewiesen. Während dieses merkwürdigen Kampfes giebt es wenig Beispiele, daß Reiterei mit dem Carabiner oder dem Pistol irgend einen bedeutenden Vortheil erfochten hätte, während sie häufig blos deswegen geworfen wurde, weil es ihr an zweckmäßigen Lanzen fehlte. Dieser Mangel wurde nur deswegen weniger gefühlt, weil damals jedes Cavalleriecorps von zwei leichten Geschützen (curricle guns) begleitet war, welche die Colonnen der Insurgenten, bevor es zum Stoß kam, sprengten, und so der Cavallerie den Angriff erleichterten. Eine Raketenbatterie, wenn sie damals schon im Gebrauch gewesen wären, würde noch mehr Dienste geleistet haben und ganz allein hinreichend gewesen seyn, die Insurrection in der Geburt zu ersticken.

Wir sind nicht ganz einverstanden mit denen, welche das sächsische Bajonet-Exerciren anpreisen, das jetzt auf dem Continent fast allgemein wird. Unter keinen Umständen können wir begreifen, daß eine so schwere Waffe, wie das Infanterie-Gewehr, mit Vortheil gegen einen geschickt geführten Säbel oder Degen gebraucht werden könne. Indessen kann die Einführung desselben in unsrer Armee nicht schaden, weil der Mann dadurch mit der Idee des Handgefechts vertraut wird, und weil, in Irland besonders, der Soldat oft in den Fall kommt, Polizeidienste zu thun. Es ist unnöthig zu sagen, daß Infanterie-Linien nie handgemein werden, und die Ursache ist, daß sie nicht eingeübt sind, diesen Fall als möglich zu betrachten*). Cavallerie kam sonst nie zum Nahegefecht, von dem Tode Cromwells an bis zu Friedrich dem Großen, welcher sie zuerst im Gebrauch des Säbels üben ließ. Wäre die bei Oulard abgeschnittene Abtheilung oder das größere Corps unter Oberst Walpole, welches später überfallen wurde, im Bajonetfechten geübt gewesen, so würden sie wahrscheinlich, anstatt zu feuern, nach der ersten Salve gleich auf die mit Piken bewaffneten Insurgenten losgegangen seyn und sie ohne Zweifel zerstreut haben. Wir sind übrigens ganz damit einverstanden, das Gewehr zu verkürzen und dafür ein langes leichtes Seitengewehr (Hirschfänger) zum Aufstecken einzuführen.

Ueber kleinere Vorfälle weggehend, wollen wir nun die sogenannten drei glorreichen Tage in Paris im Jahre 1830 etwas näher beleuchten. Der unglückliche Ausgang derselben scheint durch die erlassenen Befehle selbst herbeigeführt worden zu seyn. Ohne Rücksicht auf die ungeheure Hitze mußten die Truppen, welche die Straßen säubern sollten, ihre Mäntel und Tornister mit sich schleppen. Bewaffnete Haufen sollten ohne zu schießen zerstreut werden; würde aus den Fenstern gefeuert, so könnte darauf geantwortet werden, aber ohne die Häuser zu forciren. Auf diese Weise wurden die Truppen verhindert, die Scharfschützen in den Straßen niederzuschießen, welche sich bei ihrer Annäherung zerstreuten und ihre noch gefährlichern in den Häusern versteckten Gegner, die sie nach Gefallen niederstreckten, herauszutreiben. Ein einziges Haus wurde in den ganzen drei Tagen von der Schweizer-Garde gestürmt. Die einzige Schwierigkeit, die sie dabei zu besiegen hatten, kam von ihren hohen Bärenmützen, welche sie hinderten, in den niedrigen Zimmern aufrecht zu stehen. Die prächtige 2000 Mann starke Cavallerie wurde beinahe gar nicht gebraucht. Hinderten sie die Barrikaden zu Pferde zu agiren, so konnten sie zu Fuß gebraucht werden, entweder die wichtigsten Gebäude zu besetzen, oder die Hauptschlupfwinkel der Insurgenten zu forciren, wozu überhaupt abgesessene Cavallerie wegen ihrer Ausrüstung sich weit mehr paßt als selbst Infanterie, wie es die Leibgarde 1780 bewiesen hat, ferner das 19te Regiment in Vellore*), die französischen Mamelucken 1807 in Madrid, die Husaren von Thielmann in Zeitz 1813 und ein Theil des 14ten leichten Dragoner-Regiments, welcher das Gefängniß während des furchtbaren Tumults zu Bristol stürmte. Das merkwürdigste Factum aber — um auf die drei Tage zurückzukommen — ist der geringe Verlust der Truppen, der bedeutend geringer ist, als der beim Sturm von Tarifa, der nur einige Augenblicke währte, und nicht zu vergleichen mit dem der Division Lannes in St. Jean d'Acre, die plötzlich von einer tapfern Schaar junger Türken unter Sir Sidney Smith's Anführung umringt wurde. So weit steht die zerstörende Wirkung des Feuergewehrs hinter der blanken Waffe zurück.

Der Weg, welchen der Marschall Soult zu Unterdrückung der Aufstände in den Jahren 1832 und 1834 einschlug, scheint gerade der entgegengesetzte von dem zu seyn, den der menschlichere aber weniger entschlossene Herzog von Ragusa genommen hatte. Jede Angriffscolonne war von einem Detachement

*) Der Verfasser spricht natürlich nur von seinem Vaterlande.

*) Ist in einem frühern Jahrgange dieses Blattes erzählt.

Digitized by Google

Sappeurs begleitet, welche mit ihren schweren Aexten Thüren und Thore aufschlugen und so, von der Infanterie gefolgt, in die Häuser und Läden eindrangen, wo sie mit Aexten, Bajonetten und Säbeldolchen bald allen Widerstand der Jakobiner überwanden. Für diese Art von Gefecht ist das römische Schwerdt bestimmt, das die französischen Flankeurcompagnien jetzt führen, und es ist in der That mehr dazu geeignet als das Bajonett, indem die Streiche damit schwer zu pariren oder abzuwenden sind. Warum werden in jeder Compagnie der brittischen Armee nicht wenigstens die Unteroffiziere, Hoboisten (?) und sechs oder acht Mann mit diesem wirksamen Gewehr versehen? Es würde weder ihre Bewegungen hindern, noch schwerer zu tragen seyn als das nutzlose, schlecht aussehende, einem Kinderspiel ähnliche Werkzeug, mit dem sie jetzt ausgerüstet sind. Eine ähnliche Waffe würde auch für die Seesoldaten beim Entern sehr brauchbar seyn, wo sie dem Enterhaken nichts entgegenzusetzen haben.

(Schluß folgt.)

Danksagung.

Dem 1sten Bataillon (Görlitzschen) des 3ten Garde-Landwehr-Regiments sind während der diesjährigen Landwehr-Uebung durch die Landräthliche Behörde des Görlitzschen Kreises 12 Thaler 25 Sgr. zur Vertheilung an 39 aus demselben einberufene Garde-Landwehr-Männer eingehändigt worden; auch hat der Rothenburger Kreis zu gleichem Zweck dem gedachten Bataillon Einen Thaler 16 Sgr. für 3 aus seinem Bereich eingezogene Garde-Landwehr-Männer zugehen lassen.

Indem ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, kann ich nicht umhin, den genannten Kreisen im Namen der Betheiligten meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Berlin, den 8. November 1835.

v. Neumann,
Oberst und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1013.

Sonnabend, den 21sten November 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 8. Novbr.

v. Kaminietz, Port. Fähnr. vom 11., zum 38. Inf. R. vers.

Den 10. Novbr.

v. Schmeling, Prem. Lieut. von der 9. Inval. Comp., und

Besser, Sec. Lieut. von der 7., commdrt. zur 3. Inval. Comp., tauschen.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 8. Novbr.

v. Kreckwitz II., Sec. Lt. vom 7. Inf. Rgt., als Pr. Lt. mit Pension, der Armeeunif. ohne act. Dienstzeichen und Aussicht auf Anstellung bei der Gendarmerie.

v. Schepke, Capt. vom 23. Inf. R., als Major mit Pension, der Rgtsunif. ohne act. Dienstz. u. Aussicht auf Civilversorgung.

v. Maltitz, Sec. Lt. von demf.,

v. Schickfuß, Sec. Lt. vom 1. Cür. Rgt., scheiden aus.

v. Kessel, Pr. Lt. vom 3. Bat. 18. Ldw. R., als Capt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Ueber Straßengefechte.

(Aus dem United service Journal.)

(Schluß.)

Die über die Barrikaden-Revolution gemachten Bemerkungen lassen sich noch vielmehr auf den erfolglosen Angriff von Brüssel anwenden, welcher blos darum verunglückte, weil die Führer der holländischen Truppen eine zu überspannte Idee von der Tapferkeit ihrer Gegner hatten. Gleich allen Insurgenten zeigten die Belgier nur da Entschlossenheit, wo keine Gefahr war, und hielten sich daher zu entfernt, um viel Schaden zu thun oder zu erleiden; sie duckten sich bei jedem Schuß wie die Enten im Wasser. Augenzeugen haben die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die geringste Demonstration zu einem Sturm von Seiten der Holländer hinreichend gewesen wäre, die Insurgenten zu Paaren zu treiben und eine unbedingte Unterwerfung zu erzwingen. Eben dieselben versichern, daß der Herzog v. Wellington die Stadt in einer halben Stunde würde genommen haben, wenn er sich an der Spitze der Holländer befunden hätte, und zwar selbst ohne Gebrauch von seinem Geschütz zu machen.

Während der letzten Belagerung von Oporto durch die Armee Don Miguels hatten die Einwohner keine Hoffnung, nachdem die Verschanzungen überwältigt gewesen, in dem Herzen der Stadt irgend einen Widerstand zu leisten. Daß die Royalisten zurückgeschlagen wurden, war eine Folge der pedantischen und abgeschmackten Angriffsweise ihrer Generale. Anstatt, wie es der große Friedrich vorschreibt, eine Stunde

Digitized by Google

vor Tage den Angriff zu beginnen, ohne Gepäck und ohne zu laden, rückten sie in der Mittagshitze einer Julisonne in Portugal, in Linie vor, Torniſter, Mäntel, 60 Patronen und für drei Tage Lebensmittel tragend. Die Geſchichte erwähnt keines Beiſpiels (?), daß ein Sturm mit geladenem Gewehr gegen einen entſchloſſenen Feind von Erfolg geweſen wäre; im Gegentheil iſt es vorgekommen, daß alte Truppen, bis auf die Zähne verſchanzt, durch einen raſchen Anlauf mit ungeladenem Gewehr über den Haufen geworfen wurden. Wenn der Volkswiderſtand durch die Einführung der Barrikaden verdoppelt worden, ſo hat die Erfindung der Congreveſchen Raketen die Kraft der regulären Truppen um das funfzigfache geſteigert. Sechs und neunzig Artilleriſten mit vier und zwanzig 32pfündigen Raketengeſtellen können in einer Minute 72 ſolche furchtbare Brandmaſchinen auf die Entfernung von 1½ bis 2 (engl.) Meilen werfen, jede mit fünf bis zwölf Pfund Brandſtoff beladen, welcher mehrere Minuten fortbrennt, ohne durch Waſſer zu verlöſchen und zugleich eine ſolche Menge mephitiſches Gas entbindet, daß Niemand in die Nähe kommen kann, um das Feuer durch andere Mittel zu dämpfen. In zwölf Stunden können auf dieſe Weiſe mehr als 3000*) Brandraketen geworfen werden, und dieſe ſind hinreichend, die ſchönſte europäiſche Stadt in Aſche zu legen; denn es iſt nicht die Anzahl überhaupt, ſondern die Menge der gleichzeitig abgeſchoſſenen, welche die größte Wirkung hervorbringt. Zweihundert Feuersbrünſte, die nach und nach aufgehn, ſind einzeln zu löſchen, aber zwanzig, die auf einmal ausbrechen, ſind ſchwer zu dämpfen.

Bei Straßengefechten ſind die 6, 12 und 20pfündigen Raketen am wirkſamſten. Eine 12pfündige Rakete, auf die Erde gelegt und angezündet, wird 12 bis 1500 Fuß fortlaufen, ohne ſich bedeutender als Mannshöhe zu erheben, und wird dann, abwechſelnd ſteigend und fallend, ihren Lauf mit ſolcher Wirkſamkeit fortſetzen, daß ſie auf die Weite von 3600 Fuß noch durch 20 Fuß Erde durchſchlägt und auf der andern Seite die 72 Flintenkugeln, womit ſie geladen iſt, in allen Richtungen zerſtreut. Keine Barrikade kann ſie nur einen Augenblick aufhalten, und ſollte ſie durch irgend einen Zufall an einen Stein oder ſonſtigen harten Körper anſtoßen, ſo wird ſie einen Sprung machen und ihre fürchterliche Wirkung fortſetzen**). Ein halbes Dutzend Feldraketen würden die längſte und breiteſte Straße von London oder Paris reinigen, und ſollte ſie auch von einem Ende zu dem andern mit Inſurgenten angefüllt ſeyn. Beim erſten Angriff auf Oporto waren zwei 6pfündige Raketen hinreichend, die Truppen Don Miguels in Unordnung zu bringen, nachdem das Artillerie- und Musketen-Feuer ſie nicht hatte aufhalten können.

Es iſt uns manchmal vorgekommen, daß beim Angriff von Linien, wie z. B. die von Neu-Orleans, oder einzelnen Schanzen Dampfkugeln mit Vortheil hätten gebraucht werden können. Eine Dampfkugel, von einer 5½zölligen Haubitze in oder vor ein Werk geworfen, verfinſtert die Luft wenigſtens fünf Minuten lang dergeſtalt, daß das Feuer der Vertheidiger, und wären es ſelbſt die berühmten Scharfſchützen von Kentucki oder Tyrol, ganz wirkungslos wird. Auf eine ähnliche Weiſe gelang es dem Kaiſer Sigismund, eine ſtarke Linie von Verſchanzungen wegzunehmen, worin die Huſſiten ihre beſten Truppen hatten, und die ſie für unangreifbar hielten. Stickkugeln, die Stickluft erzeugen, würden in einem ſolchen Falle noch mehr Effect machen. Kein Mann kann auf 20 oder 30 Schritt von denſelben aushalten, und ſelbſt in einer größern Entfernung würden ſie immer noch läſtig genug ſeyn, um den Soldaten in der gehörigen Anwendung ſeiner Waffe zu behindern.

*) Iſt wohl ein Druckfehler.

A. d. R.

**) Vom Umkehren der Raketen, welches beſonders bei dieſen Sprüngen zu befürchten, ſagt der Verfaſſer nichts.

A. d. R.

Gefecht und Einnahme von Halle, am 2. Mai 1813.

Nachdem in dem Ruſſiſch-Preußiſchen Hauptquartier der Beſchluß zu der Schlacht am 2. Mai gefaßt worden war, erhielt der General v. Bülow, der an der untern Saale ſtand, Befehl, an demſelben Tage eine Demonſtration gegen Halle zu machen und den Angriff der Hauptarmee durch die Wegnahme dieſes Ortes zu unterſtützen. Der General v. Bülow ertheilte darauf folgende Dispoſition:

„Um 3 Uhr Morgens ſteht das Corps, beſtehend aus dem 2. Oſtpreußiſchen Grenadier-Bataillon, dem 1., 2. und 3. Bataillon des 3. Oſtpreußiſchen Infanterie-Regiments, zwei Compagnien des Füſilier-Bataillons dieſes Regiments, einer Compagnie des Oſtpreußiſchen Jäger-Bataillons, zwei Escadrons des 2. Weſtpreußiſchen Dragoner-Regiments, vier Escadrons Königin Dragoner, und drei Escadrons vom 1. Leib-Huſaren-Regiment, nebſt der reitenden Batterie von Steinwehr, der halben von Röhl, der Fuß-Batterie von Bredow und einer halben von Glaſenapp, auf dem Rendezvous bei Oppin, auf der Chauſſée nach Halle.“

„Das 2. Bataillon des 2. Oſtpreußiſchen Infanterie-Regiments, zwei Compagnien Füſiliers vom 3.

Digitized by Google

Regiment, eine Compagnie Ostpreußische Jäger, eine Escadron Dragoner, eine Escadron Husaren, die beiden Kosackenregimenter, Bichaloff und Ilowaiski, 5 bleiben zur Besetzung des Brückenkopfes bei Roßlau und der Posten gegen die untere Saale stehen. Bis auf eine halbe Stunde von Halle, wo sich das Corps zum Angriff entwickeln wird, führt der Generalmajor v. Oppen die Avantgarde und der Generalmajor Prinz von Hessen-Homburg den andern Theil des Corps."

Eine Escadron Dragoner und eine halbe Batterie von Glasenapp standen vor Wittenberg.

Zum Angriff wurden die Truppen bei der sogenannten Posthornschenke folgendermaßen zu formiren befohlen:

„120 Tirailleurs, 1 Jäger-Compagnie, 2 Füsilier-Compagnien, unterstützt von 1 Escadron Husaren, machen die Tete, delogiren den Feind von den Höhen vor Halle und aus Giebichenstein, formiren sodann den rechten Flügel des Angriffs und longiren die Saale. Die Attake formirt sich dergestalt, daß 3 Musketier-Bataillons nebst der Fußbatterie die erste Linie bilden, der der General v. Oppen mit 2 Escadrons Dragoner, 2 Escadrons Husaren und einer reitenden Batterie die linke Flanke deckt, dabei zugleich die Wege von Merseburg und Leipzig observirt und nach Umständen die Attake soutenirt. In zweiter Linie und als Reserve folgt das Grenadier-Bataillon, 4 Escadrons Königin Dragoner und eine halbe reitende Batterie."

Die Stadt Halle liegt auf dem rechten Ufer der hier in mehrern Armen fließenden Saale, die sonach eine Menge großer und kleiner Inseln bildet. Die Stadt hat auf der Nord- und Ostseite, von woher der Angriff geschah, vier Haupteingänge, das Kirchthor, das Geistthor, Steinthor und Galgthor; die beiden ersten führen innerhalb zum Ulrichsthore und südlich befinden sich noch zwei oder drei kleinere Zugänge; westlich durch das Schifferthor gelangt man zur großen Brücke über die Saale, wohin die Rückzugslinie der Franzosen ging, welche den Ort mit vier Bataillons des 135sten Linien-Regiments, einem Detaschement Reconvalescirter und 6 Geschützen besetzt hatten. Sie zeigten eine Menge Tirailleurs vor der Stadt, und auf der Chaussée nach Leipzig (vor dem Galgthore) stand ein Bataillon und 4 Geschütze. Der Major von Holtzendorff und der Rittmeister v. Burstini machten eine Recognoscirung und fanden, daß nur allein das Galgthor offen, alle übrigen aber barrikadirt und mit Schießscharten versehen waren.

Der General v. Bülow beschloß daher, den Angriff auf das Galgthor zu richten, weil es ihm dort am leichtesten schien, mit dem vor diesem Thore aufgestellten Bataillon zugleich in die Stadt einzudringen. Während der General v. Oppen den Capitain v. Monsterberg rechts in den Grund von Trotha auf Giebichenstein vorpoussirte, rückte das Füsilierbataillon des 3ten Ostpreußischen Regiments und eine Jäger-Compagnie unter dem Major v. Heidenreich, so wie die Tirailleurs des Grenadier-Bataillons unter dem Capitain v. Manstein gegen das Kirch- und Ulrichsthor vor; das Grenadier-Bataillon und das 1ste Bat. 3ten Regts. blieben als Reserve vor dem Steinthore stehen; die Tirailleurs des 1sten und 2ten Bataillons unter dem Major v. Bülow drangen durch die vorliegenden Gärten gegen dieses Thor vor. Das 3te Bat. dieses Regiments unter dem Major v. Uttenhoven erhielt Befehl, unter Mitwirkung einer halben reitenden Batterie das Galgthor, wo der Feind, wie schon erwähnt, mit einem Bataillon und vier Geschützen stand, zu nehmen, welchen Angriff das 2te Bat. unterstützte, indem es durch die Vorstadt am Steinthore vorbei, längs der Chaussée, welche außen um die Stadt herum führt, gegen das Galgthor sich dirigirte.

Am Galgthore eröffnete sich das Gefecht mit einem gegenseitigen Geschützfeuer, wobei den Franzosen, wie es scheint, eine Kanone demontirt wurde. Voran stand eine starke feindliche Tirailleur-Linie, die sich nach ihrem rechten Flügel hin immer mehr verlängerte. Das kleine Gewehrfeuer wurde hier sehr lebhaft. Der Capitain v. Weyrach vom Generalstabe führte einen Zug Schützen gegen den rechten Flügel der feindlichen Linie, zu dessen Unterstützung der Major v. Uttenhoven mit dem ganzen Bataillon in scharfem Schritt, den feindlichen rechten Flügel umfassend, vorrückte. Der Feind hielt Stand. Nach einem kurzen Bataillefeuer ging ihm der Major v. Uttenhoven mit dem Bajonett auf den Leib. In diesem Augenblick wurde ihm durch einen Adjudanten von weitem ein Zeichen gegeben, welches er für einen Befehl zum Rückzuge nahm; da aber eben eine feindliche Bataillons-Colonne in Sturmschritt gegen ihn vorrückte, und bei der Nähe des feindlichen Geschützes eine rückgängige Bewegung nicht ohne großen Verlust ausgeführt werden konnte, so ließ er das Gewehr rechts nehmen, kommandirte: „Marsch, Marsch!" und hatte das Glück, das feindliche Bataillon zu werfen, mit ihm zugleich in das Thor einzudringen und dabei 2 Kanonen, 1 Haubitze und 2 Munitionswagen mit 8 gesunden und 6 durch Gewehrkugeln blessirten Pferden bespannt zu nehmen. Der Oberstlieutenant v. Treskow unterstützte diesen Angriff durch einen kurzen Choc mit einem Zug des 2ten Westpreußischen Dragoner-Regiments. Der Feind wollte sich noch an dem innern Thore vertheidigen, wurde aber von dem Hauptmann v. Petery mit den Tirailleurs des 3ten Bataillons gleich wieder geworfen und durch

Digitized by Google

die Straßen der Stadt verfolgt. Der Rittmeister v. Bültzingslöwen mit einem Detaschement Dragoner des 2ten Westpreußischen Regiments, ein Detaschement freiwilliger Jäger des Leib-Husaren-Regiments, das 1ste und 2te Bataillon des 3ten Regiments und 3 Kanonen von der Batterie Glasenapp rückten sofort durch dieses Thor in die Stadt ein.

Diese Truppen vertheilten sich in den verschiedenen Straßen und drängten den Feind auf allen Seiten nach der Saalbrücke zurück. Die freiwilligen Jäger vom 1sten (Leib-) Hus.-Regt., durch das Beispiel des Majors v. Sandrart aufgemuntert, stiegen in der Stadt vom Pferde und thaten den Jägerdienst zu Fuß. Das 3te Bataillon des 3ten Regiments sammelte sich am Thore und folgte den übrigen Truppen bis auf den Markt, wo es als Reserve stehen blieb.

(Schluß folgt.)

Literatur.

Kalisch im September des Jahres 1835. Blätter zur Erinnerung an diese Zeit für Preußens Heer. Enthaltend: die Beschreibung und Geschichte der Stadt; die genaue und detaillirte Schilderung aller Festlichkeiten; Bemerkungen über die neue Organisation, Uniformirung, Bewaffnung, Exercitium und Besoldung der russischen Armee und die officiellen Actenstücke über die Lagerung und Verpflegung der Truppen; die Zusammensetzung des Preußischen und Russischen Garde-Detaschements; den vollständigen Etat der activen Russischen Armee; das Verzeichniß aller dort anwesenden Höchsten und Hohen Personen; den Plan zur Parade-Aufstellung; die ordres de bataille zu den Manövern und eine Karte der Umgegend und des Lagers bei Kalisch. Von L. Schneider, Unteroffizier im 3ten Bataillon (2ten Berlinischen) 20sten Landwehr-Regiments. Berlin 1835.

Der Titel dieser Schrift enthält schon alles, was darin anzutreffen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Notizen über die Verfassung, Zusammensetzung und Organisation der russischen Armee, welche der Verfasser, wie er in der Vorrede sagt, mit einer Kaiserlichen Ordre in der Hand größtentheils im Lager selbst sorgsam gesammelt hat. Die Schilderung der statt gehabten Festlichkeiten ist nach den Tagen geordnet, die Beschreibung lebendig und anziehend, so daß diese Schrift dem gewesenen Augenzeugen eine angenehme Rückerinnerung, jedem andern Leser aber eine interessante und nützliche Lectüre gewähren wird.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1014.

Sonnabend, den 28sten November 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. Novbr.

v. Heldreich, Sec. Lt. vom 36. Inf. Regt., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 8. Art. Brig. com.

Den 15. Novbr.

v. Witzleben, Gen. Lt. und Kriegsminister, erhält die Erlaubniß, das Großkreuz des von des Groß-Herzogs von Hessen K. H. ihm verliehenen Ludwigs-Ordens zu tragen.

v. Lindheim, v. Rauch, Oberste und Flügeladjutanten S. M. des Königs, desgl. das Commandeurkreuz 1ster Klasse.

Kolloch, Pr. Lt. vom 8. Inf. Regt., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Syburg, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

v. Sydow, Port. Fähnr. von demf., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

v. Koblinski, Sec. Lt. vom 12. Inf. R., und

v. Puttlitz, Sec. Lt. vom 25. Inf. R., tauschen.

v. Katte, Löwenberger v. Schönholz, Port. Fähnr. vom 20. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

Matthiaß, Pr. Lt. vom 24. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Khaynach, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

Breitenbauch, Sec. Lt. von demf., über den Etat einrang.

v. Kaminski, v. Blücher II., Port. Fähnr. von demf., zu überz. Sec. Lts.

Bonseri, Sec. Lt. vom 6. Cür. R., zum Pr. Lt.

Graf Finck v. Finckenstein, Port. Fähnr. vom 3. Huf. R., zum Sec. Lt. und über den Etat einr.

v. Kröcher, Port. Fähnr. vom 3. Ulan. R., zum überz. Sec. Lt.

Dreschke, Sec. Lt. vom 2. Bat.,

Radloff, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20.,

Lüdecke, Sec. Lt. vom 1. Bat.,

v. Katte, Zierhold, Schlegel, Weile, Sec. Lts. vom 2. Bat. 24. Ldw. R, zu Pr. Lts.

v. Scheel, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. ins 2. Bat. 24. Ldw. Regts. einrang.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 14. Novbr.

Sturm, Capt. a. D.

v. Nießkowski, Pr. Lt. a. D.

v. Schlutterbach, Sec. Lt. a. D.

Bach, Lt. a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 11. Novbr.

v. Beaufort, Pr. Lt. vom 13. Inf. Regt., mit Pension und der Armeeuniform ohne act. Dienstz.

v. Schierbrandt, Port. Fähnr. vom 17. Inf. R.

Meister, Pr. Lt. vom 2. Bat. 16. Ldw. R., mit der Armeeuniform ohne act. Dienstz.

Hannen, Sec. Lt. vom 2. Bat. 17. Ldw. R., auf unbestimmte Zeit während des Friedens vom Dienst entbunden.

Hagdorn, Sec. Lt vom Ldw. Bat. 35. Inf. R.

Den 15. Novbr.

v. Brietzke, Sec. Lt. vom 12. Inf. R.,

v. Laurens, Sec. Lt. vom 24. Inf. R.,

Digitized by Google

v. Manteuffel, Port. Fähnr. vom 2. Drag. R., scheiden aus.

Pietsch, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. Regts.

Große, verabschiedeter Feldwebel vom 1. Bat. 8. Ldw. R. erhält den Charakter als Sec. Lt.

Nekrolog

des verstorbenen Kriegs-Ministers, Generals der Infanterie von Hake.

Carl Georg Albrecht Ernst v. Hake, ist geboren am 8ten August 1768 zu Flatow bei Cremmen in der Mittelmark, woselbst sein Vater, früher Premier-Lieutenant im Grenadier-Bataillon v. Kahlden, als Rittergutsbesitzer lebte. Seine Mutter war eine geborne v. Fuchs. Nachdem er in dem elterlichen Hause den erforderlichen Unterricht erhalten hatte, ward er 1780 Page bei Friedrich dem Großen, 1785 Fähnrich beim Regiment Garde und 1788 Seconde-Lieutenant. Schon früh war er bemüht, sich immer mehr auszubilden und durch eignes Studium zu höheren Chargen geschickt zu machen. Daher wurde er auch nach Beendigung des Feldzugs 1792 in den Generalstab versetzt. Während der Schlacht von Pirmasens 1793 bekam er den Auftrag, den Feind aus einem Gehölz zu vertreiben, welches gelang und wesentlich zu dem glücklichen Ausgang der Schlacht beitrug. Er erhielt dafür den Orden pour le mérite und zeichnete sich überhaupt in diesem Verhältnisse so musterhaft aus, daß der General-Lieutenant v. Geusau, damaliger Chef des General-Quartier-Meister-Stabes, in einem Berichte an des Königs Majestät von ihm sagte: „daß der v. Hake sich beständig, während dem er in dem General-Quartier-Meister-Stabe gestanden, durch Fleiß, Geschicklichkeit und Applikation, und zwar besonders im Sommer und Winter 1796 durch seine Arbeiten in Betreff der Festung Cosel und der dortigen Gegend, ausgezeichnet habe, dergestalt, daß er ihn, um ihn aufzumuntern, sich dem Königlichen Dienste ferner mit neuem Eifer und neuer Anstrengung zu unterziehen, der Allerhöchsten Gnade zur Beförderung zum Capitain empfehlen müßte."

In Folge dessen wurde er unterm 8. Mai 1797 zum wirklichen Capitain im General-Quartier-Meister-Stabe befördert. Die in Schlesien ihm übertragenen Arbeiten führte v. Hake mit besonderer Liebe, aber auch mit solcher Anstrengung aus, daß er damals schon den Grund zu seiner Kränklichkeit legte, und dennoch hat er noch oft in den spätern Jahren seines Lebens dieses Zeitpunktes gern und mit Vorliebe gedacht. 1799 ward er zum Inspections-Adjutanten des General-Feldmarschalls v. Möllendorf ernannt, in welchem Verhältnisse er so wesentliche und nützliche Dienste leistete, daß er den 7. Januar 1801 zum Major befördert wurde, und das Vertrauen Sr. Majestät des Königs ihn im Jahre 1804 zum Adjutanten bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich bestimmte, als welcher er 1807 zum Oberst-Lieutenant avancirte.

Im Jahre 1809 begann die wichtigste Periode seines Lebens, indem er am 1. Mai Director der 1. Division des Allgemeinen Kriegs-Departements, bald darauf Oberster, 1810 Chef des Militair-Oeconomie-Departements, Geheimer Staatsrath und wenige Monate nachher auch ad interim Chef des Allgemeinen Kriegs-Departements wurde. Seiner Thätigkeit und seiner Liebe für den König und das Vaterland ward hier ein weites Feld geöffnet. Mit einem unermüdlichen Fleiße und einer rastlosen Ausdauer arbeitete er sich in den neuen Geschäftskreis hinein. In diesen Verhältnissen und, was die Zeitgenossen anerkennen werden, unter den schwierigsten Umständen, trug er wesentlich zur Reorganisation des Heeres und zur Bewaffnung des Landes bei. Er führte aus und setzte fort, was Scharnhorst eingeleitet und begonnen hatte. Der König, seine Verdienstlichkeit anerkennend, belohnte ihn 1811 durch Verleihung des rothen Adlerordens 3ter Klasse und 1812 durch Beförderung zum General-Major außer seiner Tour.

Beim Ausbruch des Krieges 1813 hatte v. Hake den sehnlichen Wunsch, thätigen Antheil an demselben nehmen zu können, indeß gestatteten es die Verhältnisse zu Anfange des Krieges nicht, ihn von seinen bisherigen Geschäften zu entbinden, vielmehr wurde noch seine ganze Thätigkeit in Anspruch genommen, um die Mobilmachung der Armee zu bewirken und alle Vorbereitungen für den wichtigsten aller Kriege zu treffen. Erst im August 1813 ward ihm die ehrenvolle Bestimmung als Preußischer Bevollmächtigter bei dem Oberfeldherrn der verbündeten Armee, dem Fürsten von Schwarzenberg, dessen besonderes Vertrauen er genoß. Als solcher nahm er an allen Gefechten und Schlachten der großen Hauptarmee Theil, ward bei Fere Champenoise verwundet, und zeichnete sich so vorzüglich aus, daß ihm das eiserne Kreuz 2ter und 1ster Klasse, der Orden pour le mérite mit Eichenlaub, Kaiserlich Oesterreichischer

Digitized by Google

Seits das Ritterkreuz des Marien-Theresien-Ordens, und das Commandeur-Kreuz des Leopold-Ordens und Königlich Baierscher Seits das Ritterkreuz des Militair-Max-Joseph-Ordens verliehen wurde. Nach der Schlacht von Paris erfolgte auch seine Beförderung zum General-Lieutenant. Beim Beginn des Feldzuges 1815 ward v. Hake zum Chef der 13ten Brigade des 4ten Armee-Corps ernannt, und nahm mit derselben den ehrenvollsten Antheil an der Schlacht von **La belle Alliance**. Diese Brigade, aus dem 1sten Schlesischen Infanterie-Regiment, dem 2ten und 3ten Neumärkischen Landwehr-Infanterie-Regiment bestehend, hatte allein (nach v. Plotho) einen Verlust von 22 Offizieren, 50 Unteroffizieren und 1170 Gemeinen. Nachdem die Verfolgung des Feindes bewirkt war, übernahm der General-Lieutenant v. Hake am 22sten Juni die Blokade von Landrecy und wenige Tage darauf erhielt derselbe die Bestimmung als kommandirender General der Norddeutschen Bundestruppen und zugleich die Aufgabe, die Festungen Sedan, Mezieres und Montmedy zu erobern. So schwierig es auch war, die einzelnen und in ihren Verhältnissen unter sich ganz verschiedenen Contingente zu einem Ganzen zu vereinigen, und ohne Belagerungs-Geschütz und andere, zur Belagerung erforderliche Gegenstände, was alles erst beschafft werden mußte, die Belagerung jener Festungen zu unternehmen, so wurden doch alle Hindernisse glücklich überwunden durch den guten Willen der Truppen und ihrer Führer, durch die Umsicht und Ausdauer des kommandirenden Generals und durch den thätigen Beistand seiner nächsten Gehülfen, des Chefs seines Generalstabes, Obersten v. Witzleben und des Commandeurs der Artillerie, Majors v. Bardeleben. So fiel Mezieres am 10. August, die Citadelle v. Sedan am 20. August und Montmedy am 19. September. Als belohnende Anerkennung seiner Leistungen im Feldzuge von 1815 erhielt der General-Lieutenant v. Hake den rothen Adlerorden 2ter und 1ster Klasse, und vom Kurfürsten von Hessen das Großkreuz des Löwen-Ordens. Nachdem der zweite Pariser Friede geschlossen war, besichtigte der General-Lieutenant v. Hake noch einige der nördlichen französischen Festungen und kehrte im Februar 1816 nach Berlin zurück, um sich sodann zu seiner neuen Bestimmung, als Chef der Brigade in Danzig, zu begeben. Einige Monate später ward er zum Chef der Brigade in Glogau und 8 Tage nachher zum kommandirenden General am Rhein ernannt. Es war für ihn eine gewiß schwierige Aufgabe, einen Mann wie Gneisenau zu ersetzen, doch gelang es auch ihm bald, sich durch ein humanes und mildes, jedoch zugleich durch ein festes und bestimmtes Benehmen die Liebe und Achtung seiner Untergebenen, wie der Civilbehörden und Einwohner zu erwerben. Seinen Anordnungen war es hauptsächlich zuzuschreiben, daß in den Rhein-Provinzen die Landwehr-Cavallerie sich unerwartet schnell formirte, was anfänglich für unmöglich gehalten wurde, und daß dort zur Erleichterung des Landes Kasernen erbaut und eingerichtet wurden.

Immer thätig und unermüdlich für das Beste des Allerhöchsten Dienstes zeigte er sich auch würdig in der Führung der Truppen, wovon die von ihm geleiteten Feld-Manövers am Niederrhein und auf dem Hundsrück im Jahre 1819 den sprechendsten Beweis ablegen. Er fühlte sich glücklich und zufrieden in diesem Wirkungskreis, als er unerwartet durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 26sten December 1819 zum Kriegs-Minister ernannt wurde. Mit Schmerz trennte er sich von seinem General-Commando, das ihm in jeder Beziehung lieb und werth geworden war. Obgleich nicht ganz unbekannt mit seinem neuen Wirkungskreise, in welchem er schon einmal gewesen war, fand er denselben doch bedeutend erweitert, und größtentheils ganz neue Verhältnisse, so daß seine rastlose Thätigkeit und Arbeitsamkeit wirklich erforderlich war, sich zu orientiren und seine ausgebreiteten Geschäfte zu übernehmen, insbesondere die Verwaltung des Militair-Haushalts ersprießlich zu leiten. Was er als Kriegs-Minister geleistet hat, ist noch im Andenken der Armee, manche nützliche Einrichtung und Institution ist von ihm ins Leben gerufen, namentlich wird hier die Errichtung der Remontedepots und der Ankauf der Cavallerie- und Artillerie-Pferde im Inlande herausgehoben. Dies ist ausschließlich sein Werk. Wenn sich auch hier und da manche Stimme gegen diese Einrichtung erhebt, so kann doch nicht geleugnet werden, daß sie großartig war, daß dadurch dem Lande namhafte Summen erhalten sind und eine neue Quelle der Landeswohlfahrt eröffnet ist. Nach dem der Verstorbene im Jahre 1817 zum Chef des 10ten Infanterie-Regiments ernannt worden, ward er 1825 zum General der Infanterie befördert und ihm als Merkmal der Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs der Schwarze Adler-Orden verliehen. Seine vielfachen Geschäfte hatten nach und nach seine Gesundheit untergraben, insbesondere war dies seit dem Jahre 1823 geschehen, wo die Arbeiten zur neuen Regulirung des Militair-Etats, denen er sich mit einer zu großen Anstrengung und Aufopferung unterzog, seinen ohnehin nicht starken Körper aufs heftigste erschütterten. Seit dieser Zeit konnte nur der alljährliche Gebrauch eines Bades seine Kräfte wieder etwas stärken; bis endlich im Jahre 1833 auch dies nicht mehr erreicht werden konnte. Er bat daher wiederholentlich um seine Entlassung, die ihm von des Königs Majestät unterm

Digitized by Google

20. Oktober 1833 in der ehrenvollsten Art gewährt wurde, indem Allerhöchstdieselben geruhten, ihn von den Geschäften des Kriegs-Ministeriums gänzlich zu entbinden, und mit dem Gehalt seiner Charge zur Disposition zu stellen. Zugleich ward dem Verstorbenen Urlaub nach Italien zur Herstellung seiner Gesundheit bewilligt. Er begab sich zuvörderst nach Rom, 1834 zum Gebrauch des Seebades nach Neapel, kehrte nächstdem nach Rom zurück, und befand sich seitdem in einem leidlichen Gesundheits-Zustande, so daß seine Verwandten und Freunde die Hoffnung hegen durften, ihn noch mehrere Jahre erhalten zu sehen. Im Begriff, sich wieder nach Neapel zu begeben, um dort zum letztenmale das Seebad zu gebrauchen, zog er sich in Rom eine leichte Erkältung zu, die seine Abreise um einige Tage verzögerte. Unterwegs in Mola di Gaeta erkrankte er an einem heftigen Fieber, erholte sich jedoch in so weit wieder, daß er seine Reise nach Neapel fortsetzen konnte. Dort oder vielmehr zu Castell a Mare angekommen, bekam er einen so gefährlichen Rückfall jener Krankheit, daß jede ärztliche Hülfe vergeblich war, und er am 19. August 1835 sanft und ohne Schmerzen entschlief, betrauert von seinem Könige, von seinen Verwandten und Freunden.

Die Hauptzüge seines Charakters waren Humanität, Milde, große Herzensgüte, Ausdauer, Gemüthlichkeit und so hohe Uneigennützigkeit, daß er so mittellos verstorben ist, daß aus seiner Hinterlassenschaft nicht einmal die Stelle durch einen Denkstein bezeichnet werden kann, wo seine Asche fern vom Vaterlande in fremder Erde ruht. Er war ein Ehrenmann in jeder Beziehung und ein treuer Diener und Verehrer seines Königs.

Friede seiner Asche!

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung der dießjährigen Revue vor Sr. Majestät dem Könige, haben dem 3ten Bataillon (Oppelnschen) 23sten Landwehr-Regiments und dessen Escadron zur Verbesserung einiger Ausrüstungs-Artikel und zu Verschönerungszwecken ohne alle Anregung geschenkt:

1.	der Herr Major Graf v. Haugwitz auf Rogau Oppelner Kreises	73	Rthlr.	13	Sgr. 5 Pf.
2.	die verehrlichen Stände, Städte und Communen des Neustädter Kreises	200	„	—	„ — „
3.	der Landrath dieses Kreises Herr Freiherr v. Scherr-Thoß für seine eigne Person .	50	„	—	„ — „
	Summa	323	Rthlr.	13	Sgr. 5 Pf.

Unterzeichneter hat den resp. Gebern im Namen der betheiligten Truppentheile zwar direkt seinen Dank bezeigt, hält sich aber nichtsdestoweniger noch verpflichtet, diese Beweise reger Theilnahme an dem materiellen Gedeihen des vaterländischen Landwehr-Instituts auch hiermit zu veröffentlichen.

Oppeln, den 18ten November 1835.

Müller,
Major und Bataillons-Commandeur.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1015.

Sonnabend, den 5ten Dezember 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. Novbr.

v. Conta, v. Rappard, aggr. Sec. Lts. vom Garde-Ref. Inf. (Ldw.) R.,

Graf Dohna II., aggr. Sec. Lt. vom Garde-Drag. Rgt., einrang.

Lüdecke, Feldw. von der 1. Garde-R. z. F. Garn. Comp., als aggr. Sec. Lt. mit dem Einkommen eines Feldw. des 1. Garde-R. z. F., zur 1. Garde-Inval. Comp. vers.

Graf Pückler, Pr. Lieut. vom 2. Bat. 3. Garde-Ldw. R., zum Capt.

Den 17. Novbr.

v. Colrepp, Sec. Lt. vom 28. Inf. R., als aggr. zum 5. Inf. R. vers.

Den 19. Novbr.

Loest, Intend. Rath, zum Geh. Kriegsrath u. Rath 3ter Kl. im Kriegsministerio.

Den 20. Novbr.

Rother, Bats. Arzt vom 2. Bat. 22. Ldw. R., zur 1. Jägerabth. versetzt.

Kroll, Esc. Chir. vom 2. Ul. R., zum Bats. Arzt beim 2. Bat. 22. Ldw. R.

Den 21. Novbr.

v. d. Groeben, Sec. Lt. vom 3. Inf. R., über den Etat einrang.

v. Falken-Plachecki, Port. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.

v. Müllenheim, Capt. vom 4. Inf. Regt., zum etatsm. Major.

Weidmann, Pr. Lt. von dems., zum Capt. und Comp. Chef.

Schuschies, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Wussow, v. Karger, Port. Fähnr. von dems., zu Sec. Lts. mit Einrang. über den Etat.

v. Decker, Sec. Lt. von dems., noch auf ein Jahr zur Dienstl bei der 1. Artill. Brig.,

Wernecke I, Sec. Lt. von der 1. Jägerabth., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 5. Pion. Abtheil. commdrt.

Prinz zu Bentheim-Tecklenburg, aggr. Pr. Lt. vom 4. Cür. R., als aggr. Rittm. zum 5. Ulan. Rgt. versetzt.

Graf Pourtales-Gorgier, Lenné, aggr. Sec. Lieuts.,

v. Kamecke, Braun, Port. Fähnr. von der 1. Ing. Insp., diese unter Bestätigung in ihrer Charge, bei der Garde-Pion. Abth. angestellt.

Den 23. Novbr.

v. Sodenstjerna, v. Sandrart, Port. Fähnr. vom 2. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

v. Sacken III., Rochs, Sec. Lts. vom 9. Inf. R, über den Etat einrang.

v. Essen, Sec. Lt. von dems., noch auf ein Jahr zur 2. Artill. Brig. comdrt.

Cederholm, v. Brockhusen, Port. Fähnr. von dems., zu überz. Sec. Lts.

v. Zitzewitz, Sec. Lt. vom 21. Inf. Regt., zum Pr. Lt.

Giese, Port. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.

Schröder, Feldw. u. Rechnungsführer von dems., erhält den Char. als Sec. Lt.

v. Kosinski, Port. Fähnr. vom 3. Drag. Regt., zum überz. Sec. Lt.

v. Raven, Sec. Lt. vom 4. Ul. R., zum Pr. Lt.

Digitized by Google

Graf Gaschin, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

Bei der Landwehr:

Den 21. Novbr.

Boltz, Sec. Lt. vom 1. Bat. 1. R., ins 2. Bat. 5. R. einrang.

Koßmann, Sec. Lt. vom 1., ins 2. Bat. 1. R. einrang.

Bils, Unteroff. vom 1. Bat. 1. R., zum Sec. Lt. der Artill.

Dreßler, Sec. Lt. vom 2. Bat. 3. Rgts., ins 3. Bat. 4. R. einrang.

Zeysing, Sec. Lt. von letzteren, zum Pr. Lt.

Graf Pfeil, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. R., ins 1. Bat. 1. R. einrang.

Wedding, Sec. Lt. vom 1. Bat. 22. R., ins 2. Bat. 5. R. einrang.

Den 23. Novbr.

Raths, Sec. Lt. vom 2. Bat. 5. R., ins 3. Bat. 21. R. einrang.

Sommerfeldt, Pr. Lt. vom 2. Bat. 9. Regts., zum Capt.

Kolberg, Sec. Lt. vom 1. Bat. 14. R., von der Inf. zur Cavall. verſ.

Willenbücher I., Sec. Lt. vom 2. Bat. 21., ins 2. Bat. 9. R. einrang.

Rochlitz, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 33. Inf. R., zum Pr. Lt.

Busse, Unteroff., und

Ruhnau, Wachtm. von demſ., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.

B. Verleihung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Klaſſe.

Den 24. Novbr.

Neitzall, Bats. Arzt vom Ldw. Bat. 38. Inf. R.

C. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 16. Novbr.

v. Bredow, Port. Fähnr. vom Garde-Jägerbat., ſcheidet aus.

Den 20. Novbr.

Müller, Rittm. vom 1. Huſ. R., mit Penſion u. Ausſicht auf Civilverſorgung.

Den 21. Novbr.

v. Sydow, Pr. Lt. vom 3. Inf. R., als Capt. mit Penſion, der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. u. Ausſicht auf Civilverſorgung.

v. Schepke, Capt. vom 5. Inf. Rgt., als Major mit Penſion, der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. u. Ausſicht auf Civilverſorgung.

Den 23. Novbr.

v. Rieben, Sec. Lt. vom 2. Inf. R., mit Penſ. und Ausſicht auf Civilverſorgung.

Graf Roedern, Capt. vom 14. Inf. R., als Major mit Penſion u. der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz.

v. Zadow, Sec. Lt. von demſ., als Pr. Lt. mit Penſion, der Armeeunif. ohne act. Dienſtz. und Ausſicht auf Civilverſorgung.

v. Kleiſt, Port. Fähnr. vom 21. Inf. R., ſcheidet aus.

Bergemann, Sec. Lt. vom 3. Drag. Regt., mit Penſion.

Bei der Landwehr:

Den 21. Novbr.

Goetz, Sec. Lt. vom 3. Bat. 1. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienſtz.

Kohvalt, Sec. Lt. vom 2. Bat. 4. R.

Beneckendorff v. Hindenburg I., Sec. Lieut. vom 3. Bat. 4. R.

Plehn, Sec. Lt. vom 2. Bat. 5. R.

Den 23. Novbr.

Damm, Pr. Lt. vom 2. Bat. 9. Regts., mit der Armeeunif.

Bauck, Sec. Lt. von demſ.

Raeschke, Sec. Lt. vom 3. Bat. 14. R.

Zu verbeſſern.

In № 1014 des Militair-Wochenblattes, Spalte links, Zeile 13 v. u., iſt zu leſen:

Baron zu Putlitz, Sec. Lt. ꝛc.

Gefecht und Einnahme von Halle, am 2. Mai 1813.

(Schluß.)

Dem Major v. Bülow wurde von dem Commandeur des 3ten Oſtpreußiſchen Regiments, Major v. Siöholm, der Befehl über ſämmtliche Tirailleurs des Regiments übergeben. Mit denen des 1ſten und 2ten Bataillons wurde er von dem General v. Bülow gegen das Steinthor beordert, wohin er auch durch die vorliegenden Gärten gelangte; allein am Thore ſelbſt, welches verrammelt war, wurde er mit einem lebhaften Gewehrfeuer empfangen. An Werkzeugen zu Erbrechung des Thores fehlte es gänzlich; allein der Unteroffizier Pankraz und die Musketiers Joſchka und Behrend, ſämmtlich von der 5ten Compagnie, hatten ſchon dafür geſorgt. Mit Hilfe einiger Bürger aus der Vorſtadt, die ſie nebſt den er-

Digitized by Google

forderlichen Werkzeugen herbeigeholt hatten, gelang es ihnen, nach vieler Anstrengung das Thor zu öffnen. In diesem Augenblick kam noch eine Compagnie vom 1sten Bataillon des Regiments zur Unterstützung. Der Feind hatte sich in den Häusern und in den Straßen hinter jedem deckenden Gegenstand postirt und empfing die Stürmenden mit einem starken Kugelregen. Der Major v. Bülow und seine brave Truppe ließen sich dadurch nicht abhalten, und warfen den Feind bis auf den Markt zurück, wo derselbe den Kirchthurm und das Rathhaus noch besetzt hatte.

Der Major v. Bülow, der die Lokalitäten kannte, nahm etwa 50 Mann, die er in der Eile an sich rufen konnte, und eilte damit das Schifferthor, das auf die Saalbrücke führt, zu besetzen, um den noch in der Stadt befindlichen Feinden den Rückzug abzuschneiden. Dort postirte er den Unteroffizier Sachweh mit 15 Mann, und wollte den Feind weiter verfolgen, als ihm von einem Bürger die Anzeige gemacht wurde, daß ein feindlicher Trupp von ungefähr 40 Mann sich in seinem Rücken befände. Er wendete sich sogleich gegen denselben und traf ihn an einer Straßenecke, nicht weit vom Thor, wo er sogleich mit ihm handgemein wurde. Der Unteroffizier Sachweh sprang mitten unter die Feinde und faßte den Offizier am Halse; die Soldaten folgten seinem Beispiel, und so wurden die meisten davon gefangen. Einige entkamen zum Thor hinaus, wo sie sich mit andern vereinigten, und hinter einer Brustwehr von zusammengestellten Salztonnen auf der Brücke sich noch vertheidigten, bis der Major v. Mühlenheim mit einem Theil seines (des 2ten) Bataillons erschien und Hauptmann v. Kesteloot mit den Tirailleurs vom Füsilier-Bataillon des 3ten Ostpreußischen Regiments sich seitwärts der Brücke zeigte, worauf sie den weitern Rückzug antraten.

Der Capitain v. Monsterberg rückte ungehindert in die Vorstadt von Halle vor, und da er das Kirchthor verrammelt und vom Feinde besetzt fand, so schlich er sich, von demselben nicht bemerkt, rechts an der Saale weg und gelangte so an die beiden Arme der Saale, welche zwei Mühlen treiben. Die beiden Schleusenbrücken waren von den Franzosen zerstört, aber mit Hilfe der Einwohner wurden einige Bohlen herbeigeschafft, und so der Uebergang bewerkstelligt. Ein dritter Arm des Flusses wurde auf einem Kahne passirt; dort blieb ein Theil des Detaschements zur Deckung des Rückzugs zurück. Der Capitain v. Monsterberg erstieg nun einen Berg (vermuthlich den der Moritzburg) und verjagte die feindlichen Schützen. Die Stadt war hier mit einer Lehmmauer umgeben. Um jenseit derselben zu gelangen, wurden von zwei Häusern die verschlossenen Hausthüren gesprengt, und auf diese Weise kamen die Jäger den Franzosen in der Straße, die nach dem Kirchthore führt, im Rücken. Das Feuer wurde sehr lebhaft, aber der Feind, der sehr viel verlor, sahe sich am Ende genöthigt, das Kirchthor, welches zu gleicher Zeit von außen angegriffen wurde, zu verlassen, durch welches nun die Preußischen Jäger in die Stadt eindrangen. Zu dieser Zeit sendete der Major v. Beckendorff, der mit den Grenadieren hier in Reserve stand, den Capitain v. Manstein mit den Tirailleurs dahin, welcher nun mit den Jägern vereint unter einem lebhaften Feuer gerade gegen das Ulrichsthor vordrang. Die Franzosen flüchteten durch dieses Thor in die Stadt, verrammelten dasselbe und eröffneten ein sehr lebhaftes Feuer aus den Fenstern und von den Dächern der dortigen Häuser, welches viel Schaden anrichtete. Hier erhielt der Major v. Beckendorff Befehl, zur Unterstützung dieses Angriffs mit zwei Compagnien und einer Kanone vorzurücken. Das Thor wurde gesprengt und der Feind, der in der Straße nach innen aufgestellt war, mit einigen wirksamen Kartätschenschüssen begrüßt, worauf die Grenadiere und Jäger mit gefälltem Bajonet und Hurrah vordrangen. Eine Abtheilung verfolgte den Feind durch die Stadt, andere erbrachen die Häuser, aus welchen noch geschossen wurde, und stachen die Feinde nieder oder warfen sie zum Fenster hinaus auf die Straße; 24 Mann, dabei ein Offizier, wurden gefangen, und 20 andere, die sich in dem Graben zu salviren suchten, fielen dem Capitain v. Monsterberg in die Hände. Der Premier-Lieutenant v. Eberstein, der mit 50 Grenadieren den Feind mit vieler Entschlossenheit und Bravour aus den benachbarten Gärten delogirt hatte, machte dabei 14 Gefangene.

Die beiden Compagnien (10te und 12te) des Füsilier-Bataillons vom 3ten Ostpreußischen Regimente, unter dem Befehl des Capitains v. Schlichting, waren beordert, den Angriff zwischen dem Ulrichs-, eigentlich Geist- und dem Steinthore zu machen. Der Hauptmann v. Kesteloot ging mit den Tirailleurs gegen die Gärten nach dem Steinthore zu, erbrach mehrere Thüren in der Stadtmauer, wobei die Einwohner thätig mitwirkten, und gelangte so bis in den sogenannten Zwinger. Hier ließ er schnell einige Leitern herbeischaffen, und detaschirte den Lieutenant v. Imhoff II. mit zwei Unteroff. und 8 Füsilieren über den Zwinger in die Stadt, um die Möglichkeit eines Angriffs von dieser Seite zu erkunden. Dieser Offizier wurde durch Ueberlegenheit gedrängt und ein Offizier mit 30 Mann Franzosen befand sich bereits in dem (Steinthor?) Stadtgraben, um ihn abzuschneiden. Er aber hielt durch sein Feuer die Feinde so in Respekt, daß er nur mit Ver-

Digitized by Google

lust eines Mannes und eines Blessirten, der aber mit fortgebracht wurde, über die Leiter zurückgehen konnte. Der Hauptmann v. Kesteloot hielt während dieser Zeit (soweit es sich aus den nicht ganz bestimmten Ausdrücken des Berichts folgern läßt) den Kirchhof von der Petrikapelle besetzt, erhielt aber, nachdem er das Häuflein des Lieutenants v. Imhoff aufgenommen hatte, Befehl, bis gegen die Chaussée zurückzugehen. Bald darauf wurde er mit zu dem Angriff des bereits geöffneten (Ulrichs-) Thors verwendet und half nach dessen Erstürmung die Häuser vom Feinde reinigen. Nachher gelangte er links von der Schifferbrücke bis an die Saale, als die Feinde sich noch hinter den Salztonnen auf der Brücke vertheidigten, kam aber nicht weiter zum Gefecht, indem jene bei seinem Erscheinen abzogen.

Der Hauptmann v. Schlichting kam zuerst in den Gärten nächst der Vorstadt Neumarkt ins Gefecht, wurde aber von dort abberufen und rechts nach dem Geistthore gesendet, um die gegen dasselbe vorgerückten Jäger zu unterstützen. Einige seiner Angriffe wurden hier abgeschlagen, aber zuletzt gelang es den vereinten Anstrengungen der hier kämpfenden Preußischen Infanterie, das Thor zu nehmen und den Feind zurückzuwerfen, worauf der Hauptmann v. Schlichting sich rechts wendete, um den Feind aus den dortigen Häusern und Gebäuden zu vertreiben und ihm den Uebergang über die Saale zu erschweren.

Um 9 Uhr waren die Stadt und die Brücke genommen, 12 Offiziers und 400 Mann, wobei 100 Verwundete, wurden gefangen genommen. Der Verlust der Preußen betrug: 8 blessirte Offiziers, 225 Mann Todte und Verwundete. — Der Feind zog sich nach Holleber zurück und zeigte unterwegs so viel Haltung, daß die verfolgende Cavallerie ihm nichts anhaben konnte.

Wohlthätigkeit.

Von dem in Frankfurt am Main bestehenden Verein zur Unterstützung von Invaliden aus der Schlacht bei Belle-Alliance, sind in diesem Jahre wiederum zur Erinnerung an diese Schlacht Ein Hundert achtzig Thaler zur Vertheilung an nachbenannte Preußische Invaliden, nämlich:

1) Wilhelm August Kummert in Stettin,
2) Gottlieb Rüster in Tschicherzig,
3) Friedrich Schulze in Rathenow,
4) Wachtmeister Friedrich Schmidt in Kriblowitz,
5) August Sattler in Cöln,
6) Johann Fischer in Warburg,
7) August Tietz in Luckenwalde,
8) Friedrich Lehmann in Treuenbrietzen und
9) Johann Hüske in Menninghüffen,

mit zwanzig Thalern für einen jeden bestimmt worden, welche diesen Leuten zugesendet werden sollen, sobald die Quittungen derselben bei dem Vereine eingegangen sein werden.

Das fortdauernde wohlthätige Wirken des gedachten Vereins zur allgemeinen Kenntniß bringend, stellen wir demselben dafür zugleich unsern aufrichtigen Dank hierdurch ab.

Berlin, den 19ten November 1835.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Invalidenwesen.

v. Clausewitz. v. Delius.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1016.

Sonnabend, den 12ten Dezember 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Des Russisch-Kaiserlichen Generals v. Staffel Relation von der bei Frankfurt a. d. Oder den 12. August 1759 zwischen den combinirten Kaiserlich-Russischen, Kaiserlich-Oesterreichischen und Königlich Preußischen Armee vorgefallenen Bataille.

Nachdem den 10. August in einem Russisch-Kaiserlichen Kriegesrath beschlossen worden, daß solche Armee entweder bei Schidlo oder Crossen über die Oder gehen und zu dem Ende den 11. von hier die Bagage absenden, den 14. aber solchergestalt die Armee aufbrechen solle, daß sie besagten Tages an der Oder seyn könne, lief gegen Abend die Nachricht von dem Feinde ein, daß er sich nach seiner Linken gegen Lebus in Marsch gesetzt. Den 11. gleich nach Mitternacht ward von den Vorposten gemeldet, daß zwischen Lebus und Cüstrin, bei dem Flecken Göritz, bereits etliche feindliche Truppen über die Oder auf der Neumarkseite gegangen und daselbst drei verschiedene Brücken geschlagen wären. Es ward also nicht mehr daran gezweifelt, daß des Königs von Preußen Majestät mit seiner Armee über die Oder herüber gehen und einen Angriff wagen würde, daher mit Anbruch des Tages die gesammte hohe Generalität nochmals das ganze Lager examinirte und die dortigen Gegenden auf das Genaueste recognoscirte. Der rechte Flügel, welcher sehr dominirt und enfilirt stand, ward hierauf en flanque zurückgezogen und mit einer Linie bedeckt. Die Eintheilung der Truppen aber verblieb hierbei mehrentheils wie sie war. Die Russisch-Kaiserliche Infanterie stand in zwei Treffen hinter den Retranchements; von der Cavallerie 18 Esk. hinter dem rechten, 12 Esk. und alle leichte Truppen hinter dem linken Flügel, und die Kaiserl. Königl. Cavallerie als ein Corps de reserve im Centrum. Die Bagage und das Proviantwesen erhielten die Ordre, über die Oder auf die Churmarkseite zu fahren. Eine Pontonbrücke ward für die erstere oberhalb der Stadt geschlagen und die letztere durch solche angewiesen. Hiernächst war ein Kaiserl. Königl. Officier nach Spremberg an den General v. Haddick mit dem Befehle expedirt, daß sich selbiger sogleich mit seinem unterhabenden Corps auf das allergeschwindeste in Anhero-Marsch setzen und ohne den geringsten Aufenthalt seine Cavallerie voraus detachiren solle.

Ob nun gleich die Entfernung dieser Truppen sehr wenig Hoffnung gab, daß solche noch vor oder bei der Bataille eintreffen könnten, so wurde diese Verfügung dennoch für höchst nothwendig befunden, indem solche bei einem Unglücksfall sowohl zur Bedeckung der Bagage, als auch zur Erhaltung der Armee noch zeitig genug hätten eintreffen können.

Gegen Mittag sah man die ganze Königl. Preußische Armee um unsere linke Flanke, auf dem hohen Berge bei Trettin und Bischoffssee, wie auch dem Vermuthen nach des Königs von Preußen Majestät unter einer starken Bedeckung das Russisch-Kaiserliche Lager recognosciren. Es zeigte sich also deutlich, daß auf den andern Tag gegen unsern linken Flügel eine Attake geschehen würde. Damit aber diese so viel als möglich unbedeckt und coupirt geschehen könnte, wurde das vor der Front liegende Dorf Cunersdorff angezündet und also dieser Platz impracticable gemacht, worauf gegen Abend des commandirenden Generals v. Soltikoff Excellenz in der kleinen Rathsmühle einkehrten, woselbst um 8 Uhr Abends die Nachricht einlief, daß 120 Fuhren mit

Digitized by Google

Proviant und 20,000 Rubeln auf 2 Meilen von der Stadt angekommen wären. Diese aber bekamen sogleich die Ordre zurückzukehren, oder sich so viel als möglich verborgen zu halten.

Den 12. mit Anbruch des Tages begaben sich des commandirenden Generals Grafen v. Soltikoff Excellenz wiederum in das Lager und nahmen die gestern angeordneten Verordnungen in Augenschein, wobei denn erstlich von den Vorposten angemeldet, hiernächst aber sichtbar war, daß die Königl. Preußische Armee von ihrer Linken nach unserer rechten Seite, durch und hinter den vor der Front liegenden und fast vor impracticable gehaltenen Defileen marschire und sich gleich in Colonne zur Attake formire. Dieses aber machte um so weniger eine Abänderung in der Position oder Disposition der Russisch-Kaiserlichen Armee nöthig, als man nunmehro genugsame Erfahrung hatte, daß es die gewöhnliche Methode des Königs sey, en flanque zu attakiren und seine wahre Absicht durch verschiedene falsche Attaken zu maskiren.

Das Terrain, welches die Armee einnahm, waren lauter Anhöhen, zwischen welchen sich drei große und verschiedene kleine Thäler oder Ravins befanden. Der rechte stand in Form eines vorspringenden Winkels auf dem sogenannten Judenberge, der linke aber mit einer langen gebogenen Flanke auf einer sehr großen Höhe, vor welcher ein Ravin und gleich wie vor der Front und um den rechten Flügel ein sehr dicker Wald lief. Außer diesen natürlichen Vortheilen waren auf den bequemsten Anhöhen in den Flanken gegen die Flügel im Centro sehr starke Batterien erbaut, und vor die ganze Front eine sich sehr wohl defendirende Linie aufgeworfen und verhakt worden.

Es schien, als ob die bequemste Attake gegen dieses vortheilhafte und feste Lager auf dem rechten Flügel sey, der annoch sehr dominirt war, oder auch um den linken Flügel von hinten, woselbst die Höhen allmählig abliefen und sehr weite Kehlen hatten. Die Natur aber hatte daselbst nur einen sehr engen Zugang gelassen, und die Kunst überall sehr gute Traversen und Abschnitte angelegt. Daß aber dieses des Königs von Preußen Majestät nicht genug ist bekannt oder einberichtet worden, hat die Erfahrung bezeugt; die letztere und gefährlichste Art ist von Ihm erwählt worden.

Um halb 12 Uhr Vormittags fingen drei Batterien von dem feindlichen rechten Flügel an, gegen unsern linken Flügel zu agiren, unter der Protection der Infanterie in 3 Colonnen, als eine von Trettin durch einen hohlen Weg gegen unsern Rücken, die [illegible] Bischoffssee gegen die Flanke, und die [illegible]auendorf durch den Wald gegen die Face und Centrum mit sehr starken Schritten und einer unvergleichlichen Ordnung zu avanciren. Mit dem Debouchement dieser Colonnen, welche also gleich den linken Flügel vollkommen embrassirten, nahm das kleine Feuer um 12 Uhr Mittags den Anfang, wobei die feindlichen schweren Kanonen zur Sicherheit der eigenen Truppen etwas einhielten, durch den bequemsten Weg aber nachrückten.

Die entsetzliche Macht und Heftigkeit, womit solchergestalt die Russisch-Kaiserlichen Truppen an dem linken Flügel angegriffen und umgeben wurden, brachten selbige mit langsamen Schritten zum Weichen, wodurch also die Feinde sehr geschwind die dortige Linie erstiegen und von solcher Anhöhe mit einem heftigen Artillerie und Musketenfeuer, so unser ganzes Lager enfilirte, bis fast gegen die Hälfte des Lagers anrückten.

Der hierbei nach und nach vorrückende linke Flügel des zweiten Treffens und die Kaiserl. Königl. Grenadiere thaten dem Feinde zwar hier einen sehr starken Widerstand und Diversion, es war aber solche dennoch unzulänglich, der beständigen Erfrischung der feindlichen Truppen und der Gewalt, mit welcher solche hervorgetrieben wurden, einen rechten Einhalt zu thun. Die Hoffnung eines glücklichen Ausgangs fing also gegen 3 Uhr Nachmittags auf unserer Seite an sehr klein zu werden. Die Begierde nach Ehre und Sieg nahm aber desto heftiger zu. Auf Anrathen des General-Feldmarschall-Lieutenants v. Loudon wurde hierauf der rechte Flügel des zweiten Treffens und 6 Kaiserl. Königl. Infanterie-Regimenter auf den Anhöhen mit dem rechten Flügel an die fast im Centro liegende vortreffliche Batterie en travers gestellt und außerhalb der Linien der größte Theil von der Cavallerie rangirt.

Die ganz besondere Herzhaftigkeit, mit welcher vorerwähnter Herr General die letztere selbst anführte, und die erstern anrückten, brachten den Feind alsobald zum Weichen und machten einen kleinen Einhalt in dem feindlichen Feuer.

Hierdurch bekamen also die Russisch-Kaiserlichen und die Kaiserl. Königl. Völker wieder Zeit und Gelegenheit, sich zu fassen und in gute Ordnung zu setzen. Die sichtbare Unordnung und die Geschwindigkeit, mit welcher der Feind sich zurückzog, erweckten aufs Neue ihren Heldenmuth und verdoppelten dergestalt ihre Bravour, daß sie den Feind bis auf die letztere Anhöhe des linken Flügels zurücktrieben. Hieselbst aber rangirte des Königs von Preußen Majestät von neuem seine Infanterie gegen unsern Rükken, und zu der linken Seite, gegen unser Centrum, die Cavallerie, worauf seine zweite Attake unter entsetzlichem Artilleriefeuer den Anfang nahm und eine solche Wirkung that, daß unsere Truppen, welche sich

Digitized by Google

zum Theil verschossen hatten, auch theils durch die innerliche und äußerliche Hitze entkräftet waren, wieder zu plitren anfingen.

Da aber nunmehro keine Attake gegen den rechten Flügel länger zu befürchten war, so wurden solche Truppen unter dem General-Lieutenant v. Villebois von des commandirenden Generals v. Soltikoff Excellenz beordert, sogleich zum Soutien gegen den linken Flügel anzurücken. Die vortreffliche Art und Weise, auf welche jetzt gedachter Herr General-Lieutenant mit diesen neuen Kräften en colonne und mit einem ununterbrochenen Pelotonfeuer in der besten Ordnung gegen den avancireuden Feind heranrückte, ingleichen die lebhafte Bravour, mit welcher die Kaiserl. Königl. Cavallerie die feindliche attakirte, gab auf einmal der guten Sache für uns Abends um halb 6 Uhr einen glücklichen Ausschlag. Der Feind gerieth in eine entsetzliche Unordnung und floh wie gethürmt an allen Orten und Ecken. Auf den Höhen zwischen Trettin und Bischofssee versuchte zwar des Königs von Preußen Majestät, seine Truppen zu einer dritten Attake abermals zu rangiren. Es war aber solche unhinlänglich, den nunmehr so theuer gesiegten Russischen und Oesterreichischen Waffen den geringsten Einhalt zu thun. Der General-Feldmarschall-Lieutenant v. Loudon hieb an allen Orten mit der gesammten Kaiserl. Königl. Cavallerie hereln und sprengte den Feind in zwei Theile auseinander, der erste Theil ward durch den General-Major v. Caramelli nach der Gegend von Cüstrin, und der andere Theil von dem General-Major v. Tottleben nach Reppen verfolgt.

Die ältesten Kriegsgeschichten haben wenige Exempel von einem completteren Siege, als an diesem Tage die Russisch-Kaiserl. und Kaiserl. Königl. Truppen über die Königl. Preußischen erfochten, und die erfahrensten Soldaten werden nie eine größere Gewalt und entsetzlicheres Feuer empfunden haben, als hierbei auf beiden Seiten und insbesondere von der feindlichen Artillerie gewesen. Der Feind war vor der Bataille 59 Bataillons und 98 Eskadrons, so beiläufig 60,000 Mann betragen; sein Verlust besteht in 186 meist schweren Kanonen, 24 Fahnen und 2 Standarten, 4000 Gefangenen und hier angekommenen Deserteurs, mit den seitwärts gegangenen aber, Todten und mitgenommenen Blessirten wird man wohl, ohne sich zu irren, solche auf 20,000 Mann schätzen können.

Die Kaiserl. Russische Armee war vor der Bataille mit Inbegriff der leichten Truppen wegen der vielen auswärts stehenden Detachements 39,411 Mann und das Kaiserl. Königl. Loudonsche Corps 14,907 Mann, wovon bei der Equipage 8000 Mann commandirt standen; der Verlust der ersteren besteht in 7070 Mann Blessirten und 2 — 3000 Todten, der letztern aber in 2326 Todten, Blessirten und Vermißten, welcher ansehnliche Verlust um so viel mehr glaublich ist, da schon bekannt, daß des Königs von Preußen Majestät keine Bataille leicht oder wohlfeil verloren giebt.

Uebrigens geben die Nachrichten, daß von den feindlichen Truppen alle Regimenter im Feuer gewesen, und daß des Königs von Preußen Majestät niemals einen Sieg fester als diesen gehofft.

Wenn dieser für ihn hätte erfolgen können, so wäre zufolge Seiner Disposition für uns keine andere Retraite als in der Oder gewesen. Ein ansehnliches Corps feindlicher leichter Truppen war bei Wuden auf der Churmarkseite stehen geblieben. Dieses rückte gegen Abend in der Hoffnung, daß der König von Preußen gesiegt habe, gegen unsere Schiffbrücke und die Stadt Frankfurt hinein, woselbst sie an dem ersten Orte in die Bagage fielen und an dem letzten die daselbst als eine Sauvegarde verbliebenen 300 Mann Russisch-Kaiserliche Truppen gefangen nahmen, demnächst aber sich gegen die Oderbrücke zur Defension setzten. Beides war von keinem Succeß oder langer Dauer; die Umstände und entgegenrückende Macht überführten sie von dem Verluste des Königs und sie wurden bis Lebus zurückgetrieben.

Die Ehre und der Ruhm, welchen in dieser denkwürdigen Bataille die gesammte Russisch-Kaiserliche und Kaiserl. Königl. Generalität, ingleichen alle Dero unterhabende Truppen durch die vortrefflichen Dispositionen und große Bravour erworben haben, ist unbeschreiblich groß; jedoch aber hat sich insbesondere hierbei der General-Feldmarschall-Lieutenant v. Loudon, der Russ. Kaiserliche General-Lieutenant v. Villebois, die Russ. Kaiserl. Infanterie und alle Kaiserl. Königl. Truppen ganz ausnehmend distinguirt.

Wer bei der ganzen Sache zugegen gewesen und die Gelegenheit, ingleichen das Vermögen gehabt, dabei Anmerkungen zu machen, der wird gefunden haben, daß anfänglich die Vortheile des Feindes und unsere Gefahr sehr groß gewesen. Wenn sich der Feind mehr hätte extendiren können, und kleine Attaken gegen unsern rechten Flügel thun, so wäre uns dadurch die Gelegenheit benommen worden, den linken zu soutenireu.

Wir fügen hier noch den ebenfalls erst kürzlich aufgefundenen Extract eines Schreibens vom General v. Schenkendorf aus dem Jahre 1764 über dieselbe Schlacht bei:

„Daß er mit seiner Brigade ganz allein (und nicht mit der Lindstaedtschen zusammen) den Tag vor der Bataille einen Kanonenschuß vor dem Hauptquartier in dem Anfang eines Waldes gelegen, ohne

Digitized by Google

die Zelter aufzuschlagen, und sey dieses eben derjenige Wald, durch welchen er den folgenden Tag gegen die Russen zur Attake marschirt. Diese seine Brigade hätte aus 5 Grenadier-Bataillons bestanden, wovon er sich noch des v. Schwartz und v. Billerbeck (der bei der Garde steht) besinnen könnte. Den folgenden Tag wäre der König sehr früh gekommen und hätte im Walde recognoscirt; darauf hätte er durch den Wald bis fast am Ausgang marschiren müssen; endlich wäre der König wieder gekommen (nachdem Er die ganze Armee rangirt hätte) und hätte zu ihm gesagt: „Nun, Schenkendorff, sobald er den ersten Kanonenschuß hört, so attakire er in Gottes Namen; meinen Seegen gebe ich ihm mit," wobei er ihm die Hände fest gedrückt hätte. Als darauf das Signal gegeben, so hätte er so laut wie möglich „Marsch!" commandirt, wäre hervor gegangen und in dem allerstärksten Schritt auf den ersten Berg oder feindlichen linken Flügel losgegangen. Sie wären auch mit solcher Hurtigkeit die Anhöhe herunter bis in das Defilee vor den feindlichen Retranchements gegangen, daß die Feinde fast gar keinen Schuß gethan, als bis sie im Defilee gewesen; aber da wären alle Kugeln über sie weggegangen. Durch das schnelle Marschiren wären die Bataillone etwas in Unordnung gerathen; in dem Grunde aber hätte er sie, so wie auf dem Paradeplatz, wieder formirt und richten lassen (daß auch der König, der dieses Manöver von weitem angesehen, ihm durch den Capitain Wendeßen große Verbindlichkeiten hat sagen lassen, der aber an seiner Seite erschossen worden) und darauf mit einer den Berg hinangegangen, die Brustwehr erstiegen; worauf die Russen eine Salve gethan, das Gewehr weggeworfen und sich zurück über das zweite Defilee gezogen. Einige 60 Kanonen hätte der Herr General v. Schenkendorff bei dieser Gelegenheit erbeutet. Darauf hätte er seine Brigade abermals formirt, und da er auf die höchste Höhe dieses Berges gekommen, hätte er von dem zweiten Berge ein erstaunend Feuer aushalten müssen, wodurch innerhalb einer halben Stunde seine ganze Brigade bis auf einige Hundert Mann geschmolzen wäre. Er hätte zwar den zweiten Berg attakirt, aber wegen Schwäche nicht reussirt, und folglich nichts weiter thun können. Darauf wäre hinter ihm die Lindstaedtsche Brigade gekommen, und hinter derselben die ganze Armee, welche meistentheils auch auf eben demselben Berge wäre ruinirt worden, welchen er doch mit 5 Bataillons allein eingenommen. Als zwei Tage nach der Schlacht der König ihn gefragt, was die Ursache sey, daß die Bataillons verloren gegangen, habe er geantwortet: weil ihm die ganze Armee gefolgt sey; denn er hätte den eroberten Berg hinlänglich mit seiner Brigade behaupten wollen und die Armee hätte sich links ausbreiten sollen und nicht so hinter einander, indem sie zuletzt 30 bis 50 Mann hoch gestanden hätten."

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1017.

Sonnabend, den 19ten Dezember 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 28. Novbr.

Dr. Konrad, Garn. St. Arzt in Glogau, erhält die Erlaubniß, den in seinem frühern Verhältniß geführten Rgts. Arzt-Titel und Uniform beizubehalten.

Den 5. Decbr.

v. Neumann, Sec. Lt. vom 2. Inf. R., als aggr. zum Kaiser Alexander Gren. R. versetzt.

v. Oppell, Pr. Lt. von der 3. Schützenabth., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Wischetzki, Sec. Lt. von dersf., zum Pr. Lt.

v. Thile, Port. Fähnr. vom Kaiser Alex. Gren. Rgt., und

v. Hoffmann, Port. Fähnr. vom 11. Inf. R., in Berücksichtigung ihrer vorzüglich guten Kenntnisse und musterhaften Führung, bei Bewilligung des Zeugnisses zur Reife gleich zu Sec. Lts., ersterer als aggr., dieser als überzählig.

v. Staff, Port. Fähnr. von demsf., als aggr. Sec. Lt. zum 1. Garde-R. zu Fuß versf.

Den 7. Decbr.

Liebe, v. Bülow, v. Gleißenberg, Hufeland, Troschel, aggr. Sec. Lts. von der Garde-Art. Brig., zu Artill. Officieren und die vier erstern über den Etat einrang.

Gerecke, Zeug-Lt. in Breslau, erhält den Char. als Capt.

Krampff, Zeug-Lt. in Graudenz, zum Zeug-Capt. in Danzig.

v. Wallis, Zeugschreiber in Magdeburg, zum Zeug-Lt. in Graudenz.

Bigalke, Feuerw. vom 2. Bat. 14. Ldw. R., zum Sec. Lt. der Artill.

Piehl, Sec. Lt. vom 1., ins 2. Bat. 15. Ldw. R. einrangirt.

Kalkbrenner, Sec. Lt. vom 1., ins 3. Bat. d. R. einrang.

Huck, Feldw. vom 2. Bat. 16. Ldw. Rgts., zum Sec. Lt. der Artill.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 29. Novbr.

v. Blumenthal, Obrstlt. u. Chef der 3. Inval. Comp., als Oberst mit seinem bisherigen Gehalt und Servis und einer persönl. Zulage in den Ruhestand versf.

Den 7. Decbr.

Seeger, Sec. Lt. von der 3. Artill. Brig., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz. u. Aussicht auf Civilversorg.,

Habrecht, Sec. Lt. von der 7. Art. Brig., mit den Versorgungsansprüchen 12 Jahr gedienter Unterofficiere,

Crusius, Sec. Lt. von der 8. Artill. Brig., als Pr. Lt.,

Christer, Sec. Lt. von dersf., beide mit der Armeeuniform ohne act. Dienstz. u. Aussicht auf Civilversorgung, alle vier mit Pension.

Kobilinsky, Port. Fähnr. von dersf., scheidet aus als Sec. Lt.

v. Knobelsdorff I., Sec. Lieut. vom 3. Bat. 9. Ldw. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.

Digitized by Google

Schelle, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15. Ldw. R.
v. Zitzewitz, Rittm. vom 2. Bat. 21. Ldw. R., als Major mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz. und seinem bisherigen Inactivitäts-Gehalt als Pension.
Belling, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R.

Literatur.

Narrative of the siege and capture of Bhurtpore, in the province of Agra, Upper Hindoostan, by the forces under the command of Lord Combermere, in the latter end of 1825, and beginning of 1826. By J. N. Creighton Esq. London 1830.

Bhurtpore ist eine nach indischer Weise befestigte Stadt in der zu Ober-Indien gehörigen Provinz Agra. Der Beherrscher derselben, Rajah, (Radschah) ist ein Häuptling von dem Stamme der Jhauts, Jauts oder Jates. Die Festungswerke sind bedeutend, die Wälle von Erde mit hölzernen Streben, sehr hoch, starkes Profil, ohne Böschung, breite Gräben, theils trocken, theils mit Wasser versehen; am östlichen Ende der Stadt liegt eine Citadelle von vier Seiten, wovon drei nach der Stadt gekehrt sind, ihre Wälle noch höher, und die Gräben noch breiter als die der Stadt. Die Gegend um den Platz ist bruchig, und ein Wald zieht sich in einem Abstande von etwa einer englischen Meile beinahe ganz um denselben herum. Die Zahl der Einwohner betrug gegen 100000; an Häusern aber war nur der in der Citadelle liegende Regierungs-Pallast und die dazu gehörigen Gebäude von einiger Bedeutung.

Früher war dieses Land, das an beiden Ufern des Jumna liegt, den Mahratten tributair. Davon wurde es durch den Dazwischentritt der Engländer im Jahre 1803 befreit, erhielt Selbstständigkeit und eine Gebietsvergrößerung. Dessenungeachtet nahm der Rajah Runjeet Singh schon im folgenden Jahre eine feindliche Stellung gegen die Engländer an, und man war genöthigt gegen ihn zu Felde zu ziehen. Er hatte sich mit Holkar verbunden und demselben zum großen Nachtheil der Engländer wesentliche Dienste geleistet.

Der ungeheure Troß einer englischen Armee in Indien ist bekannt. Hier bestand derselbe aus 60000 Nicht-Combattanten, 200 Elephanten, 2000 Kameelen und 100000 Ochsen (bullocks) zum Transport der Munition, Lebensmittel und Geräthe. Die eigentliche Armee war etwa 10000 Mann stark.

Lord Lake belagerte Bhurtpore in den ersten Tagen des Jahres 1805. Vier Stürme wurden nach einander abgeschlagen, welches den Engländern 3100 Mann Todte und Verwundete kostete, wobei 103 Officiere. Die Belagerung wurde nun in eine Blokade verwandelt, und da der Rajah keine Hilfe von außen zu erwarten hatte, und seine Mittel erschöpft waren, so machte er Friedensanträge, welche angenommen wurden. Der Friede wurde den 17. April unterzeichnet, und eine der Bedingungen desselben war, daß die brittische Regierung dem Rajah seine Besitzungen gegen äußere und innere Feinde garantirte, und ihm erforderlichen Falls zu beschützen und thätlich beizustehen versprach.

Zwanzig Jahre lang blieb alles ruhig. Im März 1825 starb der damalige Rajah Buldeo Singh, und hinterließ einen minderjährigen Sohn, Bulwunt Singh, dem die Engländer die Succession versichert hatten. Es brach aber eine Revolution aus. Ein Verwandter des Verstorbenen, Doorjun Saul, der Sohn seines Bruders Luchmun Singh, bemächtigte sich der Regierung und der Person des jungen Rajah. Sir David Ochterlony, der eben in Ober-Indien das Commando führte, zog augenblicklich eine Armee an der Grenze zusammen, erlebte aber den Ausbruch der Feindseligkeiten nicht, sondern starb, während der neue Herrscher, wiewohl ohne Erfolg, mit der brittischen Regierung zu unterhandeln begann.

Unterdessen hatte Lord Combermere das Commando der Armee in Indien übernommen und traf für seine Person den 1. Dezember 1825 in Agra ein. Nachdem er die Truppen in den folgenden Tagen inspicirt hatte, setzten sich dieselben den 9. in Marsch gegen Bhurtpore. Sie bestanden aus 18 Regimentern Infanterie, jedes zu 1 Bat., wozu später noch eins kam, in zwei Divisionen und sechs Brigaden, 8 Regimentern Cavallerie in zwei Brigaden, 112 Stück Belagerungsgeschütz und 50 Stück Feldgeschütz. Die Namen der Regimenter waren folgende: Das 14. und 59. englische Infanterie-Regiment, und die 6. 11. 15. 18. 21. 23. 31. 32. 33. 35. 36. 37. 41. 58. 60. 63sten indischen Regimenter, nebst dem europäischen der Compagnie. An Cavallerie: das 11. (leichte Dragoner-) und 16. (Lanziers-) Regiment und die 3. 4. 6. 8. 9. 10ten leichten indischen Cavallerie-Regimenter. — Diese Truppen nahmen das Lager außerhalb des Waldes, welcher sich, wie schon erwähnt, in einer Breite von 12 — 1500 Schritt um die Festung herumzieht und nur eine einzige Oeffnung von derselben Breite hat.

Die Operationen begannen damit, daß die Engländer einen Posten, nordwestlich des Forts, in Be-

Digitized by Google

sitz nahmen, wodurch sie den Zufluß des Wassers zu den Gräben der Festung in ihre Gewalt bekamen. Die Einschließung erfolgte nach und nach, wie die Truppen eintrafen. Den 13. und 14. langte der Belagerungstrain an. Die Belagerten schienen sich strikt auf die Vertheidigung beschränken zu wollen, denn sie ließen sich außerhalb der Festung gar nicht sehen, waren aber auf allen Seiten mit Reparirung der Festungswerke, Hebung der Gräben u. s. w. beschäftigt. Die Besatzung wird auf 20000 Mann angegeben, wovon indeß vielleicht nur 8000 Mann reguläre Truppen waren.

Die Unternehmung war für die Engländer von großer Wichtigkeit und verlangte die ganze Aufmerksamkeit der Regierung und Aufbietung aller Kräfte, da man wohl wußte, daß viele Häuptlinge nichts als einen bedeutenden Unfall erwarteten, um sich zu empören. Lord Combermere, der den Weibern und Kindern die Greuel der Belagerung ersparen wollte, gab ihnen 24 Stunden zum Ausziehen, mit der Versicherung seines Schutzes; es wurde aber nicht angenommen.

Nachdem die Angriffsfront von Seiten des Ingenieurcorps bestimmt war, wurde der außerhalb der Werke etwa 12 bis 1500 Schritt entfernt liegende Garten von Buldeo Singh, und weiter links das Dorf Kuddum Kundee, beide am Rande des Waldes nach der Festung zu, besetzt, ohne daß der Feind Widerstand leistete; bei Tages Anbruch aber feuerte er stark auf diese beiden Punkte, jedoch ohne große Wirkung. Indessen wurden von da aus die Transcheen eröffnet, und in der Nacht von 23. kam bereits die erste Parallele zu Stande. Sie lag 600 Yards (1800 Fuß) von dem Walle. Rechts wurden Batterien für 12 achtzöllige und 4 zehnzöllige Mörser, und links vor dem Garten eine von 8 Achtzehnpfündern angelegt. Diese eröffneten ihr Feuer am 24. Dezember mit einer solchen Heftigkeit, daß das feindliche Feuer dadurch beinahe gänzlich zum Schweigen gebracht wurde.

In der nächsten Nacht wurde vor der Mitte eine vorgeschobene Batterie von 5 Vierundzwanzig- und ebensoviel Achtzehnpfündern auf 250 Yards angelegt. Da es der Weihnachtstag war, so erhielten die englischen Truppen eine doppelte Ration Branntwein, und die Eingebornen jeder zwei Pfund Zuckerbrod, wie es der Gebrauch ist. Der Feind machte einen Ausfall in der Nacht, der ein einstündiges Gefecht veranlaßte, worin die Engländer nur 3 Todte und 15 Verwundete verloren.

Den 27. wurde das Geschütz der Belagerten so wohl gerichtet, daß die Engländer Anfangs ganz verwundert darüber waren, aber die Ursache bald entdeckten. Ein Artillerist, Namens Herbert, war am vorigen Tage desertirt und zeigte sich auf allen Punkten, das feindliche Geschütz richtend. Er hatte genau den Platz gemerkt, wo Lord Combermere sich gewöhnlich aufhielt, nämlich auf dem flachen Dache eines Häuschens in Buldeo Singh's Garten, und richtete so genau, daß die erste Kugel einem Bedienten des Lords, dicht bei demselben, in dem Augenblick das Bein wegriß, wo er einen Stuhl vom Tische forttragen wollte.

In der Nacht vom 26. zum 27. war rechts noch eine Batterie von 8 Vierundzwanzig- und 4 Achtzehnpfündern auf 250 Yards zu Stande gebracht worden, die nun mit der früher erwähnten vor der Mitte die zweite Parallele bildete.

Die feindliche Cavallerie wurde nicht in die Festung gelassen und mußte sich daher zwischen dem Walde und den Werken aufhalten, wo sie jedem Feuer der Engländer ausgesetzt war. Einzelne Reiter hatten sich schon weggeschlichen, aber es stand zu erwarten, daß nächstens die ganze Masse vereint durchzubrechen versuchen würde, weshalb von Seiten der Belagerer die nöthigen Vorkehrungen getroffen wurden. Es half aber nicht viel. In derselben Nacht ritt ein Haufe durch die Chaine der aufgestellten Vorposten, wovon nur ein Mann und zwei Nicht-Combattanten gefangen wurden. Sie sagten aus, daß sie das Ausstellen der Posten beobachtet und diesen Augenblick zum Durchbruch benutzt hätten; die Zurückgebliebenen, meinten sie, würden nicht säumen, einen ähnlichen Versuch zu wagen. Dieß geschah auch bald darauf; allein diesmal gelang es nicht so gut. Die englische Cavallerie war gleich bei der Hand, und der Feind verlor 40 bis 50 Todte, und 107 Verwundete oder Gefangene. Die besten Reiter entkamen indeß ohne Zweifel, obgleich der Bericht behaupten will, daß nur zwei Mann entronnen wären.

In den folgenden Tagen wurden die Transcheen erweitert, die Batterien vermehrt oder verstärkt, die Sappe gegen die Contrescarpe getrieben und eine Mine in eine der Basteien angefangen. Den 4. Januar waren zwei Breschen ziemlich gangbar, weshalb vorläufig für einen der folgenden Tage ein Sturm auf beide Breschen in zwei Colonnen, jede aus einer Division bestehend, beschlossen wurde. Die Grenadiere und die leichte Infanterie kamen an die Spitze; dann folgten 3 Compagnien Engländer und hinter ihnen 3 National-Infanterie-Regimenter. Die Anweisung für jede Abtheilung war: sobald die Bresche erstiegen, sich rechts und links zu theilen und sich auf beiden Seiten festzusetzen. Freiwillige von der Cavallerie wurden aufgefordert, an dem Sturm ebenfalls Theil zu nehmen, und es meldeten sich in

Digitized by Google

Allem 520 Mann, welche Befehl erhielten, in Schuhen und Pantalons zu erscheinen.

Unterdeß suchten die Belagerer die Breschen möglichst zu erweitern, theils durch Minen, theils durch Feuer. Das Miniren wollte nicht recht glücken und scheint nicht mit dem gehörigen Geschick angefangen worden zu sein. Einmal wurden die Arbeiter sogar durch eine Gegenmine herausgetrieben. Es wird indeß angegeben, daß die Wälle aus lockerem Sande bestanden hätten, weshalb die Zahl der Minen außergewöhnlich vervielfältigt werden mußte. Bei einer Zündung ereignete es sich, daß das Feuer nicht bis zur Kammer gelangte, sondern unterwegs verlöschte; darauf ergriff ein Jemadar (Unteroffizier der Nationaltruppen) vom Sappeurcorps, Namens Burjoor Sing, den Zünder und brachte ihn an die Kammer. Die Explosion erfolgte augenblicklich, und ob er gleich sehr beschädigt und verbrannt war, so kam er doch mit dem Leben davon und wurde zur Belohnung seiner herzhaften That zum Subadar (Feldwebel) befördert.

(Schluß folgt.)

Verbesserungen:

Der russische General im vorigen Blatte heißt nicht Staffel, sondern Stoffel.

Bei Unterzeichnetem ist noch zu haben:

Rang- und Quartier-Liste
der
Königlich Preußischen Armee
für
das Jahr 1835.

Nebst einem Nachtrage, die früher in der Armee gestandenen Herren Officiere ꝛc. betreffend.

8. Sauber brochirt. Preis 27 Sgr.

E. S. Mittler,
Stechbahn № 3.

Anzeige.

Wegen der eintretenden Feiertage wird das nächste Blatt schon künftigen Donnerstag, den 24. December, ausgegeben werden.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1018.

Sonnabend, den 26sten Dezember 1835.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 9. Decbr.

v. Germar, Capt. vom 26. Inf. R., zum etatsm. Major.

v. Carlowitz, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Kleist, v. Puttkammer, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

Schulz, v. Westernhagen, Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.

Kaiser, Sec. Lt. von demſ., als aggr. zur Garde-Artill. Brig. verſ.

v. Hünecken, Port. Fähnr. von demſ.,

v. Grumbkow, Port. Fähnrich vom 27. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

Kellermeister v. d. Lund, Sec. Lt. vom 31. Inf. R., über den Etat einrang.

v. Schultz, Sec. Lieut. vom 7., als aggr. zum 4. Cür. R. verſ.

Hartmann, Sec. Lt. vom 10. Huſ. R., über den Etat einrang.

Grust, Sec. Lt. a. D., zuletzt Wachtm. im 2. Bat. 8. Ldw. R., bei der 2. Inval. Comp. angestellt.

v. Alvensleben, Sec. Lt., zuletzt im Kaiser Alex. Gren. R., ins 1. Bat. 26. Ldw. R. einrang.

Bennecke, Sec, Lt. von dem letztern, ins 1. Bat. 27. R. bei der Artill. einrang.

v. Schütz, Unteroff. vom 1. Bat. 31. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Siegling, Sec. Lt., zuletzt in der 3. Pion. Abth., bei den Pion. Offic. des vorigen Bats. einrang.

Den 10. Decbr.

v. d. Berswordt, Sec. Lt., zuletzt im 30. Inf. R., beim 10. Inf. R. als aggr. wieder angestellt.

Den 11. Decbr.

v. Cosel, Gen. Major u. Comdr. der 2. Cav. Br., zum Remonte-Inspecteur.

Den 14. Decbr.

Biswald, Corps-Auditeur,
Titzmann, Cober, Divis. Auditeurs,
Dannert, Garn. Auditeur, erhalten den Charakter als Kriegsräthe.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 11. Decbr.

Sperling, Rittm. a. D.
v. Quitzow, Pr. Lt. a. D.
Beckhauß, Pr. Lt. a. D.
Wegener, Sec. Lt. a. D.
Böhm, Sec. Lt. a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 9. Decbr.

v. Arnim, Pr. Lt. vom 24. Inf. R., als Capt. mit Pension u. der Rgtsunif. ohne act. Dienstz.

v. Plessen II., Sec. Lt. von demſ., mit Pension und den Versorgungsansprüchen 12 Jahr gedienter Unterofficiere.

v. Alten, Sec. Lt. vom 31. Inf. R., mit Penſ., der Armeeunif. ohne act. Dienstz. und den Versorgungsansprüchen 12 Jahr gedienter Unteroff.

Digitized by Google

Barth, Sec. Lt. vom 1. Bat. 32. Ldw. R., mit der Armeeunif. ohne act. Dienstz.
Ehlert, Lt. a. D., zuletzt in der Gendarmerie, erhält Pension.

Den 11. Decbr.

Beier, Gen. Major u. Remonte-Inspecteur, als Gen. Lt. mit Pension.

Literatur.

Narrative of the siege and capture of Bhurtpore, in the province of Agra, Upper Hindoostan, by the forces under the command of Lord Combermere, in the latter end of 1825, and beginning of 1826. By J. N. Creighton Esq. London 1830.

(Schluß.)

Den 8. Januar machte der Feind Anerbietungen zu einer Capitulation, es wurde aber unbedingte Unterwerfung verlangt. In der darauf folgenden Nacht gelang es den Belagerten, durch einen glücklichen Schuß ein Pulvermagazin der Engländer von 200 Centner Pulver, in der Nähe von Buldeo Singh's Garten, in Brand zu schießen, wobei zugleich eine große Menge Wollsäcke mitverbrannte. Der Feind benutzte diesen Umstand zu einem Ausfalle, wurde aber unverrichteter Sachen zurückgetrieben. Zwei starke Minen, eine von 10000, die andere von 7000 Pfund Pulver wurden unter den feindlichen Werken angefangen; vier kleinere sollten die Contrescarpe, der Bresche gegenüber, in den Graben werfen. Der Feind minirte auch, wurde aber entdeckt. Man sah ihn hinter der Bresche arbeiten. Hier und da unternahm er Ausfälle und kam manchmal den Werken der Belagerer ziemlich nahe. Bei einer Unternehmung auf den Graben, den 12., fand man, daß er rechts der Bresche eine Gallerie, die durch den Wall in dem Graben lief, so wie in diesem eine Traverse von Wollsäcken angebracht und mehrere große Löcher in die Contrescarpe gelegt hatte. Die Gallerie wurde zerstört. — Es hieß beständig, der Feind würde versuchen sich durchzuschlagen, und man war auf seiner Hut.

Den 17. Januar war die große Mine von 10000 Pfund Pulver unter dem Cavalier beendigt, und der folgende Tag wurde zu Sprengung derselben und zum Sturm unmittelbar darauf bestimmt. Die früher gegebene Disposition wurde in so weit ausgeführt, als die beiden großen Breschen, jede von der dazu ausersehenen Mannschaft, erstürmt werden sollten; dabei sollten aber noch außerdem drei andere Angriffe erfolgen, und die Cavallerie wurde, mit Zurückhaltung ihrer Freiwilligen, an verschiedenen Punkten zweckmäßig aufgestellt.

Den 18. Januar halb neun Uhr Morgens sprang eine, und unmittelbar darauf stürzten die Truppen aus den Transcheen gegen die ihnen angewiesenen Angriffspunkte. Die Höhe der Breschen ward bald erreicht, und nun begann ein heftiges Flintenfeuer, welches eine Viertelstunde lang anhielt. Bald darauf aber waren die Wälle gesäubert und im Besitz der Stürmenden. Der Feind zog sich in die Citadelle und steckte um vier Uhr Nachmittags die weiße Fahne aus. Während des Kampfes strömten Haufen von Feinden zu den Thoren heraus, um sich zu retten; sie wurden aber sämmtlich gefangen, und kein Mann entkam.

Folgendes sind die nähern Umstände des Gefechts in Bezug auf die beiden Hauptcolonnen. Die rechte war zur Ersteigung der Bresche in dem Cavalier bestimmt. Als die Mine sprang (und gegen 500 Feinde mit in die Luft nahm), wurden die beiden Brigadiers, die sich an der Spitze der zum Sturm bereit stehenden Mannschaft befanden, schwer beschädigt und mußten weggebracht werden, weil die Explosion in einer unerwarteten Richtung erfolgte. Die Truppen stutzten einen Augenblick, aber der General Reynell, welcher hier en chef commandirte, rief: Vorwärts! und alles setzte sich sogleich in Bewegung und erstieg die Bresche in dem Augenblick, wo eine Seitencolonne rechts schon ihre Fahnen auf den Wall pflanzte. Oben theilten sich die Truppen nach der Disposition, indem eine Abtheilung den Wall rechts und die andere denselben links entlang zog und eine Bastei nach der andern wegnahm, obgleich der Feind sich neben seinem Geschütz niedermachen ließ und keinen Pardon nahm, selbst als alle Hoffnung für ihn verloren war. Eine Abtheilung verfolgte den Feind nach der Citadelle, welche die Thore schloß, so daß 3 — 400 Mann abgeschnitten wurden, die einen verzweifelten Widerstand leisteten. Sie wurden meistens mit dem Bajonet niedergestochen.

Die linke Colonne erstieg die zweite Bresche eben so schnell wie die rechte; aber oben wurde das Gefecht eben so hitzig. Das feindliche Geschütz bestrich den Wall in seiner ganzen Länge, welches vielen Braven das Leben kostete. Eine Mine, die der Feind in den Wall gelegt hatte und nun springen ließ, vernichtete eine ganze Section vom 14ten Regimente. Wüthend über diesen Widerstand, machten die Truppen alles nieder, was ihnen in die Hände fiel. Zu gleicher Zeit drang die Reserve durch das benachbarte Thor von Agra in die Stadt, und das Gemetzel

Digitized by Google

wurde so heftig, daß in der kurzen Zeit von einer Stunde 6000 Todte auf dem Platze lagen.

Der Usurpator mit seiner ganzen Familie und allen seinen Rathgebern, wovon indeß zwei bei dem Sturm umgekommen waren, fielen in die Hände der Sieger. Er versuchte mit seiner Frau und zweien Söhnen, unter der Escorte von 160 auserlesenen Pferden, sich bei dem 8ten leichten Cavallerie-Regimente durchzuschlagen, wurde aber gefangen genommen. Auch der oben erwähnte desertirte Artillerist nebst noch zweien seiner Kameraden, die ihm gefolgt waren und wovon einer mit bei Belle-Alliance gefochten und stets ein gutes Lob bei dem Corps gehabt hatte, wurden gefangen und erhielten durch Kriegsrecht die wohlverdiente Strafe. — Der junge Rajah, dem Niemand sein Recht streitig machte, wurde aus dem Gefängniß geholt und feierlich auf den Thron gesetzt, versteht sich als brittischer Vasall und unter brittischem Schutz.

Der ganze Verlust der Engländer bestand in 103 Todten, 466 Verwundeten und 11 Vermißten. Sie fanden in der Festung 60 eiserne, 73 metallene Geschütze von allen Calibern, und 300 Wallbüchsen. Eine ungeheure metallene Kanone von 15 Fuß 3 Zoll Länge, 6 Fuß Peripherie am Mundstück, 9 Fuß 9 Zoll am Bodenstück, und 8¼ Zoll Durchmesser der Kugel, wurde eingeschifft, um nach England transportirt zu werden.

Zur bessern Verpflegung der zu der diesjährigen großen Waffenübung eingezogen gewesenen Wehrmänner und Wehrreiter der 9. Landwehr-Brigade haben die nachgenannten Kreise und Bezirke die dabei angegebenen Geldbeträge vertheilen lassen:

Kreis Görlitz	122 rtl.	1 sgr.	4 pf.
Kreis Rothenburg . . .	7 „	1 „	— „
Kreis Lauban			
1) Antheil des 1. Bataillons (Görlitz.) 6. Landwehr-Regiments	24 „	16 „	2 „
2) Antheil des 2. Bataillons (Bunzlauf.) 6. Landwehr-Regiments	55 „	1 „	1 „
Der Bezirk der 9. Komp. 6. Ldw. Regiments . . .	70 „	22 „	2 „
Der Bezirk der 11. Komp. 6. Ldw. Regiments . . .	45 „	1 „	7 „
Der Bezirk der 12. Komp. 6. Ldw. Regiments . . .	82 „	5 „	9 „
Kreis Schweidnitz . . .	24 „	22 „	10 „
Kreis Jauer	25 „	— „	— „
Kreis Schönau	25 „	— „	— „
Kreis Striegau	30 „	— „	— „
	511 rtl.	11 sgr.	11 pf.

Glogau, den 13. December 1835.

v. Rohr,
General-Major und Kommandeur der 9. Landwehr-Brigade.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06231 5489

Digitized by Google